

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

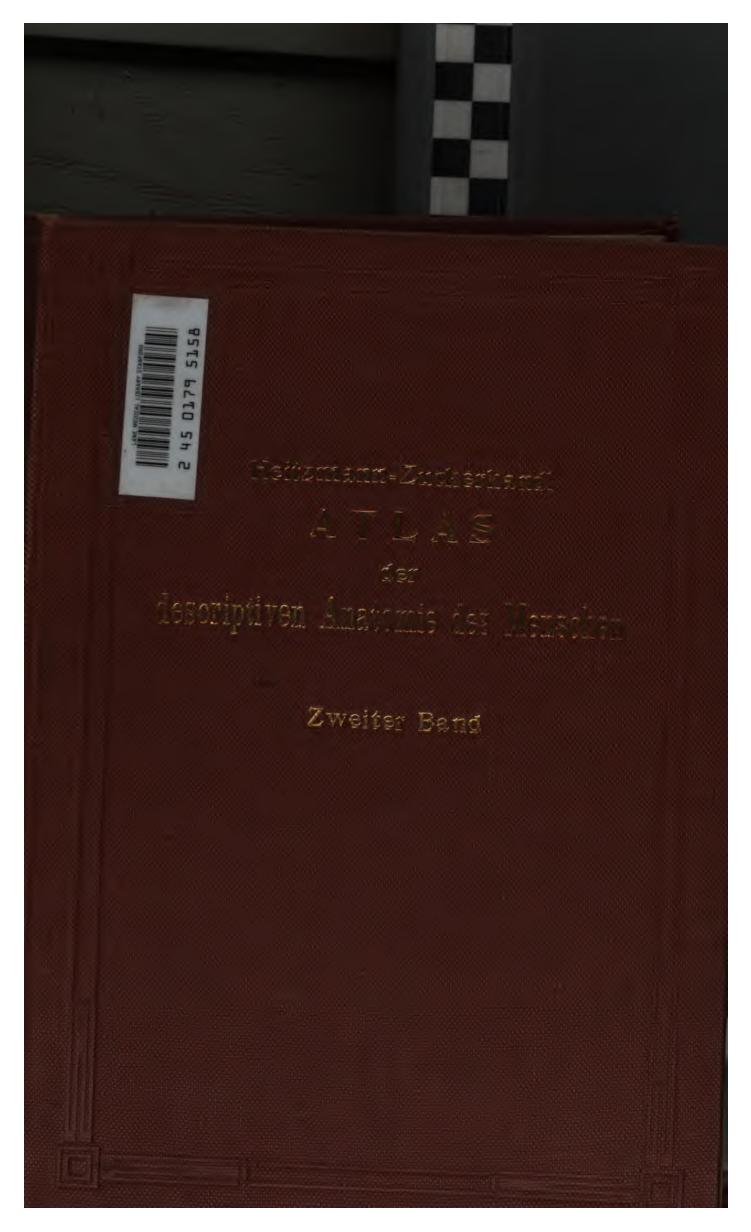
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

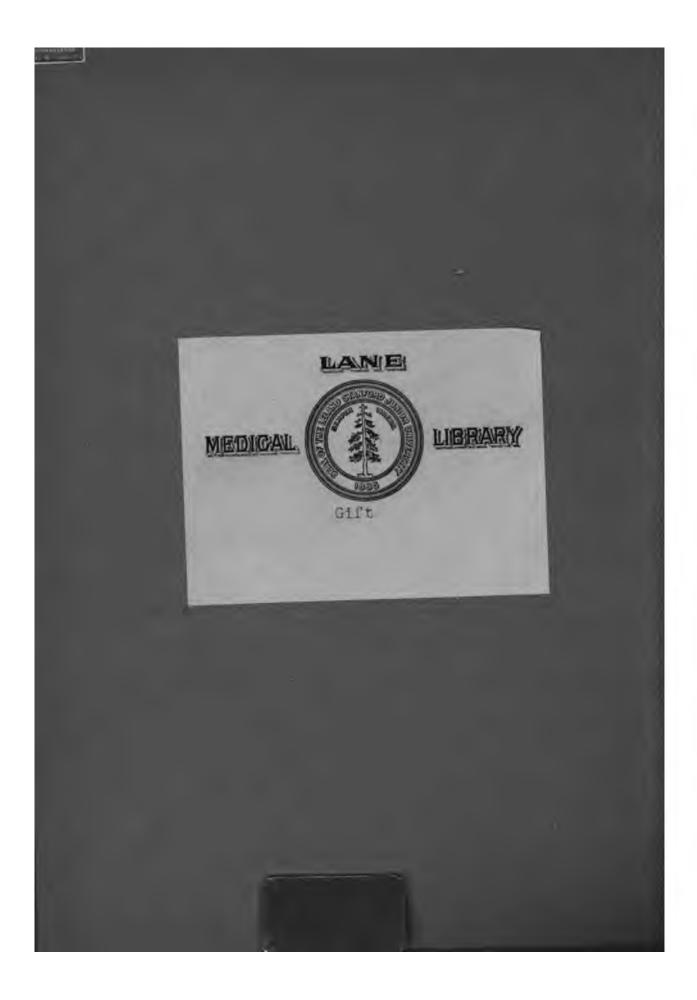
We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

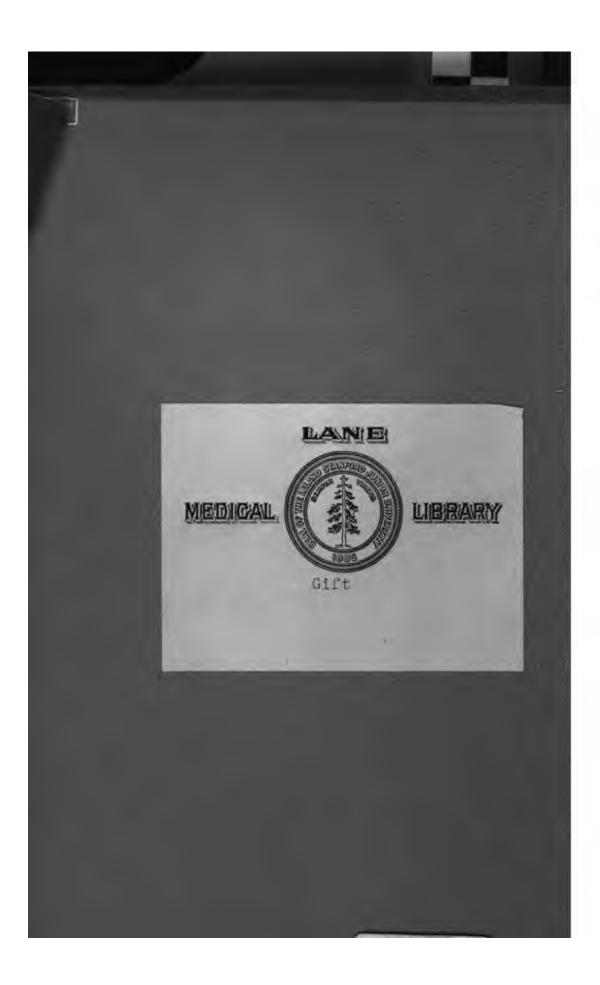
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/









HEITZMANN-ZUCKERKANDL,

ATLAS

DEF

DESKRIPTIVEN ANATOMIE DES MENSCHEN.

NEUNTE AUFLAGE.



DR. CARL HEITZMANN.

ATLAS

DER

DESKRIPTIVEN

ANATOMIE DES MENSCHEN.

NEUNTE, VOLLSTÄNDIG UMGEARBEITETE AUFLAGE.

HERAUSGEGEBEN VON

DR. E. ZUCKERKANDL,

K. K. HOFRAT, PROFESSOR DER ANATOMIE AN DER K. K. UNIVERSITÄT WIEN.

ZWEITER BAND:

EINGEWEIDE, GEFÄSZ- UND NERVENSYSTEM, SINNESORGANE UND HAUT.

MIT 673 ZUMEIST FARBIGEN ABBILDUNGEN.



WIEN UND LEIPZIG.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

1905.

(ALLE RECHTE, AUCH DAS DER ÜBERSETZUNG, VORBEHALTEN.)

YAAAAILI SHAJ

DRUCK VON FRIEDRICH JASPER IN WIEN.

10 m

INHALT.

Figur			Seite
	Sagittalschnitt durch die Mundhöhle und den Pharynx eines Kindes		
	Frontalschnitt durch den Schädel eines Kindes im Bereiche der Zungenspitze: .		
346.	Frontalschnitt durch den Schädel eines Kindes im Bereiche des weichen Gaumen	8	289
347.	Gaumensegel, hintere Rachenwand, Mundhöhle, Larynx und Trachea frontal durch)-	
	schnitten		290
348.	Gaumensegel mit den Gaumenbogen und der Nische für die Tonsille		291
349.	Lippendrüsen eines Erwachsenen von außen freigelegt		292
350.	Die Speicheldrüsen, Glandulae salivales		293
351.	Die Glandula sublingualis und submaxillaris		294
352.	Topographie der Parotis zu den durchtretenden Gefäßen		295
353.	Mündung des Ductus parotideus Stenonis im Vestibulum oris		296
354.	Einteilung des Zahnes		297
355.	Aufbau des Zahnes		297
356.	Die bleibenden Zähne, Dentes permanentes, der rechten Seite		298
357.	Die Milchzähne, Dentes decidui, der rechten Seite		299
3 58.	Dens incisivus superior medialis		299
359.	Dens incisivus superior lateralis		299
360.	Dens incisivus inferior medialis		300
361.	Dens incisivus inferior lateralis		300
362.	Dens caninus superior		300
363.	Dens caninus inferior		301
364.	Dens praemolaris superior et inferior		301
365.	A. Dens molaris superior		301
365.	B. Dens molaris inferior		301
366.	Milchgebiß und Zahnkeime der bleibenden Zähne eines Kindes von sechs Jahren		302
367.	Schema des Durchbruches der Milchzähne		303
36 8.	Schema des Durchbruches der bleibenden Zähne		303
369.	Die Zunge mit dem Zungenbein, von der Seite dargestellt		304
37 0.	Die Zunge mit dem Kehlkopfeingang von oben		305
371.	Horizontalschnitt durch die Zunge		306
37 2.	Horizontalschnitt durch die Zunge		306
	Zungenmuskulatur von unten		
	Skelettmuskeln der Zunge		
	Mm. geniohyoideus, genioglossus und mylohyoideus		
	M. mylohyoideus nach Entfernung der Zunge und der Zungenmuskel		
	Don weight Common mit den Commonhagen		

VI Inhalt.

Figur		Seit
	Topographie der Tonsilla palatina	
	Dorsale Fläche des Gaumens	
	Die Muskeln des weichen Gaumens in der Ansicht von vorne	
	Muskeln des Gaumens von hinten	
	Muskeln des Gaumens von der Seite	
	Pharynxhöhle von hinten eröffnet	
	Sagittalschnitt durch den Pharynx, rechte Hälfte	
	Hintere Rachenwand und Rachendach	
	Pharynxmuskeln von hinten	
	Pharynxmuskeln von der Seite, Ringmuskulatur	
	Pharynxmuskeln von der Seite, Längsmuskulatur	
	Die Speiseröhre	
	Ursprung der vorderen Wand der Speiseröhre von der Lamina cricoidea	
391.	Stück des Jejunum, teilweise geöffnet. Die Schichten der Darmwand stufenweise	
	dargestellt	
	Der Magen mit dem Zwölffingerdarm in der Ansicht von vorne	
	Der Magen mit dem Zwölffingerdarm, Sagittalschnitt, hintere Hälfte	
	Magen eines Neugeborenen in kontrahiertem Zustand	
	Derselbe Magen (Fig. 394) in ausgedehntem Zustand	
	Cardia. Übergangsstelle der Schleimhaut des Ösophagus in die des Magens	
397.	Pars pylorica ventriculi und Valvula pylorica. (Das Duodenum kollabiert und infolge-	
	dessen längsgefaltet.)	
	Magenmuskulatur von außen nach Entfernung des serösen Überzuges	
	Magenmuskulatur von innen nach Entfernung der Schleimhaut	
400.	Glandulae duodenales Brunneri von außen nach Entfernung der Tunica serosa und	
	der Tunica muscularis	
401.	Schleimhaut des Duodenum mit einer langen Plica longitudinalis und den Papillae	
	duodeni	
402.	Schleimhaut des Duodenum mit einer kurzen Plica longitudinalis und den Popillae	
	duodeni	
	Segment der Innenfläche des Dünndarmes bei Lupenvergrößerung	
	Jejunum von innen, der Länge nach geöffnet	
4 05.	Jejunum, Plicae circulares in gehärtetem Zustand	. 339
406.	Jejunum mit Zotten	339
407.	Oberes Ileum mit Knötchen und einem Plaque. Kurze schmale Plicae	. 340
	Unteres Ileum mit einem Plaque und Knötchen. Schleimhaut glatt	
409.	Dickdarm von innen	341
	Dickdarm von außen	
411.	Übergangsstelle des Ileum in das Caecum beim Erwachsenen	. 342
412.	Dorsale Fläche des Colon ascendens mit dem Processus vermiformis	312
413.	Übergang des Dünndarmes in den Dickdarm. Valvula coli, Caecum und Processus	
	vermiformis; von der ventralen Seite geöffnet	348
414.	Valvula coli vom Ileum aus gesehen	
	Valvula coli beim Einströmen von Flüssigkeit aus dem Ileum in das Colon	
	Horizontalschnitt durch ein weibliches Becken (Plica transversalis recti)	
	Endstück des Mastdarmes mit dem Anus	
	Übergang der Rektalschleimhaut in die Haut. (Längsschnitt bei Lupenvergrößerung.)	

	Inhalt.	VII
Figur		Seite
	Krouzbein mit Rectum von vorne	
42 0.	Längsmuskulatur des Mastdarmes	350
421.	M. sphincter ani externus und internus	351
422.	M. levator ani und M. sphincter ani der Frau von der kaudalen Seite	352
423.	Mm. levator ani und coccygeus des Mannes. (Beckenboden des Mannes von oben.)	353
	Mm. levator ani und coccygeus der Frau. (Beckenboden der Frau von oben.)	
	Konkave Lebersläche mit den Lappen und Furchen	
	Untere Fläche der Leber	
	Hintere Fläche der Leber	
428.	Ductus hepatopancreaticus, Ligamentum hepatoduodenale	358
	Fossae sagittales hepatis, Porta hepatis. Gebilde des Ligamentum hepatoduodenale	
	Verzweigungen der Ductus hepatici am Hilus hepatis	
	Ductus choledochus bis zur Mündung ins Duodenum gespalten	
	Schleimhaut des Ductus choledochus mit den Falten und Grübchen	
	Schleimhaut der Gallenblase mit den Plicae tunicae mucosae	
	Schema eines Leberläppchens: A am Längsschnitt, B am Querschnitt	
	Mediale Fläche der Milz mit dem Ililus und der Facies renalis, die Gebilde des	
400.	Hilus wurden entfernt	
136	Mediale Fläche der Milz mit den ein- und austretenden Gefäßen	
	Gestalt und Lage des Pancreas	
	Dorsale Fläche des Pancreas, Ductus choledochus und Ductus pancreaticus	
	-	
400.	Schleimhaut des Duodenum mit der Plica longitudinalis und der Papilla minor.	
440	Pancreas mit seinen Gängen	
	Lage des Dünn- und des Dickdarmes	
	Flexura duodenojejunalis	
	Radix mesenterii und Mesocolon transversum	371
443.	Lage des Colon und Mesocolon transversum zum Magen. Colon transversum und Blase	070
	ausgedehnt. (Sagittalschnitt durch das Abdomen eines Kindes, linke Hälfte.)	
	Verhalten des Duodenum zur Radix mesenterii beim Neugeborenen	374
445.	Verhalten des Duodenum und der Flexura duodenojejunalis zum Pankreaskopf und	
	zur Radix mesenterii beim Neugeborenen	375
446.	Lage des Magens zum Pankreas. Verhalten der in der Radix mesenterii gelegenen	
	Gefäße zum Pancreaskopf	376
447.	Die Lage des Pancreas zum Duodenum, zur Milz, zur Aorta, zur A. mesenterica	
	superior und zur Vena cava inferior	
	Ligamentum hepatocolicum	
	Vestibulum bursae omentalis nach Abtragung des Omentum minus	
450.	Lage und Form des Gekröses am medianen Sagittalschnitt. (Rechte Hälfte.)	3 80
451.	Radix mesenterii, Vestibulum bursae omentalis, Ligamentum falciforme hepatis. (Sagit-	
	talschnitt durch die Bauchhöhle eines Neugeborenen. Rechte Hälfte.)	381
4 52.	Vestibulum bursae omentalis, Foramen epiploicum Winslowi nach Entfernung des	
	Lobus caudatus hepatis	382
453 .	Bursa omentalis und Lage des Magens zum Corpus pancreatis. (Sagittalschnitt links	
	von der Wirbelsäule.)	383
	Bursa omentalis und Pancreas am Horizontalschnitt	384
455.	Verhalten des Caput pancreatis zur Vena cava, zur Vena portae, zum Duodenum	
	und zur Leber. (Sagittalschnitt rechts von der Wirbelsäule)	385

VIII Inhalt.

Figur	Seite
456. Sagittalschnitt durch das Abdomen eines zirka viermonatlichen menschlichen Embryos, links von der Medianebene	
457. Sagittalschnitt durch das Abdomen eines zirka viermonatlichen menschlichen Embryos, links von der Medianebene. (Lage des Pankreas zur Nebenniere.)	
458. Colon sigmoideum. Sagittalschnitt durch das Becken eines Mannes, rechts von der Medianebene. (Dargestellt ist die linke Hälfte.)	
459. Verhalten des Mesenteriums in einem Falle von vollkommen freiem Gekröse. Mesenterium commune	
460. Verhalten des Peritonaeum parietale der hinteren Bauchwand in einem Falle von vollkommen freiem Gekröse. Mesenterium commune	
461. Recessus duodenojejunalis	
462. Recessus duodenojejunalis, abnorm groß.	
463. Recessus ileocaecalis inferior	
-	
464. Recessus retrocaecalis und Recessus paracolici	
465. Recessus intersigmoideus	
466. Cavum retroperitonaeale, rechte Hälfte	
467. Cavum retroperitonaeale, linke Hälfte	
468. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den Muscheln	
469. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der unteren Siebbeinmuschel, Concha nasalis media	399
470. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der Concha nasalis media und Spaltung der oberen Nasengänge bis an die Siebbeinzellen	
471. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den bis an die Lamina papyracea	
reichenden Siebbeinzellen	
472. Frontalschnitt durch die Nasenhöhle. (Hintere Hälfte.)	
473. Das Knorpelgerüst des Kehlkopfes. Seitenansicht	
474. Das Knorpelgerüst des Kehlkopfes. (Ansicht der auseinandergelegten Knorpel von	
hinten.)	
475. Cartilago thyreoidea eines Mannes	
476. Cartilago thyreoidea einer Frau	
477. Cartilago cricoidea von vorne	405
478. Cartilago cricoidea von oben	40 5
479. Cartilago cricoidea und Cartilagines arytaenoideae von hinten	4 05
480. Rechte Cartilago arytaenoidea	406
482. Cartilogines arytaenoideae von vorne außen	
483. Cartilago cricoidea und Cartilago arytaenoidea dextra von außen	407
484. Kehlkopf, von hinten gesehen, nach Entfernung der Muskeln, mit den Knorpeln und Bändern	
485. Kehlkopfgerüst von hinten mit den Gelenken und Bändern	
486. Kehlkopfgerüst von vorne mit dem Ligamentum cricothyreoideum, der Membrana	100
	400
thyreohyoidea und den Appendices ventriculi laryngis	
487. Der Kehlkopf, Larynx, mit den Muskelansätzen. (Ansicht von vorne.)	
488. Kehlkopf nach Entfernung der linken Schildknorpelplatte, Seitenansicht	
489. Kehlkopf von hinten gesehen, nach Entfernung der Schleimhaut, mit den Muskeln	
490. M. cricoarytaenoideus posterior	
491. M. vocalis und M. cricothyreoideus	414

Inhalt.	IX

Figur		Seite
492.	Horizontalschnitt durch den Kehlkopf in der Höhe des Processus vocalis. M. thyreo-	
	arytaenoideus und M. vocalis. (Untere Schnittsläche, von oben gesehen.)	415
493.	Ansicht des Kehlkopfinneren bei weit abgezogenen Aryknorpeln	
494.	Medianer Sagittalschnitt durch den Kehlkopf, Linke Hälfte	417
	Frontalschnitt durch den Kehlkopf. Vordere Hälfte	
	Frontalschnitt durch den Kehlkopf. Hintere Hälfte	
	Das laryngoskopische Bild beim ruhigen Atmen	
	Das laryngoskopische Bild beim Anlauten	
	Das laryngoskopische Bild der hinteren Kehlkopf- und Luftröhrenwand mit der Bi-	
	furkationsstelle	420
500	Glandula thyreoidea mit einem M. levator glandulae thyreoideae	
	Glandula thyreoidea mit defektem Isthmus und einem Lobus pyramidalis	
	Schilddrüse, Oesophagus und Trachea von hinten	
	Horizontalschnitt durch den Hals im Bereiche des Isthmus thyreoideus	
	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
	Larynx, Trachea, Glandula thyreoidea, Herzbeutel und Thymus eines Neugeborenen	
	Respirationstrakt mit der Glandula thyreoidea und der Thymus eines Kindes	420
506.	Sagittalschnitt durch die Brust und Bauchhöhle eines Neugeborenen, rechts von der	405
• 07	Medianebene. (Linke Hälfte.)	
	Die Luftröhre, Trachea, und die großen Bronchien	
	Hintere Wand der Trachea und der Stammbronchien	
509.	Hintere Wand der Trachea und der Bronchien mit der Muskulatur, Trachea von	
	vorne geöffnet	
510.	Linke Lunge von außen	431
511.	Rechte Lunge von außen	432
512.	Die beiden Lungen von hinten	433
51 3.	Die beiden Lungen von vorne	431
514.	Die beiden Lungen von unten	435
ō15.	Rechter Lungenstiel von vorne	436
516.	Linker Lungenstiel von hinten	437
517 .	Mediastinale Fläche der linken Lunge mit dem Hilus	438
	Lungenoberfläche eines Neugeborenen mit den Lungenläppchen und den Alveolen.	
519.	Lage der Lungenarterien zu den größeren Bronchien, von hinten	439
	Lage der Lungenarterien zu den größeren Bronchien, von vorne	
	Lage der Lungenarterien zu den größeren Bronchien von rechts außen	
	Medianer Sagittalschnitt durch den Thorax, Lamina mediastinalis sinistra. Linke	
	Hälfte, von innen gesehen	442
523.	Sagittalschnitt durch den Thorax, Lamina mediastinalis dextra. Rechte Hälfie, von	
	innen gesehen	443
524.	Mediastinum anticum von vorne	
	Mediastinum posticum von hinten	
	Rechte Pleurakuppel und deren Nachbarschaft. (Ligamentum pleurocostale und Liga-	
020.	mentum pleurovertebrale.)	416
597	Linke Pleurakuppel und deren Nachbarschaft	447
751.	Horizontalschnitt durch den Brustkorb entsprechend dem Sternalansatz der vierten	**(
<i>04</i> 0.		110
= 20	Rippe und dem achten Brustwirbel	
	Urogenitaltrakt des Mannes von der Seite gesehen	
ე 5∪.	Rechte Niere eines Neugeborenen	#9(,

X Inhalt.

Figur		Seit
531.	Linke Niere mit der linken Nebenniere eines Erwachsenen	450
532 .	Linke Niere eines Erwachsenen mit präpariertem Sinus renalis	451
5 33 .	Längsschnitt durch die rechte Niere eines Erwachsenen. Vordere Hälfte	452
534.	Querschnitt durch Nierenkelche	45
	Querschnitt durch einen Calix minor	
	Ausguß eines Nierenbeckens vom Erwachsenen	
	Ausguß eines Nierenbeckens vom Erwachsenen	
	Schema des Baues der Niere	
	Die Harnblase und Harnröhre des Mannes, von vorne eröffnet	
	Harnblasenmuskulatur. Vordere Hälfte. Stratum circulare	
	Harnblasenmuskulatur. Hintere Hälfte. Stratum longitudinale	
	Blasengrund mit dem Trigonum vesicae, der Pars prostatica und der Pars membra-	
OID.	nacea urethrae	
512	Medianer Sagittalschnitt durch ein männliches Becken mit kontrahierter Blase.	
U¥J.	Rechte Hälfte	
544	Sagittaler Medianschnitt durch das Becken eines jungen Mannes bei kontrahierter	
044.	· ·	
- 4-	Harnblase	
D 4 D.	Sagittaler Medianschnitt durch das Becken eines jungen Mannes bei ausgedehnter	
- 10	Harnblase	464
546.	Medianer Sagittalschnitt durch ein weibliches Becken mit kontrahierter Blase.	
	Rechte Hälfte	
	Weibliche Harnblase, von vorne geöffnet	
	Testis und Ductus deferens	
	Rechter Hoden und Nebenhoden. (Von der lateralen Seite.)	
	Hodenparenchym	
	Lobuli testis	
552 .	Linker Hoden und Nebenhoden im Querschnitt	469
5 5 3.	Dorsale Fläche der T. albuginea mit Gefäßdurchtritten	470
5 54.	Innenseite der T. albuginea mit den Arterien	470
555.	Hode und Nebenhode, mit Quecksilber injiziert	471
556 .	Lage des Hodens vor dem Descensus, Gubernaculum Hunteri und Processus vaginalis	472
557.	Lage des Hodens nach dem Descensus. Processus vaginalis offen	478
558.	Lage des Hodens nach dem Descensus. Fascia cremasterica (Cooperi)	474
559.	Paradidymis, Gubernaculum testis	478
56 0.	Gubernaculum am Längsschnitt	478
561 .	Processus vaginalis nicht vollständig geschlossen (Erwachsener)	476
	Innere Fläche der vorderen Bauchwand mit den Leistengruben	
563.	Der äußere Leistenring	478
	Der innere Leistenring	
	Prostata nach Abtragung der Urethra und der Ductus ejaculatorii	
	Ductus deferentes, Vesiculae seminales und Ductus ejaculatorii von hinten	
	Dorsaler Anteil der Prostata	
	Querschnitt durch die Pars prostatica urethrae	
	Querschnitt durch die Pars membranacea urethrae	
	Schnitt durch die Glandula bulbourethralis Cowperi	
	Querschnitt durch die Pars cavernosa urethrae unmittelbar vor dem Bulbus	
	Querschnitt durch die Pars cavernosa urethrae, weit vorne	
·/ • 🖴 .		70

Inhalt. XI

Figur	•	Seite
573.	M. bulbocavernosus und M. ischiocavernosus, M. transversus perinaei superficialis	
	beim Manne	488
574.	Diaphragma urogenitale, M. transversus perinaei profundus, Glandula bulbourethra-	
	lis Cowperi	
5 7 5.	Diaphragma pelvis und Diaphragma urogenitale des Mannes	490
	Trigonum urogenitale des Mannes	
577.	Ligamentum transversum pelvis, Ligamentum arcuatum	492
578.	Haut und Fascie des Penis, Praeputium	498
	Corpus cavernosum penis et urethrae	
580 .	Vorderer Anteil des Corpus cavernosum penis. (Rückenfläche.)	495
581a		40.
581 <i>b</i>	Corpus cavernosum urethrae	498
582.	Querschnitt durch die Glans penis	496
583 .	Querschnitt durch die Glans penis, nahe dem Sulcus	496
584.	Querschnitt durch den Penis im hinteren Drittel	496
585.	Querschnitt durch den Penis in dessen Mitte	497
5 8 6.	Querschnitt durch den Penis nahe der Pars membranacea	497
	Querschnitt durch den Bulbus urethrae	
	Rechtes Ovarium	
	Ovarium mit Cicatrices	
	Durchschnitt durch ein Ovarium mit Corpus luteum	
	Senkrechter Schnitt durch einen Eierstock mit großem Corpus luteum. (Schematisiert.)	
	Uterus und Adnexe von vorne	
	Uterus und Vagina eines Kindes von vorne geöffnet	
	Uterus und Adnexe von hinten	
	Portio vaginalis uteri	
	Sagittalschnitt durch den Uterus	
	Horizontalschnitt durch einen Uterus in der Nähe des Fundus	
	Horizontalschnitt durch einen Uterus in der Mitte des Korpus	
	Horizontalschnitt durch einen Uterus im unteren Teile des Korpus	
	Horizontalschnitt durch einen Uterus in der Mitte der Cervix	
	Horizontalschnitt durch einen Uterus knapp oberhalb des Orificium externum uteri	
	Die Scheide einer 20jährigen Jungfrau. Vordere Wand	
	Introitus raginae eines Kindes	
	Introitus vaginae eines Kindes (Praeputium clitoridis geöffnet.)	
	Fulva eines virginalen Individuums	
	Vulva einer Deflorierten	
	M. bulbocavernosus, M. ischiocavernosus, M. transversus perinaei profundus	
008.	Glandula restibularis major (Bartholini)	91.
	Corpus cavernosum clitoridis und Bulbi restibuli	
	Fossa ovarica der rechten Seite	
	Lage des Ocarium und der Tube zur seitlichen Beckenwand	
	Frontalschnitt durch ein weibliches Becken	
	Projektionsfigur des Herzens	
	Lage des Herzens im Cavum mediastinale	
615.	Das Herz von vorne	519
616.	Rechte Kammer und Vorkammer (von rechts außen)	520

XII Inhalt.

Figur		Seite
617. Linke Kammer und Vorkammer (von außen und hinten)		. 521
619. Der linke Vorhof (eröffnet)		
·		
620. 621. Die Vorhofscheidewand des embryonalen Herzens		. 524
622. Verhältnis der Vorhöfe und Kammern zu einander		. 52
623. Die rechte Kammer (von vorne eröffnet)		
624. Die linke Kammer (von der Seite geöffnet)		
625. Ostium arteriosum et venosum der linken Kammer		
626. Die arteriellen und venösen Ostien der beiden Kammern (von oben gesehen)		
627. Querschnitt durch die beiden Kammern. (Obere Hälfte von unten gesehen.)		
628. Die halbmondförmigen Klappen am Ursprung der Aorta		
629. Ursprung der Valvula bicuspidalis		
630. Ursprung der Valvula tricuspidalis		
631. Herzbeutel von rechts vorne		. 533
632. Herzbeutel von links hinten		. 53
633. Herzbeutelgrenzen von vorne		. 535
634. Herzbeutelgrenzen von hinten		. 536
635. Sinus transversus pericardii am Horizontalschnitt		. 537
636. Linke Hälfte des perikardialen Raumes		. 538
637. Rechte Hälfte des perikardialen Raumes		. 589
638. Aortenschema		. 540
639. Arteria pulmonalis		. 541
640. Astfolge der Aorta beim Neugeborenen. Von vorne		. 542
641. Astfolge der Aorta beim Neugeborenen. Von links außen		. 543
642. Schema der primitiven Äste des Aortenbogens		. 544
643. Verästelung der Art. carotis externa		
644. Verästelung der Schilddrüsengefäße		. 546
645. Schema der Verästelung der Art. carotis externa		. 547
646. Topik der Arteria lingualis		
647. Die Arterien des Gesichtes und der Schädeldecke		
648. Anastomosen der A. maxillaris externa mit den Endzweigen der A. maxillaris in		
und mit der A. ophthalmica		. 5 50
649. Arteria palatina ascendens und Arteria tonsillaris		
650. Schema der Verästelung der Arteria maxillaris interna		
651. Arteria maxillaris interna		
652. Arteria maxillaris interna		
653. Die Arterien der Nasenscheidewand	-	
654. Die Arterien der lateralen Nasenwand		
655. Die Arteria alveolaris inferior im Unterkieferkanale		
656. Die Arterien der harten Hirnhaut		
657. Verlauf und Verästelung der Carotis interna und der Arteria vertebralis		
658. Arteria carotis interna. Topik der Arterie zu den oberen Zungenbeinmuskeln		
zum Nervus vagus und zum Hypoglossus		
659. Arteria carotis interna. Topik der Arterie zur Tuba auditiva		
660. Arteria carotis interna im Sinus cavernosus		
661. Verästelung der Arteria ophthalmica in der Augenhöhle		
TOTAL TEMPERATURE WAS ALLEVED OF THE WORLD WAS ALUMONIAN	•	

Inhalt.	XIII
---------	------

·

Figur		Seite
662.	Arterien der Hirnbasis. Circulus arteriosus	564
663.	Die Arterien auf der konvexen Hemisphärenfläche mit ihren Anastomosen	565
664 .	Arterien des Gehirnes. Arteria cerebri media et posterior, Arteria chorioidea, Arteria	
	communicans posterior	567
665.	Schema der Verästelung der Arteria subclavia. (Rechte Seite.)	568
666.	Ursprung und Verlauf der Arteria subclavia, des Truncus thyreocerricalis und der	
	Aa. vertebralis, mammaria interna und transversa colli	569
667.	Verhalten der Arteria subclavia zur Pleurakuppe. Truncus costocervicalis, Arteria	
	mammaria interna	
	Arteria vertebralis an ihrer Eintrittsstelle in die Schädelhöhle	
	Verlauf und Verästelung der Arteriae mammariae internae	
_	Arteria transversa scapulae, Arteria transversa colli, Arteria cervicalis profunda	574
671.	Arteria transversa scapulae, Arteria circumflexa scapulae, Arteria circumflexa humeri	
	posterior und ihre Anastomosen an der Schulter	
	Verlauf und Verästelung der Arteria axillaris	
	Art. brachialis	578
674.	Arteria humeri posterior, circumflexa scapulae, Art. collateralis, Arteria circumflexa radialis	579
675.	Arteriae radialis, ulnaris und interossea communis an ihren Ursprungsstellen	
	Ursprung und Verlauf der Arteria radialis, ulnaris und interossea	
	Arteria interossea dorsalis et volaris	
	Durchtrittsstelle der Arteria radialis, A. princeps pollicis	
	Der Arcus volaris sublimis. Aa. digitales	
	Arcus volaris profundus, Aa. metacarpeae volares	
	Verbindungen der Arteria digitalis communis mit der Arteria metacarpea volaris et dorsalis	
693	Die Arterien am Handrücken	
	Segment der Brustaorta mit injizierten Vasa vasorum. (Ansicht von hinten.)	
	Verlauf und Verästelung der absteigenden Brustaorta	
	Aa. bronchiales. (Ansicht von hinten.)	
	Verlauf und Verästelung der Bauchaorta	
	Die Äste der Arteria coeliaca	
	Die Äste der Arteria coeliaca. (Ansicht bei aufwärts gekehrtem Magen.)	
	Verzweigung der Arteria mesenterica superior	
	Verzweigung der Arteria mesenterica inferior	
	Verzweigung der Arteria hypogastrica in einem männlichen Becken	
	Verzweigung der Arteria hypogastrica in einem weiblichen Becken	
693	Arteria uterina und Arteria ovarica (nach Hyrtl)	604
694	Verästelung der Arteria uterina am graviden Uterus (nach Hyrtl)	605
695	Verästelung der Arteria pudenda interna (mänuliches Becken)	606
696	Arteria bulbi urethrae, Arteria profunda penis, Arteria dorsalis penis	607
697	Verästelung der Arteria pudenda interna (weibliches Becken)	608
69A	Die Arterien an der Hüfte. Verzweigung der Aa. glutaea superior, inferior und	-
JUU.	obturatoria	609
699	Arteria glutaea superior et inferior	6 10
700	Arteria femoralis, Arteria profunda femoris	611
701	Arteria profunda femoris, Arteria perforantes	612
	mitter E. Marrier January at an extension Early and an extension at a second se	

XIV Inhalt.

Figur	Seite
702. Dorsalseite des Oberschenkels	615
703. Arteria poplitea	614
704. Verlauf der Arteria tibialis anterior	617
705. Verlauf der Arteria tibialis posterior und der Arteria peronaea	618
706. Verlauf und Verästelung der A. dorsalis pedis	619
707. Lage der Arteria dorsalis pedis und der Arteria tarsea lateralis und ihr Verhalten	
zum Chopartschen und Lisfrancschen Gelenk	620
708. Teilungsstelle der Arteria tibialis posterior in die Arteriae plantares	
709. Oberflächliche Zweige der Arteriae plantares und ihre Anastomosen mit den Aa. meta-	
tarseae plantares	
710. Au. plantaris medialis und lateralis	
711. Aa. plantaris medialis und lateralis. Arcus plantaris	
712. Anastomose des Arcus plantaris mit der A. dorsalis pedis	
713. Klappen der Vena femoralis und der Vena saphena	
714a. Schema zur Entwicklung der oberen Hohlvene	
714 b. Schema zur Entwicklung der unteren Hohlvene	
715. System der Vv. covae und der V. azygos	
716. Die Blutleiter der harten Hirnhaut. (In Seitenansicht.)	
717. Die Blutleiter an der Schädelbasis (eröffnet)	
718. Schädelbasis mit Blutleitern	
719. Frontalschnitt durch den Sinus cavernosus vor dem dritten Ast des Trigeminus	634
721. Die Sinus der hinteren Schädelgrube	635
722. Hirnvenen (von oben)	
723. Hirnvenen (von unten)	
724. Hirnvenen (von unten). Vena magna Galeni, Vena basalis (Rosenthali) und deren	
Mündung in den Sinus rectus	
725. Venen der Tela chorioidea ventriculi III. (V. magna cerebri) und des Plexus chori-	
oideus ventriculi lateralis	
726. Die Venen der Diploe, nach Entfernung der äußeren Tafel der Schädelknochen .	640
727. Die Venen der Augenhöhle	
728. Die oberflächlichen Venen des Kopfes	
729. Die Venen des Gesichtes und des Halses	
730. Venen des Halses	
731. Vena jugularis interna und externa, Vena subclavia (am Venenwinkel eröffnet)	
732. Vena anonymae und Vena cava superior	
733. Rudimont der Vena cava superior sinistra	
734. Vena azygos	
735. Die Venengeflechte der Wirbelsäule am Querschnitte	
736. Die Venengeflechte des Wirbelkanales	
737. Vena cephalica und Vena axillaris	
738. Die Hautvenen des Armes. Vena cephalica, Vena basilica	
739. Vena basilica und Venae brachiales	
740. Verbindung der oberflächlichen und der tiefliegenden Venen in der Plica cubiti	
741. Venenverästelung in der Vola manus	
742. Venenverästelung am Dorsum manus	657
743. Vena cava inferior an der Durchtrittsstelle durch das Zwerchfell. Venae hepaticae	659

Inhalt.	ΧV	7

Figur		Seite
	Ursprung und Verlauf der Magenvenen	
	Vena portae, Vena lienalie, Vena colica media	
	Wurzeln der Pfortader. Vena mesenterica superior et inferior, Vena lienalis	
_	Vena mesenterica inferior	
	Verzweigung der Vena hypogastrica (männliches Becken)	
	Venen des Hodens	
	Vv. spermaticae, Anastomosen der Hodenvenen mit den Skrotalvenen	
	Venen der Scheide und der Blase	
	Durch Arterien und Venen injizierte schwangere Gebärmutter. Ansicht von vorne	
	Oberflächliche Perinäalvenen am männlichen Becken	
	Oberflächliche und tiefe Perinäalvenen am weiblichen Becken	_
	Oberflächliche Venen der unteren Extremität	
	Vena femoralis. V. saphena magna	
	Vena profunda femoris	675
758.	Venen an der dorsalen Seite des Oberschenkels. Vv. perforantes, V. comitans n.	050
7-0	ischiadici	
	Vena poplitea	
	Vena saphena parva	
	Venen der Planta pedis	
	Fötaler Kreislaufsapparat. (Von links außen.)	
	Fötaler Kreislaufsapparat. (Von rechts außen.)	
	Verhalten der Lymphoglandulue und der Plexus lymphatici zueinander	
	Ductus thoracicus	
	Mündung des Ductus thoracicus	
	Lymphoglandulae cervicales et mediastinales	
	Die oberflächlichen Saugadern des Kopfes und des Halses	
	Die tiefliegenden Saugadern des Halses und der Achselhöhle	
	Die tiefliegenden Saugadern der Achselhöhle	
	Die oberflächlichen Saugadern der oberen Extremität	
	Die inneren Brustsaugadern	
	Lymphoglandulae abdominales et inguinales	
	Vasa chylifera et Lymphoglandulae mesentericae	
	Vasa chylifera des Dickdarmes und Plexus lymphaticus retroperitonealis	
	Die tiefen Saugadem des Beckens und der Leiste	
	Die Saugadern des Hodens und des Nebenhodens	
	Lymphoglandulae iliacae und Plexus iliacus externus	
	Lymphoglandulae inguinales	
	Die oberstächlichen Saugadern der unteren Extremität	
	Linke Hemisphäre von außen	
	Linke Hemisphäre von außen mit deutlich begrenztem Operculum occipitale	
783 .	Großhirn von oben	702
	Rechte Hemisphäre von innen	
	Großhirn von unten	
786.	Gyrus cinguli, Gyrus hippocampi, Gyri callosi, Fasciola cinerea und Fascia dentata	
- •	Tarini	705
	Fossa Sylvii und Insula Reilii eines Fötus	

XVI Inhalt.

Figur		Sei te
	Fissura Sylvii geöffnet, Insula Reilii eines Erwachsenen	
789.	Horizontaldurchschnitt des Großhirnes in der Ebene des Balkens	707
790.	Horizontaldurchschnitt des Großbirnes mit teilweise eröffneten Seitenkammern	708
791.	Horizontaldurchschnitt durch das Großhirn mit völlig eröffneter linker Seitenkammer	709
792.	Horizontaldurchschnitt durch das Großhirn mit der Ansicht der Tela choroidea	
	superior	710
793.	Fascia dentata, Fasciola cinerea, Fimbria et Gyri callosi von der medialen Seite	
	freigelegt	711
794.	Fascia dentate, Fimbria und Hippocampus am Boden des geöffneten Unterhornes .	
	Randbogen am embryonalen Gehirn (Schema)	
	Randbogenderivate am Gehirn des Erwachsenen (Schema)	
	Schema des Plexus choroideus und der Tela choroidea des dritten Ventrikels und	
	deren Verhalten zum Seitenventrikel	715
798	Die eröffnete dritte Gehirnkammer. Ansicht von oben in natürlicher Größe	
-	Thalamus options, Corpus pineale und Ventriculus III von oben geschen	
	Lage der Hypophysis cerebri cum Chiasma nervorum opticorum von oben	
	Das Corpus callosum und seine Ausstrahlung in das Großhirn	
	Seitenkammern von oben gesehen	
	Corpus callosum, Fornix and Unterhorn von unten	
	Medianschnitt durch das Gehirn	
	Gehirnbasis (ein Teil des Lobulus temporalis abgetragen, um das Corpus genicu-	122
ου υ.	latum zu zeigen)	702
000		
	Frontalschnitt durch das Gehirn, entsprechend dem Genu corporis callosi	(24
807.	Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem vorderen Ende des Corpus	
	callonum. Septum pellucidum. Corpus striatum, Claustrum, Capsula interna und	505
000	ecterna	
	Frontalschnitt durch das Gehirn	120
809.	Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem vorderen Rand des Thalamus.	
	Commissura anterior, Trigonum olfactorium	727
810.	Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem hinteren Ende des Nucleus	
	lentiformis. Übergang des Pedunculus cerebri in die Capsula interna, vorderes	
	Ende des Hippocampus	728
811.	Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem hinteren Ende des Thalamus	
	opticus	
812.	Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem Splenium corporis callosi,	
	Fasciola cinerea, l'ascia dentata	
813.	Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem Hinterhorn, Calcar avis	730
814.	Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem hinteren Ende des Hinterhornes	730
	Horizontalschnitt durch die rechte Großhirnhemisphäre	
816.	Schräger Sagittalschnitt durch den Gehirnstamm und das Corpus striatum	73:
817.	Die Faserung des Hirnmantels	738
818.	Hirnstamm, seitliche Ansicht	73
819.	Hirnstamm, dorsale Ansicht	735
820.	Medulla oblongata und Brücke von unten	736
821.	Medianschnitt durch den Ventriculus quartus	737
822.	Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem Nucleus hypothala-	
	micus	73

- • •	
Inhalt.	XVII

Figur		Seite
	Frontalschnitt durch die Hemisphären und den Gehirnstamm	
	Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem Uncus	
825.	Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem vorderen Ende des	
ose	Hippocampus	
	Frontalschnitt durch das obere Vierhügelpaar	740
827.	Frontalschnitt durch das obere Vierhügelpaar entsprechend dem vorderen Rande	= 40
000	der Brücke	
	Frontalschnitt durch das untere Vierhügelpaar	
	Schrägschnitt durch den vorderen Bindearm	
	Frontalschnitt durch das Kleinhirn entsprechend dem Velum medullare anterius	
	Frontalschnitt durch die Medulla oblongata entsprechend der Olive	
	Frontalschnitt durch die Medulla oblongata entsprechend der Nebenolive	
	Frontalschnitt durch die Medulla oblongata entsprechend der Pyramidenkreuzung	
	Das kleine Gehirn in der Ansicht von vorne	
835 .	Das kleine Gehirn in der Ansicht von unten	745
836.	Das kleine Gehirn in der Ansicht von oben	746
837.	Die Faserung des Hirnstammes. Ansicht von oben	747
838.	Die Faserung des Hirnstammes. Ansicht von unten	748
839.	Dura mater, Sinus sagittalis superior und transversus eröffnet. Granulationes arachnoideales	
840	Dura mater, Lacunae laterales des Sinus sagittalis superior und Granulationes	
040.	arachnoideales	
. 041		
	Die Hüllen des Gehirnes, Fortsätze der harten Hirnhaut.	
	Lateraler Sagittalschnitt durch das große Kleinhirn. Verhalten des Tentorium	
	Basis cranii, Öffnungen in der Dura für den Durchtritt der Nerven	
	Cisterna pontis et medullae oblongatae. (Ansicht von unten.)	
	Cisterna cerebellomedullaris	
	Das Cavum subarachnoideale einer Gehirnwindung im Frontalschnitte	
	Die Subarachnoidealräume injiziert	
	Apertura lateralis ventriculi IV	
	Apertura mediana ventriculi IV. Ligamentum denticulatum	
	Cisterna cerebellomedullaris und Apertura mediana ventriculi IV am Durchschnitt .	
851.	Rückenmark eines Neugeborenen von vorne	760
852 .	Rückenmark eines Neugeborenen von hinten	760
853.	Die Cauda equina auseinandergelegt	761
854.	Querschnitt durch das kaudale Ende der Medulla oblongata an der Grenze gegen	
	das Cervikalmark	762
855.	Querschnitt durch das obere Cervikalmark	762
856.	Querschnitt durch das untere Cervikalmark	763
857.	Querschnitt durch das Dorsalmark	76 3
	Querschnitt durch das Lumbalmark	764
	Schema der Hüllen des Rückenmarkes im Querschnitte	764
	Der Halsteil des Rückenmarkes mit seinen Hüllen. Ansicht von hinten	
	Schema des Faserverlaufes im Halsteile des Rückenmarkes	
	Basis cranii, Öffnungen in der Dura für den Durchtritt der Nerven	
	Basis cranii mit den Öffnungen nach Entfernung der Dura der mittleren und	•
0.00.	hinteren Schädelgrube	768
11	eitzmann, Atlas, 9. verbesserte Aufl.	

XVIII Inhalt.

	Der Nervus olfactorius und der Nervus opticus. Ansicht von oben
866	von oben
000.	von außen
867.	Der erste Ast (Ramus ophthalmicus) des Nervus trigeminus
868.	Der zweite Ast (Ramus maxillaris) des Nervus trigeminus
	Der dritte Ast (Ramus mandibularis) des Nervus trigeminus
870.	Der Nervus lingualis und das Ganglion submaxillare
	Das Ganglion sphenopalatinum
	Der Nervus canalis pterygoidei (Vidii)
	Das Ganglion oticum
	Das Ganglion oticum
	Die Portio intermedia (Wrisbergi)
	Der Nervus facialis innerhalb des Felsenbeines
	Der Plexus tympanicus (Jacobsoni) in der Paukenhöhle
	Der Plexus tympanicus
	Schema des Ursprunges des IX., X., XI. und XII. Gehirnnervenpaares
	Der linke Nervus vagus mit seinen Verbindungen
	Der Nervus laryngeus superior und Nervus laryngeus recurrens vagi
	Der Nervus glossopharyngeus, Nervus vagus und Nervus hypoglossus von hinten
	Der Nervus accessorius (Willisii) und der Nervus hypoglossus
	Schema des Rückenmarksquerschnittes und der austretenden Wurzel
	Schema der Ursprünge der Rückenmarksnerven
	Die oberflächlichen Nerven des Halses
	Schema der Pars supra- et infraclavicularis des Armnervengeslechtes
	Die tiefen Nerven des Halses, Plexus brachialis
	Die Hautnerven der oberen Extremität an der Beugeseite
891.	Die Nerven an der Beugeseite der oberen Extremität
892.	Die Nerven an der Palmarseite der Hand
893.	Die Nerven an der Palmarseite der Hand
894.	Die Nerven an der Streckseite der oberen Extremität
	Die Nerven an der Dorsalseite der Hand
	Schema der Verzweigung des Plexus lumbosacralis
	Die Äste des Plexus lumbalis
	Die Hautnerven an der vorderen Fläche der unteren Extremität
	Die Hautnerven an der hinteren Fläche der unteren Extremität
	Der Nervus femoralis
	Der Nervus ischiadicus
	Der Nervus peronaeus
	Der Nervus tibialis
	Die Nerven am Fußrücken
	Die beiden Nervi plantares
	Die Äste des Plexus pudendus
	Der rechte Grenzstrang des Nervus sympathicus
700.	Der recute Grenzsstang des rervus sympanicas

	Inh a lt.
Pigur	
-	Die Verbindung des Plexus caroticus mit einigen Gehirnnerven
	Die Beckengesiechte des Nervus sympathicus beim Weibe
	Die Bauch- und Beckengeslechte des Nervus sympathicus
	Die Spaltrichtungen der Haut
	Die Richtung der Haare und die Verästelungsbezirke der Hautnerven
	Die Richtung der Haare und die Verästelungsbezirke der Hautnerven
	Senkrechter Schnitt durch die Haut
916	Vertikalschnitt durch die Mamma einer Nulliparen
	Vertikalschnitt durch die Mamma einer säugenden Frau
	Vertikalschnitt durch die Mamma einer alten Frau
	Die Knorpel der Nase. Seitenansicht
	Die Knorpel der Nase. Vorderansicht
	Die Knorpel der Nase. Ansicht von unten
	Die Nasenscheidewand, Septum nasi
	Frontalschnitt durch die Nasenhöhlen
	Bild der Nasenhöhle bei der Rhinoscopia posterior.
	Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den Muscheln
92 0.	Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der unteren Siebbein
007	muschel. Concha nasalis media
927.	Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der Concha nasalis medie
	und Spaltung der oberen Nasengänge bis an die Siebbeinzellen
928.	Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den bis an die Lamina papyracea
•	reichenden Siebbeinzellen
	Der Schwellkörper der Nasenhöhle
	Schrägschnitt durch den Schwellkörper der unteren Nasenmuschel
	Querschnitt durch die Schleimhaut der unteren Nasenmuschel
	Rechte Nasenhöhle. Ausbreitung des Riechepithels
	Rechte Nasenhöhle, laterale Wand. Ausbreitung der Fila olfactoria
	Die Wände der rechten knöchernen Orbita
9 3 5.	
936.	,
937.	Sagittalschnitt durch die linke Augenhöhle, mediale Schnitthälfte. Konjunktivalsach
938.	Horizontalschnitt durch die rechte Augenhöhle, obere Schnitthälfte. Konjunktivalsack
	Tarsus mit den Durchschnitten der Glandulae tarsales
030	Sagittalschnitt durch das obere Augenlid
000.	Die innere Fläche der Augenlider
940. 941.	Topographie der Tränendrüse zum M. levator palpebrae superioris
940. 941.	Topographie der Tränendrüse zum M. levator palpebrae superioris
940. 941. 942.	
940. 941. 942. 943.	Die Mündungen der Tränenkanälchen
940. 941. 942. 943. 944.	Die Mündungen der Tränenkanälchen
940. 941. 942. 943. 944. 945.	Die Mündungen der Tränenkanälchen
940. 941. 942. 943. 944. 945.	Die Mündungen der Tränenkanälchen
940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947.	Die Mündungen der Tränenkanälchen
940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947.	Die Mündungen der Tränenkanälchen
940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948.	Die Mündungen der Tränenkanälchen
940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949.	Die Mündungen der Tränenkanälchen

XX Inhalt.

Figur		Seita
		846
	in The Control of the	847 848
	0 0	
		849 849
	G	849
		850
	9 .	850
		850
	Die Ora serrata. Der Augapfel im Sagittalschnitte Das Beleuchtungsbild des pigmentierten Augengrundes	
	Das Beleuchtungsbild des nicht pigmentierten (albinotischen) Augengrundes	
	Senkrechter Schnitt durch die Stelle des Sehnerveneintrittes	
	Gefäße der Iris und der Reste der Membrana pupillaris eines Neugeborenen	
	Die Ohrmuschel, Auricula (von links) Knorpel der Ohrmuschel und des äußeren Gehörganges der linken Seite (von außen)	
	Knorpel der Unken Ohrmuschel und des äußeren Gehörganges (von vorne)	
	Querschnitt durch den äußeren linken Gehörgang	
	Ausgüsse des linken äußeren Gehörganges	
	. 0	860
	Horizontalschnitt durch den linken äußeren Gehörgang (obere Schnitthälfte, von	000
910.		ocn
076	unten geschen)	
	Linke Schuppe und linker Annulus tympanicus (von innen gesehen)	
	•••	862
	Hintere und mediale Paukenhöhlenwand der linken Seite, von vorne außen ge-	002
919.		ueo
nen	sehen (Paries labyrinthicus)	
	Die vordere Wand der Paukenhöhle der linken Seite (von unten gesehen)	
	Die hintere und untere Wand der Paukenhöhle der Paries jugularis et mastoideus	004
304.	der linken Seite	025
063	Rechtes Schläfenbein eines Neugeborenen, Tegmen tympani, von oben gesehen	
		866
	Die Gehörknöchelchen, die Chorda tympani und Mm. stapedius et tensor tympani	000
9 00.	nach Entfernung der Membrana tympani der linken Seite (von außen geschen).	967
980	Die Membrana tympani und das Cavum tympani von rechts am Frontalschnitt (ge-	001
<i>3</i> 00.		967
007	führt vor dem Hammergriff)	
	Frontalschnitt durch die linke Paukenhöhle. Paries jugularis	000
JOO.	Paukenhöhle und knöcherne Tube nach Entfernung des Tegmen tympani der	L en
090	linken Seite (von oben gesehen)	oby
サウサ.	* *	970
000	tensor tympani et stapedius	010
ฮฮั∪.	Cellulae mastoideae der rechten Seite nach Entfernung der Lamina externa des	Q71
	Processus masionaeus	871



Π.

EINGEWEIDE, GEFÄSZ- UND NERVEN-SYSTEM, SINNESORGANE UND HAUT.



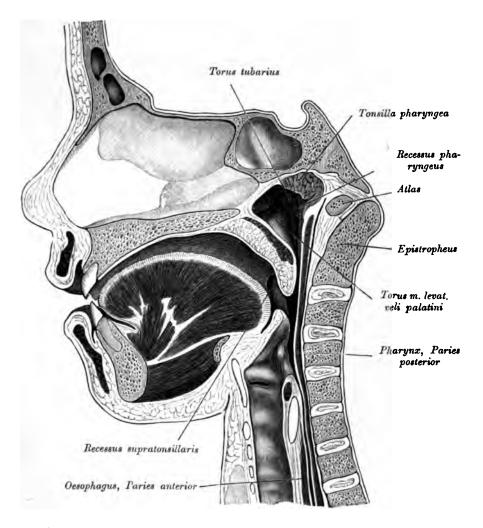


Fig. 344. Sagittalschnitt durch die Mundhöhle und den Pharynx eines Kindes.

Die Mundhöhle wird durch die geschlossenen Zahnreihen in das Vestibulum oris und das eigentliche Cavum oris abgeteilt. Die vordere Öffnung bildet die Mundspalte, Rima oris, begrenzt von den Lippen, Labia, die an ihren Innenflächen durch das Frenulum labii superioris et inferioris mit dem Zahnfleisch, Gingiva, verbunden sind.

Die Lippen und das Innere der Mundhöhle werden von Schleimhaut ausgekleidet, die an der unteren Fläche vom Zungenbändchen, Frenulum linguae, und von beiden Seiten aus auf die Zunge übergeht. Die Mundhöhle wird von der Rachenböhle an der Grenze des harten Gaumens durch eine herabhängende Falte, den weichen Gaumen, Palatum molle, getrennt.

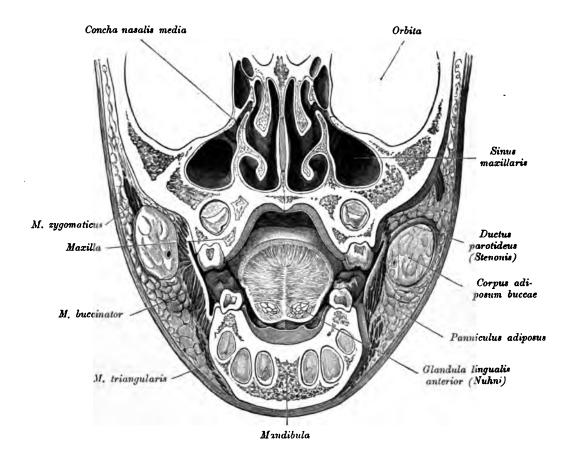


Fig. 345. Frontalschnitt durch den Schädel eines Kindes im Bereiche der Zungenspitze.

Das Cavum oris ist bei geschlossenem Munde seitlich und vorne durch die Zahnreihen, unten durch den muskulären Mundhühlenboden (Fig. 346), oben und hinten durch den harten und durch den weichen Gaumen begrenzt.

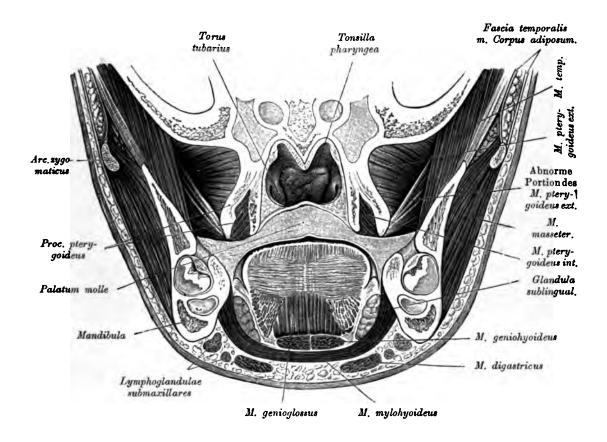


Fig. 346. Frontalschnitt durch den Schädel eines Kindes im Bereiche des weichen Gaumens.

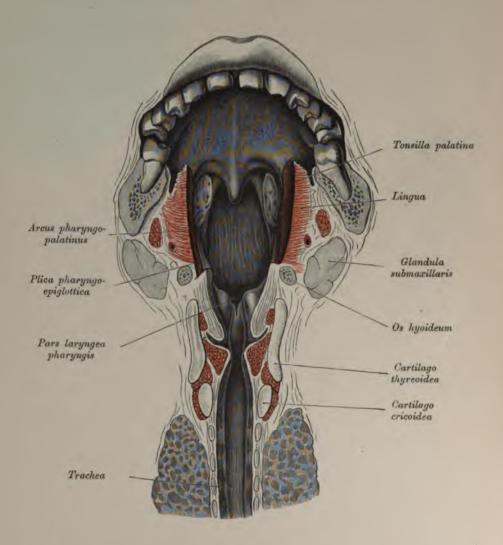


Fig. 347. Gaumensegel, hintere Rachenwand, Mundhöhle, Larynx und Trachea frontal durchschnitten.

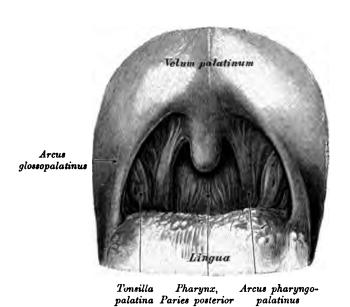


Fig. 348. Gaumensegel mit den Gaumenbogen und der Nische für die Tonsille.

Das Cavum oris wird von der Zunge ausgefüllt. Es kommuniziert im Bereiche der hinteren Wand mit dem Cavum pharyngonasale durch den Isthmus faucium. Bei der Besichtigung von vorne (Fig. 348) sieht man einen kleinen Abschnitt der hinteren Rachenwand, seitlich davon die beiden Gaumenbogen mit der Tonsille. Unten begrenzt der Zungengrund das Gesichtsfeld.



Fig. 349. Lippendrüsen eines Erwachsenen von außen freigelegt.

Von großen Speicheldrüsen sind auf jeder Seite drei vorhanden, und zwar: Die Ohrspeicheldrüse, Glandula parotis, vor und unter dem Ohre gelegen, füllt den Winkel zwischen Unterkieferast, Warzenfortsatz und äußerem Gehörgange und breitet sich eine Strecke weit über die Vorderfläche des Masseter aus. Ihr Ausführungsgang, Ductus parotideus (Stenoni), geht parallel dem Jochbogen nach vorne, durchbricht den M. buccinator und mündet an der Innenfläche der Backe, gegenüber dem ersten oder zweiten oberen Mahlzahn (Fig. 350 u. 353). Häufig liegt auf dem Ductus Stenonis eine isolierte kleine Parotis accessoria (Fig. 350).



Fig. 350. Die Speicheldrüsen, Glandulae salivales.

Die Unterkieferspeicheldrüse, Glandula submaxillaris, liegt unter dem M. mylohyoideus in dem dreieckigen Raume zwischen unterem Rande des Unterkiefers und dem M. digastricus mandibulae. Ihr Ausführungsgang, Ductus submaxillaris (Whartoni), mündet seitlich vom Zungenbändchen an der Caruncula sublingualis in die Mundhöhle.

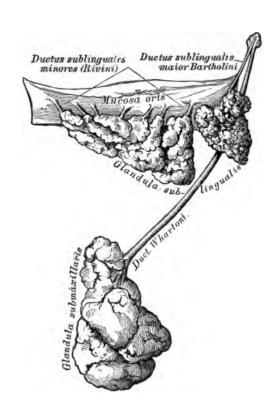


Fig. 351. Die Glandula sublingualis und submaxillaris.

Nach einem Präparate von K. Toldt.

Die Unterzungenspeicheldrüse, Glandula sublingualis, ruht auf der oberen Fläche des M. mylohyoideus (Fig. 346, 375). Sie liegt unter der Plica lingualis, wohin auch einige kleinere Ausführungsgänge, Ductus sublinguales minores (Rivini), münden. Der vorderste Lappen hat einen eigenen Ausführungsgang, Ductus sublingualis maior (Bartholini), welcher mit dem Ductus submaxillaris gemeinsam auf der Caruncula sublingualis mündet.

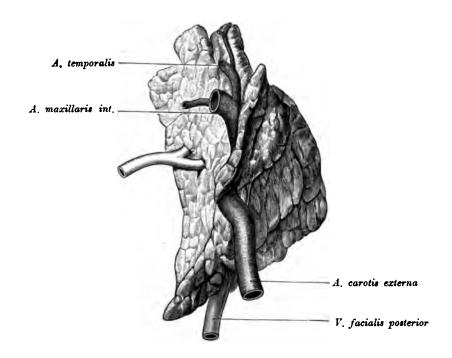
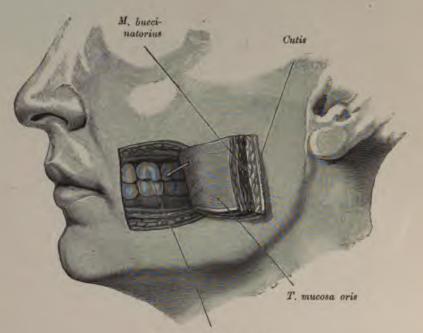


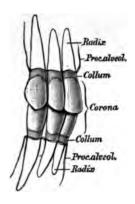
Fig. 352. Topographie der Parotis zu den durchtretenden Gefäßen.

Außer diesen großen Drüsen wären noch zu nennen die Glandula lingualis anterior (Nuhnsche Drüse, Fig. 345, 350, 373), die Glandulae palatinae (Fig. 379), labiales (Fig. 349), buccales und linguales und die Ebnerschen Drüsen am Zungengrunde und in der Nähe der Papilla foliata.



Dens molaris superior I

Fig. 353. Mündung des Ductus parotideus Stenonis im Vestibulum oris.





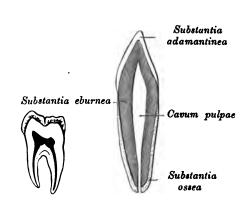


Fig. 355. Aufbau des Zahnes.

An jedem Zahne unterscheidet man drei Abschnitte: die Zahnkrone, den Zahnhals und die Zahnwurzel.

Der emaillierte Teil des Zahnes, Corona dențis, ragt in die Mundhöhle vor und repräsentiert den dicksten Teil des Zahnes. Die Wurzel Radix dentis steckt in der entsprechend tiefen Alveole eingekeilt.

Der über den Rand des Alveolarfortsatzes vorragende Abschnitt der Wurzel, Zahnhals, Collum dentis, genannt, wird vom Zahnfleisch umfaßt. Die Grenze zwischen Krone und Hals markiert sich durch den leicht erhabenen Grenzrand des Emailüberzuges, Schmelzrand.

Der Körper des Zahnes enthält zentral einen Hohlraum (Fig. 355), dessen Gestalt in verjüngtem Maßstabe die äußere Form des Zahnes wiedergibt. Der in der Krone befindliche Anteil dieses Raumes heißt Pulpahöhle, Cavum pulpae. Der in der Wurzel gelegene Anteil wird Wurzelkanal genannt. Er endet an der Wurzelspitze mit einer feinen Öffnung, Wurzelloch. Den Zahnraum füllt die Zahnpulpa aus. Diese besteht aus einem reichlich mit Nerven und Gefäßen versehenen Bindegewebskörper.

Der Zahn wird von drei Geweben zusammengesetzt:

- a) Der Schmelz, das Email, Substantiu adamantina, umhüllt die Krone und endet scharfkantig am Halse; derselbe besteht aus dichten, sechseckigen, soliden, radiär gestellten Prismen, voneinander durch schmale Räume getrennt, welche eine Kittsubstanz enthalten.
- b) Das Zahnbein, Dentin, Substantia eburnea, bildet den Zahnkörper: es besteht aus einer homogenen Masse, welche zahlreiche, sehr feine, gegen die Zahnbühle mündende, gegen die Zahnoberfläche gabelig verästigte Kanälchen führt. In den Kanälchen verlaufen die Fasern der Odontoblasten.
- c) Die Wurzelrinde, Zement, Substantia ossea, bedeckt die äußere Oberfläche der Wurzel und hat die Struktur des Knochens.

298 Zähne.

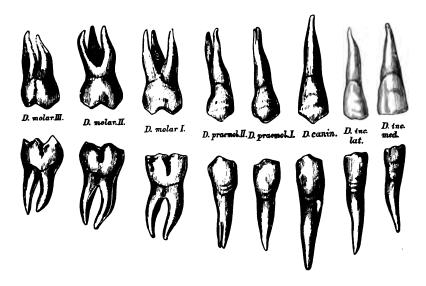


Fig. 356. Die bleibenden Zähne, Dentes permanentes, der rechten Seite.

Das bleibende Gebiß des Erwachsenen besteht aus 32 Zähnen, und zwar aus 2 Schneidezähnen, Dentes incisivi, 1 Eckzahn, Dens caninus, 2 Backenzähnen, Dentes praemolares, und 3 Mahlzähnen, Dentes molares, oben und unten in jeder Kieferhälfte. Der letzte Mahlzahn heißt auch Weisheitszahn, Dens serotinus. Das kindliche Gebiß, Milchgebiß, wird aus 20 Milchzähnen, Dentes decidui, gebildet.

Zähne. 299

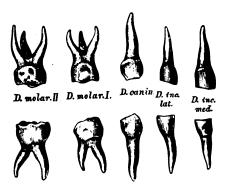


Fig. 357. Die Milchzähne, Dentes decidui, der rechten Seite.

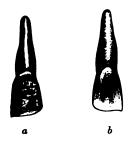


Fig. 358. Dens incisivus
superior medialis
a von der labialen, b von der lingualen
Seite.



Fig. 359. Dens incisivus superior lateralis a von der labialen, b von der lingualen Seite.

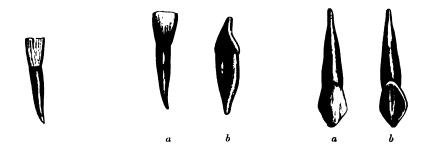


Fig. 360. Dens incisivus Fig. 361. Dens incisivus Fig. 362. Dens caninus inferior medialis inferior lateralis superior von der lingualen Seite.

Fig. 362. Dens caninus superior a von der labialen, b von der lateralen Seite.

Einzelne Zahnarten. Die Schneidezähne (Fig. 358—361) haben eine Wurzel. Die Wurzeln der unteren sind plattgedrückt. Die Krone meißelförmig, die konvexe Seite gehört nach außen, die konkave nach innen. Die oberen Kronen sind breiter und größer als die unteren. Oben ist der mediale, unten der laterale Schneidezahn der größere. Der mediale Rand der oberen Kronen ist länger als der laterale, unten ist es umgekehrt.

Die Eckzähne (Fig. 362, 363) sind einwurzelig, die Kronen sind pyramidenförmig; auf der lingualen Seite derselben befindet sich ein kleiner Höcker. Die linguale Fläche der oberen Eckzähne ist gewölbt, die der unteren gehöhlt.

Die Backenzähne (Fig. 364) haben gewöhnlich eine Wurzel. Die Krone ist zweihöckerig. Der größere Höcker ist labial gelegen. Der linguale Höcker ist an den oberen Zähnen stärker als an den unteren und am zweiten stärker als am ersten.

Die Krone der oberen Backenzähne ist seitlich komprimiert, die der unteren kleiner und mehr rund.

Die Mahlzähne (Fig. 365) des Oberkiefers haben drei Wurzeln, zwei buccal, eine lingual; die Molares des Unterkiefers haben bloß zwei Wurzeln.

Die Mahlzähne nehmen dem Volum nach von vorn nach hinten ab. Der erste ist der größte, der letzte der kleinste.

Die Krone der oberen Mahlzähne ist rhombisch (Fig. 365 A, d), die der unteren quadratisch. Der erste obere Molarzahn ist stets vierhöckerig (d), der zweite und dritte häufig dreihöckerig (c und e).

Der erste untere Molarzahn (Fig. 365 B, a) ist typisch fünfhöckerig. Die übrigen sind vier- oder dreihöckerig (b). Die buccalen Höcker sind die größeren.

Die Zahnreihe bildet in jedem Kiefer einen parabolischen Bogen.

Der obere Zahnbogen ist größer, die oberen Schneidezähne decken daher gewöhnlich die unteren ganz oder teilweise.

Der obere Eckzahn stellt sich hinter den unteren ein, weil die oberen Incisivi breiter sind als die unteren.

Zähne. 301



Fig. 363. Dens caninus inferior a von der labialen, b von der lingualen Seite.

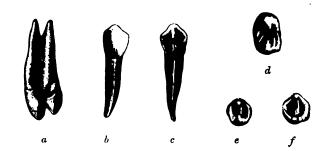


Fig. 364. Dens praemolaris superior et inferior

a von der lateralen, b von der labialen, c von der lingualen Seite; d Krone eines oberen, e, f Kronenform unterer Backenzähne,











Fig. 365 A. Dens molaris superior

a von der lateralen, b von der buccalen Seite; c, d, e verschiedene Formen der Krone.







Fig. 365 B. Dens molaris inferior

a von der buccalen Seite; b Krone eines ersten Molarzahnes mit 5 Höckern; c Krone eines zweiten Molarzahnes mit 4 Höckern.

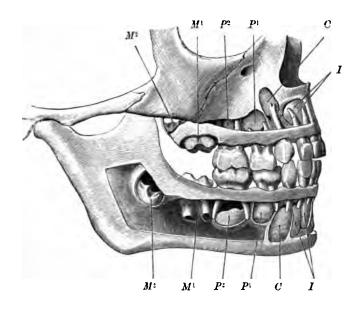


Fig. 366. Milchgebiß und Zahnkeime der bleibenden Zähne eines Kindes von 6 Jahren.

Im sechsten oder siebenten Monate nach der Geburt beginnt der Durchbruch der Zähne; zu Ende des zweiten Lebensjahres besitzt das Kind zwanzig Milchzähne, im Ober wie im Unterkiefer je zehn, und zwar: vier Schneidezähne, zwei Eckzähne und vier Mahlzähne. Backenzähne fehlen. Im siebenten Lebensjahre fangen die Milchzähne an auszufallen, um den bleibenden Platz zu machen.

Die Zeit und die Reihenfolge des Durchbruches der Milch- und der bleibenden Zähne ist aus Fig. 367 und 368 ersichtlich.

Zähne. 303

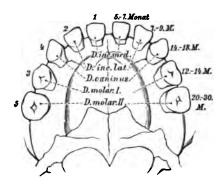


Fig. 367. Schema des Durchbruches der Milchzähne.

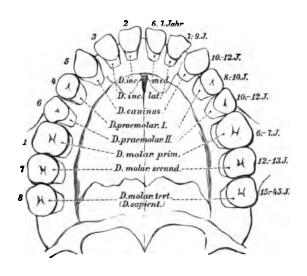


Fig. 368. Schema des Durchbruches der bleibenden Zähne.

304 Die Zunge.

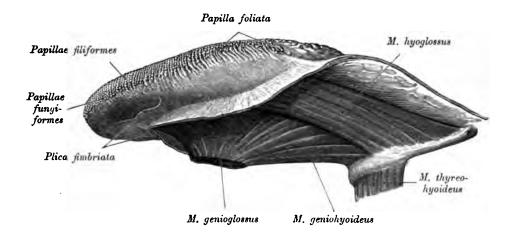


Fig. 369. Die Zunge mit dem Zungenbein von der Seite dargestellt.

Die Zunge, Lingua (Fig. 369 u. 370), ist ein am Grunde der Mundhöhle liegender, mit Schleimhaut bekleideter Muskelwulst, versehen mit einer oberen und einer unteren Fläche, zwei Seitenrändern, einer Spitze, einem Körper und der Wurzel. Die obere konvexe Fläche ist mit Tast- und Geschmackwärzehen dicht besetzt, die bis in die Gegend der Papillae vallatae reichen, von hier bis zum Kehldeckel befinden sich Schleimdrüsen und Folliculi linguales. An der unteren, nicht mit Wärzehen versehenen Fläche inseriert das Zungenbändchen, Frenulum linguae; an den Seitenrändern die Arcus glossopalatini. Die Zungenwurzel ist am Zungenbein befestigt; von derselben gehen eine mittlere und zwei seitliche Schleimhautfalten, Plica glossoppiglottica mediana et laterales, zum Kehldeckel.

Die Zunge. 305

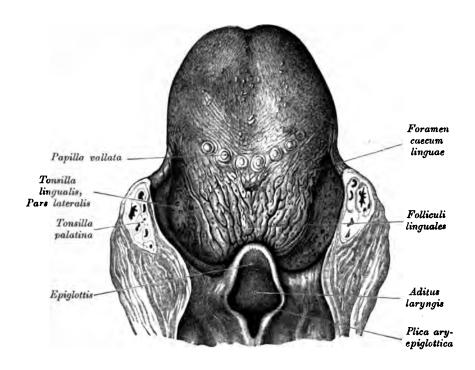


Fig. 370. Die Zunge mit dem Kehlkopfeingang von oben.

Auf der Zunge befinden sich drei Arten von Papillen.

- a) Fadenförmige Wärzchen, Papillae filiformes (Fig. 369), am ganzen Zungenrücken in parallelen, schief von der Mitte nach vorn und außen gerichteten Reihen, mit einem dicken Epithelüberzuge bekleidet, einfach oder in mehrere Fäden gespalten.
- b) Pilzförmige Wärzchen, Papillae fungiformes (Fig. 369), zerstreut zwischen den fadenförmigen als knopfartige Höckerchen, mit einem dünnen Epithelüberzuge versehen, an der Oberfläche in kleinere Wärzchen geteilt.
- c) Wallförmige Wärzchen, Papillae vallatae (Fig. 370), acht bis fünfzehn an der Zahl, in zwei symmetrischen, gegen die Medianlinie konvergierenden Reihen gestellt, jede eine große, von einem Schleimhautwall umgebene Papille darstellend. An der Stelle, wo die zwei Reihen zusammenstoßen, liegt das blindsackförmige Foramen caecum.

Papilla foliata heißt eine Reihe von Leistchen am hinteren Teile des lateralen Zungenrandes (siehe Fig. 369). Hinter den wallförmigen Wärzchen liegen Lymphknoten in wechselnder Menge, die Folliculi linguales, deren Komplex als Tonsilla lingualis bezeichnet wird.

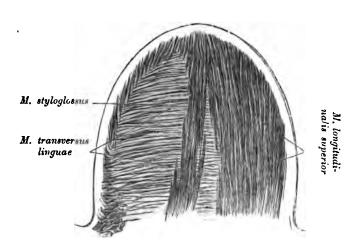


Fig. 371. Horizontalschnitt durch die Zunge.

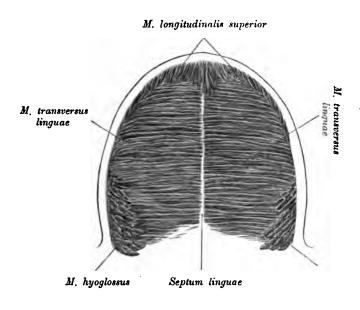


Fig. 372. Horizontalschnitt durch die Zunge.

Die Muskulatur der Zunge wird durch eine fibröse Platte, das Septum linguae, in zwei Hälften geteilt (Fig. 372); in die Muskulatur der Zungenspitze ist die bohnengroße azinöse Glandula Nuhni s. Blandini (siehe Fig. 345 und 373) eingebettet; ihre Ausführungsgänge münden an der Plica fimbriata (Fig. 369), einem schief nach hinten und außen verlaufenden Schleimhautsaum

Man unterscheidet zwei Formen von Zungenmuskeln, Binnen- und Skelettmuskulatur der Zunge.

- 1. Binnenmuskulatur der Zunge.
- a) Musculus longitudinalis superior und inferior. Ersterer unmittelbar unter der Mucosa (Fig. 371), letzterer zwischen den Mm. genioglossus und hyoglossus (Fig. 373.
- b) M. transversus linguae (Fig. 371 und 372).

Der in Fig. 371 dargestellte Schnitt ist knapp unterhalb der Zungenoberfläche, der in Fig. 372 etwas kaudal von ersterem geführt.

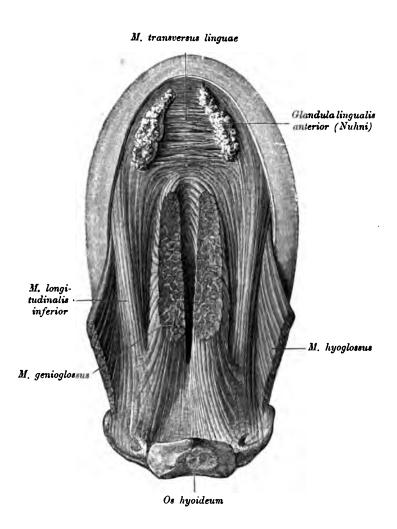


Fig. 373. Zungenmuskulatur von unten.

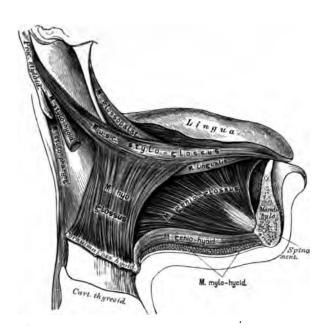


Fig. 374. Skelettmuskeln der Zunge.

2. Skelettmuskulatur der Zunge.

M. geniohyoideus, Kinn-Zungenbeinmuskel. Urspr.: an der Spina mentalis. Insert.: an der Basis des Zungenbeins.

M. genioglossus, Kinn-Zungenmuskel. Entspringt an der Spina mentalis und geht in das Zungenfleisch über. (Herabzieher und Vorstrecker der Zunge.)

M. hyoglossus, Zungenbein-Zungenmuskel. Urspr.: oberer Rand der Basis, des großen und kleinen Hornes des Zungenbeins. Insert.: am hinteren Seitenrande der Zunge. (Herabzieher der Zunge.)

M. styloglossus, Griffel-Zungenmuskel. Urspr.: Processus styloideus und Lig. stylomandibulare. Insert.: am Seitenrande der Zunge im Zungenfleisch. (Einseitig wirkend Seitwärtszieher, doppelseitig wirkend Rückwärtszieher der Zunge.)

Innervation: N. hypoglossus.

Den Boden der Mundhöhle bildet der M. mylohyoideus (Fig. 376). Er wird deshalb auch als Diaphragma oris bezeichnet. Urspr.: Linea mylohyoidea des Unterkiefers. Insert. der äußeren Fasern: an der Vorderfläche der Zungenbeinbasis; der inneren: in einer medianen sehnigen Raphe.

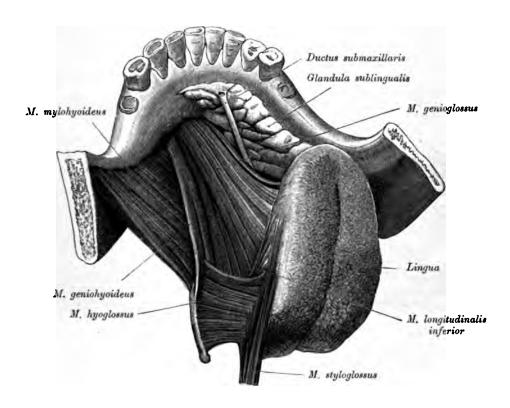


Fig. 375. Mm. geniohyoideus, genioglossus und mylohyoideus.

Die Zunge ist vom Unterkiefer weit abgezogen.

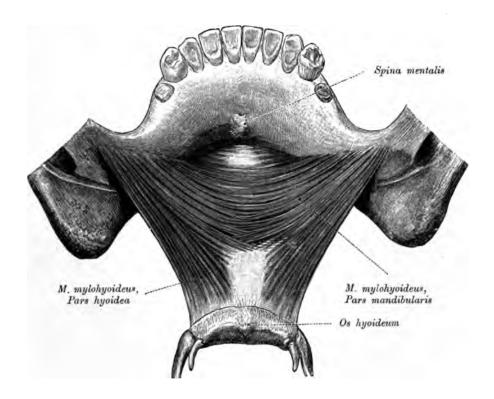


Fig. 376. M. mylohyoideus nach Entfernung der Zunge und der Zungenmuskel.

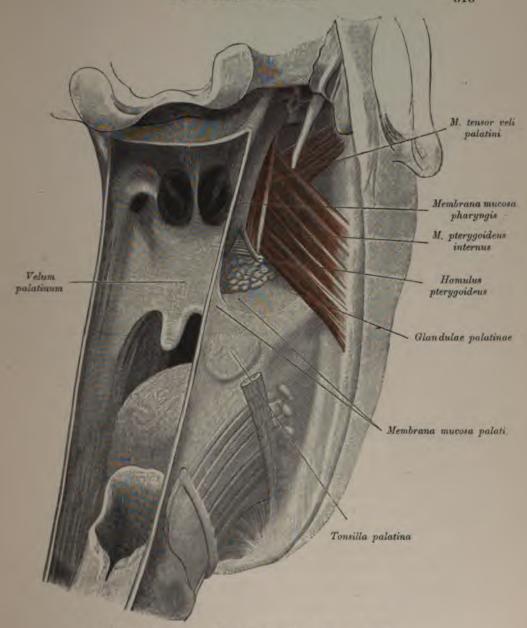


Fig. 379. Dorsale Fläche des Gaumens.

Die hintere Pharynxwand wurde breit ausgeschnitten, um das Verhalten des Gaumensegels zu den Choanen und zum Isthmus faucium zu zeigen.

Nach Entfernung der Pharynxmuskulatur zeigt sich, daß die hintere Schleimhautplatte des Velum palatinum mit der vorderen eine lateralwärts geöffnete Vertiefung begrenzt, in welcher die seitlichen Anteile der Glondulae palatinae zum Vorschein kommen.

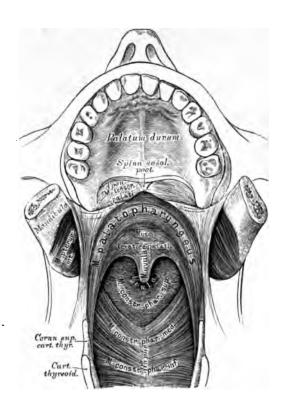


Fig. 380. Die Muskeln des weichen Gaumens in der Ansicht von vorne.

Die Mm. levatores veli palatini gehen von der unteren Felsenbeinfläche, am Boden der Tuba Eustachii gelegen, von beiden Seiten her zur Mittellinie des Zäpfchens, indem sie teils mit dem M. uvulae verschmelzen, teils mit bogenförmigen Fasern zusammenfließen (Fig. 380 u. 382).

Innervation: N. facialis.

Die Mm. tensores palati sind platte Muskeln, die von der Spina angularis des Kelbeines und von der lateralen Wand der Tuba Eustachii entspringen, mit breiten Endsehnen die Hamuli pterygoidei umschlingen und gemeinsam die breite Aponeurose des weichen Gaumens bilden (Fig. 381 u. 382).

Innervation: Dritter Trigeminusast.

Der M. uvulae ist am hinteren Nasenstachel, Spina nasalis posterior, befestigt und reicht in der Mittellinie des Zäpfchens bis an dessen Spitze. Er besteht aus zwei eng aneinanderliegenden Hälften (Fig. 382).

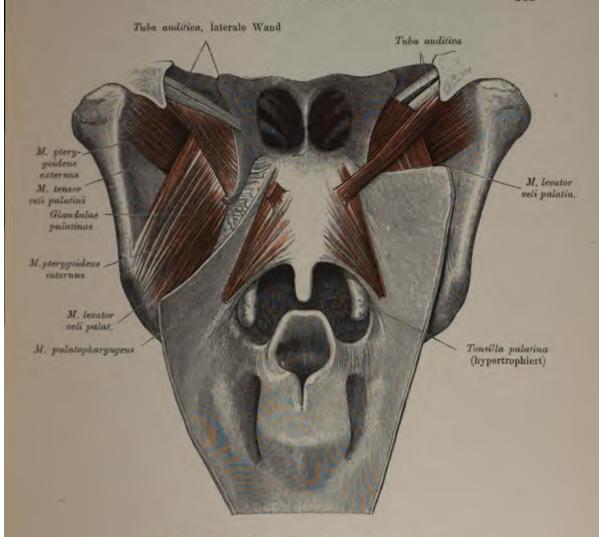


Fig. 381. Muskeln des Gaumens von hinten.

Die Mm. glossopalatini (Fig. 388) liegen beiderseits in den Gaumen-Zungenbögen, sind schmale Muskeln, die im weichen Gaumen bogenförmig miteinander verschmelzen und durch ihre Kontraktion den Racheneingang verengern — Constrictores isthmi faucium.

Die Mm. pharyngopalatini liegen beiderseits in den Gaumen-Rachenbögen, entspringen an der Aponeurose des M. tensor palati, auf welcher sie in Bogenzügen zusammenhängen, und gehen zum hinteren Rande des Schildknorpels und zur Muskulatur der hinteren Rachenwand, vorzugsweise deren Längsmuskel bildend (Fig. 388).

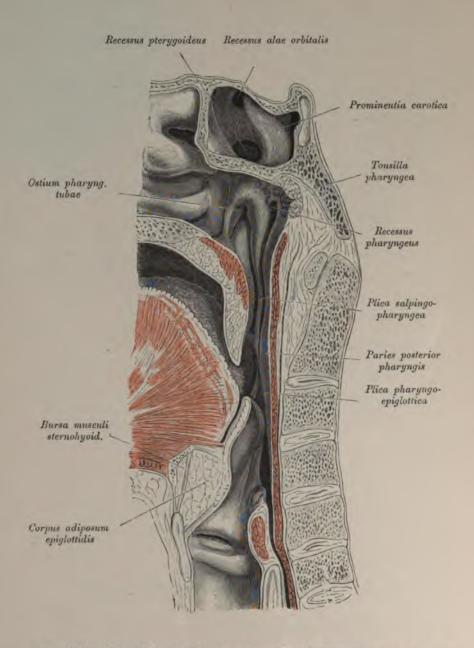


Fig. 384. Sagittalschnitt durch den Pharynx, rechte Hälfte.

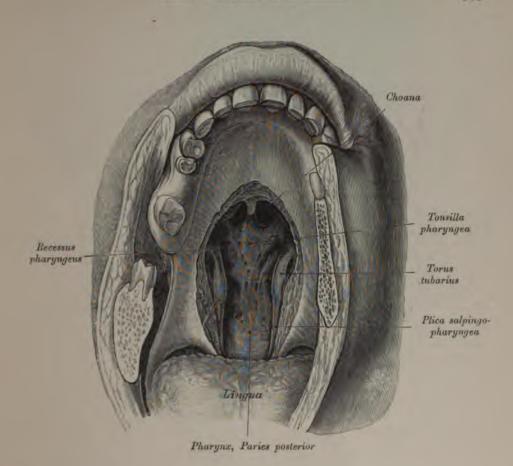


Fig. 385. Hintere Rachenwand und Rachendach.

Von der Mundhöhle aus gesehen.

Das Gaumensegel wurde gespalten und ein Teil des harten Gaumens ausgeschnitten. Es liegen bloß: die hintere Rachenwand, der Fornix pharyngis mit der Rachentonsille, seitlich von dieser das Ostium tubae pharyngeum mit dem Tubenwulst und der Plica salpingopharyngea; hinter dem Tubenwulst der Recessus pharyngeus. Zwischen hartem Gaumen und Fornix pharyngis sind die Choanen sichtbar.

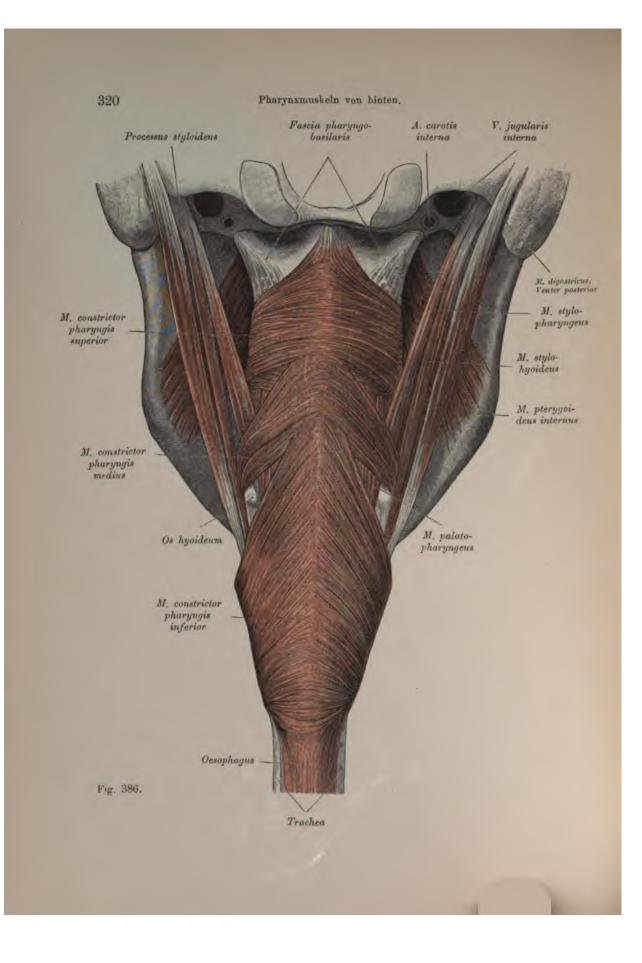


Fig. 386. Pharynxmuskeln von hinten.

Der Schlundkopf, Pharynx, ist oben am Tuberculum pharyngeum der Schädelbasis befestigt und hängt längs der Wirbelsäule herunter. Seine Seitenränder haften an den Processus pterygoidei und an der Raphe pterygomandibularis; von unten wird er durch das Zungenbein und die Kehlkoptknorpel gestützt. Oben und vorne sind die Zugänge in die Nasenhöhle und den Mund, unten in die Speiseröhre und den Kehlkopf.

Der obere, den Choanen entsprechende Teil des Pharynx wird Pars nasalis pharyngis genannt. An der Seitenwand desselben, in der Höhe des unteren Nasenganges liegt das Ostium pharyngeum tabae (Fig. 384). Hinter dem Ostium, von ihm durch den Tubenwulst, Torus tubarius geschieden, befindet sich die Rosenmüllersche Grube, Recessus pharyngeus. Nach oben wird der Nasen-Rachenraum durch den Fornix pharyngis begrenzt; an ihm befindet sich die Rachenmandel, Tonsilla pharyngea (Fig. 384 u. 385), ein Komplex von adenoider Substanz.

Vom Torus tubarius zieht die Plica salpingopharyngea abwärts (Fig. 384 u. 385).

Der untere, dem Isthmus entsprechende Teil des Pharynx bildet die Pars oralis pharyngis, an deren unterer Seite der Aditus laryngis, markiert durch die nach hinten konvergierenden Plicae aryepiglotticae, sichtbar wird. Zu beiden Seiten neben jeder Falte befindet sich eine Vertiefung, Recessus piriformis, in welcher der N. laryngeus superior eine Falte, Plica nervi laryngei, aufwirft.

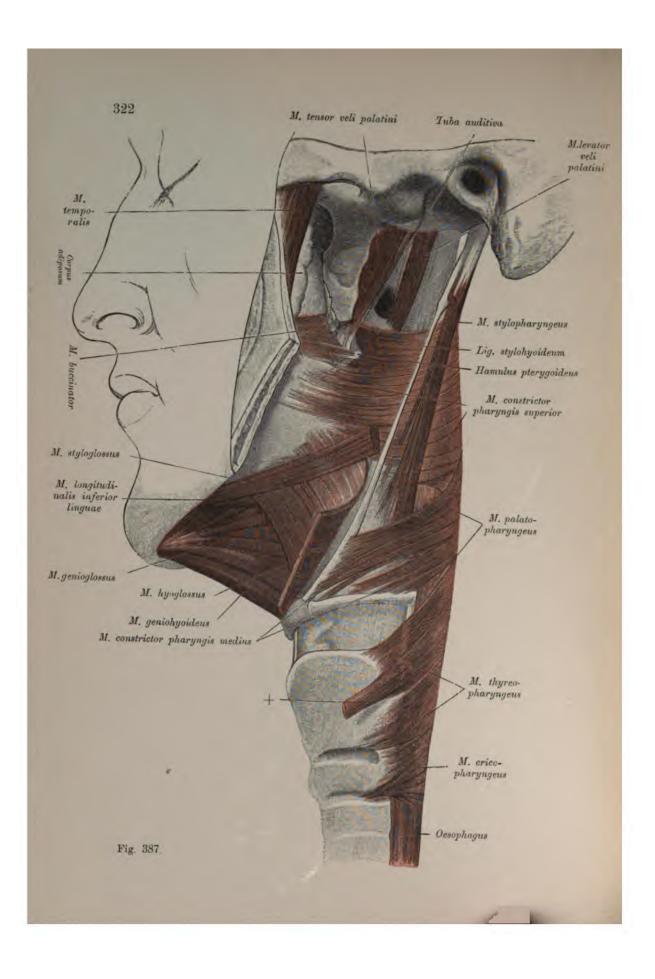


Fig. 387. Pharynxmuskeln von der Seite, Ringmuskulatur.

Am Schlundkopfe unterscheidet man zwei Lagen von Muskeln, eine quere, Schlundkopfschnürer, und eine longitudinale, Schlundkopfheber.

Die Schlundkopfschnürer, Constrictores pharyngis, bilden drei Muskeln, die dachziegelartig angeordnet sind und deren Fasern sich in einer vom Tuberculum pharyngeum herabziehenden Raphe überkreuzen. Die Konstriktoren schieben sich derart übereinander, daß der untere den mittleren und dieser den oberen teilweise deckt (Fig. 386).

Der M. constrictor pharyngis inferior entspringt von der äußeren Fläche des Schildknorpels (Thyrcopharyngeus) und des Ringknorpels (Cricopharyngeus), ausnahmsweise schließt sich ihm auch ein Bündel des M. sternothyreoideus an (Fig. 387 +).

Der M. constrictor pharyngis medius entspringt vom großen Zungenbeinhorne (Ceratopharyngeus), vom kleinen Zungenbeinhorne (Chondropharyngeus) (Fig. 386 u. 387) und vom Lig. stylohyoideum.

Der M. constrictor pharyngis superior entspringt vom Hamulus pterygoideus des Keilbeins (Pterygopharyngeus), von der Linea mylohyoidea (Mylopharyngeus), vom seitlichen Zungenrande (Glossopharyngeus) und von der Raphe pterygomandibularis (Buccopharyngeus) (Fig. 386 u. 387).

Die Muskulatur reicht nicht bis an die Schädelbasis, sondern läßt den Pharynx im Bereich der *Tuba* frei. Infolgedessen liegt in dieser Gegend die *Fascia pharyngo-basilaris* bloß (Fig. 386 u. 387).

In Fig. 387 u. 388 ist der Boden der Tuba gespalten und das Ostium pharyngeum sichtbar.

Wirkung aller Konstriktoren: Verengerung des Schlundes.

Innervation: N. glossopharyngeus und N. vagus.

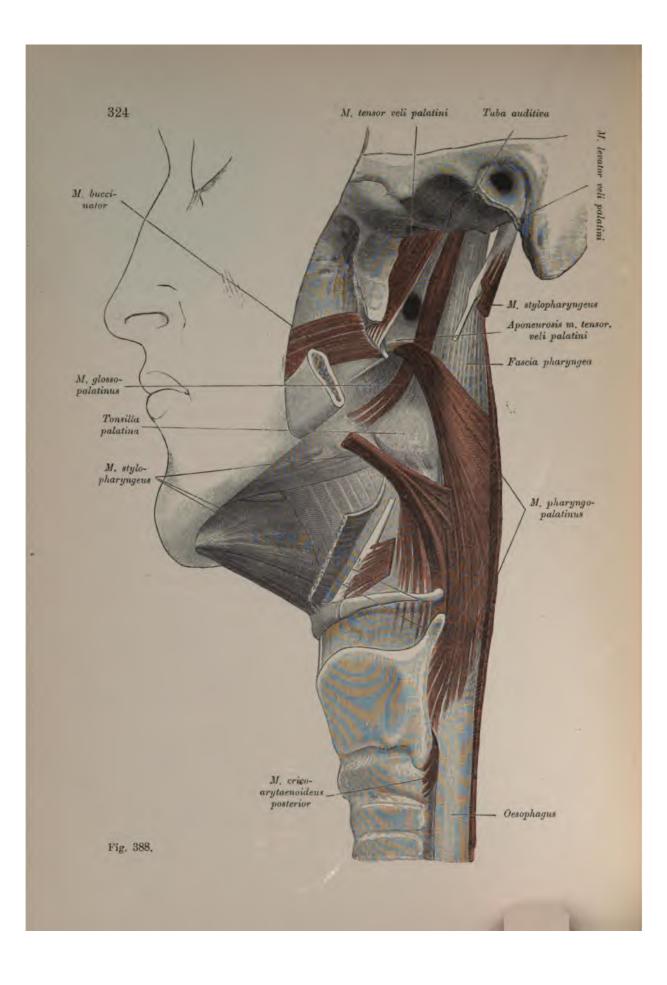


Fig. 388. Pharynxmuskeln von der Seite, Längsmuskulatur.

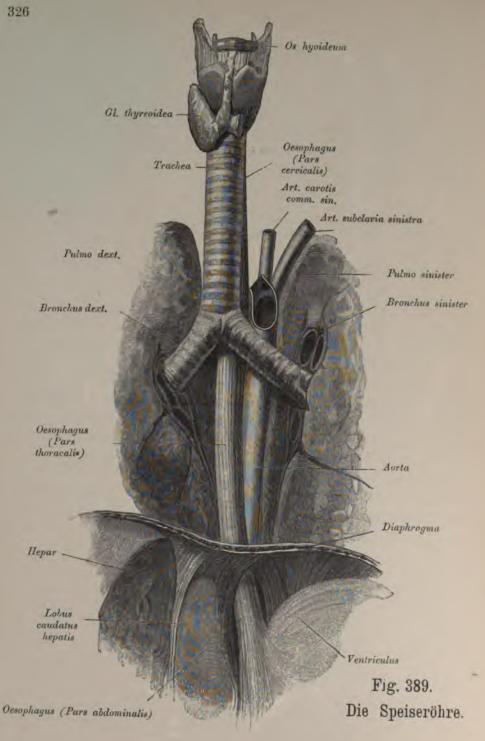
Der M. stylopharyngeus gehört zu den Schlundkopfhebern. Er entspringt vom Processus styloideus, erreicht die Schlundwand zwischen dem Constrictor superior und medius und erstreckt sich bis auf die Membrana thyreohyoidea (Fig. 387 u. 388) hinab.

Wirkung: Heben des Schlundes.

Innervation: N. glossopharyngeus.

Der M. pharyngopalatinus (Fig. 388) nimmt seinen Ursprung am Knorpel der Tuba, am unteren Choanenrande, am Hamulus und an der Raphe des Gaumensegels und zieht nach hinten und unten in der Pharynxwand fort. Der am Tubenknorpel entspringende Teil heißt M. salpingopharyngeus (Fig. 382). Er wirft die vom Tubenwulst nach abwärts ziehende Plica salpingopharyngea auf.

Der M. pharyngopalatinus bildet den hinteren Gaumenbogen; im vorderen liegt der M. palatoglossus (Fig. 388), der, von den Zungenmuskeln kommend, den Isthmus sphinkterartig umschließt.



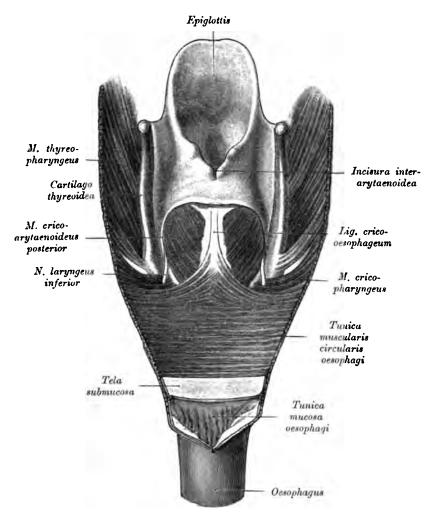


Fig. 390. Ursprung der vorderen Wand der Speiseröhre von der Lamina cricoidea.

Die Speiseröhre, Oesophagus (Fig. 389), verbindet den Rachen mit dem Magen. Sie liegt am Halse hinter der Trachea, etwas links von ihr; im hinteren Mediastinum kreuzt sie den linken Bronchus und liegt von der Bifurkationsstelle der Trachea abwärts an der rechten Seite der Aorta. Weiter unten kreuzt sie diese und gelangt durch das links liegende Foramen oesophageum des Zwerchfells zum Magen.

Die Muskulatur ist in zwei Lagen angeordnet. Innen eine Ringfaserschichte, außen eine Längsfaserschichte. Unten nur glatte Muskelfasern, oben auch quergestreifte.

Die hintere Wand des Ösophagus bildet die Fortsetzung der hinteren Pharynxwand, während die vordere durch das Lig. cricopharyngeum an die Lamina cricoidea fixiert ist. An diesem Bändchen entspringt der oberste Anteil der Ösophagusmuskulatur,

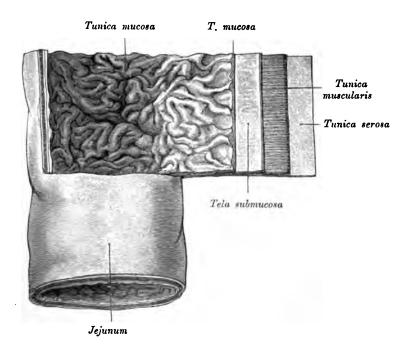


Fig. 391. Stück des Jejunum, teilweise geöffnet. Die Schichten der Darmwand stufenweise dargestellt.

Die Schichten des Darmes sind: Bauchfell, Peritonaeum, Muskellager, Tunica muscularis (bestehend aus einer äußeren Längs- und inneren Querfaserschicht), Tela submucosa, Schleimhaut, Tunica mucosa, welche mit einer eigenen Längs- und Quermuskulatur versehen ist. Die Schleimhaut besitzt verstreichbare beziehungsweise persistente Faltendrüsen, die des Dünndarmes auch Zotten.

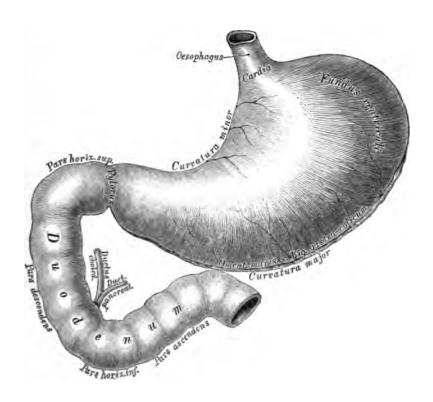


Fig. 392. Der Magen mit dem Zwölffingerdarm

in der Ansicht von vorne.

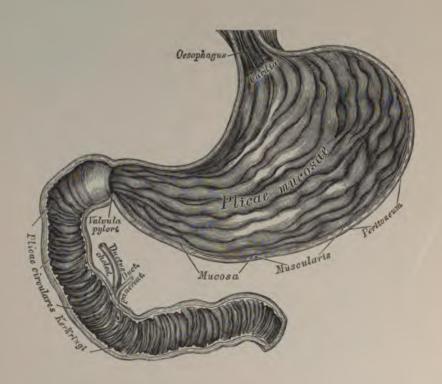


Fig. 393. Der Magen mit dem Zwölffingerdarm
Sagittalschnitt, hintere Hälfte.

Magen. 331

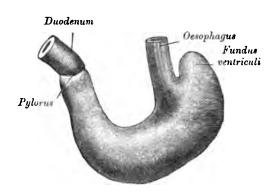


Fig. 394. Magen eines Neugeborenen in kontrahiertem Zustand.

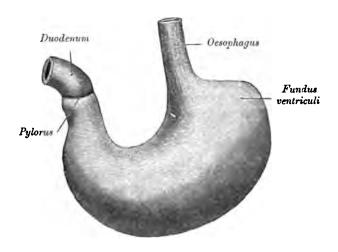


Fig. 395. Derselbe Magen (Fig. 394) in ausgedehntem Zustand.

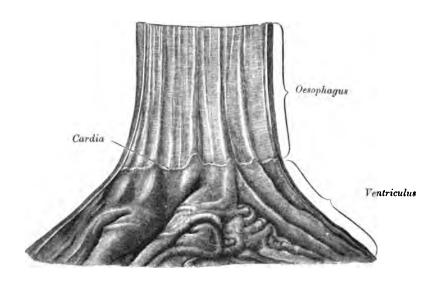


Fig. 396. Cardia. Übergangsstelle der Schleimhaut des Oesophagus in die des Magens.

Die Eintrittsstelle der Speiseröhre in den Magen heißt Cardia (Fig. 393 u. 396), die Übergangsstelle in den Dünndarm Pylorus (Fig. 393 u. 397). Links von der Cardia buchtet sich der Fundus (Fig. 394 u. 395) aus. Die konkave Krümmung heißt Curvatura minor, die konvexe Curvatura maior.

Am Pylorus bildet eine äußerlich sichtbare seichte Einschnürung die Grenze zwischen Magen und Zwölffingerdarm (Fig. 394).

Innen springt am *Pylorus* eine ringförmige Schleimhautfalte, *Valvula pylorica*, vor, entsprechend dem *M. sphincter pylori* (Fig. 397).

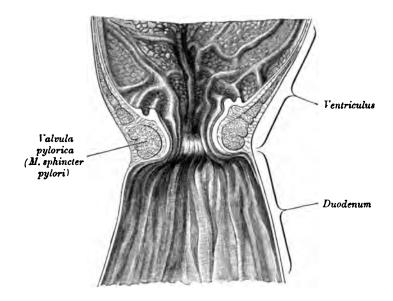


Fig. 397. Pars pylorica ventriculi und Valvula pylorica.

(Das Ducdenum kollabiert und infolgedessen längsgefaltet.)

Die Cardia liegt links von der Wirbelsäule in der Höhe des neunten bis zehnten Brustwirbels, hinter dem Sternalende der sechsten Rippe, gedeckt vom linken Leberlappen. Die kleine Curvatur umgreift den Lobus caudatus Spigeli. Der Pylorus liegt etwas tiefer als die Cardia, rechts neben dem Schwertfortsatze. Die vordere Fläche ist etwas nach oben gerichtet. Von der kleinen Curvatur zur Leber zieht das Omentum minus, an der großen Curvatur haftet das Omentum maius. Ein Abschnitt desselben verbindet als Ligamentum gastrolienale den Magen mit der Milz, ein anderer als Ligamentum gastrocolicum den Magen mit dem Colon transversum.

Die Muskulatur, die typisch aus Längs- und Ringmuskulatur besteht, ist durch die Gestalt des Magens ein wenig in ihrer Lage verändert. Die Längsmuskulatur ist an der kleinen Curvatur am dichtesten und strahlt von hier fächerförmig aus (Fig. 398). Einige Fasern sind bis auf das Duodenum verfolgbar, Lig. pylori (Fig. 398). An der Innenfläche des Magens unter der Mucosa liegen die Fibrae obliquae (Fig. 399).

Die Zirkulärmuskulatur ist am Pylorus als Sphincter pylori angehäuft.

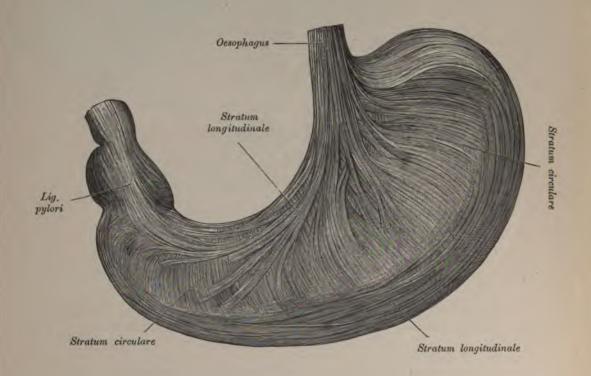


Fig. 398. Magenmuskulatur von außen nach Entfernung des serösen Überzuges.

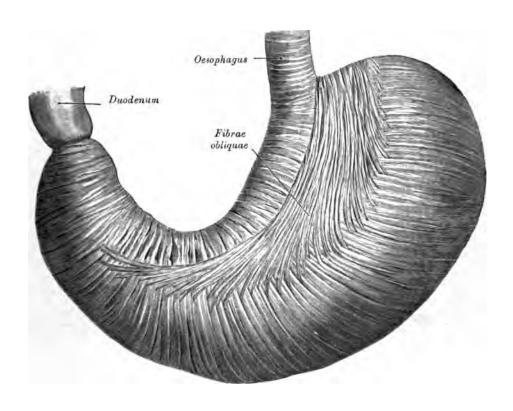


Fig. 399. Magenmuskulatur von innen nach Entfernung der Schleimhaut.

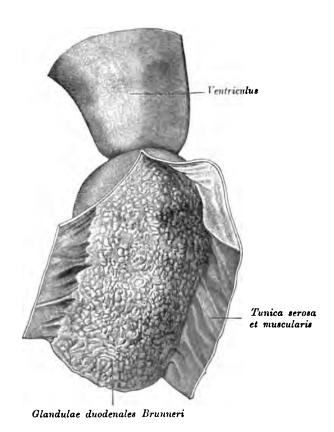


Fig. 400. Glandulae duodenales Brunneri von außen nach Entfernung der Tunica serosa und der T. muscularis.

Das Duodenum reicht vom Pylorus bis zur Flexura duodenojejunalis.

Es beschreibt eine beinahe kreisförmige Schlinge, die nach links oben geöffnet ist. In der Schlinge liegt der Kopf des Pancreas.

Man unterscheidet am Duodenum vier Teile:

Die Pars horizontalis superior schließt an den Pylorus an und zieht nach rechts. Sie besitzt häufig ein freies Gekröse.

Vor der rechten Niere in der Höhe des zwölften Brustwirbels beginnt die Pars descendens, welche rückwärts angelötet ist. Vorne hat sie einen peritonealen Überzug, der aber oft durch Verwachsung mit dem Colon transversum schwindet.

Die Pars horizontalis

Die Pars horizontalis inferior zieht quer über die Cava inferior und die Aorta in der Höhe des dritten Lumbalwirbels nach links. Sie wird von der Gekröswurzel, welche die Arteria und Vena mesenterica superior enthält, gedeckt. Das Darmstück hat weder vorne noch hinten einen freien peritonealen Überzug.

Die Pars ascendens tritt frei unter der Gekröswurzel hervor und zieht links von derselben zum Jejunum empor.

Das Jejunum schließt in Form der Flexura duodenojejunalis an das Duodenum an. Es hat ein freies Gekröse und geht ohne scharfe Grenze in das Ileum über, welches bis zur Ileokäkalklappe reicht.



Fig. 401. Schleimhaut des Duodenum mit einer langen Plica longitudinalis und den Papillae duodeni.



Fig. 402. Schleimhaut des Duodenum mit einer kurzen Plica longitudinalis und den Papillae duodeni.

LAME LIBRARY



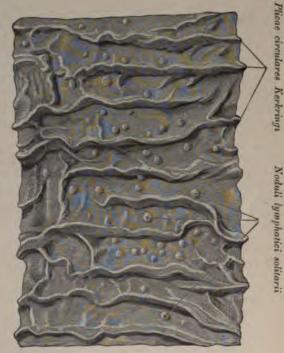


Fig. 403. Segment der Innenfläche des Dünndarmes bei Lupenvergrößerung. Fig. 404. Jejunum von innen, der Länge nach geöffnet.

LANE LIBRARY

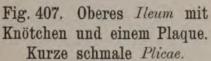


Fig. 405. Jejunum, Plicae circulares in gehärtetem Zustand.



Fig. 406. Jejunum mit Zotten.





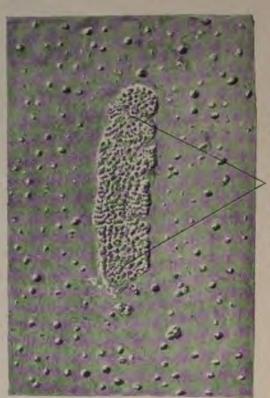
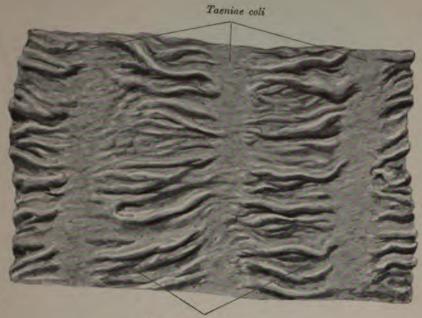


Fig. 408. Unteres *Ileum* mit einem Plaque und Knötchen. Schleimhaut glatt.

Die Dünndarmschleimhaut besitzt Querfalten, Plicae circulares Kerkringi (Fig. 404 u. 405), vom absteigenden Stück des Duodenum an bis gegen das Ende des Ileum; im Duodenum sind sie am längsten und stehen am dichtesten, je weiter unten, desto niederer und entfernter voneinander stehen sie; im Endstück fehlen sie (Fig. 408). Im absteigenden Stück des Duodenum, nahe am inneren Rande der hinteren Wand, befindet sich ein Längswulst, Plica longitudinalis (Fig. 401 u. 402), an dessen kranialem Ende die vereinigten Duct. choledochus und pancreaticus in das Darmlumen einmünden. Papilla duodenalis major. Entsprechend der Mündung des Duct. pancreaticus accessorius liegt die Papilla duodenalis minor. Dort, wo das Ileum in das Caecum mündet, bildet die Schleimhaut die doppellippige Valvula coli (Fig. 411 u. 413).

Die Schleimhaut des Dünndarmes ist in ihrer ganzen Ausdehnung mit Zotten, Villi intestinales (Fig. 403 u. 406), dicht besät; jede führt reichlich Blutgefäße und ein in ihrem Achsenteil verlaufendes einfaches oder Maschen bildendes Lymphgefäß.



Plicae semilunares coli Fig. 409. Dickdarm von innen.

Taeniae coli

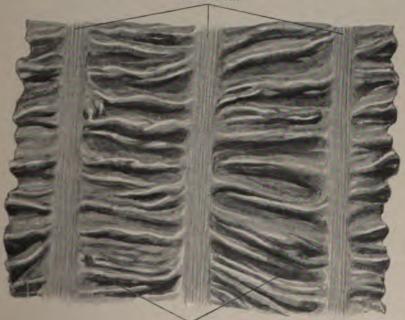


Fig. 410. Dickdarm von außen.

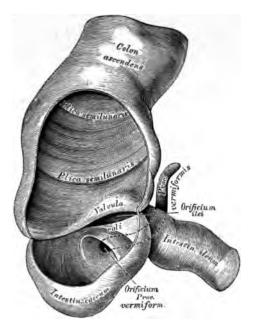


Fig. 411. Übergangsstelle des Ileum in das Caecum beim Er-Wachsenen. (1/2 natürl. Größe eines aufgeblasenen und getrockneten Darmes, mit teilweise abgetragener vorderer Wand.)



Fig. 412. Dorsale Fläche des Colon ascendens mit dem Processus vermiformis. (2/3 der natürl. Größe.)

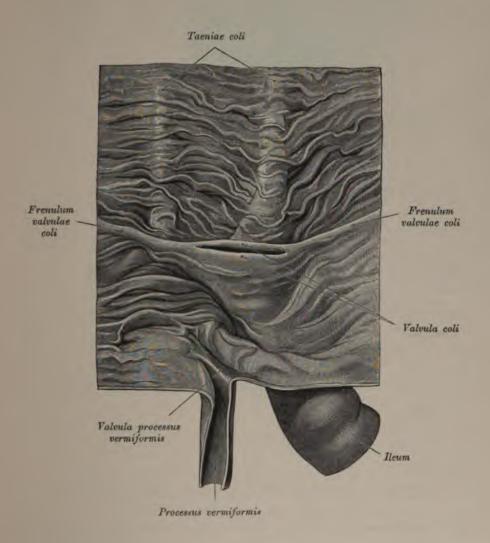


Fig. 413. Übergang des Dünndarmes in den Dickdarm. Valvula coli, Caecum und Processus vermiformis; von der ventralen Seite geöffnet.

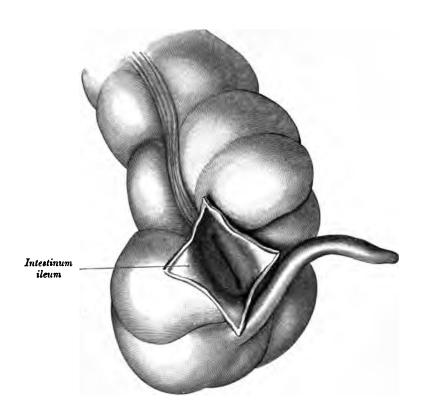


Fig. 414. Valvula coli vom lleum aus gesehen.

(Die Klappe ist geschlossen, da das Caecum durch Eingießen von Wasser gefüllt wurde.)

Am Dünndarm existieren zwei Formen von Drüsen und zwei Formen von Lymphknötchen:

Die Lieberkühnschen Krypten, Glandulae intestinales, sind einfache Schläuche, die in den Zwischenräumen der Zottenbasen münden (Fig. 403).

Die Brunnerschen Drüsen, Glandulae duodenales, sind azinöse Schleimdrüsen, die nur im Duodenum vorkommen, besonders zahlreich im Anfangsstücke desselben (Fig. 400).

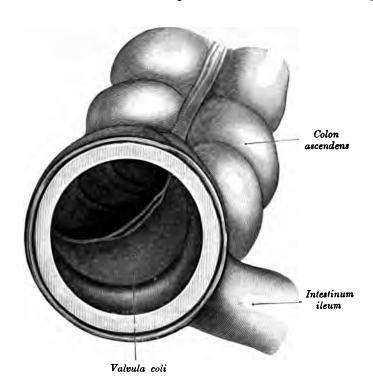


Fig. 415. Valvula coli beim Einströmen von Flüssigkeit aus dem Ileum in das Colon.

(Die laterale Wand des Caecum wurde geöffnet und in die Öffnung eine mit einem Holzrahmen versehene Glasscheibe eingebunden.)

Die solitären Follikel, Noduli lymphatici solitarii, liegen zerstreut in der Darmschleimhaut; es sind lymphknötchenähnliche Bildungen von verschiedener Größe (Fig. 403, 404, 407 u. 408). Die Peyerschen Lymphknötchengruppen, Noduli lymphatici aggregati, sind

Die Peyerschen Lymphknötchengruppen, Noduli lymphatici aggregati, sind Anhäufungen von solitären Follikeln, in der Regel nur im Ileum gegenüber der Insertion des Mesenterium anzutreffen; ihr Längendurchmesser verläuft parallel jenem des Darmes (Fig. 407 u. 408).

Der Dickdarm beginnt als Blinddarm, Caecum, von dessen unterem Ende der 6-8 cm lange, wurmförmige Anhang, Processus vermiformis (Fig. 411 u. 412), ausgeht. Der Processus vermiformis liegt unter oder hinter dem Colon ascendens. Auf den Blinddarm folgt der Grimmdarm, Colon, als Colon ascendens, Colon transversum und Colon descendens; auf diese folgt das Colon sigmoideum, endlich der Mastdarm, Intestinum rectum, der am After, Anus, sein Ende erreicht. Nur das Caecum mit dem Wurmfortsatz, das Colon transversum und das Colon sigmoideum sind gewöhnlich bleibend vollständig vom Bauchfell überkleidet, am übrigen Teile des Dickdarmes fehlt dasselbe in verschieden großer Ausdehnung an der hinteren Fläche infolge der Verlötung des Darmrohres mit dem hinteren Peritonaeum parietale.

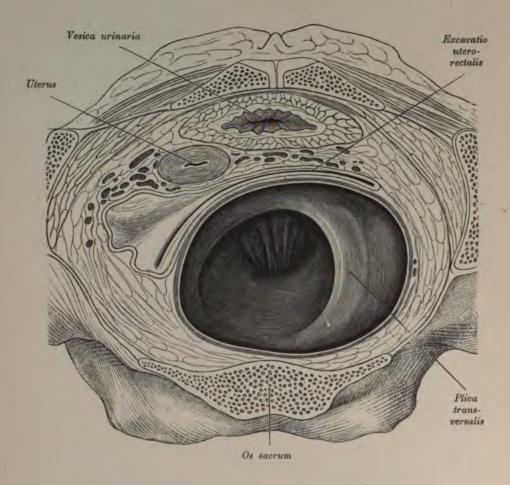


Fig. 416. Horizontalschnitt durch ein weibliches Becken (Plica transversalis recti).

Man sieht von oben in das stark ausgedehnte Rectum. Die Plica transversalis bildet eine breite, von der rechten Mastdarmwand abzweigende Falte, die sich auch auf die vordere und hintere Mastdarmwand erstreckt.

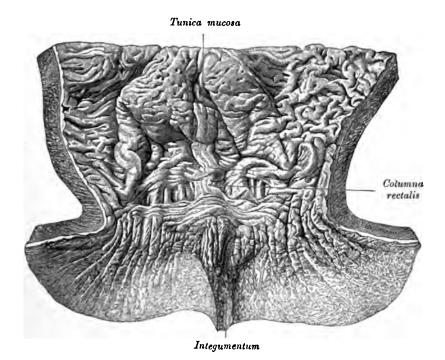


Fig. 417. Endstück des Mastdarmes mit dem Anus.

Die Schleimhaut des Dickdarmes bildet die mit Kreismuskelfasern versehenen Plicae semilunares, deren letzte Plica transversalis etwa 8 cm oberhalb des Afters liegt (Fig. 416); zwischen denselben findet man die Darmwand ausgebuchtet, Haustra coli (Fig. 409 u. 410).

Die Zotten fehlen, sie hören am Rande der Valvula ileocaecalis auf. Die Lieberkühnschen Drüsen enhalten sehr viele Becherzellen.

Die adenoide Substanz ist in Solitärfollikeln angeordnet.

Die meistens an den Biegungen des Dickdarmes an der Außenwand haftenden, mit Fett gefüllten Anhängsel heißen Appendices epiploicae.

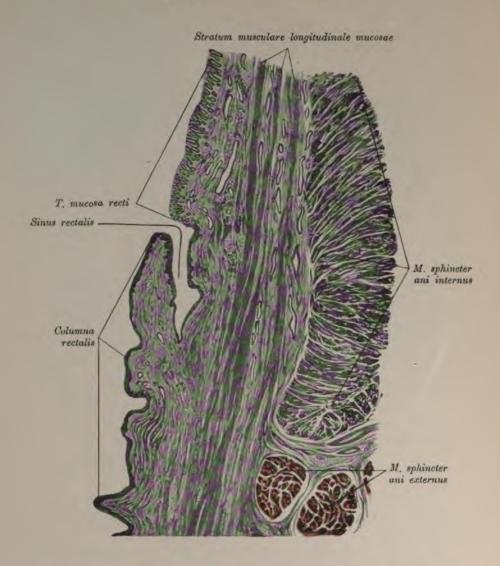


Fig. 418. Übergang der Rektalschleimhaut in die Haut. (Längsschnitt bei Lupenvergrößerung.)

Am Schnitt ist gerade ein Sinus rectalis, zwischen Darmwand und Columna rectalis gelegen, getroffen. Der Übergang des geschichteten Plattenepithels in das typische Darmepithel vollzieht sich unvermittelt oberhalb des Sinus rectalis.

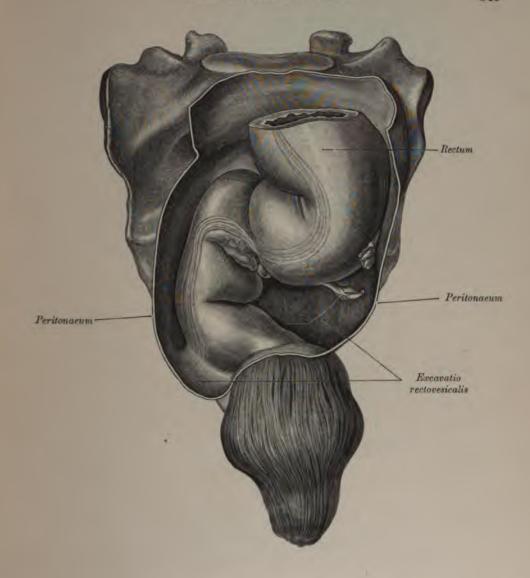


Fig. 419. Kreuzbein mit Rectum von vorne.

Man sieht den in der Beckenhöhle gelegenen sowie den extraperitonäalen, mäßig gefüllten Abschnitt des Mastdarmes.

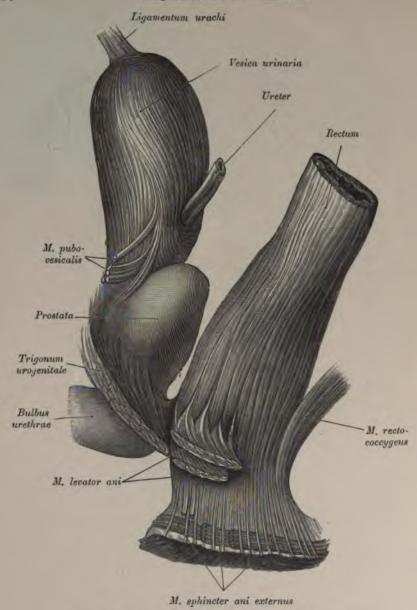


Fig. 420. Längsmuskulatur des Mastdarmes.

Vom M. levator ani wurde nur ein vorderes Stück belassen, um seine Verbindung mit der Mastdarmmuskulatur zu zeigen; die hintere Hälfte des Levator ani wurde vollständig entfernt. Man sieht, daß die Längsbündel der Mastdarmmuskulatur zwischen den Schichten des M. sphincter ani externus zur Haut verlaufen. Der M. rectococcygeus schließt sich dem Stratum longitudinale der Muskulatur an.

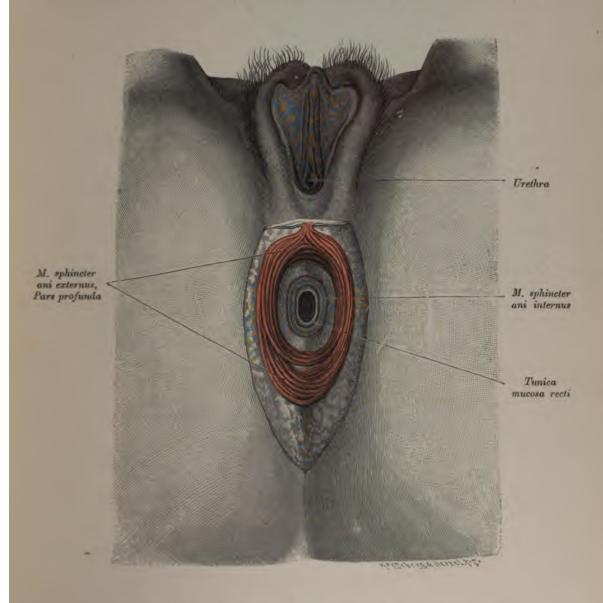


Fig. 421. M. sphincter ani externus und internus.

Die Haut und die Schleimhaut der Regio analis wurden entfernt.

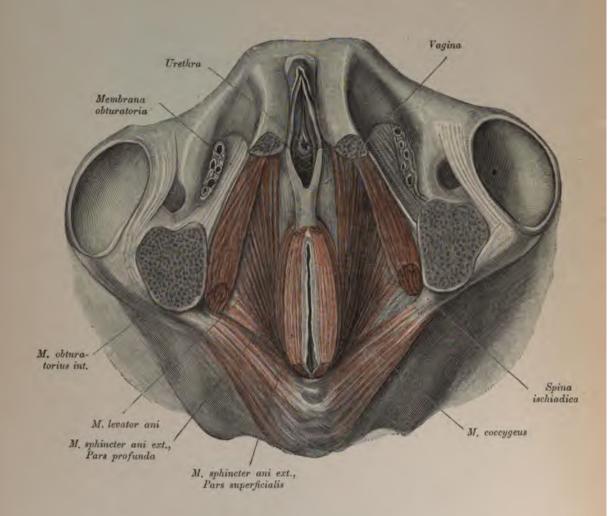


Fig. 422. M. levator ani und M. sphincter ani der Frau von der kaudalen Seite.

Unterhalb des Promontoriums geht das Colon sigmoideum in den Mastdarm, Rectum, über. Dieser läuft in einem nach vorne konkaven Bogen bis zur Steißbeinspitze und biegt hierauf nach hinten und unten ab (Fig. 419). Die erste Krümmung, Curvatura sacralis, hat in ihrem oberen Teile vollständigen, in ihrem unteren Teile nur vorne Peritonäal-überzug, die zweite Krümmung, Curvatura perinealis, ist gänzlich frei von Peritonäum.

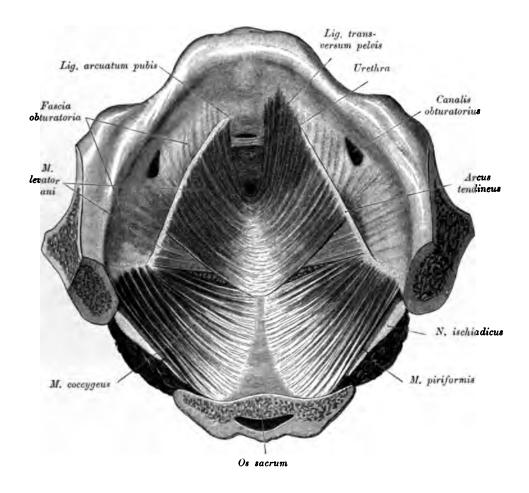


Fig. 423. Mm. levator ani und coccygeus des Mannes.
(Beckenboden des Mannes von oben.)

Längsfalten sind 5-8 am Anus vorhanden; sie heißen Columnae rectales Morgagni und schließen taschenartige Grübchen, Sinus rectales Morgagni, ein. Am unteren Rande der Taschen vollzieht sich der Übergang der Schleimhaut in die Cutis (Fig. 417 u. 418).

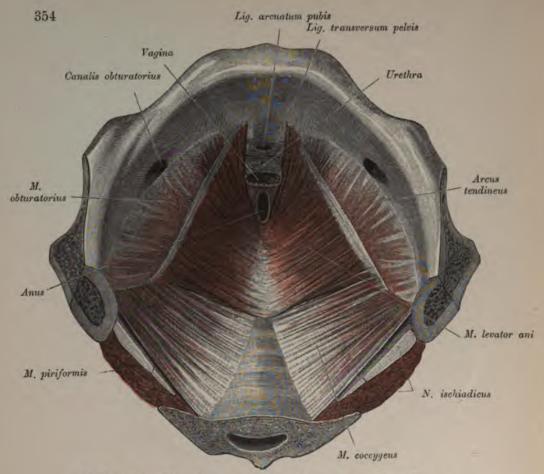


Fig. 424. Mm. levator ani und coccygeus der Frau. (Beckenboden der Frau von oben.)

Die Muskelschicht des Dickdarmes ist zu drei Strängen zusammengeschoben, die Taeniae coli (Fig. 410); man unterscheidet eine Taenia omentalis, mesocolica und libera. Am Colon sigmoideum und am Rectum verbreitern sie sich zu einer ununterbrochenen Längsfaserschicht (Fig. 420); die Kreisfasern bilden am Ende des Rectum den M. sphincter ani internus (Fig. 418 u. 421). Selbständige Muskeln des Mastdarmendes sind der M. sphincter ani externus und der M. levator ani (Fig. 421—424).

Der M. levator ani und der M. coccygeus bilden das Diaphragma pelvis, welches im Verein mit dem Diaphragma urogenitale den muskulären Beckenboden darstellt. Der M. levator ani (Fig. 422, 423 u. 424) entspringt am Arcus tendineus, von der Symphyse bis zur Spina ischiadica reichend. Beide vorderen Hälften begrenzen einen sagittal gerichteten Spalt, durch welchen Urethra, Vagina und Rectum hindurchtreten, und vereinigen sich größtenteils hinter dem Rectum zu einer Aponeurose, welche bis an das Kreuzbein reicht. Dieser Aponeurose liegt eine glatte Muskelschicht, M. rectococcygeus (Fig. 420), auf. Der M. coccygeus (Fig. 423 u. 424) schließt an den M. levator hinten an. Er entsteht an der Spina ischiadica und endet am letzten Kreuzwirbel und am Steißbein. Außer dem glatten M. sphincter ani internus besitzt der Mastdarm nach seinem Durchtritt durch den M. levator ani noch einen quergestreiften Schließmuskel, M. sphincter ani externus, an dem eine tiefliegende und eine oberflächliche Partie unterschieden wird (Fig 421 u. 422).

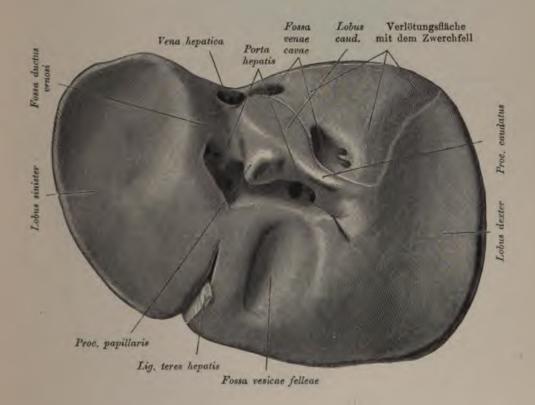


Fig. 425. Konkave Leberfläche mit den Lappen und Furchen.

Sämtliche Gebilde mit Ausnahme des Lig. teres hepatis wurden aus ihren Vertiefungen und aus der Porta hepatis entfernt.

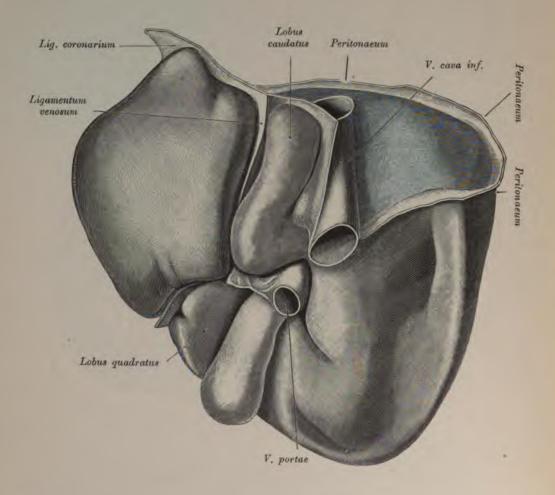


Fig. 426. Untere Fläche der Leber.

Am rechten Lappen sieht man die Umschlagstelle des Bauchfelles und die mit dem Zwerchfell verwachsene, vom Peritonaeum freie Stelle (blau).

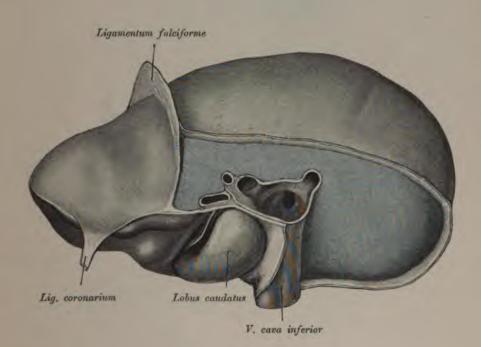


Fig. 427. Hintere Fläche der Leber.

Der bauchfellfreie Anteil der Leber ist ähnlich wie in Fig. 426 blau getärbt. In der Vena cava inferior sind die Mündungen von Lebervenen sichtbar.

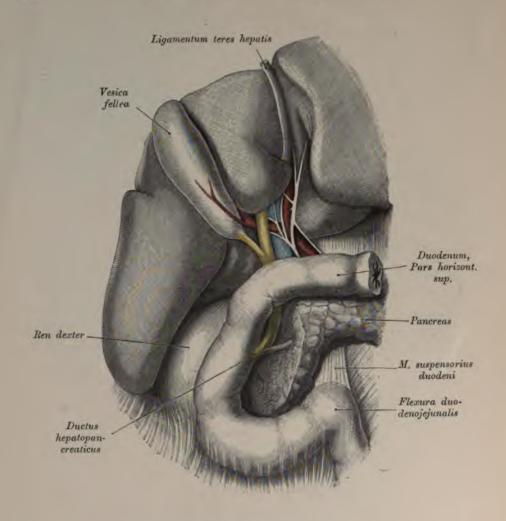


Fig. 428. Ductus hepatopancreaticus, Ligamentum hepatoduodenale.

Die Gebilde des Lig. hepatoduodenale wurden präpariert und vom Kopfe des Pancreas so viel abgetragen, bis die Endstücke des Ductus choledochus und des Ductus pancreaticus mit ihrer Einpflanzungsstelle am Duodenum zum Vorschein kommen. Im Lig. hepatoduodenale sind dargestellt: Die A. hepatica (links), die Ductus cysticus, hepaticus und choledochus (rechts), ferner zwischen den letzteren und der Arteria hepatica die V. portae. Mit den Gefäßen verlaufen die Nerven der Leber.

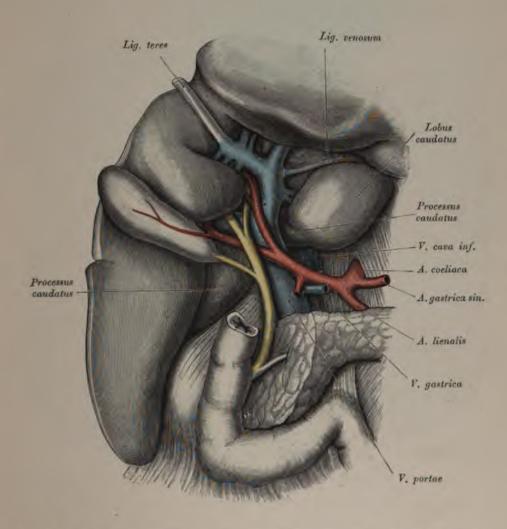


Fig. 429. Fossae sagittales hepatis, Porta hepatis. Gebilde des Ligamentum hepatoduodenale.

Die Pars horizontalis superior duodeni wurde entfernt, um den Ductus choledochus seiner ganzen Länge nach freizulegen. Man sieht in den Fossae sagittales links das Lig. teres und das Lig. renosum (Arantii), rechts die Gallenblase und die hinter dem Proc. caudatus emporziehende V. cava inferior.

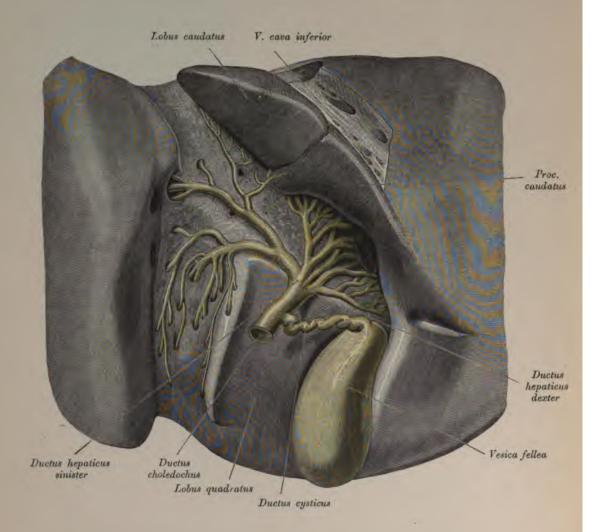


Fig. 430. Verzweigungen der Ductus hepatici am Hilus hepatis.

Die Verzweigungen der Arteria hepatica und der Vena portae wurden entfernt, um die größeren Gallengänge sichtbar zu machen.

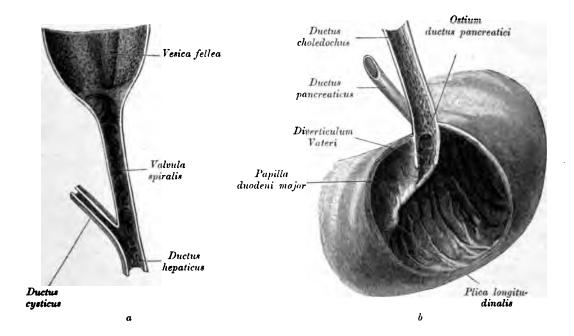


Fig. 431. Ductus choledochus bis zur Mündung ins Duodenum gespalten.

a Distales Stück des Gallenganges mit einem Teil der Gallenblase und der Valvula spiralis. b Proximales Stück des Gallenganges mit dem Diverticulum Vateri und der Mündung des Ductus pancreaticus.

362 Leber.

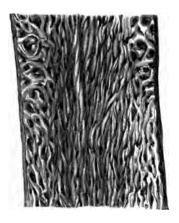


Fig. 432. Schleimhaut des Ductus choledochus mit den Falten und Grübchen.



Fig. 433. Schleimhaut der Gallenblase mit den Plicae tunicae mucosae.

Die Leber, Hepar, zerfällt in zwei Lappen, in einen rechten und einen linken. Die Incisura hepatis im vorderen Rande und der Ansatz des Ligamentum falciforme hepatis auf der oberen Fläche bilden die Grenze zwischen beiden Lappen. An der unteren Fläche werden durch zwei sagittale und eine frontale Furche der vordere Lobus quadratus und der hintere Lobus caudatus Spigeli von beiden seitlichen Lappen geschieden. Doch gehören die zwei genannten Lappen der rechten Leberhälfte an. In der Querfurche, in welcher auch das Ligamentum hepatoduodenale entspringt, befindet sich die Porta hepatis (Fig. 425-430).

In der linken Längsfurche verläuft vorne die Nabelvene bezw. deren Rest, das Ligamentum teres, hinten der Ductus venosus Arantii bezw. das Ligamentum venosum. Die rechte Furche enthält vorne die Gallenblase, hinten ein Stück der Hohlvene.

Im Bereich des rechten Lappens ist die Leber mit ihrem hinteren Rande festgewachsen. Sonst hat sie überall Peritonäalüberzug. Dieser steht oben durch eine vom Zwerchfell kommende Duplikatur, Ligamentum alare s. coronarium, vorne durch eine von der vorderen Bauchwand kommende Duplikatur, Ligamentum falciforme, mit dem Peritonaeum parietale in Verbindung.

Der freie Rand des Ligamentum suspensorium enthält die Nabelvene oder deren Rest, das Ligamentum teres.

Die Leber liegt im rechten Hypochondrium, reicht aber über die Leibesmitte hinaus. Mit der oberen konvexen Fläche schmiegt sie sich dem Zwerchfelle an.

Der Ausführungsgang der Leber, Ductus hepaticus, welcher sich aus mehreren Zweigen bildet (Fig. 430), vereinigt sich mit dem Ductus cysticus zum Ductus choledochus. Dieser zieht dorsal von der Pars horizontalis superior duodeni zum Pankreaskopf, hierauf längs der Plica longitudinalis des Duodenum und mündet an der hinteren Fläche desselben gemeinschaftlich mit dem Ductus pancreaticus (Fig. 429).

Die Gallenblase, Verica felleae, liegt im vorderen Abschnitte der Fossa longitudinalis dextra; sie ist birnförmig, ihr Grund überragt den vorderen Leberrand, ihr mehrfach geknickter Hals geht in den Ductus cysticus über. Die Schleinhautsläche ist mit polygonen Fältchen besetzt; im Halse der Blase und des Ductus cysticus bildet die Schleinhaut eine mehr oder weniger spiral verlaufende Klappe, die Valvula spiralis (Heisteri).

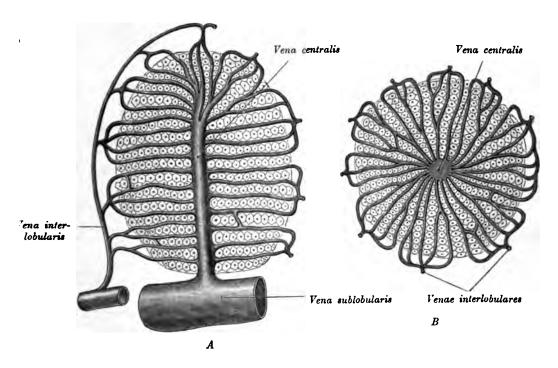


Fig. 434. Schema eines Leberläppchens: A am Längsschnitt, B am Querschnitt.

Die Leber ist nach dem Typus einer tubulösen, zusammengesetzten Drüse aufgebaut. Die Leberzellen sind unregelmäßige Zellen mit körnigem Protoplasma, Pigment und Fettropfen. Die Leberzellen sind in Leberläppchen angeordnet, die Läppchen sind durch Bindegewebe, welches aus der Porta stammt, Capsula Glissoni, voneinander geschieden und von den Verzweigungen der Pfortader, Venae interlobulares, umgeben. Die Venae interlobulares fließen in radiären Kapillaren der in der Mitte des Läppchens gelegenen Vena centralis s. intralobularis zu. Die Venae centrales stellen die Wurzeln der Lebervenen dar und münden in die Venae sublobulares. Das von der Arterie gelieferte Blut kommt, nachdem es venös geworden, in die Venae interlobulares. Man nennt sie innere Pfortaderwurzeln. Der Weg des Blutes ist also durch die Vena portae in die Venae interlobulares, von hier durch Kapillaren in die Venae centrales, hierauf durch die Vena sublobularis in die Lebervenen, welche in die Cava münden.

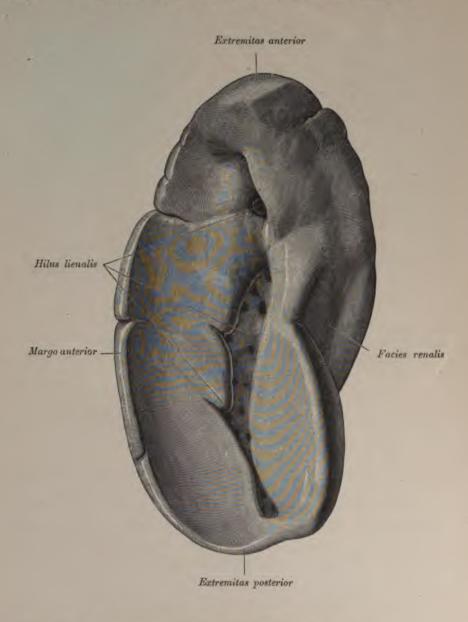


Fig. 435. Mediale Fläche der Milz mit dem Hilus und der Facies renalis, die Gebilde des Hilus wurden entfernt.

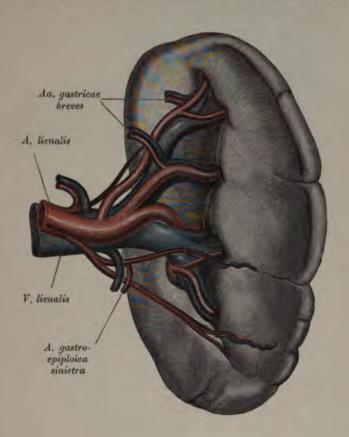


Fig. 436. Mediale Fläche der Milz mit den ein- und austretenden Gefäßen.

Die Milz, Lien, liegt in der linken Regio hypochondrica neben dem Fundus ventriculi. Die äußere Fläche (Facies diaphragmatica) berührt die konkave Fläche der Pars costalis diaphragmatis, die innere Fläche (Facies gastrica) mit dem Hilus lienis den Magen. Hinter dem Hilus liegt das Tuber lienale, welches die Facies renalis nach vorne begrenzt. Der vordere Milzrand ist zugeschärft, der hintere stumpf (Fig. 435). Der Bauchfellüberzug (Tunica serosa) steht mit dem des Magens durch das Lig. gastrolienale in Verbindung; überdies ist die Milz mit der Tunica albuginea bekleidet, welche die Trabeculae lienis in das Parenchym hineinsendet; in den Räumen der bindegewebigen Balken liegt die Pulpa lienis, zahlreiche Noduli lymphatici lienales (Malpighii) tragend.

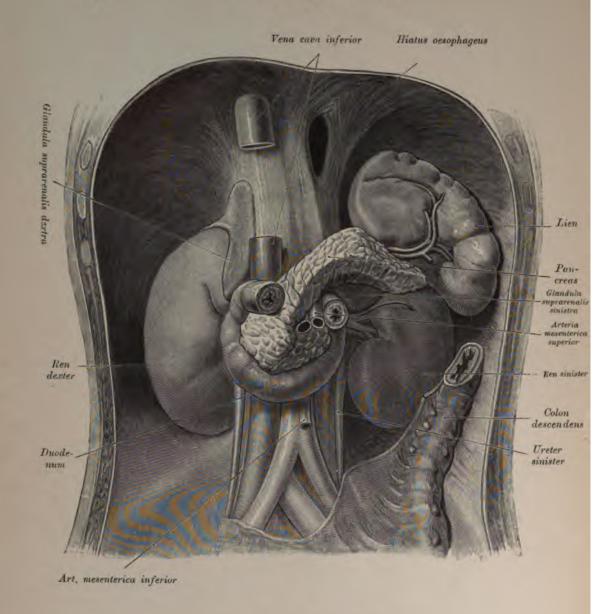


Fig. 437. Gestalt und Lage des Pancreas.

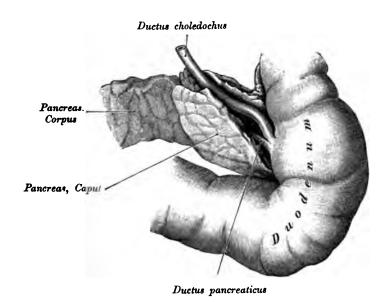


Fig. 438. Dorsale Fläche des Pancreas, Ductus choledochus und Ductus pancreaticus.

Die Bauchspeicheldrüse, Pancreas, am Querschnitt von stumpfdreieckiger Gestalt, liegt hinter dem Magen, auf dem Lendenteile des Zwerchfelles (Fig. 437); sie stößt mit der verschmächtigten Cauda an die Milz, das verdickte Caput liegt in der Krümmung des Duodenum. Man unterscheidet an der Bauchspeicheldrüse drei Flächen (Facies anterior, posterior et inferior) und drei Ränder (Margo superior, anterior et inferior).

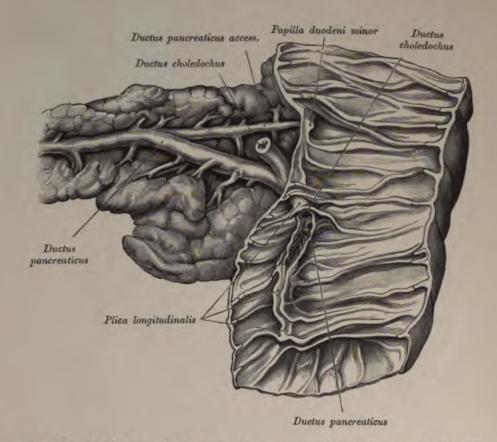


Fig. 439. Schleimhaut des Duodenum mit der Plica longitudinalis und der Papilla minor. Pancreas mit seinen Gängen.

(Die obere Hälfte der *Plica longitudinalis* stellt in diesem Falle eine mit zahlreichen Fältchen versehene Rinne dar, an deren proximalem Ende die Mündungen des *Ductus* choledochus und pancreaticus freiliegen.)

Der federkieldicke Ausführungsgang, Ductus pancreaticus (Wirsungi), verläuft in der Längsachse der Drüse, vereinigt sich mit dem Ductus choledochus und mündet mit diesem im Duodenum (Fig. 431 u. 439). Die Mündungsstelle markiert sich durch einen warzenförmigen Vorsprung (Papilla duodeni major) am oberen Ende der Plica longitudinalis (Fig. 401 u. 402). Der Ductus pancreaticus accessorius (Santorini), welcher mit dem Hauptgang kommuniziert, mündet manchmal separat oberhalb des unteren an einem kleinen, warzenförmigen Vorsprung (Papilla duodeni minor). Am Präparat der Fig. 439 ist er obliteriert.

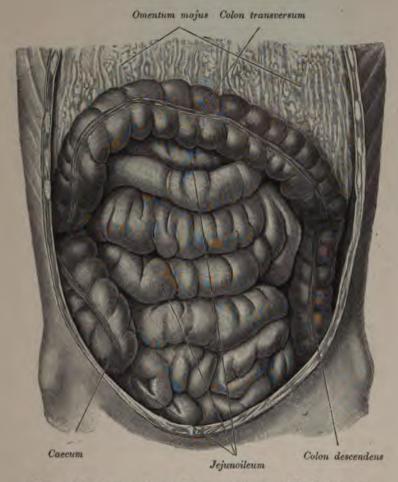


Fig. 440. Lage des Dünn- und des Dickdarmes. (Colon transversum hinaufgeschlagen.)

Das Mesenterium besteht aus der in der Mitte liegenden Tunica propria und aus dem oberflächlichen Peritonaealepithel.

In frühen Embryonalstadien ist an dem in der Leibesmitte liegenden Darme der Magen schon unterscheidbar. Die kleine Kurvatur sieht nach vorne, die große nach hinten. An das Duodenum schließt sich die Nabelschleife, die aus zwei langen, parallelen Schenkeln, einem absteigenden und einem aufsteigenden, besteht. Der aufsteigende Schenkel kommt links neben dem großen Magenbogen zu liegen und bildet daselbst eine Biegung, die zukünftige Flexura coli sinistra, bei welcher der Enddarm beginnt. Aus dem absteigenden Schenkel und dem unteren Teile des aufsteigenden wird der Dünndarm, aus dem Rest das Colon ascendens und transzerzum. Die beiden Abschnitte sind durch die Anlage des Caecum voneinander getrennt.

Fig. 441. Flexura duodenojejunalis.

Das Gekröse zerfällt in dieser Entwicklungsperiode in drei Bezirke.

1. Der obere Teil gehört dem Magen und dem Duodenum an, Mesogastrium; er zieht von der hinteren Rumpfwand zur großen Kurvatur und zum Duodenum. In der Tunica propria des Mesogastriums liegen das Pancreas und die Arteria coeliaca.

2. Der mittlere Teil gehört der Nabelschleife an und verbindet die beiden Schenkel derselben. Er ist der Gekrösebezirk der Arteria mesenterica superior.

3. Der untere Teil gehört dem Enddarme an und haftet in einer senkrechten Linie von der *Flexura coli sinistra* bis ans Kreuzbein an der hinteren Bauchwand. Er bildet den Gekrösebezirk der *Arteria mesenterica inferior*.

Der Magen führt später eine Drehung derart aus, daß die nach hinten gerichtete Kurvatur nach links rückt, wodurch die frühere rechte Wand des Magens zur hinteren, die linke zur vorderen wird. Das sagittal eingestellte Mesogastrium macht, fortwährend wachsend, diese Drehung mit und kommt schließlich zwischen die hintere Magenwand und das Peritonaeum parietale zu liegen. Entlang der großen Magenkurvatur beginnt das Mesenterium zu wuchern und bildet eine sackförmige Ausbuchtung, das große Netz, Omentum majus.

Die hintere Platte des großen Netzes geht aus dem axialen (zwischen dem linearen Ursprung und der Milz gelegenen) Teile des Mesogastriums entlang dem unteren Rande des Pankreas hervor, breitet sich über den Dick- und Dünndarm aus und biegt in die vordere Platte um, die an der großen Kurvatur des Magens haftet und als Ligamentum gastrolienale bis an den Hilus der Milz reicht.

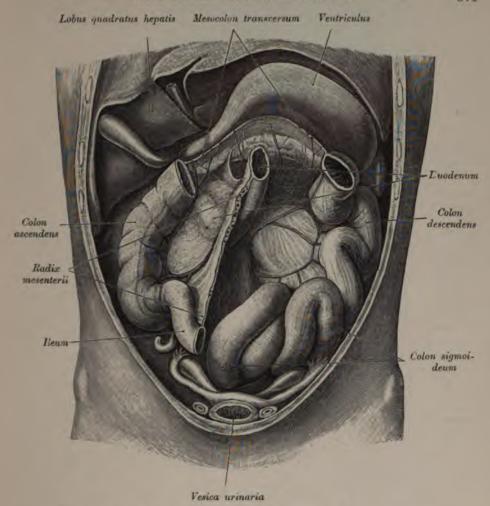


Fig. 442. Radix mesenterii und Mesocolon transversum.

Beiläufig um dieselbe Zeit beginnt der absteigende Schenkel der Nabelschleife samt dem Gekröse sich zu verlängern. Das immer größer werdende Dünndarmkonvolut schiebt sich neben dem noch senkrechten Dickdarme vorüber und drängt diesen immer mehr nach oben, bis unmittelbar unter den Magen. Im vierten Embryonalmonate liegt das Caecum noch in der Höhe des Duodenums, hierauf wandert es nach rechts und unten.

Das Gekröse des Enddarmes verlängert sich, indem der Darm selbst immer mehr nach links rückt.

Nun tritt eine sekundäre Verwachsung verschiedener Teile des Mesenteriums mit dem Peritonaeum der rückwärtigen Bauchwand ein.

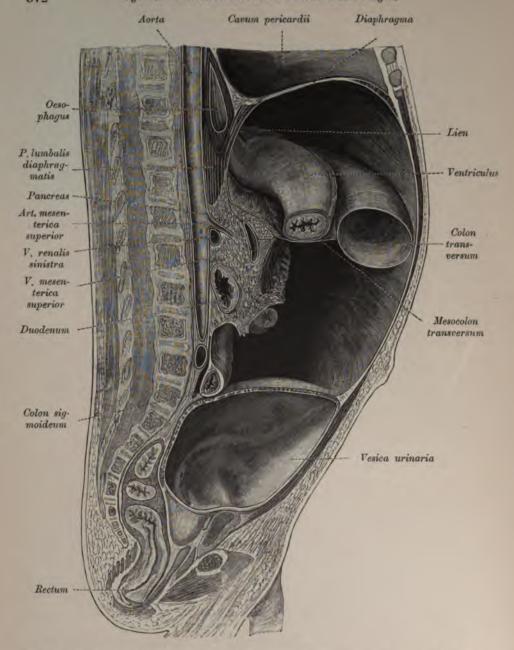


Fig. 443. Lage des Colon und Mesocolon transversum zum Magen.

Colon transversum und Blase ausgedehnt.

(Sagittalschnitt durch das Abdomen eines Kindes, linke Hälfte.)

Der axiale Teil des Mesogastriums verwächst mit dem Peritonaeum parietale der hinteren Bauchwand. Infolgedessen bildet zwischen der Leber und der Milz nicht das Peritonaeum parietale, sondern das Mesogastrium die hintere Wand des Bauchraumes.

Gleichzeitig verwächst das Duodenum mit der hinteren Bauchwand.

Das Colon ascendens verlötet samt seinem Gekröse mit dem Peritonaeum parietale. Infolgedessen wird ein Teil des Duodenums vom Mesokolon bedeckt. Da das Gekröse des Colon ascendens unmittelbar mit dem des Jejunoileums zusammenhängt, so gewinnt letzteres eine neue Haftlinie längs der Verwachsungslinie. Man nennt sie Wurzellinie des Dünndarmgekröses.

Um die Mitte des Embryonallebens verwachsen das Colon und Mesocolon descendens, die Stelle des Recessus intersigmoideus ausgenommen, mit dem Peritonaeum parietale. Da das Colon transversum frei bleibt, so grenzt sich die Haftlinie seines Gekröses gegen das festgewachsene Gekröse des auf- und des absteigenden Kolons ab. Diese Linie zieht an der hinteren Bauchwand im Bogen von der Flexura coli dextra zur Flexura sinistra. Die vordere Fläche des Mesocolon transversum verwächst mit der hinteren Fläche des großen Netzes.

Die beiden Platten des Netzes, die ursprünglich ganz selbständig sind, verlöten später stellenweise miteinander, desgleichen die vordere Platte mit dem Colon transversum. Man nennt den vom Magen bis zum Kolon reichenden Teil des aus der vorderen Platte des Netzes bestehenden Gekröses Ligamentum gastrocolicum. Das große Netz heftet sich entsprechend der Flexura coli sinistra an die Bauchwand an, Ligamentum phrenicocolicum. Dieses bildet mit der Bauchwandung den nach oben sich öffnenden Saccus lienalis, in den die Milz eingesenkt ist. Aus dem ursprünglich einfachen Mesogastrium haben sich also gebildet: 1. Der axiale, rückwärts festgeheftete Teil, 2. das Gekröse des Duodenums und 3. das große Netz.

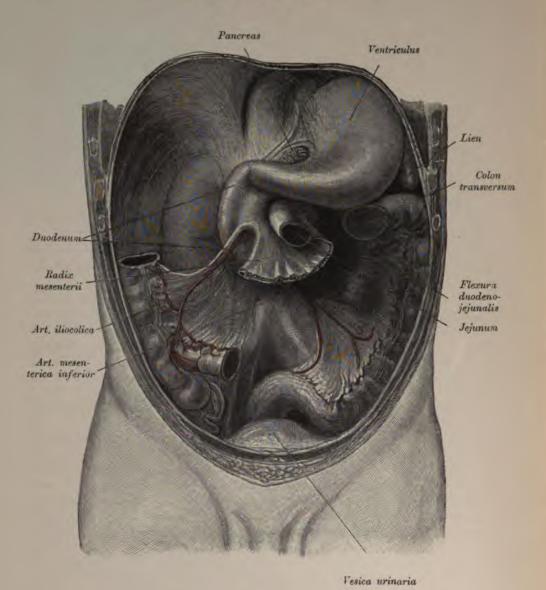


Fig. 444. Verhalten des Duodenum zur Radix mesenterii beim Neugeborenen.

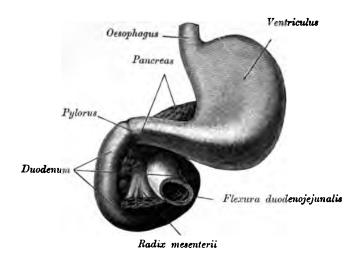


Fig. 445. Verhalten des Duodenum und der Flexura duodenojejunalis zum Pankreaskopf und zur Radix mesenterii beim Neugeborenen.

Das kleine Netz, Omentum minus, zieht von der kleinen Kurvatur zur Porta hepatis; der obere aponeurotische Teil des Omentum minus heißt Pars condensa, der mittlere Pars flaccida, der verdickte rechte Randteil Ligamentum hepatoduodenale. Hinter dem kleinen Netze befindet sich ein Raum, Vorraum des Netzbeutels, auch Bursa omentalis minor genannt. Die vordere Wand dieses Raumes wird durch das kleine Netz, die hintere durch das Peritonaeum parietale gebildet. Oben begrenzt ihn die Anwachsung der Leber, unten das Duodenum. Entsprechend der Medianlinie öffnet er sich gegen die Bursa omentalis (major). Die Grenze zwischen beiden Netzräumen bildet eine vom kleinen Magenbogen zum Pankreaskopfe herabsteigende Peritonaealfalte, die Plica gastropancreatica (Fig. 449).

Nach rechts öffnet sich die Bursa minor und mittels dieser auch die Bursa major durch das Foramen epiploicum s. Winslowi, das zwischen der hinteren Bauchwand und dem Ligamentum hepatoduodenale liegt.

Die obere Grenze des Foramen Winslowi bildet das Tuberculum caudatum des Lobulus Spigelii, seine untere das Duodenum, seine hintere die V. cava inferior.

Das Ligamentum hepatoduodenale verbreitert sich häufig nach rechts und verbindet dann als Ligamentum hepatocolicum die Leber mit dem Dickdarme (Fig. 448).

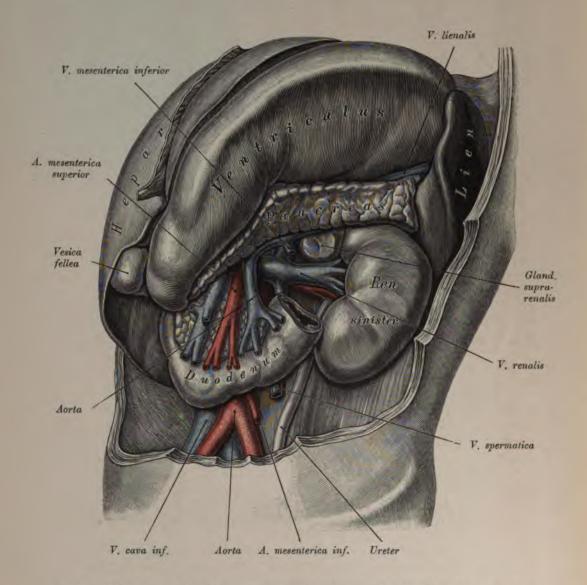


Fig. 446. Lage des Magens zum Pankreas. Verhalten der in der Radix mesenterii gelegenen Gefäße zum Pankreaskopf.

Der Dünndarm, das Colon transversum und die Gekröse wurden entfernt, um auch die kaudale, an das Mesocolon transversum gelötete Fläche des Pankreas bloßzulegen.

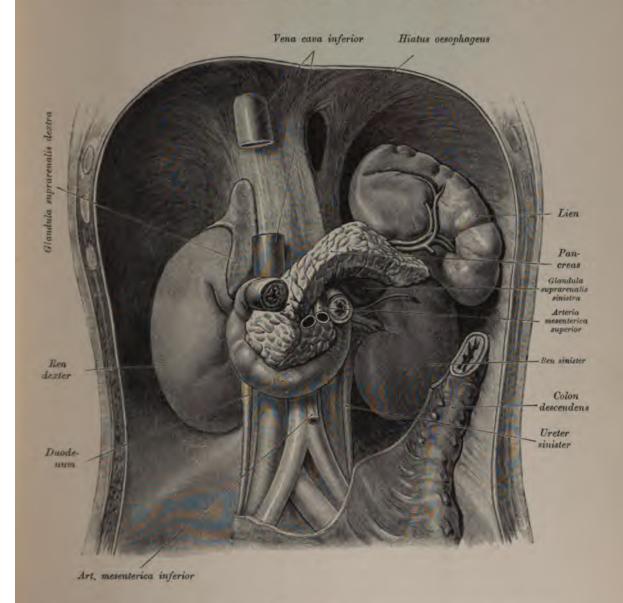


Fig. 447. Die Lage des Pancreas zum Duodenum, zur Milz, zur Aorta, zur A. mesenterica superior und zur Vena cava inferior.

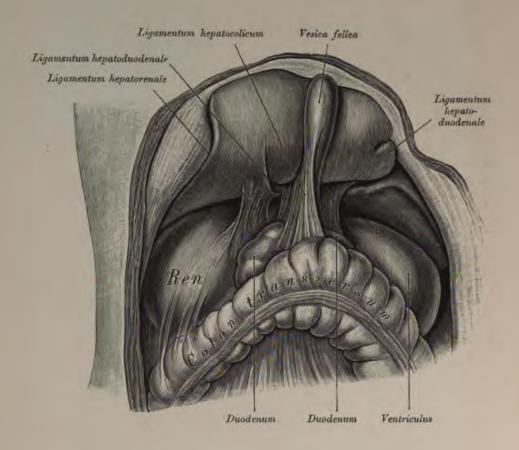


Fig. 448. Ligamentum hepatocolicum.

Das Ligamentum hepatocolicum kreuzt die Pars horizontalis superior duodeni und endigt am Colon transversum. In diesem Fall ist auch das Ligamentum hepatorenale gut entwickelt; es begrenzt mit dem Ligamentum hepatoduodenale das Foramen epiploicum.

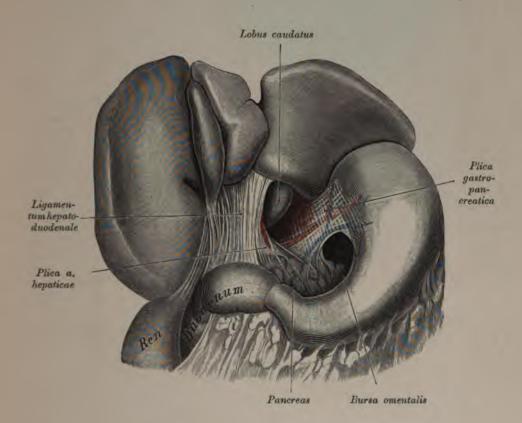


Fig. 449. Vestibulum bursae omentalis nach Abtragung des Omentum minus.

Der Raum, in dem der Lobus caudatus steckt, ist das Vestibulum bursae. Derselbe kommuniziert mittels der kaudal von der Plica gastropancreatica sichtbaren Öffnung mit dem Netzbeutel. Am linken Rande des Ligamentum hepatoduodenale springt, in einer Falte (Plica a. hepaticae) steckend, die Art. hepatica vor.

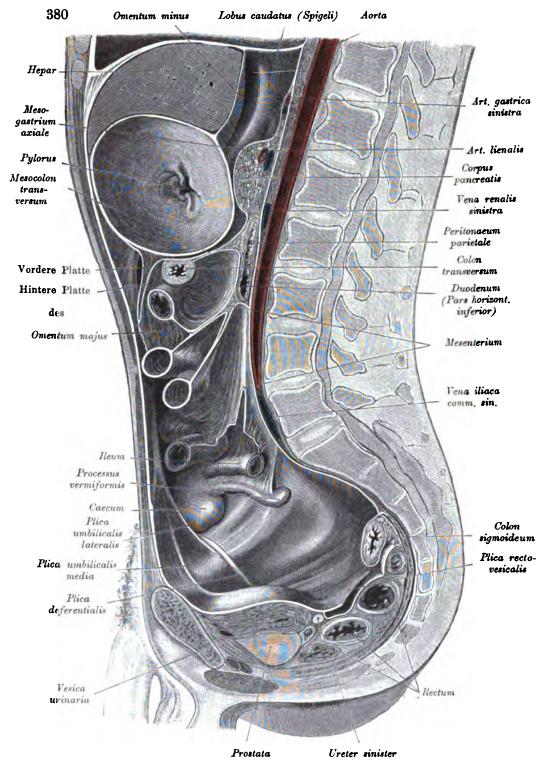


Fig. 450. Lage und Form des Gekröses am medianen Sagittalschnitt.
(Rechte Hälfte.)

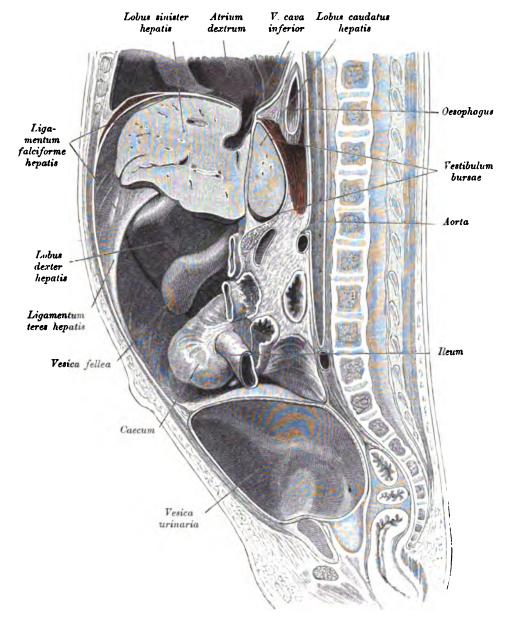


Fig. 451. Radix mesenterii, Vestibulum bursae omentalis, Ligamentum falciforme hepatis. (Sagittalschnitt durch die Bauchhöhle eines Neugeborenen. Rechte Hälfte.)

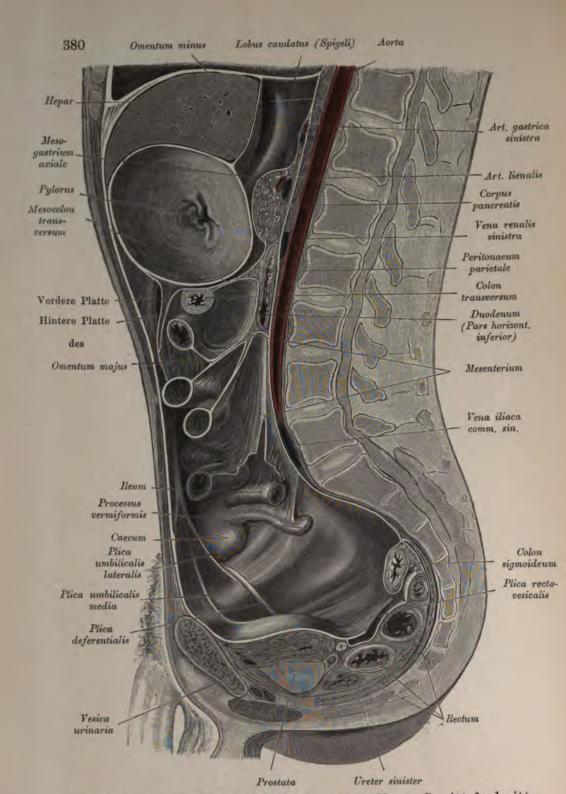


Fig. 450. Lage und Form des Gekröses am medianen Sagittalschnitt.
(Rechte Hälfte.)

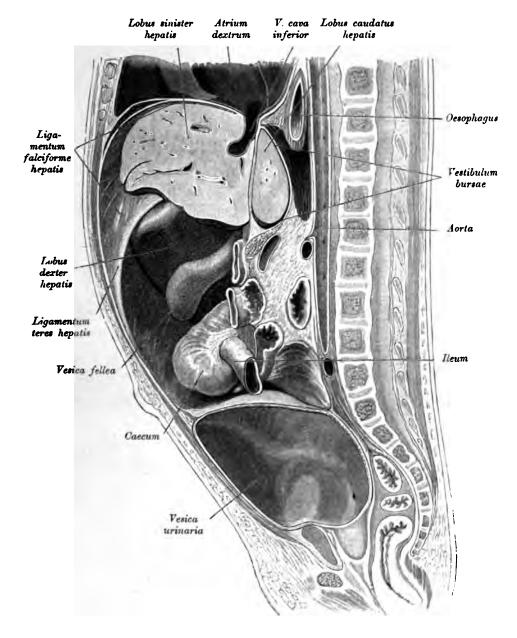


Fig. 451. Radix mesenterii, Vestibulum bursae omentalis, Ligamentum falciforme hepatis. (Sagittalschnitt durch die Bauchhöhle eines Neugeborenen. Rechte Hälfte.)

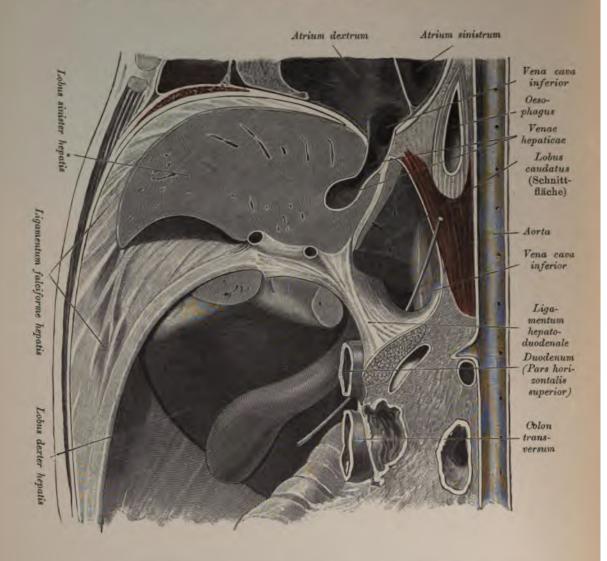


Fig. 452. Vestibulum bursae omentalis, Foramen epiploicum Winslowi nach Entfernung des Lobus caudatus hepatis.

(Oberes Stück des Objektes der Fig. 451, vergrößert.)

Im Foramen Winslowi steckt eine Sonde.

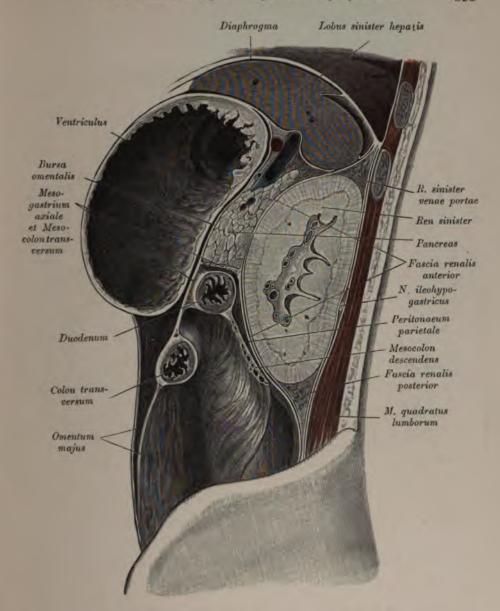


Fig. 453. Bursa omentalis und Lage des Magens zum Corpus pancreatis. (Sagittalschnitt links von der Wirbelsäule.)

Der Magen ist stark ausgedehnt, das Duodenum ist am Übergang in das Jejunum getroffen.

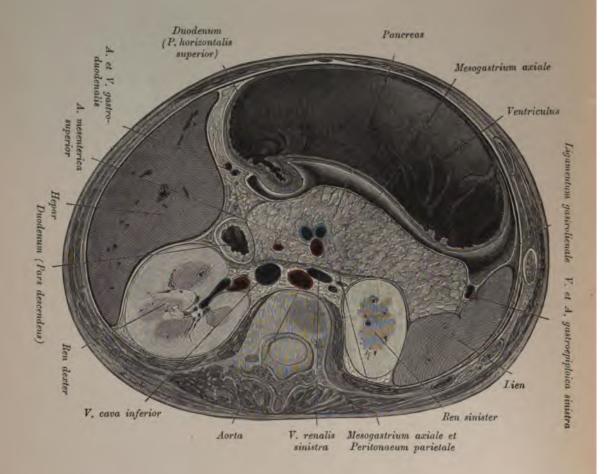


Fig. 454. Bursa omentalis und Pancreas am Horizontalschnitt.

(Der Schnitt ist entsprechend der Längsachse des Pankrenskörpers geführt. Dargestellt ist die untere Fläche der oberen Schnitthälfte.)

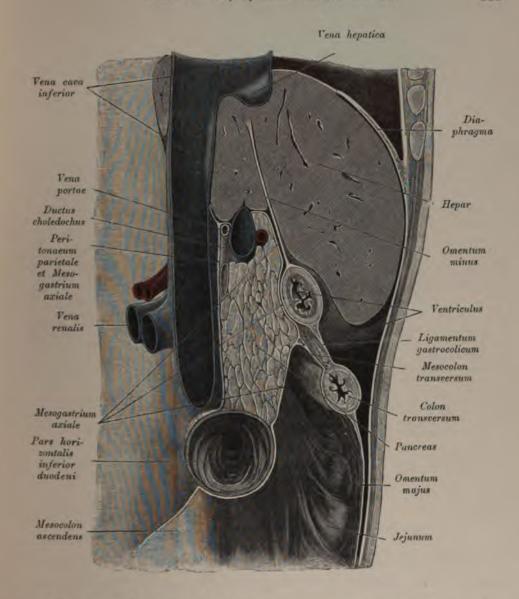


Fig. 455. Verhalten des Caput pancreatis zur Vena cava, zur Vena portae, zum Duodenum und zur Leber. (Sagittalschnitt rechts von der Wirbelsäule.)

Das Duodenum ist stark ausgedehnt.

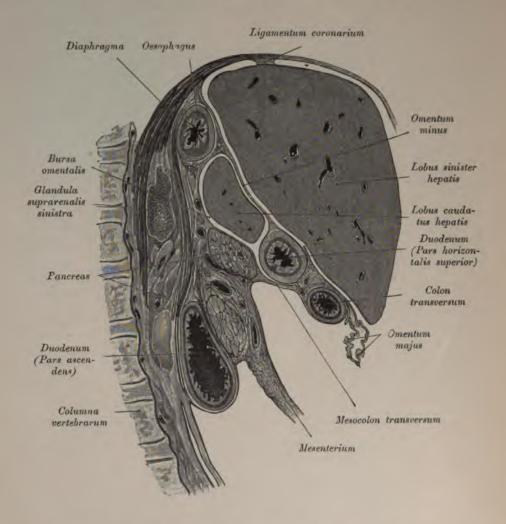


Fig. 456. Sagittalschnitt durch das Abdomen eines zirka viermonatlichen menschlichen Embryos, links von der Medianebene.

Das Pankreas besteht am Schnitt aus zwei Teilen: einem kranialen, Corpus, und einem kaudalen, Processus uncinatus (Winslowi). Zwischen beiden liegt die Art. mesenterica superior.

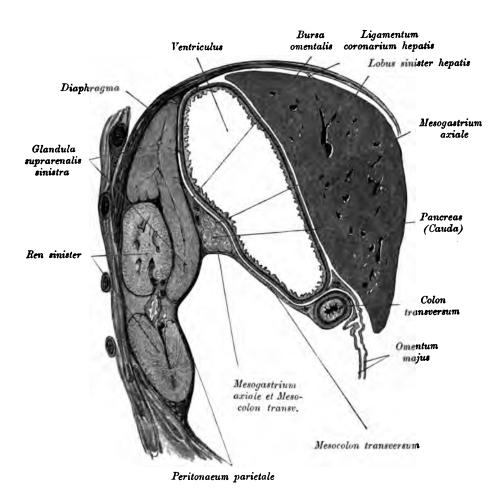


Fig. 457. Sagittalschnitt durch das Abdomen eines zirka viermonatlichen menschlichen Embryos, links von der Medianebene.

(Lage des Pankreas zur Nebenniere.)

Die Niere ist am Sinus getroffen.

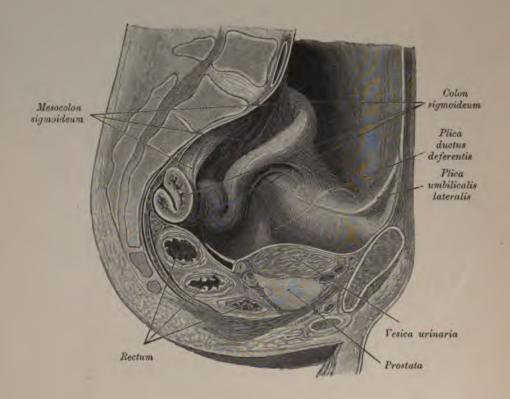


Fig. 458. Colon sigmoideum. Sagittalschnitt durch das Becken eines Mannes, rechts von der Medianebene.

(Dargestellt ist die linke Hälfte.)

Von der kontrahierten Blase ist die rechte Wand angeschnitten.

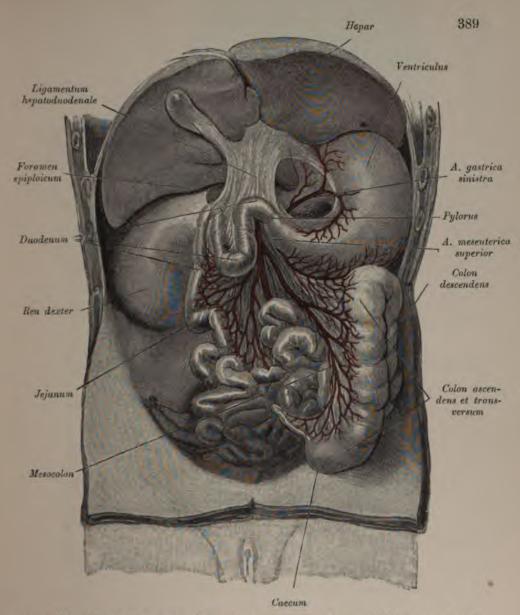


Fig. 459. Verhalten des Mesenteriums in einem Falle von vollkommen freiem Gekröse. Mesenterium commune.

(Leber hinaufgeschlagen, das Omentum minus teilweise entfernt.)

Der Darm präsentierte sich bei der Eröffnung der Bauchhöhle in der dargestellten Weise.

Wenn sämtliche sekundären Verlötungen der Mesenterien unterbleiben, so nennt man diese, auf Persistenz eines frühembryonalen Zustandes beruhende Bildung Mesenterium commune.

Fig. 460. Verhalten des Peritonaeum parietale der hinteren Bauchwand in einem Falle von vollkommen freiem Gekröse.

Mesenterium commune.

(Der gesamte Dünndarm, Colon ascendens und transversum, hinaufgeschlagen.)

Das Mesenterium commune veranschaulicht das primäre Verhalten des Duodenum und des Pankreas zum Peritonaeum parietale der hinteren Bauchwand.

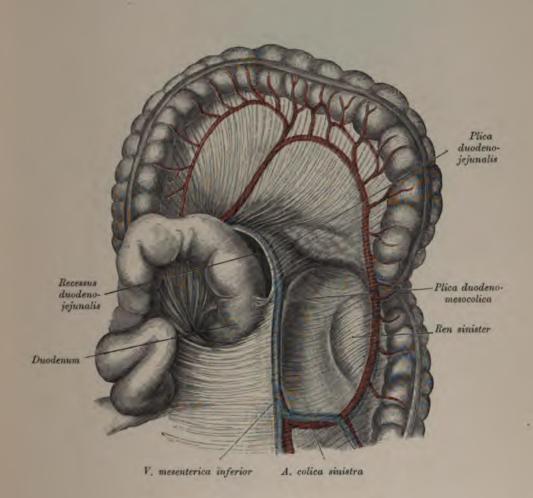


Fig. 461. Recessus duodenojejunalis.

Der Recessus duodenojejunalis wird begrenzt: rechts von der Flexura duodenojejunalis, links von der Plica duodenojejunalis, kaudal von der Plica duodenomesocolica. Im Grunde derselben liegt die Aorta.

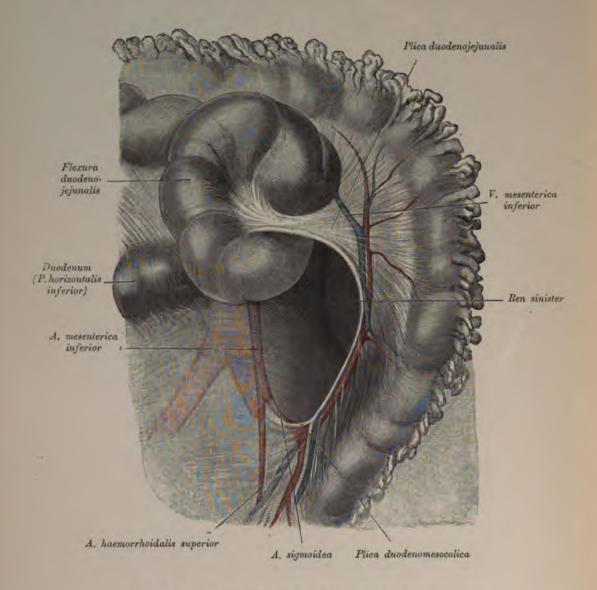


Fig. 462. Recessus duodenojejunalis abnorm groß.

Die hinaufgeschlagene Flexura duodenojejunalis lag im Recessus, beginnende Hernia duodenojejunalis (Treitz). In der Plica duodenojejunalis kommt es zur Überkreuzung zwischen V. mesenterica inferior und Art. colica sinistra.

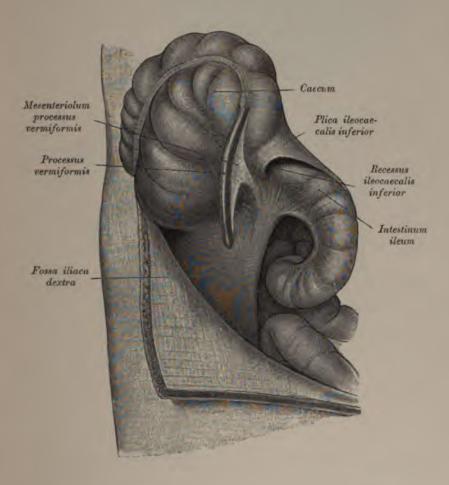


Fig. 463. Recessus ileocaecalis inferior.

Der Recessus ileocaecalis inferior liegt lateral von dem Endstück des Ileum; er wird lateral vom Mesenteriolum des Wurmfortsatzes begrenzt und liegt zwischen der Plica ileocaecalis inferior und dem Ende des Ileum, Sein blindes Ende sieht kranialwärts.

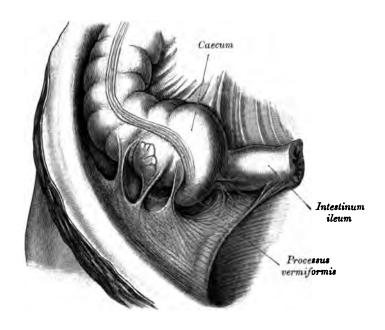


Fig. 464. Recessus retrocaecalis und Recessus paracolici.

Im Recessus retrocaecalis ist das Anfangsstück des Processus vermiformis sichtbar. Seitlich vom Recessus retrocaecalis liegen mehrere kleine Recessus paracolici.

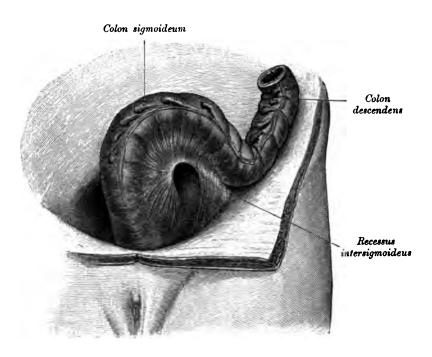


Fig. 465. Recessus intersigmoideus.

Das Colon sigmoideum wurde hinaufgeschlagen. An der kaudalen Fläche des Mesosigmoideum erscheint, an der Linea terminalis beginnend, eine variant große Vertiefung, Recessus intersigmoideus, in deren Hintergrund der linke Ureter sichtbar wird.

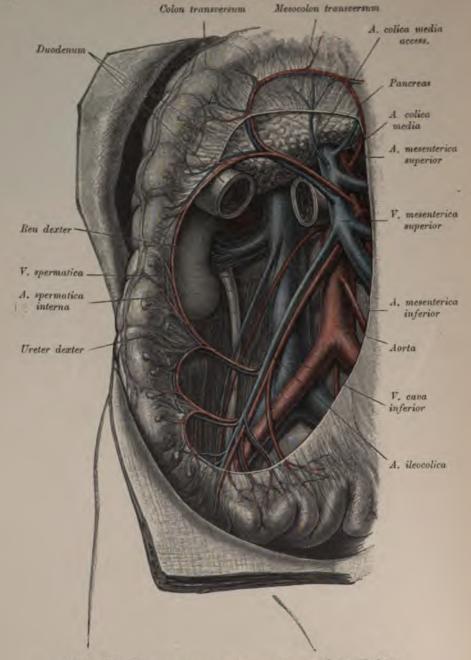


Fig. 466. Cavum retroperitonaeale, rechte Hälfte.

Das Peritonaeum parietale und das Mesocolon ascendens wurden entfernt.

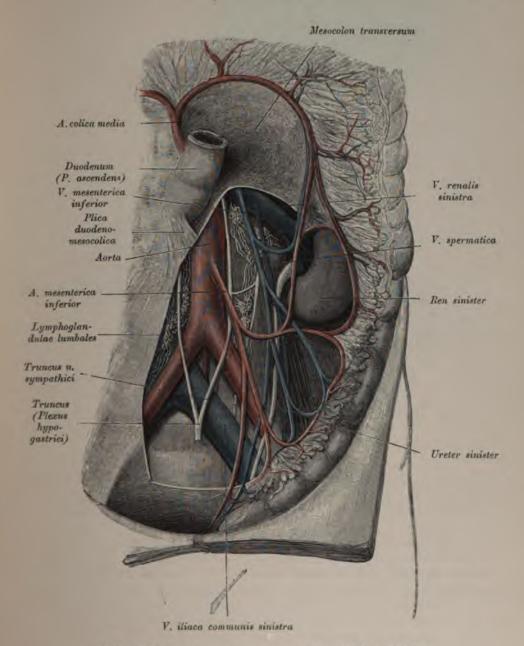


Fig. 467. Cavum retroperitonaeale, linke Hälfte.

Das Peritonaeum parietale und das Mesocolon descendens wurden entfernt.

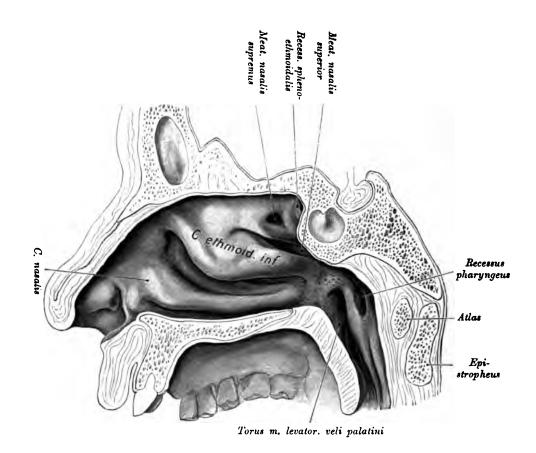


Fig. 468. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den Muscheln.

Der Nasenraum zerfällt in zwei Teile: Die untere Abteilung, Regio respiratoria, umfaßt den unteren und mittleren Nasengang, die obere Abteilung, Regio olfactoria, die obere respektive auch die oberste Muschel. Nach rückwärts öffnet sich die Regio respiratoria durch die Choanen in die P. nasalis pharyngis. Die Regio olfactoria erhält durch die vordere Wand des Keilbeins einen Abschluß nach hinten. Die hier von der oberen Muschel und dem Keilbein begrenzte Rinne heißt Recessus sphenoethmoidalis; in dieselbe mündet die Keilbeinhöhle.

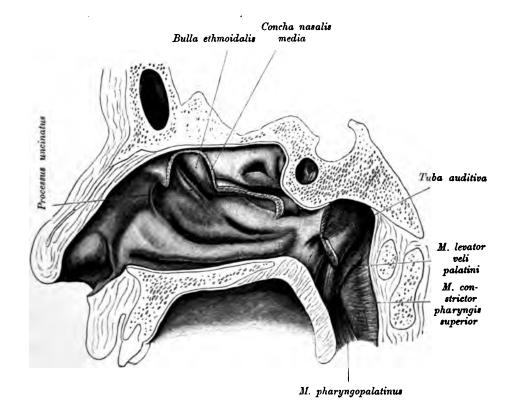


Fig. 469. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der unteren Siebbeinmuschel, Concha nasalis media.

Die untere Siebbeinmuschel verdeckt den mittleren Nasengang; nach Entfernung dieser Muschel kommt der vom *Processus uncinatus* und der von der *Bulla ethmoidalis* begrenzte *Hiatus semilunaris* zum Vorschein sowie die hinter der Bulla gelegene vordere Siebbeinzelle.

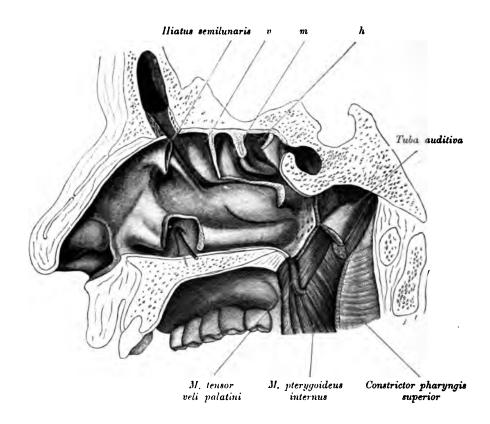


Fig. 470. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der Concha nasalis media und Spaltung der oberen Nasengänge bis an die Siebbeinzellen.

Die Fissura ethmoidalis inferior führt in die mittlere (m), die Fissura ethmoidalis superior in die hintere Siebbeinzelle (h). Die vordere Siebbeinzelle (v) mündet hinter der Bulla. Die einzelnen Siebbeinzellen sind durch die Ursprungslamellen der Siebbeinmuscheln voneinandergetrennt. Der Ductus nasolacrimalis mündet in den unteren Nasengang und wird erst nach Entfernung der unteren Nasenmuschel sichtbar. In Fig. 470 ist seine Mündung sondiert.

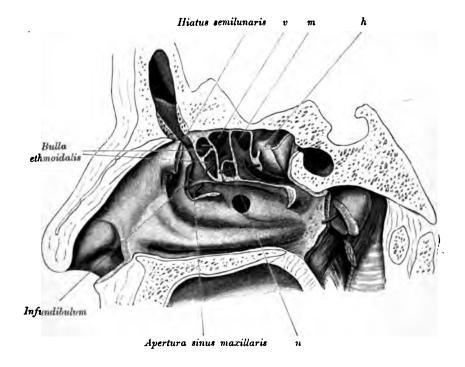


Fig. 471. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den bis an die Lamina papyracea reichenden Siebbeinzellen.

Das lateral und hinten vom *Processus uncinatus* gelegene *Infundibulum* führt in der Richtung nach hinten und unten in die Kieferhöhle, *Apertura sinus maxillaris*, nach vorne und oben in die Stirnhöhle. Manchmal existiert zwischen Nasen- und Kieferhöhle noch eine zweite Kommunikation, *Apertura sinus maxillaris accessoria* (Fig. 471). n =Nebenzelle der vorderen Siebbeinzelle.

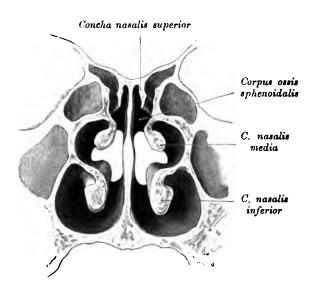


Fig. 472. Frontalschnitt durch die Nasenhöhle. (Hintere Hälfte.)

Die einzelnen Nasengänge münden in den zwischen den Muscheln und dem Septum gelegenen Meatus nasi communis.

Kehlkopf. 403

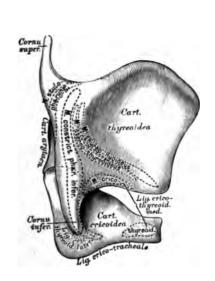


Fig. 473. Das Knorpelgerüst des Kehlkopfes.

Seitenansicht.

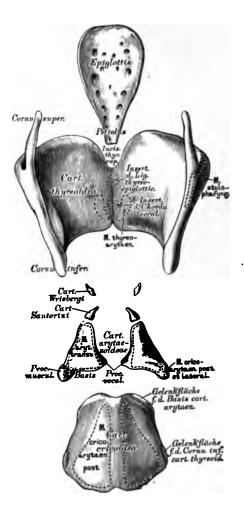
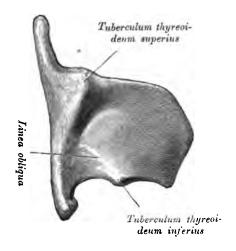


Fig. 474. Das Knorpelgerüst des Kehlkopfes.

Ansicht der auseinandergelegten Knorpel von hinten.

Der Kehlkopf, Larynx, wird von folgenden Knorpeln zusammengesetzt:



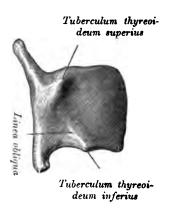


Fig. 475. Cartilago thyreoidea eines Mannes.

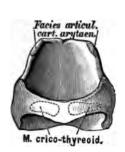
Fig. 476. Cartilago thyreoidea einer Frau.

1. Der Schildknorpel, Cartilago thyrcoidea, besteht aus zwei Platten, die sich vorne unter einem Winkel vereinigen und daselbst die außen sichtbare Prominentia laryngea bilden. Dieser Vorsprung fehlt dem weiblichen Kehlkopfe (Fig. 476).

Oben an der Vereinigungsstelle liegt die Incisura thyreoidea.

Am hinteren Rande jeder Platte befindet sich je ein oberes und ein unteres Horn, Cornu superius et inferius; das obere dient zur Verbindung mit dem Zungenbein, das untere zur Verbindung mit dem Ringknorpel. Am oberen Rande liegt das Tuberculum thyreoideum superius, am unteren das Tuberculum thyreoideum inferius, zwischen beiden eine Muskelleiste (Linea obliqua).

Die Cartilago thyreoidea des Mannes ist viel größer und stärker als die des Weibes. Der Vereinigungswinkel der Schildknorpelplatten ist beim Weibe größer als beim Manne.



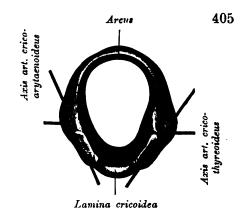


Fig. 477. Cartilago cricoidea von vorne.

Fig. 478. Cartilago cricoidea von oben.

2. Der Ringknorpel, Cartilogo cricoidea, bildet einen hinten breiten, vorne schmalen Ring. Der untere Rand ist horizontal, der obere fällt von hinten nach vorne steil ab. An dem oberen Rande der Platte befinden sich zwei konvexe Gelenkflächen für die Aryknorpel. An der hinteren Fläche der Platte lassen sich zwei Muskelfelder unterscheiden, an jeder Seitenfläche ist eine Gelenkfläche für den Schildknorpel angebracht.

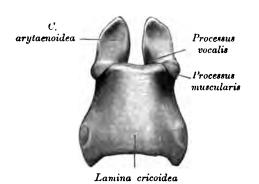


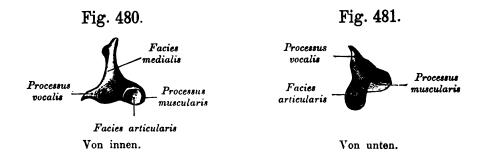
Fig. 479. Cartilago cricoidea und Cartilagines arytaenoideae von hinten.

3. Die Gießbeckenknorpel, Cartilagines arytaenoideae, auch Ary-oder Stellknorpel genannt, bilden dreiseitige Pyramiden, deren Basis eine Gelenkfläche für den Ringknorpel trägt; die vordere Kante entsendet den Processus vocalis zum Ansatze der Stimmbänder.

Lateral befindet sich an der Basis der Processus muscularis zum Ansatze einiger Muskeln.

Die mediale Fläche ist glatt, die hintere ausgehühlt, die laterale mit zwei Grübchen versehen.

An den Spitzen der Gießbeckenknorpel liegen bänderig mit diesen verbunden die Cartilagines corniculatae Santorini und zwischen den Blättern der die Gießbeckenknorpel mit dem Kehldeckel verbindenden Plicae aryepiglotticae die Cartilagines cuneiformes Wrisbergi.



Rechte Cartilago arytaenoidea.

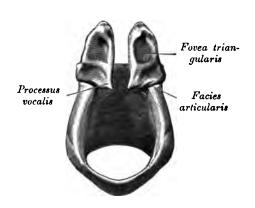


Fig. 482. Cartilagines arytaenoideae von vorne außen.

Der Kehldeckel, Epiglottis, sieht mit seinem freien Rande nach oben und hinten und ist mit seinem verschmächtigten Stiel, Petiolus, mittels des Ligamentum thyreoepiglotticum an den Schildknorpel geheftet. Die beiden Flächen sind sattelförmig gebogen; ein Teil der unteren Fläche nächst des Stieles ragt als Epiglottiswulst (Fig. 493) gegen das Kehlkopflumen vor.



Fig. 483. Cartilago cricoidea und Cartilago arytaenoidea dextra von außen.

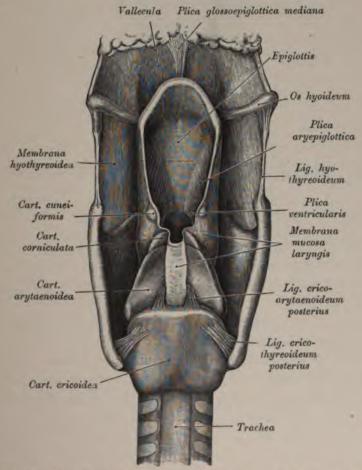


Fig. 484. Kehlkopf, von hinten gesehen, nach Entfernung der Muskeln, mit den Knorpeln und Bändern.

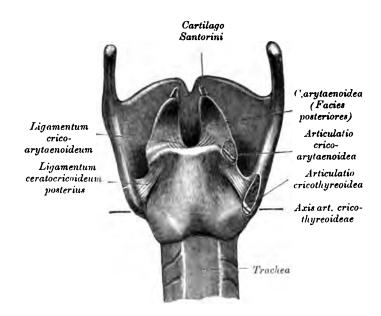


Fig. 485. Kehlkopfgerüst von hinten mit den Gelenken und Bändern.

(Rechts sind die Gelenke eröffnet.)

Die Articulationes cricothyreoideae verbinden den Ringknorpel an seinen seitlichen Gelenkfacetten mit den unteren Schildknorpelhörnern. Beide Gelenke bilden ein Charniergelenk mit fronto-horizontaler Achse. In Fig. 478 u. 485 ist die Achse eingezeichnet.

Die Articulationes cricoarytaenoideae verbinden die Basis der Gießbeckenknorpel gelenkig mit dem oberen Rande des Ringknorpels.

Die Hauptbewegung in diesem Gelenke geschieht als Verschiebung des Aryknorpels nach innen respektive nach außen, wodurch die Stimmritze abwechselnd verengt oder erweitert wird. In Fig. 478 ist die Gelenksachse ersichtlich gemacht.

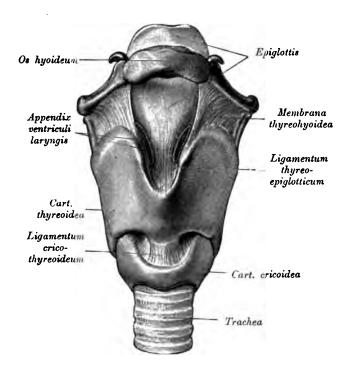


Fig. 486. Kehlkopfgerüst von vorne mit dem Ligamentum cricothyreoideum, der Membrana thyreohyoidea und den Appendices ventriculi laryngis.

(Der mittlere Anteil der Membran ist entfernt.)

Die Articulatio cricothyreoidea ist gesichert durch die Ligamenta cricothyreoidea laterale anterius und posterius, Kapselbänder zwischen den unteren Schildknorpelhörnern und den Seitenflächen des Ringknorpels.

Zur Articulatio cricoarytaenoidea gehören das Ligamentum cricoarytaenoideum und die Kapselbänder zwischen den Basen der Gießbeckenknorpel und den entsprechenden Gelenkflächen am hinteren Halbring des Ringknorpels.

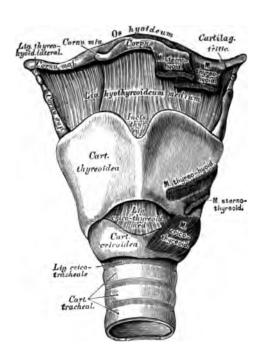


Fig. 487. Der Kehlkopf, Larynx, mit den Muskelansätzen.

(Ansicht von vorne.)

Die Verbindung des Epiglottisknorpels mit dem Schildknorpel besorgt das Ligamentum thyreoepiglotticum.

Das Ligamentum hyoepiglotticum verbindet den Rücken des Epiglottisknorpels mit dem Zungenbeinkörper (Fig. 494).

Im Ligamentum hyothyreoideum lateralis ist oft ein Knorpelkern, Cartilago triticea, eingeschaltet (Fig. 487). Unter der Membran liegt die Bursa mucosa subhyoidea.

Der Schildknorpel ist mit dem Zungenbein durch das Ligamentum hyothyreoideum medium und durch die Ligamenta hyothyreoidea lateralia verbunden. Der dazwischenliegende Teil wird als Membrana hyothyreoidea bezeichnet (Fig. 484).

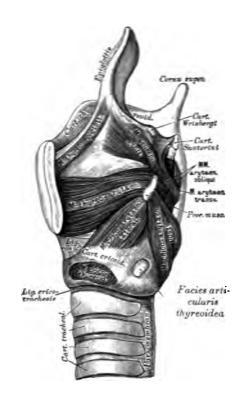


Fig. 488. Kehlkopf nach Entfernung der linken Schildknorpelplatte, Seitenansicht.

Das Ligamentum cricothyreoideum medium s. Ligamentum conicum zwischen unterem Rande des Schildknorpels und oberem Rande der vorderen Platte des Ringknorpels, reichlich elastische Fasern führend (siehe Fig. 486).

Das Ligamentum cricotracheale zwischen dem unteren Rande des Ringknorpels und dem oberen Rande des ersten Luftröhrenknorpels.

Die Schleimhautfalten des Kehlkopfes und des Kehldeckels sind: Die Plica glossoepiglottica media und die Plicae glossoepiglotticae laterales zwischen Zungenwurzel und Epiglottis; die mittlere heißt auch Frenulum epiglottidis.

Die Plicae aryepiglotticae, welche zwischen Kehldeckel und Gießbeckenknorpeln ausgespannt sind, umschließen die Cartilagines Wrisbergi.

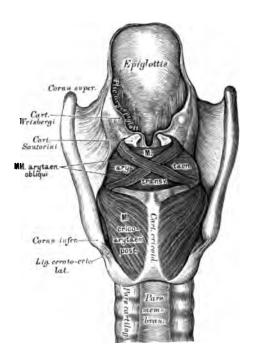


Fig. 489. Kehlkopf von hinten gesehen, nach Entfernung der Schleimhaut, mit den Muskeln.

Die Plicae ventriculares, Taschenbänder oder falsche Stimmbänder, begrenzen den Ventriculus laryngis Morgagni von oben her. Beide Taschenbänder schließen die Rima vestibuli zwischen sich.

Die Plicae vocales, wahre Stimmbänder, deren Substrat Muskulatur bildet, haben einen scharfen Rand, Labium vocale, und begrenzen die Rima glottidis, Stimmritze. Diese besteht aus zwei Teilen. Zwischen den Stimmbändern selbst, d. i. vom Schildknorpel bis zum Processus vocalis, liegt die Pars vocalis s. intermembranacea, zwischen den beiden Processus vocales liegt die Pars respiratoria s. intercartilaginea der Stimmritze.

Die Stimmbänder bilden die untere Grenze des Ventriculus Morgagni.

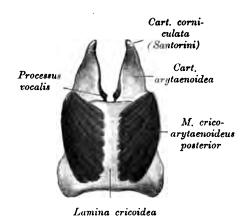


Fig. 490. M. cricoarytaenoideus posterior.

Der M. cricothyreoideus zieht von der vorderen Fläche des vorderen Halbringes der Cartilago cricoidea zum unteren Rande des Schildknorpels (Fig. 491).

Wirkung: Spannung des Stimmbandes.

Dies geschieht dadurch, daß der Ringknorpel vorne nach aufwärts gezogen wird, infolgedessen senkt er sich rückwärts.

Innervation: N. laryngeus superior, Ramus externus.

Der M. cricoarytaenoideus posterior (Fig. 488 u. 490) entspringt auf dem hinteren Muskelfelde der Ringknorpelplatte und inseriert am Processus muscularis des Gießbeckenknorpels.

Wirkung: Erweiterung der Glottis durch Drehung des Gießbeckenknorpels lateralwärts.

Innervation: N. laryngeus inferior.

Der M. cricoarytaenoideus lateralis zieht vom oberen Rande des Ringknorpels schief nach rückwärts zum Processus muscularis des Gießbeckenknorpels (Fig. 491).

Wirkung: Verengerung der Glottis durch Drehung des Aryknorpels medianwärts. Innervation: N. laryngeus inferior.

Der M. vocalis s. thyreoarytaenoideus internus liegt im Stimmbande selbst und zieht vom Schildknorpel zum Processus vocalis. Der M. thyreoarytaenoideus (externus) schließt sich an der lateralen Wand des Larynx dem M. vocalis an. Fig. 488 als M. thyreoarytaenoideus bezeichnet.

Der M. thyreoarytaenoideus superior entspringt nahe dem oberen Rande des Schildknorpels und endet am Processus muscularis der Cartilago arytaenoidea (Fig. 495 u. 496 am Querschnitt).

Wirkung: Spannung des Stimmbandes.

Innervation: N. laryngeus inferior.

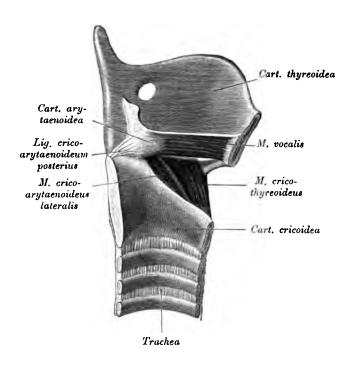


Fig. 491. M. vocalis und M. cricothyreoideus.

(Sagittalschnitt durch den Larynx. Linke Hälfte. Die Schleimhaut und die Epiglottis wurden entfernt. In der Cart. thyreoidea ein Foramen thyreoideum.)

Der M. arytaenoideus transversus s. interarytaenoideus verbindet die lateralen Kanten der Gießbeckenknorpel (Fig. 489).

Wirkung: Verengerung der Glottis respiratoria.

Innervation: N. laryngeus inferior.

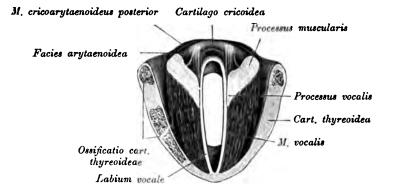


Fig. 492. Horizontalschnitt durch den Kehlkopf in der Höhe des Processus vocalis. M. thyreoarytaenoideus und M. vocalis.

(Untere Schnittfläche, von oben gesehen.)

Der M. interarytaenoideus obliquus liegt auf dem Transversus. Er entspringt an der hinteren Fläche des Processus muscularis (Fig. 489).

Wirkung: Verengerung der Glottis respiratoria.

Innervation: N. laryngeus inferior.

Der M. aryepiglotticus, in den der Obliquus übergeht, liegt in der Plica aryepiglottica (Fig. 488).

Wirkung: Senken des Kehldeckels.

Innervation: N. laryngeus inferior.

Der M. thyreoepiglotticus zieht vom Schildknorpel zum Rücken der Epiglottis (Fig. 488).

Wirkung: Heben der Epiglottis.

Innervation: N. laryngeus inferior.

Der M. glossoepiglotticus gehört der oberen Längsschichte der Zungenmuskulatur an. Er ist selten gut entwickelt (Fig. 494).

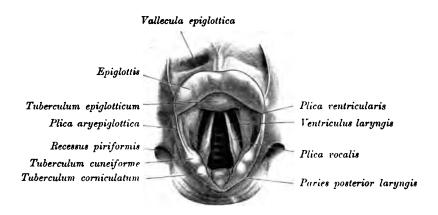


Fig. 493. Ansicht des Kehlkopfinneren bei weit abgezogenen Aryknorpeln.

Die Höhle des Kehlkopfes wird durch vorspringende Falten (Plicae ventriculares et vocales) in drei Räume: einen oberen, mittleren und unteren Raum, geteilt. Der obere Kehlkopfraum reicht von der Eingangsöffnung bis zu den Plicae ventriculares, der mittlere Kehlkopfraum umfaßt die Gegend zwischen den Taschenfalten und den Stimmbändern einschließlich der Ventriculi laryngis, der untere Kehlkopfraum wird oben von den Kanten der Stimmbänder, unten vom kaudalen Rand des Ringknorpels begrenzt.

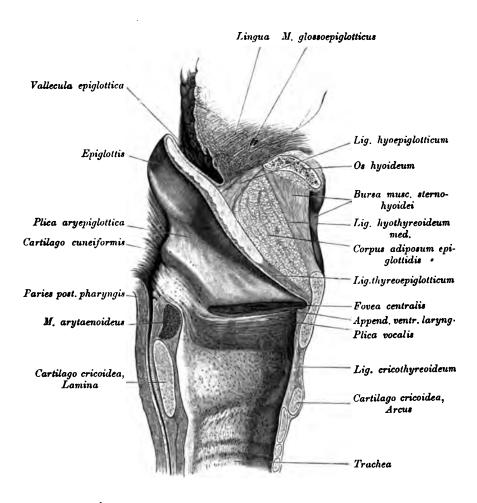


Fig. 494. Medianer Sagittalschnitt durch den Kehlkopf.

Linke Hälfte.

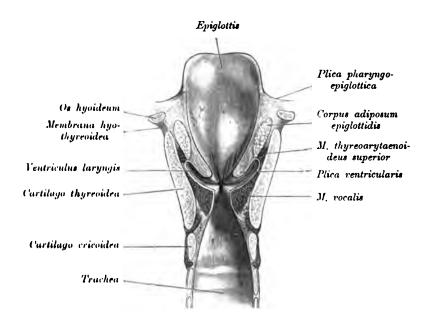


Fig. 495. Frontalschnitt durch den Kehlkopf.

Vordere Hälfte.

Antochan dam Kohldockol, einschließlich des Ligamentum thyrcoepiglotticum, dem Ligamentum hyothyreoideum ist ein Fettkörper (1994) u. 495).

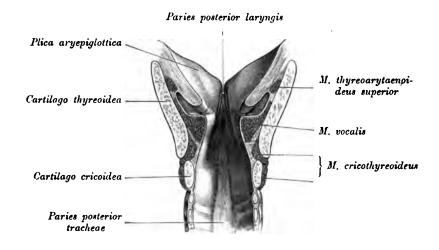


Fig. 496. Frontalschnitt durch den Kehlkopf.

Hintere Hälfte.

Während des Schluckaktes wird der Larynx dem Zungenbein genähert und der Fettpolster in seiner Längsausdehnung verkürzt. Hierdurch wird er breiter und hilft den Kehldeckel senken.

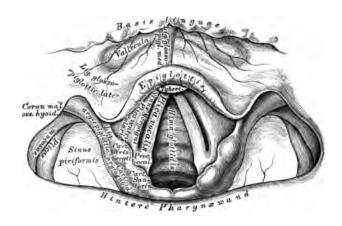


Fig. 497. Das laryngoskopische Bild beim ruhigen Atmen.

In doppelter Naturgröße.



Fig. 498. Das laryngoskopische Bild beim Anlauten.

Natürliche Größe.



Fig. 499. Das laryngoskopische Bild der hinteren Kehlkopf- und Luftröhrenwand mit der Bifurkationsstelle. Natürliche Größe.

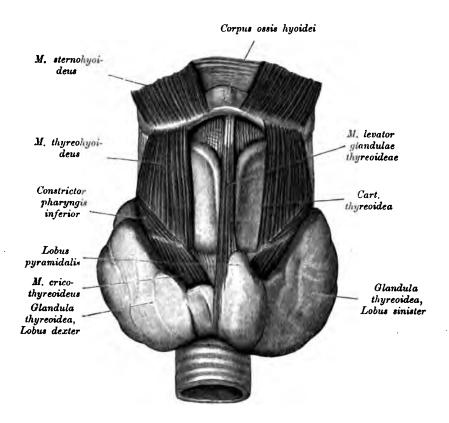


Fig. 500. Glandula thyreoidea mit einem M. levator glandulae thyreoideae.

(M. sternohyoideus hinaufgeschlagen.)

Die Glandula thyreoidea besteht aus zwei Lappen, Lobus dexter et sinister, welche durch eine vor den oberen Trachealringen gelegene Brücke, Isthmus, verbunden sind.

Am Isthmus findet sich oft ein mittlerer Lappen, Lobus pyramidalis (Fig. 500, 501 u. 505). Manchmal zieht auch ein Muskel vom Zungenbein zur Drüse, M. levator glandulae thyreoideae (Fig. 500) genannt.

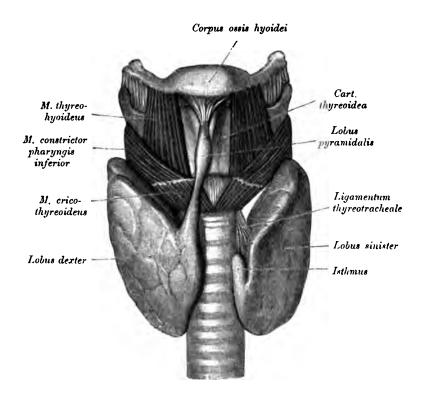


Fig. 501. Glandula thyreoidea mit defektem Isthmus und einem Lobus pyramidalis.

Die Seitenlappen der Schilddrüse sind an einer umschriebenen Stelle mit der Trachea durch Bändchen verbunden, desgleichen ist häufig das obere Ende des mittleren Lappens so weit zurückgebildet, daß es einem Bande ähnlich wird (Fig. 501).

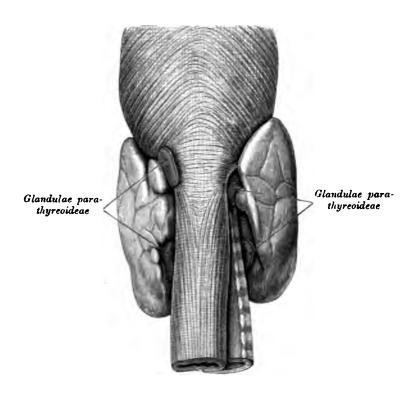


Fig. 502. Schilddrüse, Ösophagus und Trachea von hinten.

An den medialen Rand der seitlichen Schilddrüsenlappen schließen sich jederseits zwei Epithelkörperchen, Glandulae parathyreoideae, ein oberes und ein unteres, an.

Dieselben bestehen aus Epithelien, die sich zuweilen zu Strängen und Zylindern gruppieren.

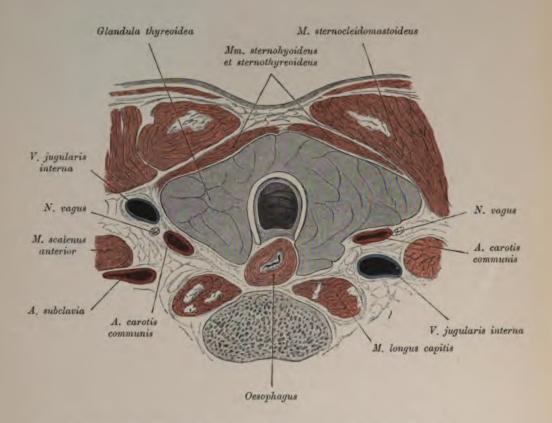


Fig. 503. Horizontalschnitt durch den Hals im Bereiche des Isthmus thyreoideus.

(Der rechte Schilddrüsenlappen ist vergrößert.)

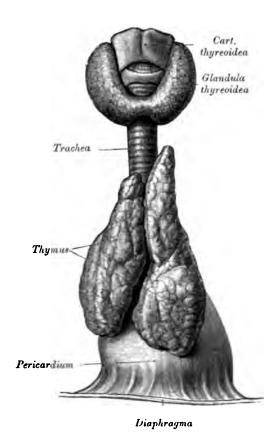


Fig. 504. Larynx, Trachea, Glandula thyreoidea, Herzbeutel und Thymus eines Neugeborenen.

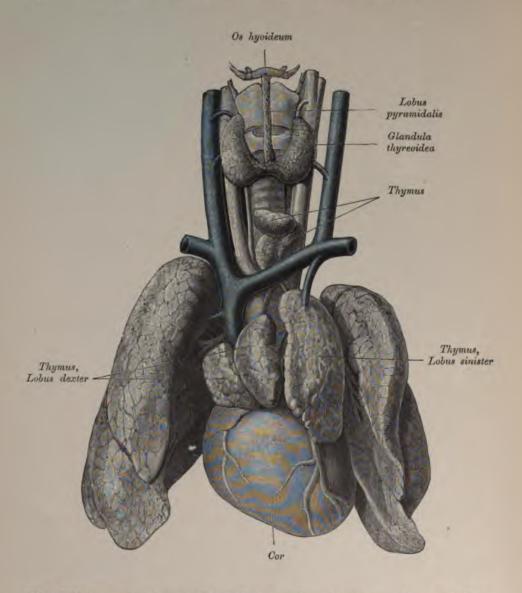


Fig. 505. Respirationstrakt mit der Glandula thyreoidea und der Thymus eines Kindes.

(Der Halsteil der Thymus ist selbständig.)

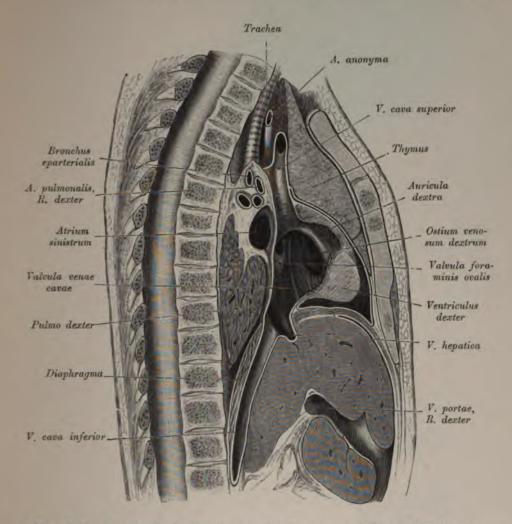


Fig. 506. Sagittalschnitt durch die Brust- und Bauchhöhle eines Neugeborenen, rechts von der Medianebene. (Linke Hilffte.)

(An dem Objekt ist die Lage der Thymus zum Sternum und zum Herzbeutel ersichtlich.)

Die Thymus besteht aus zwei Lappen, Lobus dexter et sinister (Fig. 504 und 505). Diese liegen mehr oder minder symmetrisch zur Seite der Trachen im vorderen Mediastinum und reichen bis vor den Herzbeutel, den sie in seiner oberen Partie umfassen. Die Thymus ist nur am Kinde vollkommen entwickelt. Schon vor der Pubertät beginnt ihre Rückbildung.

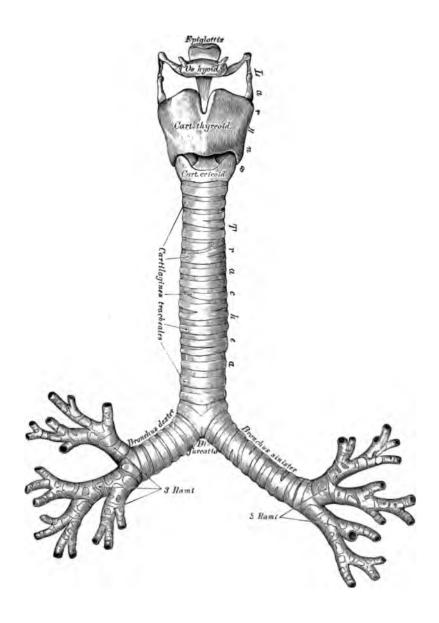
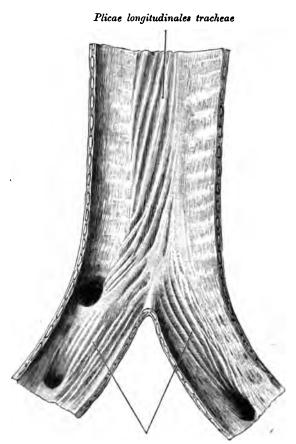


Fig. 507. Die Luftröhre, Trachea, und die großen Bronchien.



Plicae longitudinales bronchorum

Fig. 508. Hintere Wand der Trachea und der Stammbronchien.

Die Schleimhaut der hinteren Wand der Trachea und der Stammbronchi trägt längsverlaufende Falten, Plicae longitudinales, mit viel elastischem Gewebe.

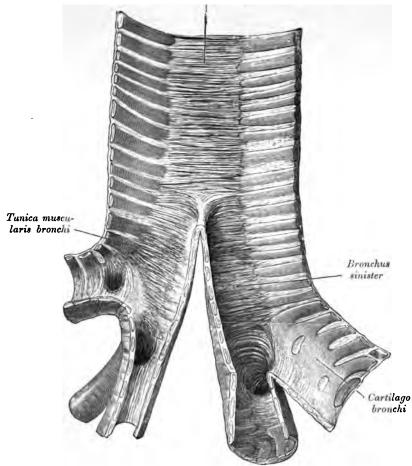


Fig. 509. Hintere Wand der Trachea und der Bronchien mit der Muskulatur, Trachea von vorne geöffnet.

Die Schleimhaut entfernt.

Die Luftröhre, Trachea, reicht vom fünften Hals- bis zum vierten Brustwirbel, wo sie sich in die zwei Stammbronchi teilt. Beim Erwachsenen mißt sie zirka 12 cm.

Der rechte Bronchus ist weiter und kürzer als der linke.

Die Trachea und die Bronchien bilden infolge von Knorpeleinlagerungen stets offenstehende Röhren.

In der Trachea sind 16-20 knorpelige Halbringe eingelagert. Die offene Seite der Ringe ist nach hinten gerichtet und von glatter Muskulatur (Fig. 509) überbrückt.

Im rechten Bronchus befinden sich 6-8, im linken 9-12 Ringe, die sich ähnlich wie die in der Trachea verhalten.

In den kleineren Bronchien bilden sich nicht mehr isolierte Ringe aus, sondern knorpelige Plättchen, die aber nicht nur vorne und seitlich, sondern auch hinten eingelagert sind.

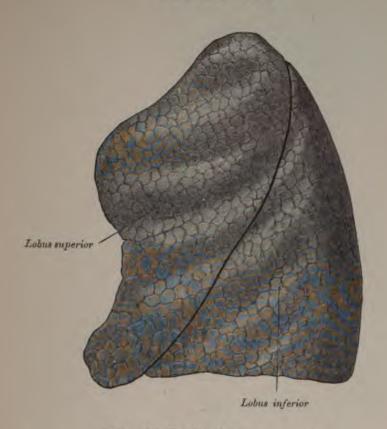


Fig. 510. Linke Lunge von außen.

Die Lunge, Pulmo, ist ein nach dem Typus der alveolären Drüsen gebautes Organ. Sie besteht aus den beiden Lungenflügeln. Jeder der beiden Lungenflügel hat eine beinahe konische Gestalt. Die Rippenfläche ist konvex, die Mediastinalfläche und die Basal- oder Zwerchfellfläche sind konkav.

Der vordere Rand ist scharf, der hintere stumpf.

Der obere Teil der Lunge heißt Lungenscheitel oder Spitze (Apex pulmonis).

Der rechte Lungenflügel ist kürzer und breiter als der linke.

Eine rückwärts in der Höhe des dritten Interkostalraumes beginnende Furche, Incisura interlobaris, teilt die Lungenflügel in einen oberen vorderen und einen unteren hinteren Lappen. Am rechten Lungelflügel befindet sich noch ein mittlerer Lappen, dessen obere Grenze vom Sternalende der fünften Rippe zum vorderen Lungenrande zieht. Nahe dem hinteren Rande der Mediastinalfläche befindet sich die Lungenpforte, Hilus (Fig. 517); die in sie eintretenden Gebilde bilden den Lungenstiel, Radix pulmonis (Fig. 515 u. 516).

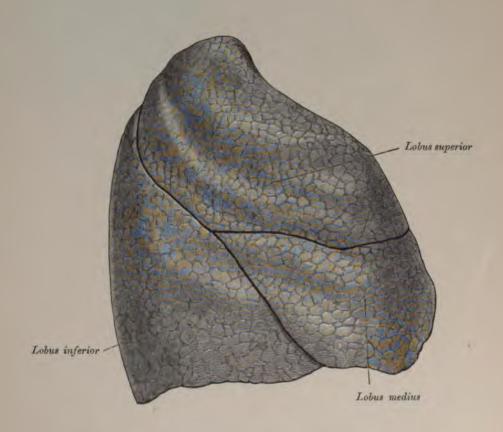


Fig. 511. Rechte Lunge von außen.

An der Außenfläche, Facies costalis, befinden sich die bogenförmig verlaufenden Rippenabdrücke (Fig. 510 u. 512).

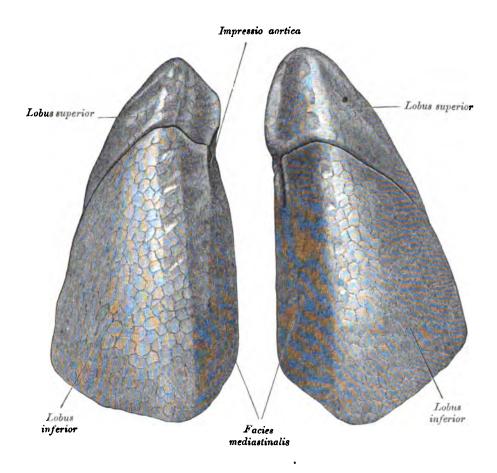


Fig. 512. Die beiden Lungen von hinten.

Längs des hinteren stumpfen Lungenrandes ist eine Reihe von kleinen Grübchen, Eindrücke der Rippenköpfchen, sichtbar.

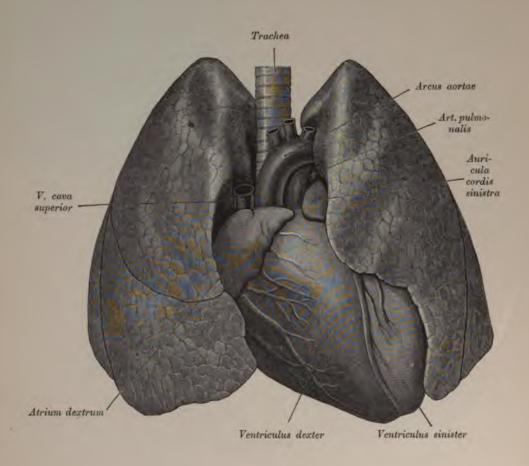


Fig. 513. Die beiden Lungen von vorne.

Die Arteria subclavia erzeugt dort, wo sie über die Lungenspitze zieht, eine deutliche Furche, Sulcus arteriae subclaviae.

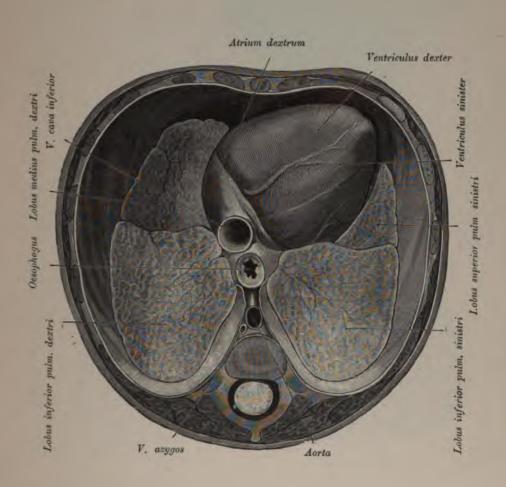


Fig. 514. Die beiden Lungen von unten.

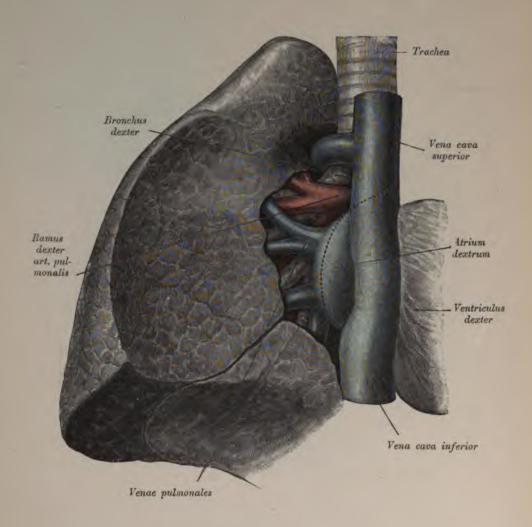


Fig. 515. Rechter Lungenstiel von vorne.

Die punktierte Linie entspricht der Grenzlinie des Herzbeutels.

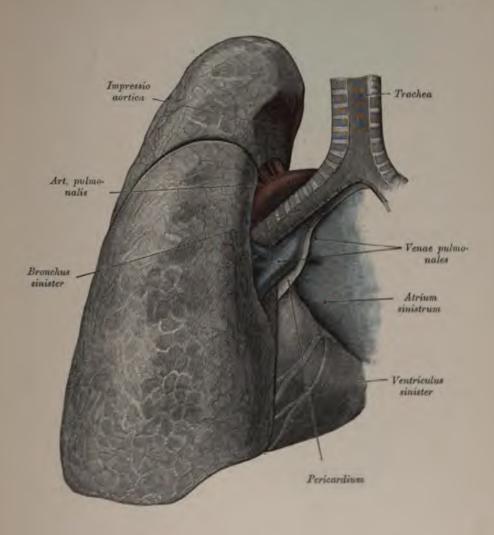


Fig. 516. Linker Lungenstiel von hinten.

Die linke Lunge trägt an ihrer medialen Fläche oberhalb des Hilus den Abdruck der Aorta in Form des Impressio aortica (Fig. 512 u. 516).

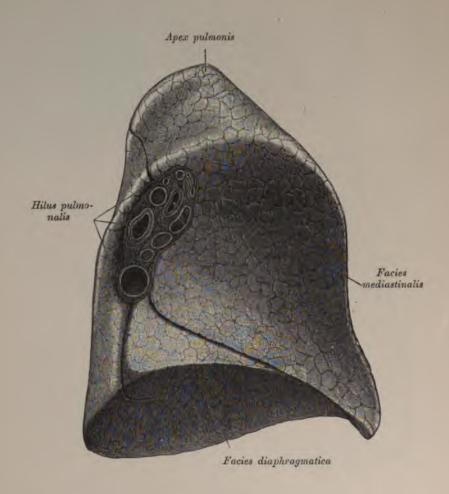


Fig. 517. Mediastinale Fläche der linken Lunge mit dem Hilus.

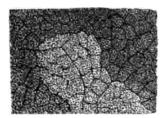


Fig. 518. Lungenoberfläche eines Neugeborenen mit den Lungenläppchen und den Alveolen.

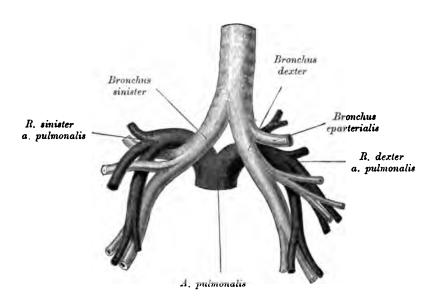


Fig. 519. Lage der Lungenarterien zu den größeren Bronchien von hinten.

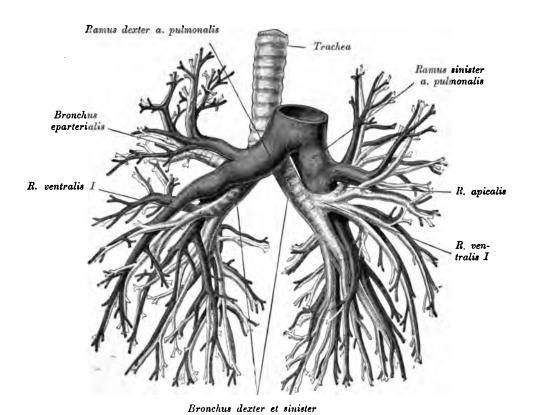


Fig. 520. Lage der Lungenarterien zu den größeren Bronchien von vorne.

Die durch die Teilung der Trachea hervorgegangenen Bronchien nennt man Stammbronchien, von diesen gehen die Astbronchien ab. Man unterscheidet ventrale und dorsale Astbronchien.

Die oberen Lungenlappen werden von den beiden ersten Astbronchien versorgt. In dem mittleren Lappen verteilt sich der zweite rechte Astbronchus.

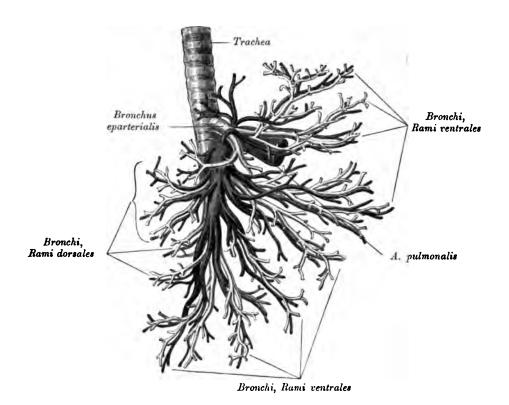


Fig. 521. Lage der Lungenarterien zu den größeren Bronchien von rechts außen.

Rechts geht die Arteria pulmonalis unter dem ersten Astbronchus (eparterieller Bronchus) in die Lunge, links ober dem ersten Bronchus (apikaler Bronchus).

Die Bronchien teilen sich immer mehr und mehr und bilden endlich die Bronchioli respiratorii. Diese gehen mittels sogenannter Alveolengunge, Ductuli alveolares, in die mit kleinen Ausbuchtungen, Alveolen, dicht besetzten Infundibula über. Das Flimmerepithel wird hier durch ein einschichtiges Epithel ersetzt, respiratorisches Epithel.

Der Übergang des einen Epithels in das andere ist ein allmählicher. Das Stützgewebe sowie das Lungenparenchym selbst enthält sehr viele elastische Fasern.

Das respiratorische Kapillarnetz durchzieht die Alveolen und ragt mit Schlingen in die feinsten Lufträume hinein, so daß hier Luft und Blut nur durch die zarte Kapillarwand geschieden sind.

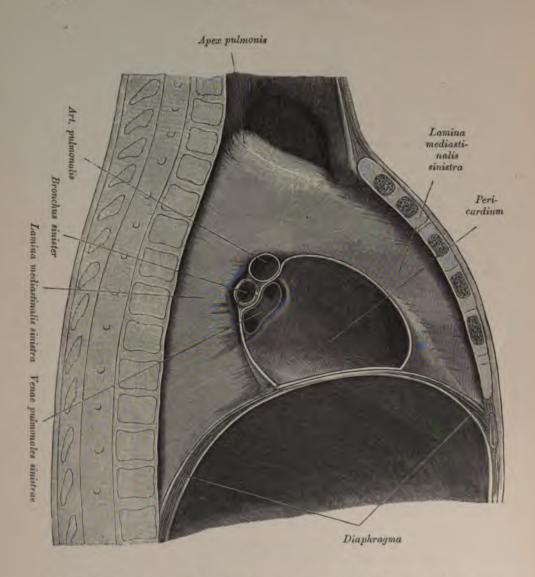


Fig. 522. Medianer Sagittalschnitt durch den Thorax, Lamina mediastinalis sinistra. Linke Hälfte, von innen gesehen.

Der Inhalt des Cavum mediastinale wurde entfernt, um die linke Mediastinalplatte in ihrer ganzen Ausdehnung überblicken zu können.

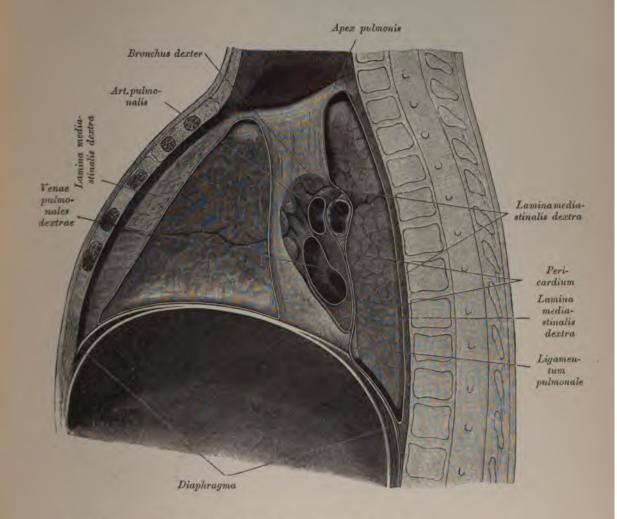


Fig. 523. Sagittalschnitt durch den Thorax, Lamina mediastinalis dextra. Rechte Hälfte, von innen gesehen.

Vor und hinter dem Hilus wurde die *Pleura mediastinalis* in der ganzen Höhe ausgeschnitten. Man sieht das Verhältnis derselben zum *Hilus pulmonalis*, zum Sternum und zum Zwerchfell. Unterhalb des Hilus liegt das *Ligamentum pulmonale*.

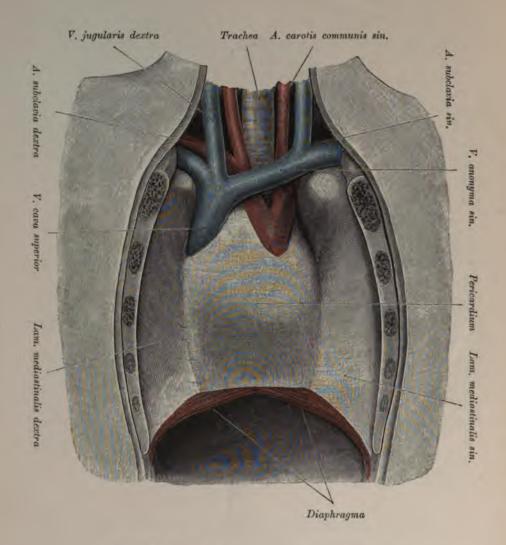


Fig. 524. Mediastinum anticum von vorne.

Das Sternum wurde gespalten und die beiden Hälften desselben weit lateralwärts verlagert, um das Mediastinum freizulegen.

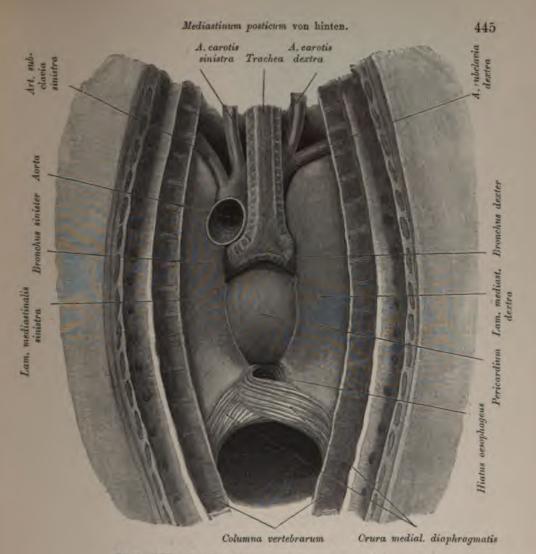


Fig. 525. Mediastinum posticum von hinten.

(Die Wirbelsäule wurde der Länge nach gespalten und die beiden Hälften derselben weit auseinandergezogen, um den hinteren Mittelfellraum darzustellen. Die Aorta descendens wurde entfernt.)

Die Lunge ist von der Pleura visceralis bedeckt. Die Umschlagstelle der

Die Lunge ist von der Pleura visceralis bedeckt. Die Umschlagstelle der Pleura parietalis in die Pleura visceralis befindet sich am hinteren stumpfen Lungenrande. Als Ligamentum pulmonale (Fig. 522) bezeichnet man die vom Hilus zum Zwerchfell ziehende Pleuraduplikatur.

Zwischen den beiden Lungenflügeln befindet sich der durch zwei Pleuraplatten, Lam. mediastinales, abgegrenzte Mediastinalraum. Die Mediastinalplatten bilden die medialen Begrenzungen der Lungenräume. Der unpaarige Mediastinalraum enthält das Herz mit den großen Gefäßen, die Thymus, die Trachea, den Ösophagus, den Ductus thoracicus, die N. vagi und sympathische Nerven.

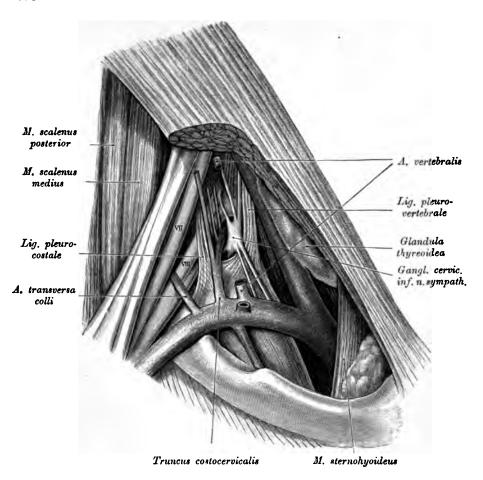


Fig. 526. Rechte Pleurakuppel und deren Nachbarschaft.

(Ligamentum pleurocostale und Ligamentum pleurovertebrale.)

Die Laminae mediastinales entspringen vorne an der Innenfläche des Sternum, treten eine kurze Strecke untereinander in Berührung, Septum mediastinale (Fig. 528), und bedecken mit ihren seitlichen Abschnitten den Herzbeutel als Pleura pericardiaca. Die Mediastinalplatten ziehen gegen die Wirbelsäule, an deren Seite sie in die Pleura costalis übergehen.

Die Pleura costalis reicht rückwärts von der ersten bis zur zwölften Rippe, vorne bis zur sechsten Rippe, seitlich bis in die Nähe des Rippenbogens. Die Pleura costalis bildet mit der Pleura diaphragmatica den Sinus phrenicocostalis, der bei der Exspiration durch Aneinanderlegen der Wände ganz verschwindet, bei der Inspiration sich entsprechend öffnet.

Die Pleura costalis bildet vorne mit der Pleura mediastinalis den Sinus costo-mediastinalis.

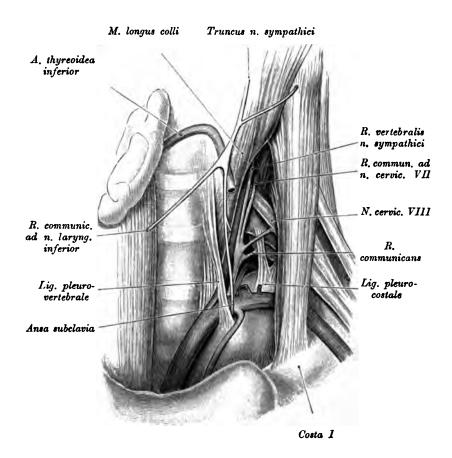
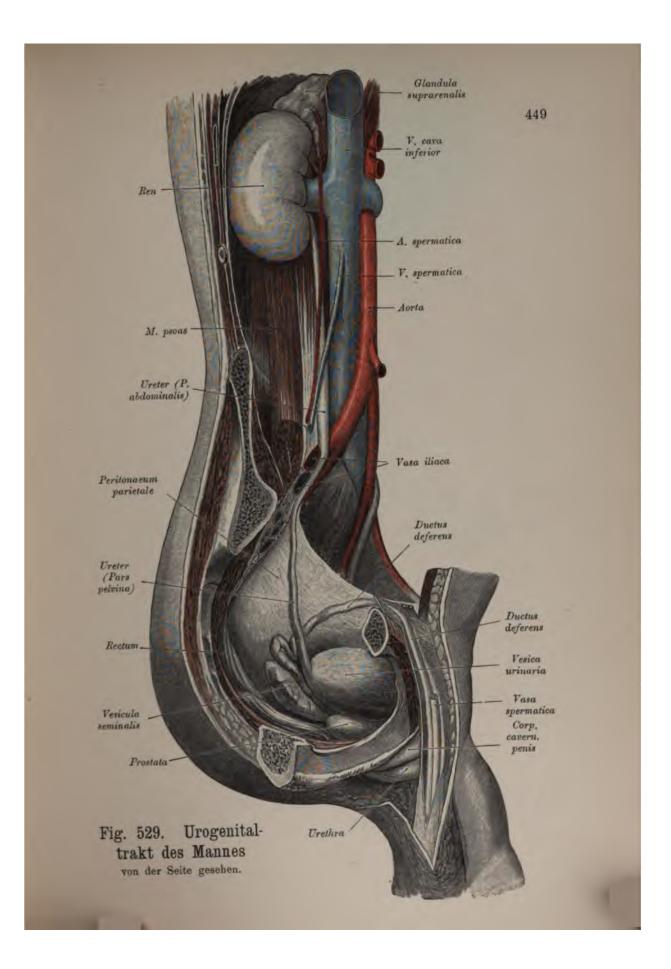


Fig. 527. Linke Pleurakuppel und deren Nachbarschaft.

Die Pleurakuppel wird durch ein Bändchen, Ligamentum pleurocostale, an die erste Rippe und durch ein anderes, Ligamentum pleurovertebrale, an die Wirbelsäule angeheftet (Fig. 526 u. 527).



Fig. 528. Horizontalschnitt durch den Brustkorb entsprechend dem Sternalansatz der vierten Rippe und dem achten Brustwirbel.



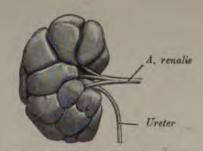


Fig. 530. Rechte Niere eines Neugeborenen.

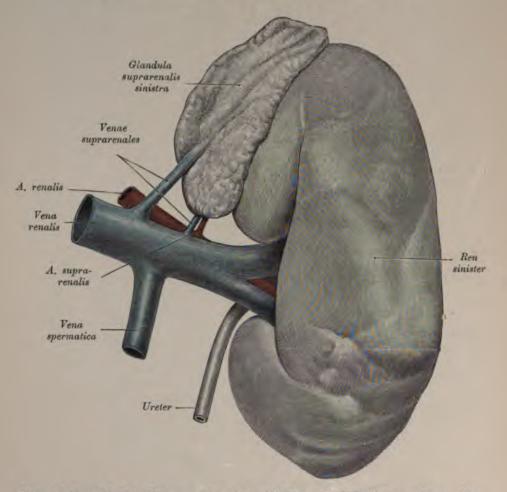


Fig. 531. Linke Niere mit der linken Nebenniere eines Erwachsenen.

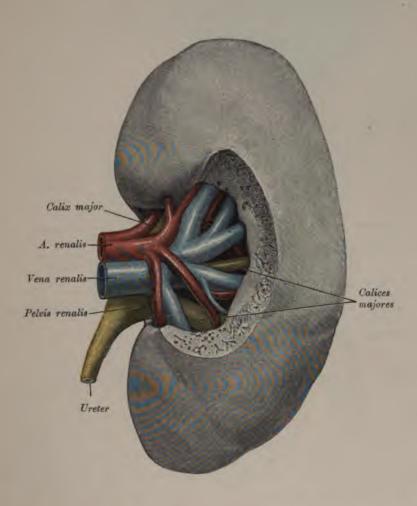


Fig. 532. Linke Niere eines Erwachsenen mit präpariertem Sinus renalis.

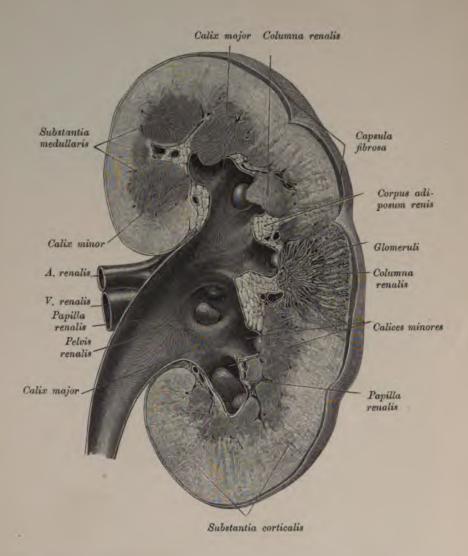


Fig. 533. Längsschnitt durch die rechte Niere eines Erwachsenen.

Vordere Hälfte.

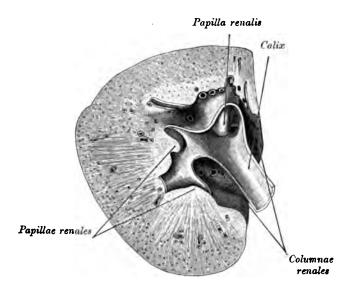


Fig. 534. Querschnitt durch Nierenkelche.

Die Nieren, Renes, haben eine bohnenförmige Gestalt. Der Hilus ist der Wirbelsäule zugekehrt und senkt sich als Sinus renalis in das Innere des Organs. Der Sinus enthält das Nierenbecken, Pelvis renalis. Dieses verlängert sich trichterförmig zum Harnleiter, Ureter. Die Nieren sind außer der Tunica fibrosa renis noch mit der Capsula adiposa renis umgeben. Die Nieren liegen im Retroperitonaealraume, zwischen dem elften Brust- und dem dritten Lendenwirbel. Beide Nieren konvergieren nach oben; ihr medialer Rand ist nach vorne, ihr lateraler Rand nach hinten gerichtet. Sie liegen auf der Fascie des M. quadratus lumborum und mit dem oberen Teile auf den Zwerchfellschenkeln. Die Fascia renalis anterior und posterior, welche die Fettkapsel der Niere umschließen, sind in Fig. 453 dargestellt. Die rechte Niere liegt fast immer tiefer als die linke.

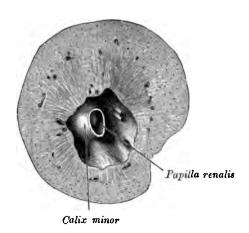


Fig. 535. Querschnitt durch einen Calix minor.

Die Oberfläche der Niere ist beim Erwachsenen vollkommen glatt, beim Neugeborenen hingegen gelappt, die sogenannten Lobuli renales bildend (siehe Fig. 530). Am Längsdurchschnitte der Niere sieht man dreieckige, graue Felder, welche die Substantia medullaris bilden, und um diese herum eine braunrote Masse, die Substantia corticalis; erstere stellen die Pyramides Malpighii, 10—15 an der Zahl, dar, deren gegen den Hilus gekehrte zapfenförmige Spitzen Nierenwärzchen, Papillae renales, genannt werden. Die Fortsätze der Kortikalsubstanz zwischen den einzelnen Pyramiden heißen Columnae renales (Bertini) (Fig. 533).

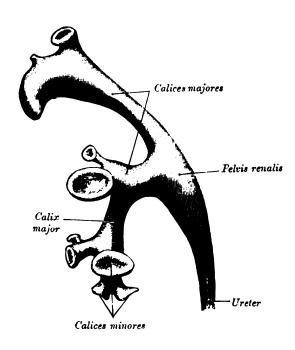


Fig. 536. Ausguß eines Nierenbeckens vom Erwachsenen.

Die Harnkanälchen beginnen an den Bowmanschen Kapseln der Malpighischen Körperchen (Fig. 538). Diese selbst sind kleine, räumlich angeordnete Wundernetze mit einem weiteren Vas afferens und einem engeren Vas efferens. Das Wundernetz ist in eine feine Membran eingestülpt; Bowmansche Kapsel. Der erste Teil des Kanälchens, der so wie der Glomerulus Malpighi in der Rinde liegt, ist vielfach gewunden. Tubulus contortus. Hierauf folgt eine lange Schlinge, Henlesche Schleife, die mit einigen Windungen, Tubuli contorti zweiter Ordnung, in ein größeres, gerades Sammelröhrchen, Tubulus rectus, übergeht. Die Tubuli recti vereinigen sich zu den Ductus papillares, die etwa je 40 an der Zahl an der Papille mit feinen Öffnungen, Area cribrosa, münden.

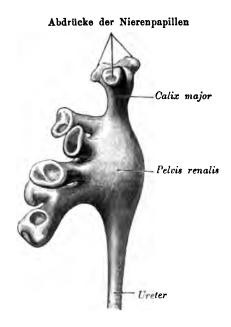


Fig. 537. Ausguß eines Nierenbeckens vom Erwachsenen.

Die Papillae renales werden von den häutigen Nierenkelchen, Calices renales minores, umfaßt (Fig. 535); diese vereinigen sich (je zwei bis drei) zu den Calices renales majores (Fig. 533 u. 536), diese wieder zum Nierenbecken, Pelvis renalis, welches im Hilus hinter der Arteria und Vena renalis liegt und in den Harnleiter, Ureter, übergeht, der den Harn in die Blase leitet. Fig. 535 u. 536 zeigen zwei häufig vorkommende Formen des Nierenbeckens. Am Ende der Calices minores sieht man in Fig. 536 u. 537 die Abdrücke der Nierenpapillen.

Die Nebennieren (Fig. 529 u. 531) sitzen den Nieren oben auf. Sie haben einen medial gelegenen *Hilus*. Jede *Glandula suprarenalis* besteht aus einer gelblich gefärbten Rinden- und einer rötlichen Marksubstanz, welche epithelialen Ursprunges ist.

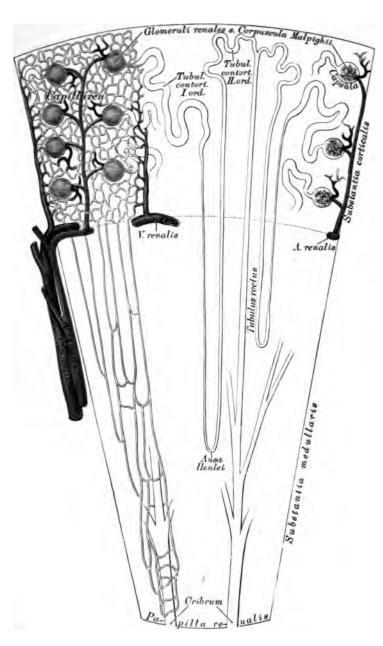


Fig. 538. Schema des Baues der Niere.

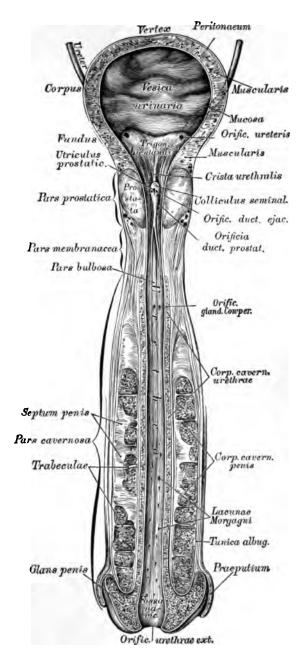


Fig. 539. Die Harnblase und Harnröhre des Mannes, von vorne eröffnet.



Fig. 540. Harnblasenmuskulatur, Vordere Hälfte. Stratum circulare.

Die longitudinalen Fasern wurden entfernt.

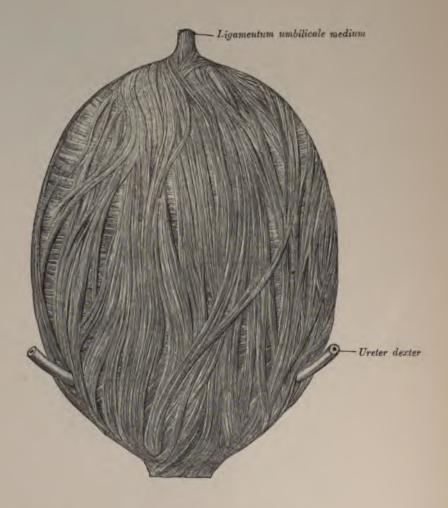


Fig. 541. Harnblasenmuskulatur. Hintere Hälfte. Stratum longitudinale.

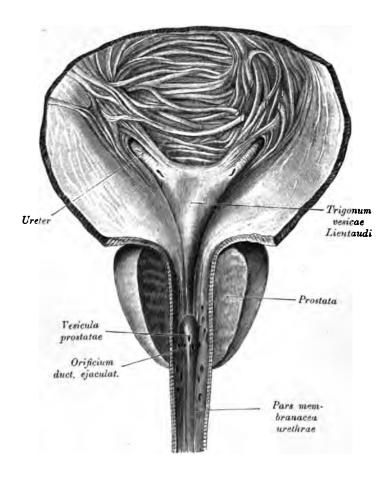


Fig. 542. Blasengrund mit dem Trigonum vesicae, der Pars prostatica und der Pars membranacea urethrae.

Die Schleimhaut der Blase wurde teilweise entfernt, um das Blasenstück des Ureters zu zeigen.

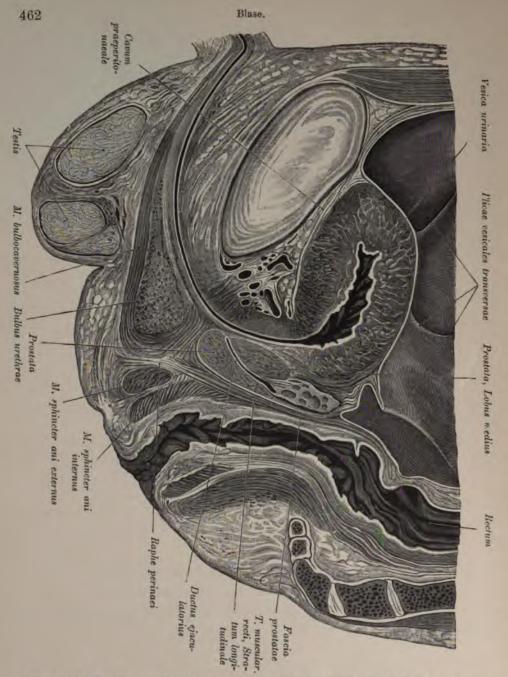


Fig. 543. Medianer Sagittalschnitt durch ein männliches Becken mit kontrahierter Blase.

(Rechte Hälfte.)

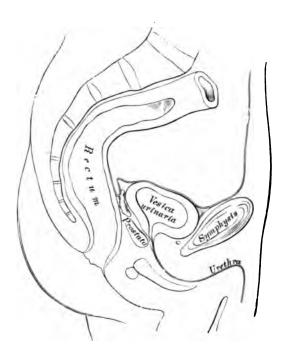


Fig. 544. Sagittaler Medianschnitt durch das Becken eines jungen Mannes bei kontrahierter Harnblase. Nach C. Langer.

Die Harnblase, Vesica urinaria, hat eine beiläufig birnförmige Gestalt. Ihr Scheitel, Vertex, ist nach oben gerichtet und entsendet zum Nabel einen strangartigen Fortsatz, den obliterierten Urachus, Ligamentum umbilicale medium. Der Körper erweitert sich nach hinten und unten zum Grund, Fundus vesicae.

Die Ureteren münden, in schiefer Richtung die Blasenwand durchdringend, am Blasengrunde in die Blase mittels spaltförmiger Öffnungen, deren Vereinigungslinie mit dem Anfange der Harnröhre das Trigonum vesicae (Lieutaudi) bildet; die Spitze dieses Dreieckes heißt Uvula vesicae (siehe Fig. 542).

Die leere Blase liegt vollständig hinter der Symphyse (Fig. 543 u. 544).

Je mehr sich die Blase füllt, desto mehr steigt der Scheitel derselben empor (Fig. 545).

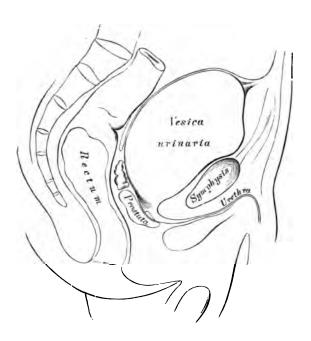


Fig. 545. Sagittaler Medianschnitt durch das Becken eines jungen Mannes bei ausgedehnter Harnblase. Nach C. Langer.

Die Muskelwand der Blase besteht aus vielfach sich durchkreuzenden Muskelfasern, deren Längsschichte als *Detrusor urinae* beschrieben wird (Fig. 540 u. 541). Die Quermuskulatur des *Trigonum* tritt vorne in die Urethra ein und bildet den *Sphincter vesicae internus*.

Die Schleimhaut haftet überall locker, nur am Trigonum fest. Deshalb legt sie sich überall, sowie sich die Blase kontrahiert, in Falten, nur am Trigonum nicht.

Der Peritonaealüberzug ist unvollkommen und nicht fest mit der Blase verwachsen. Er legt sich in Duplikaturen quer auf die leere Blase und bildet Reservefalten, *Plicae vesicales transversae* (Fig. 543 u. 546). Die Blase liegt außerhalb des Peritonaeums im *Cavum praeperitonaeale*.

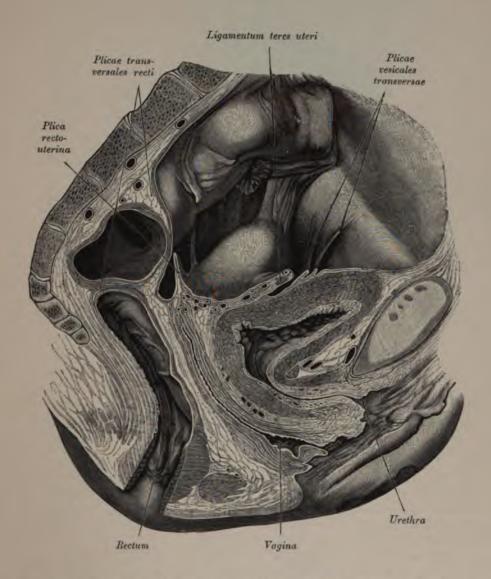


Fig. 546. Medianer Sagittalschnitt durch ein weibliches Becken mit kontrahierter Blase.

(Linke Hälfte.)

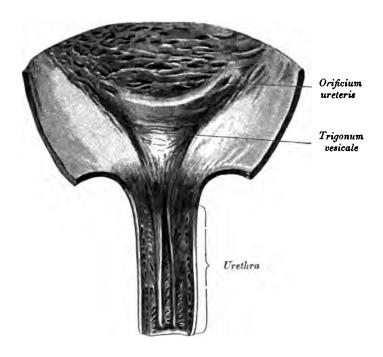


Fig. 547. Weibliche Harnblase, von vorne geöffnet.

Die Harnblase grenzt beim Weibe nach hinten an die Gebärmutter; sie ist seitlich mehr ausgedehnt und überhaupt geräumiger als beim Manne. Zwischen Harnblase und Gebärmutter entsteht die vom Peritonaeum gebildete Excavatio vesicouterina und zwischen Gebärmutter und Mastdarm die Excavatio rectouterina; die vordere Exkavation ist leer, in der hinteren liegen Ileumschlingen.

Die weibliche Harnröhre ist 4 cm lang und noch mehr ausdehnbar als die männliche. Sie verläuft steil nach vorne und unten, ist mit der vorderen Wand der Vagina innig verbunden und mündet in der Schamspalte, oberhalb des Scheideneinganges, umgeben von einem Schleimhautwulst.

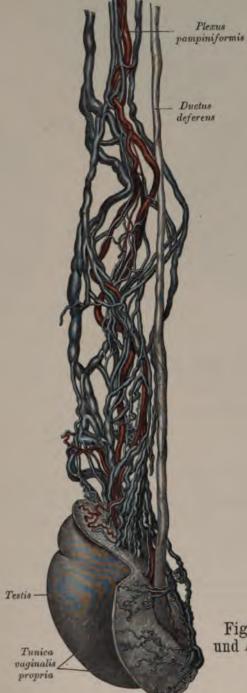


Fig. 548. Testis und Ductus deferens.

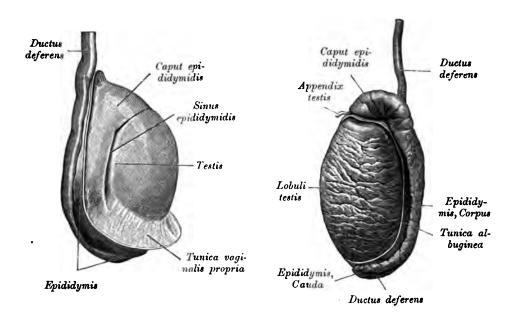


Fig. 549. Rechter Hoden und Nebenhoden.

(Von der lateralen Seite.)

Fig. 550. Hodenparenchym (Tunica albuginea abgetragen.)

Der Hode hat eine eiförmige Gestalt und ist mit seinem oberen Ende etwas nach vorne und außen, mit seinem unteren Ende etwas nach hinten und innen geneigt. Das Hodenparenchym wird von der fibrösen Tunica albuginea bekleidet. Das Parenchym durchsetzende bindegewebige Scheidewände bilden Fächer für die einzelnen Drüsenläppehen, Lobuli testis.

Die Fächer konvergieren gegen den Hilus zu und bilden daselbst das Corpus Highmori s. mediastinum testis. In jedem Fache befindet sich ein Tubulus contortus, der in einen Ductulus rectus endigt. Diese bilden im Corpus Highmori das Rete testis (Halleri), aus dem 10—15 Ductuli efferentes frei werden.



Fig. 551. Lobuli testis. (Tunica albuginea abgetragen.)

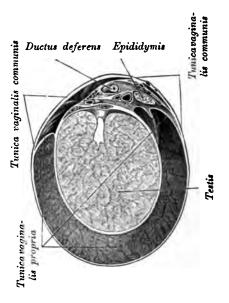
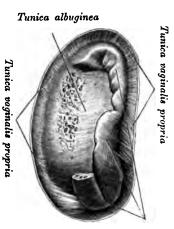


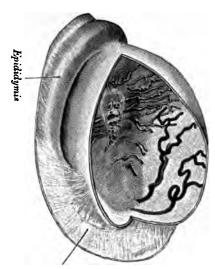
Fig. 552. Linker Hoden und Nebenhoden im Querschnitt.

In Fig. 552 ist der Spalt zwischen Tunica vaginalis propia und Hodenoberfläche durch Injektion erweitert.

Der Nebenhode, Epididymis, liegt am hinteren Rande des Hodens; er zeigt ein oberes verdicktes Ende, den Kopf, und den unteren verschmächtigten Schweif, welcher sich in den Samenleiter, Ductus deferens, fortsetzt. Die Läppchen, welche am Kopfe des Nebenhodens durch Aufwicklung der aus dem Hoden gekommenen Samenkanälchen (Ductus epididymidis) entstehen, sind von pyramidaler Gestalt und heißen Lobuli epididymidis. Durch Vereinigung der Läppchen entsteht schließlich ein einfaches Samengefäß, welches mit vielfachen Windungen den Körper des Nebenhodens herstellt. Das einfache Samengefäß wird am Schweife des Nebenhodens allmählich dicker, seine Windungen werden einfacher und nun erst entsteht der vom Schweife des Nebenhodens geradlinig emporsteigende Samenleiter, Ductus deferens, welcher im Samenstrange zum Leistenkanal verläuft, durch diesen in die Bauchhöhle gelangt, entsprechend dem Blasengrunde sich mit dem Samenbläschen verbindet und endlich am Colliculus seminalis in die Harnröhre mündet.



Epididymis



Tunica vaginalis propria

Fig. 553. Dorsale Fläche der T. albuginea mit Gefäßdurchtritten.

Fig. 554. Innenseite der T. albuginea mit den Arterien.

Am oberen Ende des Hodens oder am Kopfe des Nebenhodens findet man fast konstant ein nichtgestieltes Bläschen, Appendix testis, weniger konstant am Kopfe des Nebenhodens ein gestieltes Bläschen, Appendix epididymidis (siehe Fig. 550 u. 561). Der gewundene Samenkanal des Nebenhodens besitzt oft gewundene Ductuli aberrantes, früher als Vas aberrans Halleri bezeichnet (Fig. 555).

Der Samenstrang, Funiculus spermaticus, ist das den Hoden tragende Bündel, bestehend aus dem Ductus deferens, den Gefäßen und Nerven des Hodens, welches, wie auch der Hode, von der bindegewebigen Tunica vaginalis communis umhüllt wird; diese ist eine Fortsetzung der Fascia transversa abdominis.

Der Samenstrang passiert, um aus der Bauchhöhle in das Skrotum zu gelangen, den Leistenkanal. Dieser Kanal beginnt am Annulus inguinalis abdominalis und endet am Annulus inguinalis subcutaneus. An seinem Aufbau sind sämtliche Schichten der vorderen Bauchwand beteiligt. Der Bauchring des Leistenkanales, welcher nach der Entfernung des Peritonaeum parietale sichtbar wird (Fig. 564), wird von der Fascia transversalis gebildet und repräsentiert jene Stelle, an welcher sich dieses Fascienblatt auf den Samenstrang umschlägt, um ihn als Tunica vaginalis communis bis in das Scrotum zu begleiten.

Bei der Frau zieht das Ligamentum teres uteri durch den Leistenkanal.

Die Stelle des inneren Leistenringes entspricht der Fovea inguinalis lateralis (Fig. 562). Diese liegt lateral von der durch die Arteria epigastrica inferior aufgeworfenen Peritonaealfalte. Gegen die Fovea inguinalis lateralis begibt sich, vom Becken her kommend, der Ductus deferens (Plica deferentialis); die Vasa spermatica steigen von oben gegen das Grübchen hinab.

Medial von der Arteria epigastrica inferior liegt die Fovea inguinalis medialis, sie ist nach innen durch das Ligamentum umbilicale laterale (obliterierte Nabelarterie) begrenzt (Fig. 562). Dieser Grube entspricht der äußere Leistenring an der Vorderseite der Bauchwand. Der Annulus inguinalis subcutaneus wird durch die Crura annuli inguinalis begrenzt.

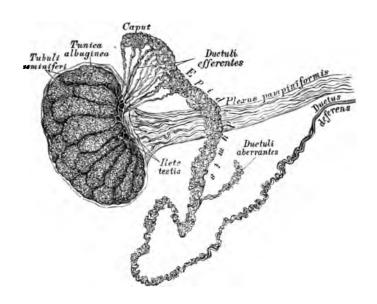


Fig. 555. Hode und Nebenhode, mit Quecksilber injiziert.

Der untere Schenkel, Crus inferius (Fig. 563), verschmilzt mit dem Ligamentum inguinale, der obere, Crus superius, zieht mit der Rektusscheide zur Symphyse. Die beiden Schenkel sind außen durch die Fibrae intercrurales untereinander verbunden. Die innere untere Wand des äußeren Leistenringes wird durch das Ligamentum inguinale reflexum (Collesi) dargestellt (Fig. 563).

Die hintere Wand des Leistenkanales ist durch das Ligamentum interfoveolare (Hesselbachi) (Fig. 564) verstärkt.

Die Hernia obliqua passiert den ganzen Leistenkanal, die Hernia directa stülpt sich in der Fovea inguinalis medialis vor und tritt direkt durch den Annulus inguinalis subcutaneus aus.

Der Hodensack, Scrotum, ist eine Ausstülpung des Integumentes, dessen sub-

kutanes Gewebe, Tunica dartos, viele glatte Muskelfasern enthält.

Die Raphe scroti, der innen das Septum entspricht, zeigt, daß das Skrotum aus zwei symmetrischen Hälften zusammengewachsen ist.

Die Hüllen des Hodens entsprechen folgendermaßen den Teilen der Bauchwand: Integument — Skrotum mit Tunica dartos.

Oberflächliche Bauchfascie - Aponeurose des Obliquus externus - Fascia cremasterica Cooperi.

Muskelschichte - Obliquus internus und transversus - Cremaster.

Fascia transversa abdominis — Tunica vaginalis communis.

Peritonaeum — Tunica vaginalis propria.

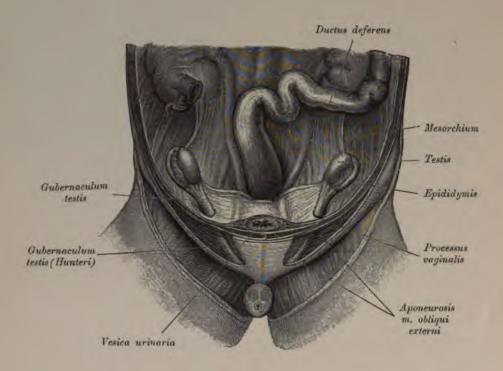


Fig. 556. Lage des Hodens vor dem Descensus, Gubernaculum Hunteri und Processus vaginalis.

Der Hode entwickelt sich im Embryo in der Bauchhöhle und ist durch eine Bauchfellfalte, Mesorchium (Fig. 556), an die hintere Bauchwand befestigt. Vom unteren Umfange der Geschlechtsdrüse zieht subperitonaeal das Leitband des Hodens, Gubernaculum Hunteri (Fig. 557, 559 u. 560), in den Leistenkanal hinab, welcher bereits die Anlage des Processus vaginalis enthält. Die Blutgefäße und der Ductus deferens liegen gleichfalls hinter dem Bauchfell. Die Höhle des Processus vaginalis (Fig. 557) verschließt sich nach der Geburt vom Leistenkanal gegen den Hoden zu, und bleibt von demselben nur ein dünner Bindegewebsstrang übrig, das Ligamentum vaginale. Der distale, den Hoden umgebende Anteil des Proc. vaginalis persistiert als Tunica vaginalis propria. Vom Processus vaginalis geht als viszeraler Teil ein Blatt auf den Nebenhoden und auf die unmittelbar anschließende Partie des Hodens über. Die Grenze des Bauchfelles gegen die Albuginea ist durch eine scharf ausgeprägte Linie gekennzeichnet. Manchmal bleibt der Processus vaginalis ganz oder teilweise offen, vgl. Fig. 561.

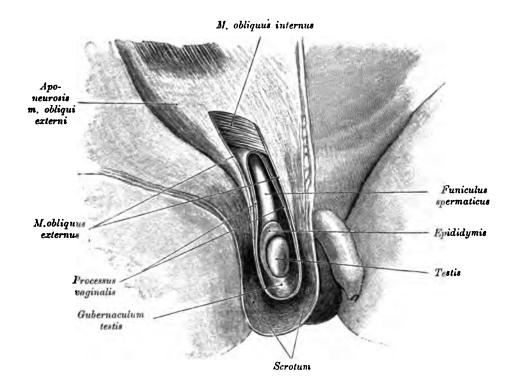


Fig. 557. Lage des Hodens nach dem Descensus. Processus vaginalis offen.

Die männliche Harnröhre, Urethra, 18—22 cm lang, beginnt am Orificium vesicale und endet am Orificium cutaneum s. O. urethrae externum; sie hat bei erigiertem Penis einen bogenförmigen, bei erschlaftem Penis einen offörmigen Verlauf. Sie wird eingeteilt in die Pars prostatica, in die Pars membranacea und die Pars cavernosa. In der von der Vorsteherdrüse umgebenen Pars prostatica bildet die Schleimhaut den Colliculus seminalis, an welchem die Vesicula prostatica (Utriculus prostaticus), neben dieser die beiden Ductus ejaculatorii münden; seitlich vom Colliculus öffnen sich die Ausführungsgänge der Prostata.

Die Pars membranacea ist der kürzeste Teil der Harnröhre und wird allseitig vom Musculus sphincter urethrae membranaceae umgeben.

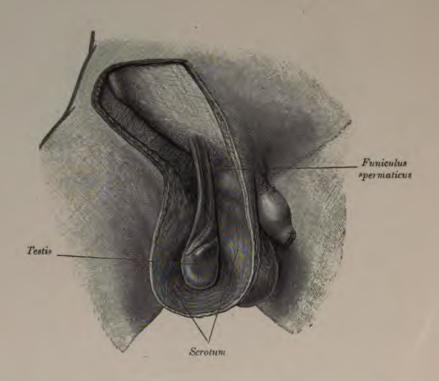


Fig. 558. Lage des Hodens nach dem Descensus. Fascia cremasterica (Cooperi).

Die Pars cavernosa urethrae wird rundherum vom Corpus cavernosum urethrae eingehüllt, welches in der unteren Furche der Schwellkörper des Gliedes liegt; der Beginn des Corpus cavernosum urethrae am Gliedschaft bildet eine Verdickung, den Bulbus urethrae, deshalb heißt der vom Bulbus umschlossene Teil der Harnröhre, welcher erweitert ist, Pars bulbosa; vor derselben münden die Ausführungsgänge der Glandulae bulbourethrales (Cowperi).

Die Cowperschen Drüsen (siehe Fig. 570 u. 574) sind erbsengroß, von azinösem Bau, liegen hinter dem Bulbus urethrae an der unteren Wand der Pars membranacea urethrae, eingehüllt in die Fasern des M. sphincter urethrae membranaceae. Ihre Ausführungsgänge verlaufen in der Wand der Harnröhre nach vorne, um in diese einzumünden (siehe Fig. 539). An der Eichel erweitert sich die Harnröhre zur schifförmigen Grube, Fossa navicularis.

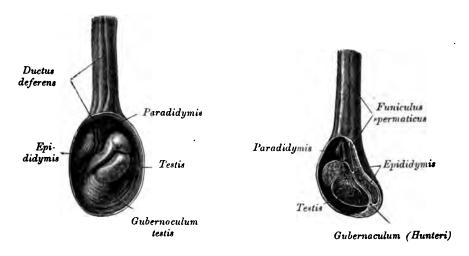


Fig. 559. Paradidymis, Gubernaculum testis.

Fig. 560. Gubernaculum am Längsschnitt.

Die Schleimhaut hat longitudinale, verstreichbare Falten. Am Orificium externum geht sie in die Kutis über. Sie trägt Pflaster epithel und enthält die Littréschen Drüsen, einfach azinöse Drüschen, und die Lacunae urethrales (Morgagni), kleine Grübchen.

Die Harnröhre ist im leeren Zustande geschlossen. Am wenigsten erweiterungsfähig ist sie am Orificium cutaneum.

Das männliche Glied, *Penis*, ist mit drei Schwellkörpern, *Corpora cavernosa*, versehen, von welchen zwei paarig sind und die Steifung des Gliedes vermitteln, während der dritte, unpaare, der Harnröhre angehört.

Die Corpora cavernosa penis sind walzenförmige, erektile Körper, die als Crura penis an den aufsteigenden Sitzbeinästen entspringen, den Bulbus urethrae zwischen sich fassen und vor der Schamfuge sich zu dem durch ein Septum abgeteilten Gliedschaft vereinigen. In der oberen, seichten Rinne der vereinigten Schwellkörper verlaufen die Vena dorsalis und die zwei Arteriae dorsales penis; in der unteren, tiefen Rinne liegt wie in einem Falze das die Harnröhre umhüllende Corpus cavernosum urethrae.

Jeder Schwellkörper ist in die fibröse Tunica albuginea eingeschlossen; diese erzeugt auch das an mehreren Stellen durchbrochene Septum penis, und von ihr gehen die Bälkchen, Trabeculae, aus, welche die vielfach miteinander kommunizierenden Bluträume, Cavernae, begrenzen. Die Venenräume stellen das mit der zuführenden, nahe am Septum verlaufenden Art. profunda penis und den abführenden Venen in Verbindung stehende Schwellnetz des männlichen Gliedes dar. Die kavernösen Räume werden sowohl durch Kapillaren wie auch durch direkt einmündende größere Zweigchen der zuführenden Arterie gespeist; ihre strotzende Füllung mit Blut bedingt die Erektion des männlichen Gliedes.

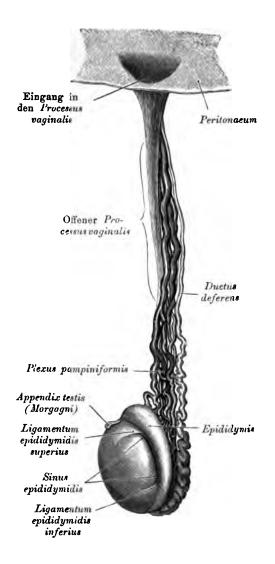


Fig. 561. Processus vaginalis nicht vollständig geschlossen. (Erwachsener.)

Die Eichel, Glans penis (siehe Fig. 578, 579), stellt eine Kappe dar, welche die vorderen, abgerundeten Enden der Corpora cavernosa penis umfaßt. Der Schwellkörper (Fig. 580, 581) der Harnröhre ist von zarterem Bau und mit kleineren Maschenräumen versehen als die beiden Schwellkörper des Gliedes. Direkte Übergänge präkapillarer Arterien in die Venenräume fehlen, vom Bulbus abgesehen, im Corpus cavernosum penis.

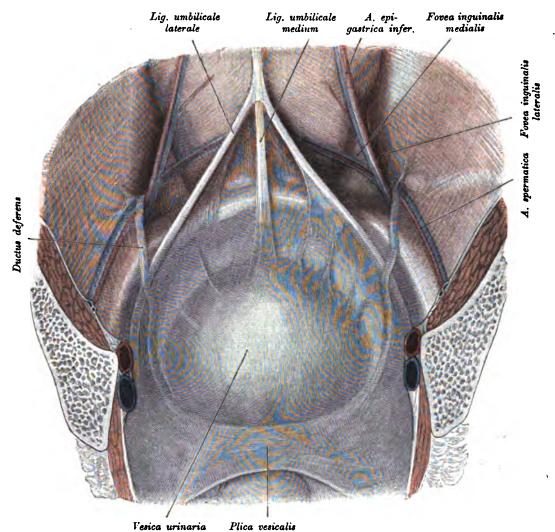


Fig. 562. Innere Fläche der vorderen Bauchwand mit den Leistengruben.

Die kegelförmige Eichel ist an ihrer Spitze, Apex glandis, von der zweilippigen, spaltförmigen Harnröhrenmundung durchbrochen; ihre Basis bildet die wulstige Corona glandis, hinter dieser liegt eine Furche, der Sulcus retroglandularis. Die Eichel ist von einer Hautduplikatur umgeben, der Vorhaut, Praeputium (Fig. 578); der Hautüberzug der Glans ist sehr zart und geht an der Harnröhrenmundung in die Schleimhaut der Hornröhre über. Die Vorhaut ist an die Eichel mittels einer Längsfalte, dem Bändchen, Frenulum praeputii, fixiert. Die Fascia superficialis des Bauches umhüllt den Gliedschaft bis zur Corona glandis als Fascia penis; ihre Verstärkung am Rücken der Gliedwurzel bildet das Ligamentum fundiforme penis.

Heitzmann, Atlas. 9. verbesserte Aufl.

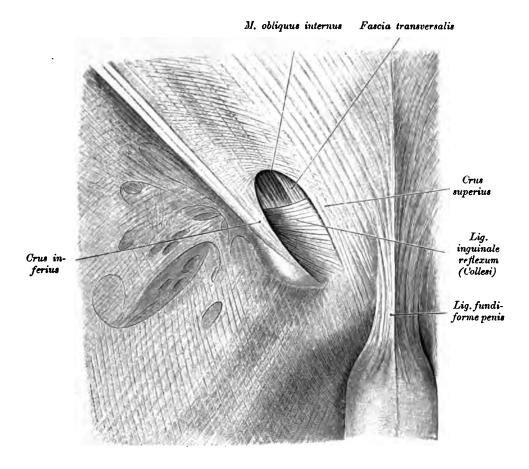


Fig. 563. Der äußere Leistenring.

Der Samenstrang wurde entfernt. Im Hintergrund der Leistenöffnung erscheint das kräftig entwickelte Ligamentum reflexum (Collesi), ferner ein breites Bündel des M. obliquus internus und medial von demselben ein bindegewebiger Anteil der breiten Bauchmuskeln, der mit der Fascia transversalis verwachsen.

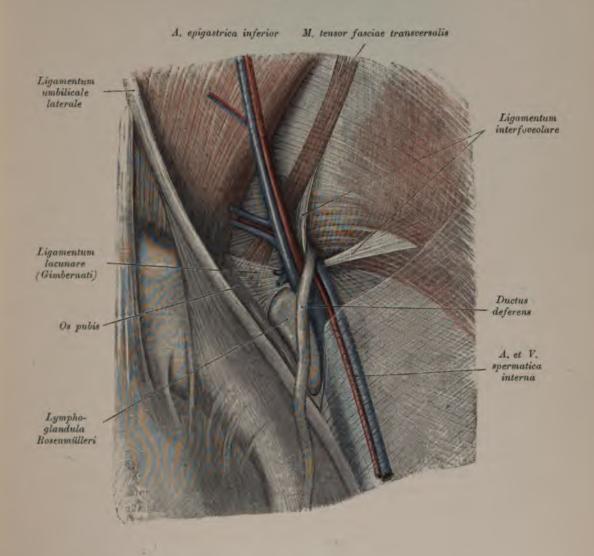


Fig. 564. Der innere Leistenring.

Das Bauchfell der Foveae inguinales wurde entfernt. Der innere Leistenring (Annulus inguinalis abdominalis) wird unvollständig vom Ligamentum interfoveolare umrahmt. Demselben schließt sich innen der zuweilen auftretende M. tensor fasciae transversalis an.

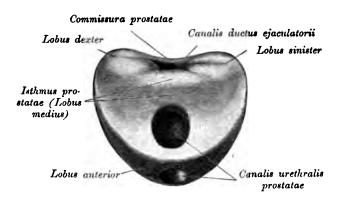


Fig. 565. Prostata nach Abtragung der Urethra und der Ductus ejaculatorii.

Die Vorsteherdrüse, Prostata, hat die Form eines Ringes und umfaßt den Anfang der Harnröhre in Form des Canalis urethralis prostatae so, daß der größere Teil der Drüse hinter die Harnröhre zu liegen kommt. Man unterscheidet einen rechten und einen linken Prostatalappen. Der mittlere Teil der Drüse wird von den Ductus ejaculatorii durchsetzt. Der Drüsenabschnitt, welcher zwischen Harnröhre und den Samenausführungsgängen liegt, heißt Isthmus prostatae (Lobus medius), der hinter diesen Gängen befindliche Anteil Commissura prostatae.

Die Samenbläschen, Vesiculae seminales (Fig. 566), sind längliche, gebuchtete Schläuche am Blasengrunde hinter der Prostata, mit einem oberen stumpfen und einem unteren zugespitzten Ende, welch letzteres in die Vasa deferentia einmündet, um gemeinsam mit diesen die Ausspritzungskanäle, Ductus ejaculatorii, zu bilden. Die Ductus ejaculatorii laufen zwischen Prostata und hinterer Wand der Pars prostatica urethrae nach vorne und unten und münden in die Harnröhre am Colliculus seminalis.

Das Parenchym der *Prostata* ist reich an glatten Muskelfasern, welche dasselbe in Läppchen teilen, die aus Drüsen von azinösem Bau bestehen; die Ausführungsgänge der Drüsen münden zu beiden Seiten des *Colliculus seminalis* (Fig. 542).

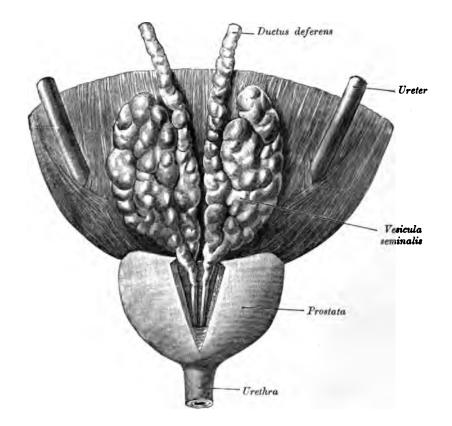


Fig. 566. Ductus deferentes, Vesiculae seminales und Ductus ejaculatorii von hinten.

Die Commissura prostatae wurde entfernt, vor den Ductus ejaculatorii liegt der Isthmus prostatae.

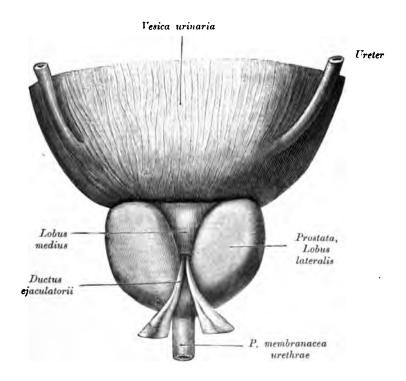


Fig. 567. Dorsaler Anteil der Prostata.

Die Commissura prostatae wurde abgetragen und die Ductus ejaculatorii nach unten umgeschlagen. Es erscheint die dorsale Fläche des Lobus medius.

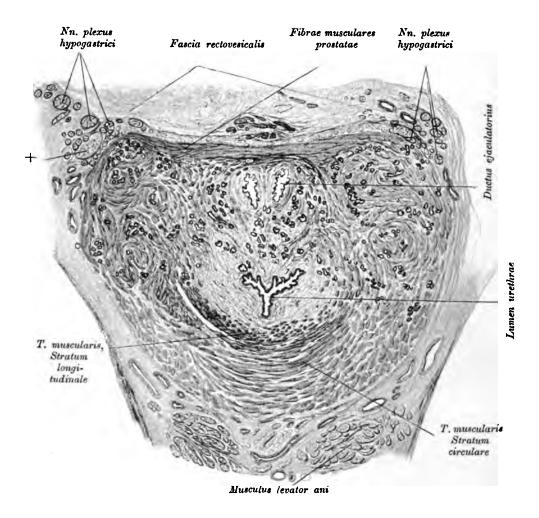


Fig. 568. Querschnitt durch die Pars prostatica urethrae.
(Mikroskopischer Schnitt bei schwacher Vergrößerung.)

Bei + ist ein in den Plexus hypogastricus eingelagerter chromaffiner Körper getroffen.

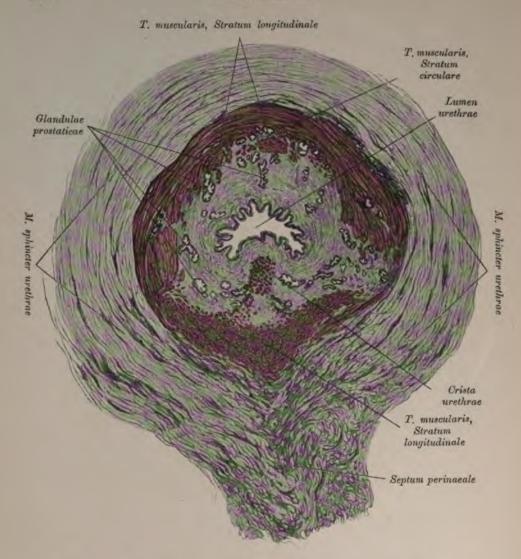


Fig. 569. Querschnitt durch die Pars membranacea urethrae.

(Mikroskopischer Schnitt bei schwacher Vergrößerung.)

Die Schleimhaut der Pars membranacea urethrae besteht aus einer inneren, das Epithel tragenden Schicht und einer äußeren Schicht, welche reich an glatter Muskulatur ist. Dieser Muskellage schließt sich der quergestreifte Musculus sphincter urethrae membranaceae an. Die glatte Muskulatur der Pars membranacea besteht aus einer inneren Längs- und aus einer äußeren Kreisfaserschicht.

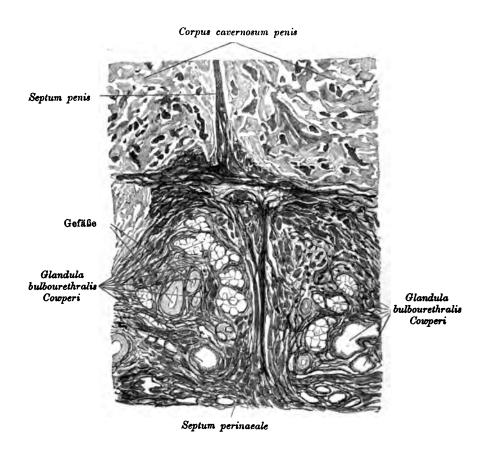
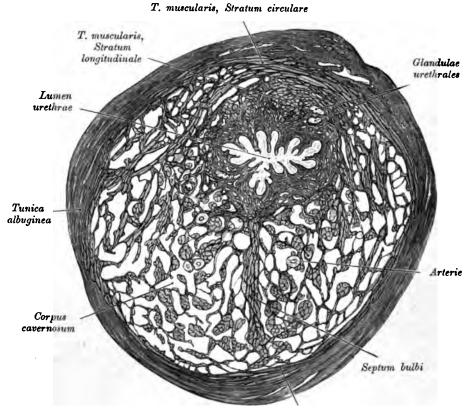


Fig. 570. Schnitt durch die Glandula bulbourethralis Cowperi.

(Mikroskopischer Schnitt bei schwacher Vergrößerung.)



T. muscularis, Stratum circulare

Fig. 571. Querschnitt durch die Pars cavernosa urethrae unmittelbar vor dem Bulbus.

(Mikroskopischer Schnitt bei schwacher Vergrößerung.)

Im hinteren Abschnitt der Pars cavernosa urethrae ist als Fortsetzung der glatten Muskulatur der Pars membranacea urethrae eine zirkuläre und innen von derselben eine longitudinal verlaufende Schicht von Muskelbündeln zu sehen. Die freie Fläche des Bulbus zeigt in der Mitte einen sehnigen Streifen, von dem sich das Septum bulbi in das Innere des Bulbus erstreckt.

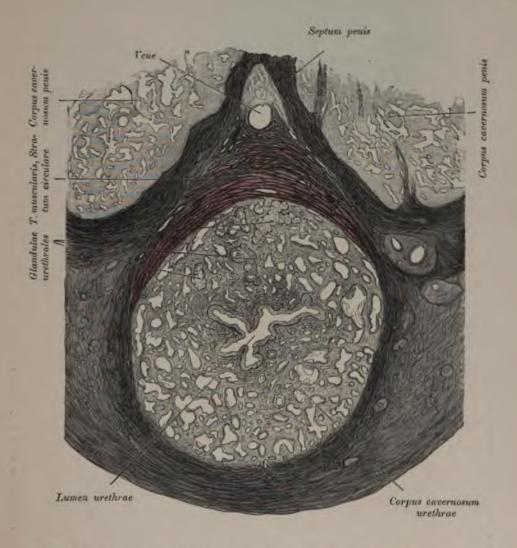


Fig. 572. Querschnitt durch die Pars cavernosa urethrae weit vorne. (Mikroskopischer Schnitt bei schwacher Vergrößerung.)

Die zirkuläre Schicht der glatten Muskulatur setzt sich in Form einer ziemlich dicken Schicht in den vorderen Teil der Harnröhre fort.

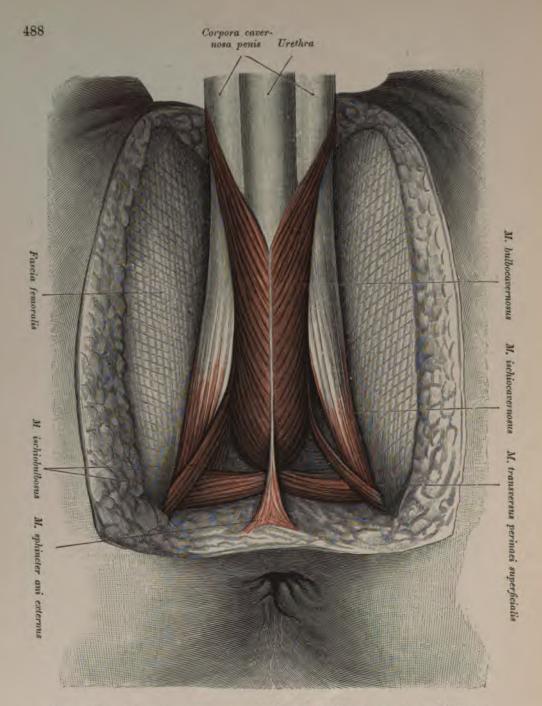


Fig. 573. M. bulbocavernosus und M. ischiocavernosus, M. transversus perinaei superficialis beim Manne.

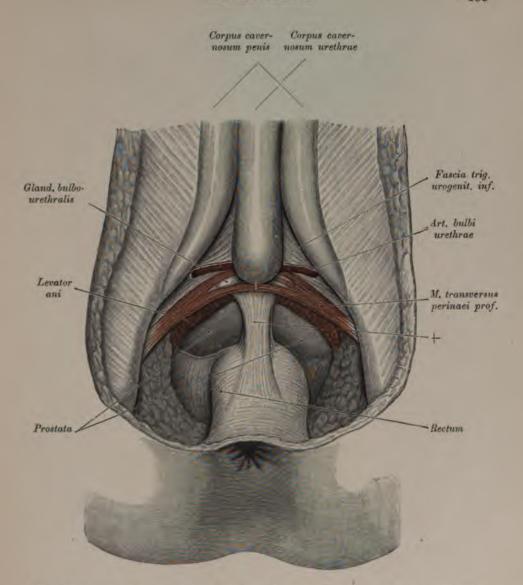


Fig. 574. Diaphragma urogenitale, M. transversus perinaei profundus, Glandula bulbourethralis Cowperi.

Die vordere Rektalwand ist mit dem Diaphragma urogenitale durch eine breite Platte (+) verbunden, an deren dorsaler Fläche der M. rectourethralis verläuft.

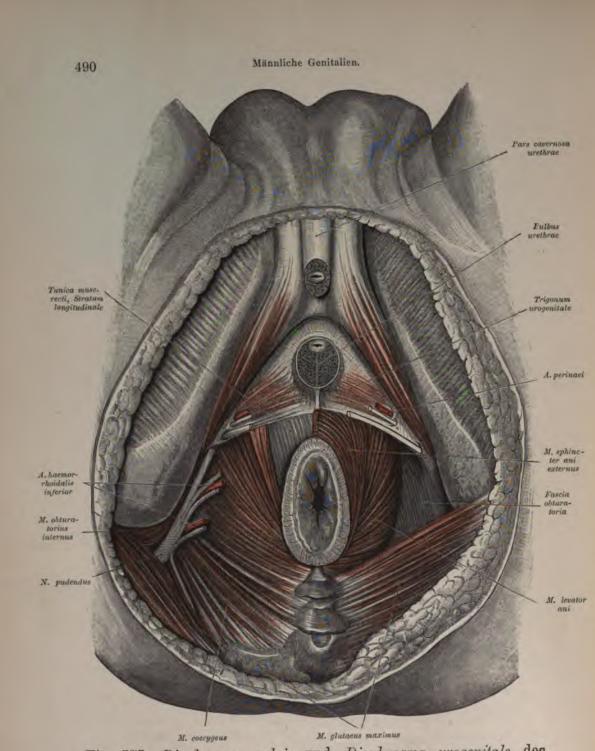


Fig. 575. Diaphragma pelvis und Diaphragma urogenitale des Mannes.

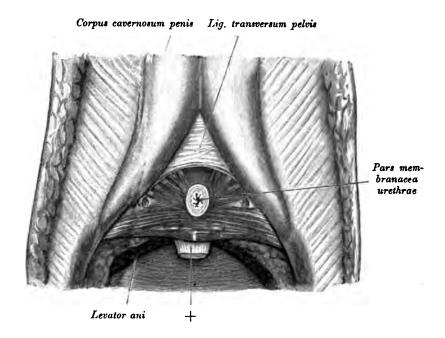


Fig. 576. Trigonum urogenitale des Mannes.

Der M. transversus perinaei profundus bildet eine dreieckige Muskelplatte, welche an der kaudalen Seite des vorderen Abschnittes des M. levator ani gelegen ist und als Trigonum urogenitale den Symphysenwinkel abschließt. Gegen die Schamfuge hin begrenzt sich der Muskel mit dem Lig. transversum pelvis, das mit dem Lig. arcuatum pubis eine Öffnung zum Durchtritt der Vena dorsalis penis abschließt. Der M. sphincter urethrae membranaceae, welcher an den M. transversus perinaei profundus anschließt, ist auf Fig. 569 abgebildet.

Der M. bulbocavernosus des Mannes ist ein doppeltgefiederter, den Bulbus und das hintere Stück des Corpus cavernosum urethrae umgreifender Muskel, dessen Sehne sich beiderseits an der Dorsalseite des Penis verliert.

Der M. ischiocavernosus bedeckt, am Tuber ossis ischii entspringend, die Crura penis respektive clitoridis und gelangt mit seinem sehnigen Anteil ebenfalls an das Dorsum penis respektive clitoridis.

Hinsichtlich der mit + bezeichneten Stelle siehe Fig. 574.

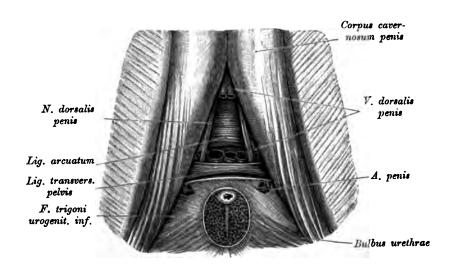


Fig. 577. Ligamentum transversum pelvis, Ligamentum arcuatum.

Der ventrale Anteil des Ligamentum transversum pelvis wurde entfernt und danach die V. dorsalis penis und das Ligamentum arcuatum bloßgelegt. Durch die Lücke zwischen den beiden Bändern zieht die in mehrere Zweige zerfallene V. dorsalis penis in die Beckenhöhle.

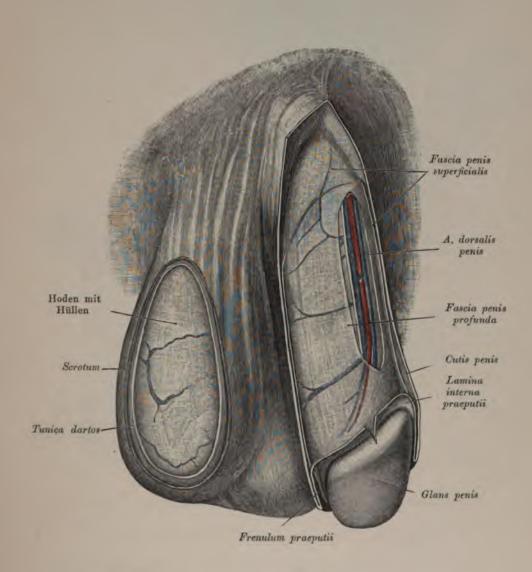


Fig. 578. Haut und Fascie des Penis, Präputium.

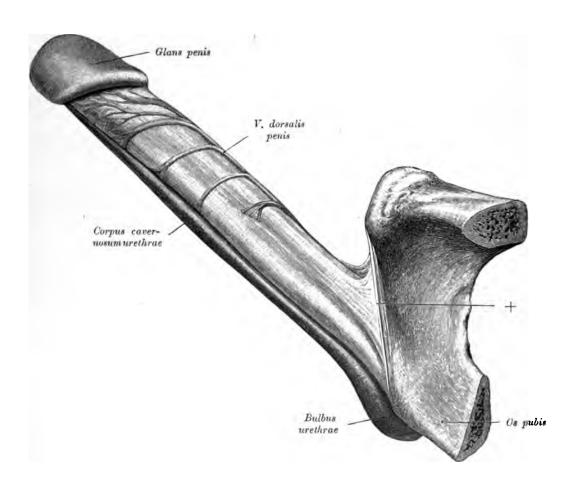


Fig. 579. Corpus cavernosum penis et urethrae.

Am Ansatz des Corpus carernosum penis, ferner im Bereiche des Ligamentum suspensorium trägt das Schambein eine bindegewebige Verdickung (+).



Fig. 580. Vorderer Anteil des Corpus cavernosum penis.
(Rückenfläche.)



Fig. 581 a.



Fig. 581 b. Corpus cavernosum urethrae.

581a von der ventralen,581b von der dorsalen Seite gesehen.

Die in Fig. $580~\mathrm{und}~581~\mathrm{gegebenen}$ Abbildungen sind nach Korrosionspräparaten angefertigt.



Fig. 582. Querschnitt durch Fig. 583. Querschnitt durch die Glans penis.



die G me venis. nahe dem Suitus

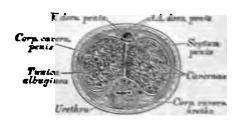


Fig. 584. Querschnitt durch den Penis im hinteren Drittel.



Fig. 585. Querschnitt durch den Penis in dessen Mitte.



Fig. 586. Querschnitt durch den Penis nahe der Pars membranacea.

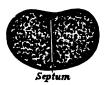


Fig. 587. Querschnitt durch den Bulbus urethrae.

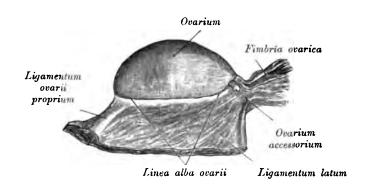


Fig. 588. Rechtes Ovarium.

Die Eierstöcke, Ovaria, liegen in der kleinen Beckenhöhle, in Ausbuchtungen der seitlichen Beckenwand (Fig. 610); sie haften am hinteren Blatte des Ligamentum latum, sind von eiförmiger Gestalt, mit einem stumpfen, nach außen und oben gekehrten und einem gegen die Gebärmutter sehenden Ende, welch letzteres an die Gebärmutter durch das Ligamentum ovarii proprium befestigt ist. Die Oberfläche ist vor eingetretener Menstruation glatt und eben, nach wiederholten Menstruationen uneben und gekerbt (Fig. 589). Das Bauchfell überzieht den Eierstock nur am Hilus ovarii, wo die Blutgefäße aus- und eintreten.

An das Ovarium anschließend kommen manchmal kleine runde Körperchen vor, welche, mikroskopisch untersucht, die Elemente eines Eierstockes zeigen, Ovarium accessorium, Fig. 588.



Fig. 589. Ovarium mit Cicatrices.

Folliculi oophori vesiculosi

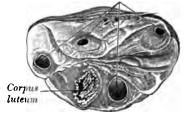


Fig. 590. Durchschnitt durch ein Ovarium mit Corpus luteum. (Objekt der Fig. 589.)

Das Stroma ovarii besteht aus einem gefäßreichen, reichlich glatte Muskelfasern führenden Bindegewebe, in welchem eine große Zahl von geschlossenen Bläschen verstreut ist (Folliculi oophori primarii); die großen, reifen Bläschen sind die Graafschen Follikel, Folliculi oophori vesiculosi (Fig. 590). Jeder Follikel ist von einer dichteren Bindegewebshülle begrenzt — die Theca folliculi; auf diese folgt eine strukturlose Schicht und hierauf ein geschichtetes Epithellager, das Stratum granulosum. Die Höhle enthält eine hellgelbe Flüssigkeit, den Liquor folliculi. An einer der Oberfläche des Eierstockes entgegengesetzten Seite des Graafschen Follikels bilden die geschichteten Epithelien eine Scheibe, den Cumulus oophorus, in dessen Mitte das Ei, Ovulum, eingeschlossen liegt.

Wenn der Graafsche Follikel seinen Inhalt entleert hat, etabliert sich daselbst das Corpus luteum (Fig. 590).



Fig. 591. Senkrechter Schnitt durch einen Eierstock

mit großem Corpus luteum. (Schematisiert.)

Die Eileiter, Tubae uterinae (Falloppii), siehe Fig. 592 u. 593, sind zirka 12 cm lange, geschlängelte, im oberen Rande der breiten Mutterbänder eingeschlossene Röhren, im Zusammenhange mit der Gebärmutter. Die innere Hälfte hat ein feines Lumen, die äußere Hälfte erweitert sich zur Ampulla. Die Mündung des Tubenkanales in die Gebärmutterhöhle heißt Ostium tubae uterinum. Die Mündung am äußeren, erweiterten Ende, die frei in den Bauchfellsack mündet, Ostium tubae abdominale, ist trichterförmig (Infundibulum) und mit gezackten oder gelappten Fransen, Fimbriae, besetzt. Eine breite Franse steht in Verbindung mit dem äußeren Ende des Eierstockes, ist rinnenförmig und vermittelt (mittels Flimmerepithels) vielleicht die Überführung des Eies aus dem Eierstock in die Tuba — Fimbria ovarica (Fig. 594).

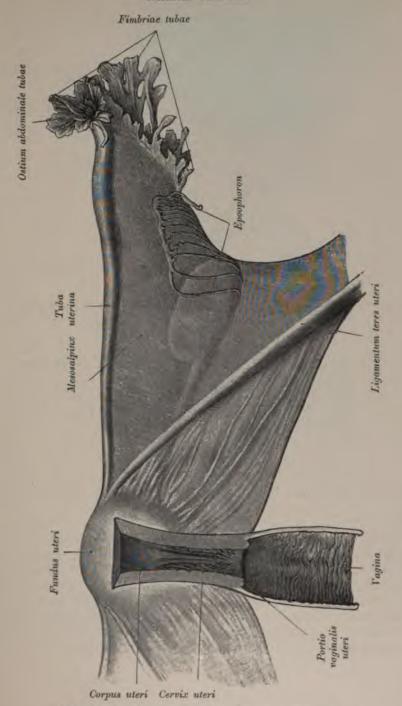


Fig. 592. Uterus und Adnexe von vorne.

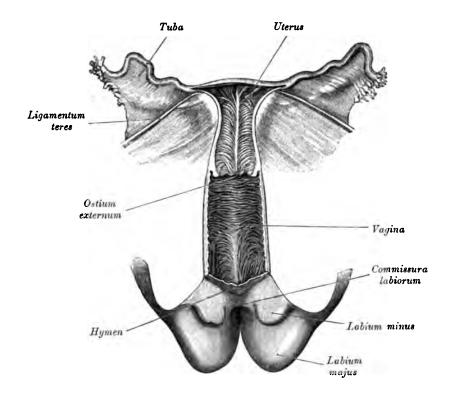
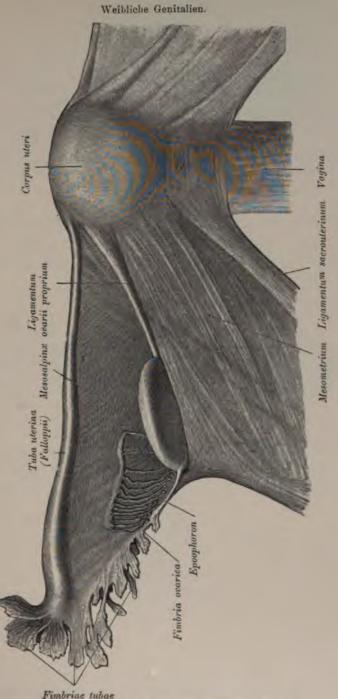


Fig. 593. Uterus und Vagina eines Kindes von vorne geöffnet.

Die Gebärmutter, Uterus, ist ein unpaares, muskulöses Organ von birnförmiger Gestalt, von vorne nach hinten etwas abgeplattet. Grund, Fundus, heißt das verdickte, oberhalb der Tuben gelegene Ende; auf dieses folgt der Körper, Corpus, welcher sich zum zylindrischen Hals, Cervix, verschmälert; die Grenze zwischen Körper und Hals ist besonders bei jüngeren Personen durch eine Einschnürung markiert. Der Hals ragt mit seinem unteren Teile in die Vagina hinein und dieser Teil heißt Scheidenteil der Gebärmutter, Portio vaginalis uteri; der oberhalb der Scheide befindliche Teil der Cervix heißt Portio supravaginalis.



Fimbriae tubae Fig. 594. Uterus und Adnexe von hinten.

504

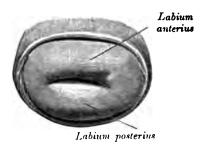


Fig. 595. Portio vaginalis uteri.

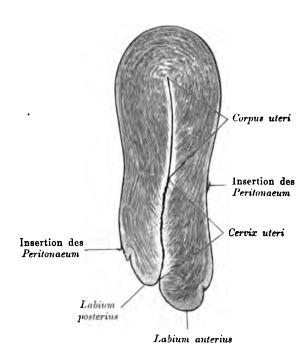


Fig. 596. Sagittalschnitt durch den Uterus.

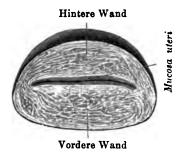


Fig. 597. Horizontalschnitt durch einen Uterus in der Nähe des Fundus.

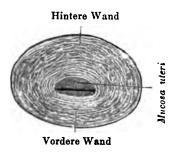


Fig. 599. Horizontalschnitt durch einen Uterus im unteren Teil des Korpus.

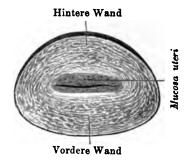


Fig. 598. Horizontalschnitt durch einen Uterus in der Mitte des Korpus.

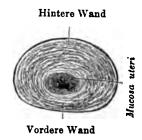


Fig. 600. Horizontalschnitt durch einen Uterus in der Mitte der Cervix.

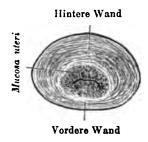


Fig. 601. Horizontalschnitt durch einen Uterus knapp oberhalb des Orificium externum uteri.

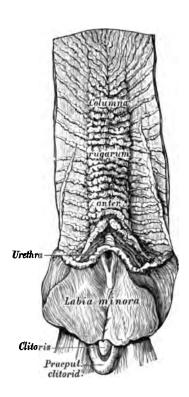


Fig. 602. Die Scheide einer 20 jährigen Jungfrau.
Vordere Wand.

An den Seitenwänden des *Uterus* inserieren die breiten Mutterbänder, *Ligamenta lata*, die in den serösen Überzug des *Uterus* übergehen, während die runden Mutterbänder, *Ligamenta teretia*, Fortsetzungen der Gebärmuttersubstanz sind, eingeschlossen in das vordere Blatt der breiten Mutterbänder (siehe Fig. 592). Die runden Mutterbänder gehen durch den Leistenkanal zur äußeren Schamgegend, um sich in den großen

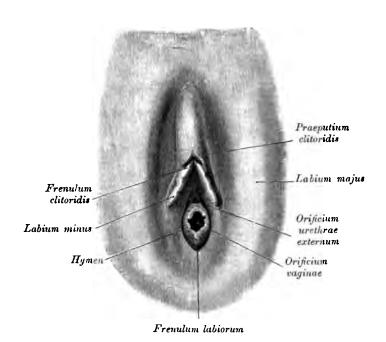


Fig. 603. Introitus vaginae eines Kindes.

Schamlippen zu verlieren. Außer den breiten Mutterbändern bildet das Bauchfell zwischen Mastdarm und Uterus zwei wichtige Falten, die *Ligamenta rectouterina (Plica Douglasi)* (siehe Fig. 610).

Die Gebärmutterhöhle, Cavum uteri, ist von dreieckiger Gestalt; ihre Basis entspricht der Basis der Gebärmutter, in beiden Winkeln des Dreieckes liegen die Mündungen der beiden Tuben; die untere Spitze verlängert sich in den im Gebärmutterhalse verlaufenden Kanal, Canalis cervicis uteri. Das in die Gebärmutterhöhle

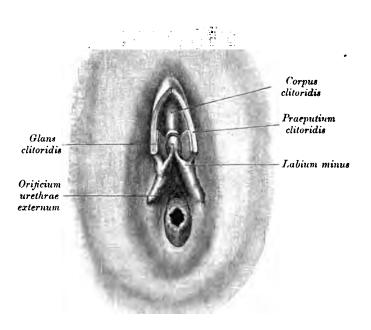


Fig. 604. Introitus vaginae eines Kindes.
(Praeputium clitoridis geöffnet.)

mündende obere Ende heißt innerer Muttermund, Orijicium internum uteri, das in die Scheidenhöhle mündende untere Ende äußerer Muttermund, Orificium externum uteri. Der äußere Muttermund bildet, bevor eine Geburt geschah, eine Querspalte mit einer vorderen längeren Lippe, Labium anterius, und einer hinteren kürzeren Lippe, Labium posterius; nach wiederholten Geburten erhält der Rand des äußeren Muttermundes ein gekerbtes Aussehen.

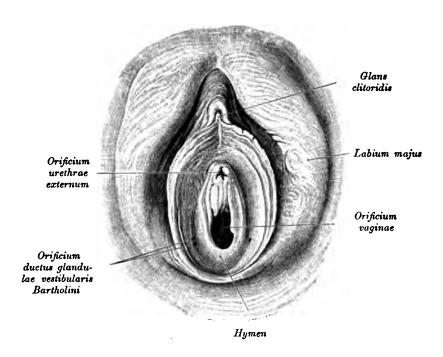


Fig. 605. Vulva eines virginalen Individuums.

Die Gebärmutterwand besteht aus drei Schichten: a) einer äußeren, dem Bauchfell angehörenden, nur an der vorderen und hinteren Fläche und am Grunde des Uterus befindlichen; b) einer inneren, von Schleimhaut gebildeten, die an der vorderen und hinteren Wand des Canalis cervicis ein System von Fältchen bildet, die Plicae palmatae (Fig. 592 u. 593). Zwischen den Fältchen liegen häufig Zysten verschiedener Größe, von den Glandulae cervicales stammend. In der Gebärmutterhöhle trägt die Schleimhaut tubulöse, von einem einschichtigen, bewimperten Zylinderepithel ausgekleidete Drüsen, die Glandulae uteri. c) Die mittlere, sehr dicke Schicht der Gebärmutter besteht aus glatten Muskelfasern, die, zu Bündeln gruppiert, sich in verschiedenen Richtungen durchkreuzen und verfilzen; zwischen den Bündeln liegen Bindegewebe und Blutgefäße. Im schwangeren Uterus nehmen die Muskelbündel durch Neubildung beträchtlich an Dicke und Länge zu.

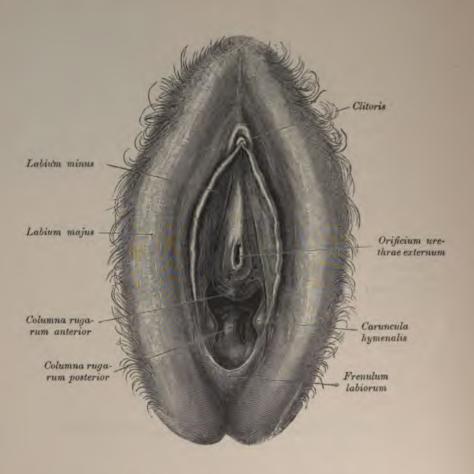
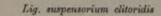


Fig. 606. Vulva einer Deflorierten.

Der Uterus schließt sich enge an die Blase an. Der zwischen beiden befindliche Spalt, die Excavatio vesicouterina, ist äußerst eng; dagegen ist der von dem Uterus und dem Mastdarm begrenzte Raum, die Excavatio uterorectalis, welcher von Dünndarmschlingen ausgefüllt wird, relativ geräumig. In der Tiefe desselben springt vom Uterus an die hintere Beckenwand die Plica rectouterina (Douglasi) über.



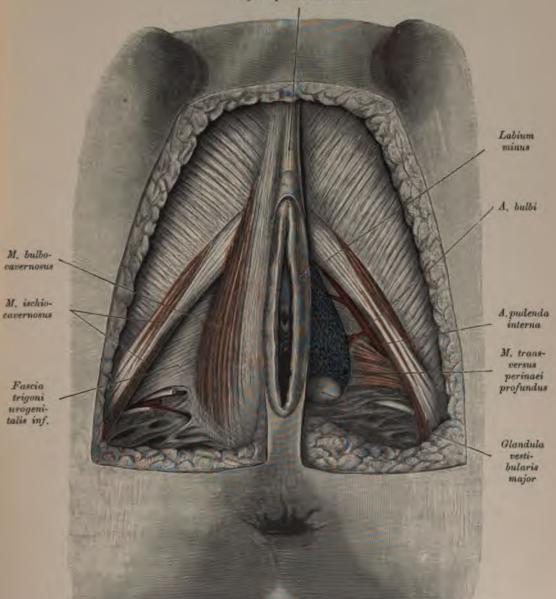


Fig. 607. M. bulbocavernosus, M. ischiocavernosus, M. transversus perinaei profundus.

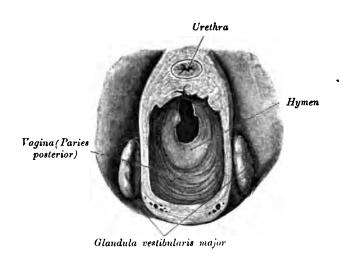


Fig. 608. Glandula vestibularis major (Bartholini).

Die Scheide, Vagina, ist ein zirka 7 cm langer Schlauch, der in der äußeren Schamspalte mit dem Scheideneing ang, Östium vaginae, beginnt und oben am Scheidenge wölbe, Fornix, endet. In das Scheidengewölbe ragt die Portio vaginalis uteri hinein, wodurch dieses in ein vorderes seichtes und ein hinteres tieferes Scheidengewölbe abgeteilt wird.

Die vordere und hintere Wand der Vagina stehen miteinander in Berührung; der oberste Teil der hinteren Wand ist vom Bauchfell überzogen. Die Wände der Scheide werden von Bindegewebe gebildet, welches mit einer dicken Lage von glatten Muskelfasern und starken, venösen Gefäßnetzen versehen ist. Die innere Auskleidung der Scheide besorgt die mit geschichtetem Epithel bedeckte Schleimhaut, welche an der vorderen und hinteren Vaginalwand ein System gekerbter Runzeln bildet, die Columna rugarum anterior et posterior, die sich gegen das Scheidengewölbe zu abflachen (siehe Fig. 593 u. 602).

Am Scheideneingange bildet die Schleimhaut im jungfräulichen Zustande eine Duplikatur, die Scheidenklappe, Hymen, die meistens halbmondförmig mit einer oberen Öffnung erscheint, aber auch ringförmig (Hymen annularis), siehe Fig. 605 und 608. Nach Zerstörung der Scheidenklappe bleiben als gekerbte Reste derselben die Carunculae hymenales (Fig. 606) zurück.

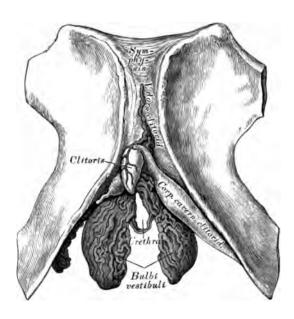


Fig. 609. Corpus cavernosum clitoridis und Bulbi vestibuli.

Die weibliche Scham, Vulva, wird von zwei Doppelfalten gebildet, den großen und kleinen Schamlippen, Labia majora et Labia minora pudendi. Die großen Schamlippen reichen vom behaarten Schamhügel, Mons veneris, bis zum Mittelfleisch und sind daselbst durch das Frenulum labiorum miteinander vereinigt. Die zwischen beiden Schamlippen liegende Schamspalte, Rima pudendi, ist hinter dem Frenulum zu einer Grube, der Fossa navicularis, vertieft. Parallel mit den großen Schamlippen verlaufen die kleinen von der Clitoris bis zu den Seiten des Scheideneinganges; ihre freien Ränder sind gekerbt; seitlich von der Clitoris spalten sie sich in je zwei Schenkel, deren untere an die untere Fläche der Glans clitoridis gelangen als Frenulum clitoridis, deren obere oberhalb der Glans clitoridis sich miteinander vereinigen zum Praeputium clitoridis (Fig. 604.) Der Raum zwischen den kleinen Schamlippen von der Clitoris bis zum Scheideneingange heißt Vestibulum vaginae; in diesem liegen seitlich zwei dicke, schwellbare Venengestechte, Bulbi vestibuli (Fig. 609).

Die Clitoris ist mit zwei Schwellkörpern, einer Glans und einem Praeputium, versehen. Die weibliche Harnröhre mündet im Vestibulum vaginae, oberhalb des Scheideneinganges, mit einer rundlichen, von einem Schleimhautwulst umgebenen Öffnung. Seitlich vom Scheideneingange münden beiderseits die Bartholinischen Drüsen, Glandulae vestibulares majores (Fig. 607 u. 608), von azinösem Bau wie die Glandulae bulbourethrales (Cowperi) des Mannes.

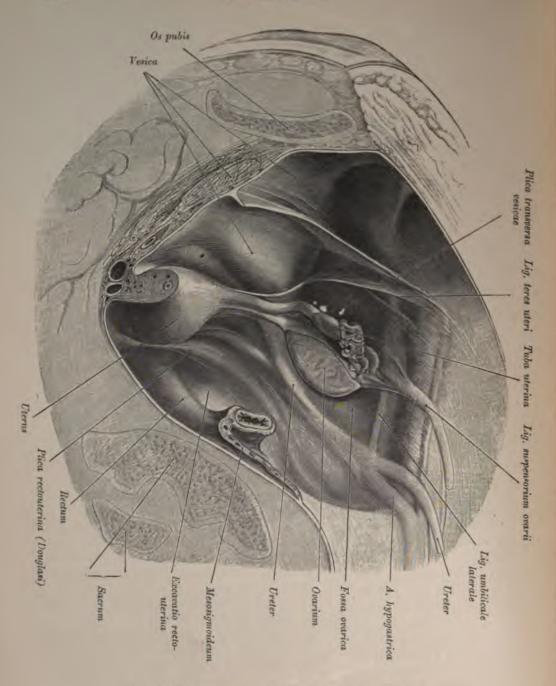


Fig. 610. Fossa ovarica der rechten Seite. (Die Tuba ist ein wenig nach vorne verschoben.)

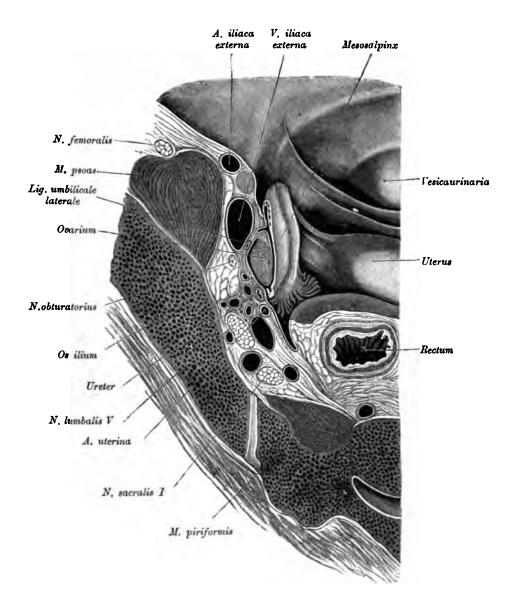


Fig. 611. Lage des Ovarium und der Tube zur seitlichen Beckenwand.

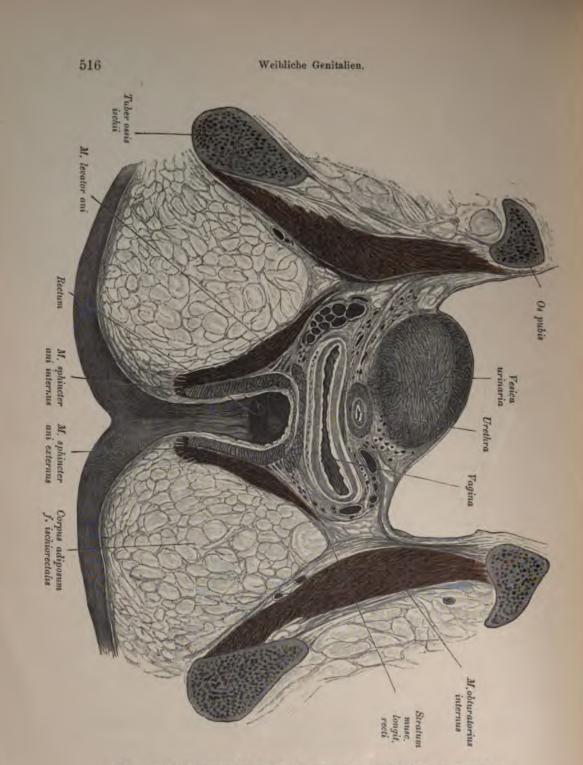


Fig. 612. Frontalschnitt durch ein weibliches Becken.

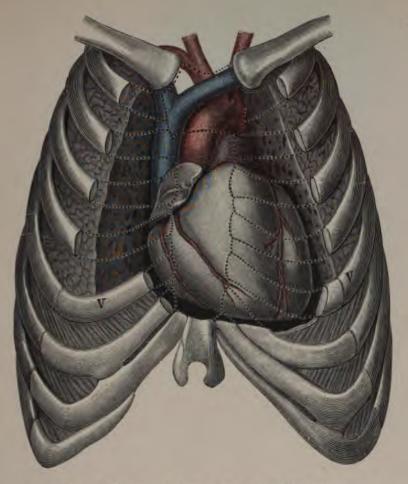


Fig. 613. Projektionsfigur des Herzens.

(Leiche eines 3 Jahre alten Kindes.)

(Leiche eines 3 Jahre alten Kindes.)

Das Herz, Cor, ist ein hohler, kegelförmiger Muskel, welcher in der Brusthöhle zwischen den konkaven Flächen der Lungen liegt. Die Längsachse desselben zieht von rechts oben nach links unten, zugleich befindet sich die Basis weiter hinten als die Spitze. Das Herz besitzt oben eine Basis und eine nach links und unten gekehrte Spitze, Apex; eine vordere konvexe, eine hintere platte Fläche und zwei Seitenränder. Etwas nach links von der Mitte der vorderen Fläche verläuft der Sulcus longitudinalis, welcher rechts von der Spitze an die hintere Fläche umbiegt. Durch diese Furche wird das Herz in eine rechte und eine linke Hälfte abgeteilt. Beide Hälften werden wieder durch den Sulcus coronarius in einen Vorhofs- und in einen Kammerabschnitt geteilt.

Die Herzspitze gehört hauptsächlich dem linken Ventrikel an. Von den Vorhöfen gehen die Herzohren, Auriculae, ab, welche sich um die Ursprünge der beiden großen Arterien herumlegen.

Zur Darstellung der Herzlage sind in Fig. 613 die Grenzen der Rippenknorpel durch punk-

Zur Darstellung der Herzlage sind in Fig. 613 die Grenzen der Rippenknorpel durch punktierte Linien markiert. Die Cava superior liegt rechts vom Sternum im ersten bis dritten Interkostalraume, die A. pulmonalis (violett) teilweise links vom Brustbeine im ersten und in der oberen Hälfte des zweiten Interkostalraumes, der Conus arteriosus in der unteren Hälfte des zweiten Interkostalraumes und in der Zone der dritten Rippe, die Aorta ascendens hinter dem Sternum. Die Herzbammern fallen in den Bareich, der dritten bis sechsten Rippe, und er-Sternum. Die Herzkammern fallen in den Bereich der dritten bis sechsten Rippe und erreichen die Knochenknorpelgrenze der linken Seite nicht. Die Grenze zwischen der rechten und linken Kammer wird durch die A. coronaria sinistra markiert. Die Herzspitze befindet sich im fünften linken Interkostalraume,

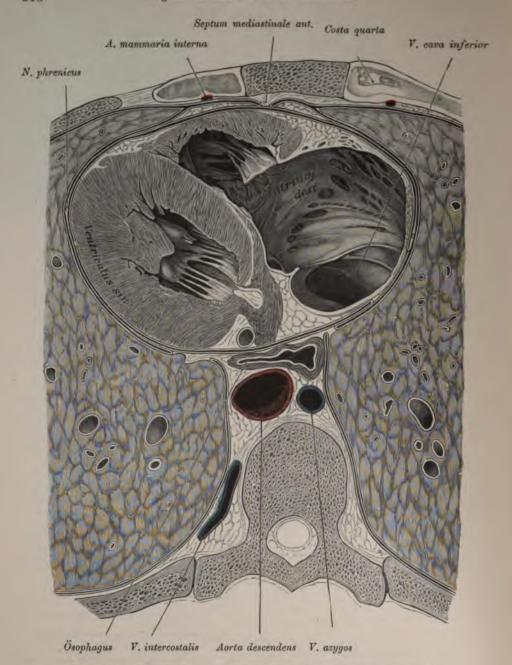


Fig. 614. Lage des Herzens im Cavum mediastinale. (Horizontalschnitt durch den Brustkorb entsprechend dem Sternalansatze der IV. Rippe.)

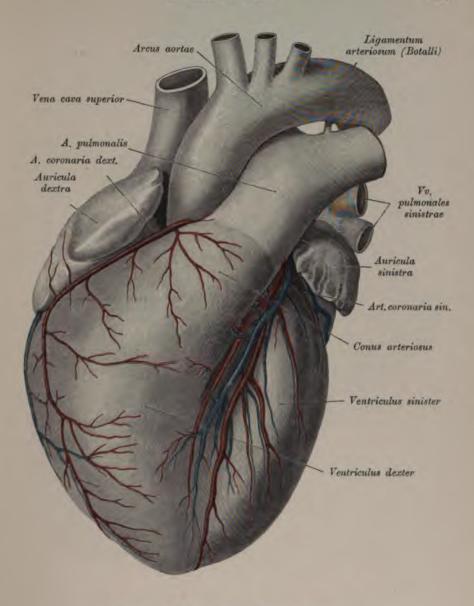


Fig. 615. Das Herz von vorne.

Die Herzhöhle wird durch eine Scheidewand in zwei Hälften geteilt; jede dieser Hälften besteht aus einer Kammer, Ventriculus, und einem Vorhofe, Atrium. Die Scheidewand zwischen den Kammern heißt Septum ventriculorum; jene zwischen den Vorhöfen Septum atriorum.

520 Das Herz.

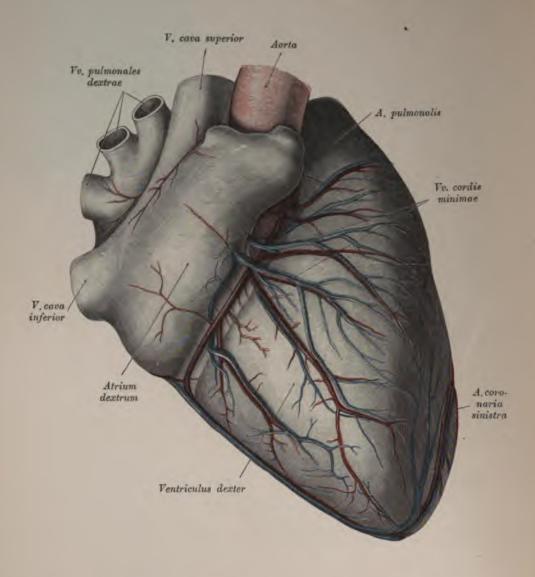


Fig. 616. Rechte Kammer und Vorkammer (von rechts außen).

521

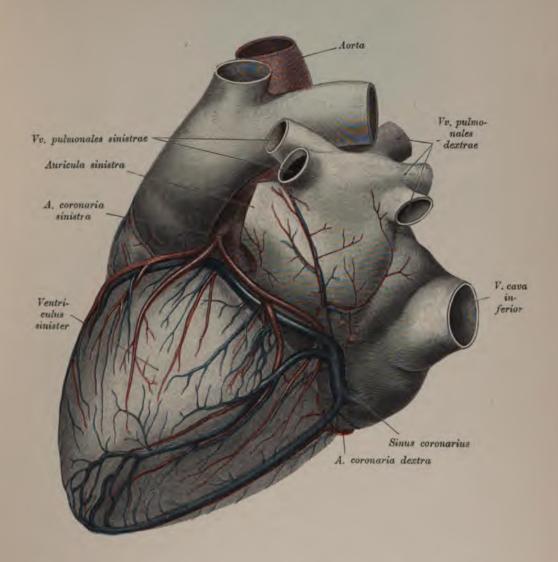


Fig. 617. Linke Kammer und Vorkammer (von außen und hinten).

Das linke Herzohr wurde entfernt, um die Aorta und die Ursprungsstelle der A. coronaria sinistra zu zeigen.

Fig. 618. Der rechte Vorhof (eröffnet).

(Die Arteria anonyma fehlt. Carotis und Subclavia dextra entspringen selbständig.)

Das rechte Atrium stellt einen länglichen Sack vor, dessen größter Durchmesser von oben vorne nach hinten unten reicht. Der rechte Vorhof umfaßt den linken ein wenig.

Hinten unten liegt die Einmündungsstelle der Vena cava inferior, oben vorne die der Vena cava superior. Zwischen den beiden Mündungen findet sich das Tuberculum Loweri, welches das senkrechte Aufeinanderstoßen der aus den Kaven kommenden Blutströme hindern soll. An der lateralen, gewölbten Wand und im Herzrohre erscheinen die Musculi pectinati.

An der medialen Wand, dem Septum atriorum, ist die Fossa ovalis (Fig. 618) zu sehen. Sie wird oben und vorne vom Limbus fossae ovalis (Vieussenii), hinten und unten von der Valvula foraminis ovalis begrenzt. Vom vorderen Teile des Limbus zieht eine klappenartige Lamelle nach hinten unten und umgreift die Mündung der unteren Hohlvene. Es ist dies der Rest der im Embryo wohlentwickelten Valvula Eustachii (Fig. 618). Unterhalb dieser befindet sich die Mündung des Sinus coronarius, welcher häufig von einer Klappe, Valvula Thebesii, gedeckt wird. An Stelle der Fovea ovalis findet sich beim Embryo das Foramen ovale, welches die Kommunikation zwischen den beiden Vorhöfen herstellt (Fig. 620). Durch das rechte Ostium atrioventriculare kommuniziert der rechte Vorhof mit der rechten Kammer.

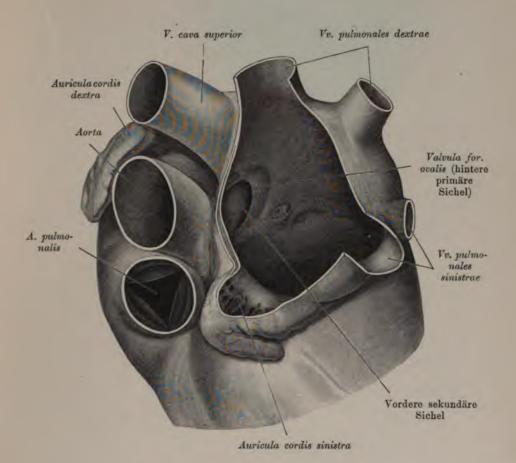
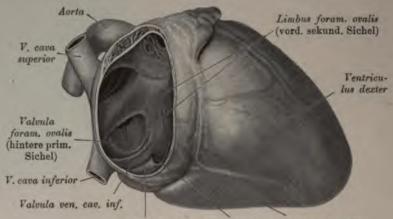


Fig. 619. Der linke Vorhof (eröffnet).

Der linke Vorhof bildet einen länglichen Sack, dessen größter Durchmesser horizontal und frontal steht. Hinten münden je zwei rechte und zwei linke Lungenvenen ein, zu welchen sich zuweilen noch eine fünfte Lungenvene gesellt.

An der medialen Wand des linken Vorhofs befindet sich eine variant stark entwickelte Falte, welche durch den freien Rand der Valvula for. ovalis gebildet wird. Den Grund der davor befindlichen Vertiefung bildet die vordere Vorhofscheidewandsichel, während die Valvula selbst die hintere Sichel darstellt.

Die beiden rechten Venae pulmonales, die von hinten her das rechte Atrium kreuzen, verbinden sich oft kurz vor ihrer Einmündung miteinander zu einem Endstücke. Vorne geht der linke Vorhof mittels eines ziemlich engen Halses in die Auricula sinistra über.



Valv. Thebesii Sinus coronarius Ventriculus sinister

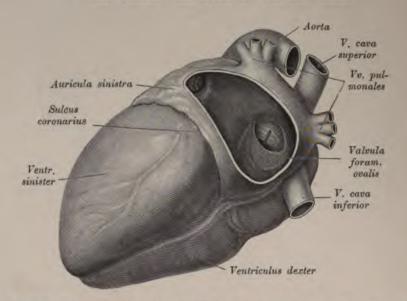


Fig. 620 und 621. Die Vorhofscheidewand des embryonalen Herzens (vergrößert).

Im embryonalen Herzen stellt die Fossa ovalis ein offenes Loch dar, Foramen ovale; das aus der Vena cava inferior in den rechten Vorhof fließende, vorwiegend arterielle Blut wird durch eine vorspringende halbmondförmige Membran, Valvula venae cavae inferioris (Eustachii), gegen das Foramen ovale hingeleitet, durch welches es größtenteils in den linken Vorhof gelangt.

Der Verschluß des Foramen ovale geht auf die Weise vor sich, daß die hintere Scheidewandsichel (Valvula foraminis ovalis) sich kulissenartig vor die vordere Scheidewandsichel Linkus foram (Valvula foraminis ovalis) sehieht.

wandsichel, Limbus fossae ovalis (Vieussenii), schiebt.

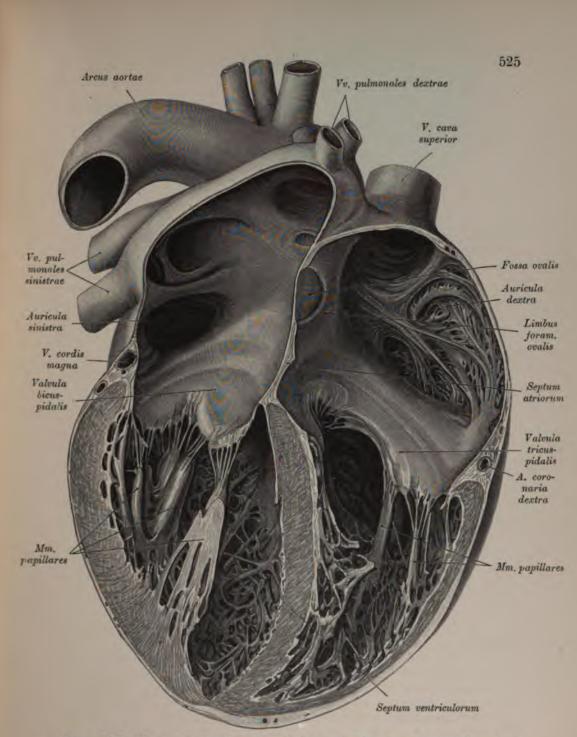


Fig. 622. Verhältnis der Vorhöfe und Kammern zu einander.

Der Schnitt entspricht der Längsachse des Herzens und ist vom Margo acutus zum Margo obtumus cordis geführt. Dargestellt ist die vordere Hälfte von hinten gesehen.

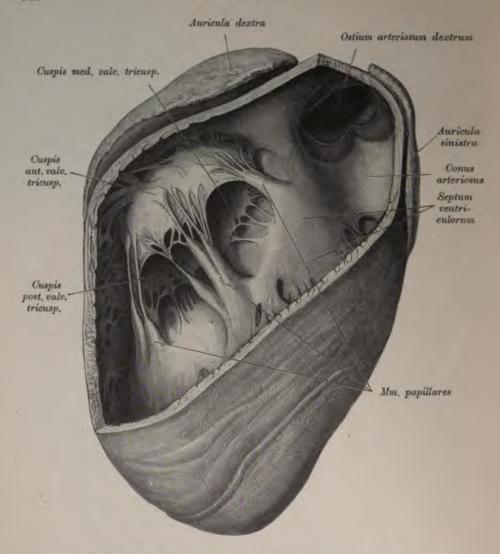


Fig. 623. Die rechte Kammer (von vorne eröffnet).

Die rechte Kammer hat am Horizontalschnitt eine halbmondförmige Gestalt, sie umfaßt sowohl vorne als auch hinten den linken Ventrikel ein wenig. Das Septum ventriculorum ist nach rechts hin gewölbt. Der Ventrikel verjüngt sich allmählich nach links und oben zum Conus arteriosus, dem sich die A. pulmonalis anfügt.

Die Verbindung mit dem Vorhofe stellt das mit der Valvula tricuspidalis versehene Ostium venosum her. Das Ostium arteriosum befindet sich am linken Winkel der Kammerbasis und führt in die Arteria pulmonalis. Jedes der beiden Ostien hat einen Annulus fibrosus.

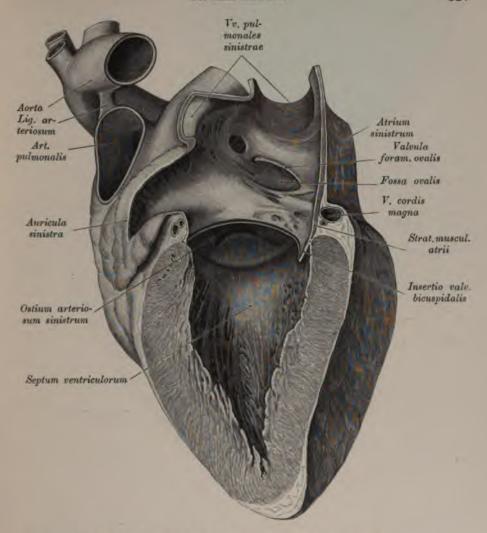


Fig. 624. Die linke Kammer (von der Seite geöffnet).

(Der mediale Zipfel der Atrioventrikularklappe wurde entfernt, um das Ostium arteriosum sinistrum zu zeigen.)

Die linke Kammer bildet einen Trichter. Sie überragt kaudal die rechte Kammer, so daß die Herzspitze von ihr gebildet wird. Die beiden Ostien, das Ostium venosum und arteriosum, liegen unmittelbar nebeneinander und werden von einem gemeinsamen Annulus fibrosus umgriffen; doch ziehen fibröse Fasern auch zwischen den beiden Ostien durch (Fig. 626). Das Ostium venosum trägt die Valvula bicuspidalis s. mitralis und verbindet das Atrium sinistrum mit der Kammer. Das Ostium arteriosum, das medial vom Ostium venosum liegt, wird vorne vom Conus arteriosus umgriffen.

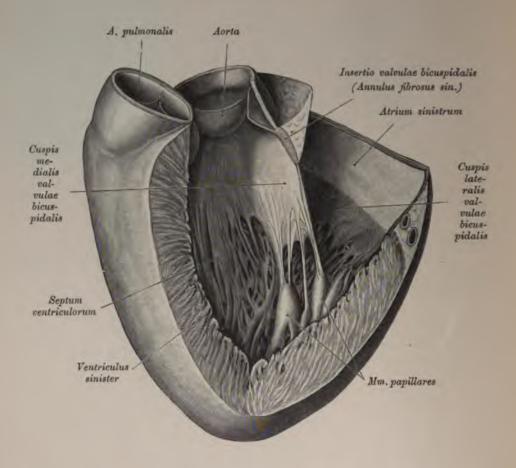


Fig. 625. Ostium arteriosum et venosum der linken Kammer.

(Verhalten der Aortenwand zur Valvula bicuspidalis.)

Die beiden Kammern unterscheiden sich durch die Dicke der Wandungen. Die Wände des linken Ventrikels sind, da derselbe das Blut durch den großen Kreislauf treibt, bedeutend dicker als die des rechten, welcher nur dem Lungenkreislauf vorsteht. Im Embryo sind die Wände beider Ventrikel gleich dick.

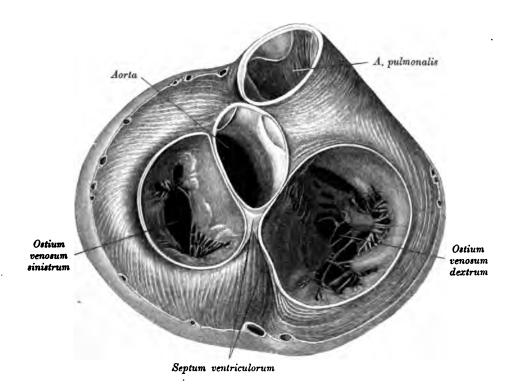


Fig. 626. Die arteriellen und venösen Ostien der beiden Kammern (von oben gesehen).

Die Zipfelklappen, Valvulae atrioventriculares, haften den Faserringen der venösen Ostien an und stellen der Länge nach geschlitzte, in den Ventrikelraum frei hineinhängende häutige Zylinder dar. Die einzelnen Teile der Klappen, Zipfel, Cuspides, sind mittels feiner Sehnen, Chordae tendineae, mit den Papillarmuskeln, Musculi papillares, in Verbindung gebracht; diese Sehnen setzen sich am Rande und an der unteren Wand des Klappensegels an. Von jedem Papillarmuskel zieht zu jedem Klappenzipfel eine Reihe von Sehnenfäden.

Am Ostium venosum der rechten Kammer befindet sich die dreizipfelige Klappe, Valvula tricuspidalis; an jenem der linken Kammer die zweizipfelige Klappe, Valvula bicuspidalis s. mitralis.

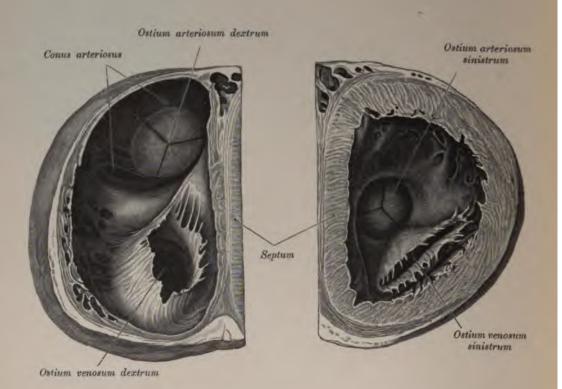


Fig. 627. Querschnitt durch die beiden Kammern.

(Obere Hälfte von unten gesehen.)

Die halbmondförmigen Klappen, Valvulae semilunares (Fig. 628), auch arterielle Klappen genannt, dienen zum Verschluß der arteriellen Ostien. Sie bestehen aus drei an den Ostien angewachsenen, gegen das Lumen sich schließenden Taschenklappen. Im Umkreis der Aortenklappen ist die Aorta zum Sinus aortae (Valsalvae) ausgebaucht.

Jede Klappe besitzt einen verdünnten Randteil, der aus zwei halbmondförmig begrenzten Hälften, *Lunulae*, besteht. Da, wo in der Mitte die Lunulae aneinanderstoßen, erhebt sich ein Knötchen, *Nodulus valvulae semilunaris*.

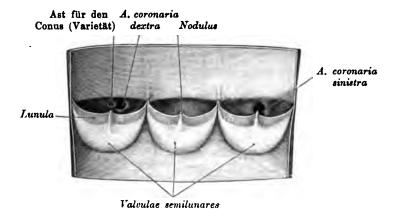


Fig. 628. Die halbmondförmigen Klappen am Ursprung der Aorta.

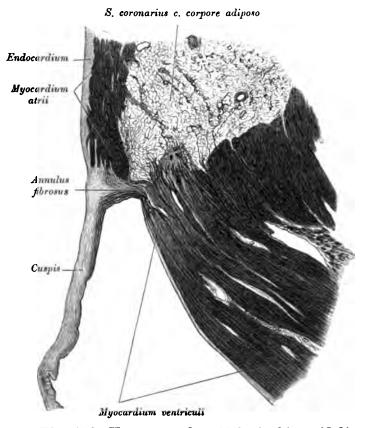


Fig. 629. Ursprung der Valvula bicuspidalis.

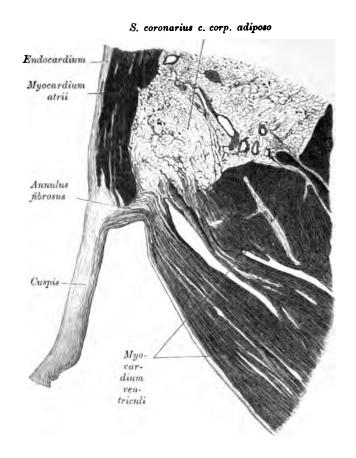


Fig. 630. Ursprung der Valvula tricuspidalis.

Die halbmondförmigen Klappen wirken dadurch, daß ihre Taschen, durch den Blutdruck gefüllt, sich mit den Rändern aneinanderlegen und so die Lichtung dicht verschließen. Sie bilden dann die Figur eines großen Y.

Am rechten Ostium arteriosum gibt es eine vordere, eine rechte und eine linke Klappe, am linken Ostium eine hintere, eine rechte und eine linke Klappe. Über den beiden letzteren liegen die Ursprünge der Koronararterien.

Über den beiden letzteren liegen die Ursprünge der Koronararterien.

Während der Diastole werden die Vorhöfe und Kammern des Herzens mit Blut erfüllt, welches sie während der Systole wieder austreiben. Die Systole beider Vorderkammern ist ebenso wie jene der Kammern synchronisch, und die letztere folgt der ersteren nach einem sehr kurzen Intervalle. Während der Diastole füllt sich das rechte Herz mit dem aus den einmündenden Hohlvenen und Herzvenen kommenden venösen Blute, um dasselbe bei der Systole in die Lungenschlagader zu treiben. Das linke Herz füllt sich während der Diastole mit dem arteriellen Blute aus den vier Lungenvenen und treibt dieses während der Systole in die Aorta.

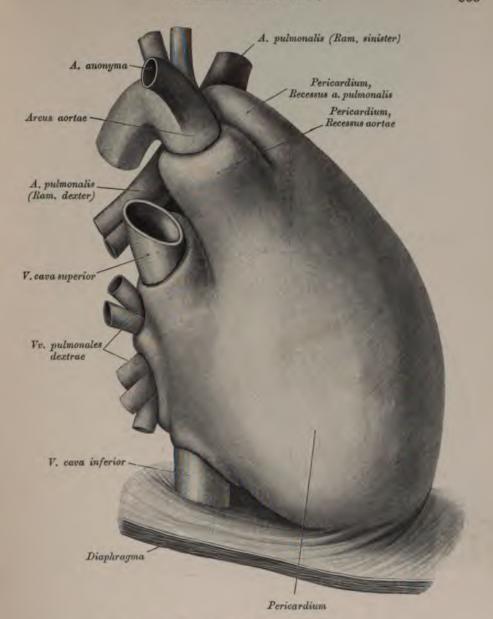


Fig. 631. Herzbeutel von rechts vorne.

Der Herzbeutel wurde durch die Injektion einer erstarrenden Masse maximal ausgedehnt.

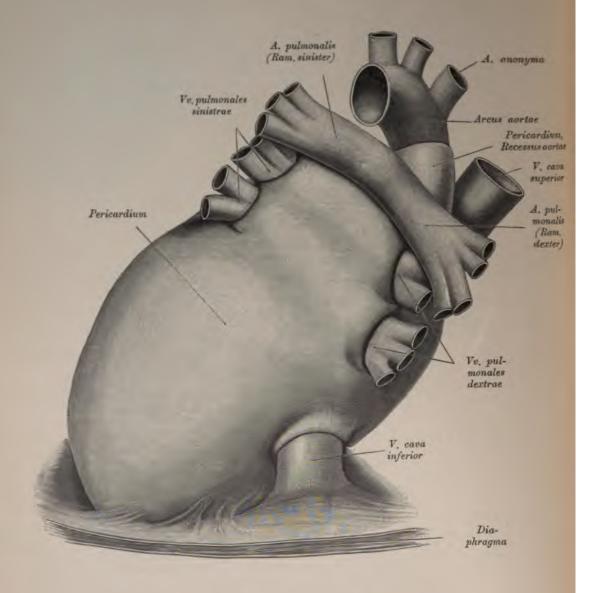


Fig. 632. Herzbeutel von links hinten.
(Präparat der Fig. 631.)

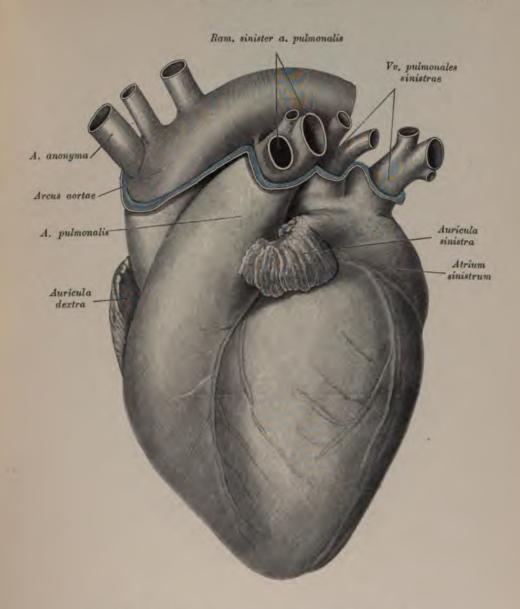


Fig. 633. Herzbeutelgrenzen von vorne.

Die gelbe Linie in Fig. 633 und 634 bezeichnet die Ansatzstellen des Herzbeutels an den großen Gefäßen, respektive den Übergang des Epikards in das Perikard.

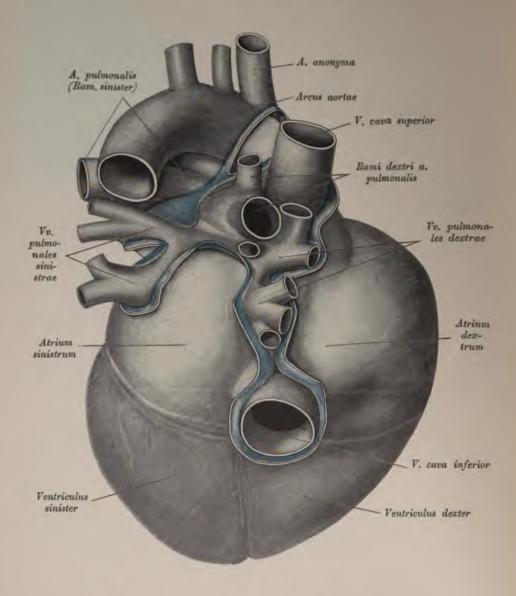


Fig. 634. Herzbeutelgrenzen von hinten.

(Präparat der Fig. 633.)

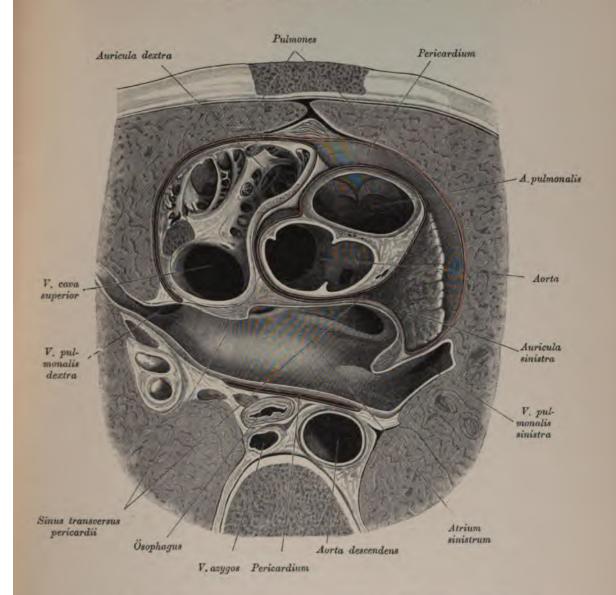


Fig. 635. Sinus transversus pericardii am Horizontalschnitt.

Wiedergegeben ist die obere Schnittfläche, von unten gesehen.

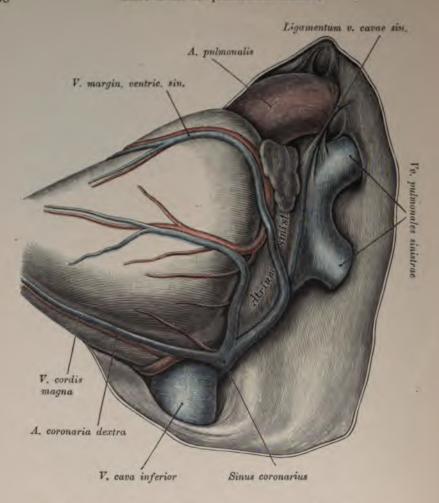


Fig. 636. Linke Hälfte des perikardialen Raumes.

(Herz nach rechts geschlagen.)

Man überblickt die linke Kammer, den linken Vorhof mit den intraperikardialen Anteilen der V. pulmonalis sinistra, der V. cava inferior und die A. pulmonalis. Über den linken Vorhof setzt die V. cordis magna hinweg, die gemeinsam mit der V. posterior ventriculi sinistri in den Sinus coronarius einmündet. Zwischen der A. pulmonalis und der V. pulmonalis superior erhebt sich in Form einer breiten Falte das Ligamentum venae cavae sinistrae; dasselbe verschmälert sich an der Grenze zwischen dem linken Vorhof und den Lungenvenen zu einer epikardialen Leiste, welche bis an die V. cordis magna heranreicht. In der Falte steckt als Rudiment der Cava superior sinistra eine zarte Vene, die sich oft oben bis an die Abzweigungsstelle der V. anonyma sinistra verfolgen läßt.

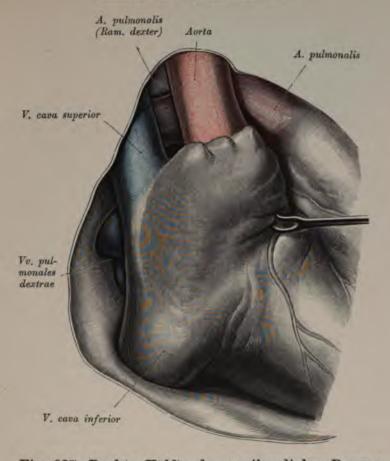


Fig. 637. Rechte Hälfte des perikardialen Raumes.

(Herz nach links geschlagen.)

Zwischen dem Herzbeutel und den beiden Hohlvenen befindet sich eine Nische, in welcher Lungenvenen der rechten Seite zum Vorscheine kommen. Zwischen der von der Unterlage abgehobenen Aorta und der Cava superior sieht man den rechten Lungenarterienast verlaufen.

Das Perikardium (Fig. 631—637) ist mit seiner Basis an das Centrum tendineum des Diaphragma angewachsen. Es besteht aus zwei Schichten, einer fibrösen äußeren, die sich in die Adventitia der Gefäße fortsetzt, und aus einer inneren serösen, die sich als viszerales Blatt, Epicardium, auf das Herz und die großen intraperikardialen Gefäße umschlägt.

Die Umschlagstelle erstreckt sich an der Cava ascendens von der seitlichen Wand zur hinteren und oben von der Cava superior über das linke Atrium zu den Pulmonalvenen. Die Aorta ascendens und der Stamm der Arteria pulmonalis sind miteinander verbunden, liegen aber sonst frei im Herzbeutel und können umgriffen werden. Der Raum zwischen Aorta und Arteria pulmonalis einerseits und dem linken Vorhof anderseits wird Sinus transversus pericardii (Fig. 635) genannt. Die seitlichen Anteile des Herzbeutels werden von der Pleura mediastinalis überzogen.

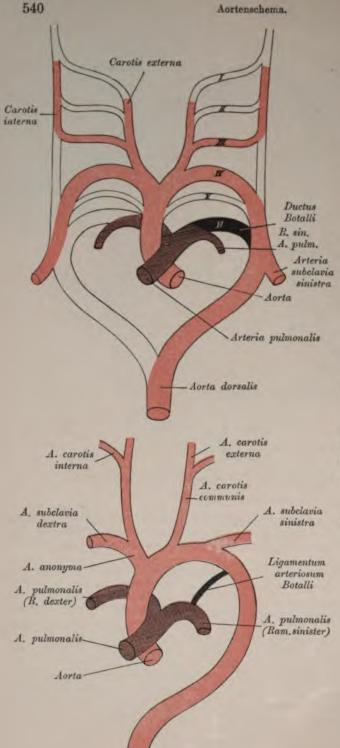


Fig. 638. Aortenschema.

Im ganzen entwickeln sich am menschlichen Embryo sechs Aortenbogen (I—VI), die durch einen dorsalen und einen ventralen Längsstamm untereinander verbunden sind.

Von diesen sechs Bogen bilden sich beiderseits der I., II. und V. vollkommen zurück, der VI. nur rechts, links wird er zum Ductus Botalli.

Die persistierenden Stücke sind in Fig. 638 rot gefärbt, die frühzeitig sich zurückbildenden sind rot konturiert.

Die Art. pulmonalis ist schraffiert, der Ductus Botalli schwarz.

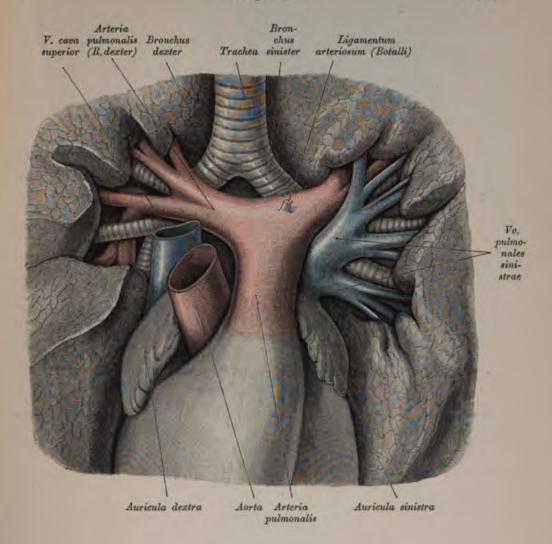
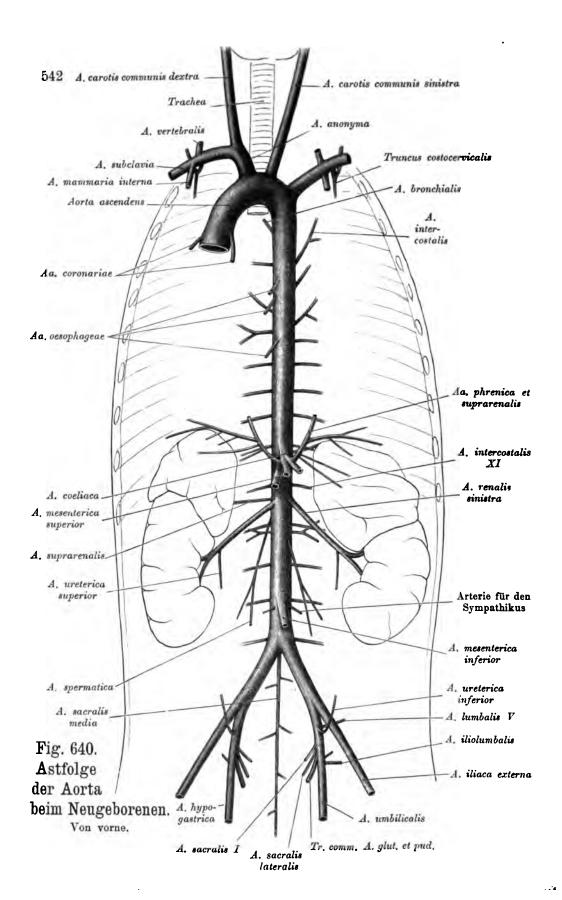


Fig. 639. Arteria pulmonalis.

Die Arteria pulmonalis tritt aus der rechten Herzkammer hervor; sie teilt sich am konkaven Rande des Aortenbogens in einen rechten und einen linken Ast. Der rechte, längere Ast geht hinter dem aufsteigenden Teile der Aorta und hinter der oberen Hohlvene zur Pforte der rechten Lunge. Der linke, kürzere Ast gelangt vor dem absteigenden Teile der Aorta zur Pforte der linken Lunge; derselbe hängt mit dem konkaven Teile des Arcus aortae mittels des Lig. arteriosum zusammen, welches dem obsoleten Ductus arteriosus (Botalli) des Embryo entspricht.



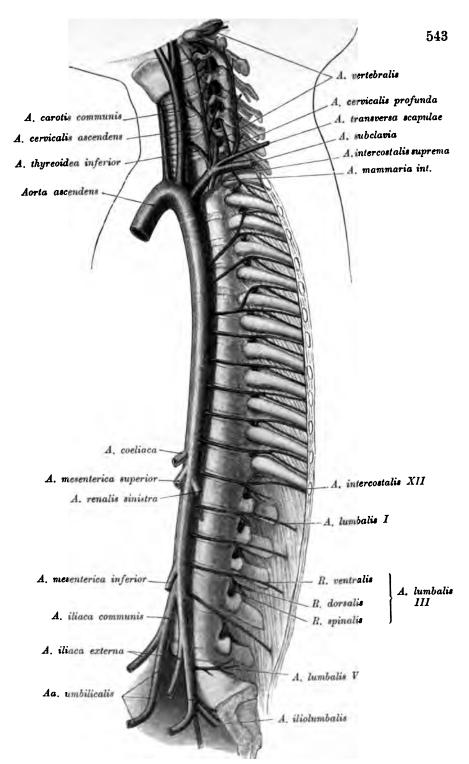


Fig. 641. Astfolge der Aorta beim Neugeborenen. Von links außen.

Aa. cervicales, intercostales et lumbales.

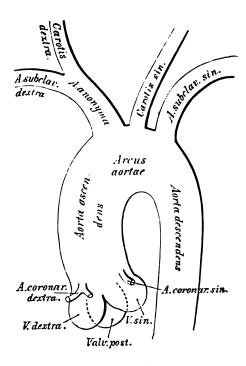


Fig. 642. Schema der primitiven Äste des Aortenbogens.

Die Aorta, der Hauptstamm des Arteriensystems, entspringt dicht über dem Ostium arteriosum der linken Kammer mit einer Anschwellung, dem Bulbus aortae. Sie steigt anfangs nach rechts und oben als Aorta ascendens, krümmt sich dann bogenförmig über den linken Bronchus nach links und hinten zum hinteren Mittelfellraume, Arcus aortae, und heißt im weiteren Verlaufe absteigende Aorta, Aorta descendens.

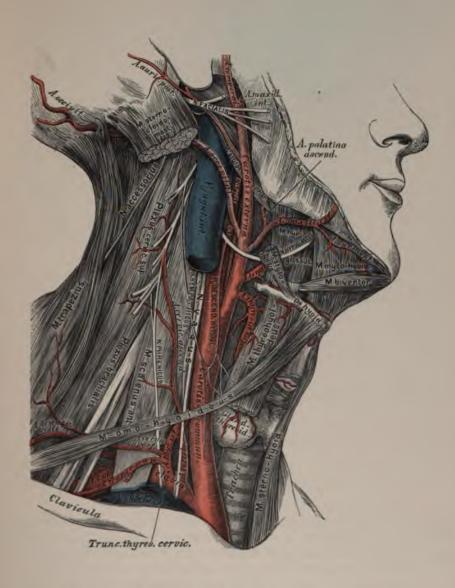


Fig. 643. Verästelung der Art. carotis externa.

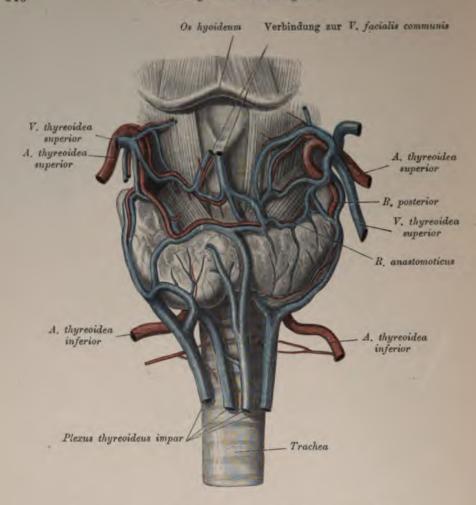


Fig. 644. Verästelung der Schilddrüsengefäße.

Aus dem aufsteigenden Teile der Aorta, welcher noch innerhalb der Herzbeutelhöhle liegt, entspringen die beiden Kranzarterien des Herzens innerhalb des Bereiches der Taschen der halbmondförmigen Klappen, Sinus aortae (Valsalvae). Die Årteria coronaria sinistra ist in der Regel stärker als die dextra. Erstere läuft im Sulcus circularis um den linken Herzrand herum, sendet in der vorderen Längsfurche einen Ast bis zur Herzspitze und verliert sich an der hinteren Fläche des Herzens (Fig. 616 und 617). Die rechte Kranzarterie geht im Sinus circularis der vorderen Herzfläche gegen den rechten Herzrand, hierauf an die hintere Fläche des Herzens, um in der hinteren Längsfurche zur Herzspitze zu gelangen (Fig. 615 und 617).

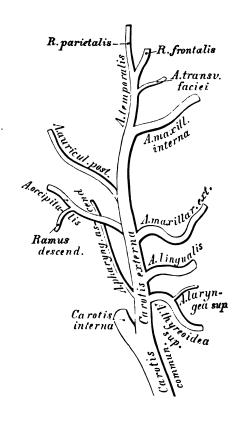


Fig. 645. Schema der Verästelung der Art. carotis externa.

Aus dem Arcus aortae entspringen drei mächtige Gefäße (Fig. 642): die Arteria anonyma, die Art. carotis sinistra und die Art. subclavia sinistra. Die Art. anonyma geht vor der Luftröhre nach rechts und oben und teilt sich hinter dem rechten Sternoklavikulargelenke in die Art. subclavia dextra und carotis dextra. Die Carotis sinistraliegt tiefer als die rechte und ihr Verlauf ist mehr geradlinig. Auch die Art. subclavia sinistra liegt tiefer und ist länger als die rechte.

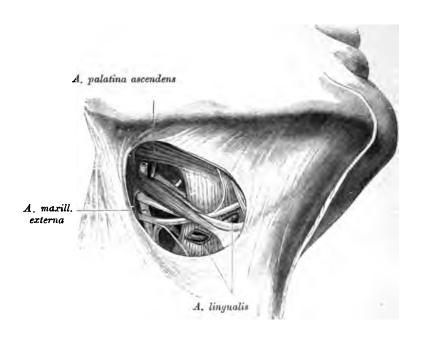


Fig. 646. Topik der Arteria lingualis.

Die Carotis communis steigt, ohne Zweige abzugeben, bis zur Höhe des oberen Schildknorpelrandes empor und teilt sich daselbst in die Carotis externa und interna.

Die Carotis externa wird vom Platysma, vom hochliegenden Blatte der Halsfaszie und von der V. facialis communis bedeckt, gelangt in die Fossa retromandibularis des Unterkiefers und zerfällt hinter dem Hälschen in zwei Endäste (Fig. 645): die Art. temporalis superficialis und die Art. maxillaris interna.

Aus der vorderen Peripherie der Carotis externa entspringt: die obere Schilddrüsenarterie, Art. thyreoidea superior (Fig. 643), welche bogenförmig zur Schilddrüse herabzieht. Sie gibt die Art. laryngea superior ab, welche die Membrana hyothyreoidea durchbohrt und die Gebilde im Kehlkopfinnern versorgt.

Die Zungenarterie, Art. lingualis (Fig. 646), entspringt in der Höhe des großen Zungenbeinhornes und gelangt zwischen M. hyoglossus und M. constrictor pharyngis medius zur Zunge. Sie erzeugt den Ramus hyoideus; die Art. dorsalis linguae zur Schleimhaut der Zungenwurzel; die Art. sublingualis zum Boden der Mundhöhle. Die Fortsetzung der Zungenarterie heißt Art. profunda linguae. Dieselbe verbindet sich mit jener der anderen Seite nur mittels Kapillaren.

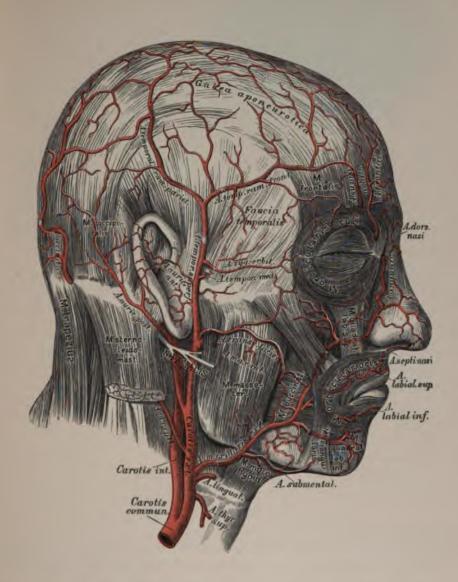


Fig. 647. Die Arterien des Gesichtes und der Schädeldecke.

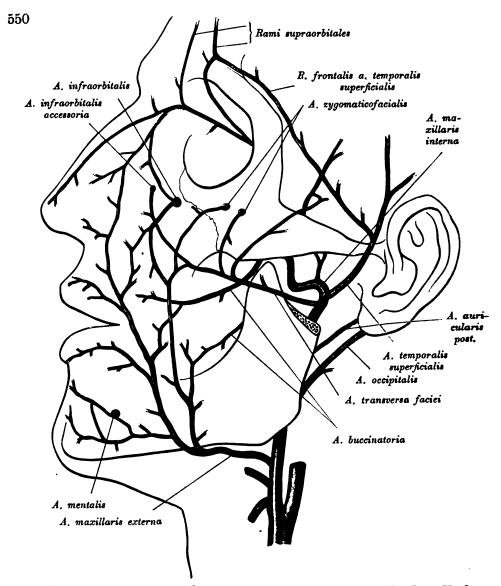


Fig. 648. Anastomosen der A. maxillaris externa mit den Endzweigen der A. maxillaris interna und mit der A. ophthalmica.

Die äußere Kieferarterie, Art. maxillaris externa, geht nach vorne zum Gesichte, steigt am Mundwinkel zur Seite der Nase empor und endet als Art. angularis, durch welche sie mit der Art. ophthalmica von der Carotis interna verbunden erscheint. Ihre Äste sind: die Art. submentalis; die Art. palatina ascendens, die an der Seitenwand des Pharynx liegt und die Flügelmuskeln, den weichen Gaumen und die Schleimhaut des Rachens versorgt und die Art. tonsillaris zur Seitenwand des Rachens und zur Mandel entläßt (Fig. 649); endlich Muskeläste für die Kau- und Gesichtsmuskeln, zumal die Art. labialis superior et inferior, welche nahe der Lippenschleimhaut gegen die Mittellinie verlaufen und sich daselbst mit den gleichnamigen Gefäßen der anderen Seite verbinden. Aus diesen Anastomosen entsteht die Art. septi mobilis nasi.

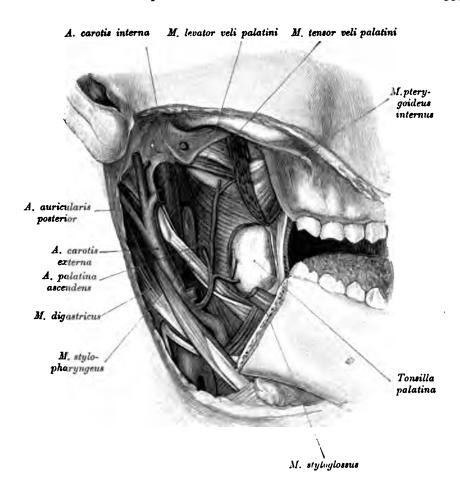


Fig. 649. Arteria palatina ascendens und Arteria tonsillaris.

Aus der inneren Peripherie der Carotis externa entspringt:

Die aufsteigende Rachenarterie, Art. pharyngea ascendens (Fig. 657), die an der Seitenwand des Pharynx hinaufzieht und, in zwei Zweige gespalten, die hintere Rachenwand versorgt.

Aus der hinteren Peripherie der Carotis externa gehen hervor:

Die Hinterhauptarterie, Art. occipitalis (Fig. 643). Sie gelangt, bedeckt vom hinteren Bauche des M. digastricus, unter dem M. sternocleidomastoideus zum Hinterhaupte, wo sie in zwei Endsätze zerfällt und die Weichteile bis zum Scheitel hinauf versorgt. Aus ihr entstehen die Art. mastoidea, welche durch das Foramen mastoideum zur harten Hirnhaut geht, und die Art. cervicalis descendens zu den Nackenmuskeln (Fig. 657).

Die hintere Chrarterie, Art. auricularis posterior (Fig. 647), steigt am vorderen Rande des Processus mastoideus empor und sendet die Art. stylomastoidea durch das gleichnamige Loch zum Canalis facialis (Falloppiae). Der vordere Zweig der Art. auricularis posterior versorgt die Ohrmuschel, der hintere die Weichteile hinter dem Ohre.

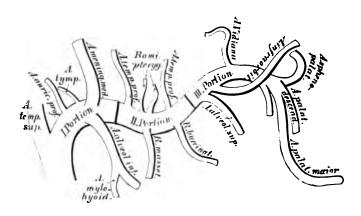


Fig. 650. Schema der Verästelung der Arteria maxillaris interna.

In der Fossa retromandibularis entläßt die Art. carotis externa:

Die oberflächliche Schläfenarterie, Art. temporalis superficialis, welche in der Fascia temporalis in einen vorderen und einen hinteren Zweig zerfällt. Der erstere, Ramus frontalis, versorgt die Haut der Schläfen- und Stirngegend, der letztere, Ramus parietalis, gelangt zum Scheitel. Die Art. temporalis superficialis gibt folgende Äste ab: Die Art. transversa faciei, welche aber häufig direkt aus der Art. carotis externa entspringt; diese zieht quer bis zur Gegend des Foramen infraorbitale; die Art. temporalis media dringt durch die Fascia temporalis zum Schläfenmuskel; die Art. auriculares anteriores (2 bis 3 inferiores und 1 superior) zum äußeren Gehörgange und zur Vorderfläche der Ohrmuschel.

Die innere Kieferarterie, Art. maxillaris interna, welche alle Höhlen des Kopfes mit Ästen versorgt, kann in ihrem Verlaufe in drei Abschnitte geteilt werden, deren erster hinter dem Gelenksfortsatze des Unterkiefers, deren zweiter an der Außenfläche des äußeren Flügelmuskels und deren dritter in der Flügelgaumengrube liegt.

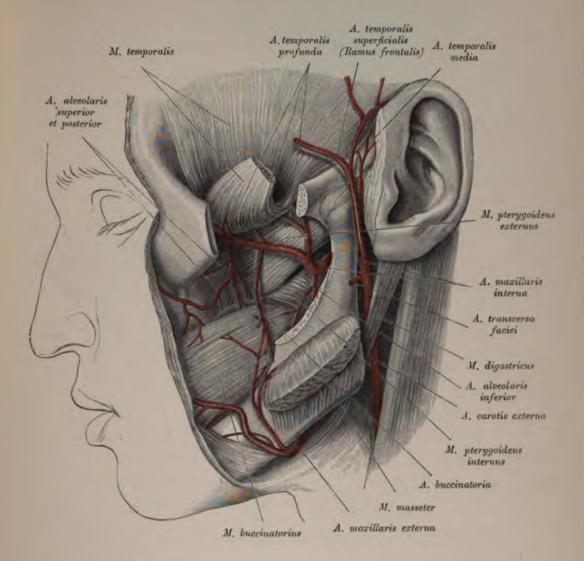


Fig. 651. Arteria maxillaris interna.

Der Jochbogen und der Proc. coronoideus wurden entfernt, der Musculus masseter hinunter-, der Musculus temporalis hinaufgeschlagen.

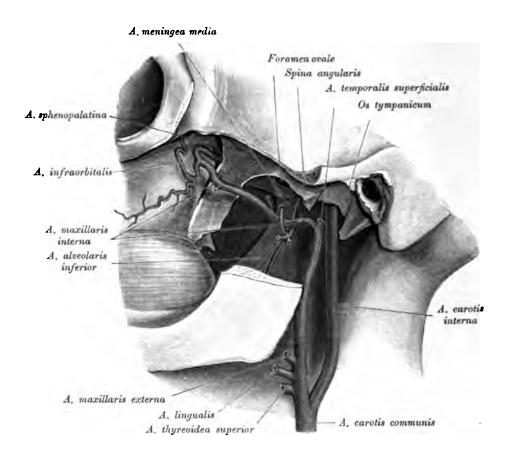


Fig. 652. Arteria maxillaris interna.

(Die Kaumuskeln wurden entfernt.)

Aus dem I. Abschnitte der Art. maxillaris interna gehen ab: Die Art. auricularis profunda zum äußeren Gehörgange; die Art. tympanica durch die Fissura petrotympanica (Glaseri) zur Paukenhöhle: die Art. alveolaris inferior zur hinteren Öffnung des Unterkieferkanales.

•

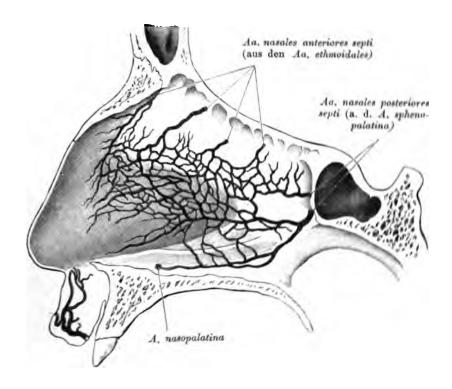


Fig. 653. Die Arterien der Nasenscheidewand.

Die Arteria alceolaris inferior durchläuft den Canalis mandibulus, gibt die Ilamuli dentales zu den Zähnen, kommt beim Kinnloche zum Vorschein als Art, mentulis und anastomosiert mit den Endaweigen der Art, babilis inferior und der Art, submentalis. Vor ihrem Eintritte in den Kanal des Unterkiefers gibt sie den Ilam, mylokyoideus für den gleichnamigen Muskel ab Gehe Fig. 655,

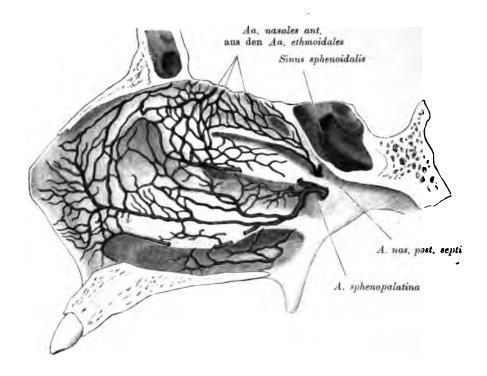


Fig. 654. Die Arterien der lateralen Nasenwand.

Aus dem II. Abschnitte der Art. maxillaris interna entstehen:

Die Art. meningea media (Fig. 652), welche an der Innenfläche des äußeren Flügelmuskels zum Foramen spinosum emporsteigt und in der Schädelhöhle in einen vorderen und einen hinteren Ast zerfällt behufs Ernährung der harten Hirnhaut und der Knochen des Schädelgewölbes (siehe Fig. 656). Sie sendet den Ram. petrosus superficialis zur Trommelhöhle.

Die Muskeläste, welche aus dem II. Abschnitte der Art. maxillaris interna hervorgehen, sind:

Art. masseterica für den M. masseter, welcher die Incisura semilunaris des Unterkieferastes durchläuft;

Art. buccinatoria für den M. buccinator, dessen Zweige mit jenen der Art. infraorbitalis, transversa faciei und Art. maxillaris externa anastomosieren;

Rami pterygoidei für die beiden Mm. pterygoidei;

Art. temporales profundae, und zwar eine anterior und eine posterior für den M. temporalis. Die vordere Art. temporalis profunda sendet einen Ast durch den Canalis zygomaticotemporalis in die Augenhöhle, woselbst derselbe mit der Art. lacrimalis eine Anastomose eingeht.

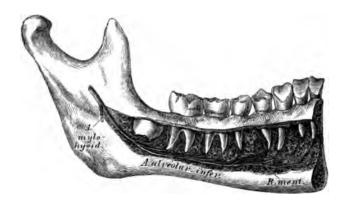


Fig. 655. Die Arteria alveolaris inferior im Unterkieferkanale.

Aus dem III. Abschnitte der Art. maxillaris interna entspringen:

Die obere Zahnarterie, Art. alveolaris superior. Ihre Zweige verlaufen durch die Löcher der Tuberositas maxillae zu den hinteren Zähnen und zur Schleimhaut des Sinus maxillaris.

Die Unteraugenhühlenarterie, Art. infraorbitalis, verläuft in dem gleichnamigen Kanale, versorgt die Periorbita, den M. rectus und obliquus inferior, die vorderen Zähne des Oberkiefers, gelangt durch das Foramen infraorbitale zum Gesicht und anastomosiert mit den übrigen Gesichtsarterien.

Die absteigende Gaumenarterie, Art. palatina descendens, sendet die Art. canalis pterygoidei (Vidii) durch den gleichnamigen Kanal in die obere Partie des Pharynx, zerfällt in drei Äste, welche durch die Canales palatini descendentes zum weichen Gaumen und zu den Mandeln gehen. Ihr stärkster Ast, die Art. palatina major, zieht längs des harten Gaumens zum Zahnfleische der Schneidezähne und sendet die Art. incisiva in die Nasenböhle.

Die Nasenhöhlenarterie, Art. sphenopalatina, geht durch das Foramen sphenopalatinum in die Nasenhöhle und versorgt die hinteren Partien der Schleimhaut (Aa. nasales posteriores) (Fig. 654), desgleichen das Septum narium, um sich schließlich mit der Art. palatina major und der Art. septi mobilis nasi zu vereinigen.

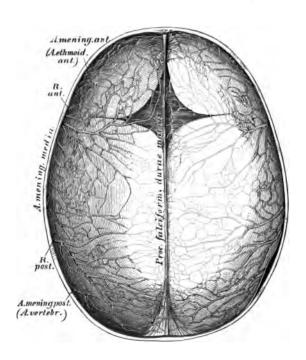


Fig. 656. Die Arterien der harten Hirnhaut.

Injiziertes Schädeldach eines Kindes, $^2/_3$ der natürlichen Größe.

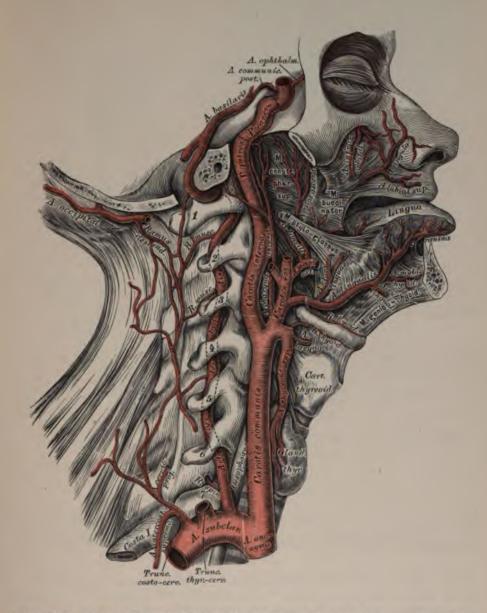


Fig. 657. Verlauf und Verästelung der Carotis interna und der Arteria vertebralis.

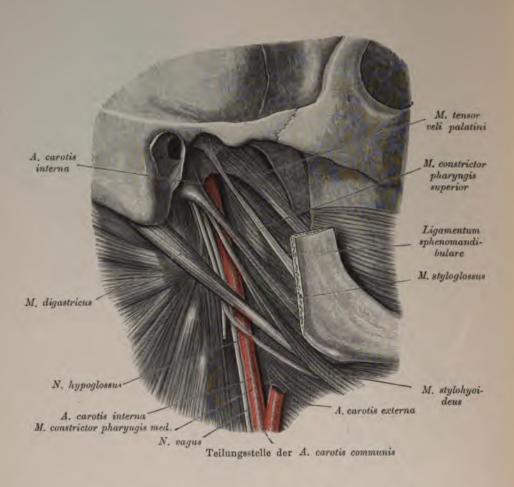


Fig. 658. Arteria carotis interna. Topik der Arterie zu den oberen Zungenbeinmuskeln und zum Nervus vagus und zum Hypoglossus.

Die Carotis interna, anfangs an der äußeren Seite der externa gelegen, wird von letzterer in der Fossa retromandibularis durch den M. styloglossus und M. stylopharyngeus getrennt. Sie zieht hierauf durch den Canalis caroticus und den Sinus carernosus in die Schädelhöhle und entläßt während des Verlaufes kleine Äste zur Schleimhaut der Trommelhöhle (Rami caroticotympanici), zum Ganglion semilunare (Gasseri), zur harten Hirnhaut, zum Tentorium cerebelli, zum Gehirn und zum Auge.

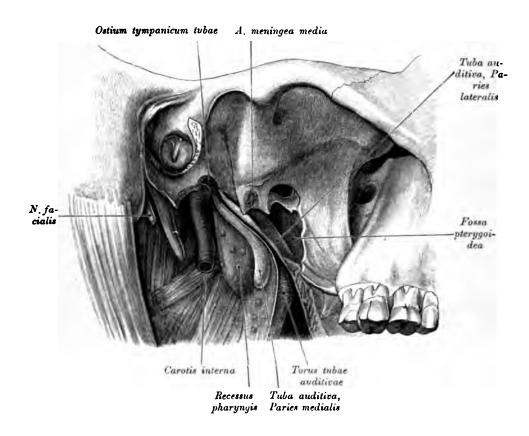


Fig. 659. Arteria carotis interna. Topik der Arterie zur Tuba auditiva.

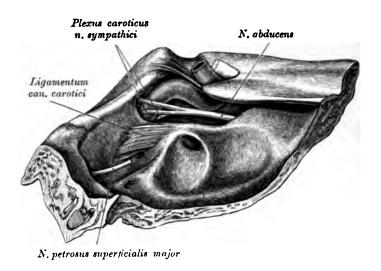


Fig. 660. Arteria carotis interna im Sinus cavernosus.

(Die dorsale Wand des Canalis caroticus ist durch ein Band, Lig. canalis carotici, ergänzt.)

Nach erfolgtem Austritte aus dem Sinus cavernosus entläßt die Carotis interna: Die Augenarterie, Art. ophthalmica, welche durch das Foramen opticum in die Augenhöhle gelangt und unter der Trochlea in die Art. dorsalis nasi und Art. frontalis zerfällt. Ihre Zweige sind:

- a) die Art. centralis retinae, im Sehnerven zur Netzhaut gehend;
- b) die Art. lacrimalis, an der äußeren Augenhühlenwand zur Tränendrüse ziehend, wobei sie 1-2 hintere Ziliararterien abgibt, Zweige in den Canalis zygomaticus facialis und temporalis schickt, um am äußeren Augenwinkel in die Art. palpebralis lateralis superior et inferior zu zerfallen;
 - c) Äste für die Muskeln des Bulbus oculi;
- d) 2 Arteriae ciliares posticae longae und 3-4 breves, erstere zur Iris und dem M. ciliaris, letztere zur Chorioidea;
 - e) die Art. supraorbitalis durch das Foramen supraorbitale zur Stirne;
- f) die Art. ethmoidalis anterior et posterior, die erstere zur Schädelhöhle mit der Art. meningea anterior als Zweig, dann durch das vordere Loch der Siebbeinplatte zur Nasenhöhle (Fig. 654 und 661); die letztere durch das Foramen ethmoidale posterius zu den hinteren Siebbeinzellen und zur Nasenschleimhaut.

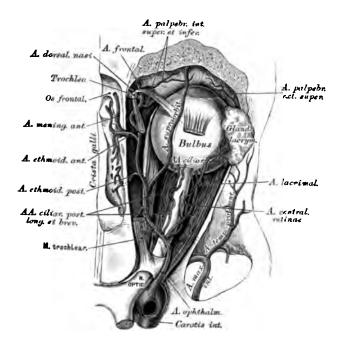


Fig. 661. Verästelung der Arteria ophthalmica in der Augenhöhle.

Natürliche Größe.

Weitere Zweige der Art. ophthalmica sind:

Die Art. palpebralis medialis superior et inferior, welche den Tränensack, die Karunkel und die Conjunctiva palpebrarum versorgen, um in die Augenlider einzudringen: die Art. frontalis, welche um den Margo supraorbitalis zur Stirne gelangt;

die Art. dorsalis nasi, welche den M. orbicularis durchbohrt und sich schließlich mit der Art. angularis, dem Endstücke der Art. maxillaris externa, vereinigt.

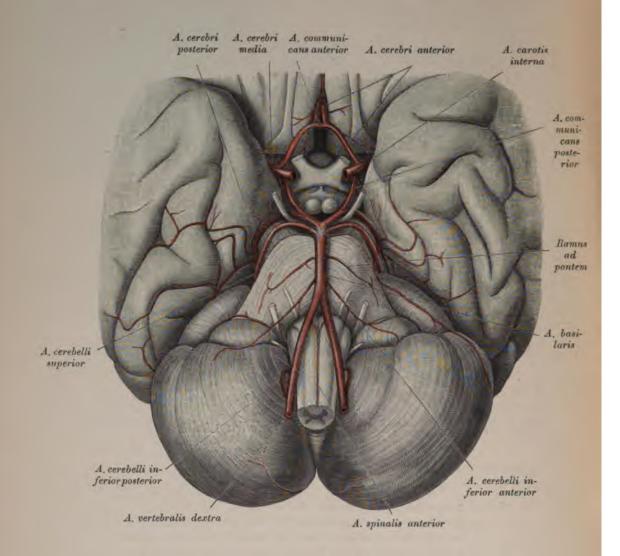


Fig. 662. Arterien der Hirnbasis. Circulus arteriosus.

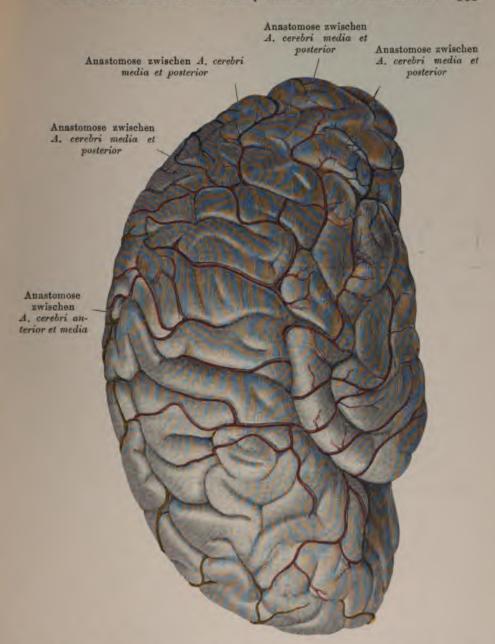


Fig. 663. Die Arterien auf der konvexen Hemisphärenfläche mit ihren Anastomosen.

Zum Gehirn entläßt die Arteria carotis interna folgende Äste:

Die Art. cerebri anterior zieht oberhalb des Opticus zur Mantelspalte und verbindet sich durch den Ramus communicans anterior mit der gleichnamigen Arterie der anderen Seite. Sie versorgt den Balken, die mediale Fläche des Stirn- und Scheitellappens und den dorsalen Abschnitt der konvexen Fläche dieser Lappen.

Die Art. cerebri media verläuft in der Sylvischen Spalte. Sie versorgt den Stammlappen, die angrenzenden Teile des Stirn-, Scheitel- und Schläfenlappens, ferner Teile des Streifenhügels, des Linsenkernes und der Capsula interna; die letzteren mit Ästen, welche die Lamina perforata anterior passieren (Rami laminae perforatae) (Fig. 664).

Die Art. communicans posterior verbindet die Curotis direkt mit der Art. cerebri posterior, dem Endaste der Basilaris. Sie gibt Zweige an das Tuber cinereum, an die Hypophysis und an die Corpora mammillaria ab.

Die Art. chorioidea gelangt unter dem Gyrus Hippocampi in das Unterhorn zum Plexus chorioideus.

Die Art. cerebri posterior s. profunda kommuniziert durch den R. communicans posterior mit der Carotis und schließt den Circulus arteriosus Willisii ab. Sie versorgt den Schläfen- und Hinterhauptlappen, die Großhirnstiele, die Vierhügel und die Sehhügel.

An der Konvexitätsfläche der Hemisphären kommunizieren die Art. cerebri anterior medialis und posterior untereinander (Fig. 663). Die Arterienäste an der Basis stellen Endarterien dar.

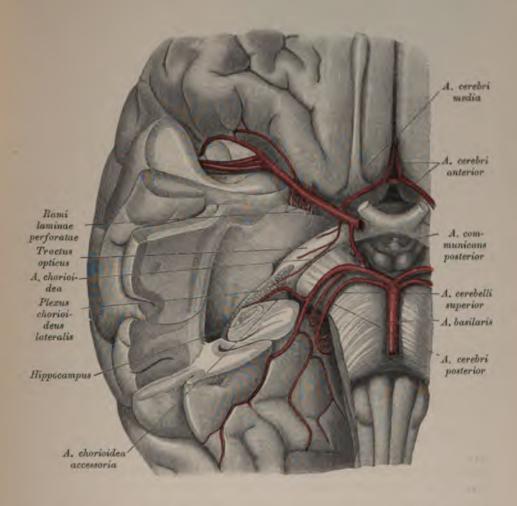


Fig. 664. Arterien des Gehirnes. Arteria cerebri media et posterior, Arteria chorioidea, Arteria communicans posterior.

Ein Teil des Schläfenlappens wurde abgetragen und das Unterhorn von unten eröffnet, um den Plexus chorioideus überblicken zu können.

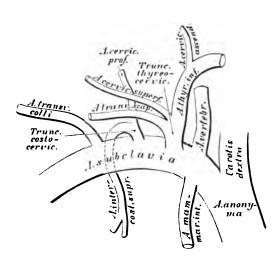


Fig. 665. Schema der Verästelung der Arteria subclavia.

(Rechte Seite.)

Die Schlüsselbeinarterie, Arteria subclavia, führt diesen Namen von ihrem Ursprunge bis zum Eintritt in die Achselhöhle. Die Arterie zieht zuerst im Bogen kranialwärts, liegt hierbei der Pleurakuppe auf und gelangt in die hintere Skalenuslücke. Hier ist die Arterie auf der ersten Rippe im Sulcus arteriae subclaviae gelegen. Sie gelangt nun, unter dem Schlüsselbein hindurchziehend, in das Mohrenheimsche Dreieck. Die rechte Art. subclavia wird vom N. laryngeus inferior und von der Ansa Vieussenii, die linke nur von letzterer umfaßt.

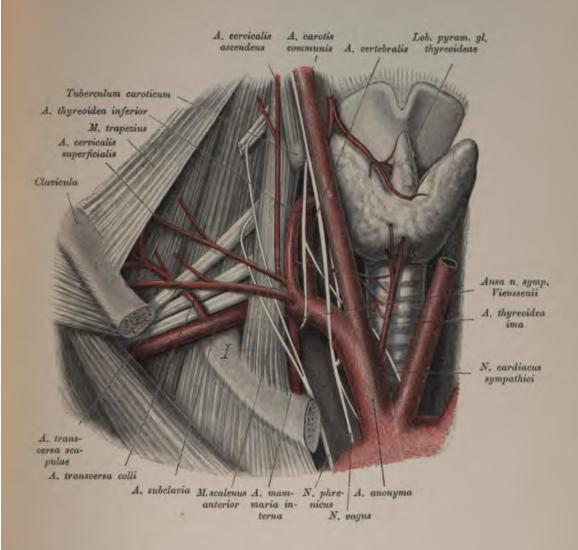


Fig. 666. Ursprung und Verlauf der Arteria subclavia, des Truncus thyreocervicalis und der Aa. vertebralis, mammaria interna und transversa colli.

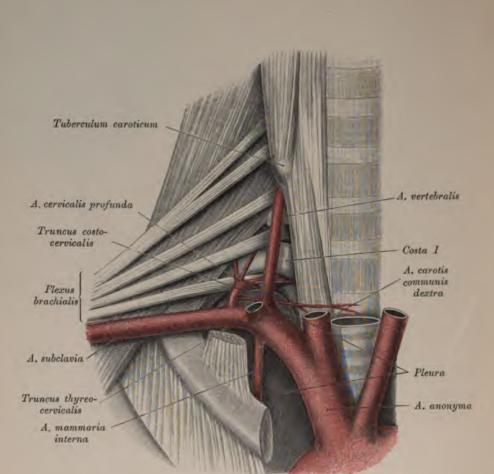


Fig. 667. Verhalten der Arteria subclavia zur Pleurakuppe. Truncus costocervicalis. Arteria mammaria interna.

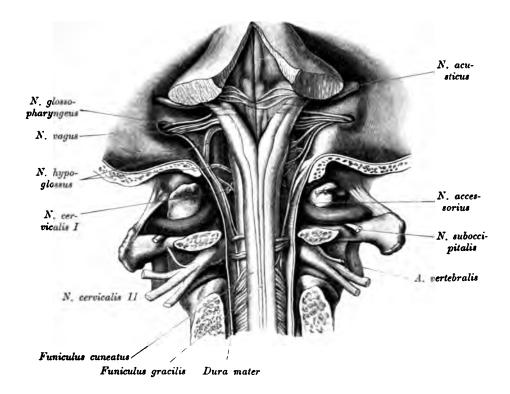


Fig. 668. Arteria vertebralis an ihrer Eintrittsstelle in die Schädelhöhle.

Die fünf Äste der Art. subclavia sind folgende:

1. Die Wirbelarterie, Art. rertebralis (Fig. 666, 667 u. 668) steigt durch die For. transversaria der sechs oberen Halswirbelquerfortsätze aufwärts. Sie krümmt sich vom Querfortsatze des Epistropheus zu jenem des Atlas nach außen, von diesem wieder nach einwärts zum großen Hinterhauptloche. Sie vereinigt sich am hinteren Rande der Varolsbrücke mit jener der anderen Seite zur Art. basilaris (Fig. 662). Bis zum Eintritt in die Schädelhöhle entstehen aus ihr Rami musculares und die Art. meningea posterior. Nach dem Eintritte gibt sie ab: die Art. spinalis anterior et posterior, von denen die beiden anteriores sich zu einem gemeinsamen Stamme vereinigen; ferner die Art. cerebelli inferior posterior zum hinteren Abschnitte des Kleinhirnes; endlich die Art. cerebelli inferior anterior zum vorderen Abschnitte der unteren Kleinhirngegend.

Aus der Art. Lasilaris entspringen beiderseits: die Art. auditira interna, durch den inneren Gehörgang zum Labyrinth verlaufend, die Art. cerebelli superior zur oberen Fläche des Kleinhirnes. Hierauf zerfällt die Basilaris am vorderen Rand der Brücke in die Arteriae cerebri posteriores. Durch die Vereinigung mit den Aa. communicantes posteriores entsteht (vgl. pag. 566) der Circulus arteriosus Willisii, welcher das Chiasma, das Tuber einereum und die Corpora mammillaria einschließt.

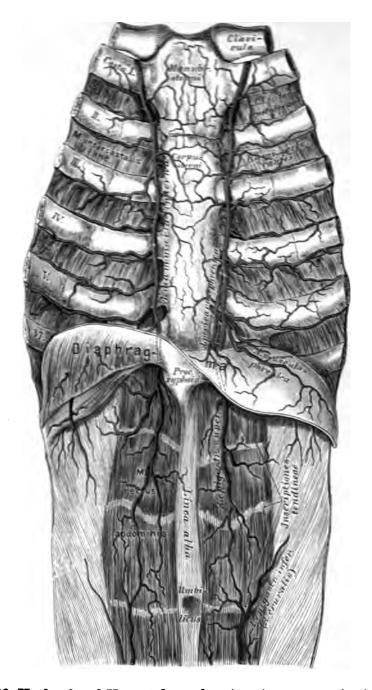


Fig. 669. Verlauf und Verästelung der Arteriae mammariae internae.

- 2. Die innere Brustarterie, Arteria mammaria interna (Fig. 666, 667 u. 669), entspringt gegenüber der Art. vertebralis, geht zur Hinterfläche der vorderen Brustwand, erzeugt die Aa. mediastinales, thymicae, die Art. bronchialis anterior, die Art. pericardiacophrenica zum Zwerchfelle und die Art. intercostales anteriores, für jeden Zwischenrippenraum zwei: eine obere stärkere und eine untere schwächere. Diese senden Rami perforantes zur Haut und zu den Muskeln des Thorax, beim Weibe die Aa. mammariae externae zur Brustdrüse. Zwischen dem sechsten Rippenknorpel und dem Schwertfortsatze zerfällt die Art. mammaria interna in die Art. musculophrenica und Art. epigastrica superior, welch letztere mit der Art. epigastrica inferior aus der Art. femoralis anastomosiert.
- 3. Die Schilddrüsen-Nackenarterie, Truncus thyreocervicalis (Fig. 666 u. 670), steigt bis zum fünften Halswirbel empor, krümmt sich nach innen und oben, versorgt die Luft- und Speiseröhre mit kleinen Zweigchen und gelangt an die dorsale Seite der Schilddrüse; sie entläßt hier die Art. laryngea inferior. Äste des Truncus sind: die Art. cervicalis ascendens für die tiefen Hals- und Nackenmuskeln; die Art. cervicalis superficialis, welche in der Fossa supraclavicularis zum M. trapezius, zu den Mm. spleniis und rhomboideis zieht, und die Art. transversa scapulae, welche hinter dem Schlüsselbein entsprechend der Incisura scapulae zur oberen, dann zur unteren Grätengrube geht, um die daselbst entspringenden Muskeln zu versorgen.
- 4. Die Rippen-Nackenschlagader, Truncus costocervicalis (Fig. 667 u. 670) teilt sich in die Art. intercostalis suprema für den ersten und zweiten Zwischenrippenraum und in die Art. cervicalis profunda für die tiefen Nackenmuskeln. Erstere wird durch den fortgesetzten Stamm des Truncus costocervicalis repräsentiert (Fig. 667).
- 5. Die quere Halsarterie, Art. transversa colli (Fig. 666 u. 670), entspringt jenseits der Scaleni. Sie tritt gewöhnlich zwischen dem sechsten und siebenten Cervikalnerven durch, gelangt zum oberen Rande des Schulterblattes, wo sie den Ramus ascendens für die Mm. trapezius, levator scapulae und zum Acromium sendet und entlang dem inneren Schulterblattrande als Ramus descendens hinzieht.

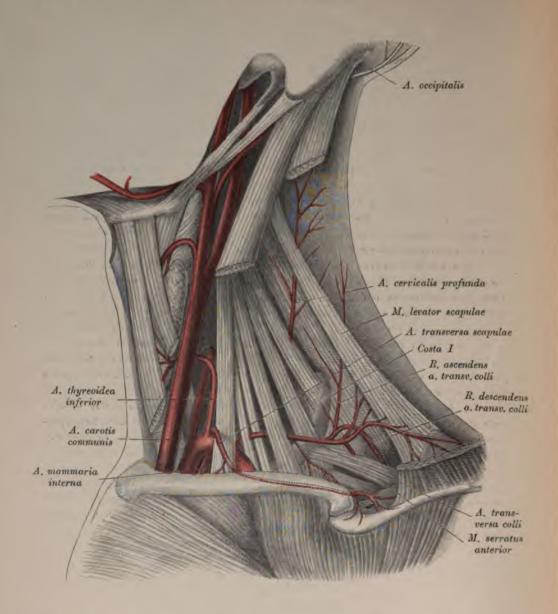


Fig. 670. Arteria transversa scapulae, Arteria transversa colli, Arteria cervicalis profunda.

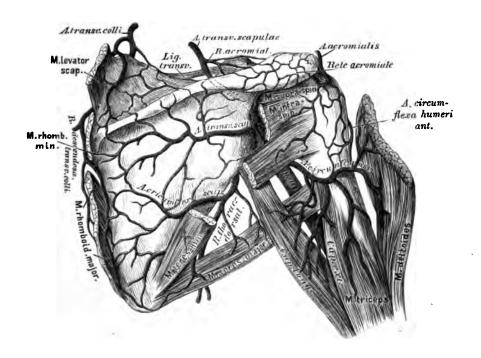


Fig. 671. Arteria transversa scapulae, Arteria circumflexa scapulae, Arteria circumflexa humeri posterior und ihre Anastomosen an der Schulter.

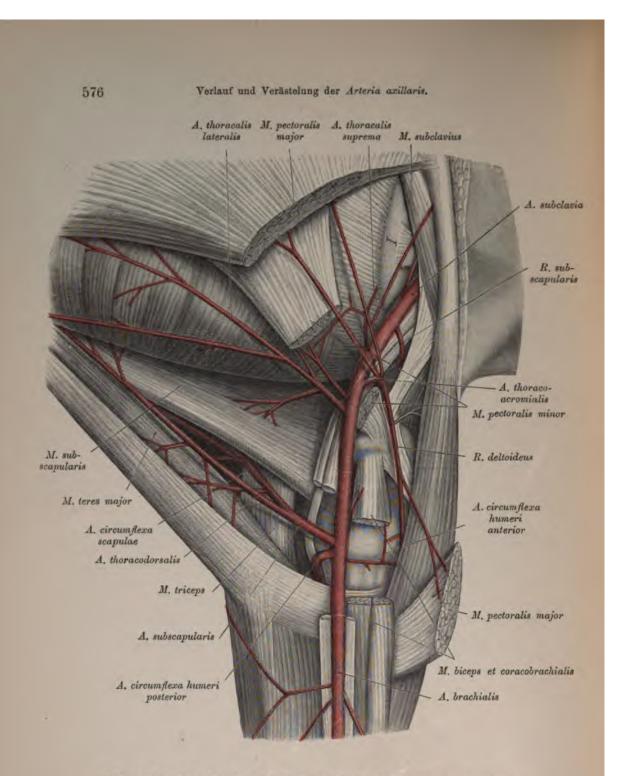
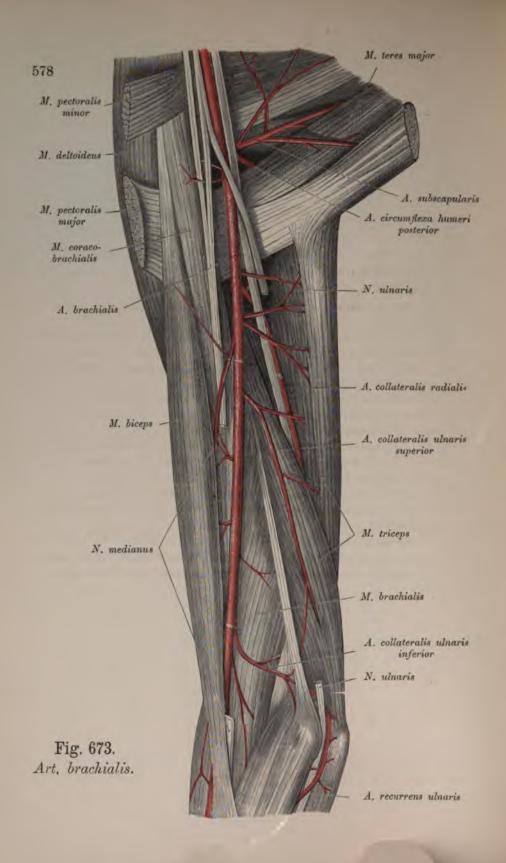


Fig. 672. Verlauf und Verästelung der Arteria axillaris.

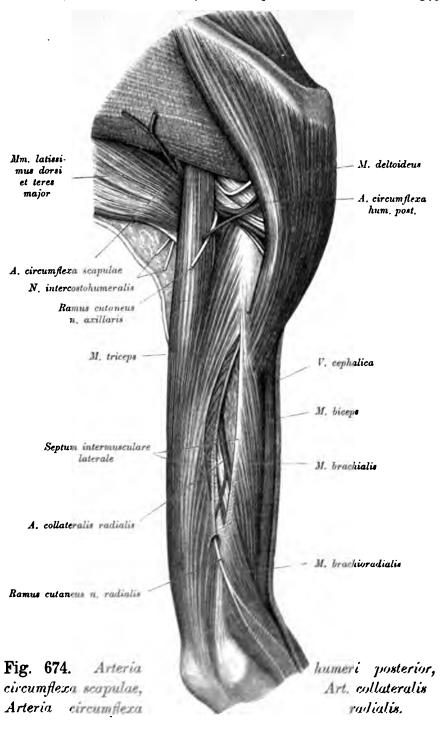
Die Achselarterie, Arteria axillaris, führt diesen Namen als unmittelbare Fortsetzung der Schlüsselbeinarterie bis zum unteren Rande der Achselhöhle; sie wird von den Wurzeln des Nervus medianus gabelförmig umgriffen.

Ihre Äste sind:

- a) Die Art. thoracalis suprema, welche zwischen dem M. pectoralis major und minor eindringt.
- b) Der Truncus thoracoacromialis. Dieser entläßt nach vorne die Rr. thoracales, nach außen unten den Ramus deltoideus, nach oben hinten den R. acromialis zur Schulterhöhe, welcher mit der Verästelung des Ramus acromialis der Art. transversa scapulae das Rete acromiale erzeugt.
- c) Die Art. thoracalis lateralis verläuft auf dem M. serratus anterior abwärts, versorgt diesen und die äußere Peripherie der Brustdrüse.
 - d) Rami subscapularis für den gleichnamigen Muskel.
- e) Die Art. subscapularis teilt sich in den Ramus thoracicodorsalis, welcher parallel dem äußeren Schulterblattrande zu den unteren Zacken des M. serratus anterior und zu den Rippenursprüngen des M. latissimus dorsi geht, und in die Art. circumflexa scapulae, die durch die mediale Achsellücke an die hintere Fläche der Scapula gelangt.
- f) Die Art. circumftexa humeri anterior verläuft vor dem chirurgischen Halse des Oberarmknochens.
- g) Die Art. eireumstexa humeri posterior die weit stärkere hinter dem Halse dicht am Knochen gelagert, passiert die laterale Achsellücke. Beide versehen die am Schultergelenke befindlichen Weichteile und anastomosieren miteinander.



Art. circumflexa scapulae, Art. circumflexa humeri posterior, Art. collateralis rad. 579



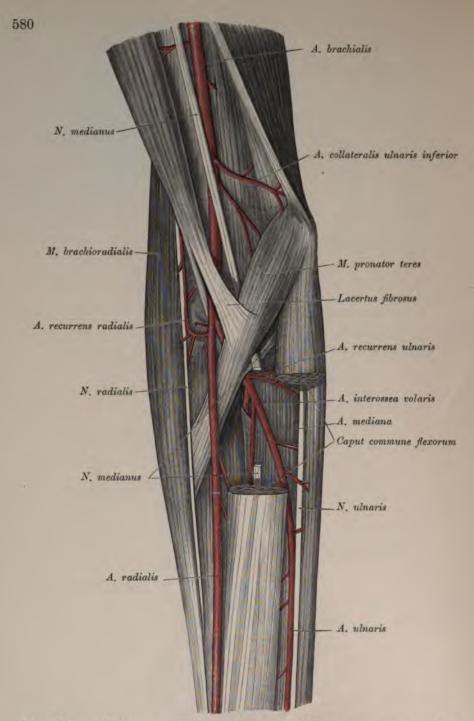


Fig. 675. Arteriae radialis, ulnaris und interossea communis an ihren Ursprungsstellen.

Vom unteren Rande des M. pectoralis major an heißt die Arteria axillaris Armarterie, Art. brachialis. Sie zieht im Sulcus bicipitalis medialis in Begleitung der Venae brachiales herab, im oberen Oberarmdrittel den N. medianus an der vorderen, den N. ulnaris an der inneren Seite. Im Ellbogenbuge verläuft sie unter dem Lacertus jibrosus zur Seite der Sehne des M. biceps. Außer den Muskelästen sind die folgenden angestützen.

- a) Die Art. profunda brachii (Fig. 673) verläuft zwischen dem mittleren und dem kurzen Kopfe des M. triceps an der Außenseite des Oberarmes, versorgt den M. triceps, dann den Knochen durch eine A. nutricia humeri und zieht hierauf als Art. collateralis radialis mit dem N. radialis weiter. Ein Endast anastomosiert mit der Art. recurrens radialis, der andere mit der Art. collateralis ulnaris inferior.
- b) Die Art. collateralis ulnaris superior (Fig. 673) entspringt nahe unter der ersteren und begleitet den N. ulnaris; sie versorgt den M. brachialis und den M. triceps und verbindet sich schließlich mit der A. collateralis ulnaris inferior und mit dem R. recurrens posterior der Art. ulnaris.
- c) Die Art. collateralis ulnaris inferior (Fig. 675) zieht gegen den Condylus medialis, versorgt die hier entspringenden, zumal die oberflächlichen Muskeln, anastomosiert mit dem R. recurrens anterior der Art. ulnaris, an der hinteren Fläche des Oberarmes mit der Art. profunda brachii.

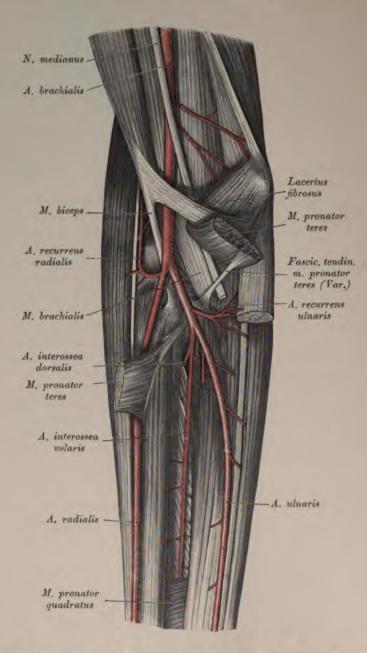


Fig. 676. Ursprung und Verlauf der Arteria radialis, ulnaris und interossea.

Die Arteria brachialis liegt im Ellbogenbuge auf dem M. brachialis internus, an der Innenseite der Sehne des M. biceps. Sie gibt in der hier angegebenen Reihenfolge ab:

a) Die Art. radialis, b) die Art. recurrens ulnaris und spaltet sich hierauf in die Art. ulnaris und interossea communis.

a) Die Armspindelarterie, Art. radialis, verläuft in der oberen Hälfte des Vorderarmes zwischen M. brachioradialis und M. pronator teres (Fig. 676), in der unteren Hälfte hingegen zwischen M. brachioradialis und M. flexor carpi radialis. An der Handwurzel gelangt sie zwischen Proc. styloideus radii und Os scaphoideum auf den Handrücken, woselbst die Sehnen des M. abductor pollicis longus und M. extensor pollicis brevis über ihr liegen, dringt zwischen den Basen der Mittelhandknochen des Daumens und Zeigefingers in die Hohlhand, um daselbst mit dem tiefen Aste der Art. ulnaris den Arcus volaris profundus zu bilden. Ihre Äste sind:

Der Ramus recurrens radialis (Fig. 675 u. Fig. 676) zur Verbindung mit dem vorderen Endaste der Art. collateralis radialis;

die Rami musculares zu den benachbarten Muskeln;

der Ramus volaris superficialis zu den Muskeln des Daumenballens, in der Regel auch zur Bildung des Arcus volaris sublimis.

Auf dem Handrücken erzeugt die Art. radialis:

den Ramus carpeus dorsalis (Fig. 682), welcher mit den Zweigen der Art. interossea dorsalis das Rete carpi dorsale bilden hilft;

die Art. metacarpea dorsalis prima, welche beide Seiten des Daumens und die Radialseite des Zeigefingers versorgt.

Die Arterie gibt zwischen dem M. interosseus dorsalis I und dem Adductor pollicis die Art. princeps pollicis und hierauf drei Aa. metacarpeae volares ab (vgl. pag. 588).

- b) Die Art. recurrens ulnaris, welche sich gewöhnlich in zwei Äste spaltet, in den Ramus recurrens anterior, welcher zum Condylus humeri internus zurückgeht, um mit der Art. collateralis ulnaris inferior zu anastomosieren; den Ramus recurrens posterior, den stärkeren, welcher hinter dem Condylus medialis internus sich mit der Art. collateralis ulnaris superior verbindet.
- c) Die Ellbogenarterie, Art. ulnaris (Fig. 676), verläuft auf und neben dem M. flexor digitorum communis profundus, zwischen welchem und dem M. ulnaris internus sie zur Handwurzel zieht. Sie gelangt über dem queren Handwurzelbande, dicht am Os pisiforme, zur Hohlhand, woselbst sie zumeist zwei Rami profundi abgibt (Fig. 679). Die Fortsetzung des Stammes bildet mit dem Ramus superficialis der Art. radialis den Arcus volaris sublimis; die ersteren mit dem Endstücke der Art. radialis den Arcus volaris profundus. Die Art. ulnaris erzeugt mehrere Rami musculares für die benachbarten Muskeln, deren einer die Ulna mittels einer Art. nutricia versorgt.

Der letzte Zweig der Art. ulnaris, vor deren Spaltung, ist der Ramus dorsalis, für die Bildung des Rete carpi dorsale bestimmt.

d) Die Art. interossea communis (Fig. 676), welche sich bald nach ihrem Ursprunge in die Art. interossea dorsalis und Art. interossea volaris teilt. Die Art. interossea dorsalis (Fig. 677) durchbohrt die Membrana interossea, schickt den Ramus recurrens zur hinteren Ellbogengegend, lagert sich auf dem M. abductor und extensor pollicis longus, gibt zahlreiche Muskelzweige ab und geht schließlich in dem Rete carpi dorsale auf. Die Art. interossea volaris (Fig. 676) zieht dicht an der Membrana interossea bis zum M. pronator quadratus, gelangt unter diesen, gibt einen Ast zum Rete carpi volare und geht durch die Membrana interossea als Ram. perforans inferior an die Außenseite des Vorderarmes, woselbst sie in das Rete carpi dorsale einmündet.

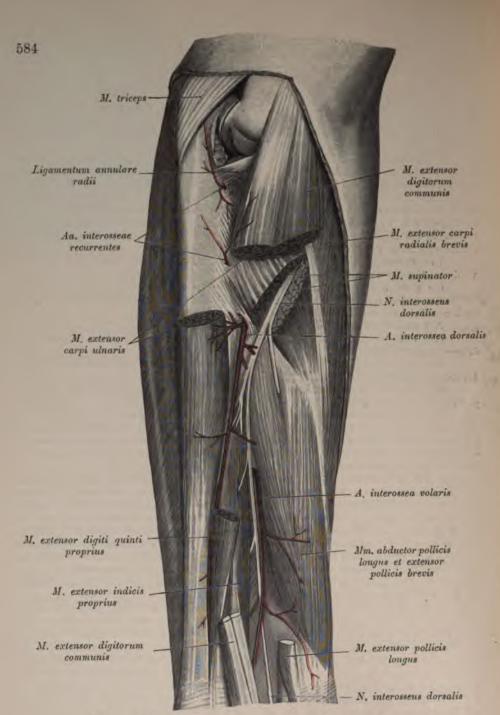
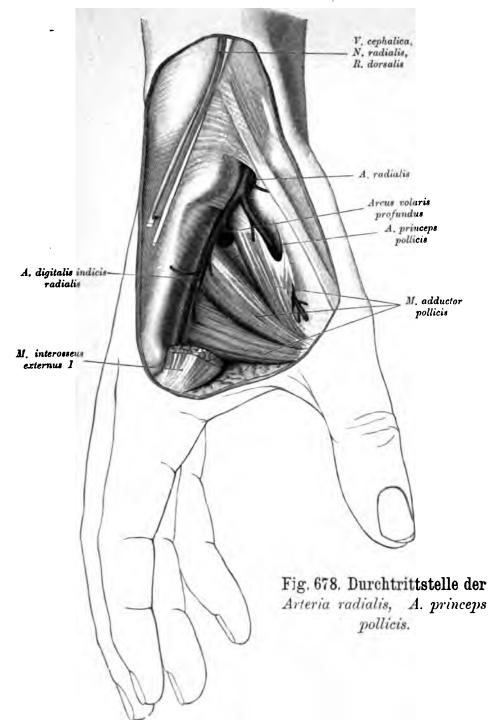
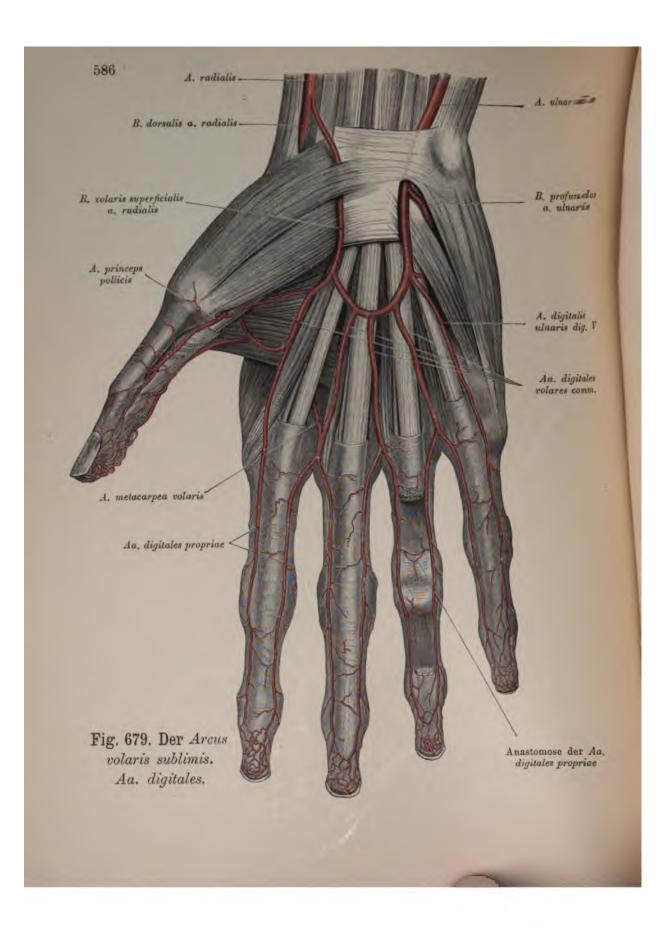


Fig. 677. Arteria interossea dorsalis et volaris.





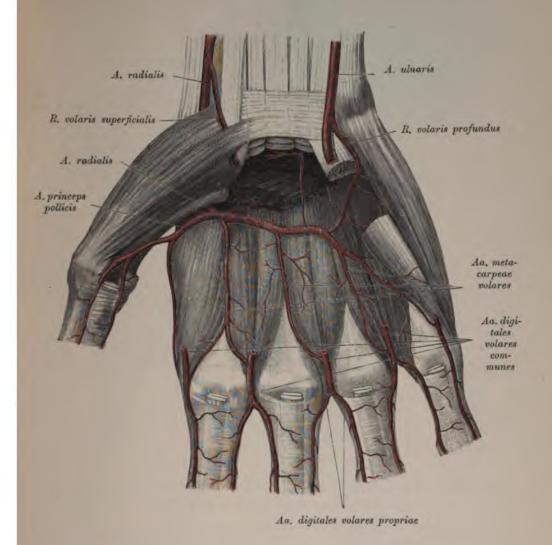


Fig. 680. Arcus volaris profundus, Aa. metacarpeae volares.

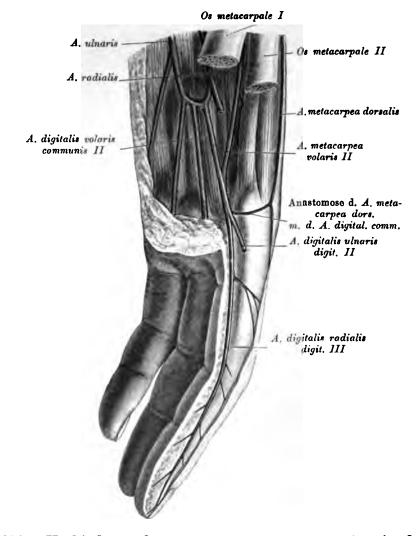


Fig. 681. Verbindung der Arteria digitalis communis mit der Arteria metacarpea volaris et dorsalis.

Der oberflächliche Hohlhandbogen, Arcus volaris superficialis (Fig. 679), richtet seine Konvexität gegen die Finger; er wird durch den oberflächlichen Hohlhandast der Arteria radialis, vorwiegend aber durch jenen der Art. ulnaris erzeugt. Aus seiner Konvexität entstehen drei bis vier Arteriae digitales volares communes, welche sich in die Arteriae digitales volares propriae spalten, um die einander zugekehrten Flächen je zweier Finger bis an deren Spitze bin zu versorgen.

Der tiefliegende Hohlhandbogen, Arcus volaris profundus (Fig. 680), wird vorwiegend von der Art. radialis gebildet. Er erzeugt drei Arteriae metacarpeae volares in den Interstitiis interosseis der vier Finger, welche Rami interossei perforantes zum Handrücken senden und in die Arteriae digitales volares communes einmünden.

Handrücken senden und in die Arteriae digitales volares communes einmünden.

Aus dem Rete carpi dorsale (Fig. 682) entspringen nur drei Arteriae metacarpeae dorsales, indem die erste direkt aus der Art. radialis hervorgeht; diese teilt sich in drei Zweige, die übrigen hingegen in je zwei.

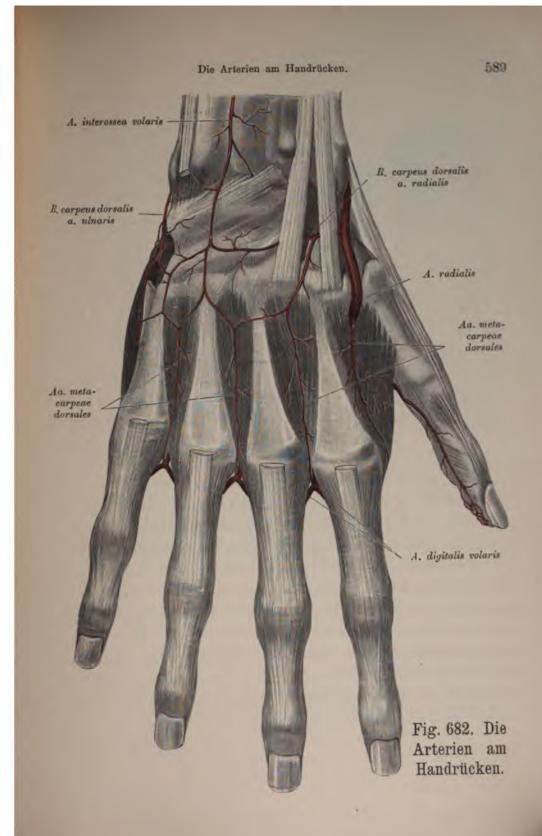




Fig. 683. Segment der Brustaorta mit injizierten Vasa vasorum.

(Ansicht von hinten.)

Die Aorta thoracalis gibt zahlreiche, aber wiegend kleine Äste ab. Dieselben sind:

- a) Die Arteriae bronchiales posteriores (Fig. 684 und 685) zur hinteren Wand der Luftröhrenäste; die dextra entsteht häufig aus der dritten oder vierten Art. intercostalis dextra. Die Arteriae bronchiales anteriores stammen aus der Art. mammaria interna.
 - b) Die Arteriae oesophageae, 2-4 an der Zahl.
- c) Die Arteriae mediastinales zur Pleura des hinteren Mittelfelles. Diese wie die vorigen versorgen auch die hintere Wand des Herzbeutels mittels der Rami pericardiaci posteriores.
- d) Die Arteriae intercostales (Fig. 684) für die neun unteren Zwischenrippenräume und für den unteren Rand der letzten Rippe, indem die zwei oberen aus dem Truncus costocervicalis der Art. subclavia versorgt werden. Jede derselben teilt sich in einen Ramus dorsalis und einen Ramus intercostalis. Der erstere gelangt zwischen je zwei Wirbelquerfortsätzen zu den Rückenmuskeln, versieht überdies die Medulla spinalis und deren Hüllen mittels Zweigchen, welche durch die Foramina intervertebralia eindringen. Der Ramus intercostalis zieht im Sulcus costae der nächst höheren Rippe vorwärts gegen das Brustbein; er schickt den Ramus supracostalis zum oberen Rande der nächst unteren Rippe und vereinigt sich schließlich mit der Art. intercostalis anterior aus der Art. mammaria interna. Der Ramus intercostalis versorgt die Zwischenrippenmuskeln, den M. pectoralis major, M. serratus anticus major und die Rippenursprünge der Bauchmuskeln, beim Weibe überdies die Brustdrüse.

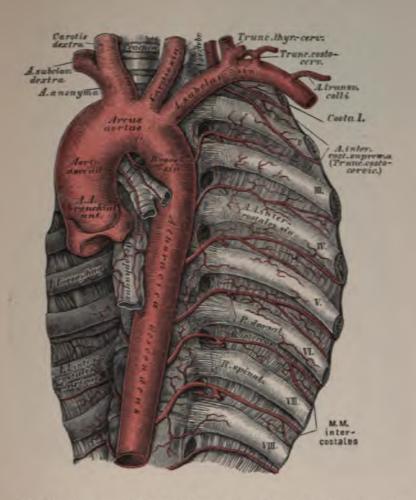


Fig. 684. Verlauf und Verästelung der absteigenden Brustaorta.

Die Ursprungsstellen je zweier Arteriae intercostales rücken einander am hinteren Umfange der Brustaorta desto näher, je tiefer sie liegen. Es können auch mehrere Arteriae intercostales aus einem gemeinschaftlichen Stamme hervorgehen. Die oberen Arteriae intercostales entspringen tiefer als der Zwischenrippenraum liegt, welchem sie angehören; während die mittleren einen rechtwinkeligen Ursprung haben, die unteren hingegen unter spitzen Winkeln hervorgehen.

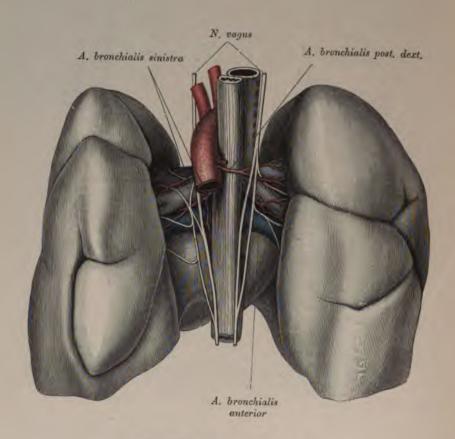


Fig. 685. Aa. bronchiales.

(Ansicht von hinten.)

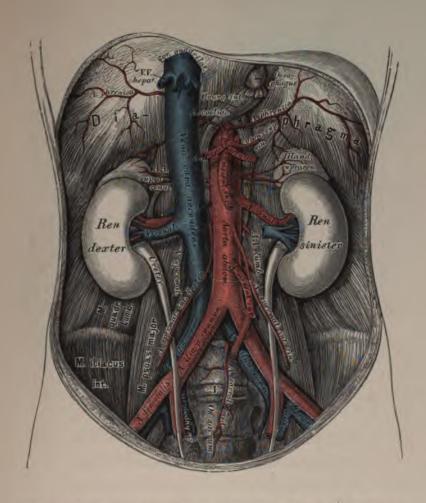


Fig. 686. Verlauf und Verästelung der Bauchaorta.

Die Aorta abdominalis entsendet aus ihrem vorderen Umfange drei unpaarige, seitlich eine Anzahl paariger Äste. Die unpaarigen Äste sind:

1. Die Art. coeliaca. Sie entspringt noch zwischen den Zwerchfellschenkeln, geht über dem oberen Rande der Bauchspeicheldrüse etwas nach links und gibt zunächst zwei Arteriae phrenicae ab. Diese verzweigen sich in den Nebennieren und im Lendenund Rippenanteile des Zwerchfelles und anastomosieren sowohl miteinander wie mit den Arteriae intercostales (aus der Brustaorta) und Arteriae musculophrenicae (aus den Arteriae mammariae internae).

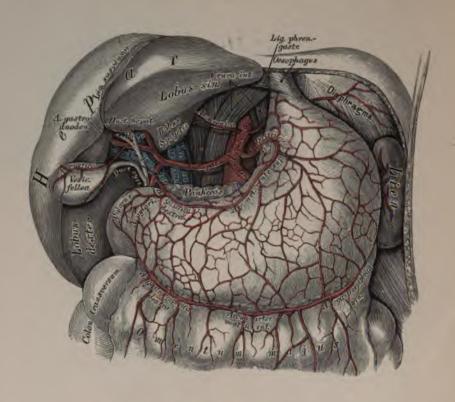


Fig. 687. Die Äste der Arteria coeliaca.

(Ansicht nach Entfernung des kleinen Netzes.)

Rechts von der Kardia zerfällt die Art. coeliaca in drei Zweige:

a) Art. gastrica sinistra, welche in der kleinen Magenkrümmung von links nach rechts zieht und deren Zweige an der vorderen und hinteren Magenfläche mit der Art. gastrica dextra, den Aa. gastroepiploicae und den Vasa brevia der A. lienalis Anastomosen eingehen.

b) Art. hepatica communis, welche sich vor ihrem Eintritte in das Lig. hepatoduodenale in die Art. hepatica propria und die Art. gastroduodenalis spaltet. Der Stamm des letzteren Gefäßes entsendet zum kleinen Magenbogen die Art. gastrica dextra (ein Nebenzweig ist die Art. pylorica). Die Art. hepatica propria betritt, in zwei Zweige gespalten, die Leberpforte. Der Ramus dexter versieht die Gallenblase mit der Art. cystica und dringt in den rechten und in beide kleinen Leberlappen ein; der Ramus sinister geht zum linken Leberlappen.

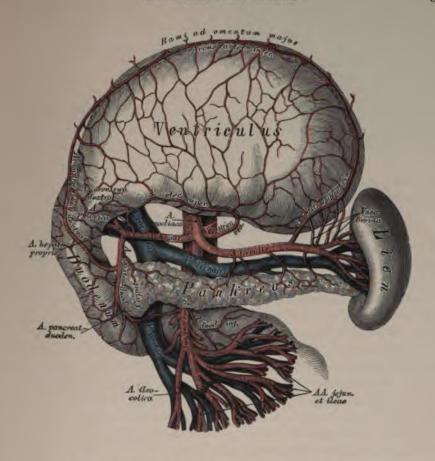


Fig. 688. Die Äste der Arteria coeliaca.

(Ansicht bei aufwärts gekehrtem Magen.)

Die Art. gastroduodenalis teilt sich hinter dem Pylorus wieder in zwei Zweige:
Art. pancreaticoduodenalis superior für den Kopf des Pancreas und den Zwölffingerdarm;

Art. gastroepiploica dextra, am großen Magenbogen von rechts nach links verlaufend. Sie gibt ihre Äste dem Magen und dem großen Netze und verbindet sich mit der Art. gastroepiploica sinistra.

c) Art. lienalis verläuft nach links zur Milz und erzeugt:

Die Art. gastroepiploica sinistra und 4-6 Vasa brevia zum Magengrunde.

Durch den Zusammenfluß der genannten Arterien entsteht am kleinen Magenbogen der Arcus arteriosus ventriculi superior, am großen Magenbogen der Arcus arteriosus ventriculi inferior.

- 2. Die obere Gekrösarterie, Art. mesenterica superior (Fig. 689), entspringt unmittelbar unter der Art. coeliaca, zieht hinter dem Kopfe des Pancreas zur Wurzel des Gekröses und versorgt durch etwa zwanzig Äste den größten Teil des Darmes. Sie bildet:
- a) die Art. pancreaticolnodenalis inferior für das untere Querstück des Duodenum und den Kopf des Pancreas;
 - b) die 16-18 Arteriae jejunales et ileae für den Dünndarm;
- c) die Art. ileocolica zum Endstücke des Dünn- und Anfangsstücke des Dickdarmes mit einem Nebenzweige, der Art. appendicularis. für den Processus vermiformis;
 - d) die Art. colica dextra für das Colon ascendens, welche jedoch nicht konstant ist;
 - e) die Art. colica media für das Colon transversum.

Die Arteriae jejunales et ileae verlaufen zwischen beiden Gekrösblättern zu den betreffenden Darmstücken. Jede derselben teilt sich in zwei Zweige, welche mit jenen der nächsten bogenförmig anastomosieren. Aus den Bogen entspringen kleinere Äste, welche sich wie die höher oben gelegenen verhalten, und diese Anastomosen wiederholen sich ein drittes Mal, so daß man im Gekröse drei Kategorien von Bogenanastomosen unterscheiden kann, an den Arteriae ileae deren sogar ein bis zwei mehr.

Aus den kleinsten Gefäharkaden gehen endlich die Ramuli intestinalis hervor, welche das Darmrohr umgreifen und dessen Wand versorgen. Auch die Art. ileocolica, colica dextra und colica media erzeugen untereinander größere Gefäharkaden, zumal an den Winkeln zwischen Colon ascendens und transversum und zwischen Colon transversum und descendens deren zwei bis drei.

3. Die untere Gekrösarterie, Art. mesenterica inferior Fig. 690, zerfällt bald nach ihrem Ursprunge in drei Zweige: in die Colica sinistra zum Colon descendens, die Art. sigmoidea zur Flexura sigmoidea und die Art. haemorrhoidalis superior zum Colon sigmoideam und Rectum. Auch diese Zweige bilden bogenförmige Gefähansstomosen. Die Art. colica sinistra anastomosiert unmittelbar mit der Art. colica media.

Die paarigen Äste der Bauchaorta sind:

- 1. Die Nebennierenarterien, Arteriae suprarenales (Fig. 686).
- 2. Die Nierenarterien, Arteriae renales (Fig. 686), welche unterhalb der Art. mesenterica superior entspringen, die Art. capsularis zur Fettkapsel der Niere, ferner kleine Zweige zum Nierenbecken und zum Ureter abgeben und hierauf in das Nierenparenchym eindringen.
- 3. Die Arteriae spermaticae internae (Fig. 686), deren linke aus der Aorta unter der linken Art. renalis entspringt, während die rechte manchesmal aus der rechten Art. renalis hervorgeht. Sie gelangen beim Manne durch den Leistenkanal mit dem Samenstrange in die Hoden; beim Weibe gehen sie als Aa. ovaricae zu den Ovarien und längs den Tuben zum Uterus, um mit je einem Aste der Art. uterina zu anastomosieren (Fig. 693).
- 4. Die Lendenarterien, Arteriae lumbales (Fig. 686), bilden fünf aus dem hinteren Umfange der Aorta entspringende Paare, welche hinter den M. psoas mojor nach außen gehen. Jede derselben teilt sich in je einen Ramus posterior, mit dem Ramus spinalis für das Rückenmark und dessen Häute, und je einen Ramus anterior für die breiten Bauchmuskeln.

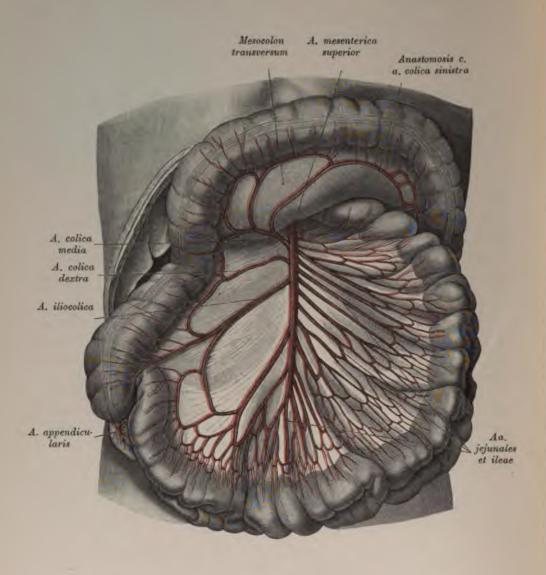


Fig. 689. Verzweigung der Arteria mesenterica superior.

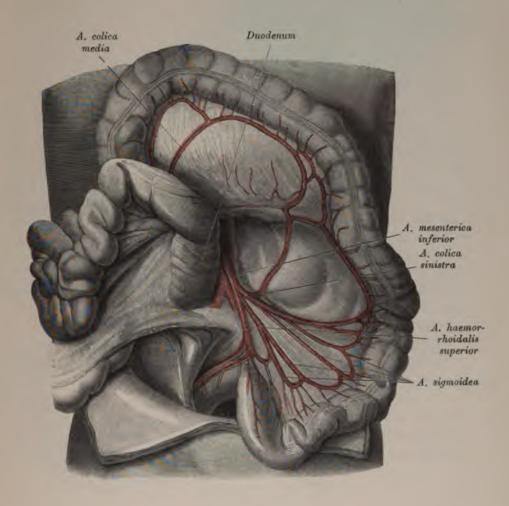


Fig. 690. Verzweigung der Arteria mesenterica inferior.

Die Aorta abdominalis teilt sich vor dem IV. Lendenwirbel in die beiden Arteriae iliacae communes. Diese ziehen gegen die Articulatio sacroiliaca herab und zerfallen in der Höhe des Promontorium in die Art. hypogastrica und die Art. femoralis. Das Bauchstück der Femoralis heißt auch Art. iliaca externa. Zwischen beiden Arteriae iliacae communes entspringt die Art. sacralis media, welche bis zum Steißbein herabreicht. Sie gibt seitliche Äste ab, welche sich wie Arteriae lumbales verhalten, versorgt zum Teil den M. psoas major, den M. iliacus internus und den Mastdarm.

Die Beckenarterie, Art. hypogastrica, gelangt vor der Articulatio sacroiliaca in das kleine Becken; ihre Äste sind beim Erwachsenen vordere und hintere, welche die Eingeweide des Beckens, das Gesäß und die äußeren Genitalien mit Blut versorgen.

Die hinteren Äste der Art. hypogastrica sind:

- a) Die Art. iliolumbalis zieht hinter dem M. psoas major aus- und aufwärts, gibt den Ramus iliacus für den gleichnamigen Muskel und den Ramus lumbalis für die Lendenmuskeln ab.
- b) Die Arteriae sacrales laterales, eine obere größere und eine untere kleinere für den M. pyriformis, levator ani und coccygeus. Zweige dieser Arterien gelangen durch die vorderen Kreuzbeinlöcher zum Endstücke des Rückenmarkes, andere durch die hinteren Kreuzbeinlöcher zu den langen Rückenmuskeln.

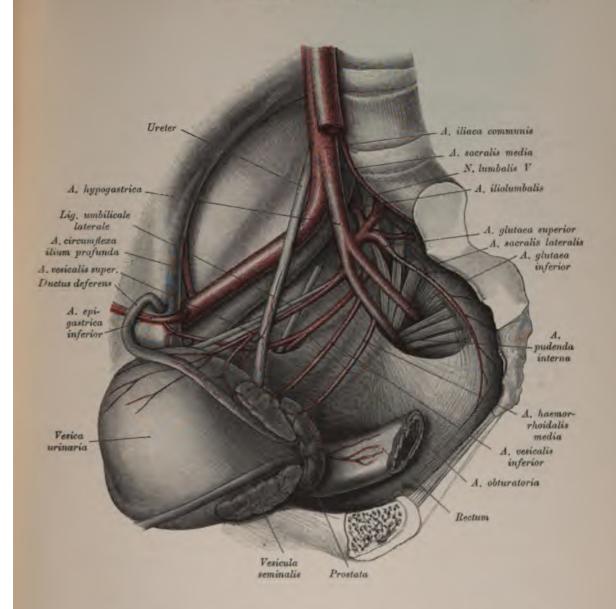


Fig. 691. Verzweigung der Arteria hypogastrica in einem männlichen Becken.

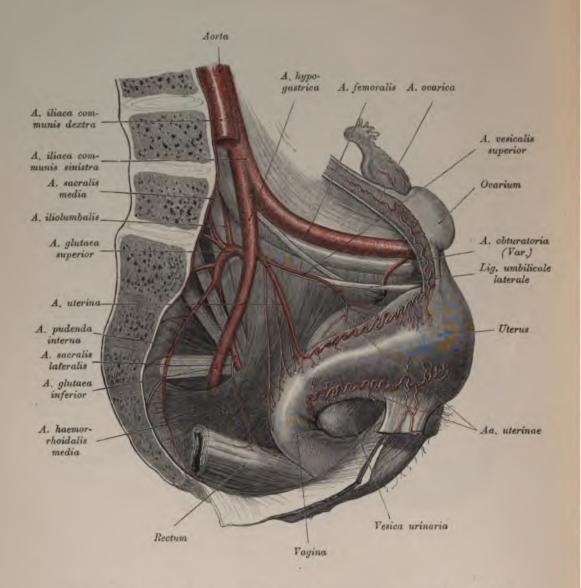


Fig. 692. Verzweigung der Arteria hypogastrica in einem weiblichen Becken.

Die Art. glutaea superior, der stärkste Ast der Art. hypogastrica, dringt über dem M. piriformis durch die Incisura ischiadica major zu den Gesäßmuskeln; einer ihrer Zweige liegt zwischen M. glutaeus magnus und medius, der andere stärkere verläuft zwischen M. glutaeus medius und minimus.

Die vorderen Äste der Art. hypogastrica sind:

- a) Die Art. obturatoria geht in Begleitung des N. obturatorius durch den Canalis obturatorius und zerfällt am oberen Rande des M. obturatorius in einen Ramus anterior und einen posterior. Der erstere verästelt sich im M. adductor femoris longus et brevis, pectineus und gracilis; der letztere sendet die Art. acetabuli zum Lig. teres des Oberschenkelkopfes und löst sich schließlich in den Auswärtsrollern auf. Die Art. obturatoria versorgt noch innerhalb des Beckens den M. iliacus, obturatorius internus und levator ani und sendet den Ramus anastomoticus zur Schamfuge.
- b) Die Art. glutaea inferior verläßt die Beckenhöhle unter dem M. piriformis gemeinsam mit dem N. ischiadicus, sie versorgt die Auswärtsroller des Oberschenkels und die vom Tuber ischii entspringenden Beuger des Unterschenkels. Ein feiner Ast begleitet als Art. comes den N. ischiadicus.
- c) Die Arteriae vesicales, eine superior und inferior, häufig auch eine media. Die superior versorgt die hintere Wand und den Scheitel der Harnblase; die inferior den Blasengrund, die Samenbläschen, die Prostata und beim Weibe die Vagina.
- d) Die Art. uterina (Fig. 692-694) zieht in zahlreichen Windungen zum Gebärmutterhalse, steigt am Seitenrande des Uterus bis zu dessen Grunde, versorgt auch mit Zweigchen die Vagina und die Portio vaginalis uteri und anastomosiert schließlich mit der Art. ovarica. Ein im Lig. teres verlaufender Zweig gelangt in den Leistenkanal und verbindet sich mit der Art. epigastrica inferior.
- e) Die Art. pudenda interna (Fig. 691, 692, 695-697) verläßt durch das Foramen ischiadicum majus die Beckenhöhle und gelangt durch das Foramen ischiadicum minus an die Seitenwand der Fossa ischiorectalis. Sie zieht an der Innenfläche des Sitzbeines herab, krümmt sich nach vorne und oben gegen den Schambogen und zerfällt hier in die Art. profunda und Art. dorsalis penis 8. clitoridis.

- Die Zweige der Art. pudenda interna sind:

 1. Die Art. haemorrhoidalis media noch innerhalb der Beckenhöhle;
- 2. die Arteriae haemorrhoidales inferiores, zwei bis drei an der Zahl, gelangen durch das Cavum ischiorectale zum M. levator ani und zum After;
- 3. die Art. perinei, welche beim Manne die Arteriae scrotales posteriores, beim Weibe die Arteriae labiales posteriores abgibt;
- 4. die Art. transversa perinei, für die Gegend zwischen Anus und Bulbus urethrae, ist entweder ein Zweig der Art. perinei oder der Art. pudenda interna;
- 5. die Art. bulbi urethrae versorgt den Bulbus urethrae und die Cowperschen Drüsen;
- 6. die Art. profunda penis (clitoridis) dringt in den Anfangsteil des entsprechenden Corpus cavernosum (siehe Fig. 696) ein;
- 7. die Art. dorsalis penis (clitoridis) zieht in dem Rücken am Penis resp. Clitoris vorwärts und begleitet mit der gleichnamigen Arterie der anderen Seite die Dorsalvene bis zur Glans.

Beim Embryo entsteht direkt aus der Art. hypogastrica die Art. umbilicalis, welche konvergierend mit jener der anderen Seite zum Nabel und von da in die Nabelschnur gelangt und sich in der Placenta verzweigt. Nach der Geburt werden die Nabelarterien undurchgängig und bilden die Ligamenta umbilicalia lateralia. Die Obliteration erstreckt sich vom Nabel bis zum Ursprunge der Art. vesicalis superior.

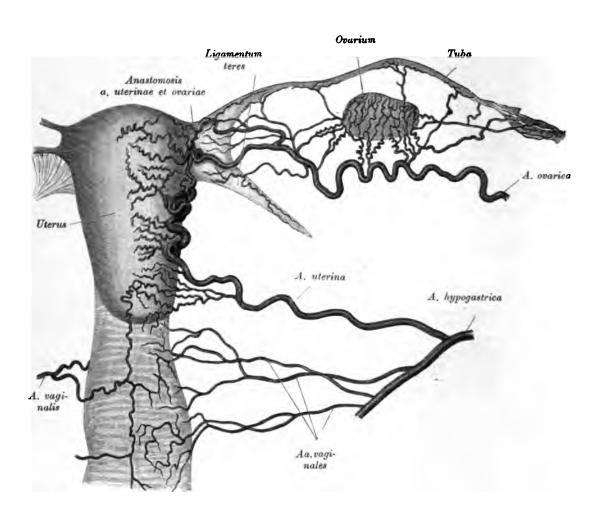


Fig. 693. Arteria uterina und Arteria ovarica (nach Hyrtl).

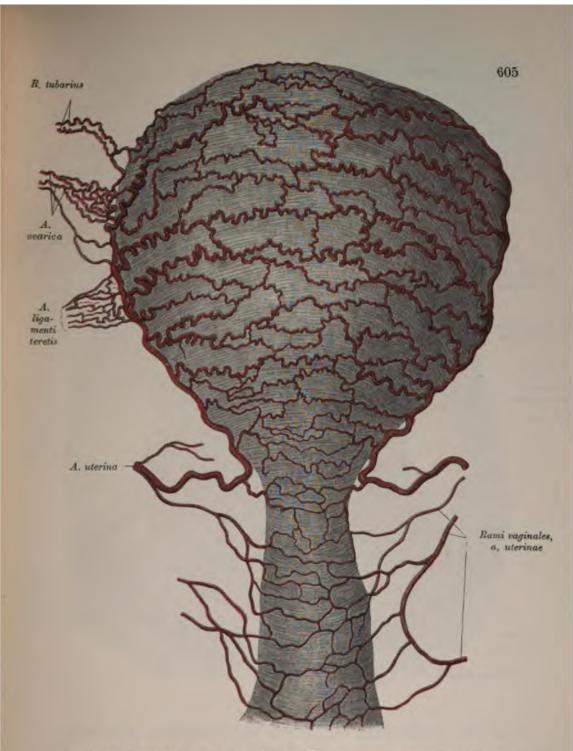


Fig. 694. Verästelung der Arteria uterina am graviden Uterus (nach Hyrtl).

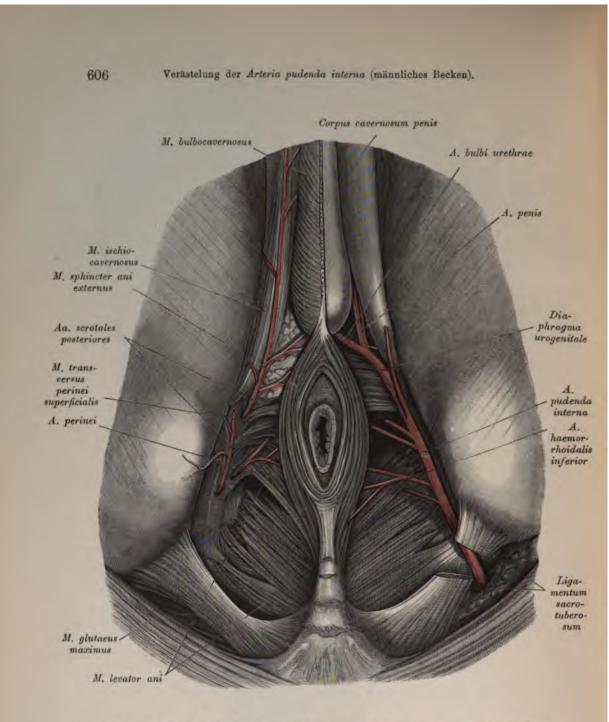


Fig. 695. Verästelung der Arteria pudenda interna (männliches Becken).

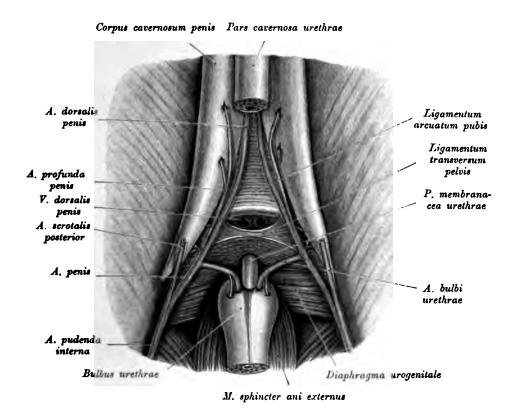


Fig. 696. Arteria bulbi urethrae, Arteria profunda penis, Arteria dorsalis penis.

(Der Bulbus urethrae wurde abgelöst und nach unten umgeschlagen.)

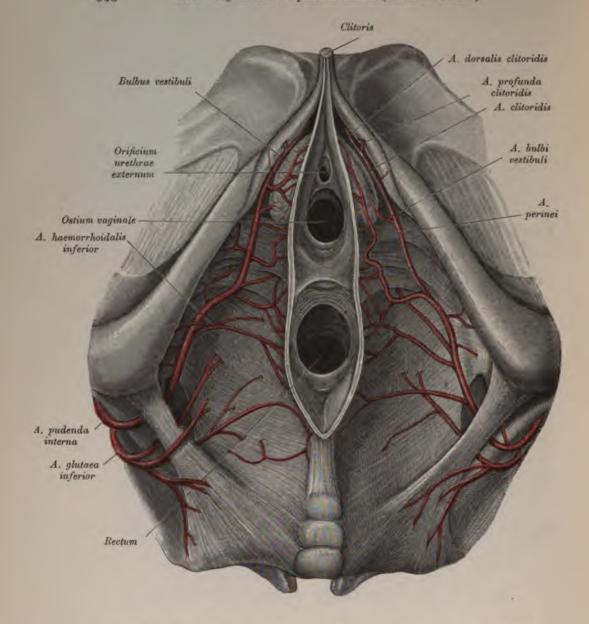


Fig. 697. Verästelung der Arteria pudenda interna (weibliches Becken).

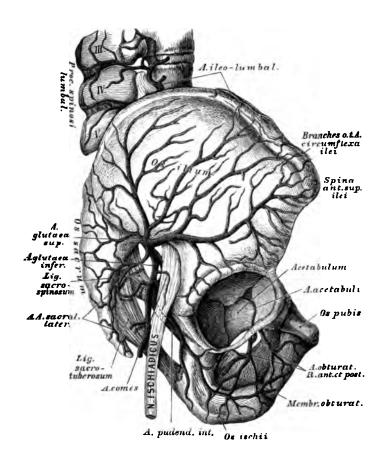


Fig. 698. Die Arterien an der Hüfte. Verzweigung der Aa. glutaea superior, inferior und obturatoria.

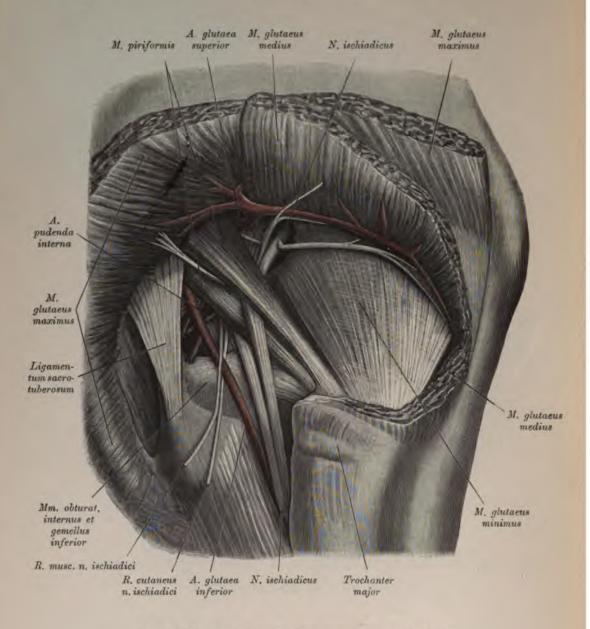
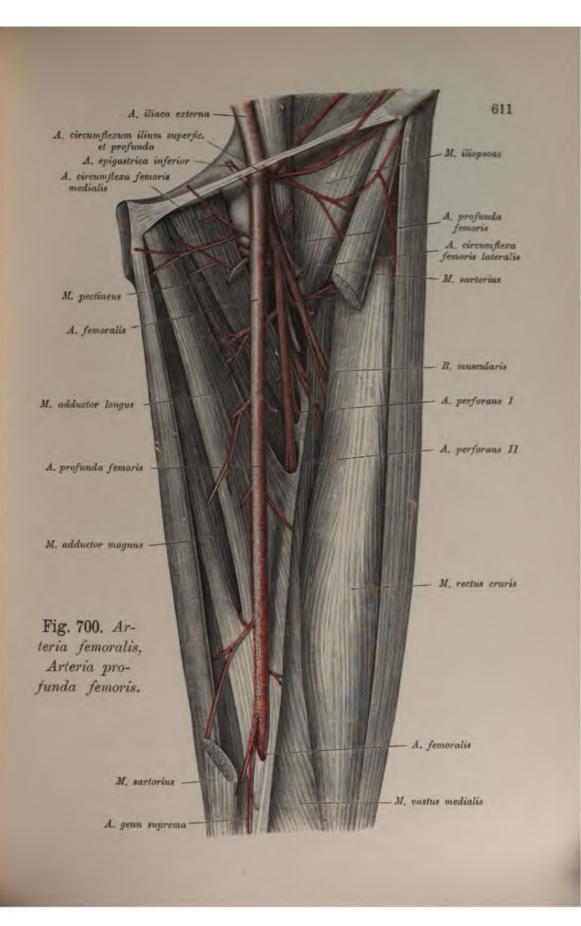


Fig. 699. Arteria glutaea superior et inferior.
(Ein Teil des N. ischiadicus perforiert den M. pyriformis.)



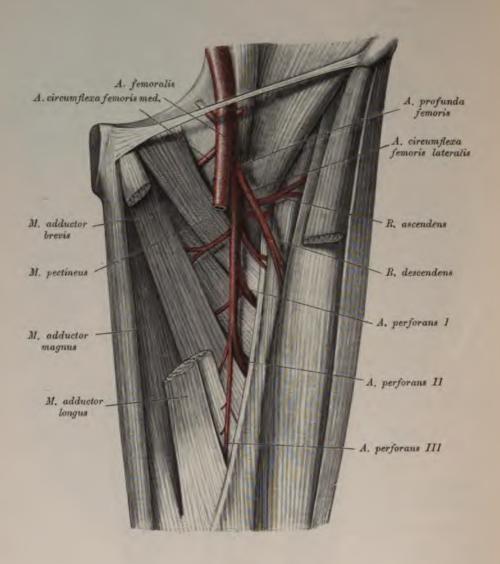
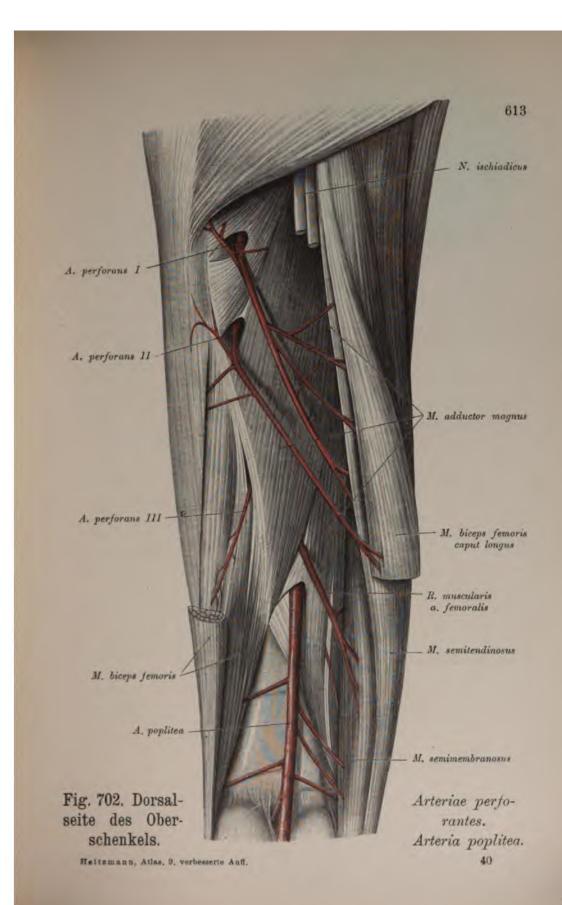


Fig. 701. Arteria profunda femoris, Arteriae perforantes.



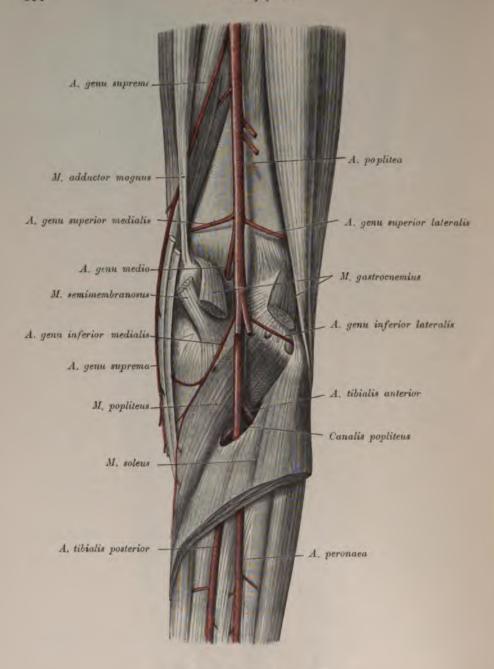


Fig. 703. Arteria poplitea.

Die Schenkelarterie zieht an der Innenseite des M. psoas major zur Lacuna rasorum, außen von der V. cruralis in einer gemeinsamen Scheide mit der letzteren. An der vorderen Fläche des Oberschenkels herabziehend, durchbohrt sie die Sehne des M. adductor magnus, um als A. poplitea in die Kniekehle zu gelangen. Sie wird abgeteilt: in ein Bauchstück und ein Schenkelstück.

Aus dem Bauchstücke, welches auch Art. iliaca externa heißt, entspringen in gleicher Höhe mit dem Lig. Poupartii:

- a) Die Art. epigastrica inferior (Fig. 691). Sie zieht anfangs einwärts, dann aufwärts, gelangt an den äußeren Rand des M. rectus abdominis, um über dem Nabel mit der Art. epigastrica superior (aus der Art. mammaria interna) zu anastomosieren (siehe Fig. 669). Aus ihr entspringen der Ramus anastomoticus pubicus; die Art. spermatica externa zum Samenstrange und den Scheiden des Hodens sowie zahlreiche Rami musculares.
- b) Die Art. circumflexa ilium (Fig. 691) läuft auf- und auswärts längs der Crista ossis ilei. Sie versorgt die vom Darmbeinkamme entspringenden Muskeln.

Das Schenkelstück der Art. femoralis (Fig. 700) — vom Poupartschen Bande bis zum Durchtritt durch die Adduktorsehne — entläßt folgende Zweige:

- 1. Rami inguinales;
- 2. Art. epigastrica superficialis, häufig auch eine Art. circumflexa ilium superficialis, sämtlich für die Haut;
- 3. Arteriae pudendae externae quer nach innen, deren untere die Arteriae scrotales s. labiales anteriores erzeugt;
- 4. die Art. profunda femoris (Fig. 701), der stärkste Ast der Art. femoralis, versorgt die Muskeln des Oberschenkels. Sie entspringt $2^{1/2}-4$ cm unter dem Poupartschen Bande, geht in die Tiefe zwischen M. adductor longus und brevis und tritt schließlich oberhalb des M. adductor longus an die Hinterseite. Sie erzeugt gewöhnlich nur die Art. circumflexa femoris lateralis, während die Art. circumflexa femoris medialis meistens aus der Art. femoralis stammt. Letztere (Fig. 701) schiebt sich unter den M. pectineus und zerfällt, nachdem sie die an der Innenseite des Oberschenkels befindlichen Muskeln versorgt hat, in einen auf- und einen absteigenden Endast.

Die erstere (Fig. 700) zieht unter dem *M. rectus femoris* nach außen, beteiligt die Muskeln an der Vorder- und Außenseite des Schenkels, sendet den *Ramus musculo-articularis* zum Knie herab und durchbohrt schließlich den *M. vastus externus*.

Die durchbohrenden Äste der Art. profunda femoris, Arteriae perforantes (siehe Fig. 702), gelangen durch die Sehnen der Adduktoren an die hintere Seite des Oberschenkels. Es werden deren drei gezählt; das Endstück der Art. profunda stellt die dritte Art. perforans dar.

- 5. Rami musculares für die Oberschenkelmuskeln.
- 6. Die Art. genu suprema geht zum Condylas internus femoris und anastomosiert mit der Art. genu superior medialis aus der Art. poplitea.

Die Art. poplitea (Fig. 703) bildet Muskel- und Gelenkarterien. Die letzteren, welche das Rete articulare genu erzeugen, sind folgende:

die Arteriae genu superiores, eine lateralis und eine medialis;

die Arteriae genu inferiores, gleichfalls eine lateralis und eine medialis;

die Art. genu media für die inneren Bänder des Kniegelenkes. Die vier ersteren liegen dicht am Knochen, die letztere durchbohrt das Lig. popliteum und die hintere Kapselwand, um in die Tiefe des Kniegelenkes zu dringen.

Die Art. poplitea entläßt im Canalis popliteus die Art. tibialis anterior und spaltet sich hierauf in die Art. tibialis posterior und in die Art. peronaea.

1. Die Art. tibialis anterior (Fig. 704) zieht durch das obere Ende des Spatium interosseum an die Vorderfläche des Lig. interosseum und verläuft zwischen M. tibialis anterior und M. extensor digitorum communis longus, weiter unten zwischen M. tibialis anterior und M. extensor hallucis. Am Sprunggelenke liegt sie auf der Kapsel zwischen den beiden Extensoren und gelangt als Art. dorsalis pedis (Fig. 706) auf den Fußrücken. Ihre Zweige sind:

die Arteriae recurrentes tibiales zum Rete articulare genu;

Rami musculares für die Muskeln an der Vorderseite des Unterschenkels;

zwei Arteriae malleolares anteriores, eine lateralis und eine medialis; sie helfen das Rete malleolare bilden.

Aus der Art. dorsalis pedis entstehen (siehe Fig. 706):

die Art. tarsea lateralis zum äußeren Fußrande, woselbst sie mit der Art. malleolaris anterior lateralis und mit der Art. arcuata anastomosiert;

die Art. arcuata entspringt tiefer unten isoliert oder gemeinsam mit der Art. tarsea lateralis und bildet am äußeren Fußrande mit dieser den Arcus pedis dorsalis. Sie gibt drei Arteriae metatarseae dorsales ab, welche sich wieder in die Arteriae digitales pedis dorsales teilen, und eine Art. digitalis dorsalis für die kleine Zehe.

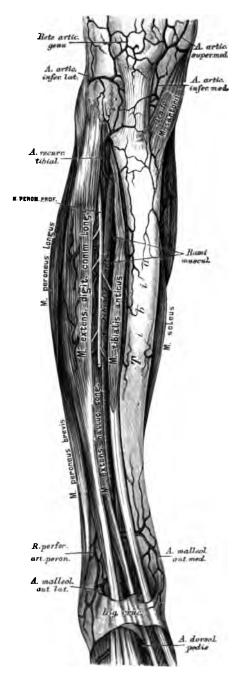


Fig. 704. Verlauf der Arteria tibialis anterior.

.

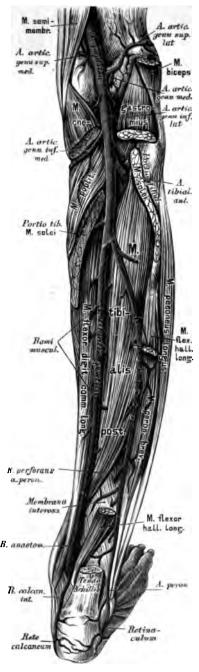


Fig. 705. Verlauf der Arteria tibialis posterior und der Arteria peronaea.

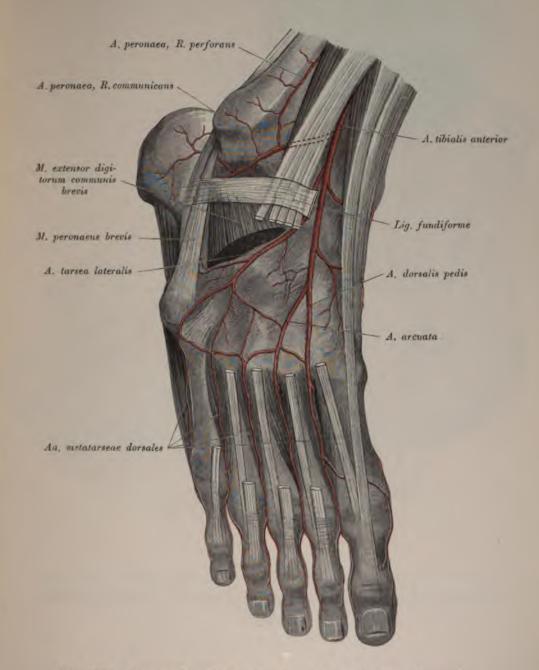


Fig. 706. Verlauf und Verästelung der A. dorsalis pedis.

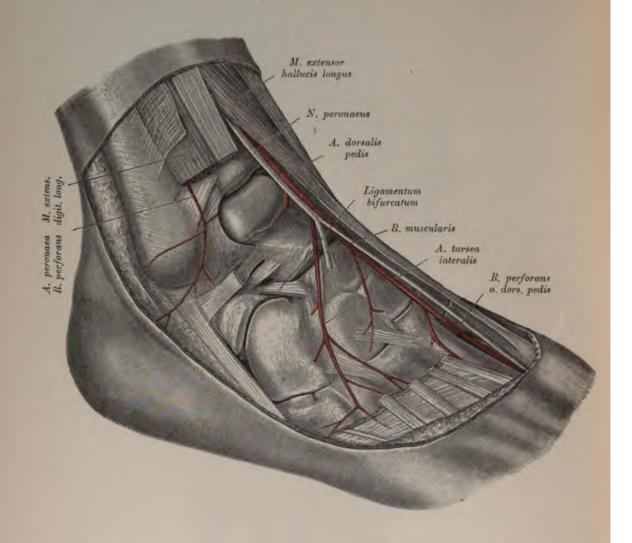


Fig. 707. Lage der Arteria dorsalis pedis und der Arteria tarsea lateralis und ihr Verhalten zum Chopartschen und Lisfrancschen Gelenk.

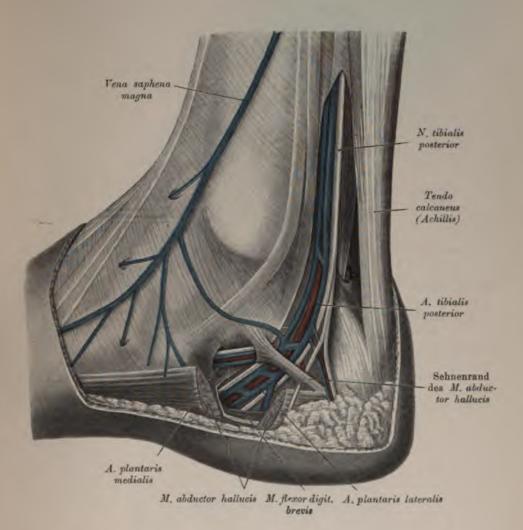


Fig. 708. Teilungsstelle der Arteria tibialis posterior in die Arteriae plantares.

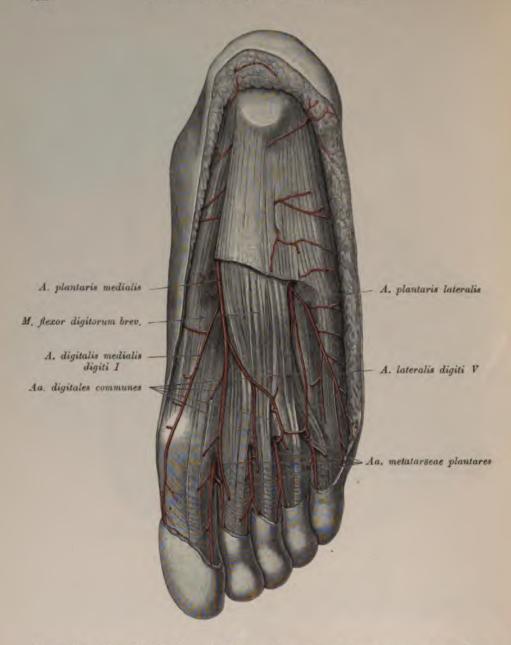


Fig. 709. Oberflächliche Zweige der Arteriae plantares und ihre Anastomosen mit den Aa. metatarseae plantares.

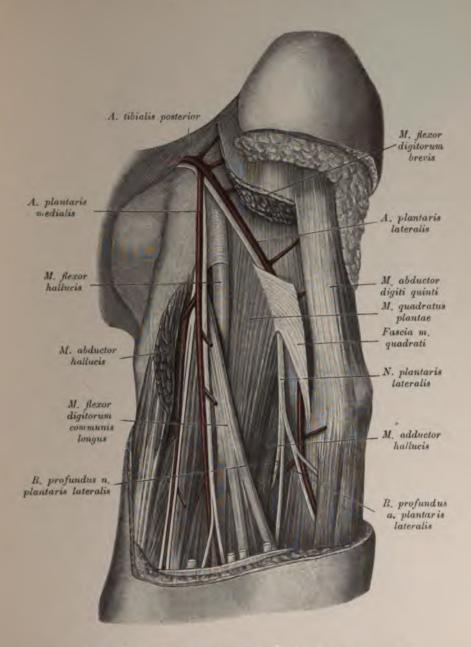


Fig. 710. Aa. plantaris medialis und lateralis.

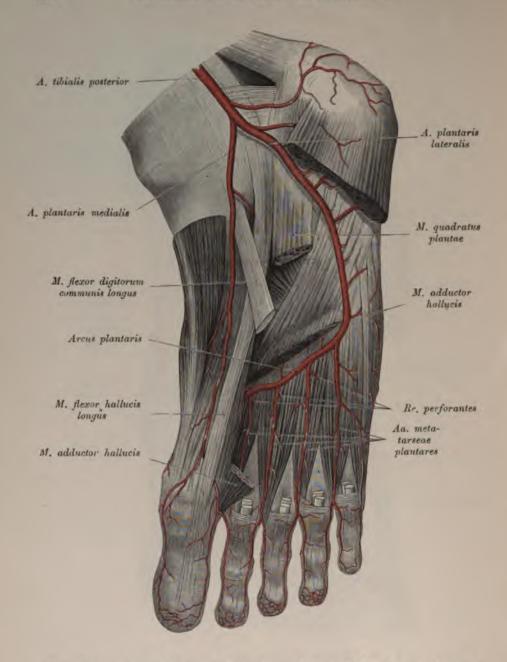


Fig. 711. Aa. plantaris medialis und lateralis. Arcus plantaris

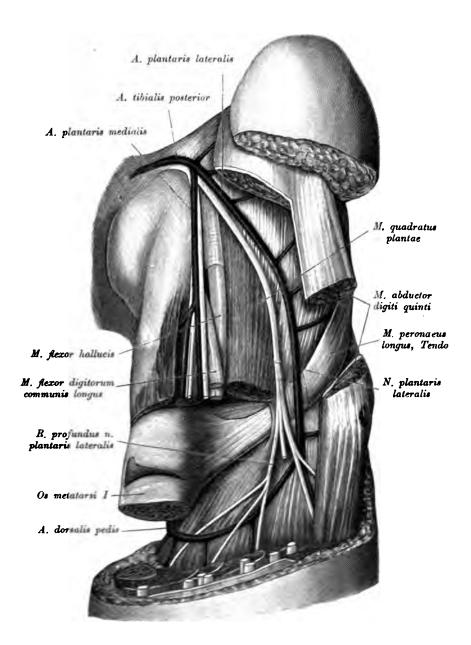


Fig. 712. Anastomose des Arcus plantaris mit der A. dorsalis pedis.

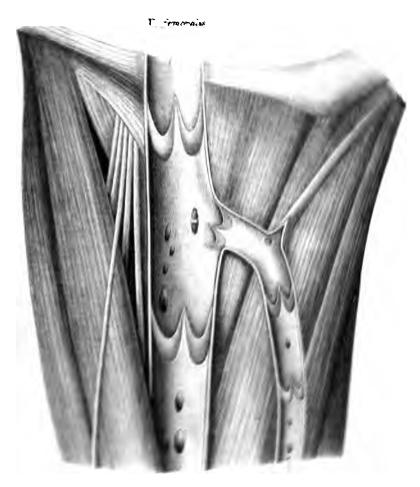
Die erste Art. metatarsea dorsalis entsteht direkt aus der Art. dorsalis pedis und teilt sich in drei Arteriae digitales dorsales für beide Seiten der großen Zehe und die innere Seite der zweiten Zehe. Hierauf dringt die Art. dursalis pedis zwischen den Basen des I. und II. Os metatarsi in die Planta pedis, um daselbst mit der Art. plantaris lateralis den Arcus plantaris zu bilden.

- 2. Die Art. peronaca (Fig. 705). Dieselbe läuft an der hinteren Seite des Wadenbeines zwischen M. flexor hallucis longus und M. tibialis posterior, versorgt die tiefen Wadenmuskeln und entläßt über dem äußeren Knöchel den R. perforans (Fig. 706).
- 3. Die Art. tibialis posterior (Fig. 705) verläuft auf dem M. tibialis posterior und M. flexor digitorum longus zum Sprunggelenke hinter dem Malleolus medius; hierauf krümmt sie sich in die Planta pedis und zerteilt sich in die Art. plantaris lateralis und medialis.

Die Art. tibialis posterior gibt ab: die Art. nutricia tibiae; Rami musculares; einen Ramus anastomoticus zur Art. peronaea; die Arteriae malleolares posteriores, eine lateralis und eine medialis; endlich Rami calcanei mediales.

Die Art. plantaris medialis (Fig. 710 u. 711) liegt zwischen M. abductor hallucis und M. flexor communis digitorum brevis; sie entsendet Rami superficiales für Haut und Muskeln am inneren Fußrande.

Die Art. plantaris lateralis (Fig. 711 u. 712) geht über dem M. flexor digitorum brevis auswärts, entläßt Zweige für Haut und Muskeln und für die Außenseite der kleinen Zehe die Art. lateralis digiti V. Hierauf bildet sie, von der Basis des Os metatarsi V einwärts ziehend, gemeinsam mit der im Interstitium interosseum I in die Fußsohle dringenden Art. dorsalis pedis den Arcus plantaris. Aus diesem gehen vier Arteriae metatarseae plantares ab, welche perforierende Äste zum Fußrücken senden und sich gabelförmig in je zwei Arteriae digitales plantares zerspalten, für die einander zugekehrten Seiten je zweier Zehen. Nur die Art. metatarsea plantaris prima bildet drei Zweige, um auch die innere Seite der großen Zehe zu versorgen.



ma some som Ina mahena nagna

Fig 712 Lannen der Tono fonomick und der Tono sopheno.

628

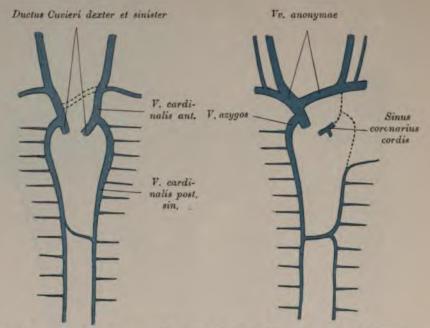


Fig. 714a. Schema zur Entwicklung der oberen Hohlvene.

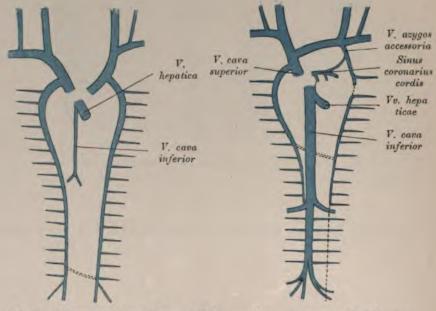


Fig. 714b. Schema zur Entwicklung der unteren Hohlvene.

Gebiet der oberen Hohlvene.

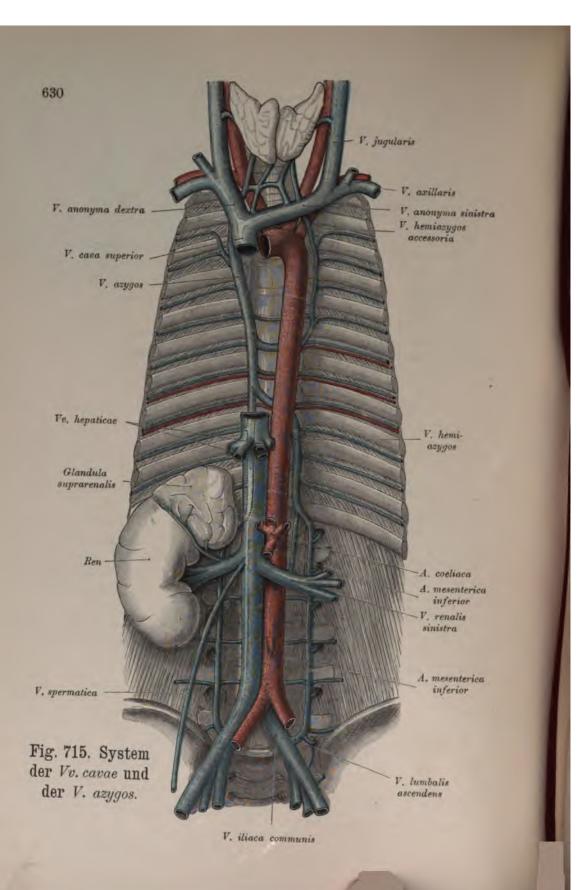
Die ursprünglich bilateral symmetrische Anlage der vorderen Kardinalvenen und der beiden Ductus Cuvieri wird durch die Ausbildung einer Queranastomose (Fig. 714 a doppelt punktiert) derart verändert, daß sich die V. cardinalis ant. sin. in ihrem größeren Anteile vollkommen zurückbildet. Die Queranastomose wird zur V. anonyma sin. Der linke Cuviersche Gang bleibt erhalten als Sinus coronarius cordis, an welchen sich als Rudiment der linken vorderen Hohlvene die V. obliqua atrii sin. anschließt, während sein kraniales Ende manchmal als V. azygos accessoria persistiert.

Gebiet der unteren Hohlvene.

Die V. cava inferior entwickelt sich als ein kurzes, unpaares Gefäß, welches zwischen den beiden Urnieren nach abwärts wächst und die Nierenvenen aufnimmt.

Distal von den Nierenvenen schließt sich sekundär an die V. cava inferior die V. cardinalis posterior dextra an, so daß die fertige Hohlvene aus zwei Stücken besteht, das kraniale ist ursprüngliche Hohlvene, das kaudale die Kardinalvene, die Grenze bildet die Mündungsstelle der Nierenvenen. Das proximale Stück der V. cardinalis dextra wird zur V. azygos. Weiters entwickelt sich in der Region des Promontoriums zwischen den Enden der beiden Kardinalvenen eine Queranastomose (Fig. 714b doppelt punktiert), auf Grund derer die V. iliaca comm. sin. entsteht.

Die V. cardinalis dextra tritt sekundär durch eine im Brustraum gelegene Anastomose mit der Sinistra in Verbindung. Der mittlere Anteil der V. cardinalis sinistra wird zur V. hemiazygos, während sich der distale zurückbildet.



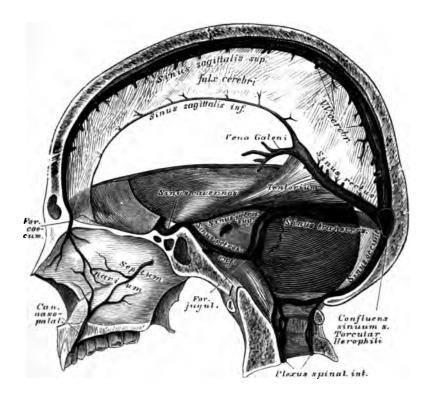


Fig. 716. Die Blutleiter der harten Hirnhaut.

(In Seitenansicht.)

Das Venenblut kehrt in zwei Hauptstämmen, Vena cava superior und V. cava inferior, in die rechte Vorkammer zurück.

Die obere Hohlvene, V. cava superior, zieht rechts von der aufsteigenden Aorta, vor den Gefäßen der rechten Lunge herab zur rechten Vorkammer des Herzens. Sie wird durch den Zusammenfluß der beiden Venae anonymae gebildet und nimmt die V. azygos auf. Zur Bildung je einer V. anonyma konkurrieren: die V. jugularis interna, die V. jugularis externa und die V. subclavia. Nach der Vereinigung dieser drei Venae münden in den Stamm der Venae anonymae noch: die Venae vertebrales, die Venae mammariae internae, Venae intercostales superiores, die Venae thymicae, pericardiacae, phrenicae superiores und mediastinicae anteriores. In die linke V. anonyma mündet auch die V. thyreoidea ima.

Die V. jugularis interna zieht an der äußeren Seite der Carotis communis herab und nimmt im oberen Halsdreieck die V. facialis communis auf.

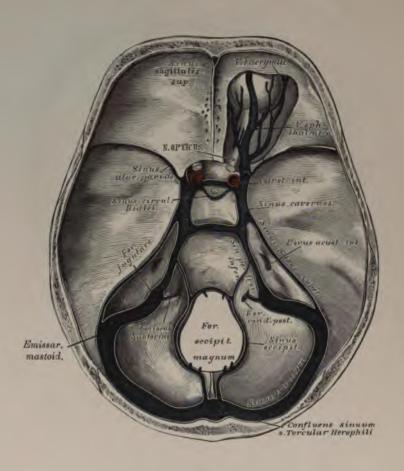


Fig. 717. Die Blutleiter an der Schädelbasis (eröffnet).

Die V. jugularis interna tritt aus dem Foramen jugulare, woselbst sie eine An schwellung, den Bulbus superior, bildet, und nimmt die Venae pharyngeae auf. Im Foramen jugulare hängt sie mit dem Sinus transversus zusammen.

Die Blutleiter der harten Hirnhaut, Sinus durae matris, sind teils paarig, teils unpaar.

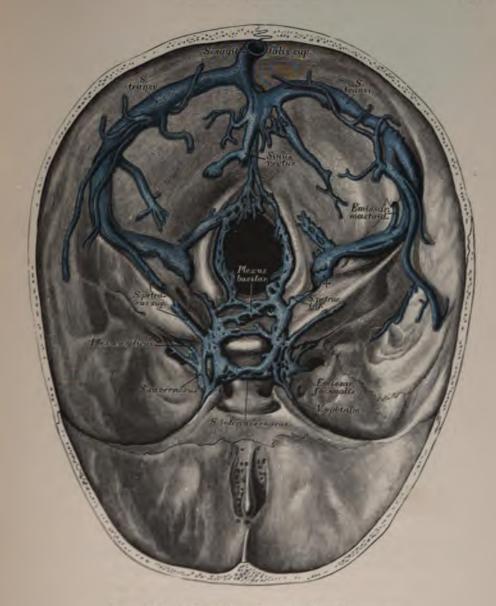
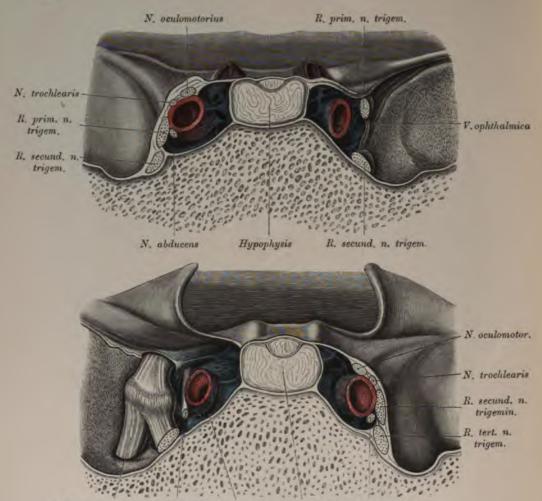


Fig. 718. Schädelbasis mit Blutleitern.

(Korrosionspräparat.)

(In der mittleren Schädelgrube der Sinus externosus mit seinen Zu- und Abdüssen. In der hinteren Schädelgrube der Piezus basilaris, der Sinus transsersus, das Emissarium mastoideum, der Confineus sinum mit dem Sinus sagittalis superior und dem Sinus rectus. Im Poramen jugulare votne der Sinus petrosus inferior, hinten der Sinus transsersus. Der Raum zwischen beiden (+) ist für den neunten bis elften Hinnerven bestimmt.)



R. tert. n. trigem. N. abducens Carotis int. Hypophysis N. abducens

Fig. 719 u. 720. Frontalschnitt durch den Sinus cavernosus vor dem dritten Ast des Trigeminus. (Vergrößert.)

(Fig. 719. Vordere Schnitthälfte. Rechterseits wurde die äußere Wand mit dem dritten und vierten und dem sechsten Nerven entfernt. Medial vom ersten Ast des Trigeminus die Mündung der V. ophthalmica. Linkerseits wurde die laterale Wand des Sinus belassen. Fig. 720. Hintere Schnitthälfte desselben Präparates. Eintritt der A. carotis interna in den Canalis caroticus. Die Karotis ist von Venenräumen umgeben, welche sich in den Kanal fortsetzen. Rechts (auf der Abbildung links), wo die äußere Sinuswand entfernt wurde, findet sich oberhalb der Carotis interna die schlitzförmige Mündung des Sinus petrosus inferior. In derselben der N. abducens. In beiden Abbildungen zwischen Karotis und Sinuswänd en Trabekel zu sehen. Keilbeinkörper spongiös Sinus sphenoidalis fehlend.) wänden Trabekel zu sehen. Keilbeinkörper spongiös. Sinus sphenoidalis fehlend.)

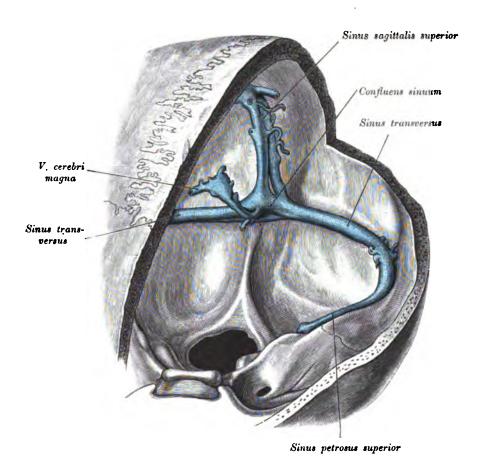


Fig. 721. Die Sinus der hinteren Schädelgrube.

(Korrosionspräparat.)

(Der Sinus sagittalis superior spaltet sich an der Mündungsstelle in zwei Schenkel. Am Confluens sinuum der Sinus rectus mit der V. magna cerebri.)

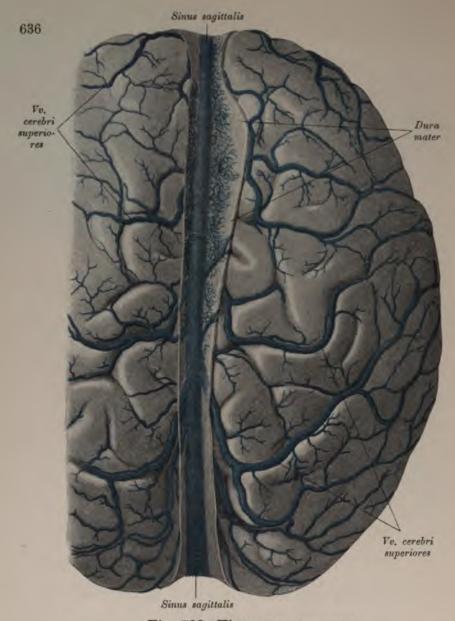


Fig. 722. Hirnvenen (von oben).

Der Sinus transversus ist paarig (Fig. 717 u. 718). Der Sinus sagittalis superior verläuft im oberen Rande des Sichelfortsatzes. Der Sinus sagittalis inferior im unteren Rande desselben. Der Sinus rectus steigt schief nach hinten. Alle diese Blutleiter hängen an der Protuberantia occipitalis interna untereinander zusammen (Confluens sinuum) (Fig. 721). Der Sinus cavernosus (paarig) an der Seite der Sella turcica (Fig. 719 u. 720); seine Verlängerung bilden die Sinus alae parvae, beide hängen durch den Sinus intercavernosus anterior et posterior zusammen. Der Sinus petrosus superior am oberen Rande der Felsenbeinpyramide. Der Sinus petrosus inferior zwischen Clivus und Pyramide (beide paarig). Der Sinus circularis umgibt das große Hinterhauptloch.

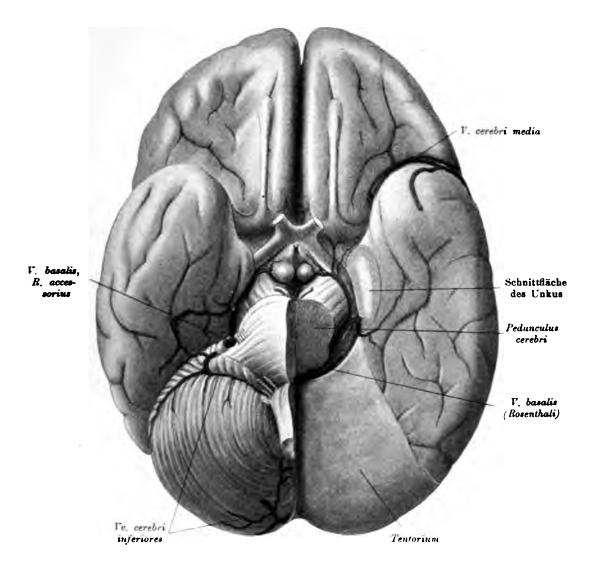


Fig. 723. Hirnvenen (von unten).

Die Gehirnvenen, Venae cerebrales, sind folgende: Venae cerebri superiores zum Sinus longitudinalis superior (Fig. 722; die V. cerebri magna (Galeni) und die V. basalis (Rosenthali) zum Sinus rectus; die Venae cerebrales inferiores zum Sinus cavernosus, petrosus superior und Sinus transversus; die Venae cerebelli superiores zum Sinus rectus und die Venae cerebelli inferiores zum Sinus petrosus inferior, transversus und circularis.

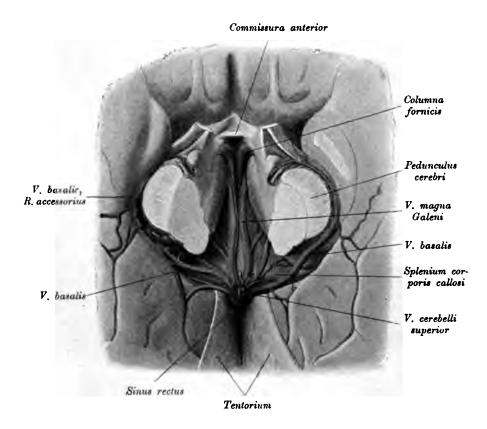


Fig. 724. Hirnvenen (von unten). Vena magna Galeni, Vena basalis (Rosenthali) und deren Mündung in den Sinus rectus.

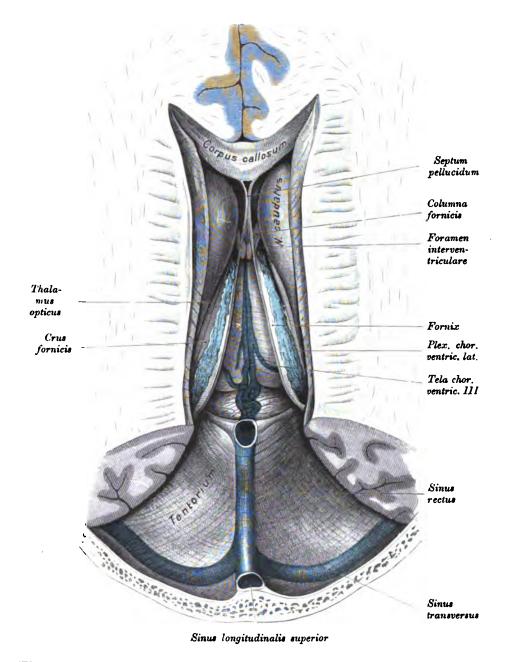


Fig. 725. Venen der Tela chorioidea ventriculi III (V. magna cerebri) und des Plexus chorioideus ventriculi lateralis.

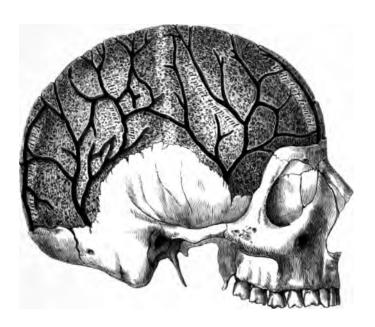


Fig. 726. Die Venen der Diploe,
nach Entfernung der äußeren Tafel der Schädelknochen.
Nach Breschet.

Die Venae meningeae münden in die zunächst liegenden Blutleiter.

Die Venen der Diploe entleeren sich teils in die Sinus durae matris, teils in die äußeren Schädelvenen.

Die V. ophthalmica beginnt am inneren Augenwinkel, gelangt an der inneren Augenhöhlenwand rückwärts zur Fissura orbitalis superior und entleert sich in den Sinus cavernosus. Folgende Venen bilden dieselbe: V. frontalis, V. sacci lacrymalis, Venae musculares, Venae ciliares, V. glandulae lacrymalis; V. centralis retinae und V. ophthalmica inferior.

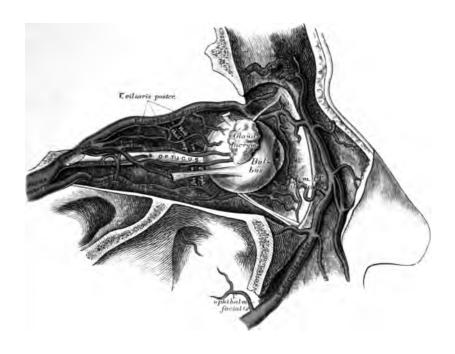


Fig. 727. Die Venen der Augenhöhle.

Die V. facialis communis entsteht aus der vorderen und hinteren Gesichtsvene und nimmt die V. thyreoidea superior auf.

a) Die V. facialis anterior beginnt an der Nasenwurzel als V. angularis, anastomosiert hier mit der V. ophthalmica und nimmt folgende Venen auf: V. supraorbitalis; Venae nasales dorsales und laterales; Venae palpebrales inferiores; Venae labiales superiores et inferiores; Venae baccales et massetericae; V. submentalis; V. palatina; V. ranina.

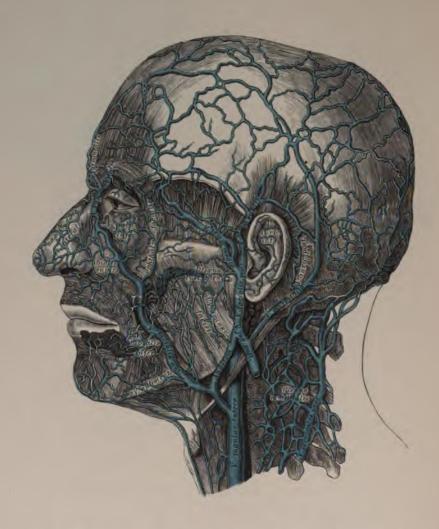
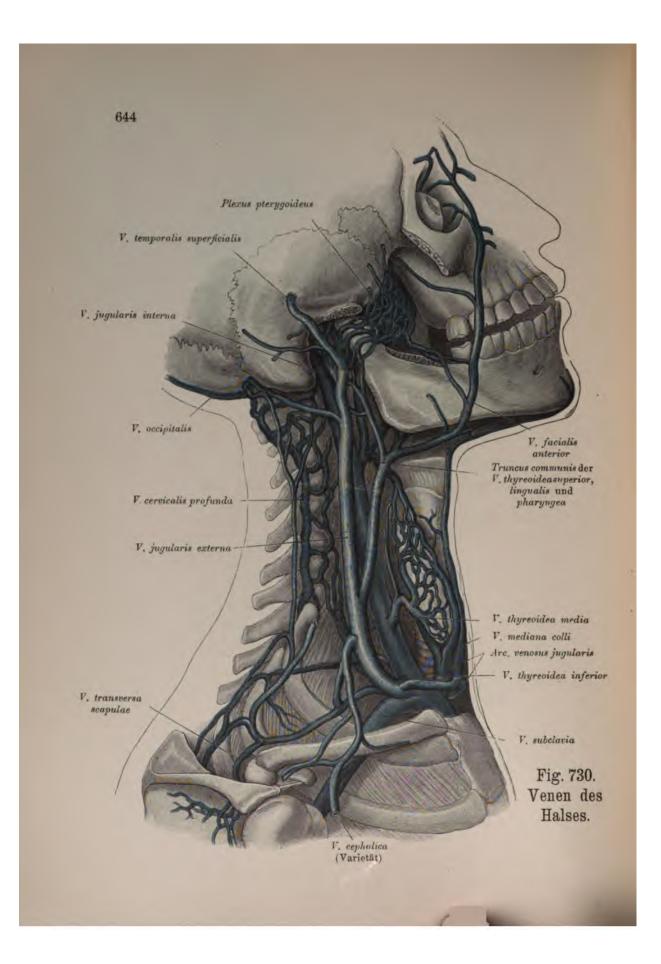


Fig. 728. Die oberflächlichen Venen des Kopfes.

b) Die V. facialis posterior bezieht folgende Venen: V. temporalis superficialis; V. temporalis media; Venae auriculares anteriores; Venae transversae facici; Venae parotideae und die V. maxillaris interna.



Fig. 729. Die Venen des Gesichtes und des Halses.



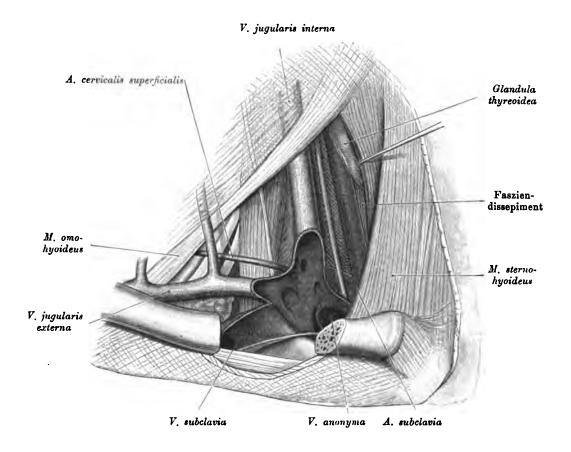


Fig. 731. Vena jugularis interna und externa, Vena subclavia

(am Venenwinkel eröffnet).

Die oberflächlichen Halsvenen sind:

- a) V. jugularis externa, aus den Venae occipitales und auriculares posteriores hervorgegangen; sie verbindet sich mit der V. facialis posterior und mündet im Vereinigungswinkel der V. subclavia und V. jugularis interna.
- b) Die V. jugularis anterior geht aus oberflächlichen Venen der Unterkinngegend hervor, zieht am vorderen Rande des M. sternocleidomastoideus in die Drosselgrube herab, ist mit dem gleichnamigen Gefäße der anderen Seite durch den Arcus venosus juguli verbunden und zieht horizontal nach außen, um in die V. jugularis interna zu münden.
- c) Die V. mediana colli geht in der Mittellinie zur Drosselgrube, wo sie sich in den Arcus venosus juguli, oder in die V. jugularis anterior oder interna einsenkt. Sie fehlt nicht selten vollständig.

Die tiefen Halsvenen sind nebst der V. pharyngea, lingualis und thyreoidea superior folgende:

- a) Die V. vertebralis verläuft im Kanale der Halswirbelquerfortsätze, nimmt die Venen aus dem Wirbelkanale und dem Näcken auf und ergießt sich in die V. anonyma oder V. subclavia.
- b) Die V. thyreoidea inferior nimmt Venen aus dem Pharynx und Larynx auf, verbindet sich mit dem gleichnamigen Gefäße der anderen Seite, erzeugt dadurch den Plexus thyreoideus imus, hierauf die V. thyreoidea impar, welche in die V. anonyma sinistra mündet.

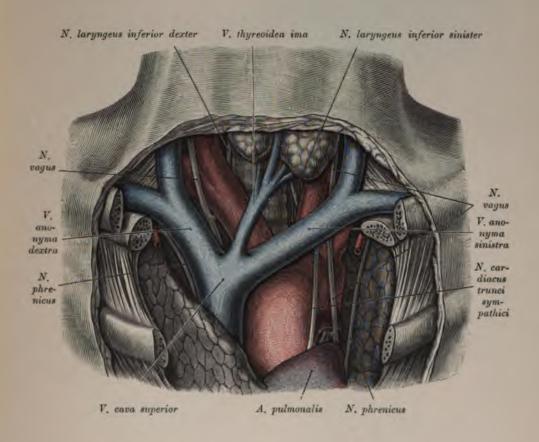


Fig. 732. Venae anonymae und Vena cava superior.

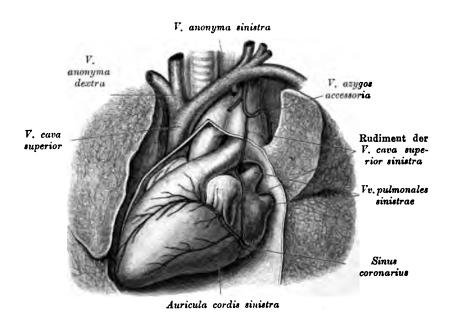


Fig. 733. Rudiment der Vena cava superior sinistra.

(Neugeborenes Kind.)

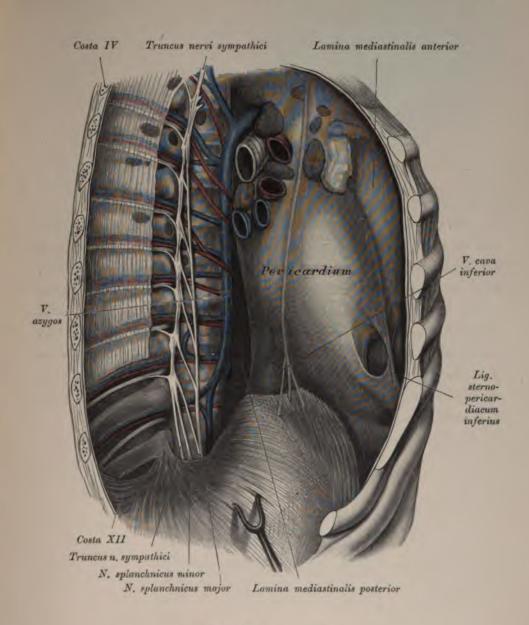


Fig. 734. Vena azygos.

Die Venen der Brustwand sammeln sich zur Vena azygos. Dieselbe geht zur rechten Seite der Wirbelsäule aus dem Plexus venosus lumbalis hervor, zieht zwischen innerem und mittlerem Schenkel des Zwerchfelles in die Brusthöhle bis zum III. Brustwirbel, wo sie sich über den rechten Bronchus behufs Einmündung in die V. cava superior wendet. In die V. azygos ergießen sich die Venen der Luftröhre, der Speiseröhre und der Brustwand, ferner die entsprechende Vene auf der linken Seite, die V. hemiazygos, welche nur bis zum VII. oder VIII. Brustwirbel aufsteigt, dann hinter der Aorta zur V. azygos zieht. Die oberen linken Venae intercostales vereinigen sich in der Regel zur V. hemiazygos superior, welche in die V. hemiazygos oder in die V. anonyma sinistra einmündet (Fig. 733).

Venen. 651

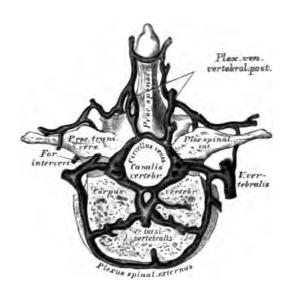


Fig. 735. Die Venengeflechte der Wirbelsäule am Querschnitte. Nach Breschet.

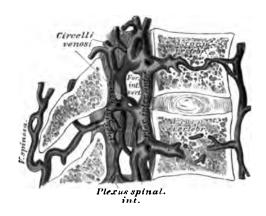


Fig. 736. Die Venengeflechte des Wirbelkanales. Längsschnitt von zwei Rückenwirbeln nach Breschet.

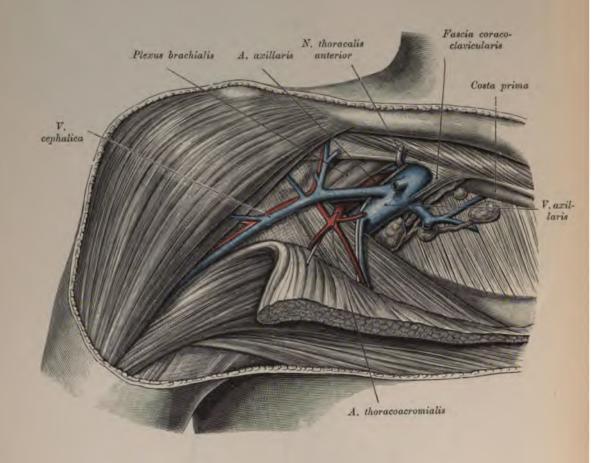


Fig. 737. Vena cephalica und Vena axillaris.

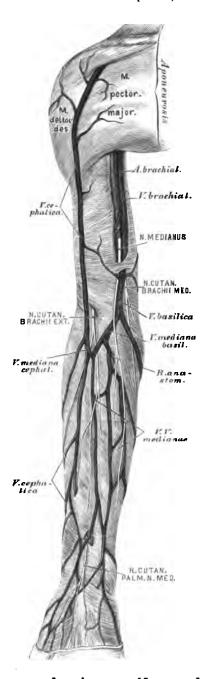


Fig. 738. Die Hautvenen des Armes. Vena cephalica, Vena basilica.

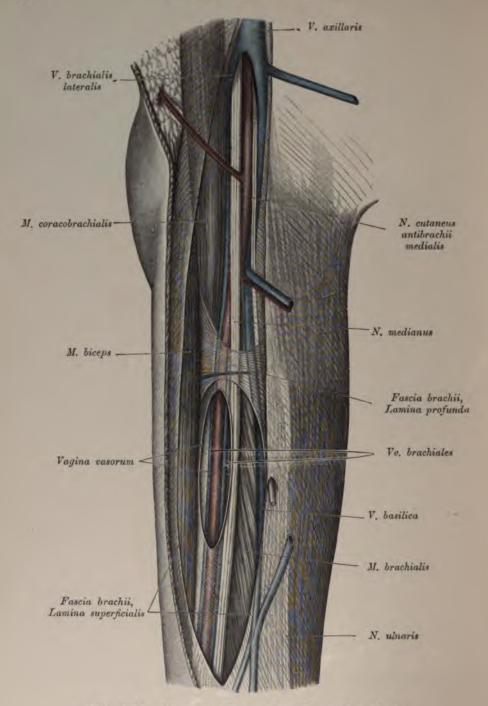


Fig. 739. Vena basilica und Venae brachiales.

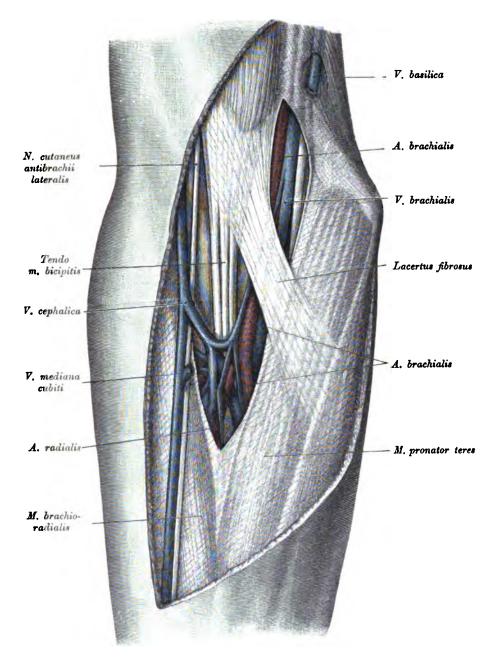


Fig. 740. Verbindung der oberflächlichen und der tiefliegenden Venen in der Plica cubiti.



Fig. 741. Venenverästelung in der Vola manus.

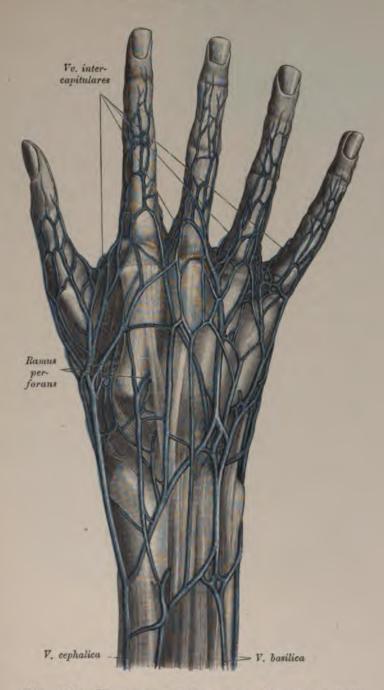


Fig. 742. Venenverästelung am Dorsum manus.

Die Schlüsselbeinvene, V. subclavia, nimmt die Venen des Armes und der Schulter auf. Dieselben sind:

- 1. Die tiefen Venen als Begleitvenen für die Art. brachialis und deren Zweige, doppelt. Sie entspringen als Venae digitales volares, bilden den Arcus venosus sublimis et profundus, hierauf Venae radialis et ulnares, schließlich zwei Venae brachiales, welche sich zur einfachen V. axillaris vereinigen, deren direkte Fortsetzung die V. subclavia ist.
- 2. Hautvenen, zwischen Haut und Faszie, welche, vielfach untereinander anastomosierend, aus dem Rete venosum manus hervorgehen.
- a) Die Vena cephalica hat ihre Wurzeln am Handrücken, zieht an die innere Seite des Vorderarmes, über den Ellenbogen in den Sulcus bicipitalis luteralis, dann zwischen M. pectoralis major und M. deltoideus, um im Spalte zwischen diesen Muskeln in der Fossa infraclavicularis in die V. subclavia einzugehen.
- b) Die V. basilica zieht längs der Ulnarseite des Vorderarmes häufig doppelt, hierauf einfach im Sulcus bicipitalis medialis aufwärts, durchbohrt in der Mitte des Oberarmes die Faszie und mündet in die tiefliegende V. brachialis.
- c) Die V. mediana erscheint einfach oder doppelt als V. mediana cephalica und V. mediana basilica; die letztere pflegt die stärkere zu sein. Konstant ist ein Ramus anastomoticus zur tiefen V. radialis oder V. brachialis.

Die Venen des Handtellers und des Handrückens stehen untereinander in Verbindung durch die Vv. intercapitulares.

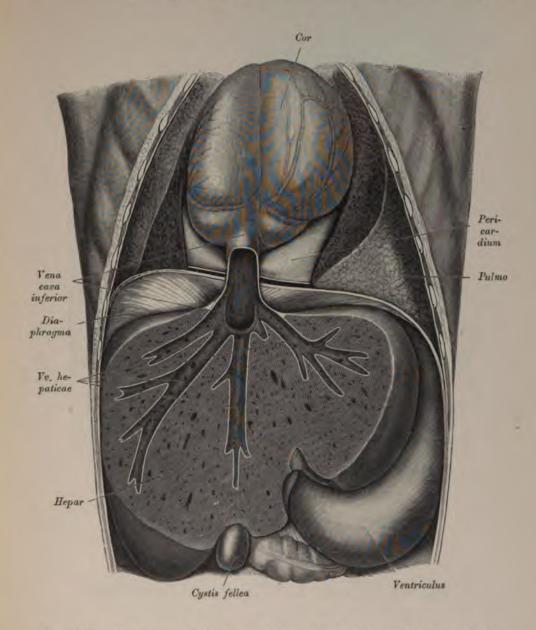
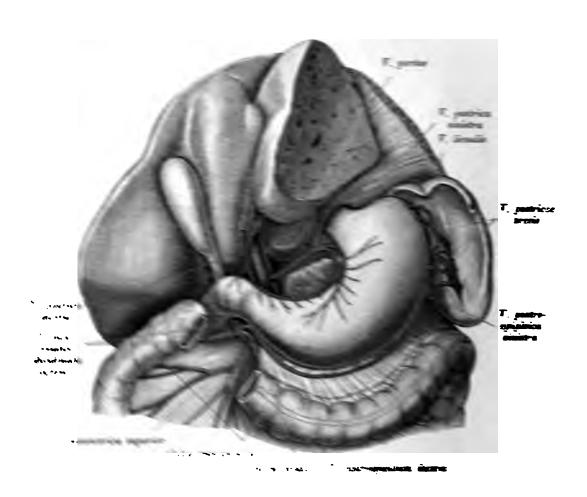


Fig. 743. Vena cava inferior an der Durchtrittsstelle durch das Zwerchfell. Venae hepaticae.

(Herz hinaufgeschlagen.)



The two there are trade in Market and

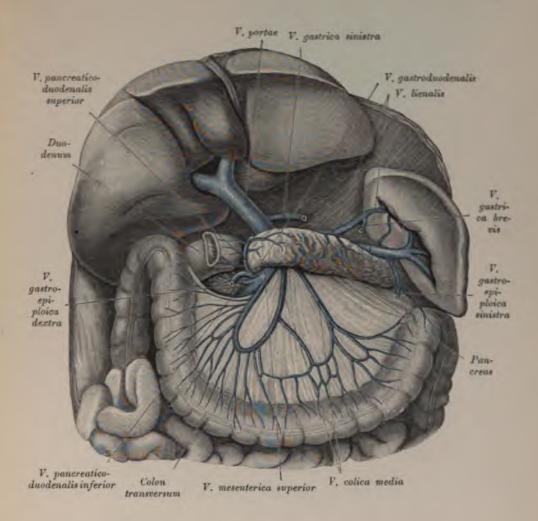


Fig. 745. Vena portae, Vena lienalis, Vena colica media.

(Mesocolon transversum herabgeschlagen, Magen entfernt, Pankreas freigelegt.)

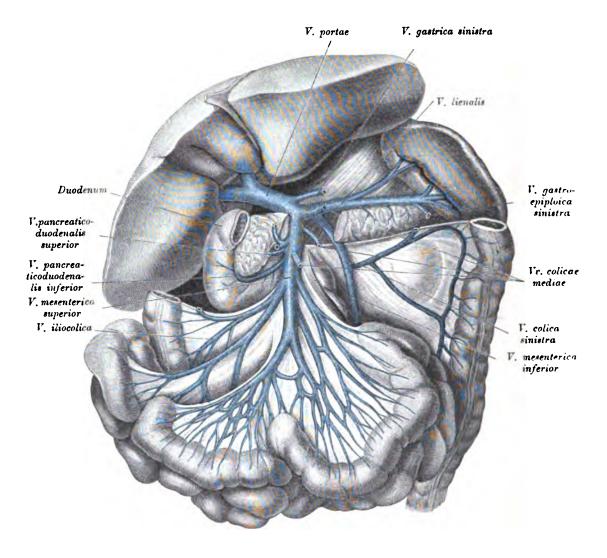


Fig. 746. Wurzeln der Pfortader. Vena mesenterica superior et inferior, Vena lienalis.

(Magen und Colon transversum entfernt, Pankreas durchschnitten.)

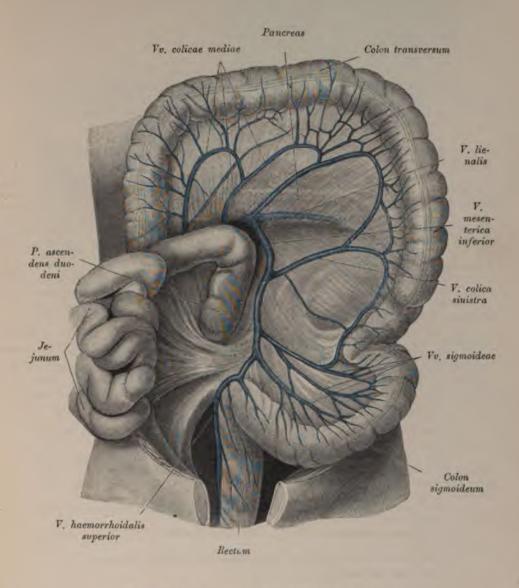


Fig. 747. Vena mesenterica inferior.

(Das Pankreas scheint durch das Colon transversum hindurch.)

Die Pfortader, V. portae (Fig. 745 u. 746), sammelt ihre Wurzeln aus den Verdauungsorganen und aus der Milz, um das Blut derselben der Leber zuzuführen. Die Wurzeln vereinigen sich zum Truncus venae portae, welcher sich in der Leber verzweigt.

Die Wurzeln der V. portae sind:

a) Die V. gastrica sinistra (Fig. 744) läuft am oberen Magenbogen von links nach rechts, sammelt das Blut aus dem oberen Teile des Magens und vom oberen

Querstücke des Zwölffingerdarmes.

b) Die V. mesenterica superior (Fig. 745) sammelt das Blut aus jenen Bezirken der Gedärme, welche von der Art. mesenterica superior und dem Ramus pancreatico-duodenalis der Art. hepatica versorgt wurden.

c) Die V. mesenterica inferior (Fig. 747) entspricht in ihren Wurzeln den Zweigen der gleichnamigen Arterie und entleert sich in die V. mesenterica superior oder in die V. lienalis (siehe Fig. 746).

d) Die V. lienalis (Fig. 746) zieht entlang dem oberen Rande der Bauchspeicheldruse, um in die Vena portue zu münden.

Die Wurzeln der Pfortader vereinigen sich hinter dem Kopfe der Bauchspeicheldrüse zum Truncus venae portae, welcher noch die V. gastroepiploica dextra aufnimmt.

Die Verzweigungen der Pfortader in der Leber gehen zunächst aus zwei Ästen hervor und lösen sich in den Leberläppchen in Kapillaren auf (vgl. Fig. 434).

Die untere Hohlvene, V. cava inferior, geht aus der rechten und linken Hüftvene, V. iliaca communis, hervor. Sie dringt durch das Foramen venae cavae des Zwerchfelles in den Herzbeutel, um sofort in die hintere Wand der rechten Vorkammer des Herzens einzumünden. - Jede V. iliaca communis entsteht aus der Vereinigung der V. cruralis und V. hypogastrica. Die linke V. iliaca communis ist länger als die rechte, erstere nimmt auch die beiden Venae sacrales mediae auf.

- In die V. cava inferior ergießen sich:
- a) Die Venae lumbales, welche vielfach untereinander anastomosieren und den Plexus venosus lumbalis erzeugen;
- b) die Vena spermatica interna geht aus dem Plexus pampiniformis des Samen-stranges hervor, verläuft einfach oder doppelt, rechts direkt zur Vena cava inferior, links zur Vena renalis; die entsprechende Vene bei der Frau, V. ovarica, anastomosiert mit der V. uterina;
- c) die Venae renales, die rechte schräg aufsteigend, die linke hingegen in querer Richtung verlaufend;
- d) die Venae suprarenales, deren linke sich in der Regel in die V. renalis sinistra einsenkt;
 - e) die Venae hepaticae, zwei bis drei größere und mehrere kleinere;
 - f) die Venae phrenicae.

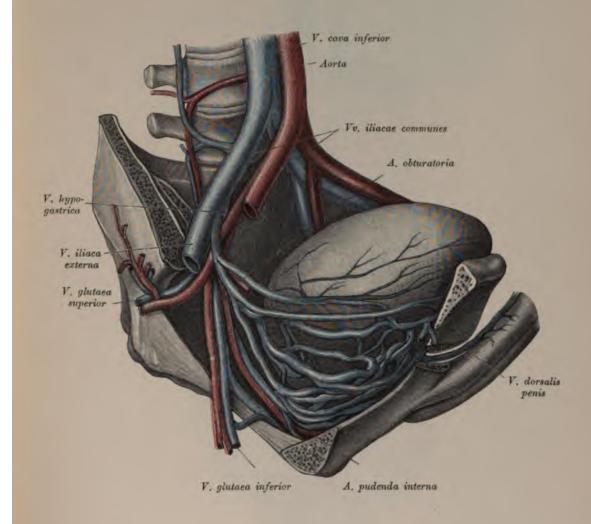


Fig. 748. Verzweigung der Vena hypogastrica (männliches Becken).

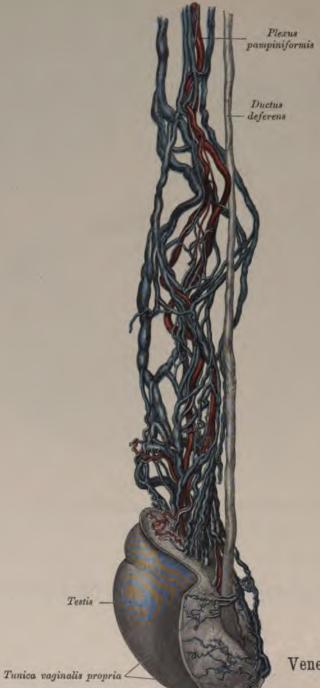


Fig. 749. Venen des Hodens.

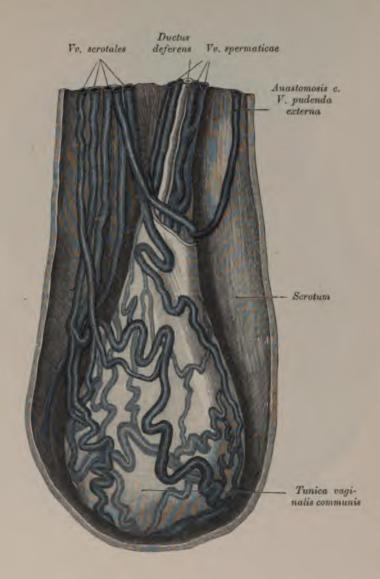


Fig. 750. Vv. spermaticae, Anastomosen der Hodenvenen mit den Skrotalvenen.

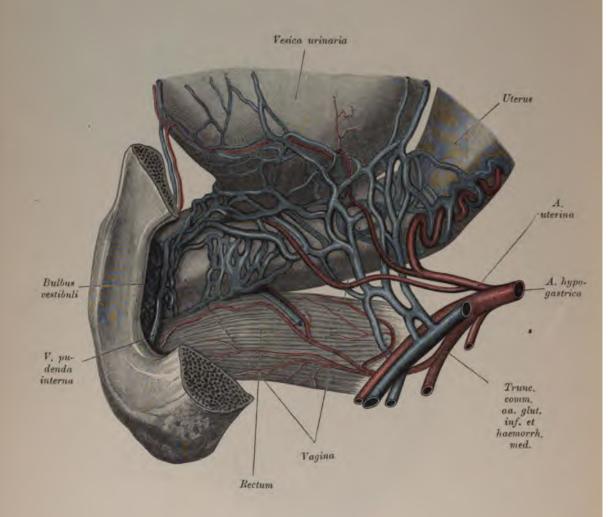


Fig. 751. Venen der Scheide und der Blase.



Fig. 752. Durch Arterien und Venen injizierte schwangere Gebärmutter.

Ansicht von vorne. - Nach Hyrtl.

Fig. 753. Oberflächliche Perinäalvenen am männlichen Becken.

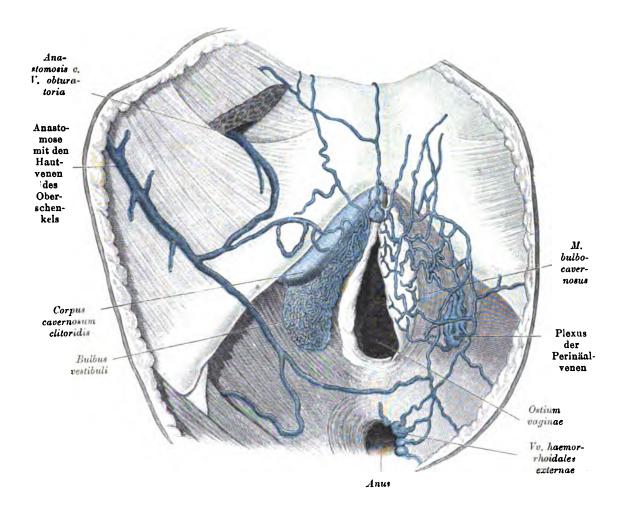


Fig. 754. Oberflächliche und tiefe Perinäalvenen am weiblichen Becken.

(Linkerseits sind die oberflächlichen Venen dargestellt, rechts ist der M. bulbocavernosus entfernt.)

Die Vv. haemorrhoidales externae anastomosieren mit den oberflächlichen Perinäalvenen, welche an einer Stelle einen Plexus bilden, ferner mit den oberflächlichen und den tiefen Venen des Oberschenkels und den Hautvenen der Schamgegend. Der Bulbus vestibuli ist mit diesen Venenanastomosen ebenfalls in Verbindung.)

Die Hüftvene, V. iliaca communis, welche aus den Venen des Beckens und der unteren Extremität hervorgeht, wird zunächst durch die V. hypogastrica und die V. femoralis zusammengesetzt.

Die V. hypogastrica entsteht aus den doppelten Venae glutae superiores et inferiores, ileolumbales, obturatoriae, sacrales laterales, den Venen der Harnblase, des Mastdarmes und der inneren Geschlechtsteile. Letztere bilden folgende Geflechte:

den Plexus haemorrhoidalis, im Zusammenhange mit dem Pfortadersystem;

den Plexus vesicalis, in Verbindung mit dem Plexus haemorrhoidalis und pudendalis; den Plexus pudendalis, beim Manne um die Prostata gelegen, von den Venen dieser, dann der Samenbläschen, den Venae profundae penis und der V. dorsalis penis gebildet.

Beim Weibe umgibt der *Plexus pudendalis* die *Vagina*, beide Seiten des *Uterus* bis an dessen Grund; anastomosiert mit den übrigen Geflechten des Beckens und mündet durch die kurzen *Venae uterinae* in die *V. hypogastrica*. Eine besonders starke Entwicklung erfährt das Venengeflecht des *Uterus* in dessen schwangerem Zustande (Fig. 752).

Die Venen der unteren Extremität vereinigen sich zur V. femoralis. Diese bleibt gewöhnlich bis unter die Kniekehle einfach; sie liegt in der Fossa iliopectinea an der inneren Seite der Art. femoralis in der Kniekehle, wo sie V. poplitea heißt, hinter ihr (Fig. 759).

Die Venen der unteren Extremität sind tief- und oberflächlich liegende. Die ersteren verlaufen in Begleitung der Arterien, und zwar für den Unterschenkel in doppelter Zahl als Venae tibiales posteriores, anteriores und peronaeae. Die oberflächlich liegenden Venen gehen aus dem Rete venosum pedis dorsale hervor und sammeln sich in folgenden Stämmen:

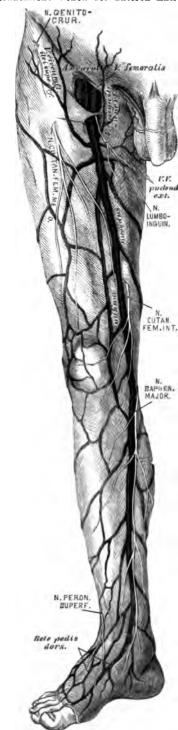
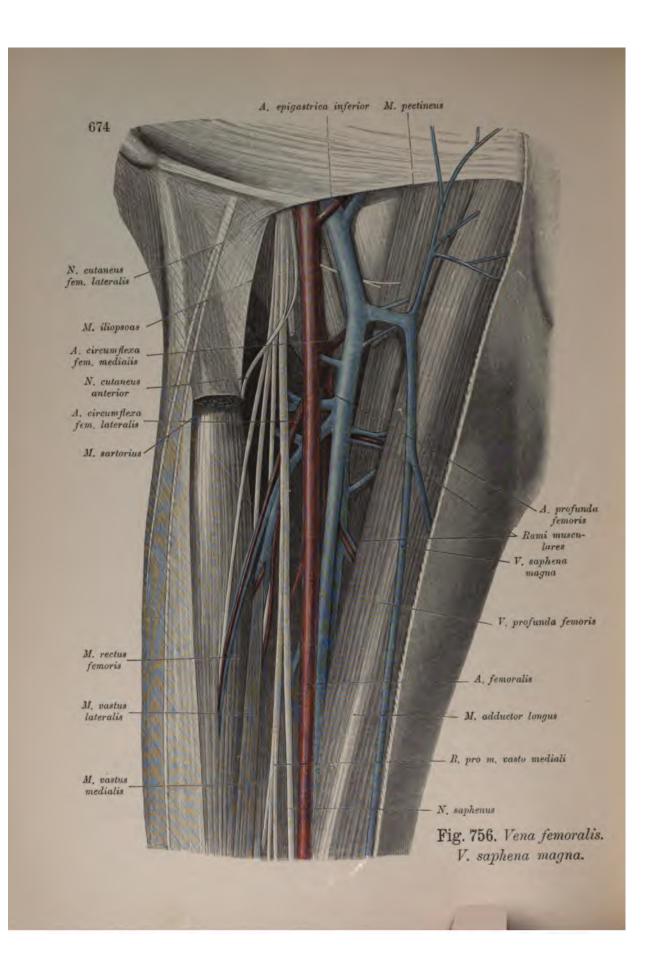


Fig. 755. Oberflächliche Venen der unteren Extremität.



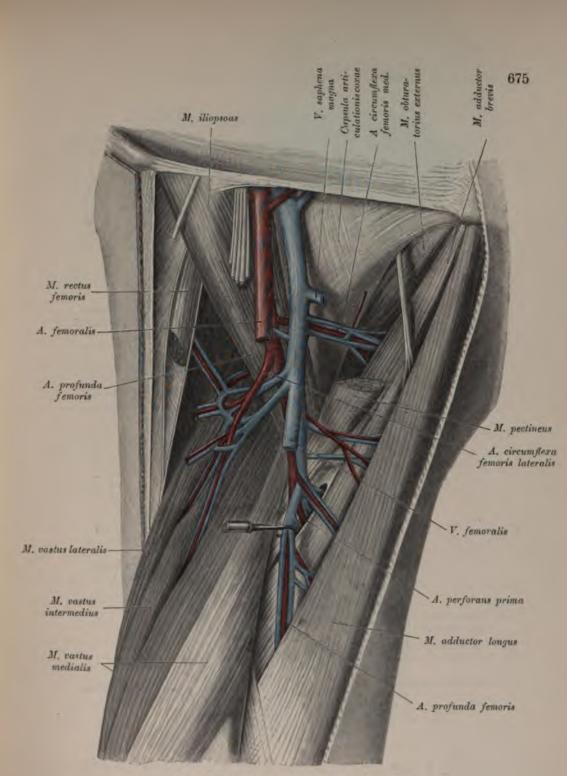


Fig. 757. Vena profunda femoris.

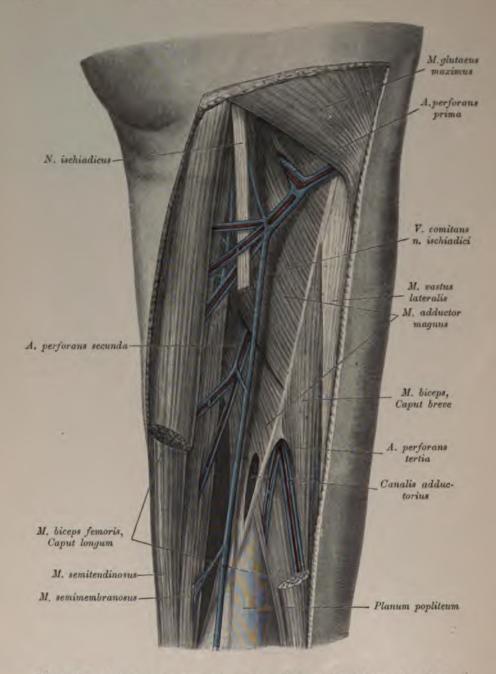


Fig. 758. Venen an der dorsalen Seite des Oberschenkels. Vv. perforantes, V. comitans n. ischiadici.

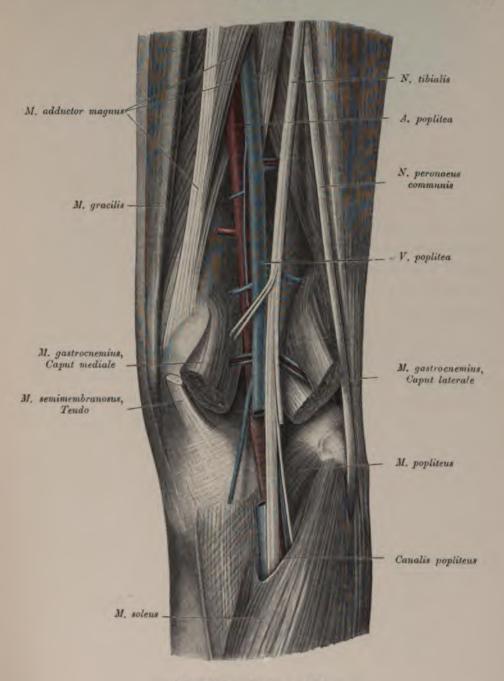


Fig. 759. Vena poplitea.

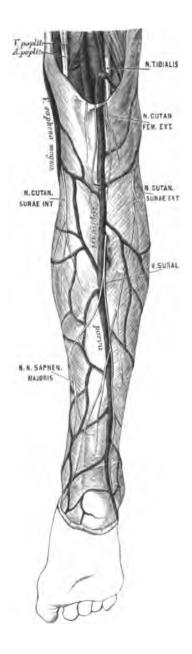


Fig. 760. Vena saphena parva.

- a) Die V. saphena magna, vorwiegend aus dem inneren Anteile des Rete dorsale stammend, zieht vor dem inneren Knöchel zum Unterschenkel und über den Condylus femoris internus zum Oberschenkel. Durch die Fovea ovalis gelangt sie zur V. femoralis. In dieselbe entleeren sich die Hautvenen der inneren und zum Teil der hinteren Seite der unteren Extremität, überdies die Venae pudendae externae, epigastricae superficiales und inguinales. Bisweilen ist sie in ihrem ganzen Verlaufe doppelt.
- b) Die V. saphena parva steigt vom äußeren Fußrande hinter dem äußeren Knöchel neben der Achillessehne nach aufwärts, gelangt dann zwischen beiden Köpfen des M. gastrocnemius in die Kniekehle, woselbst sie die Fascia poplitea durchbohrt und in die V. poplitea mündet.

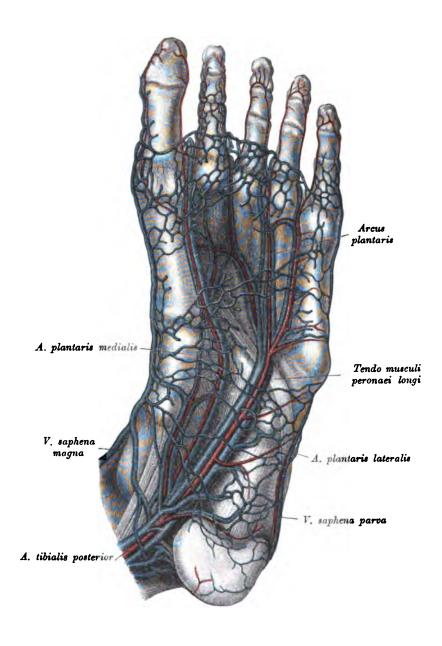


Fig. 761. Venen der Planta pedis.

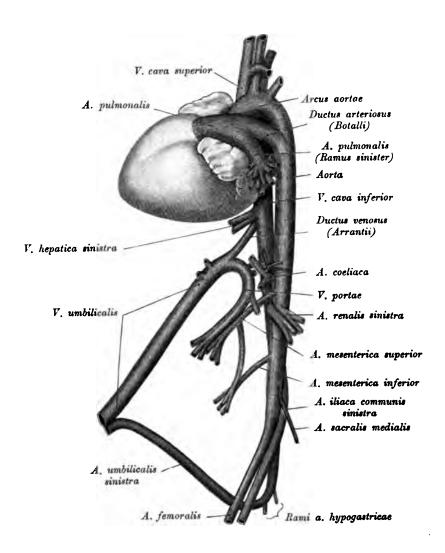


Fig. 762. Fötaler Kreislaufsapparat.

(Von links außen.)

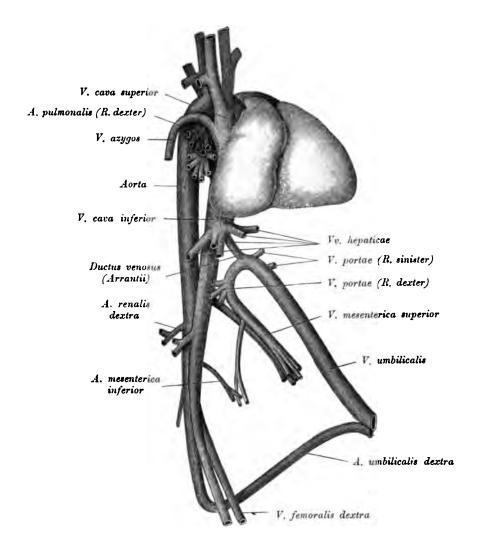


Fig. 763. Fötaler Kreislaufsapparat.

(Von rechts außen.)

Die Verhältnisse, welche der Kreislauf des Fötus darbietet, sind aus Fig. 762 und 763 ersichtlich. In denselben ist das Aortensystem rot, die Art. pulmonalis und der Ductus arteriosus Botalli lila, das Venensystem blau, die V. umbilicalis und der Ductus venosus Arantii gelb gefärbt.

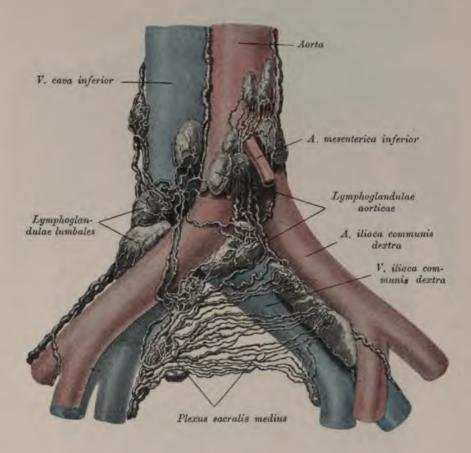


Fig. 764. Verhalten der Lymphoglandulae und der Plexus lymphatici zueinander.

Der Milchbrustgang, Ductus thoracicus, bildet den Hauptstamm des Lymphgefäßsystems. Derselbe geht an der vorderen Fläche des II. oder III. Lendenwirbels rechts und hinter der Aorta aus vier Wurzeln, Radices ductus thoracici, hervor, deren rechte und linke Trunci lymphatici lumbales heißen, während die beiden mittleren den Truncus lymphaticus intestinalis dexter et sinister darstellen. Die ersteren gehen aus den Plexus lumbales hervor, welche die Lymphgefäße des Beckens und der unteren Extremitäten sammeln; die letzteren bilden die Vereinigung der Chylusgefäße des Verdauungskanales. Die Vereinigungsstelle dieser Wurzeln heißt Cysterna chyli.

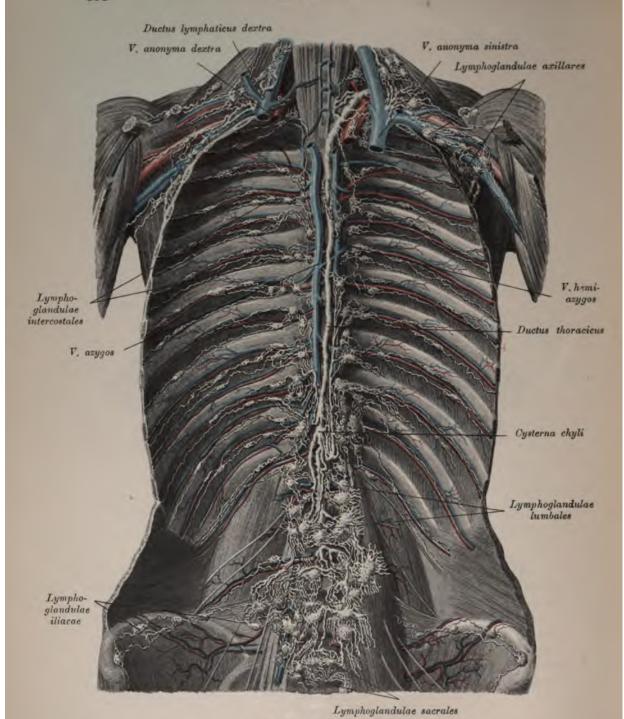


Fig. 765. Ductus thoracicus.

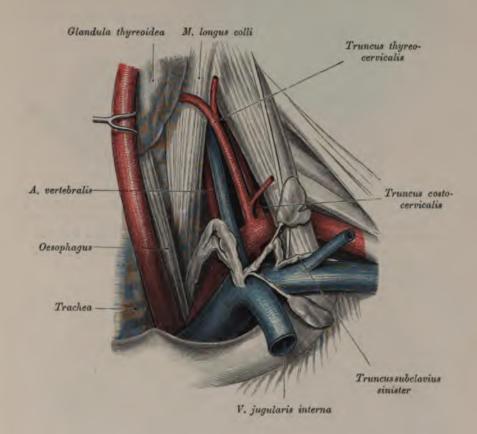


Fig. 766. Mündung des Ductus thoracicus.

Der Ductus thoracicus zieht mit der Aorta in den Brustraum, wo derselbe zwischen Aorta und V. azygos verläuft. In der Höhe des IV. Brustwirbels gelangt derselbe hinter der Speiseröhre nach links, biegt in der Höhe des IV. Halswirbels aus- und vorwärts und mündet in den Vereinigungswinkel der V. jugularis communis sinistra mit der V. subclavia sinistra. Der Ductus lagert an der medialen Seite der A. und V. vertebralis. Das obere, bogenförmige Ende des Ganges überragt ein wenig die A. subclavia. Von dieser wird der Ductus durch die Wirbelvene abgehalten. Die Doppelmündung des Truncus axillaris (Var.) ist an der dorsalen Seite der V. subclavia und des Angulus venosus zu sehen (Fig. 766).

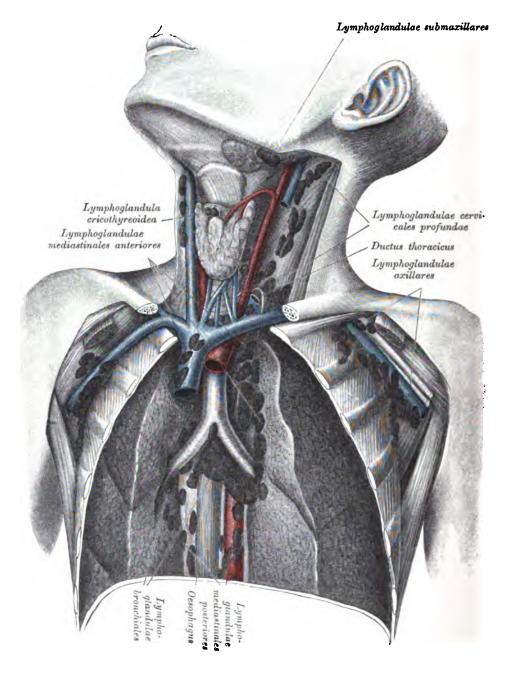


Fig. 767. Lymphoglandulae cervicales et mediastinales.

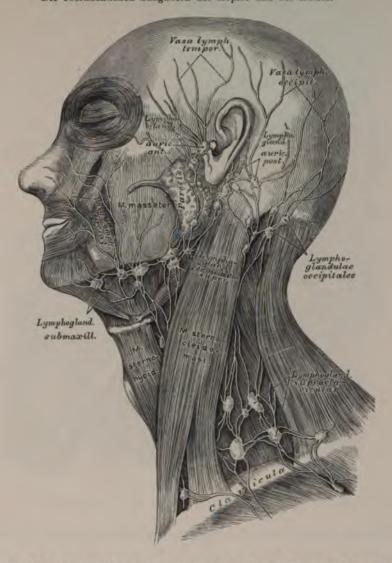


Fig. 768. Die oberflächlichen Saugadern des Kopfes und des Halses.

Die Saugadern des Kopfes und des Halses sammeln sich in oberflächlichen und tiefen Lymphdrüsengruppen, zuletzt in den um die V. jugularis communis gelegenen Plexus jugularis, dessen Vas efferens als Truncus jugularis in den Ductus thoracicus resp. Ductus lymphaticus der entsprechenden Seite einmündet. Die Lymphknotengruppen sind folgende:

a) Lymphoglandulae auriculares anteriores et posteriores; erstere auf der Ohrspeicheldrüse, letztere in dem Ohre.

 b) Lymphoglandulae faciales profundae in der Fossa sphenomaxillaris und an der Seitenwand des Schlundkopfes.

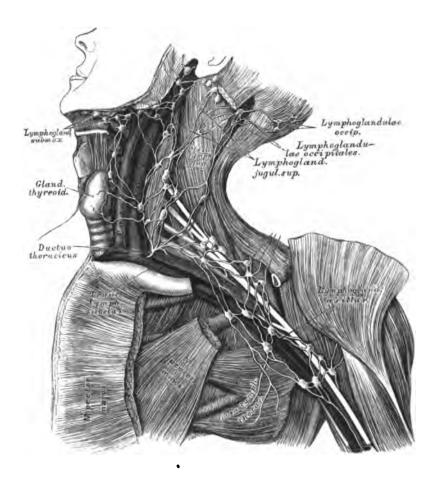


Fig. 769. Die tiefliegenden Saugadern des Halses und der Achselhöhle.

- c) Lymphoglandulae submaxillares am unteren Rande des Unterkiefers;
- d) Lymphoglandulae cervicales superficiales am oberen Seitenteile des Halses vor und auf dem M. sternocleidomastoideus.

Die austretenden Gefäße dieser Lymphdrüsen münden in die:

- e) Lymphoglandulae jugulares superiores im oberen Halsdreieck und in die
- f) Lymphoglandulae jugulares inferiores in der Schlüsselbeingrube, welche, 15-20 an der Zahl, sich netzartig untereinander verbinden und den Plexus lymphaticus jugularis herstellen, welcher bis zum Foramen jugulare hinaufreicht.

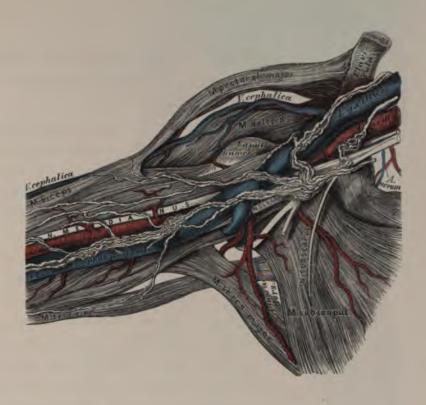


Fig. 770. Die tiefliegenden Saugadern der Achselhöhle.

Die Lymphgefäße der Brustwand sind gleichfalls oberflächliche und tiefe.

- a) Die oberflächlichen ziehen zum Spalte zwischen M. deltoideus und M. pectoralis major und am unteren Rande des M. pectoralis major zur Achselhöhle.
- b) Die tiefliegenden begleiten die Blutgef

 äße der Brustwand, nehmen die Saugadern der Brustdr

 üse auf und stehen durch Zweige mit den inneren Brustsaugadern in Verbindung.

Die Lymphgefäße der Schulter kommen aus der Nacken-, Rücken- und Lendengegend und ziehen am Rande des M. latissimus dorsi empor, teilweise auch mit den Ästen der Art. axillaris.

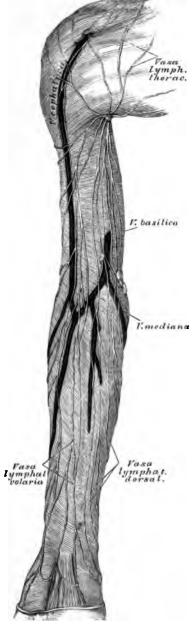


Fig. 771. Die oberflächlichen Saugadern der oberen Extremität.

Die Lymphgefäße der oberen Extremität, der Brustwand und der Schulter sammeln sich im *Plexus lymphaticus axillaris*, mit 8—12 *Glandulae axillares*. Dieser setzt sich in den *Truncus subclavius* fort, welcher in den *Ductus thoracicus* resp. *Ductus lymphaticus* der entsprechenden Seite mündet.

Die Lymphgefäße der oberen Extremität sind teils hochliegende, teils tiefliegende.

a) Die hochliegenden beginnen an den Fingern; die von der Volarseite kommenden gehen an der Innenseite des Vorderarmes empor, die von der Dorsalseite kommenden zuerst an der Außenseite, dann über den Ulnarrand zur inneren Fläche des Vorderarmes. Im Ellbogenbuge befinden sich 1 bis 2 Lymphoglandulae cubitales. Die Saugadern ziehen teils direkt in die Achselhöhle, teils mit der V. cephalica zum Spalte zwischen M. deltoideus und M. pectoralis major.

b) Die tiefliegenden Saugadern verlaufen mit den Armvenen, sind aber weniger zahlreich als die hochliegenden, bilden einige Lymphoglandulae cubitales und Ganglia brachiales profundae.

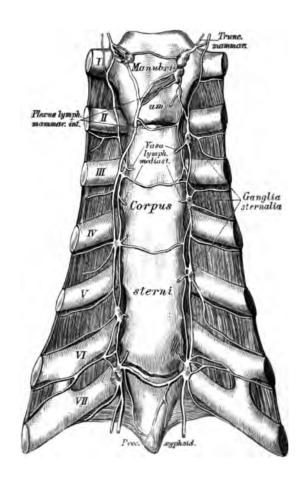


Fig. 772. Die inneren Brustsaugadern.

Die Saugadern der Brusthöhle sind folgende:

- a) Die Zwischenrippensaugadern, welche die Vasa intercostalia begleiten. Sie kommen aus der seitlichen Brust- und Bauchwand, aus dem Zwerchfelle, der Pleura, den Rückenmuskeln und der Wirbelsäule und passieren 16—20 Ganglia intercostalia.
- b) Die Mittelfellsaugadern kommen aus dem Herzbeutel, der Speiseröhre, dem hinteren Mediastinum und gehen durch 8-12 Ganglia mediastini posteriora.

 c) Die inneren Brustsaugadern passieren 10-14 Ganglia mediastini anteriora, überdies 6-8 Ganglia sternalia. Sie bilden den Plexus mammarius internus, welcher sich schließlich mittels der Trunci mammarii in die beiden Ductus thoracici entleert.
- d) Die Lungensaugadern, teils oberflächliche, teils tiefe, ziehen durch die Ganglia bronchialia, gehen links zum Ductus thoracicus, rechts durch den Truncus bronchomediastinicus in den rechten Brustgang.

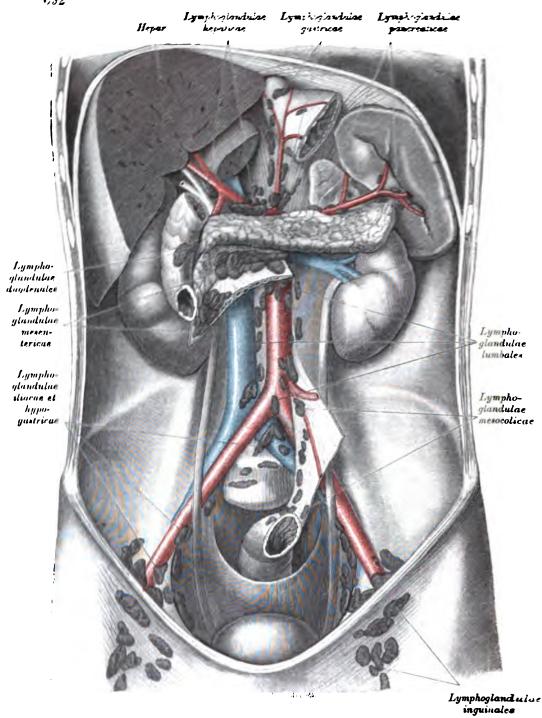


Fig. 773. Lymphoglandulae abdominales et inguinales.

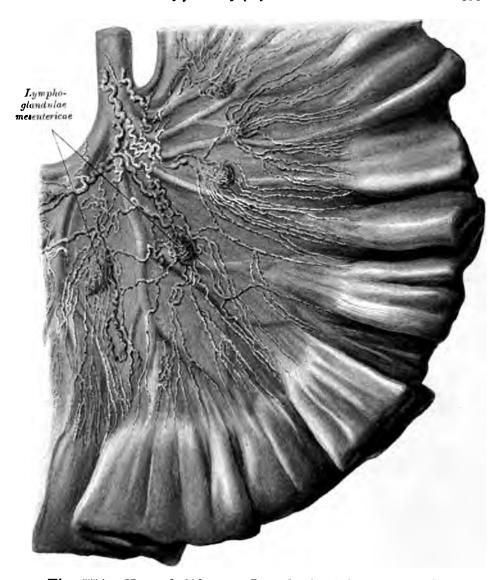


Fig. 774. Vasa chylifera et Lymphoglandulae mesentericae. Die Lymphgefäße, welche den *Plezus coeliacus* zusammensetzen, sind folgende: Lymphgefäße des Magens, welche ihrerseits wieder drei Geflechte bilden:

ein linkes, ein oberes und ein unteres;

Lymphgefäße des Dünndarmes, eigentlich Milch- oder Chylusgefäße,

Vasa chylifera (Fig. 774), genannt, verlaufen zwischen den Blättern des Gekröses und
ziehen durch eine mehrfache Reihe von Gekrösknoten, Lymphoglandulae mesentericae;

Lymphgefäße des Dickdarmes (Fig. 775); sie bilden nur 1—2 Reihen kleiner

Knötchen;

Lymphgefäße der Milz und des Pankreas, längs der V. splenica verlaufend.

Fig. 775. Vasa chylifera des Dickdarmes und Plexus lymphaticus retroperitonealis.

Uterus

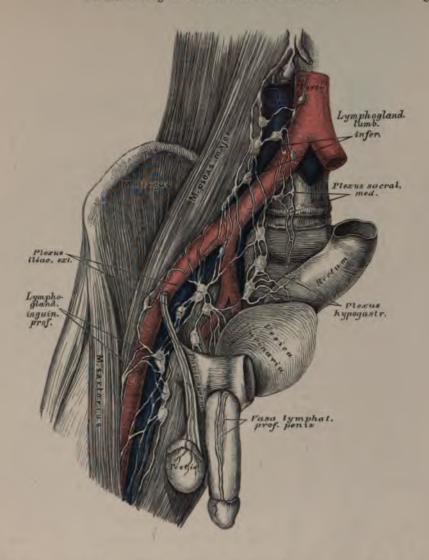


Fig. 776. Die tiefen Saugadern des Beckens und der Leiste.

Aus den Leistenknoten gehen die Saugaderstämme mit den Schenkelgefäßen in die Beckenhöhle, nehmen Saugadern von den vorderen und den seitlichen Wänden der Bauchhöhle auf und bilden den Plexus iliacus externus, welcher sich in die Lymphoglandulae lumbales inferior entleert. Dasselbe tut der Plexus hypogastricus und der Plexus sacralis medius. Der Plexus hypogastricus geht aus Ästen hervor, welche die Art. hypogastrica begleiten; der Plexus sacralis medius hingegen nimmt die Saugadern der hinteren Beckenwand, des Canalis sacralis und des Mastdarmes auf.

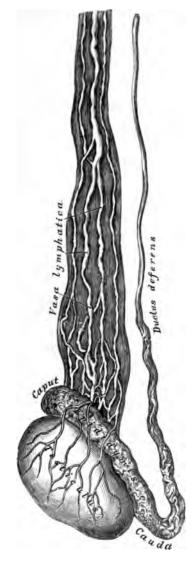


Fig. 777. Die Saugadern des Hodens und des Nebenhodens.

Die Sangadern der Lendengegend und der Gedärme bilden den paarigen Plexus lumbalis und den einfachen Plexus mesentericus; aus diesen gehen die beiden Trunci lymphatici lumbales und der Truncus lymphaticus intestinalis dexter et sinister hervor.

a) Die Plexus lumbales liegen auf den Lendenmuskeln und auf der Lendenwirbelsäule und bilden 20-30 Lymphoglandulae lumbales. Außer den genannten Geflechten münden in dieselben noch folgende Saugadern:

Die Samensaugadern vom Hoden und dessen Hüllen, beim Weibe vom Eierstocke; in letztere münden auch die Saugadern des Gebärmuttergrundes und der Muttertrompeten;

die Nieren- und Nebennierensaugadern; die Lendensaugadern aus der seitlichen Bauchwand;

die Saugadern des Colon sigmoideum und des Rectum linkerseits.

b) Der Plexus coeliacus ist unpaar, umgibt die Aorta und die oberen unpaaren Äste derselben, desgleichen die V. portae und bildet 16—20 Lymphoglandulae coeliacae.

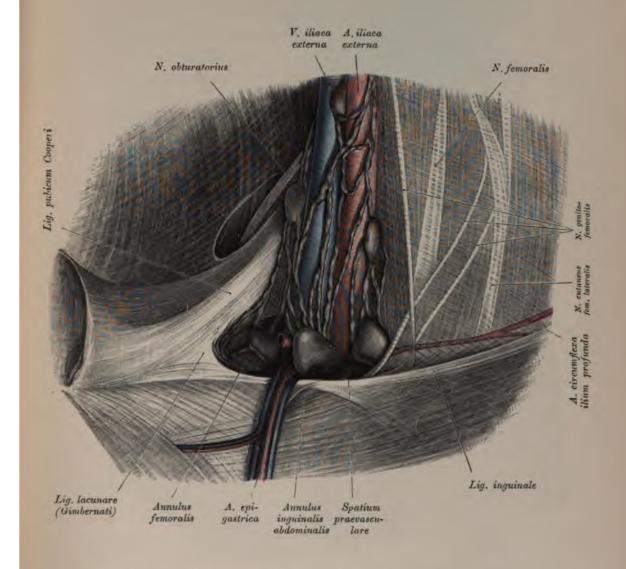


Fig. 778. Lymphoglandulae iliacae und Plexus iliacus externus.

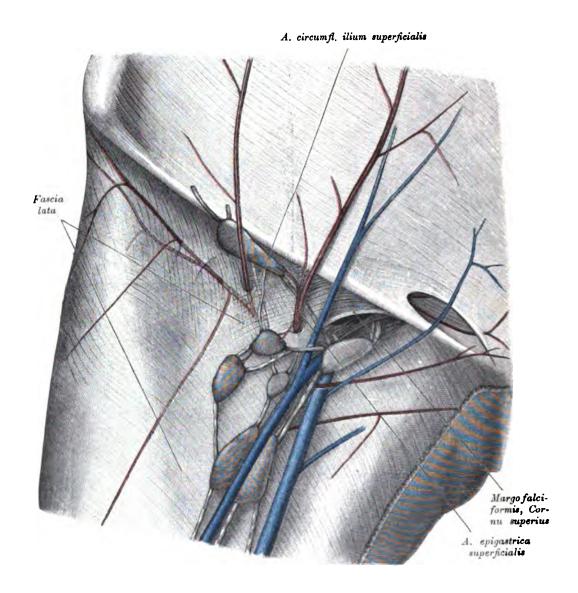


Fig. 779. Lymphoglandulae inguinales.

Fig. 780. Die oberflächlichen Saugadern der unteren Extremität.

Die Lymphgefäße der unteren Extremität münden in die Leistenknoten, Lymphoglandulae inguinales, welche teils hochliegende, teils tiefliegende sind und durch zahlreiche Anastomosen den Plexus inguinalis erzeugen. Die ersteren liegen zwischen Ligamentum Poupartii und Forea ovalis, die le zteren dicht auf den Schenkelgefäßen bis zum Septum crurale. Die Saugadern sind folgende:

- a) Lymphgefäße des Schenkels. Sie ziehen teils oberhalb der Fascia lata, teils unter derselben. Die hochliegenden kommen vom Fuße, ziehen mit der V. saphena major, zum Teil auch unter der Haut der Wade. Die tiefliegenden begleiten die tiefen Blutgefäße und ziehen in die Kniekehle durch 1—4 Lymphoglandulae popliteae profunda.
- b) Die Lymphgefäße der Regio hypogastrica des Unterleibes gehen über das Ligamentum Poupartii herab, um sich in die obersten Leistendrüsen einzusenken.
- c) Die Lymphgefäße der äußeren Genitalien ziehen vom Penis oder von der Clitoris in das Fettlager des Mons veneris, von da zu den oberflächlichen Leistendrüsen. Die Saugadern des Hodensackes und der großen Schamlippen geben quer nach außen zu den Leistenknoten.



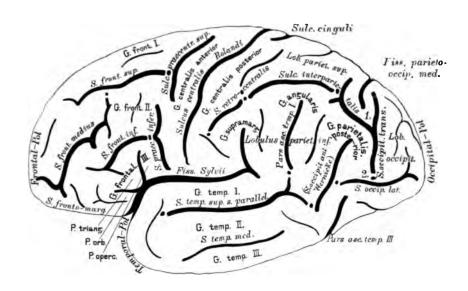


Fig. 781. Linke Hemisphäre, von außen. Nach Eberstaller.

Das Gehirn zerfällt in zwei Abteilungen, in den Hirnstamm und in den Hirnmantel, i. e. die Hemisphären des Großhirnes.

Jede Henisphäre besitzt eine Dorsal- oder Außenfläche, eine Innenfläche und eine untere Fläche; das vordere Ende heißt Frontal- oder Stirnpol, das hintere Ende Occipitalpol. Die Dorsalfläche und die Innenfläche gehen längs des großen Hirnspaltes (Fissura longitudinalis cerebri) in der Mantelkante ineinander über, die Außenfläche und die Unterfläche in der Hemisphärenkante.

Die Großhirnoberfläche wird von den Windungen (Gyri) eingenommen; dazwischen sinken die Furchen (Sulci) ein. An gewissen Stellen pflegen sonst getrennte Sulci öfters zusammenzusließen, wodurch hauptsächlich die so große Variabilität der Hirnwindungen bedingt wird; immer aber ist dann ein verborgener Windungszug (die scheinbar eingesunkene, trennende Brücke) in der Tiefe der Furchenanastomose zu finden, und heißt dann Tiefen- oder Übergangswindung; die Stellen, wo solche am häufigsten vorkommen, sind durch Punkte im Schema gekennzeichnet.

Die tiefste aller Furchen ist die Fissura Sylvii; sie beginnt als Fossa Sylvii, über welche der Temporalpol sich vorwölbt, auf der Unterseite des Gehirnes, biegt dann nach außen und hinten (Ramus posterior fissura Sylvii) und endet mit einem Ramus ascendens und einem kurzen Ramus descendens. An der Umbiegungsstelle zweigt sich der Ramus anterior ascendens ab, öfter auch ein Ramus anterior horizontalis. Die Fissura Sylvii trennt den Frontallappen und teilweise auch den Parietallappen (siehe später) von dem Temporallappen; in ihrer Tiefe verborgen, und erst durch Emporklappen des oberen Begrenzungsrandes sichtbar gemacht, liegt der Stammlappen oder die Insel, Insula (Reilii) (Fig. 788); die diese deckenden Hemisphärenteile heißen der Klappdeckel (Operculum).

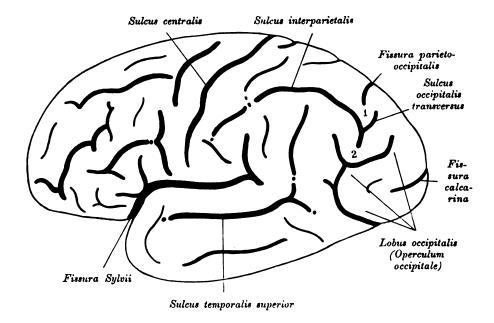


Fig. 782. Linke Hemisphäre von außen mit deutlich begrenztem Operculum occipitale.

(Vor dem Operculum der Sulcus parietooccipitalis lateralis.)

So ziemlich in der Mitte des Abstandes vom Frontal- zum Occipitalpole zieht eine tiefe quere Furche von der Mantelkante schräg nach außen und etwas vorne nahezu bis an die Sylvische Spalte; es ist die Zentralspalte, Sulcus centralis Rolandi, die begleitenden Windungszüge sind die vordere und die hintere Zentralwindung; alles, was von der Sylvischen und der Rolandsspalte aus nach vorne liegt, heißt Stirnlappen, Lobus frontalis.

Die vordere Zentralwindung wird nach vorne durch den Sulcus praecentralis abgegrenzt, der gewöhnlich in zwei Teile zerfüllt: S. praecentralis superior und inferior. Von der vorderen Zentralwindung gehen drei Windungszüge nach vorne: 1., 2. und 3. Stirnwindung (Gyrus frontalis I, II und III); die sie trennenden Furchen sind die obere und die untere Stirnfurche (S. frontalis superior und inferior); die mittlere Stirnwindung ist die breiteste; sie zerfällt oft vorne durch den S. frontalis medius in zwei Abschnitte. Am G. frontalis inferior unterscheidet man eine Pars opercularis, eine Pars triangularis und eine Pars orbitalis.

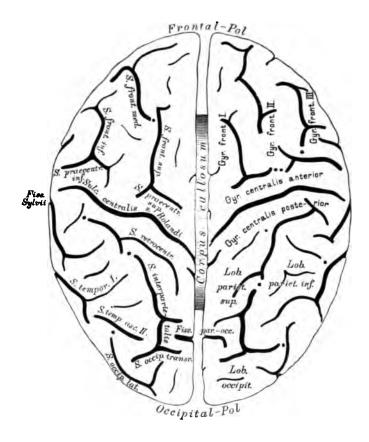


Fig. 783. Großhirn, von oben. Nach Eberstaller.

Die hintere Zentralwindung ist nach hinten abgegrenzt durch den Sulcus retrocentalis; von ihr ziehen zwei Windungszüge nach hinten; oberes und unteres Scheitelläppchen, Lobus parietalis superior und inferior; die trennende Furche ist der S. interparietalis; in das untere Scheitelläppchen schneiden die Furchen des Temporallappens ein, und es zerfällt demnach in drei hintereinanderliegende Abschnitte, G. marginalis, G. angularis und G. parietalis posterior.

Etwa an der Grenze des hintersten Fünftels der Mantelkante ragt eine Furche

Etwa an der Grenze des hintersten Fünftels der Mantelkante ragt eine Furche der Innenfläche eine kleine Strecke weit auf die dorsale Fläche herüber, es ist das die tiefe Fissura parietooccipitalis med. (Fig. 781), und einen gewöhnlich schmalen Windungszug hinter ihr endet der S. interparietalis mit einem hinteren Querstück, S. occipitalis transversus. Jener Teil der dorsalen Oberfläche, der zwischen dem S. Rolandi und einer inkonstanten Furche, S. parietooccipitalis lateralis (Fig. 782), hinter dem Sulcus occipitalis transversus an der dorsalen Grenze der zweiten Übergangswindung (Fig. 782, 2) liegt, heißt Parietallappen (Lobus parietalis); er umfaßt: die hintere Zentralwindung, das obere und untere Scheitelläppehen.

Der Occipitallappen (Lobus occipitalis) ist entweder durch eine Furche, Fissura parietooccipitalis lateralis (Fig. 782), begrenzt oder diese Furche fehlt, in welchem Falle die konvexe Fläche des Occipitallappens mit der zweiten Übergangswindung (Fig. 781) konfluiert.

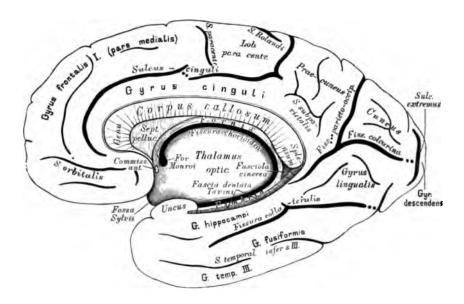


Fig. 784. Rechte Hemisphäre, von innen. Nach Eberstaller.

Von den beiden Scheitelläppehen gehen die Übergangswindungen (Fig. 781 und 782, 1 und 2) zum Lobus occipitalis.

Der Temporallappen (Lobus temporalis) umfaßt das Rindengebiet unterhalb der Fissura Sylvii. Drei sagittal gerichtete Furchen, deren hintere Endstücke nach aufwärts umbiegen (Pars ascendens), trennen ihn in drei Windungszüge. Die oberste dieser Furchen, Sulcus temporalis primus, ist immer am besten ausgeprägt; die mittlere, S. temporalis secundus, ist stets in mehrere Stücke zersprengt; die untere liegt schon auf der Unterseite des Schläfelappens: S. temporalis tertius. Zwischen ihnen liegen der Reihe nach der Gyr. temporalis I s. superior, Gyr. temporalis II s. medius, Gyr. temporalis III s. inferior. Nach hinten gehen diese teils in das untere Scheitelläppehen über (I und II), teils streben sie dem Occipitalpole zu.

704 Großhirn.

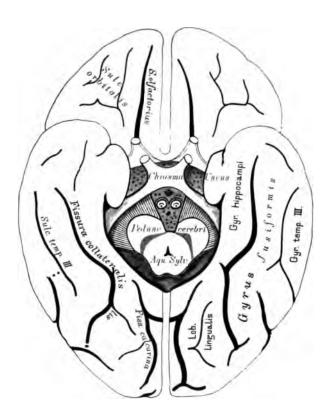


Fig. 785. Großhirn, von unten. Nach Eberstaller.

Auf der Innenfläche der Hemisphäre fällt zunächst ein Windungszug auf, welcher das Corpus callosum und den Hirnstamm ringförmig umgibt, vorne durch die Fossa Sylvii unterbrochen; seine untere Hälfte ist der Gyrus hippocampi, der im Uncus endet. Der G. hippocampi grenzt gegen den Hirnstamm die Fissura hippocampi ab; in ihr liegen verborgen die graue Fascia dentata Tarini und die weiße Fimbria. Die obere Bogenhälfte, Gyrus cinguli, begrenzt gegen die Pars medialis des Frontallappens der Sulcus cinguli, welcher etwas unter dem Genu corporis callosi beginnt und an der Mantelkante unmittelbar hinter der Rolandsspalte endigt.

Etwas hinter und unter dem Splenium corporis callosi beginnt im Gyrus cinguli eine tiefe Furche, die nach hinten sich in zwei Äste gabelt: der eine steigt empor und überschreitet die Mantelkante nach außen: Fissura parietooccipitalis, der andere ziemlich horizontal nach rückwärts: Fissura calcarina, und endet am Pole im Sulcus extremus.

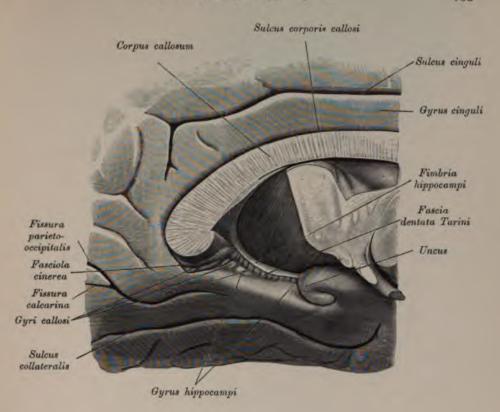


Fig. 786. Gyrus cinguli, Gyrus hippocampi, Gyri callosi, Fasciola cinerea und Fascia dentata Tarini.

Das zwischen Fissura calcarina und Fissura parietooccipitalis liegende dreieckige Rindengebiet ist der Zwickel (Caneus), das viereckige zwischen Fissura parieto-occipitalis und Salcus cinguli der Vorzwickel (Praecuneus), letzterer vom Gyr. cinguli unvollkommen abgegrenzt durch den Salcus subparietalis. Die auf der medialen Fläche erfolgende Vereinigung beider Zentralwindungen heißt Lobulus paracentralis. Von der Spitze des Cuneus zieht immer eine Tiefenwindung durch das untere Ende der Fissusa parietoocipitalis zum Gur. cinguli

der Fissura parietooccipitalis zum Gyr. cinguli.

Die Unterseite des Frontallappens enthält nur zwei Furchen: 1. den Sulcus olfactorius, in welchem Tractus und Bulbus olfactorius lagern, 2. lateral davon den vielfach variierenden Sulcus orbitalis. Die Rindenpartie zwischen Sulcus olfactorius und Mantelkante heißt Gyrus rectus und ist der orbitale Anteil des Gyrus frontalis superior; das Gebiet zwischen Sulcus orbitalis und Fossa Sylvii ist die Pars orbitalis des

Gyrus frontalis inferior (Fig. 781).

Auf der Unterseite des vereinigten Temporal- und Occipitallappens trennt eine tiefe, sagittal gerichtete Furche: Fissura collateralis, einen lateralen von einem medialen Abschnitte: ersterer schiebt sich zwischen dieser Furche und dem Sulcus temporalis tertius ein und ist der Gyrus fusiformis, letzterer der Lobulus lingualis (Fig. 785).

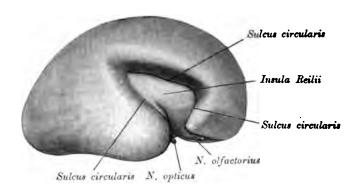


Fig. 787. Fossa Sylvii und Insula Reilii eines Fötus.

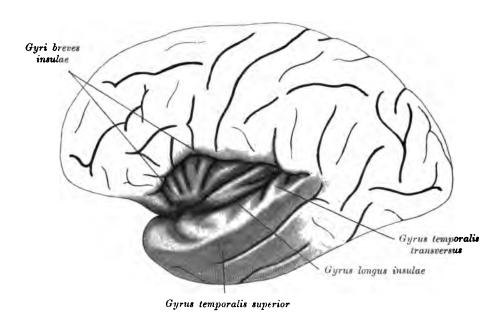


Fig. 788. Fissura Sylvii geöffnet, Insula Reilii eines Erwachsenen.

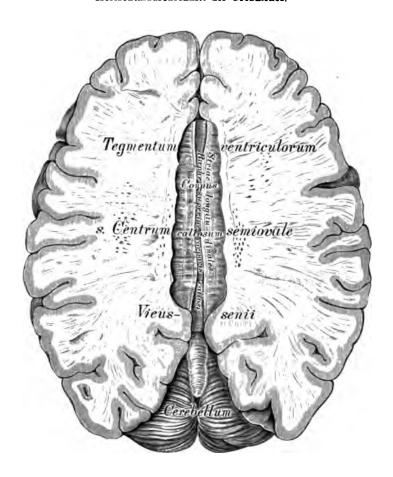


Fig. 789. Horizontaldurchschnitt des Großhirnes, in der Ebene des Balkens.

Die Untersuchung des Großhirnes geschieht in folgender Weise:

Das Schädeldach wird entfernt, nachdem mit der Säge ein Kreisschnitt zwischen den Arcus superciliares und den Tubera frontalia und oberhalb der Protuberantia occipitalis externa geführt wurde. Die Dura mater wird beiderseits des Sichelblutleiters der Länge und von der Mitte dieser Schnitte aus der Quere nach eingeschnitten und zurückgeklappt. Der große Sichelfortsatz ist an der Crista galli abzutrennen und nach hinten umzulegen, dabei sind die in den Sichelblutleiter mündenden Venen durchzuschneiden. Man bekommt dadurch die beiden Hemisphären des großen Gehirnes und den dieselben trennenden Zwischenspalt zur Ansicht. — Die beiden Großhirnhemisphären werden durch Horizontalschnitte bis zur oberen Fläche des Balkens entfernt.

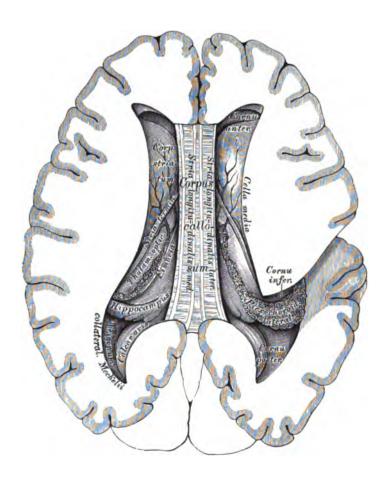


Fig. 790. Horizontaldurchschnitt des Großhirnes, mit teilweise eröffneten Seitenkammern.

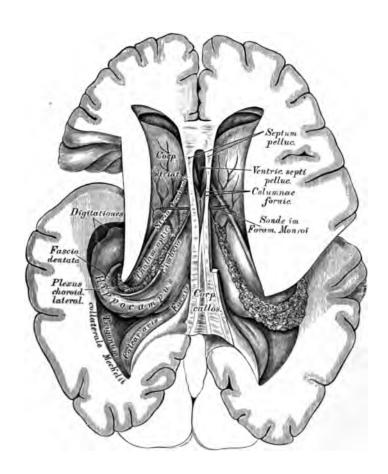


Fig. 791. Horizontaldurchschnitt durch das Großhirn

mit völlig eröffneter linker Seitenkammer.

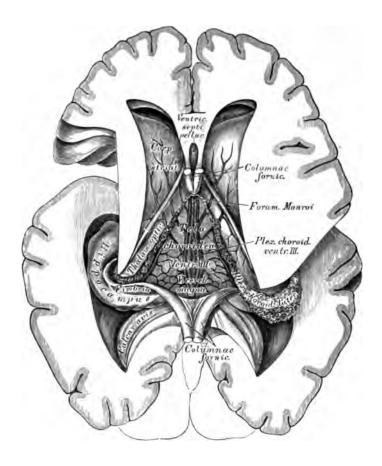


Fig. 792. Horizontaldurchschnitt durch das Großhirn

mit der Ansicht der Tela choroidea superior.

Der Balken, Corpus callosum (Fig. 801 u. 804) verbindet die beiden Großhirnhemisphären miteinander, indem dessen Seitenränder in das Hemisphärenmark ausstrahlen, das Tegmentum ventriculorum s. Centrum semiovale Vieussenii erzeugend. Die obere Fläche des Balkens zeigt eine Längsfurche, Raphe superior corporis callosi, neben welcher jederseits zwei erhabene Striae longitudinales (Lancisii) (Stria longitudinalis lateralis et medialis) lagern, ferner Querstreifen, Striae transversae (Willisii). Der vordere Balkenrand biegt nach unten und hinten an die Gehirnbasis um; die Umbeugungsstelle heißt das Balkenknie, Genu corporis callosi; der hintere Balkenrand bildet den Balken wulst, Splenium corporis callosi.

Der Balken und das unter ihm liegende Gewölbe, Fornix, bilden die Decke der dritten Gehirnkammer. Beim Emporheben des Balkens trifft man zwischen dessen vorderer Hälfte und dem Fornix die senkrechte durchsichtige Scheidewand, Septum pellucidum, aufgerichtet zwischen beiden Vorderhörnern der Seitenkammern, mit einer schmalen Höhle versehen, dem Ventriculus septi pellucidi. Die hintere Balkenhälfte ruht unmittelbar am Gewölbe.

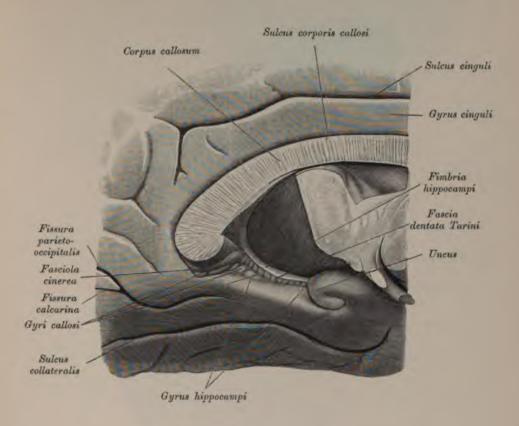


Fig. 793. Fascia dentata, Fasciola cinerea, Fimbria et Gyri callosi von der medialen Seite freigelegt.

Das Gewölbe liegt keilförmig zwischen beiden Sehhügeln und spaltet sich vorne und hinten in zwei Schenkel. Die vorderen Schenkel, Columnae fornicis, gehen vor den Sehhügeln bogenförmig in die Tiefe, um an der Hirnbasis zu den Markhügeln, Corpora mammillaria, zu gelangen und von da wieder zu den Sehhügeln als Fasciculus thalamomammillaris (Vicq' d'Azyri) aufzusteigen.

Die beiden hinteren Schenkel des Gewölbes, Crura fornicis, lassen zwischen sich einen dreierlichen Wirkel frei welchen von der unteren Balkenfläche bedeckt ist.

Die beiden hinteren Schenkel des Gewölbes, Crura fornicis, lassen zwischen sich einen dreieckigen Winkel frei, welcher von der unteren Balkenfläche bedeckt ist; diese Balkenfläche ist streifig und heißt die Leier, Psalterium. Die hinteren Gewölbsschenkel übergehen beiderseits in die Fimbrien des Ammonshornes.

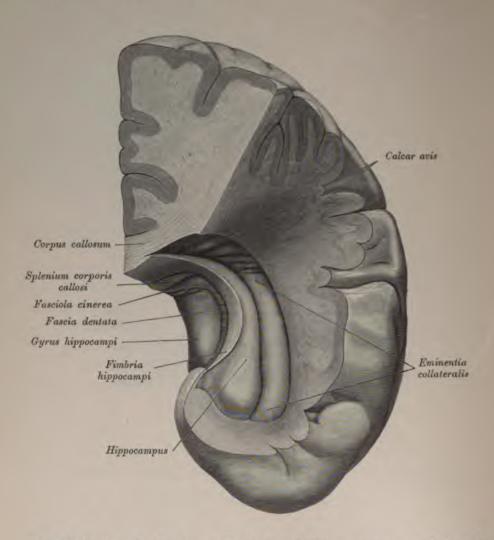


Fig. 794. Fascia dentata, Fimbria und Hippocampus am Boden des geöffneten Unterhornes.

Nach Durchschneidung des Fornix und Umschlagen beider Hälften bekommt man als Fortsetzung der Pia mater eine gefäßreiche Membran zur Ansicht; die Tela choroidea superior; dieselbe führt Endäste der Art. profunda cerebri und in ihrer Mitte zwei Venenstämme, welche nach hinten zur unpaaren Vena cerebri magna zusammenfließen. Sie führt ferner zwei strangartige, körnige Gefäßknäuel, die Plexus choroidei, welche anfänglich beisammen liegen (Plexus choroideus Ventriculi III), dann hinter dem Foramen Monroi durch die Fissura choroidea in die Seitenkammern treten als Plexus choroidei laterales.

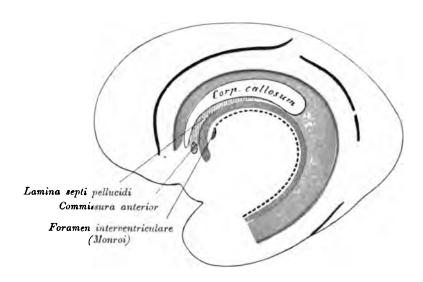


Fig. 795. Randbogen am embryonalen Gehirn (Schema).

In Fig. 795 u. 796 sind der Randbogen und seine Derivate schematisch zur Darstellung gebracht. Der Randbogen liegt zwischen der Fissura chorioidea und der Fissura hippocampi, deren dorsaler Anteil als Sulcus corporis callosi bezeichnet wird. Aus dem Randbogen gehen hervor: Unterhalb des Balkens das Septum pellucidum, der Fornix und das Ammonshorn, oberhalb des Balkens die Striae longitudinales Lancisii.

In Fig. 795 u. 796 bedeuten: Die punktierte Linie = Fissura chorioidea, die schmale rote Linie = Fissura hippocampi, respective = Sulcus corporis callosi, der rote Streifen = Fornix, die blaue Zone = Ammonshorn, respektive Gyrus supracallosus und Stria Lancisii, grau getonte Stelle = Gyrus cinguli und Gyrus hippocampi.

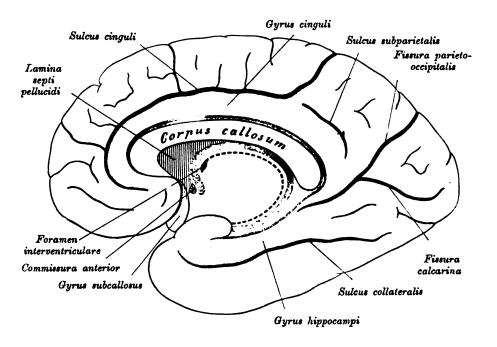


Fig. 796. Randbogenderivate am Gehirn des Erwachsenen (Schema).

Wird die Tela choroidea superior abgelöst und drängt man die Innenflächen beider Sehhügel voneinander, so bekommt man die dritte Gehirnkammer, Ventriculus tertius, zur Ansicht. Dieselbe weist sechs Wände auf; eine obere, die Tela choroidea superior; zwei seitliche, die Innenflächen der beiden Sehhügel; eine untere, entsprechend der Mitte der Gehirnbasis; eine vordere, gebildet durch die Columnae fornicis, und eine hintere, erzeugt vom Corpus quadrigeminum. Die Seitenwände sind durch drei Commissurae verbunden; die Commissura anterior vor den absteigenden Gewölbsschenkeln, die Commissura posterior vor dem Corpus quadrigeminum, die Massa intermedia, eine Verbindung des grauen Belages der Innenflächen beider Sehhügel (zuweilen fehlend).

Unter der Commissura anterior liegt der Trichtereingang, Aditus ad infundibulum, und unter der Commissura posterior der Eingang in die Sylvische Wasserleitung, Aditus ad aquaeductum Sylvii, welch letztere, unter dem Vierhügel verlaufend, die Verbindung zwischen der dritten und vierten Gehirnkammer herstellt.

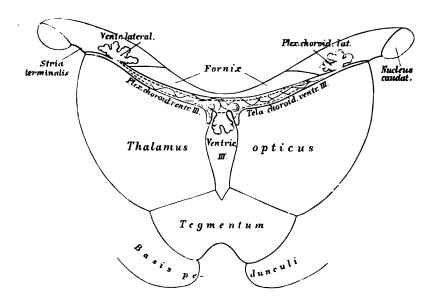


Fig. 797. Schema des Plexus choroideus und der Tela choroidea des dritten Ventrikels und deren Verhalten zum Seitenventrikel.

Nach F. Hochstetter.

An den Seitenrändern des Balkens dringt man durch Vertikalschnitte in die Seitenkammern, Ventriculi laterales, ein und legt dieselben nach Entfernung der Decke bloß. Jede Seitenkammer weist einen mittleren Teil, Cella media, auf, und von diesen ausgehend bogenförmige hohle Hörner: das Vorderhorn, das Hinterhorn und das Unterhorn.

Im Vorderhorne der Seitenkammer (Fig. 791 u. 792) befindet sich:

a) Der Streifenhügel, Corpus striatum, bestehend aus Nucleus caudatus und Nucleus lentiformis. Ersterer hat einen nach vorne gerichteten kolbigen Kopf und einen nach hinten und außen gerichteten zugespitzten Schweif. An der Außenseite

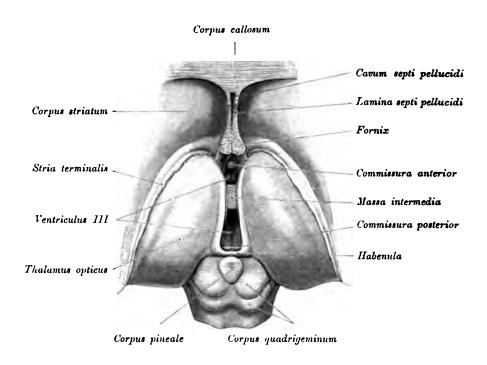


Fig. 798. Die eröffnete dritte Gehirnkammer.

Ansicht von oben in natürlicher Größe.

des Schweifkernes liegt der Linsenkern, Nucleus lentiformis, eine bikonvexe graue Masse, ringsum von weißem Marke umschlossen. Vor und unter dem Linsenkern trifft man im Uncus als graues Lager den Mandelkern, Nucleus amygdalae (Fig. 803), und nach außen vom Linsenkern die graue Vormauer, Claustrum (Fig. 809). Die weiße Markmasse zwischen Linsenkern und Streifenhügel bildet die Capsula interna, jene zwischen Linsenkern, Thalamus und Vormauer die Capsula externa. Der Linsenkern zerfällt durch zwei weiße Lamellen in drei Kerne, von welchen der äußere Putamen, die zwei inneren Globus pallidus genannt werden.

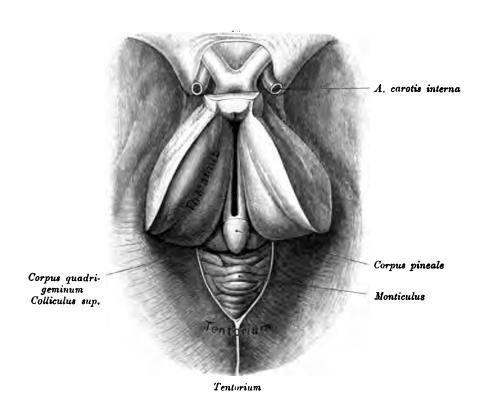


Fig. 799. Thalamus opticus, Corpus pineale und Ventriculus III von oben gesehen.

- b) Der Sehhügel, Thalamus opticus, hinter dem Streifenhügel gelegen, ein Marklager mit drei grauen Kernen. Zwischen Streifen- und Sehhügel liegt:
 - c) Die Stria terminalis, von der Vena terminalis begleitet,

Im Hinterhorne erscheinen:

a) Der Calcar avis, ein Wulst längs der Innenwand des Hinterhornes. Die obere Wand dieses Hornes führt den Namen Tapetum.

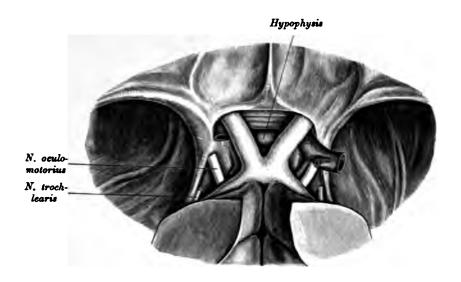


Fig. 800. Lage der Hypophysis cerebri cum Chiasma nervorum opticorum von oben.

b) Die Eminentia collateralis (Meckelii). Sie beginnt als dreieckiger Wulst im Hinterhorne und senkt sich in das Unterhorn.

Im Unterhorn (siehe Fig. 794) kommen zur Ansicht:

- a) Das Ammonshorn, Hippocampus s. Cornu Ammonis; als gekrümmter Wulst den Sehhügel und die Hirnstiele umgreifend und am unteren Ende des Unterhornes mit 3-4 Digitationes endigend.
- b) Der Saum, Fimbria, ein am konkaven Rande des Ammonshornes verlaufendes dünnes Markblatt, welches die Fascia dentata Tarini von oben her bedeckt (siehe Fig. 793).

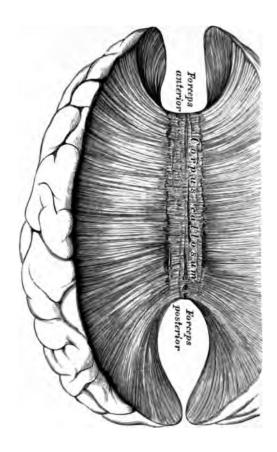


Fig. 801. Das Corpus callosum und seine Ausstrahlung in das Großhirn.

¹/₂ der natürlichen Größe.

Als Hirnmantel stehen dem Hirnstamme gegenüber: der Stabkranz, die Kommissuren und die Rindenwindungen. Vom Corpus callosum strahlen beiderseits die Faserzüge in die Großhirnhemisphären aus, deren Marklager darstellend; die in den Hinterlappen eintretenden Faserzüge erzeugen die hintere Zange, Forceps posterior, die in die Vorderlappen dringenden Züge die vordere Zange, Forceps anterior, endlich jene Züge, welche die Decke des Hinter- und Unterhornes der Seitenkammern bilden helfen, die Tapete.

bilden helfen, die Tapete.

Nach Ablösung des Tentorium von den Felsenbeinpyramiden und Durchtrennung der Ursprünge der Gehirnnerven, des verlängerten Markes und der Wirbelarterien wird das ganze Gehirn aus der Schädelhöhle herausgenommen, umgelegt und dadurch die Gehirnbasis zur Anschauung gebracht (siehe Fig. 805). Hier sind sichtbar:

Fig. 802. Seitenkammern von oben gesehen.

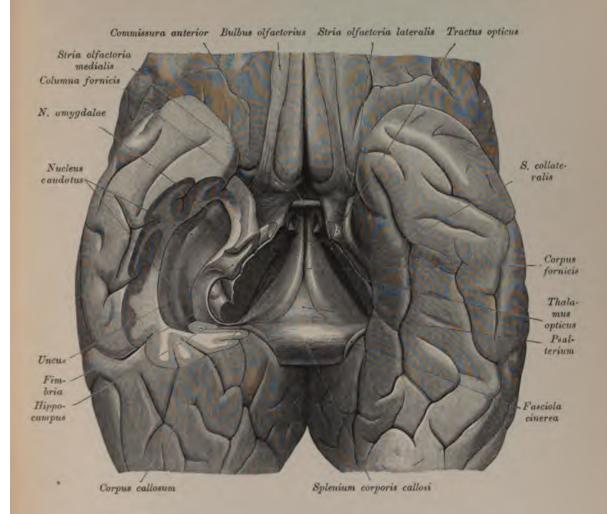


Fig. 803. Corpus callosum, Fornix und Unterhorn von unten.

(Der Hirnstamm wurde entfernt.)

a) Die vordere durchlöcherte Lamelle, Substantia perforata anterior (Fig. 805), in eine mittlere und zwei seitliche durchlöcherte Stellen zerfallend, die zum Durchgange von Blutgefäßen dienen. Vor den Seitenteilen liegt als pyramidale graue Erhabenheit das Trigonum olfactorium, welches seiten in den Nervus olfactorius verlängert.

b) Die Sehnervenkreuzung, Chiasma nervorum optiorrum, hergestellt von den platter die Palenelli gesche ungestieden Tractus anticipans des Chiasma schon die

platten, die Pedonculi cerebri umgreifenden Tractus optici; aus dem Chiasma gehen die

runden Sehnerven, Nervi optici, hervor.

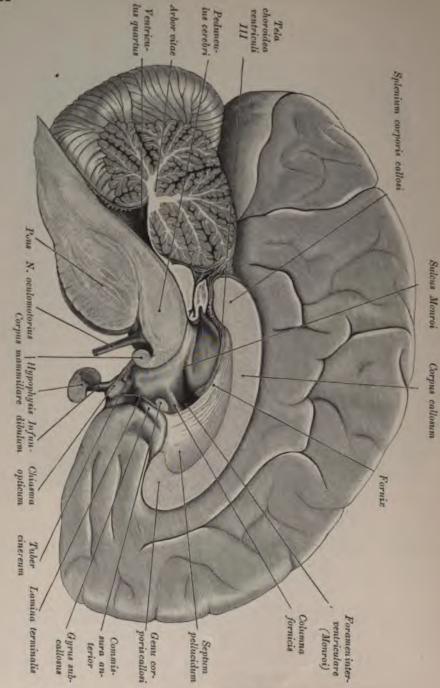


Fig. 804. Medianschnitt durch das Gehirn.

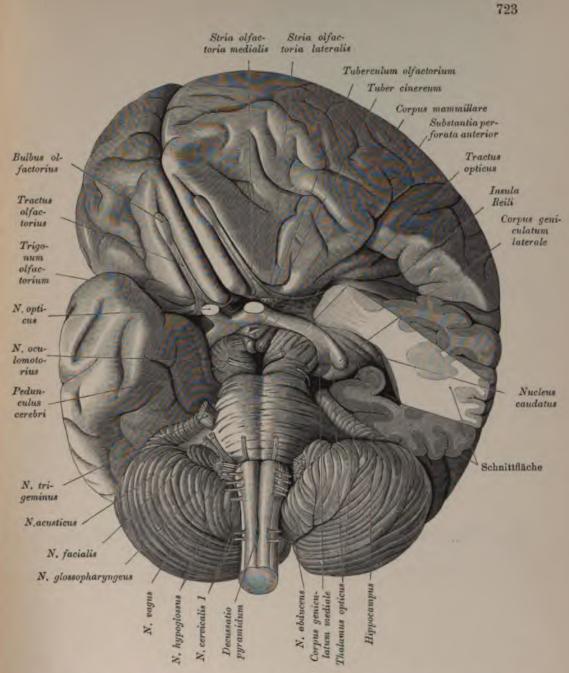


Fig. 805. Gehirnbasis (ein Teil des Lobulus temporalis abgetragen, um das Corpus geniculatum zu zeigen).

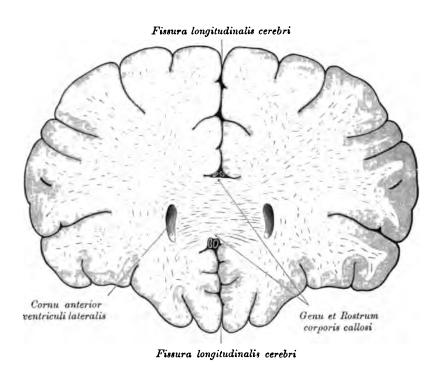


Fig. 806. Frontalschnitt durch das Gehirn, entsprechend dem Genu corporis callosi.

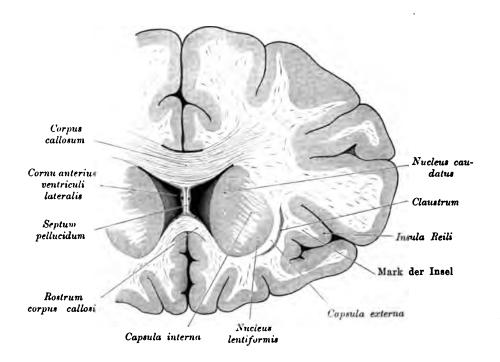


Fig. 807. Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem vorderen Ende des Corpus callosum. Septum pellucidum, Corpus striatum, Claustrum, Capsula interna und externa.

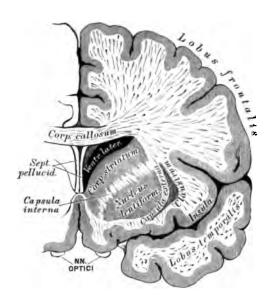


Fig. 808. Frontalschnitt durch das Gehirn

knapp vor der Lamina perforata anterior.

- c) Der graue Hügel mit dem Trichter, Tuber einereum eum infundibulo. Der erstere, hinter dem Chiasma gelegen und einen Teil des Bodens der dritten Gehirnkammer bildend, verlängert sich in den zapfenförmigen Trichter, Infundibulum, dessen Basis hohl dessen Spitze solid ist letztere verhindet sich mit dem
- dessen Basis hohl, dessen Spitze solid ist; letztere verbindet sich mit dem

 d) Hirnanhang, Hypophysis cerebri, im Türkensattel gelegen. Eine Drüse mit innerer Sekretion, die in einen vorderen und einen hinteren Lappen geteilt ist.
- e) Die Markhügel, Corpora mammillaria, erbsengroße, halbkugelige, weiße, Kerne enthaltende Körper.
- f) Die hintere durchlöcherte Lamelle, Substantia perforata posterior, in dem Winkel zwischen beiden Pedunculi cerebri, grau, mit dem vorderen Rande in das Tuber cinereum übergehend.
- g) Die Schenkel des Großhirnes, Pedunculi cerebri, längsgefaserte Markbündel, welche divergierend aus der Varolsbrücke hervorgehen, um in die Großhirnhemisphären einzutreten. Am Querschnitte eines Gehirnschenkels zeigt sich eine untere, grobbündelige Partie, die Basis pedunculi, welche rinnenförmig ausgehöhlt ist für die obere Partie, die Haube, Tegmentum; zwischen beiden liegt ein Kern, die schwarzgraue Substanz, Substantia nigra pedunculi. Die Haube enthält entsprechend dem vorderen Vierhügelpaare den roten Kern (Fig. 823 u. 826).

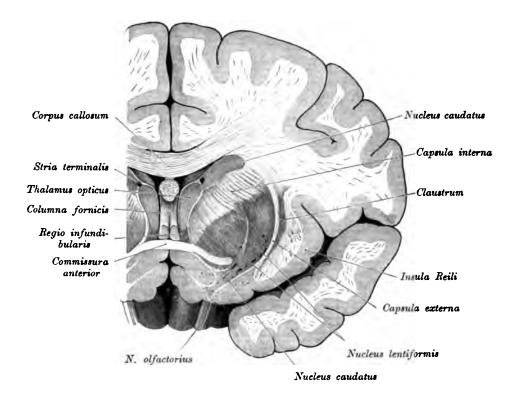


Fig. 809. Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem vorderen Rand des Thalamus. Commissura anterior, Trigonum olfactorium.

Die beiden Hemisphären des kleinen Gehirnes sind durch die Varolsbrücke, Pons Varoli, miteinander verbunden, und hinter der Brücke liegt zwischen beiden Kleinhirnhemisphären das verlängerte Mark, Medulla oblongata.

Die Varolsbrücke (Fig. 820) z-igt eine untere (vordere) und eine obere (hintere) Fläche, einen vorderen und einen hinteren Rand. An der unteren Fläche erscheint der mediale Sulcus basilaris, eine Furche für die unpaare Arteria basilaris. Am vorderen Rande treten die Pedunculi cerebri divergierend hervor; an den Seitenteilen die Brückenarme, Brachia pontis, welch letztere die Verbindung mit den Kleinhirnhemisphären herstellen. Der hintere Rand der Varolsbrücke stößt an das verlängerte Mark.

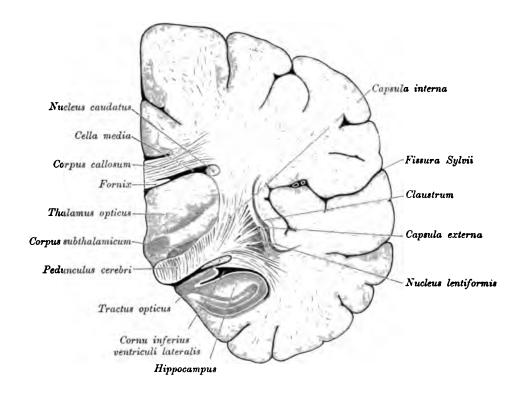


Fig. 810. Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem hinteren Ende des Nucleus lentiformis. Übergang des Pedunculus cerebri in die Capsula interna, vorderes Ende des Hippocampus.

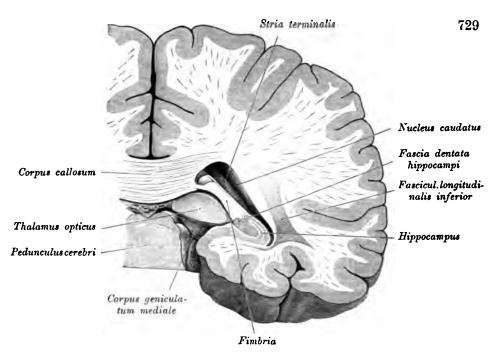


Fig. 811. Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem hinteren Ende des Thalamus opticus.

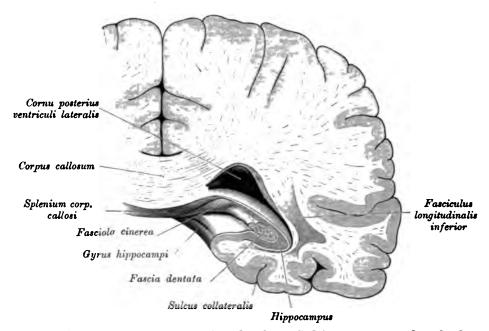


Fig. 812. Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem Splenium corporis callosi. Fasciola cinerea, Fascia dentata.

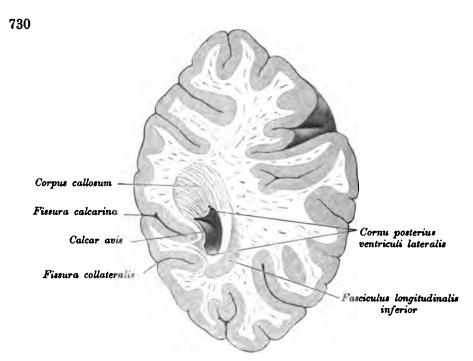


Fig. 813. Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem Hinterhorn, Calcar avis.

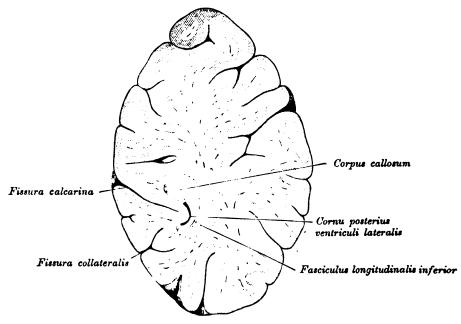


Fig. 814. Frontalschnitt durch das Gehirn entsprechend dem hinteren Ende des Hinterhornes.

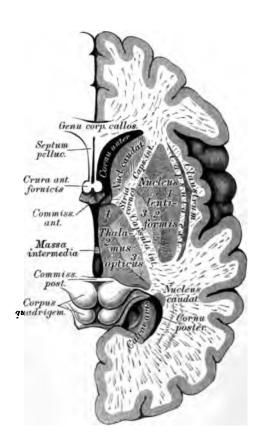


Fig. 815. Horizontalschnitt durch die rechte Großhirnhemisphäre.

2/3 der natürlichen Größe.

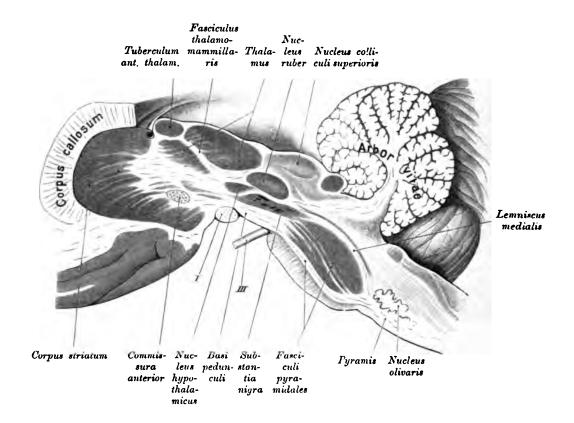


Fig. 816. Schräger Sagittalschnitt durch den Gehirnstamm und das Corpus striatum.

 $I = Tractus \ opticus, \ III = N. \ oculomotorius.$

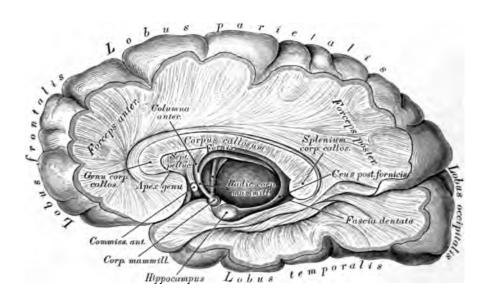


Fig. 817. Die Faserung des Hirnmantels.

2/3 der natürlichen Größe.

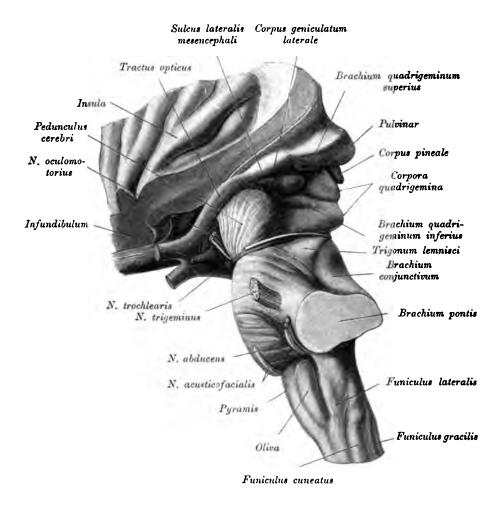


Fig. 818. Hirnstamm, seitliche Ansicht.

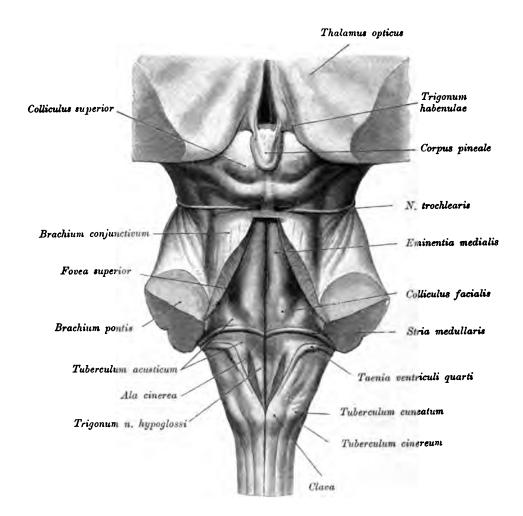


Fig. 819. Hirnstamm, dorsale Ansicht.

(Kleinhirn entfernt.)

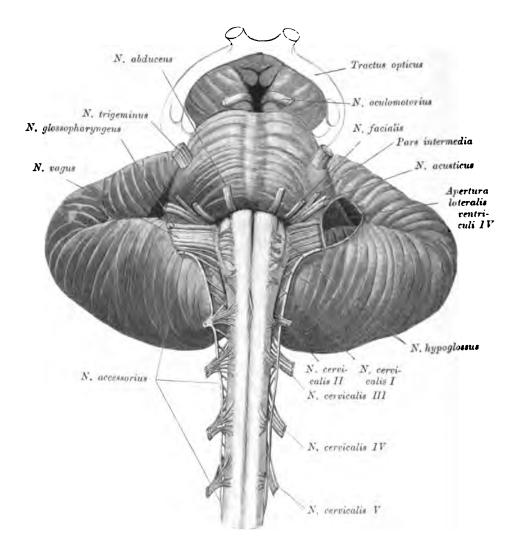


Fig. 820. Medulla oblongata und Brücke von unten.

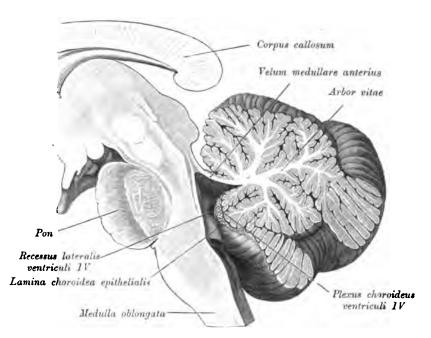


Fig. 821. Medianschnitt durch den Ventriculus quartus.

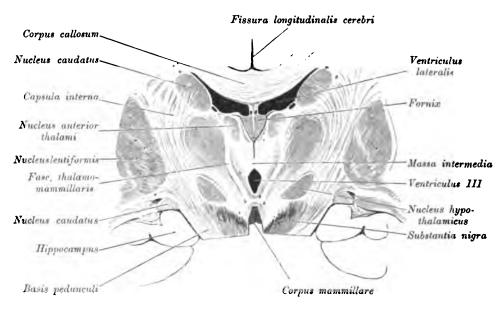


Fig. 822. Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem Nucleus hypothalamicus.

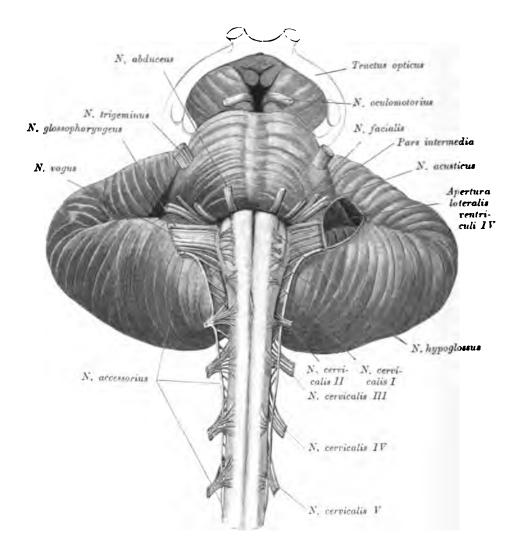


Fig. 820. Medulla oblongata und Brücke von unten.

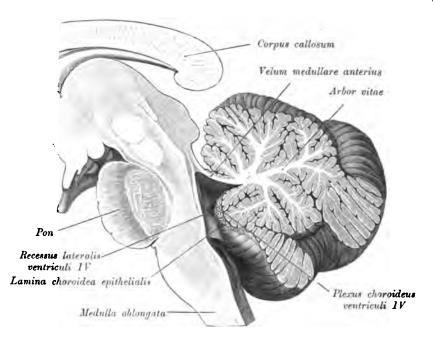


Fig. 821. Medianschnitt durch den Ventriculus quartus.

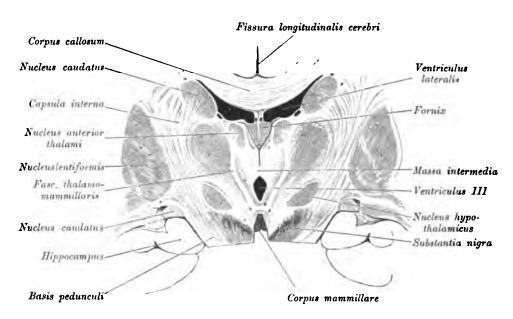


Fig. 822. Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem Nucleus hypothalamicus.

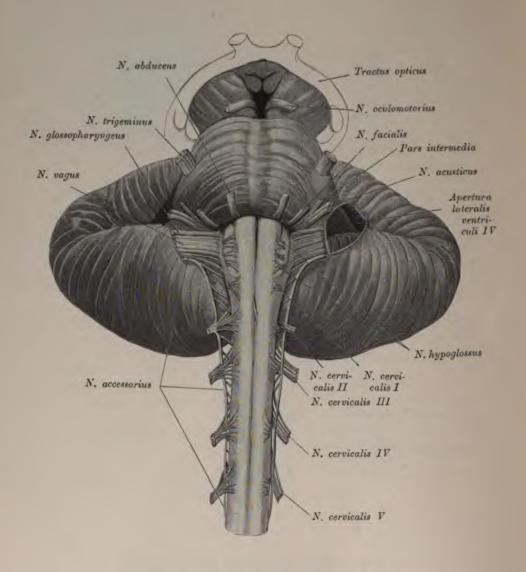


Fig. 820. Medulla oblongata und Brücke von unten.

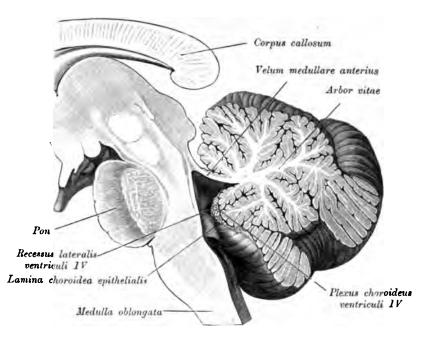


Fig. 821. Medianschnitt durch den Ventriculus quartus.

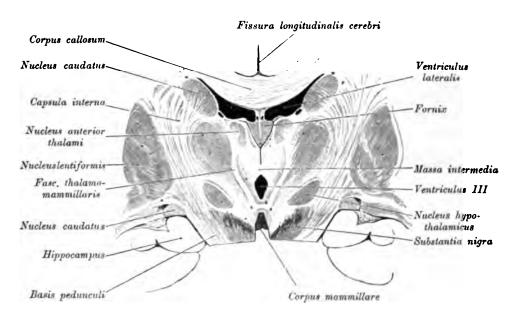
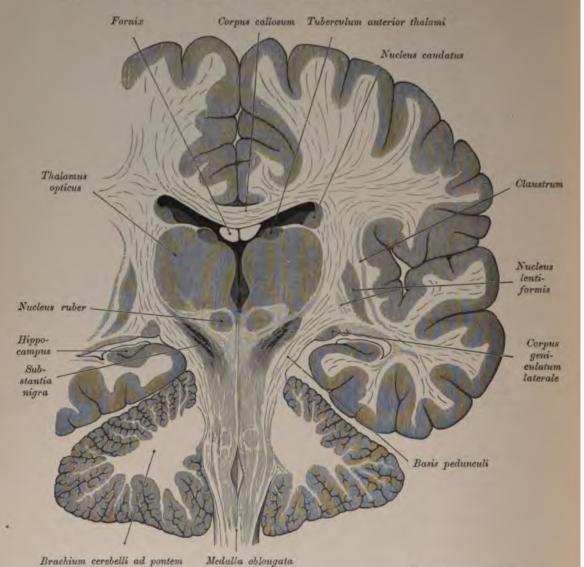


Fig. 822. Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem Nucleus hypothalamicus.



and the second s

Fig. 823. Frontalschnitt durch die Hemisphären und den Gehirnstamm.

(Die Seitenkammer, welche im Bereiche des Tuberculum anticum thalami getroffen ist, wird dorsal vom Balken, lateral vom Nucleus caudatus, medial vom Fornix begrenzt, während basal, da der Plexus choroideus entfernt wurde, die obere Sehhügelfläche in die Kammer hineinragt (Pars centralis). Seitlich vom Thalamus und vom Nucleus caudatus die Copsula interna, Anteile des Linsenkernes, die Capsula externa, das Claustrum und die Insel. Am Durchschnitte des Gehirnschenkels liegt hinten die Basis pedunculi mit einem Stücke des Corpus geniculatum laterale, vorne vor der Basis die Haube mit dem roten Kern, ferner zwischen Haube und Basis die Substantia nigra. Seitlich vom verlängerten Marke das Kleinhirn mit den Brückenarmen.)

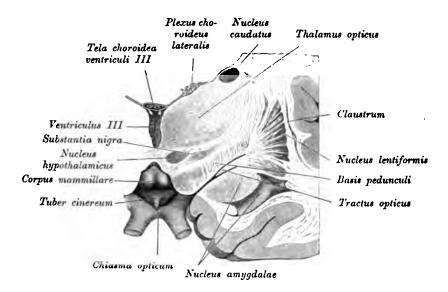


Fig. 824. Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem Uncus.

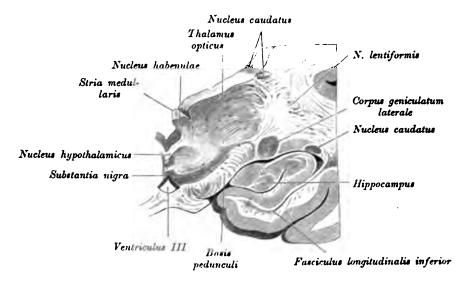


Fig. 825. Frontalschnitt durch den Thalamus opticus entsprechend dem vorderen Ende des Hippocampus.

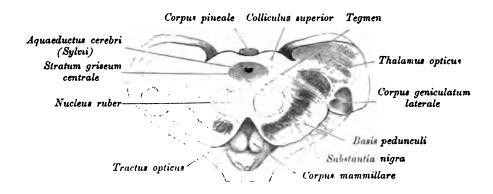


Fig. 826. Frontalschnitt durch das obere Vierhügelpaar.

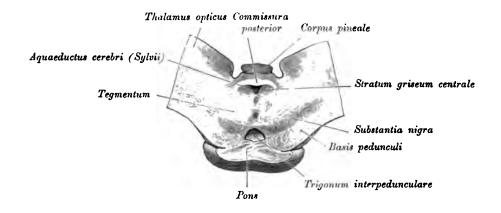


Fig. 827. Frontalschnitt durch das obere Vierhügelpaar

entsprechend dem vorderen Rande der Brücke.

Der Vierhügel, Corpus quadrigeminum, erhebt sich zwischen der dritten und vierten Gehirnkammer mit einem vorderen größeren und einem hinteren kleineren Hügelpaare.

Die Hügelpaare übergehen seitlich in die Brachia quadrigemina, länglichrunde Erhabenheiten, von denen die Brachia anteriora beiderseits mit dem vorderen Kniehöcker, Corpus geniculatum laterale, zusammenhängen und in die Sehhügel eintreten, während die Brachia posteriora beiderseits mit dem Corpus geniculatum mediale verbunden sind und zum Teil in den Sehhügel, zum Teil in die Haube gelangen.

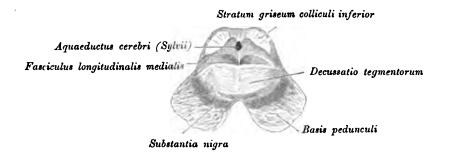


Fig. 828. Frontalschnitt durch das untere Vierhügelpaar.

Auf dem vorderen Hügelpaare des Corpus quadrigeminum liegt die sogenannte Zirbeldrüse, Corpus pineale, hauptsächlich aus grauer Substanz bestehend und zuweilen einen Hohlraum enthaltend. Vom vorderen Ende der Zirbel gehen die Zirbelstiele, Pedunculi conarii (Habenulae), aus, welche an den Sehhügeln als Taeniae medullares vor- und abwärts gegen die Crura anteriora fornicis verlaufen.

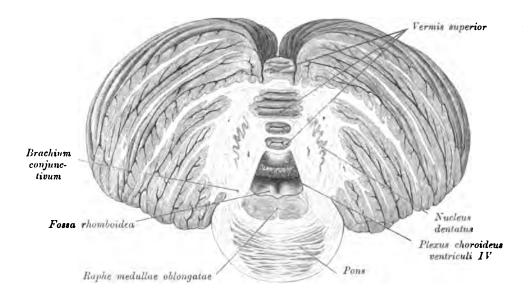


Fig. 829. Schrägschnitt durch den vorderen Bindearm.

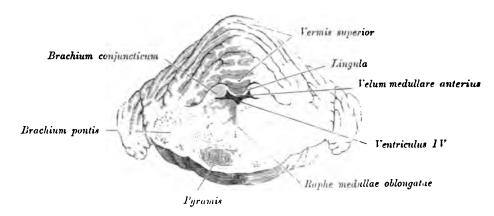


Fig. 830. Frontalschnitt durch das Kleinhirn entsprechend dem Velum medullare anterius.

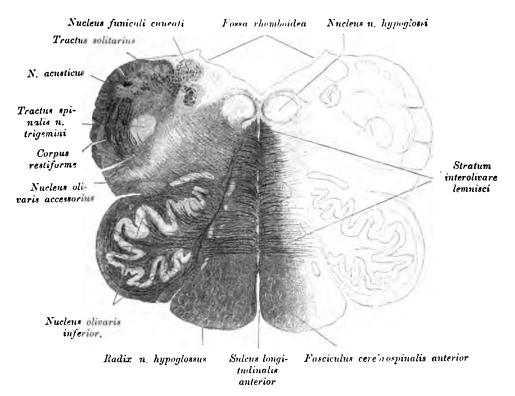


Fig. 831. Frontalschnitt durch die Medulla oblongata entsprechend der Olive.

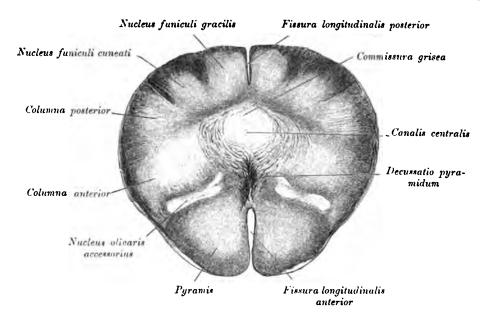


Fig. 832. Frontalschnitt durch die Medulla oblongata entsprechend der Nebenolive.

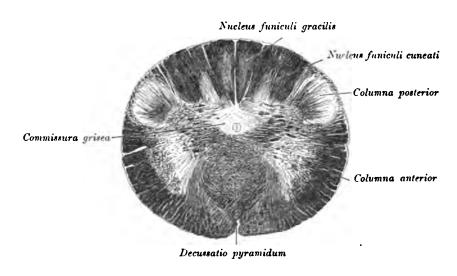


Fig. 833. Frontalschnitt durch die Medulla oblongata entsprechend der Pyramidenkreuzung.

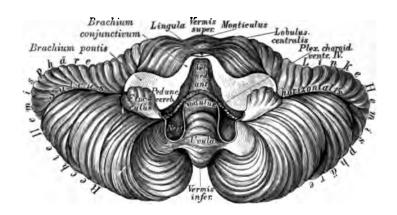


Fig. 834. Das kleine Gehirn in der Ansicht von vorne.

Die Mandeln sind ganz, die keilförmigen Lappen teilweise entfernt.

Über dem Vierhügel liegt das Splenium corporis callosi und zwischen beiden befindet sich der Querschlitz des großen Gehirnes zum Eintritte der Pia mater in die dritte Gehirnkammer als Tela choroidea media; dieser Schlitz verlängert sich längs des Hippocampus (Cornu Ammonis) bis an den Grund des Unterhornes und enthält eine Fortsetzung der Pia mater zum Plexus choroideus lateralis.

Das verlängerte Mark, Medulla oblongata, übergeht durch das Foramen occipitale magnum in das Rückenmark; an demselben erscheinen, beiderseits durch Längsfurchen voneinander getrennt, drei Stränge. Zunächst sind durch den Sulcus longitudinalis anterior die beiden Pyramiden, Pyramides, gesondert; nach außen von diesen treten die gewölbten Oliven, Olivae, hervor, neben diesen die strangförmigen Körper, Corpora restiformia, die, weil sie sich in die Kleinhirnhemisphären einsenken, auch Schenkel des kleinen Gehirnes, Pedunculi cerebelli, heißen. Im Sulcus longitudinalis anterior ist die Bündelkreuzung beider Pyramiden, Decussatio pyramidum, sichtbar. In der weißen Substanz der Olive liegt eine graue, gezackte Lamelle, Nucleus olivae.

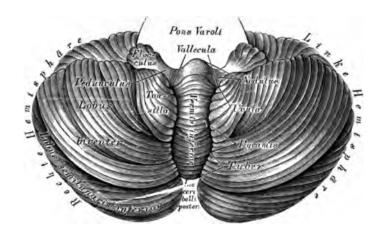


Fig. 835. Das kleine Gehirn in der Ansicht von unten.

Nach Entfernung der Medulla oblongata (Trennung der Corpora restiformia und und Ablösung von der Varolsbrücke) gelangt man zur Totalansicht der unteren Fläche des kleinen Gehirnes. Beide Kleinhirnhemisphären sind durch eine tiefe Furche, das Tal, Vallecula (Reili), voneinander geschieden. In dieser Rinne lag eben die entfernte Medulla oblongata; die Furche endet nach hinten in der Incisura marginalis posterior.

Die beiden, den Sulcus longitudinalis posterior begrenzenden Hinterstränge des Rückenmarkes heißen Funiculi graciles; seitlich von denselben erscheinen die Funiculi cuneati. Die Anschwellung am vorderen Ende des Funiculi gracilis, die Clava, enthält einen grauen Kern (Nucleus funiculi gracilis). Ein ähnlicher Kern (Nucleus funiculi cuneati) findet sich im Keilstrang. Der Sulcus longitudinalis posterior erweitert sich zu einem nach vorne offenen Winkel, welcher mit dem Winkel der Crura cerebelli ad corpus quadrigeminum eine Raute bildet, die Grenzlinie der Rautengrube, Fossa rhomboidea, des Bodens der vierten Gehirnkammer. Die graue Grundfläche der Rautengrube heißt Lamina cinerea fossae rhomboideae; sie erscheint durch eine Medianfurche in zwei Hälften geteilt. Seitlich von der Mittelfurche der Rautengrube wölben sich die runden Stränge, Funiculi teretes, vor.

In der Lamina cinerea treten weiße Querfasern auf als Chordae (Striae) acusticae und ein paar Markstreifen längs der Keulen als Riemchen, Taeniae fossae rhomboideae. Der hintere Winkel der Rautengrube heißt Schreibfeder, Calamus scriptorius; der vordere Winkel (verdeckt durch die graue Gehirnklappe) kommuniziert durch den Aquaeductus Sylvii init der dritten Gehirnkammer. Die Seitenwinkel der Fossa rhomboidea erweitern sich zu den Nestern, Recessus laterales. Die Lamina cinerea der Rautengrube ist am Austritte der Brachia conjunctiva dunkel gefürbt — Locus coeruleus.

Die vierte Gehirnkammer wird nach hinten durch die Pia mater als Tela choroidea inferior verschlossen, die, an den Riemchen, an den Flockenstielen und am hinteren Marksegel fixiert, den paarigen Plexus choroideus ventriculi quarti erzeugt.

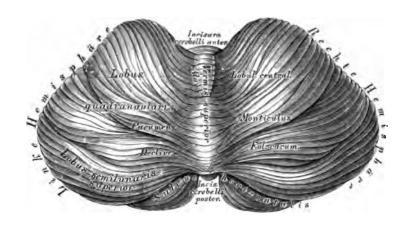


Fig. 836. Das kleine Gehirn in der Ansicht von oben.

Am Querschnitte der Kleinhirnhemisphäre erscheint nach vorne und innen der gezackte Körper, Nucleus dentatus, eine gezackte, graue Lamelle.

An der oberen Fläche sind die Kleinhirnhemisphären durch den Oberwurm, Vermis superior, verbunden, entsprechend dessen vorderem und hinterem Ende sich die Incisura marginalis anterior und posterior befinden.

Die obere Fläche der Kleinhirnhemisphären ist von der unteren durch den tiefen Sulcus horizontalis cerebelli getrennt. An jeder Hemisphäre werden unterschieden:

- a) der vordere vierseitige Lappen, Lobulus quadrangularis, dann b) der hintere oder halbmondförmige Lappen, Lobulus semilunaris superior.

Die parallel gestellten Gyri des Vermis superior bilden folgende drei Gruppen:

- a) das Zentralläppchen, Lobulus centralis, mit einem Mittelstücke und zwei Flügeln, Alae;
- b) den Berg, Monticulus, dessen erhabenste Stelle, Wipfel, Culmen, nach hinten in den Abhang, Declive, übergeht; a und b als Verbindungen der Gyri des worderen Lappens;
- c) das Wipfelblatt, Folium vermis, in der Incisura marginalis posterior gelegen, als Verbindung der Lobuli semilunares.

An der unteren Fläche einer jeden Kleinhirnhemisphäre sind vier Lappen zu erkennen (siehe Fig. 835):

- a) Der hintere Unterlappen, Lobus semilunaris inferior;
- b) der Lobus birenter;
- c) die Mandel, Tonsilla, am meisten nach unten vorspringend; endlich d) die Flocke, Flocculus, mit dem markweißen Pedunculus flocculi, welch letzterer als hinteres Marksegel bis zum Unterwurm reicht.

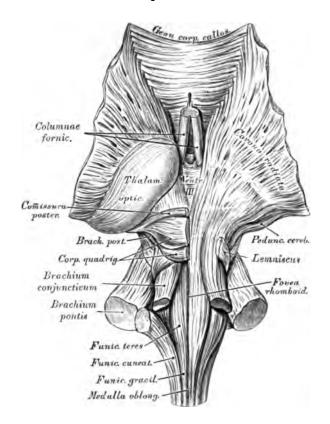


Fig. 837. Die Faserung des Hirnstammes. Ansicht von oben.

Natürliche Größe.

Der im Tale liegende Mittelteil des Kleinhirnes heißt Unterwurm, Vermis inferior; die Gruppen, welche seine Windungen erzeugen, heißen:

- a) der Klappenwulst, Tuber valvulae, oder die kurze Kommissur, als Ver-

bindung der hinteren Unterlappen;
b) die Pyramide, als Verbindung der keilförmigen Lappen;
c) das Zäpfchen, Uvula, als Verbindung beider Mandeln, und
d) das Knötchen, Nodulus, die vordere Grenze des Unterwurmes, durch das hintere Marksegel, Velum cerebelli posterius, mit den Flockenstielen zusammenhängend. Die hinteren Marksegel sind mit ihrem konvexen Rande an der oberen Wand von blindsackförmigen Taschen, der Nester, befestigt, während die konkaven Marksegelränder schief nach vorne und unten gekehrt sind.

Die Bindearme des kleinen Gehirnes, Processus cerebelli ad corpus quadrigeminum, gehen von den Kleinhirnhemisphären zum Vierhügel, und zwar vor und über der Eintrittsstelle des Pedunculus cerebelli. Zwischen den konvergierenden Schenkeln der Bindearme erscheint das vordere Marksegel, die graue Gehirnklappe, Velum medullare anterius, wie in einem Rahmen ausgespannt.

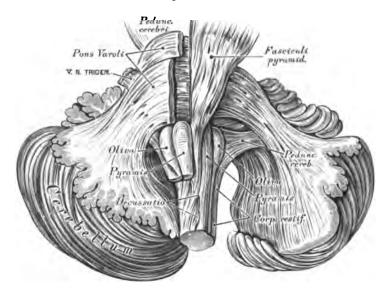


Fig. 838. Die Faserung des Hirnstammes. Ansicht von unten. Natürliche Größe.

Die graue Substanz des Gehirnes und Rückenmarkes besteht vorzugsweise aus Ganglienzellen, den eigentlichen zentralen Elementen des Nervensystems. Im Rückenmarke stellt die graue Substanz den Kern dar, setzt sich längs des Bodens der IV. und III. Gehirnkammer bis in das Tuber cinereum und das Infundibulum fort, bildet den Belag der Windungen des Groß- und Kleinhirnes, endlich selbständige graue, vom Mark umschlossene Massen, sogenannte Kerne: in den Oliven, in den Hemisphären des Kleinhirnes, im Vierhügel, Sehhügel, in der Varolsbrücke, ferner im Großhirn den Streifenhügel, den Linsenkern, die Mandel und die Vormauer (die Stammganglien).

Die drei paarigen Markstränge des Rückenmarkes übergehen in jene des verlängerten Markes als Pyramiden, Oliven und strangförmige Körper, mit der Verwandlung, daß die Seitenstränge zu den Pyramiden, die Vorderstränge zu den Oliven und die Hinterstränge zu den strangförmigen Körpern werden. Die Pyramiden verlängern sich in die Pedunculi cerebri, die Oliven gehen in den Vierhügel und die strangförmigen Körper erzeugen die Pedunculi cerebelli.

Die Fasern des hinteren Rückenmarkstranges gehen teils in die Corpora restiformia, teils in die Haube; jene des Seitenstranges gruppieren sich in drei Bündel, von welchen das hintere das Corpus restiforme bilden hilft, während das mittlere den Funiculus teres und mit dem Brachium conjunctivum die Grundlage der Haube erzeugt und das vordere zur Pyramide wird.

Die aus den Stammganglien kommenden Faserzüge verlaufen zur Groß- und Kleinhirnrinde als Stabkranz, Corona radiata, wo sie in Ganglienkörperchen enden oder beginnen; ihre Faserbündel sind durch Faserzüge durchsetzt, welche, die Kommissuren erzeugend, die Hemisphären miteinander, das Kleinhirn mit dem Großhirn und die Stammganglien untereinander verbinden. Solche Kommissuren sind: zwischen den Hemisphären des Großhirnes das Corpus callosum, die Commissura anterior et posterior in der dritten Gehirnkammer; zwischen den Kleinhirnhemisphären die Varolsbrücke und der Wurm; zwischen Groß- und Kleinhirn die Crura cerebelli ad corpora quadrigemina; zwischen Corpus quadrigeminum, Haube und Sehhügel das Brachium anticum et posticum des Vierhügels.

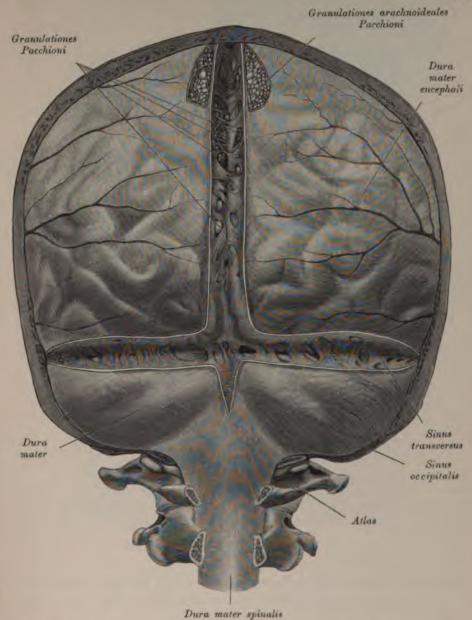


Fig. 839. Dura mater, Sinus sagittalis superior und transversus eröffnet. Granulationes arachnoideales.

Gehirn und Rückenmark sind innerhalb der Knochenräume von drei häutigen Hüllen umschlossen: der harten (fibrösen) Hirnhaut, Dura mater (Meninx fibrosa), der Spinnwebenhaut, Arachnoidea (Meninx serosa), und der weichen Hirnhaut, Pia mater (Meninx vasculosa).

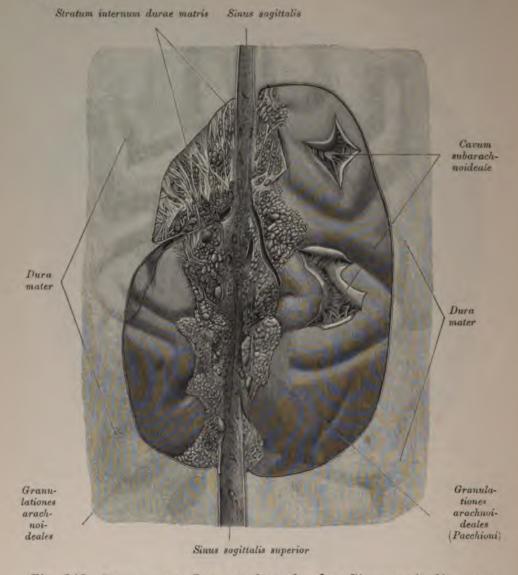


Fig. 840. Dura mater, Lacunae laterales des Sinus sagittalis superior und Granulationes arachnoideales.

(Ein Teil der Dura mater wurde ausgeschnitten.)

Die Dura mater bildet die äußere Hülle, eine derbe, bindegewebige Kapsel, welche der Innenfläche der Schädelknochen dicht anliegt und hier das Periost vertritt, in alle Gefäße und Nerven führenden Öffnungen eindringt und deren Inhalt scheidenartig umschließt. Sie weist an gewissen Stellen Hohlräume auf für das vom Gehirn kommende Venenblut — die Blutleiter, Sinus durae matris.

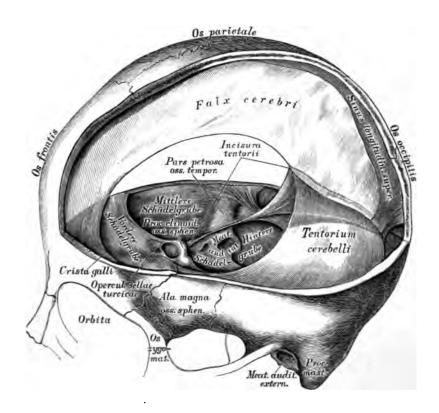


Fig. 841. Die Hüllen des Gehirnes. Fortsätze der harten Hirnhaut.

Der Gehirnteil der harten Hirnhaut, Dura mater encephali, an den vorspringenden Knochenleisten und den Lochrändern der Schädelkapsel festgeheftet, erzeugt einen senkrechten und einen queren Fortsatz, Processus cruciatus; beide treffen sich an der Protuberantia occipitalis interna.

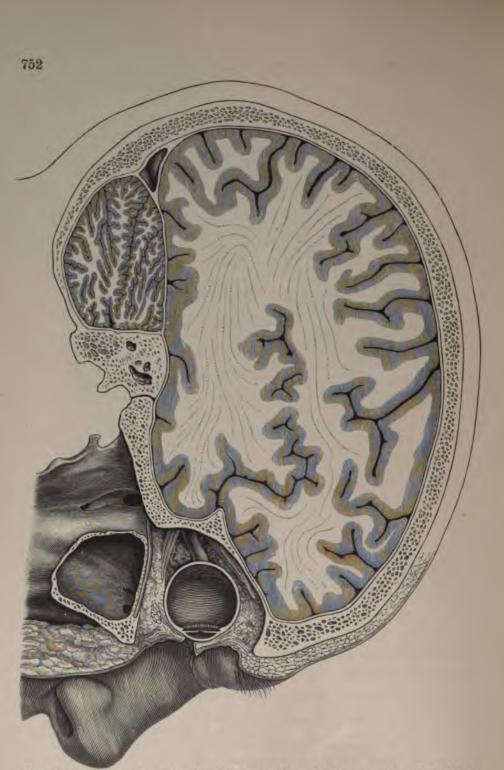


Fig. 842. Lateraler Sagittalschnitt durch das große Kleinhirn. Verhalten des Tentorium.

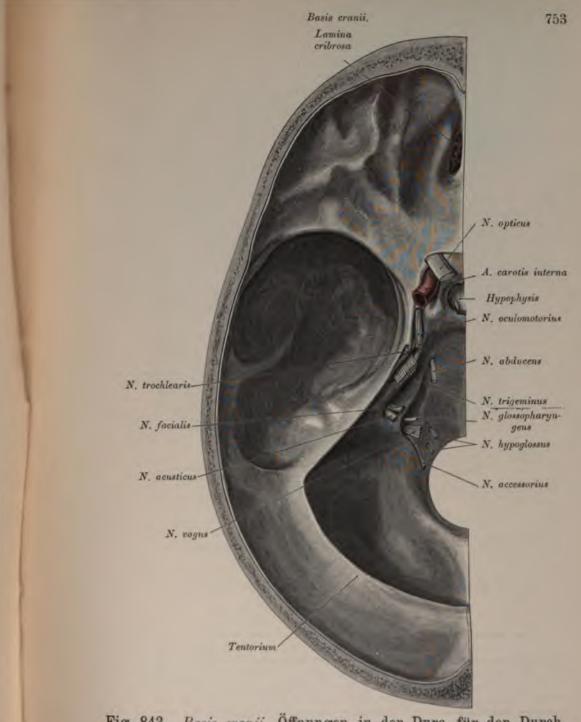


Fig. 843. Basis cranii, Öffnungen in der Dura für den Durchtritt der Nerven.

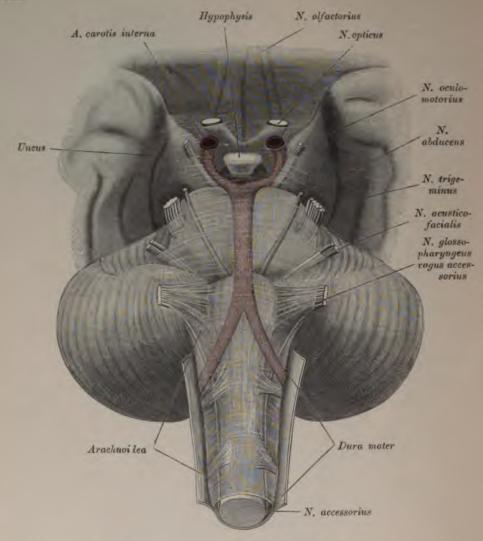


Fig. 844. Cisterna pontis et medullae oblongatae.

(Ansicht von unten.)

Der senkrechte Fortsatz, die Sichel des großen Gehirnes, Falx cerebri, reicht von der Protuberantia occipitalis interna bis zur Crista galli und führt längs des Befestigungsrandes den sichelförmigen Blutleiter, Sinus longitudinalis superior; der freie konkave Rand der Sichel ist gegen das Corpus callosum gekehrt, ohne dieses zu berühren. Die Sichel des kleinen Gehirnes, Falx cerebelli, springt viel weniger vor und reicht von der Protuberantia occipitalis interna bis zum hinteren Umfange des Foramen occipitale magnum, hier gabelig gespalten; ihr Sinus ist nicht konstant.

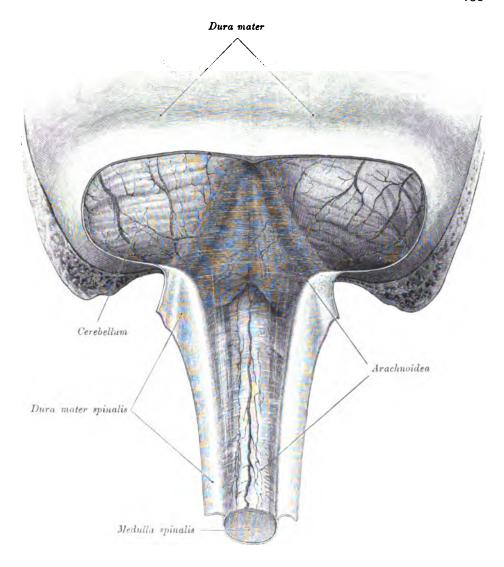


Fig. 845. Cisterna cerebellomedullaris.

Das Zelt des kleinen Gehirnes, Tentorium cerebelli, bildet den queren Fortsatz des Processus cruciatus und legt sich zwischen die Hinterlappen des Großhirnes und die beiden Hemisphären des Kleinhirnes; die Mitte des vorderen Zeltrandes erzeugt die Incisura tentorii. Die Sattelgrube des Keilbeinkörpers ist teilweise durch einen vierten Fortsatz verschlossen, das Diaphragma sellae.

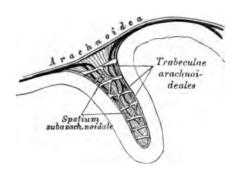


Fig. 846. Das Cavum subarachnoideale einer Gehirnwindung im Frontalschnitte. (Vergrößert.)

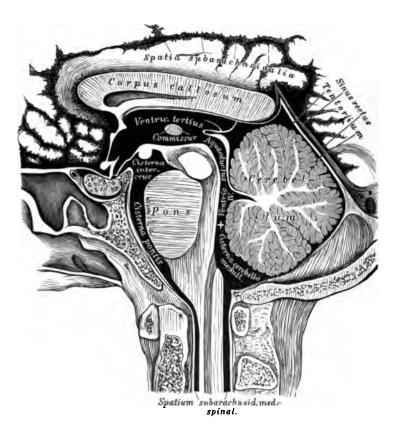


Fig. 847. Die Subarachnoidealräume injiziert. Nach G. Retzius.

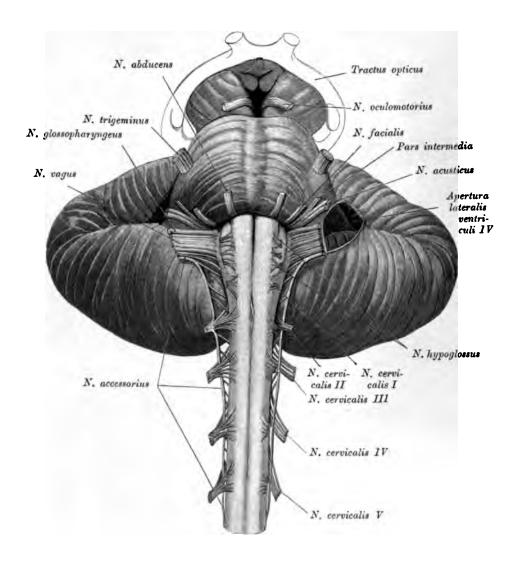


Fig. 848. Apertura lateralis ventriculi IV.

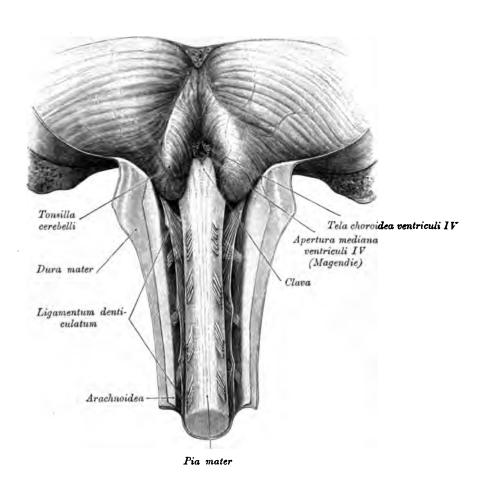


Fig. 849. Apertura mediana ventriculi IV. Ligamentum denticulatum.

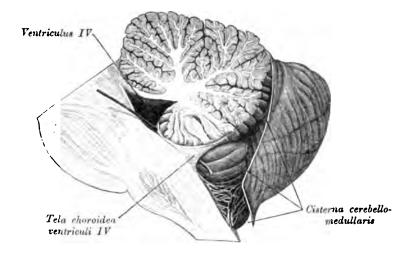


Fig. 850. Cisterna cerebellomedullaris und Apertura mediana ventriculi IV am Durchschnitt.

(Durch die Apertura mediana ist eine Sonde geführt.)

Rückenmark, Medulla spinalis, heißt der im Rückgratskanal liegende, plattzylindrische Teil des Zentralnervensystems; dasselbe geht nach oben in die Medulla oblongata über und endet in der Höhe des I. oder II. Lendenwirbels als Conus medullae, von welchem das Filum terminale bis an das blindsackförmige Ende der Dura mater herabreicht.

Das Rückenmark ist nicht gleichmäßig zylindrisch, sondern mit einer Halsund einer Lendenanschwellung versehen, entsprechend dem Austritte der stärksten Nerven. Dasselbe wird aus zwei halben Zylindern zusammengesetzt, die eine markweiße Rinde und einen grauen Kern besitzen; die Trennung ist durch den Sulcus longitudinalis anterior et posterior markiert, von welchen der tiefere Sulcus longitudinalis anterior die ganze Länge des Rückenmarkes einnimmt, während der Sulcus longitudinalis posterior nur am Halsteile und am Conus medullae ausgeprägt erscheint.

Der graue Kern wird durch die mittlere graue Kommissur verbunden, vor dieser die beiden markweißen Seitenhälften durch die vordere weiße Kommissur; zwischen beiden Kommissuren verläuft der enge Zentralkanal des Rückenmarkes. Das Verhältnis des grauen Kernes zur weißen Rinde ist in verschiedenen Höhen variabel; die Form des ersteren entspricht im allgemeinen einem X mit dünneren Hinterhörnern und dickeren Vorderhörnern, wobei die Markmasse von unten nach oben an Umfang gewinnt. Der graue Kern besteht vorzugsweise aus multipolaren Ganglienzellen, die Markmasse hingegen aus longitudinalen Nervenfaserzügen, mit den transversalen Zügen der Wurzeln der Rückenmarksnerven.

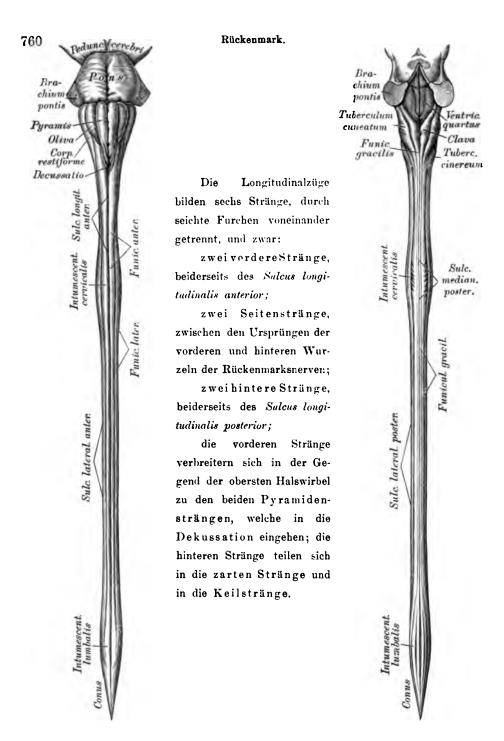


Fig. 851. Rückenmark eines Neugeborenen von vorne.

Fig. 852. Rückenmark eines Neugeborenen von hinten.

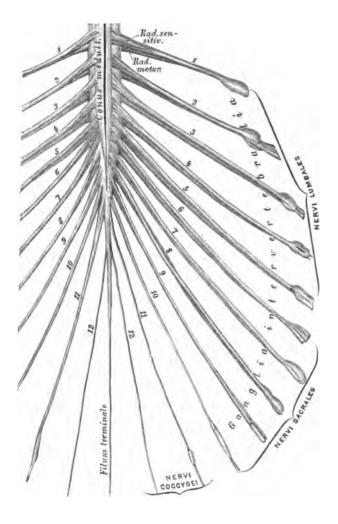


Fig. 853. Die Cauda equina, auseinandergelegt.

Die Nervi lumbales, sacralis und coccygei müssen innerhalb des Rückgratkanales einen langen Weg zurücklegen, um zu den entsprechenden Austrittslöchern zu gelangen; dadurch entstehen am unteren Ende des Rückenmarkes parallele Faserzüge, deren Summe Pferdeschweif, Cauda equina, benannt wird. Am Conus medullaris des Rückenmarkes setzt sich die Pia mater als Endfaden, Filum terminale, bis zum unteren Ende des Blindsackes der Dura mater fort, welcher bis zum Ende des Canalis sacralis herabreicht. Die Ganglia intervertebralia der Hals-, Brust- und Lendennerven liegen innerhalb der Foramina intervertebralia; die der Kreuznerven im Wirbelkanale außerhalb der Dura mater; die der Nervi coccygei innerhalb der letzteren. Die kräftigsten Nervenstämme des Rückenmarkes sind die Nervi sacrales, die den Plexus sacralis erzeugen.

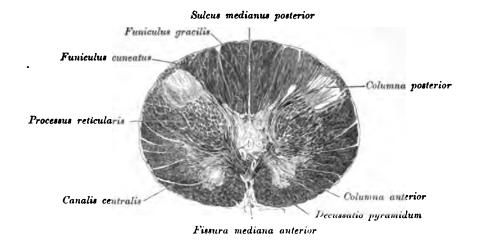


Fig. 854. Querschnitt durch das kaudale Ende der Medulla oblongata an der Grenze gegen das Cervikalmark.

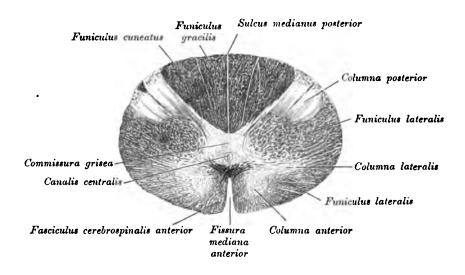


Fig. 855. Querschnitt durch das obere Cervikalmark.

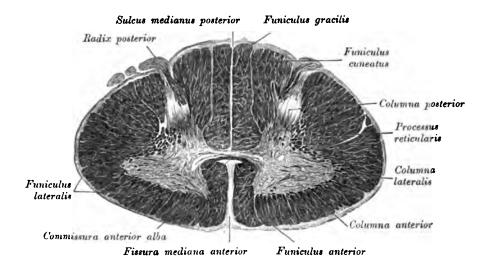


Fig. 856. Querschnitt durch das untere Cervikalmark.

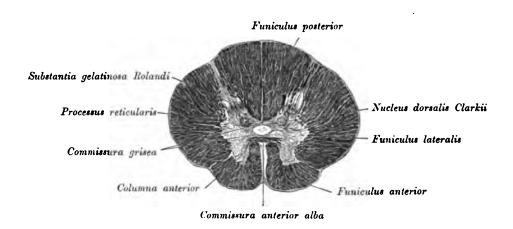


Fig. 857. Querschnitt durch das Dorsalmark.

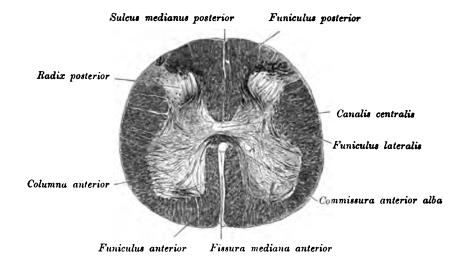


Fig. 858. Querschnitt durch das Lumbalmark.

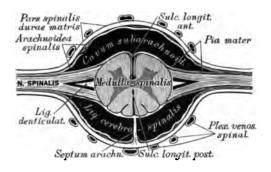


Fig. 859. Schema der Hüllen des Rückenmarkes im Querschnitte.

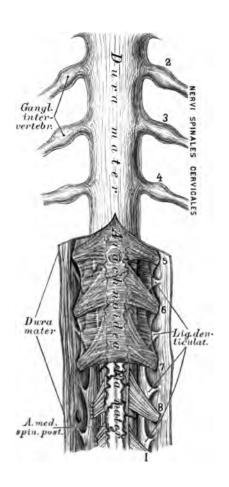


Fig. 860. Der Halsteil des Rückenmarkes mit seinen Hüllen.

Ansicht von hinten.

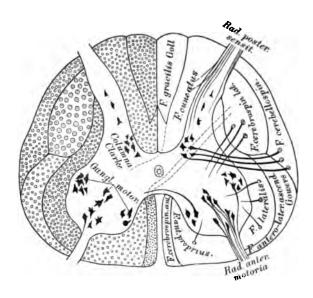


Fig. 861. Schema des Faserverlaufes im Halsteile des Rückenmarkes.

Nach Flechsig, modifiziert von Kahler.

Man sieht an diesem Schema sämtliche vordere Wurzelfasern an die großen Ganglienelemente der Vordersäulen treten. An ein Element der vorderen medialen Gruppe tritt eine aus der Kreuzungskommissur hervorgehende Nervenfaser. Aus der Vordersäule treten nach allen Richtungen Fasern in den Markmantel, vornehmlich aber in das Feld der Pyramidenseitenstrangbahn, wo sie in Längsrichtung umbiegen. In das gleiche Feld gelangen auch Fasern aus der gekreuzten Pyramidenvorderstrangbahn, nachdem sie die graue Substanz durchsetzt haben (unterbrochene Linien).

Aus den Ganglienelementen der Clarkeschen Säulen gehen dicke Fasern hervor und verlaufen quer durch die Seitenstränge in das Feld der Kleinhirnseitenstrangbahn, wo sie in Längsrichtung umbiegen.

Von den hinteren Wurzelfasern tritt ein Teil in die Hintersäule, ein Teil in das Feld der Hinterstranggrundbündel, von wo die Fasern, nachdem sie die Längsrichtung eingeschlagen, wieder in das mediale Feld der Gollschen Stränge ablenken (punktierte Linie). Aus dem Gollschen Strange gelangen vielleicht Fasern (punktierte Linie) in die hintere Kommissur und in die gekreuzte Hintersäule.



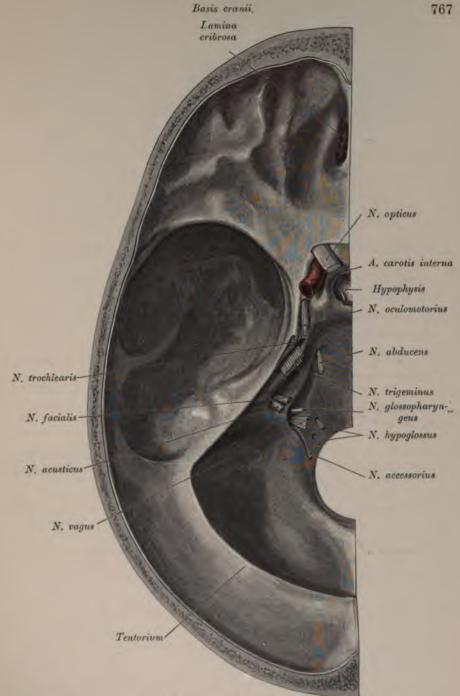


Fig. 862. Basis cranii, Öffnungen in der Dura für den Durchtritt der Nerven.

Fig. 863. Basis cranii mit den Öffnungen nach Entfernung der Dura der mittleren und hinteren Schädelgrube.

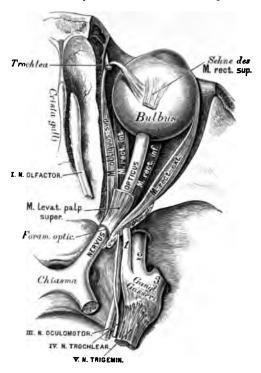


Fig. 864. Der Nervus olfactorius und der Nervus opticus.

Ansicht von oben.

Die Reihe der zwölf Gehirnnervenpaare beginnt der Geruchsnerv, Nervus olfactorius. Derselbe entspringt an der unteren Fläche des Vorderlappens aus dem Trigonum olfactorium als dreikantiger Streifen, Tractus olfactorius, verläuft entlang einer Furche der unteren Fläche der Vorderlappens nach vorne, zugleich konvergierend mit jenem der anderen Seite, und erzeugt auf der Lamina cribrosa des Siebbeins den Riechkolben, Bulbus olfactorius. Von der unteren Fläche des Riechkolbens gehen zwei Reihen dünner Fäden ab, welche durch die Löcher der Lamina cribrosa zum oberen Teile der Nasenhöhlenschleimhaut gelangen. Hier erzeugen sie Netze an der Nasenscheidewand und den Innenflächen der Siebbeinmuscheln, von welchen pinselartig gruppierte Fädchen in die Schleimhaut aufsteigen. Die Netze reichen an der Nasenscheidewand am weitesten herab, am Siebbeinlabyrinth nur bis an die mittlere Nasenmuschel.

Das II. Gehirnnervenpaar stellt den Sehnerv, Nerrus opticus, dar; derselbe umgreift als platter Streifen, Tractus opticus, den Hirnschenkel von außen nach innen und unten, konvergierend mit dem Sehnerven der entgegengesetzten Seite, um vor dem Tuber cinereum mit diesem eine Kreuzung einzugehen, das Chiasma. Aus dem Chiasma kommen die Sehnerven divergierend hervor als rundliche Stränge; jeder Strang gelangt durch das Foramen opticum ossis sphenoidei in die Augenhöhle und gelangt mit einer einwärts konkaven Krümmung, etwas nach innen vom hinteren Pole des Augapfels zu diesem, um die Sclera und Choroidea zu durchbohren und die Retina zu erzeugen. Die Faserschicht der Retina ist eine unmittelbare Bildung der Fasern der Sehnerven. Die harte Hirnhaut umhüllt den Strang des Sehnerven, indem sie schließlich mit dem Gewebe der Sclera verschmilzt.

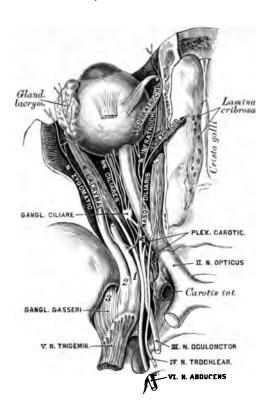


Fig. 865. Der Nervus oculomotorius, Nervus trochlearis und Nervus abducens in der Ansicht von oben.

Das III. Gehirnnervenpaar, der gemeinschaftliche Augenmuskelnerv, Nervus oculomotorius, kommt vor der Varolsbrücke aus dem Gehirnschenkel hervor, geht schief nach vorne und außen, indem er sich in die obere Wand des Sinus cavernosus einbettet (Verbindung mit dem sympathischen Geflecht). Hierauf gelangt er, in zwei Äste geteilt, in die Fissura orbitalis superior. Der schwächere Ramus superior geht zum M. levator palpebrae superioris und zum M. rectus superior; der stärkere Ramus inferior zum M. rectus internus, M. rectus inferior und M. obliquus inferior. Der letztere, längste Zweig gibt zum Ganglion ciliare die kurze Wurzel, Radix brevis, ab.

Das IV. Gehirnnervenpaar bildet der Rollnerv, Nervus trochlearis, der schwächste unter den Gehirnnerven. Er entspringt unmittelbar hinter dem Corpus quadrigeminum, schlägt sich um das Brachium conjunctivum und den Pedunculus cerebri, durchbricht die Dura mater hinter dem Processus clinoideus posterior und verbindet sich hier mit dem Ramus ophthalmicus Nervi trigemini. Dann geht er durch die Fissura orbitalis superior in die Augenhöhle und zieht einwärts zum M. obliquus superior.

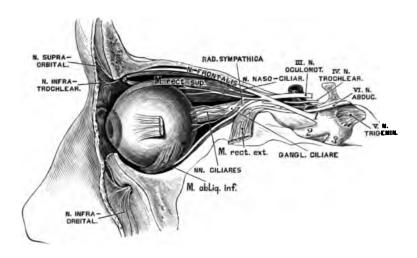


Fig. 866. Der Nervus oculomotorius, Nervus trochlearis und Nervus abducens in der Ansicht von außen.

Das VI. Gehirnnervenpaar, der äußere Augenmuskelnerv, Nervus abducens, kommt am hinteren Rande des Pons Varoli zum Vorschein und gelangt zur hinteren Wand des Sinus cavernosus, in welchem er an der Außenseite der Carotis cerebralis verläuft, durch einige Fäden verbunden mit dem sympathischen Geflecht. Nach Durchbohrung der Wand des Sinus cavernosus dringt er durch die Fissura orbitalis superior in die Augenhöhle und verzweigt sich im M. rectus externus.

Das V. Gehirnnervenpaar, der dreigeteilte Nerv, Nervus trigeminus, der stärkste unter den Gehirnnerven, entspringt mit zwei getrennten Wurzeln, einer stärkeren, rein sensitiven Wurzel und einer bei weitem schwächeren, rein motorischen Wurzel. Beide Wurzeln kommen am Brückenarm zum Vorschein und legen sich aneinander, gelangen in einen von der Dura mater gebildeten Hohlraum, das Cavum Meckelii, an der Spitze der Felsenbeinpyramide, wo an der sensitiven Wurzel ein großer, halbmondförmiger Knoten entsteht, das Ganglion seminulare (Gasseri). Aus dem konvexen Rande dieses Knotens kommen die drei Äste des Nervus trigeminus hervor: der I., Ramus ophthalmicus, der II., Ramus maxillaris, und der III., Ramus mandibularis.

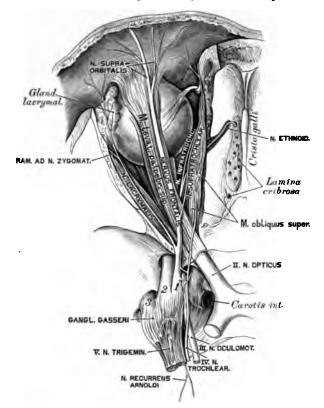


Fig. 867. Der erste Ast (Ramus ophthalmicus) des Nervus trigeminus.

Der I., Ramus ophthalmicus, rein sensitiv, der schwächste unter den Quintusästen, geht in der oberen äußeren Wand des Sinus cavernosus, anastomosierend mit dem sympathischen Geflecht und dem N. trochlearis, nach vorne und sendet den Ramus recurrens Arnoldi zur harten Hirnhaut. Noch vor seinem Eintritte in die Fissura orbitalis superior zerfällt er in drei Zweige; diese sind:

a) Der Tränennerv, Nervus lacrymalis, verläuft am oberen Rande des M. rectus externus, gibt einen Zweig zum N. zygomaticus und gelangt zur Tränendrüse, zur Konjunktiva und zur Haut am äußeren Augenwinkel.

b) Der Stirnnerv, Nervus frontalis, unter dem Orbitaldache gelegen, zerfällt in den: Nervus supratrochlearis, welcher, über dem M. trochlearis verlaufend, über der Trochlea die Augenhöhle verläßt, um zur Haut des oberen Augenlides und der Stirne zu gehen; Nervus supraorbitalis, welcher, meist in zwei Zweige geteilt, durch die Incisura supraorbitalis zur Stirne geht, behufs Versorgung ihrer Haut bis zum Scheitel.

c) Der Nasenaugennerv, Nervus nasocitiaris, liegt anfangs an der Außenseite des N. opticus, geht mit dem N. abducens durch den Ursprung des M. rectus externus durch, erzeugt die lange Wurzel des Ciliarknotens, Radix longa ganglii ciliaris (siehe Fig. 866), gelangt an die Innenseite des N. opticus, indem er 1—2 Ciliarnerven abgibt, und teilt sich schließlich in den Nervus ethmoidealis, welcher durch das Foramen ethmoideale anterius zuerst in die Schädelhöhle und dann durch die Lamina cribrosa in die Nasenhöhle gelangt, das Septum narium, die äußere Nasenhöhlenwand, endlich die Haut der äußeren Nase versorgt; Nervus infratrochlearis, unter der Trochlea zu den Gebilden am inneren Augenwinkel gehend.

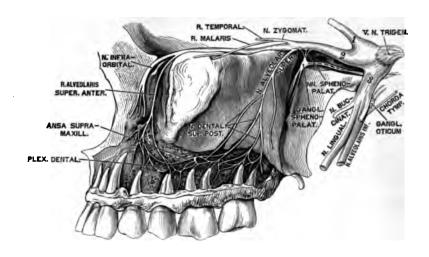


Fig. 868. Der zweite Ast (Ramus maxillaris) des Nervus trigeminus.

Der II. Ast, Ramus maxillaris, gleichfalls sensibel, gelangt durch das Foramen rotundum des Keilbeines aus der Schädelhöhle in die Fossa sphenopalatina und erzeugt folgende Äste:

- a) Den Jochwangennerv, Nervus zygomaticus, welcher, durch die Fissura orbitalis inferior in die Augenhöhle tretend, in zwei Zweige zerfällt: den Ramus zygomaticotemporalis (anastomosiert mit dem N. lacrimalis, geht durch den Canalis zygomaticotemporalis in die Schläfegrube, durchbohrt am vorderen Rande des M. temporalis die Fascia temporalis und versorgt die Haut der Schläfe) und den Ramus zygomaticofacialis (geht durch den Canalis zygomaticofacialis zur Haut der Wange), beide in den Endverzweigungen anastomosierend mit dem N. facialis.
- b) Den oberen, hinteren Zahnnerv, N. alveolaris superior. Am Tuber maxillare teilt sich derselbe in zwei Zweige, deren erster den M. buccinator durchbricht, um zur Mundhöhlenschleimhaut zu gelangen; deren zweiter durch ein Foramen maxillare superius in den oberen Alveolarkanal dringt, um als Nervus alveolaris superior posterior zwischen den Platten der Gesichtswand des Oberkiefers nach vorne zu gehen und die Schleimhaut des Antrum maxillare und die Pulpa der Mahlzähne zu versorgen. Er anastomosiert mit dem Nervus alveolaris superior anterior.
 - c) Die Nn. sphenopalatini, kurze Nervenfäden zum Ganglion sphenopalatinum.
- d) Der Nervus infraorbitalis, als unmittelbare Fortsetzung des zweiten Quintusastes, geht durch den Canalis infraorbitalis zum Gesicht, zerfällt hier in den Pes anserinus minor, dessen Zweige die Haut des unteren Augenlides, der Wange, der Nase und der Oberlippe versorgen und vielfach mit dem N. facialis anastomosieren. Ein Ast, N. dentalis superior anterior, bildet die Ansa supramazillaris und den Plezus dentalis.

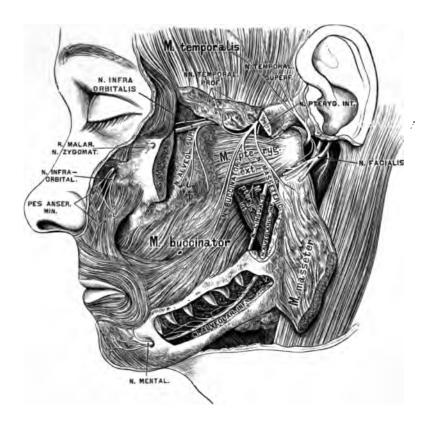


Fig. 869. Der dritte Ast (Ramus mandibularis) des Nervus trigeminus.

Der III., Ramus mandibularis, gemischt, verläßt die Schädelhöhle durch das Foramen ovale des Keilbeines und spaltet sich unmittelbar darauf in zwei Gruppen.

Die erste, vorwiegend motorische Gruppe erzeugt folgende Aste:

- a) Den Nervus massetericus, von innen her durch die Incisura semilunaris in den M. masseter eindringend und das Kiefergelenk versorgend;
 - b) die Nervi temporales profundi zum M. temporalis;
 - c) den Nervus buccinatorius zur Haut und Schleimhaut der Wange;
- d) die Nervi pterygoidei, und zwar den internus und externus für die beiden Mm. pterygoidei.

Die zweite, vorwiegend sensitive Gruppe bildet folgende Äste:

a) Den oberflächlichen Schläfennerven, N. auriculotemporalis; dieser umgreift mit seinen zwei Wurzeln die Art. meningea media und zerfällt hinter dem Gelenkfortsatz des Unterkiefers in zwei Endäste, den hinteren für die Haut der Ohrmuschel, des äußeren Gehörganges, und den vorderen für die Haut an der Schläfe.

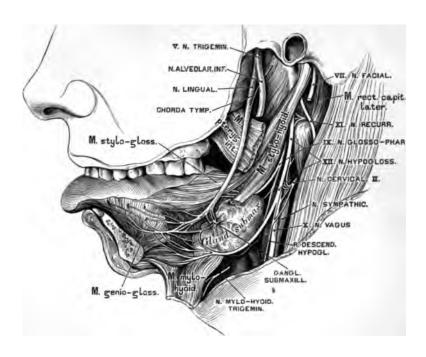


Fig. 870. Der Nervus lingualis und das Ganglion submaxillare.

b) Den Zungennerven, Nervas lingualis, zieht vereinigt mit der Chorda tympani an der Außenseite des M. styloglossus und M. hyoglossus bogenförmig vor- und abwärts; sendet Ästchen zum Arcus glossopalatinus, zur Schleimhaut des Bodens der Mundhöhle, ferner zum Ganglion submaxillare und zur Glandula sublingualis. Schließlich zerfällt er in acht bis zehn Zungennerven, die, das Zungenfleisch durchdringend, in die Schleimhaut der Zunge gelangen.

c) Den Unterkiefernerven, Nercus alceolaris inferior, hinter dem N. lingualis gelegen und mit diesem durch einen bis zwei Fäden verbunden, geht an der Außenseite des M. pterygoideus internus zur inneren Öffnung des Unterkieferkanales und erzeugt: den N. mylohyoideus für den gleichnamigen Muskel und den vorderen Bauch des M. digastricus mandibulae; der N. alveolaris inferior dringt in den Unterkieferkanal ein und versorgt sämtliche Zahnpulpen sowie den Alveolarrand und das Zahnfleisch; sein Endast ist der N. mentalis, welcher durch die vordere Öffnung des Unterkieferkanales austritt, um die Haut, die Schleimhaut und die Muskeln der Unterlippe zu innervieren.

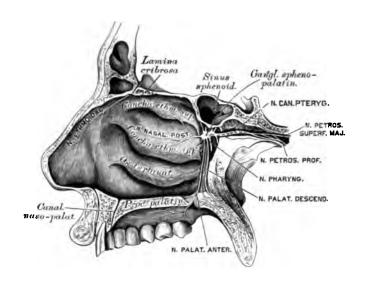


Fig. 871. Das Ganglion sphenopalatinum.

Das größte Ganglion des N. trigeminus ist das Ganglion semilunare (Gasseri) (siehe Fig. 863 u. 868), von halbmondförmiger Gestalt und nur von der hinteren sensitiven Wurzel des Nervus trigeminus gebildet.

Das bis 3 mm im Durchmesser haltende Ganglion ciliare (siehe Fig. 865 u. 866) liegt in der Augenhöhle zwischen dem M. rectus externus und dem N. opticus. Seine Wurzeln sind: die Radix brevis vom N. oculomotorius; die Radix longa vom N. nasociliaris und die Radix sympathica vom Plexus caroticus. Aus dem Ganglion ciliare treten 10 bis 16 Nervi ciliares hervor, und zwar in zwei Gruppen, die die Sclerotica durchbrechen, zwischen dieser und der Choroidea zum M. ciliaris ziehen, um diesen, die Iris und die Hornhaut zu versorgen.

Das Ganglion sphenopalatinum (Fig. 871), in der Flügelgaumengrube am Foramen sphenopalatinum gelegen, hängt durch einige kurze Fäden (Nervi sphenopalatini) mit dem II. Trigeminus-Aste zusammen. Seine Äste sind:

a) Die Ramuli orbitales, durch die Fissura orbitalis inferior in die Augenhöhle zur Periorbita ziehend.

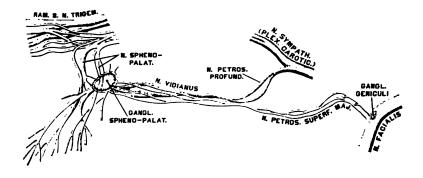


Fig. 872. Der Nervus canalis pterygoidei (Vidii).

Nach E. Bischoff.

- b) Der Nervus canalis pterygoidei (Vidii), ein aus grauen und weißen Nervenfasern zusammengesetztes, zweibündeliges Geflecht, welches durch den Canalis pterygoideus Vidii verläuft und sich am hinteren Ende des letzteren spaltet. Das graue Bündel kommt vom Plexus caroticus des Nervus sympathicus und heißt Nervus petrosus profundus; das weiße Bündel bildet den Nervus petrosus superficialis major, welcher durch die Fibrocartilago basilaris in die Schädelhöhle gelangt, zum Hiatus canalis facialis zieht und sich in das Ganglion geniculi des Nervus facialis einsenkt.
 - c) Die Rami pharyngei zur Schleimhaut der obersten Partie des Rachens.
- d) Die Nervi septi narium zur oberen Wand der Choanen und zur Nasenscheidewand; der längste unter ihnen geht als Nervus nasopalatinus (Scarpae) längs der Nasenscheidewand zum Canalis nasopalatinus und durch diesen zum harten Gaumen und zum Zahnsleisch der Schneidezähne.
- e) Die Nervi nasales posteriores zu den Siebbeinmuscheln und dem hinteren Bezirke der äußeren Nasenhöhlenwand.
- f) Die Nervi palatini descendentes, durch die Foramina palatina postica hervortretend, um den weichen und harten Gaumen, die Uvula, den M. levator palati und den M. azygos uvulae zu versorgen. Der stärkste von ihnen, N. palatinus anterior, verbreitet sich in der Schleimhaut des harten Gaumens und anastomosiert mit dem N. nasopalatinus (Scarpae).

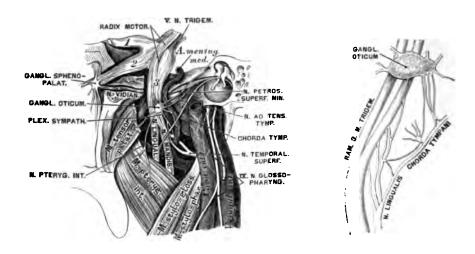


Fig. 873. Das Ganglion oticum. Fig. 874. Das Ganglion oticum.

Nach Rüdinger.

Das Ganglion oticum (Fig. 873 u. 874) liegt unter dem Foramen ovale an der Innenseite des III. Trigeminus-Astes, mit diesem durch einige Fädchen verbunden; es wird vom N. pteryyoideus internus und dessen zum M. tensor palati mollis ziehenden Aste durchbohrt. Seine Äste sind:

- a) Nervus tensoris tympani;
- b) Nervus petrosus superficialis minor, geht durch ein Kanälchen des großen Keilbeinflügels und mit dem N. petrosus superficialis major zum Knie des N. facialis, wo er ein Zweigchen in das Ganglion geniculi einsenkt, ein zweites zur Paukenhöhle heruntersendet behufs Verbindung mit dem Plexus tympanicus (Jacobsoni) (siehe Fig. 879);
 - c) ein Zweigchen zum Nervus tensoris veli palatini;
 - d) ein Zweigchen zum Ohrmuschelast des Nervus auriculotemporalis;
 - e) ein Zweigchen vom Plexus sympathicus der Art. meningea media.

Das Ganglion submaxillare (siehe Fig. 870) liegt an der Glandula submaxillaris, hart am Nervus lingualis, mit welchem es durch mehrere Fäden zusammenhängt. Seine Äste versorgen die Glandula submaxillaris und begleiten den Nervus lingualis auf seinem Wege zur Zungenschleimhaut.

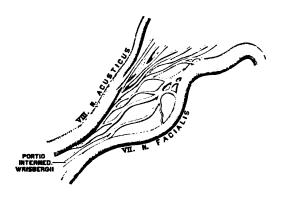


Fig. 875. Die Portio intermedia (Wrisbergi).

Nach E. Bischoff.

Das VII. Gehirnnervenpaar bilden die rein motorischen Antlitznerven, Nervi faciales. Der Facialis verläßt gemeinschaftlich mit dem Nervus acusticus, mit welchem die Portio intermedia auch verbunden ist, das Gehirn. Im Grunde des inneren Gehörganges entfernt sich der Nervus facialis vom Nervus acusticus, indem er in den Falloppischen Kanal eindringt und im Knie desselben zum Ganglion geniculi anschwillt. Dieses Ganglion nimmt den N. petrosus superficialis major und einen Ast des N. petrosus superficialis minor auf, ebenso Fäden vom Plexus sympathicus der Art. meningea media und die Portio intermedia. Vom Knie des Falloppischen Kanales an geht die Richtung des Kanales und des darin liegenden Nervus facialis nach binten, endlich nach unten zum Foramen stylomastoideum. Hinter dem Knie spalten sich vom N. facialis zwei Äste ab: der kleinere derselben verläßt den Facialis-Stamm gegenüber der Eminentia pyramidalis der Paukenhöhle, um den M. stapedius zu versorgen (siehe Fig. 878); der größere verläßt den Stamm oberhalb des Foramen stylomastoideum, um als Chorda tympani durch den Canaliculus chordae in die Paukenhöhle einzudringen, zwischen Hammergriff und langem Amboßschenkel in die Fissura Glaseri zu gelangen und sich schließlich mit dem N. lingualis zu vereinigen (Fig. 876).

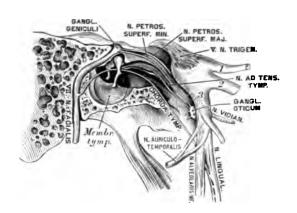


Fig. 876. Der Nervus facialis innerhalb des Felsenbeines.

Nachdem der Nervus facialis das Foramen stylomastoideum verlassen, sendet er folgende Äste ab:

- a) Den Nervus auricularis posterior profundus, welcher, mit dem Ramus auricularis vagi und dem N. occipitalis minor anastomosierend, den M. auriculae post., den M. occipitalis und die Haut des Hinterhauptes versorgt;
 - b) den Nervus stylohyoideus und den Nervus digastricus posterior;
 - c) Rami anastomotici zum Ramus auriculotemporalis des Ramus III Trigemini.

Nan durchbohrt der Nervus facialis, in zwei Äste gespalten, die Ohrspeicheldrüse, indem er zugleich die Drüse mit sehr feinen Zweigehen versieht. Noch innerhalb der Ohrspeicheldrüse zerfährt der Nervus facialis in 8—10 Äste, welche durch winkelige Anastomosen den Plexus parotideus herstellen. Es entstehen dann folgende Gruppen:

- a) Rami temporales; sie anastomosieren mit dem Nervus auriculotemporalis, den Nervi temporales profundi, dem Nervus frontalis, dem Nervus lacrimalis und innervieren die oberen und vorderen Ohrmuschelmuskeln, den M. orbicularis palpebrarum, den M. frontalis und den M. corrugator supercilii.
- b) Rami zygomatici; sie anastomosieren mit dem Nervus zygomaticus malae, lacrimalis und supraorbitalis und innervieren den M. zgomaticus, M. orbicularis, M. levator labii superioris et alae nasi.

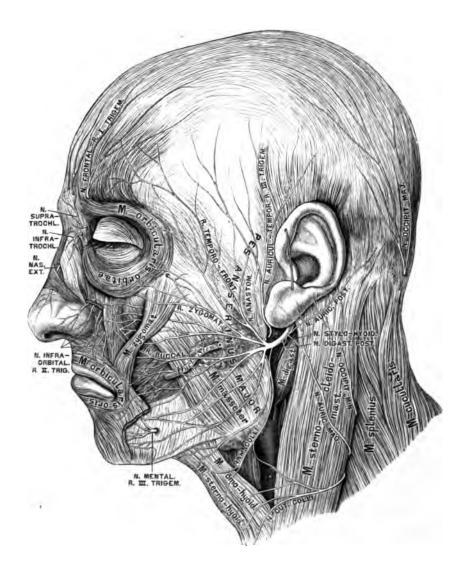


Fig. 877. Der Antlitzteil des Nervus facialis.

- c) Rami buccales; sie anastomosieren mit dem N. infraorbitalis und buccinatorius und innervieren die Muskeln der Unterlippe und der Nase.
- d) Der Ramus marginalis mandibulae; er anastomosiert mit dem N. buccinatorius und N. mentalis und innerviert die Muskeln der Unterlippe.
- e) Der R. colli; er anastomosiert mit dem N. cutaneus colli und N. auricularis magnus und innerviert das Platysma.

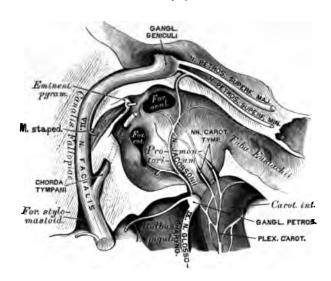


Fig. 878. Der Plexus tympanicus (Jacobsoni) in der Paukenhöhle.
(Vergrößert.)

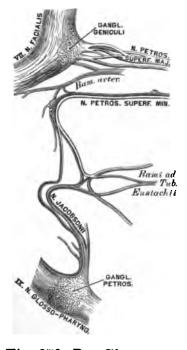


Fig. 879. Der Plexus tympanicus. Nach E. Bischoff.

Das IX. Gehirnnervenpaar stellt der Zungenschlundkopfnerv, N. glossopharyngeus, dar. Er gelangt durch das Foramen jugulare in eine eigene Scheide der harten Hirnhaut und erzeugt hier das unkonstante Ganglion jugulare; in der Fossula pretrosa liegt sein konstantes Ganglion petrosum, welches mit dem N. sympathicus und dem Ramus auricularis vagi verbunden ist. Aus diesem Ganglion petrosum geht ferner der N. tympanicus hervor, welcher in der Paukenhöhle in einer Furche des Promontorium verläuft, Ästchen zur Paukenschleimhaut, zur Tuba Eustachii sendet, durch die Nervi caroticotympanici mit dem Plexus caroticus zusammenhängt und sich schließlich in den N. petrosus superficialis minor einsenkt.

Am Halse sendet der N. glossopharyngeus Verbindungszweige zum N. vagus, zum Plezus caroticus, zum R. digastricus und R. stylohyoideus des N. facialis; dann Zweige (Rami pharyngei) zu den Rachenmuskeln.

Endlich gelangt der Nerv als *R. lingualis* zur Zunge, um den *Arcus glossopalatinus*, die Mandel, die Vorderfläche des Kehldeckels, die Zungenwurzel zu versorgen und schließlich in den *Papillae vallatae* zu enden.

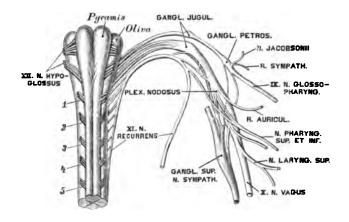


Fig. 880. Schema des Ursprunges des IX., X., XI. und XII. Gehirnnervenpaares.

Das X. Gehirnnervenpaar sind die beiden Nervi vagi. Vom verlängerten Marke ausgehend, gelangt der N. vagus in Gesellschaft des N. glossopharyngeus und des N. accessorius (Willisii) durch das Foramen jugulare aus der Schädelhöhle.

- 1. Der Halsteil erzeugt im Foramen jugulare das Ganglion jugulare, welches mit dem Ganglion cervic. superius des N. sympathicus verbunden ist; unterhalb des Ganglion jugulare entsteht am N. vagus durch reichliche Anastomosen mit den Nachbarnerven das etwa 1½ cm lange Knotengeflecht, Ganglion nodosum; dann verläuft der Nerv zwischen Art. carotis communis und Vena jugul. int. zur oberen Brustöffnung. Seine Zweige sind:
- a) Ramus auricularis vagi, stammt aus dem Ganglion jugulare, nimmt einen Zweig vom Ganglion petrosum des N. glossopharyngeus auf, umgreift den hinteren Umfang des Bulbus v. jugularis, gelangt in den Canalis facialis (Falloppiae), kreuzt sich mit dem N. facialis, mit dem er durch zwei Fäden verbunden ist, und kommt durch den Canaliculus mastoideus hinter die Ohrmuschel, wo er teils mit dem N. auricular. profund. des N. facialis anastomosiert, teils die hintere Wand des äußeren Gehörganges versorgt.

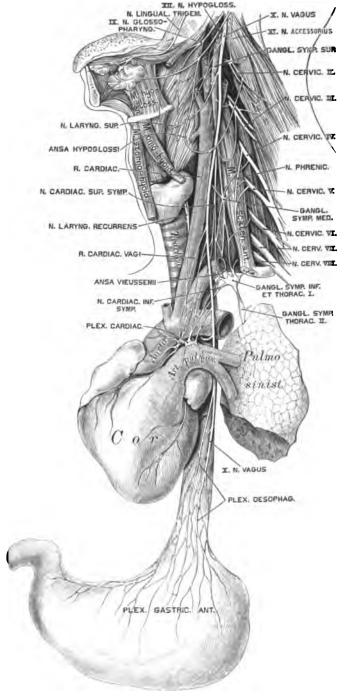


Fig. 881. Der linke Nervus vagus mit seinen Verbindungen.

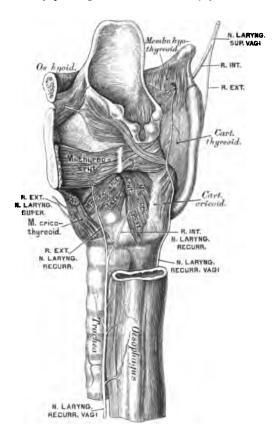


Fig. 882. Der Nervus laryngeus superior und Nervus laryngeus recurrens vagi.

- b) Äste vom XI. und XII. Gehirnnervenpaare erteilen dem N. vagus im Plexus nodosus motorische Fasern, welche bald darauf als Rami pharyngei und laryngei abgehen.
- c) Aus dem Ganglion nodosum kommen Verbindungsäste zum oberen Halsganglion des N. sympathicus und zum Plexus der oberen Halsnerven; ferner die
- d) N. pharyngeus superior et inferior, deren Äste vereint mit jenen des N. glosso-pharyngeus und des N. sympathicus den Plexus pharyngeus erzeugen.
- e) Der N. laryngeus superior gelangt an der Innenseite der Carotis interna zum Kehlkopf und zerfällt in einen R. externus und einen internus; ersterer endet im M. constrict. pharyng. infer. und im M. cricothyreoideus, letzterer durchbohrt mit der Art. laryngea die Membrana hyothyreoidea, um die hintere Kehldeckelfläche und die Kehlkopfschleimheit bis zur Stimmritze zu versorgen. Der R. internus' anastomosiert konstant mit dem N. laryng. recurrens (s. inf.) des Vagus.
- f) Verbindungsfäden zum R. descendens hypoglossi und zum Plexus caroticus internus.
 - g) Zwei bis sechs Rami cardiaci zum Plexus cardiacus.

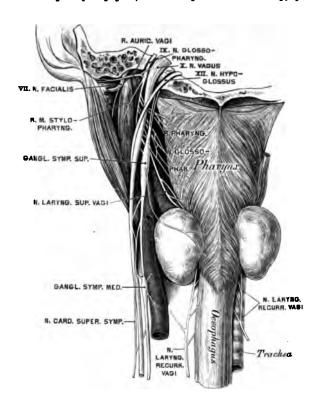


Fig. 883. Der Nervus glossopharyngeus, Nervus vagus und Nervus hypoglossus von hinten.

- 2. Am Übergang in den Brustteil liegt der N. vagus rechts vor der Art. subclavia dextra, links vor der Aorta descendens, dann gelangt jeder an die hintere Wand des Bronchus, unter diesem der rechte Vagus an die hintere Fläche der Speiseröhre, der linke an die vordere Fläche derselben. Die Äste sind:
- a) N. laryngeus recurrens s. inferior. Der rechte (kürzere) umschlingt die Art. subclavia dextra, der linke (längere) das Lig. arteriosum Botalli; beide verlaufen zwischen Trachea und Oesophagus zum Kehlkopf, um dessen Muskeln zu innervieren.
- b) Die Nervi bronchialis anteriores et posteriores. Erstere erzeugen mit Anteilen der Rami cardiaci n. sympathici den Plexus bronchialis anterior, letztere mit Zweigen der Brustganglien des Sympathicus den Plexus bronchialis posterior, beide für das Lungenparenchym bestimmt als Plexus pulmonales.
- c) Der Plexus oesophageus an der vorderen und hinteren Wand der Speiseröhre.
- 3. Den Bauchteil des N. vagus bilden die Ausläufer des Plexus oesophageus, welche an der vorderen und hinteren Magenwand den Plexus gastricus anterior et posterior erzeugen; der erstere geht Verbindungen ein mit dem Plexus hepaticus, der letztere mit dem Plexus coeliacus, indem er selbst Fäden zur Milz, zum Pankreas, Dünndarm und zur Niere sendet.

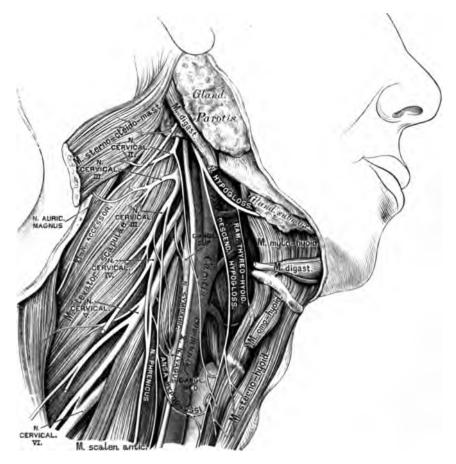


Fig. 884. Der Nervus accessorius (Willisii) und der Nervus hypoglossus.

Das XI. Gehirnnervenpaar ist vom Beinerv, N. accessorius, gebildet. Derselbe stammt aus dem Seitenstrange des Halsrückenmarkes durch eine Anzahl von Wurzelfäden, geht durch das Foramen occipit. magnum in die Schädelhöhle und verbindet sich mit Fasern, welche aus der Medulla oblongata stammen; er verläßt die Schädelhöhle mit dem N. vagus durch das Foramen jugulare und teilt sich in eine mediale Portion für das Ganglion nodosum und eine laterale, welche den M. sternocleidomastoideus durchbohrt und im M. trapezius endet.

Das XII. Gehirnnervenpaar, der Zungenfleischnerv, N. hypoglossus (motorisch), kommt aus dem verlängerten Marke und verläßt die Schädelhöhle durch den Canalis hypoglossi. Am Halse, wo der Nerv anfangs hinter dem N. vagus, der Carotis interna und der Vena jugul. interna liegt, krümmt er sich bogenförmig nach vorne, dann am M. hypoglossus aufwärts, um unter dem hinteren Rande des M. mylohyoideus in Endäste zu zerfallen, welche sämtliche Zungenmuskeln innervieren. Unter dem Canalis hypoglossi sendet er Verbindungen zum Gangl. cervicale superius n. sympathici, zum Ganglion nodosum n. ragi, zu den oberen Cervikalnerven, und etwas tiefer entspringt der R. descendens, welcher mit Ästen des II. und III. N. cervicalis die Ansa hypoglossi erzeugt.

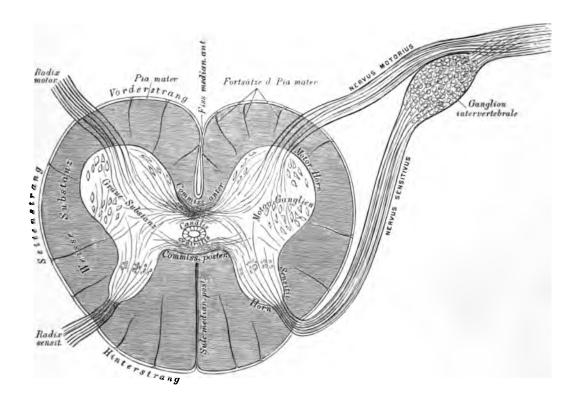


Fig. 885. Schema des Rückenmarksquerschnittes und der austretenden Wurzel.

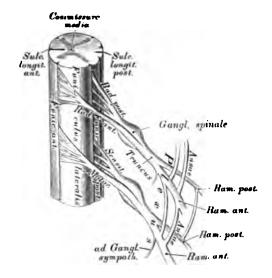


Fig. 886. Schema der Ursprünge der Rückenmarksnerven.

Die Rückenmarksnerven, Nervi spinales, bilden 31 Paare, und zwar: 8 Halsnerven-, 12 Brustnerven-, 5 Lendennerven-, 5 Kreuzbeinnerven- und 1 (selten 2) Steißbeinnervenpaare. Jeder Rückenmarksnerv hat zwei Wurzeln, eine vordere schwächere und eine hintere stärkere; sie kommen als platte Faserbündel am vorderen und hinteren Rande des Seitenstranges hervor, dringen durch das Foramen intervertebrale und vereinigen sich hierauf zu rundlichen Nervenstämmen. Nur die hintere Wurzel erzeugt im Zwischenwirbelloche das Ganglion spinale. Diese Wurzel ist sensibel, die vordere hingegen motorisch. Der vereinigte Nervenstamm teilt sich wieder in einen vorderen und einen hinteren Zweig, beide erhalten sowohl motorische wie sensible Fasern. Der vordere stärkere Zweig verbindet sich mit dem benachbarten Ganglion sympathici und den benachbarten vorderen Zweigen der Rückenmarksnerven, wodurch die Schlingen, Insae, entstehen, nur an den Brustnerven inkonstant. Die Summe der Schlingen erzeugt die Plexus, als Plexus cervicalis, lumbalis und sacralis. Die hinteren Zweige, unregelmäßig mit ihren Nachbarn verbunden, dringen nach hinten zu den Muskeln und der Haut des Rückens; es werden aber von ihnen nur die langen Rückenmuskeln versorgt, während die Rumpf-, Schulter- und Armmuskeln ihre Nerven aus dem Plexus der vorderen Rückenmarksnervenzweige erhalten.

Der erste der Halsnerven kommt zwischen Hinterhauptbein und Atlas hervor als N. suboccipitalis; der achte durch das Foramen intervertebrale zwischen dem siebenten Hals- und dem ersten Brustwirbel. Die vorderen Zweige der Halsnerven gehen vor oder zwischen den Bündeln des M. scalenus medius und M. levator scapular nach vorne und außen; die vier oberen erzeugen den Plexus cervicalis, die vier unteren mit dem ersten Brustnerv den Plexus brachialis. Der N. suboccipitalis versorgt die hinteren geraden und schiefen Kopfmuskeln, M. semispinalis capitis. Der hintere Zweig des II. Halsnerven versorgt die Nackenmuskeln ohne M. trapezius) und geht als N. occipitalis magnus zur Haut des Hinterhauptes.

Aus dem Plexus cerricalis entstehen:

- 1. Drei oder vier Fäden zum obersten Halsganglion des N. sympathicus.
- 2. Fäden zum Ganglion nodosum nervi ragi, zum N. hypoglossus und dessen It. descendens als Ansa hypoglossi.
 - 3. Fäden zum N. accessorius (Willisii).
 - 4. Äste für folgende Muskeln: Scaleni, Longus colli, Rectus cap. ant., Levator scapulae.

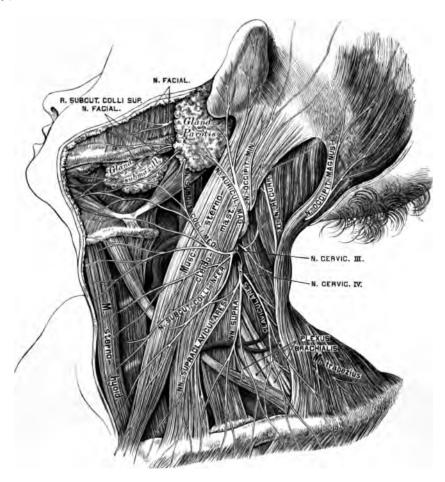


Fig. 887. Die oberflächlichen Nerven des Halses.

- 5. N. occipitalis minor, welcher am hinteren Rande des M. sternocleidomastoideus zum Hinterhaupt gelangt; anastomosiert mit dem N. occipitalis magnus und dem N. auricularis profund. vom N. facialis,
- N. auricularis profund. vom N. facialis.

 6. N. auricularis magnus, welcher etwa in der Mitte des hinteren Randes des M. sternocleidomastoideus hervorkommt, über diesen Muskel gegen die Gland. parotis emporsteigt und sich in einen R. auricularis und einen mastoideus teilt.
- 7. N. cutaneus colli umgreift den M. sternocleidomastoideus von hinten nach vorne und erzeugt den R. cutaneus colli medius; dieser geht mit der V. jugul. externa und verbindet sich mit dem R. cutaneus colli vom N. facialis. Beide versorgen Haut und Platysma.
- 8. Die Nervi supraclaviculares, 3-4 an Zahl, gehen zum Schlüsselbein herab und innervieren die Haut der vorderen Brust- und Schultergegend.
- 9. Der Zwerchfellsnerv, N. phrenicus, kommt aus der vierten, wohl auch der dritten Schlinge, geht vor dem M. scalenus anterior zur oberen Brustöffnung und anastomosiert mit dem Plexus brachialis. mit dem mittleren und unteren Ganglion sympathicum. Zwischen V. anonyma und Art. subclavia gelangt er in den Brustraum und läuft zwischen Pericardium und Pleura zum Diaphragma, dessen Pars costalis und Pars lumbalis er versorgt.

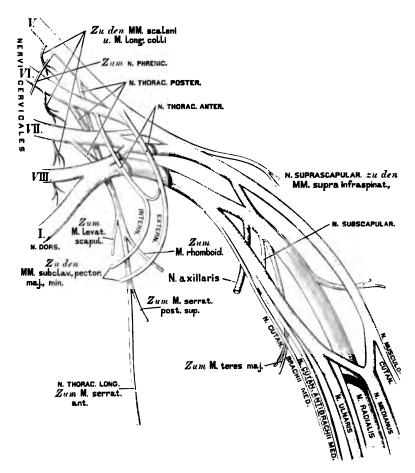


Fig. 888. Schema der Pars supra- et infraclavicularis des Armnervengeflechtes.

Die vorderen Zweige der vier unteren, starken Halsnerven erzeugen mit dem ersten Brustnerven den Plexus brachialis, die binteren Zweige gehen zu den tiefen Muskeln und zur Haut des Nackens. Der Plexus brachialis wird eingeteilt in eine Pars supraclavicularis und Pars infraclavicularis. Erstere liegt in der Fossa supraclavicularis und ihre Zweige sind, nebst den für die Mm. scaleni und den M. longus colli bestimmten, folgende:

- 1. Die Nervi thoracales anteriores et posteriores;
- 2. der N. suprascapularis;
- 3. die Rami subscapulares.

Die von diesen Nerven versorgten Muskeln sind in obigem Schema ersichtlich gemacht.

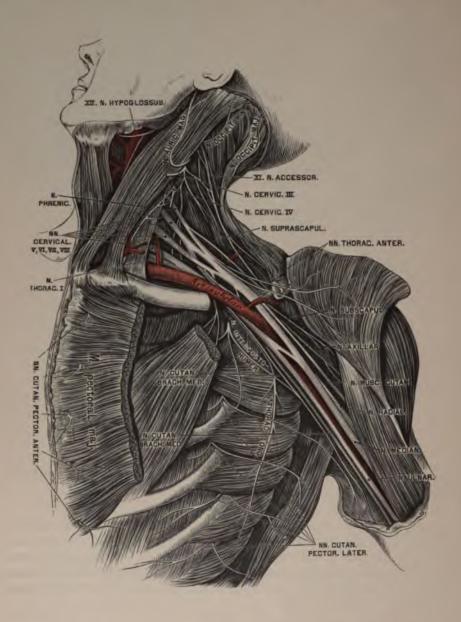
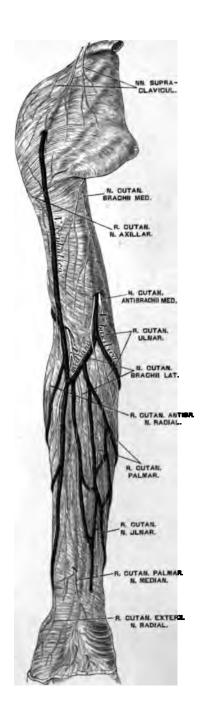


Fig. 889. Die tiefen Nerven des Halses, Plexus brachialis.

Fig. 890. Die Hautnerven der oberen Extremität an der Beugeseite.

Die Pars infraclacicularis des Plexus brachialis umfaßt die Art. axillaris mit drei Bündeln, an der äußeren, inneren und hinteren Seite, Fasciculus lateralis, medialis et posterior. Sie erzeugt folgende Äste:

- 1. N. cutaneus brachii medialis, aus dem VIII. Hals- und dem I. Brustnerven, geht hinter der V. axillaris herab, verbindet sich mit einem Aste des II. Brustnerven, dem N. intercostohumeralis, durchbricht die Oberarmfaszie an der Innenfläche des Oberarmes und verästigt sich als Hautnerv bis herab zum Ellbogengelenke.
- 2. N. cutaneus antibrachii medialis, hauptsächlich aus dem I. Brustnerven, verläuft an der inneren Seite der V. axillaris, dann der V. basilica, durchbricht mit letzterer die Oberarmfaszie und teilt sich in einen R. cutaneus palmaris und ulnaris. Ersterer reicht bis zur Handwurzel herab, letzterer geht mit der V. basilica an die Ulnarseite des Vorderarmes und anastomosiert mit dem R. dorsal. nervi ulnaris. Beide versorgen die Haut des Vorderarmes an dessen innerer und hinterer Fläche.



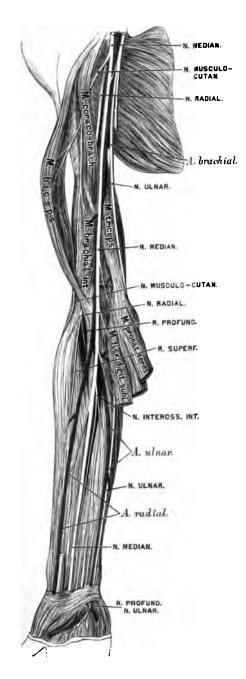


Fig. 891. Die Nerven an der Beugeseite der oberen Extremität.

- 3. N. musculocutaneus, entspringt meist aus dem N. medianus. Er durchbricht den M. coracobrachialis, gelangt zwischen M. biceps und M. brachialis zum Ellbogen, wo er die Oberarmfaszie durchbohrt, als N. cutamus antibrachii lateralis die V. cephalica zum Handrücken begleitet und mit dem R. dorsalis, Nervi radialis anastomosiert. Er versorgt die genannten Muskeln und die Radialseite der Haut des Vorderarmes.
- 4. N. axillaris, umgreift mit der Art. circumflexa posterior den Humerus, versorgt die Kapsel des Schultergelenkes; mit einem Hautast die hintere Gegend der Schulter und des Oberarmes; mit Muskelzweigen den M. teres minor und M. deltoideus (siehe Fig. 894).
- 5. N. medianus, entspringt mit zwei Wurzeln, welche die Art. axillaris umfassen, aus dem Plexus brachialis (siehe Fig. 891). Er verläuft im Salcus bicipitalis medialis an der vorderen Seite der Art. brachialis, oberhalb des Ellbogens an deren innerer Seite und unter dem M. pronator teres und dem M. flexor carpi radialis zur Mittellinie des Vorderarmes, wo er zwischen M. flexor carpi radialis und M. flexor digitor. sublimis liegt.

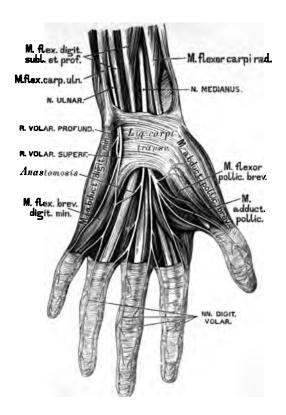


Fig. 892. Die Nerven an der Palmarseite der Hand.

Er gelangt mit den Sehnen des letzteren unter dem Ligamentum carpi transversum zur Palma manus und spaltet sich in vier Nervi digitorum rolares. Der erste versorgt die kleinen Muskeln des Daumens und dessen Haut an der Radialseite; die anderen drei versorgen die ersten drei Mm. lumbricales und die Haut der einander zugekehrten Seiten des Daumens und der drei nächsten Finger. Anastomose mit dem R. volaris des N. ulnaris. Am Oberarm erzeugt der N. medianus keine Äste; am Vorderarm dagegen: Muskeläste für die Muskeln der Beugeseite (ohne M. flexor carpi ulnaris); dann einen Verbindungsast für den N. cutaneus antibrachii lateralis; ferner den N. interosseus rolaris, welcher zum M. pronator quadratus herabzieht; endlich einen N. cutaneus antibrachii palmaris (siehe Fig. 891 u. 892)

N. culaneus antibrachii palmaris (siehe Fig. 891 u. 892)

6. N. ulnaris, hauptsüchlich aus dem VIII. Hals- und I. Brustnerven entstanden, liegt zuerst an der Innenseite der Art. und V. axillaris, durchbricht das Ligamentum internusculare mediale, gelangt zwischen Epicondylus humeri medialis und Olecranon, durchbohrt den M. flexor carpi ulnaris, verläuft zwischen diesem und dem M. flexor digitorum profundus und geht an der Innenseite der Art. ulnaris zur Handwurzel. Er versorgt die genannten Muskeln und mit einem Hautast die innere Seite des Vorderarmes. Über der Handwurzel zerfällt er in einen R. dorsalis und einen R. volaris manus.

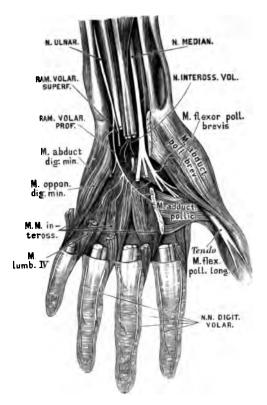


Fig. 893. Die Nerven an der Palmarseite der Hand.

Der R. dorsalis geht zum Handrücken, durchbohrt die Faszie und teilt sich in fünf Nervi digitales dorsales, welche die beiden Seiten des kleinen und Ringfingers und die Ulnarseite des Mittelfingers, sämtliche nur bis zur II. Phalanx versorgen. Der R. volaris geht neben dem Os pisiforme über dem Lig. carpi transversum zur Hohlhand und spaltet sich in einen R. superficialis und einen R. profundus. Der erstere sendet Äste zu den Fingern, die der N. medianus nicht versorgt; der letztere innerviert die Muskeln des kleinen Fingers, die Mm. interossei, den M. lumbricalis IV, Adductor pollicis.

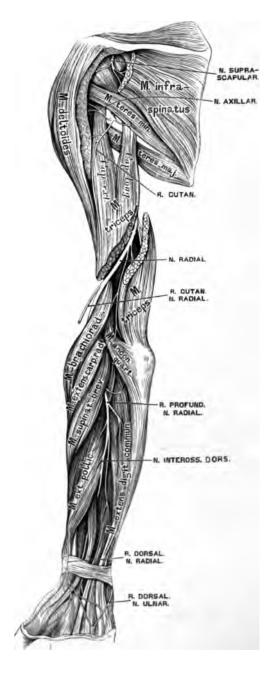
- 7. N. radialis (Fig. 894), der stärkste Zweig des Plexus brachialis, entsteht aus den drei unteren Halsnerven. Anfangs hinter der A. axillaris gelegen, verläuft er zwischen dem mittleren und dem kurzen Kopfe des M. triceps, um die hintere Seite des Oberarmbeines nach außen, und gelangt zwischen M. brachialis und Ursprung des M. brachioradialis, indem er die genannten Muskeln innerviert. Er schiekt Hautäste zur inneren und zur Streckseite des Ober- und Vorderarmes. Vor dem Epicondyl. humeri lat. teilt er sich in zwei Zweige:
- a) Der tiefliegende Zweig geht durch den M. supinator zur Außenseite des Vorderarmes, versorgt hier die Muskeln und sendet den N. interosseus antibrachii dorsalis bis zur Kapsel des Handgelenkes;
- b) der hochliegende Zweig geht mit der Art. radialis, dann zwischen Sehne des M. brachioradialis und Extens. carp. radialis longus zum Handrücken und spaltet sich in zwei Äste, deren schwächerer die Radialseite des Daumens versorgt, während der stärkere die vom N. ulnaris freigelassenen Finger beteiligt.

Fig. 894. Die Nerven an der Streckseite der oberen Extremität.

Von den zwölf Brust- oder Rückennerven (Nervi thoracales) kommt der erste durch das Foramen intervertebrale zwischen I. und II. Brustwirbel, der zwölfte zwischen letztem Brust- und erstem Lendenwirbel hervor. Unmittelbar nach dem Austritte teilen sie sich in stärkere vordere und schwächere hintere Äste. Die hinteren Äste zerfallen in einen inneren und einen äußeren Zweig; beide versorgen die Muskeln und die Haut des Rückens. Die vorderen Äste verlaufen in den entsprechenden Zwischenrippenräumen als Nervi intercostales, deren jeder einen N. cutaneus pectoralis lateralis erzeugt. Die oberen sechs Lateralnerven spalten sich wieder in vordere und hintere Zweige als Nervi cutanei laterales pectorales anteriores et posteriores; erstere zur Haut der Brustdrüse und zur Drüse, letztere zur Haut des Rückens.

Nach Abgabe der Nervi cutanei pectorales laterales ziehen die Interkostalnerven weiter nach vorne, versorgen die Zwischenrippenmuskeln, gehen am Brustbeinrande durch den M. pectoralis major und verlieren sich als Nervi cutanei pectorales anteriores in der Haut der Vorderfläche der Brust.

Die vorderen Zweige der sechs unteren Nervi cutanei pectorales laterales gehen zur vorderen Bauchwand, die hinteren zur Rückenhaut als Nervi cutanei laterales abdominales anteriores et posteriores.



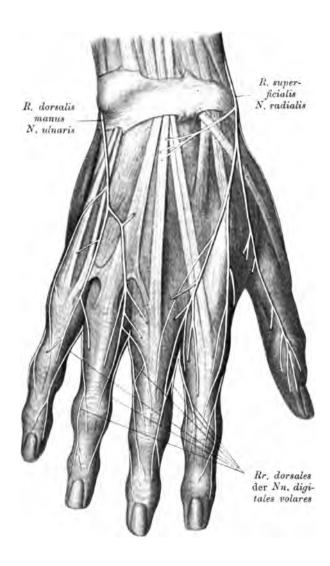


Fig. 895. Die Nerven an der Dorsalseite der Hand.

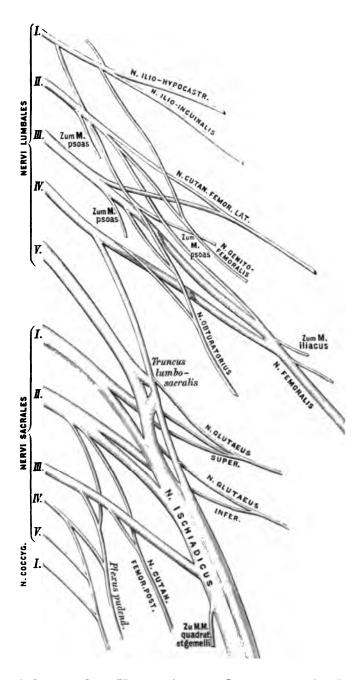


Fig. 896. Schema der Verzweigung des Plexus lumbosacralis.

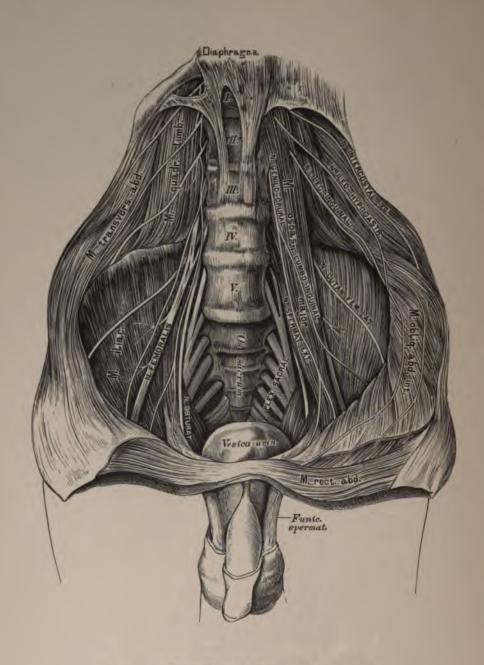


Fig. 897. Die Äste des Plexus lumbalis.

Fig. 898. Die Hautnerven an der vorderen Fläche der unteren Extremität.

Von den fünf Lendennerven, Nervi lumbales, kommt der erste aus dem Foramen intervertebrale zwischen I. und II. Lendenwirbel, der letzte zwischen V. Lendenwirbel und Kreuzbein hervor. Ihre hinteren, schwächeren Äste ziehen zu den Wirbelsäulenmuskeln und zur Haut der Lenden- und Gesäßgegend. Die starken vorderen Äste erzeugen den Plexus lumbalis, aus welchem folgende Äste stammen:

- 1. Der N. iliohypogastricus, gemischt, vom I N. lumbalis, versorgt die Mm. transvereus abdominis, obliquus internus. Er teilt sich über der Crista ossis ilei in zwei Endzweige, den R. iliacus zum Gesäß und den R. hypogastricus zur Regio hypogastrica.
- 2 Der N. ilioinguinalis, sensitiv, gleichfalls vom I. N. lumbalis, durchbohrt über dem Poupartschen Bande den M. transversus abdominis, gelangt in den Leistenkanal und endet in der Haut der Schamfugengegend mit den Nerri scrotales et labiales anteriores.



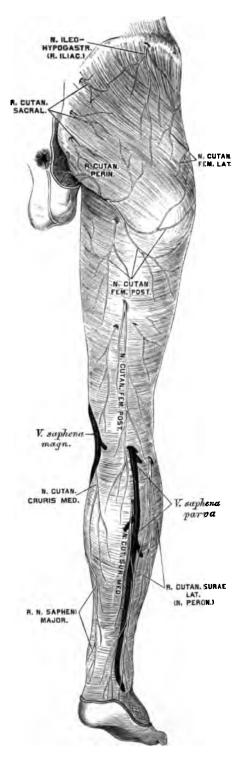


Fig. 899. Die Hautnerven an der hinteren Fläche der unteren Extremität.

- 3. Der N. genitofemoralis, gemischt, aus dem H. Lendennerven, teilt sich in den N. spermaticus externus, welcher sich zum Samenstrang gesellt, den M. cremaster und die Tunica dartos versorgt, und den N. lumboinguinalis zur Haut des Oberschenkels.
- 4. Der N. cataneus femoris lateralis aus dem II. und III. Lendennerven, durchbricht die Fascia lata
 unter dem oberen Darmbeinstachel und
 verästelt sich an der äußeren Seite des
 Oberschenkels bis zum Knie herab.
- 5. Der N. obturatorius aus dem II., III. und IV. Lendennerven, durchzieht den Canalis obturatorius, versorgt den M. obturator externus und spaltet sich in einen vorderen und einen hinteren Ast. Der hintere Ast geht zum M. obturator externus und M. adductor magnus; der vordere Ast zum M. gracilis, M. adductor longus et brevis, durchbohrt dann die Fascia lata und verzweigt sich an der Innenseite des Oberschenkels bis herab zum Kniegelenke.

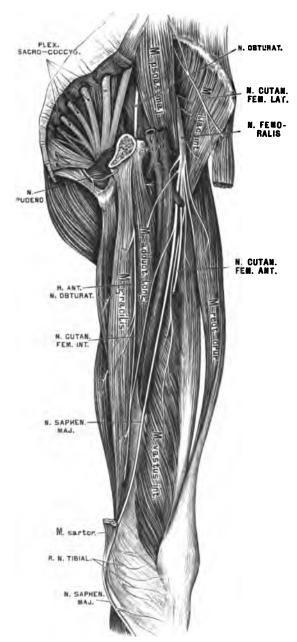
Fig. 900. Der Nervus femoralis.

6. Der N. femoralis, aus der I., II. und III. Lendenschlinge, der stärkste des Plexus lumbalis. Er zieht zwischen M. psoas und M. iliacus internus durch die Lacuna muscularis zum Oberschenkel und teilt sich in Hautund Muskeläste. Erstere sind:

a) Die Rami cutanei femoris anteriores, durchbohren den M. sartorius und gehen zur Mitte der Vorderfläche des Oberschenkels.

Ein medialer Ast durchbohrt die Fascia lata in der Mitte des Oberschenkels, verbindet sich mit dem vorderen Aste des N. obturatorius und geht zur Innenseite des Oberschenkels.

b) Der N. saphenus zieht mit der Art. femoralis bis zum Schlitz in der Adduktorsehne, gelangt dann zwischen M. vastus medialis und M. adductor magnus zur Innenseite des Kniegelenkes. Hinter der Sartoriussehne geht er durch die Fascia lata und begleitet die Vena saphena magna zum Fuße. Er gibt den N. cutancus cruris medialis zur inneren



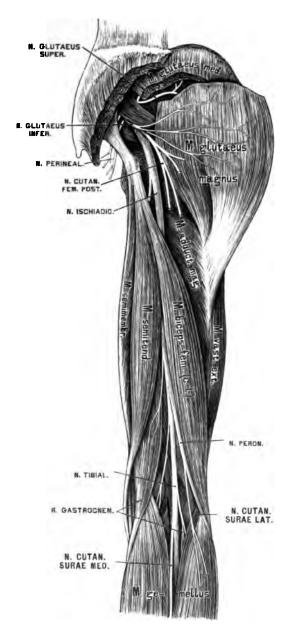


Fig. 901. Der Nervus ischiadicus.

Wadengegend, gelangt an den inneren Fußrand, wo er die Haut versorgt und mit dem N. cutan. pedis dorsalis medialis anastomosiert.

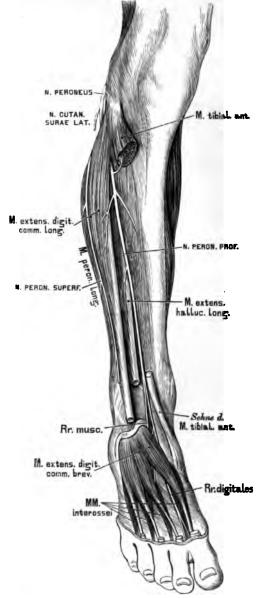
Die Muskeläste des N. femoralis (Rami musculares) innervieren die Muskeln am vorderen Umfange des Oberschenkels (ohne Adduktoren und M. gracilis).

Die fünf Kreuznerven, Nervi sacrales, sind die stärksten unter den Rückenmarksnerven, der einfache N. coccygeus hingegen der schwächste. Die hinteren Äste dieser Nerven treten durch die Foramina sacralia posteriora und den Hiatus sacrococcygeus, verbinden sich zum Plexus sacralis posterior, welcher Hautnerven für die Kreuz- und Steißbeingegend liefert. starken vorderen Äste, durch die Foramina sacralia anteriora und das Foramen sacrococcygeum hervortretend, bilden den Plexus sacrococcygeus.

Fig. 902. Der Nervus peronaeus.

Der Plexus sacrococygeus zerfällt in den Plexus ischiadicus, pudendus und coccygeus. Der Plexus ischiadicus erzeugt folgende Äste außerhalb des Beckens (innerhalb desselben versorgt er den M. piriformis und M. obturator internus):

- 1. Der N. glutaeus superior, welcher am oberen Rande des M. piriformis durch das Foramen ischiadicum majus zum M. glutaeus medius, minimus und zum M. tensor fasciae latae gelangt.
- 2. Der N. glutaeus inferior zieht unter dem M. piriformis durch das Foramen ischiadicum majus zum M. glutaeus magnus.
- 3. Der N. cutaneus femoris posterior geht gleichfalls unter dem M. piriformis zum Gesäß, um seine Zweige teils über den unteren Rand des M. glutaeus magnus zur Haut der Hinterbacke, teils zur hinteren Seite des Oberschenkels zu senden.
- 4. Der N. ischiadicus zieht unter dem M. piriformis durch das Foramen



ischiadicum majus zum Gesäß, versorgt die Mm. gemelli, obturator internus, quadratus femoris und gelangt zwischen Trochanter major und Tuber ischiadicum zur hinteren Seite des Oberschenkels.

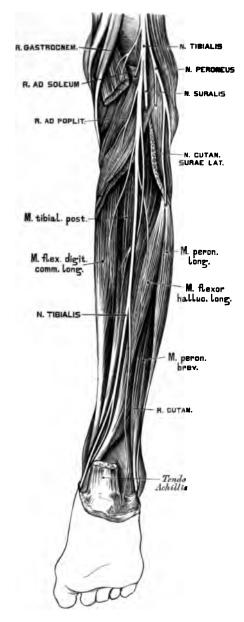


Fig. 903. Der Nervus tibialis.

Der N. ischiadicus teilt sich in wechselnder Höhe in zwei Zweige, in den N. peronacus und in den N. tibialis.

1. Der N. peronaeus sendet auf seinem Wege gegen das Köpfehen des Wadenbeins Zweige zur Kniegelenkkapsel und den N. cutaneus surae lateralis zur Haut. Er spaltet sich dann in einen oberflächlichen und tiefen Ast.

a) Der N. peronaeus superficialis verläuft zwischen den Mm. peronei und extensor digit. pedis longus, durchbricht die Fascia cruris und teilt sich schließlich in einen N. cutaneus dorsalis intermedius, der sich mit dem N. suralis, und in einen N. cutaneus pedis dorsalis medialis, der sich mit dem N. saphenus verbindet. Sie erzeugen sieben Zehenrückennerven.

b) Der N. peronacus profundus kommt auf die Vorderfläche des Lig. interosseum, versorgt die hier befindlichen Mus-

keln, geht zuerst in Begleitung der Art. tibialis anterior, kreuzt dann dieselbe und gelangt zum Sprunggelenk, von da zum Fußrücken. Er endet mit einem äußeren Ast für den M. extensor digit. brevis und einem inneren Ast, welcher, mit dem

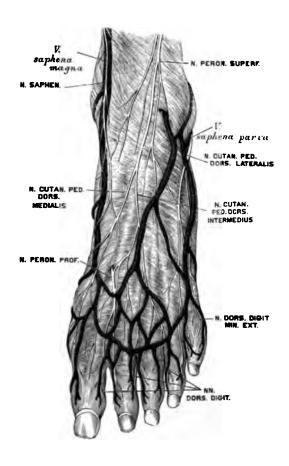


Fig. 904. Die Nerven am Fußrücken.

N. cutancus pedis dorsalis intermedius verbunden, die einander zugekehrten Seiten der großen und der zweiten Zehe innerviert.

2. Der N. tibialis verläuft in der Mittellinie der Fossa poplitea, dann zwischen beiden Gastrochemius-Köpfen und unter dem M. soleus. Er begleitet die Art. tibialis posterior hinter dem M. tibialis posterior und gelangt zur Sohle, wo er in einen R. plantaris lateralis et medialis zerfällt.

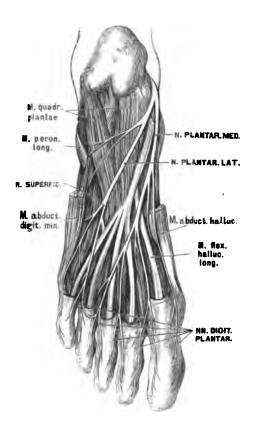


Fig. 905. Die beiden Nervi plantares.

In diesem Verlaufe sendet er den *N. cutaneus surae medialis* ab, welcher, nachdem er sich mit dem *N. cutaneus surae lateralis* (vom *N. peronaeus*) verbunden, am Unterschenkel *N. suralis*, am Fußrücken *N. cutaneus dorsalis lateralis* heißt.

Ferner Muskelzweige zum M. gastrocnemius, M. soleus und zu den tiefliegenden Muskeln der Wade.

Der N. plantaris medialis liegt zwischen M. abductor hallucis und M. flexor digitorum brevis; er spaltet sich in sieben Nervi digitales plantares zu beiden Seiten der drei ersten Zehen und zur Innenseite der vierten Zehe.

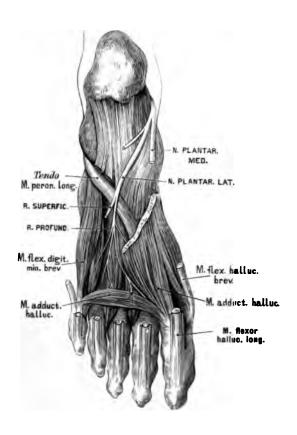


Fig. 906. Der tiefe Zweig des Nervus plantaris lateralis.

Der N. plantaris lateralis liegt zwischen M. flexor digitorum brevis und M. quadratus plantae und teilt sich in einen hoch- und tiefliegenden Zweig. Der erstere erzeugt die drei Nervi digitales plantares für die kleine und die Außenseite der vierten Zehe; hier befindet sich die Anastomose mit dem N. plantaris medialis. Der tiefliegende Zweig geht in Begleitung des Arcus plantaris profundus und versorgt die Kleinzehenmuskeln, die Zwischenknochenmuskeln und den M. adductor hallucis.

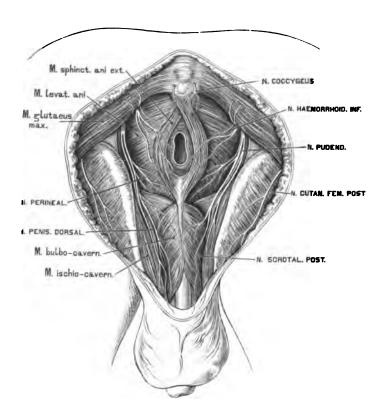


Fig. 907. Die Äste des Plexus pudendus.

Der Plexus pudendus, am unteren Rande des M. piriformis gelegen, gibt folgende Äste ab:

- a) Den N. haemorrhoidalis medius et inferior, die, selbst geflechtartig und mit den sympathischen Beckengeflechten vielfach verbunden, den Blasengrund, die Scheide, den M. levator und sphincter ani ext. et int. innervieren.
- b) Der N. pudendus gelangt durch das Foramen ischiad. majus aus dem Becken, dann durch das For. ischiad. minus in die Fossa ischiorectalis und endet mit zwei Zweigen:

Der N. perinealis zieht zum Mittelfleisch und ist bestimmt für die Haut desselben, für die Mm. transversi perin., bulbocavernosus, sphincter ani ext., endlich für den Hodensack (Nervi scrotales posteriores); beim Weibe für die Schamlippen und das Vestibulum vaginae (Nervi labiales posteriores).

Der N. dorsalis penis geht zum M. bulbo- und ischiocavernosus unter der Schamfuge, von da auf den Penis; beim Weibe zur Clitoris.

Der Plexus coccygeus endet im M. sphincter ani ext., levator ani und in der Haut des Anus, Nervi anococcygei.

Der rechte Grenzstrang des Nervus sympathicus.

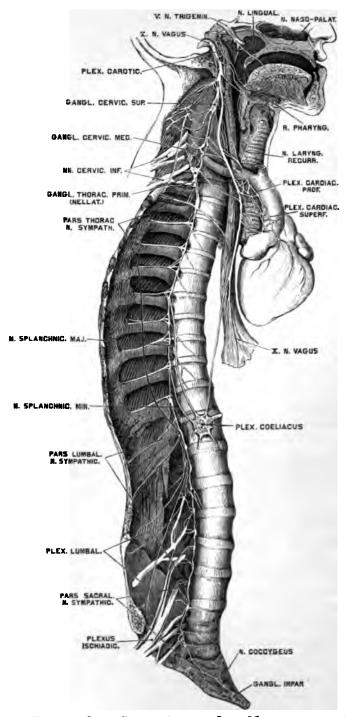


Fig. 908. Der rechte Grenzstrang des Nervus sympathicus.

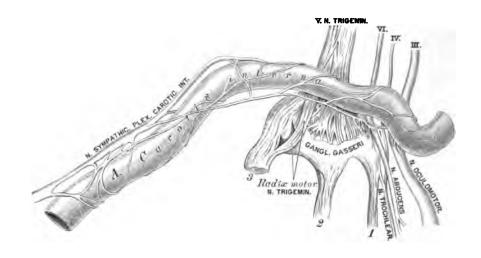


Fig. 909. Die Verbindung des Plexus caroticus mit einigen Gehirnnerven. Nach Rüdinger.

Der N. sympathicus besteht aus zwei symmetrischen Grenzsträngen, welche mit Ganglien versehen sind, und aus einer Anzahl von Geflechten.

Die Pars cervicalis n. sympathici ist mit drei Ganglien ausgestattet. Das obere ist das größte, das mittlere fehlt bisweilen, das untere ist häufig mit dem ersten Brustknoten verschmolzen. Aus dem letzteren stammt der N. cardiacus inferior zum Herznervengeflechte, aus dem mittleren der N. cardiacus medius.

Die Pars thoracalis n. sympathici besitzt elf Ganglia thoracica, welche unter sich und mit den Nn. intercostales verbunden sind; sie verstärken die Brustgeflechte. Der erste Brustknoten erzeugt den N. cardiacus inferior zum Herznervengeflecht. Die beiden Nn. splanchnici gehen zu den Geflechten der Bauchhöhle.

Die Pars abdominalis et pelvina n. sympathici besitzt vier oder fünf Ganglia lumbalia und ebensoviele Ganglia sacralia, die mit den entsprechenden Nn. lumbales respektive sacrales zusammenhängen. Sie versorgen die Geflechte der Bauchhöhle, die Ganglia sacralia, überdies den Plexus hypogastr. Beide Grenzstränge vereinigen sich am Steißbein zum Ganglion coccygeum impar.

Die Geflechte des Sympathicus werden nicht nur von sympathischen, sondern auch von Gehirn- und Rückenmarksnerven hergestellt. Die Kopfgeflechte sind: der Plexus caroticus internus (heißt im Sinus cavernosus: Plexus cavernosus) und der Plexus caroticus externus.

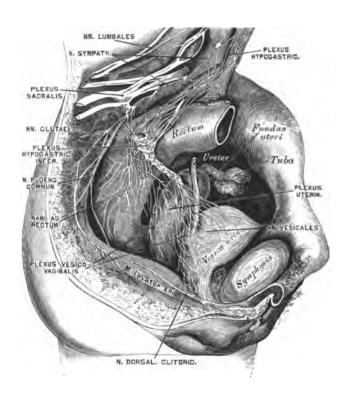


Fig. 910. Die Beckengeflechte des Nervus sympathicus beim Weibe.

Die Halsgeflechte umgeben die Arterien des Halses als Plexus laryngeus, thyreoideus inferior und vertebralis.

Die Brustgeflechte gehören teils dem Gefäßsystem an: Plexus cardiacus und aorticus, teils den Lungen und der Speiseröhre: Plexus pulmonalis und oesophageus.

Die Bauch- und Beckengeflechte sind: Plexus coeliacus, das größte und reichste Geflecht (dicht unter und vor dem Hiatus aorticus gelegen), an welchem auch die aus der Brusthöhle kommenden beiden Nn. splanchnici teilnehmen; Plexus mescntericus superior (unpaar); Plexus renales, spermatici, mesentericus inferior; Plexus aorticus, abdominalis, hypogastrici, aus welch letzteren beim Weibe der Plexus uterinus stammt.

Die Äste und Verbindungen des N. sympathicus sind aus Fig. 908-911 ersichtlich.

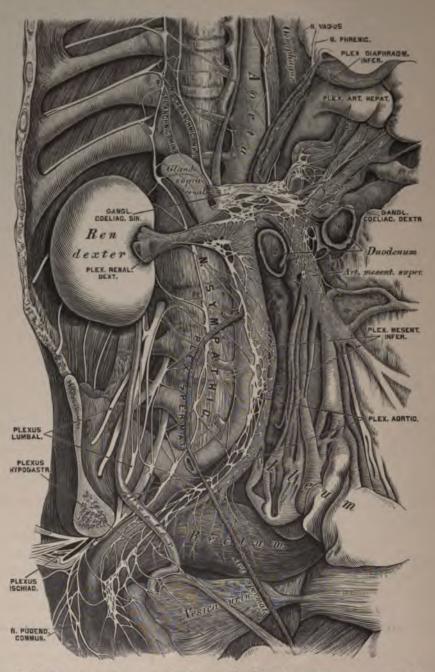


Fig. 911. Die Bauch- und Beckengeflechte des Nervus sympathicus.

Nach Rüdinger.

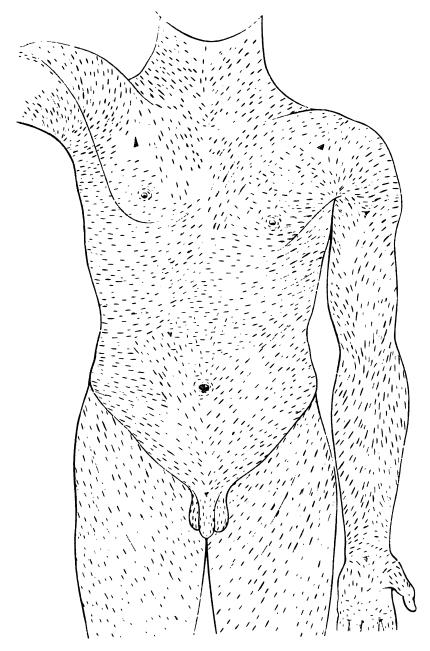


Fig. 912. Die Spaltrichtungen der Haut. Nach C. Langer.

Mit zylindrischen Instrumenten, z. B. einer Schusterahle, erzeugte Stiche in der Haut nehmen unmittelbar nach dem Zurückziehen des Instrumentes an den meisten Stellen eine Spaltform an. Die Spaltrichtungen entsprechen den Hauptrichtungen der Bindegewebsbündel der Haut.

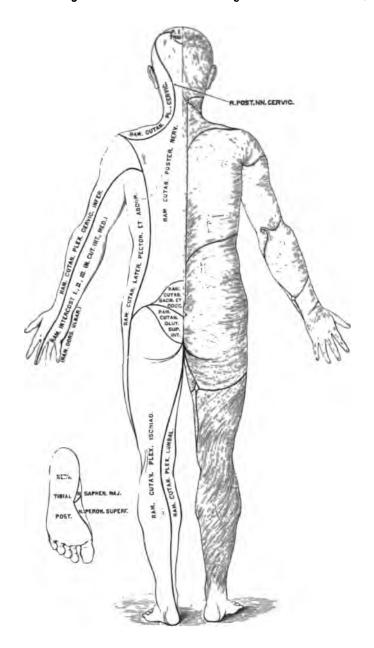


Fig. 913. Die Richtung der Haare und die Verästelungsbezirke der Hautnerven. Nach C. Aug. Voigt.

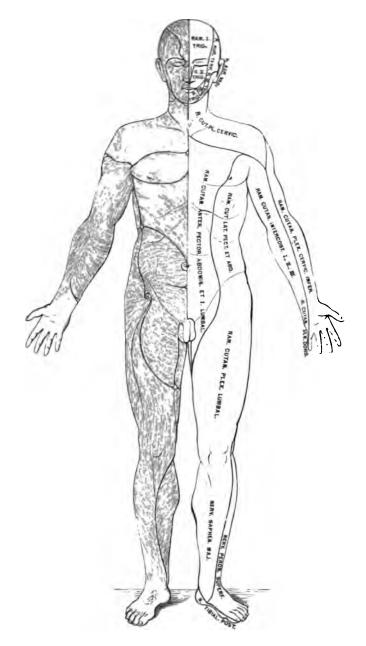


Fig. 914. Die Richtung der Haare und die Verästelungsbezirke der Hautnerven. Nach C. Aug. Voigt.

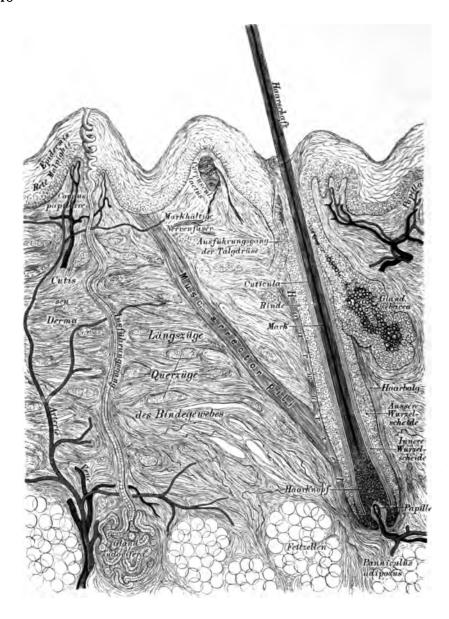


Fig. 915. Senkrechter Schnitt durch die Haut.

(Schematisch.)

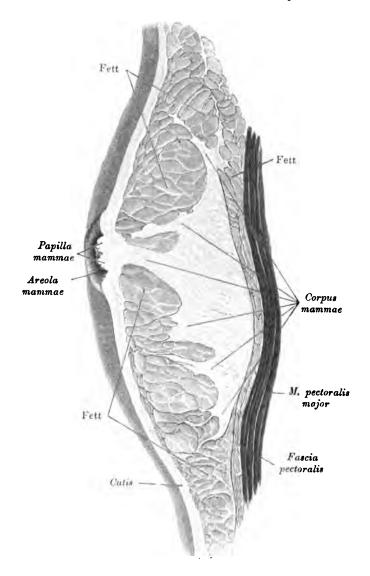


Fig. 916. Vertikalschnitt durch die Mamma einer Nulliparen.

(Papilla mammae, in den Warzenhof eingesunkene Hohlwarze.)

Die weiblichen Brustdrüsen, Mammae, liegen auf dem großen Brustmuskel, zwischen der dritten und sechsten Rippe; sie sind voneinander durch den Busen, Sinus, getrennt. Sie sind halbkugelig, an der höchsten Wölbung mit der Brustwarze, Papilla, versehen. Die Brustwarze ist von dem bräunlichen, mit Hügel besäten Warzenhof, Areola, umgeben; an der Spitze der Brustwarze münden die Ausführungsgänge der Brustdrüse, an den Hügeln des Warzenkopfes die Glandulae

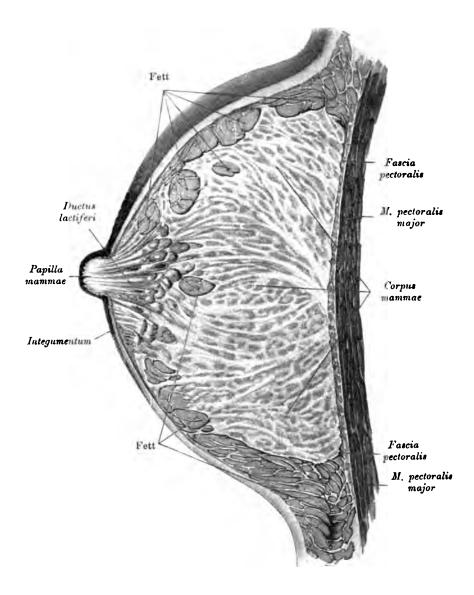


Fig. 917. Vertikalschnitt durch die Mamma einer säugenden Frau.

sebaceae und arcolares (Montgomerii). Die Brustdrüse ist von 17—24 Lappen zusammengesetzt, die durch fettreiches Bindegewebe zu einer Scheibe vereinigt sind; jeder Lappen besteht aus einer Summe von kleineren Läppehen, die wieder von traubenfürmigen azinösen Drüsen gebildet werden, Glandulae lactiferae; diese kommen nur

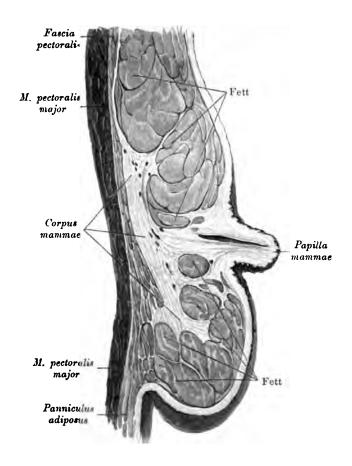


Fig. 918. Vertikalschnitt durch die Mamma einer alten Frau.

in der Schwangerschaft zur Entwicklung und erreichen ihre höchste Ausbildung bei Stillenden. Die Ausführungsgänge der Läppehen vereinigen sich baumförmig zu einem größeren Ductus lactiferus, von denen je einer einem Brustdrüsenlappen entspricht. Diese Ductus gelangen an den Grund der Warze, erweitern sich unter dem Warzenhofe, ohne Anastomosen einzugehen, zu den Milchbehältern, Sinus lactiferi; dann verengern sie sich wieder und münden in den Runzeln der Warze mit feinen Öffnungen.

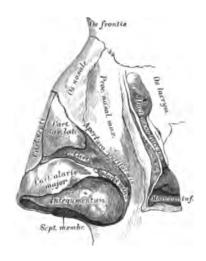


Fig. 919. Die Knorpel der Nase. Seitenansicht.

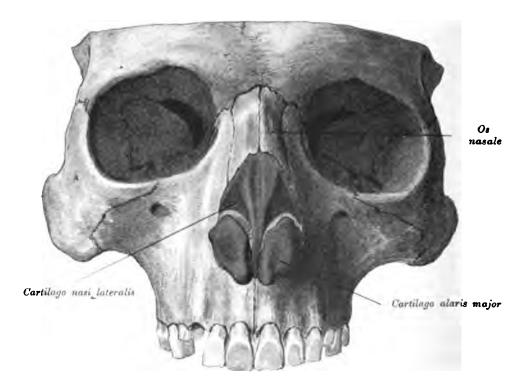


Fig. 920. Die Knorpel der Nase. Vorderansicht.

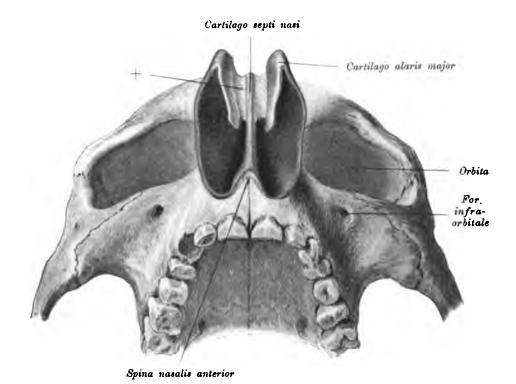


Fig. 921. Die Knorpel der Nase.

Ansicht von unten.

An den Rand der Apertura piriformis schließt sich der knorpelige Abschnitt des Gesichtsskelettes an. Derselbe besteht aus der Cartilago nasi lateralis und der Cartilago alaris major.

Die Cartilagines nasi laterales zweigen von der Cartilago septi nasi ab.

Die Cartilago alaris ist mit dem Scheidewandknorpel durch die Bindegewebsplatte + vereinigt.

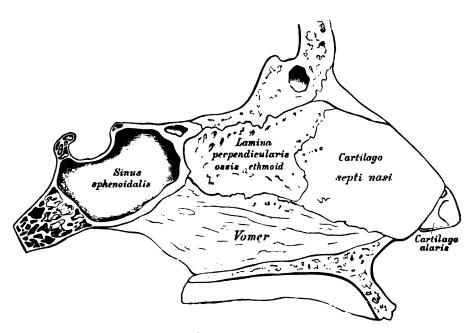


Fig. 922. Die Nasenscheidewand, Septum nasi.

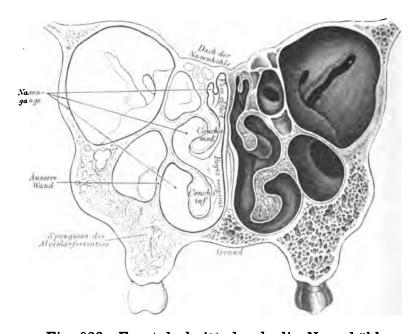


Fig. 923. Frontalschnitt durch die Nasenhöhlen.

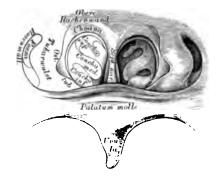
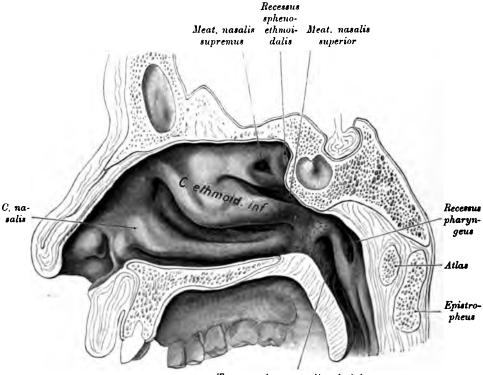


Fig. 924. Bild der Nasenhöhle bei der Rhinoscopia posterior.



Torus m. levator, veli palatini

Fig. 925. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den Muscheln.

Der Nasenraum zerfällt in zwei Teile: Die untere Abteilung, Regio respiratoria, umfaßt den unteren und mittleren Nasengang, die obere Abteilung, Regio olfactoria, die obere Muschel. Nach rückwärts öffnet sich die Regio respiratoria durch die Choanen in die P. nasalis pharyngis. Die Regio olfactoria erhält durch die vordere Wand des Keilbeins einen Abschluß nach hinten. Die hier von der oberen Muschel und dem E bein begrenzte Rinne heißt Recessus sphenoethmoidalis; in dieselbe mündet die höhle.

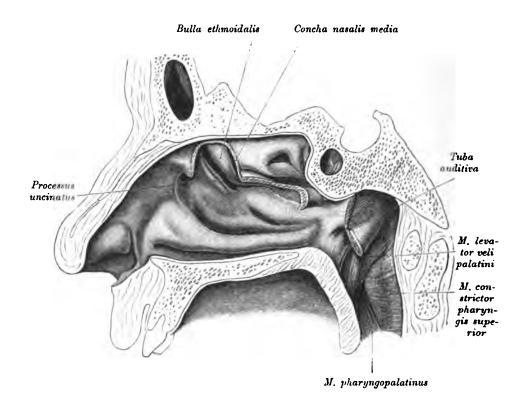


Fig. 926. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der unteren Siebbeinmuschel, Concha nasalis media.

Die untere Siebbeinmuschel verdeckt den mittleren Nasengang; nach Entfernung dieser Muschel kommt der vom Processus uncinatus und von der Bulla ethmoidalis begrenzte Hiatus semilunaris zum Vorschein sowie die hinter der Bulla gelegene vordere Siebbeinzelle. Der Hiatus semilunaris führt in das Infundibulum, welches die Öffnungen des Sinus frontalis und maxillaris enthält.

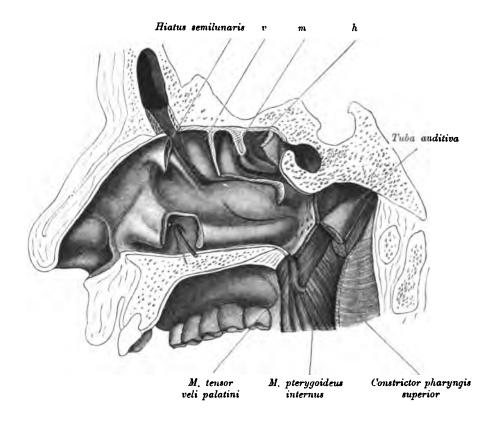


Fig. 927. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle nach Abtragung der Concha nasalis media und Spaltung der oberen Nasengänge bis an die Siebbeinzellen.

Der Meatus nasi medius führt in die mittlere (m), der Meatus nasi superior in die hintere Siebbeinzelle (h). Die vordere Siebbeinzelle (v) mündet hinter der Bulla. Die einzelnen Siebbeinzellen sind durch die Ursprungslamellen der Siebbeinmuscheln voneinander getrennt. Der Ductus nasolacrimalis mündet in den unteren Nasengang und wird erst nach Entfernung der unteren Nasenmuschel sichtbar. Auf Fig. 927 ist seine Mündung sondiert.

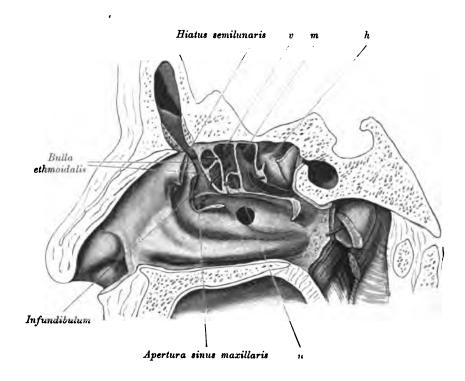


Fig. 928. Äußere Wand der rechten Nasenhöhle mit den bis an die Lamina papyracea reichenden Siebbeinzellen.

Das lateral und hinten vom Processus uncinatus gelegene Infundibulum führt in der Richtung nach hinten und unten in die Kieferhöhle, Apertura sinus maxillaris, nach vorne und oben in die Stirnhöhle. Manchmal existiert zwischen Nasen- und Kieferhöhle noch eine zweite Kommunikation, Apertura sinus maxillaris accessoria (Fig. 928). n = Nebenzelle der vorderen Siebbeinzelle.



Fig. 929. Der Schwellkörper der Nasenhöhle.

Korrosionspräparat nach E. Zuckerkandl.



Fig. 930. Schrägschnitt durch den Schwellkörper der unteren Nasenmuschel.

Nach E. Zuckerkandl.

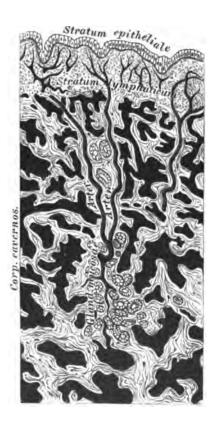


Fig. 931. Querschnitt durch die Schleimhaut der unteren Nasenmuschel.

Nach E. Zuckerkandl.

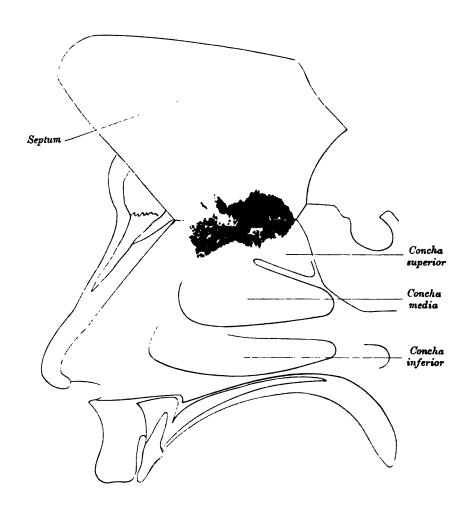


Fig. 932. Rechte Nasenhöhle. Ausbreitung des Riechepithels.

(Nach A. v. Brunn.)

(Das Septum abgelöst und nach oben umgeschlagen. Das dunkle Feld stellt die Ausbreitung des Riechepithels an der medialen und an der lateralen Nasenwand dar.)

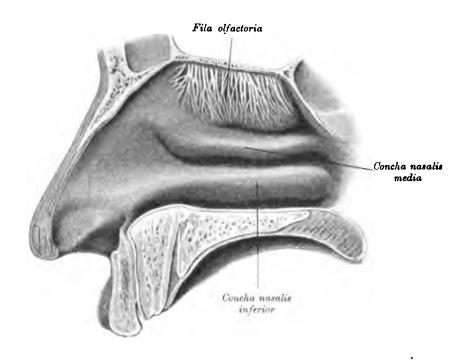


Fig. 933. Rechte Nasenhöhle, laterale Wand. Ausbreitung der $Fila\ olfactoria.$

(Die Fila olfactoria sind noch von ihren Scheiden umgeben.)

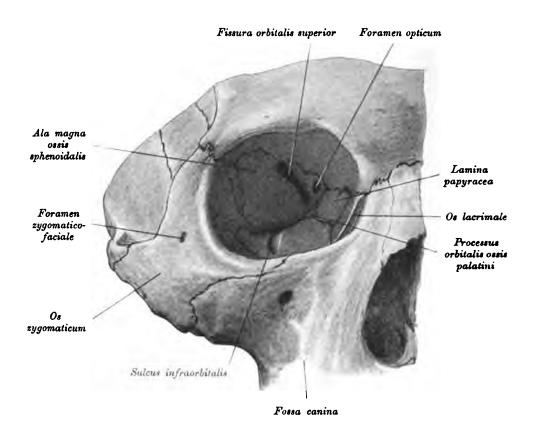


Fig. 934. Die Wände der rechten knöchernen Orbita.

Die äußere Wand der Augenhöhle wird gebildet vom Jochbein, Os zygomaticum, und dem großen Keilbeinflügel, Ala magna ossis sphenoidalis; die obere Wand von der Augenhöhlenfläche des Stirnbeins, Pars orbitalis ossis frontalis, und dem kleinen Keilbeinflügel, Ala parva ossis sphenoidalis; die innere Wand vom Stirnfortsatz des Oberkieferbeins, Processus frontalis maxillae, dem Tränenbein, Os lacrimale, und der Lamina papyracea des Siebbeins; die untere Wand von der Augenhöhlenfläche des Oberkiefers, Facies orbitalis maxillae, und dem Processus orbitalis des Gaumenbeins. Die Öffnung der Augenhöhle, Aditus orbitae, wird vom Margo supra- et infraorbitalis begrenzt; hinter dem Rande nach oben und außen liegt die Fossa glandulae lacrimalis.

Lücher und Kanäle der Augenhöhle. Zur Schädelhöhle führen: das Foramen opticum, die Fissura orbitalis superior, das Foramen ethmoidale anterius. Zur Nasenhöhle führen: das Foramen ethmoidale posterius, der Ductus nasolacrimalis. Zur Schläfengrube führt: der Canalis zygomaticotemporalis; zur Flügelgaumengrube die Fissura orbitalis inferior. Zum Gesichte führen: der Canalis zygomaticofacialis, das Foramen supraorbitale (Incisura supraorbitalis) und der Canalis infraorbitalis.

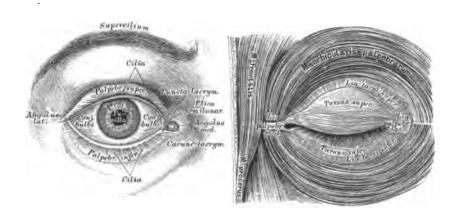


Fig. 935 u. 936. Das Auge und die Muskeln der Augenlidspatte.

Die Augenlider, Palpebrae, sind häutige Klappen, deren freie Ränder die Sehspalte, Rima palpebrarum, begrenzen; diese endet mit einem spitzen äußeren Augenwinkel, Canthus externus, und einem abgerundeten inneren Augenwinkel, Canthus internus. Der freie Rand eines jeden Augenlides trägt an seiner vorderen Kante die Wimperhaare, Cilia. In das Bindegewebe der Augenlider sind die Lidknorpel, Tarsus superior und Tarsus inferior, eingebettet, die an den oberen und unteren Augenhühlenrand durch die starken Ligamenta tarsi superioris et inferioris befestigt sind; vom inneren Augenwinkel geht zum Stirnfortsatz des Oberkiefers das dicke Ligamentum mediale und vom äußeren Augenwinkel zum Stirnfortsatz des Jochbeins die breite Raphe palpebralis lateralis. Auf dem Tarsus liegt der Schließer der Augenlider, M. orbicularis oculi.

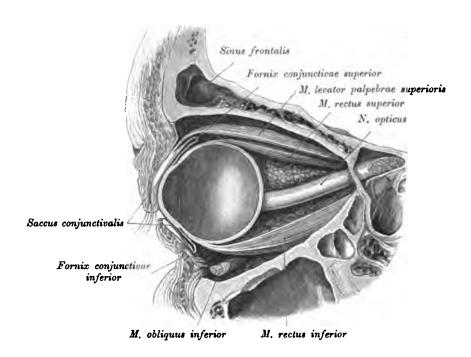


Fig. 937. Sagittalschnitt durch die linke Augenhöhle, mediale Schnitthälfte. Konjunktivalsack.

Auf der hinteren Fläche der Lidknorpel, oder von diesem umschlossen, liegen die Glandulae tarsales (Meibomi) (am oberen Lide 30—40, am unteren Lide 25—35), die an der hinteren Kante des freien Lidrandes münden und Talg, Sebum palpebrale, sezernieren (Fig. 939, 940).

Augenbrauen, Supercilia, heißen die in Bögen gestellten, mehr oder weniger dichten Haare längs der oberen Augenhöhlenränder.

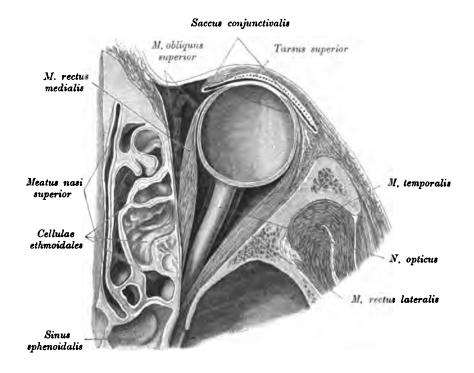


Fig. 938. Horizontalschnitt durch die rechte Augenhöhle, obere Schnitthälfte. Konjunktivalsack. Tarsus mit den Durchschnitten der Glandulae tarsales.

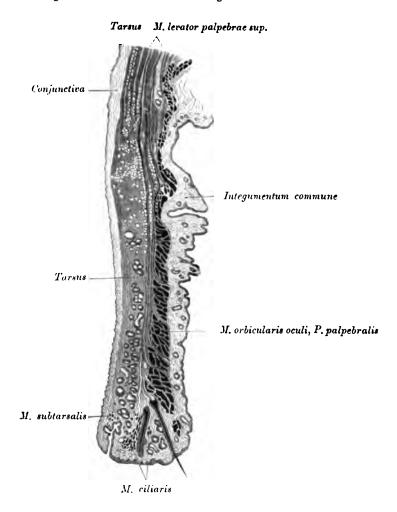


Fig. 939. Sagittalschnitt durch das obere Augenlid.

In Fig. 939 ist die Schichtung des oberen Augenlides dargestellt. Innen von der Haut der M. orbicularis oculi (Pars palpebralis), von dessen Randportion, M. ciliaris, sich einzelne Bündel zwischen die Elemente der Meibomschen Drüsen eindrängen. Auf die Muskulatur folgt der Tarsus mit den Meibomschen Drüsen und hierauf die Konjunktiva. Zwischen dieser Membran und dem Tarsus nahe dem Lidrande findet sich der M. subtarsalis. Das obere Ende des Tarsus löst sich in ein durch Aufnahme von Fettgewebe faseriges Netzwerk auf. Von der Sehne des Levator palpebrae superioris begibt sich die innere Portion zum Tarsus, die äußere zieht zwischen Tarsus und M. orbicularis bis an den Lidrand herab und steht durch zahlreiche, zwischen den Bündeln des obengenannten Muskels durchtretende Fortsätze mit dem intermuskulären Bindegewebe und durch dieses mit dem Hautgewebe in Verbindung.

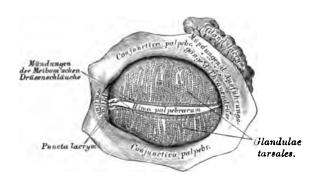


Fig. 940. Die innere Fläche der Augenlider.

In der Augenhöhle befinden sich zwei Tränendrüsen, Glandulae lacrimales, voneinander nicht scharf gesondert; die größere, Glandula lacrimalis superior, liegt im Tränengrübehen des Jochfortsatzes des Stirnbeins; die kleinere, Glandula lacrimalis inferior, vor und unter ihr. Die feinen Ausführungsgänge münden im Fornix conjunctivae. Die in den Fornices nach innen geleiteten Tränen sammeln sich in der Bucht zwischen Plica semilunaris und Caruncula lacrimalis, im Tränensee, Lacus lacrimalis; von hier gelangen dieselben in die Tränenpunkte, Puncta lacrimalia, mit wulstigen Rändern versehene feine Öffnungen; dann in die Tränenröhrchen, Ductus lacrimales; hierauf in den gemeinschaftlichen Tränensack, Saccus lacrimalis, der die Fossa lacrimalis der inneren Augenhöhlenwand ausfüllt. Der Tränensack geleitet in den häutigen Tränennasengang, Ductus nasolacrimalis, welcher im unteren Nasengange, an der Seitenwand der Nasenhöhle, gedeckt von der unteren Nasenmuschel, mündet (siehe Fig. 944, 945 u. 946).

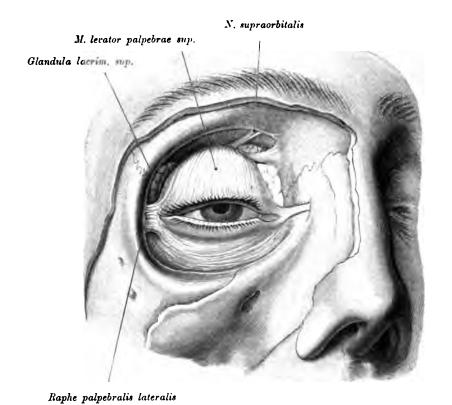


Fig. 941. Topographie der Tränendrüse zum M. levator palpebrae superioris.

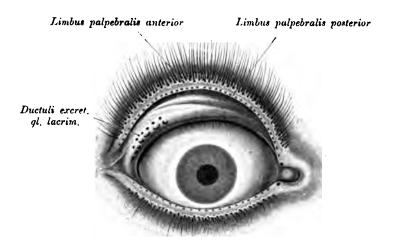


Fig. 942. Die Mündungen der Tränenkanälchen.

Vergrößerung 3/2.

(Das obere Augenlid ist stirnwärts umgelegt. Unterhalb des Tarsus sind die Mündungen der Tränendrüse (diesfalls in zwei Reihen aufgestellt) zu sehen. An den freien Lidrändern der Limbus palpebralis anterior mit den Zilien und der Limbus palpebralis posterior mit den Mündungen der Glandulae tarsales (Meibomi). Am inneren Augenwinkel die Tränenpunkte.)



Fig. 943. Verhalten der Tränenröhrchen und des Tränensackes zum Lig. palpebrale mediale.

Vergrößerung 3/2.

(Der hinter dem Bande sichtbare Tränensack ist noch von der Fascia lacrimalis umgeben. Vom Musculus orbicularis oculi und von dem M. obliquus inferior sind die Ursprungsstücke zu sehen. Hinter dem Tränensack orbitales Fettgewebe.)



Fascia lacrimalis

Fig. 944. Fascia lacrimalis.

Vergrößerung 3/2.

Die Tränenröhrchen durchbohren die genannte Faszie und münden mittels eines e gemeinsamen Kanales in den Saccus lacrimalis.

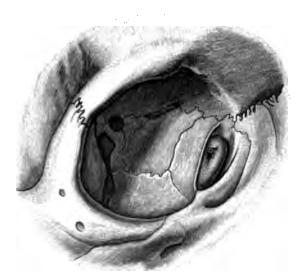


Fig. 945. Tränengrube und Tränensack.

(Es wurde die innere knöcherne Orbitalwand freigelegt und die Fascia lacrimalis abgetragen. Dargestellt ist der in der Fossa lacrimalis gelagerte Saccus lacrimalis mit der gemeinsamen Mündung der Ductus lacrimales.)

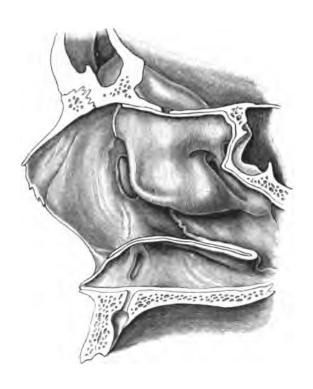


Fig. 946. Topographie des Tränen-Nasenganges zur lateralen Nasenwand.

(Der Tränensack fällt bei normaler Gestalt der mittleren Nasenmuschel in die Projektion des vorderen Muschelrandes. Das Tränenbein wurde entfernt, um den Tränensack von innen her bloßzulegen. Die Mündung des Ganges im unteren Nasengange liegt frei, da das Muschelbein größtenteils abgetragen ist.)



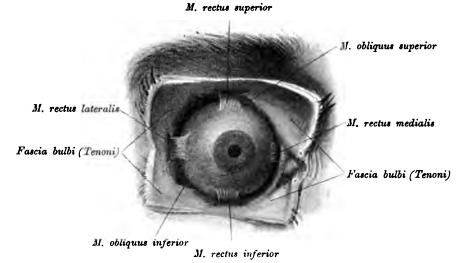


Fig. 947. Fascia bulbi, geöffnet, mit den Durchtritten der Augenmuskeln.

Die Bindehaut, Conjunctiva, ist eine Schleimhaut, welche als Fortsetzung des Integumentum commune die hintere Fläche der Augenlider als Conjunctiva palpebrarum bedeckt, in der Nähe des oberen und unteren Augenhöhlenrandes umbiegt, Fornix conjunctivae superior et inferior, und hierauf die Vorderfläche des Augapfels als Conjunctiva bulbi umhüllt.

Die bindegewebige Grundlage der Konjunktiva reicht bis zum Rande der Hornhaut, woselbst die kapillaren Blutgefäße der Konjunktiva zahlreiche Schlingen bilden. Die Oberfläche der Hornhaut wird nur von dem geschichteten Epithel bedeckt.

Am inneren Augenwinkel bildet die Bindehaut eine halbmondförmige Falte,

Plica semilunaris, auf deren Vorderfläche die Caruncula lacrimalis liegt.

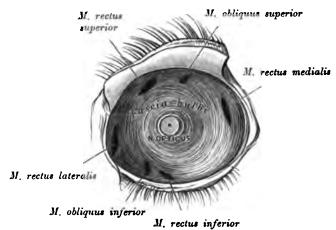


Fig. 948. Die Fascia bulbi (Tenoni) nach Ausschälung des Augapfels.

Die Fascia bulbi enthält nebst kleinen Öffnungen für Blutgefäße und Nerven ein zentrales Loch für den N. opticus und sechs schlitzförmige Lücken für die vier geraden und die zwei schiefen Augenmuskeln.

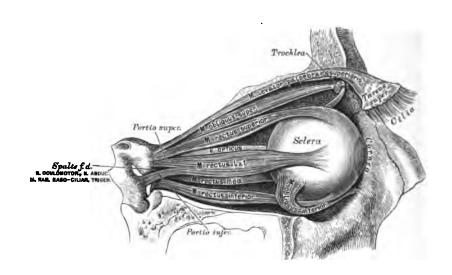


Fig. 949. Die Augenmuskeln, von außen.

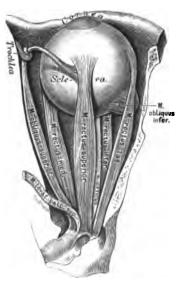


Fig. 950. Die Augenmuskeln, von oben.

In der Augenhöhle liegen sieben Muskeln; sechs bewegen den Augapfel, einer das obere Augenlid.

M. rectus medialis, M. rectus lateralis, M. rectus superior, M. rectus inferior entspringen in der Umgebung der Sehnervenscheide, verlaufen geradlinig nach vorne und inserieren mit fächerigen Sehnen 5—7 mm entfernt vom Hornhautrande an der Sclera. Der M. rectus lateralis entspringt mit zwei Portionen.

M. obliquus superior läuft im oberen inneren Winkel der Augenhöhle, schiebt seine Sehne durch die knorpelige, an die Fovea oder den Hamulus trochlearis des Stirnbeins befestigte Rolle, Trochlea, und inseriert nach aus- und rückwärtsgehend an der Sclera.

M. obliquus inferior. Ursprung am inneren Ende des unteren Augenhöhlenrandes; verläuft nach außen, oben und hinten und inseriert an der Sclera.

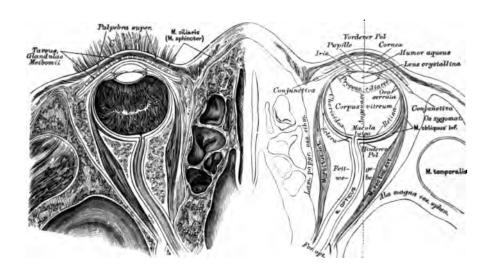


Fig. 951. Horizontalschnitt durch beide Augäpfel.

M. levator palpebrae superioris. Ursprung: obere Fläche der Sehnervenscheide; Insertion: oberes Augenlid.

Der Augapfel, Bulbus oculi, wird von drei ineinandergeschachtelten Häuten gebildet; diese Häute sind: a) die weiße Augenhaut, Sclera, und die durchsichtige Hornhaut, Cornea; b) die Aderhaut, Chorioidea, und die Regenbogenhaut, Iris; c) die Netzhaut, Retina. Die Höhle des Augapfels wird ausgefüllt: vom Kammerwasser, Humor aqueus, der Linse, Lens crystallina, und dem Glaskörper, Corpus vitreum.

Die Sclera ist eine undurchsichtige fibröse Haut, deren vorderstes Segment in die durchsichtige Cornea übergeht, deren hintere Peripherie für den Durchtritt des Sehnerven durchlöchert ist; dieses Loch liegt nicht in der Augenachse, sondern etwa 2.5 mm weit nach innen von derselben. Innerhalb des Loches erscheinen die fibrösen Fasern der Sclera siebförmig durchbrochen — Lamina cribrosa. Die innere Fläche der Sclera ist mit pigmentierten zarten Bindegewebsbündeln bedeckt — Lamina fusca.

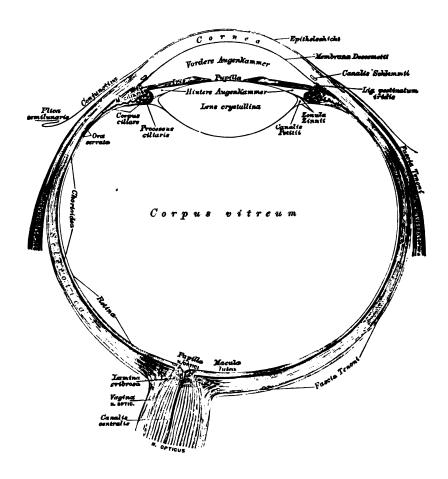


Fig. 952. Durchschnitt des Augapfels.

Die Cornea bildet den vorderen, kugelig gewölbten Aufsatz der Sclera; sie hat die Form eines queren Ovals; daselbst wird sie vom Gewebe der Sclera eingefalzt. Am inneren (hinteren) Rande des Falzes läuft ein venöser, kavernöser Sinus, der Sinus venosus (Canalis Schlemmii) (siehe Fig. 952 u. 954). Das Gewebe der Cornea besteht aus rechtwinkelig durchflochtenen, durchsichtigen Bindegewebsbündeln; ihre Vorderstäche ist von mehrschichtigem Plattenepithel bedeckt; unter diesem liegt die strukturlose Lamina elastica anterior (Bowmani); die hintere Fläche von einschichtigem Plattenendothel, über diesem die Lamina elastica posterior (Membrana Descemeti).

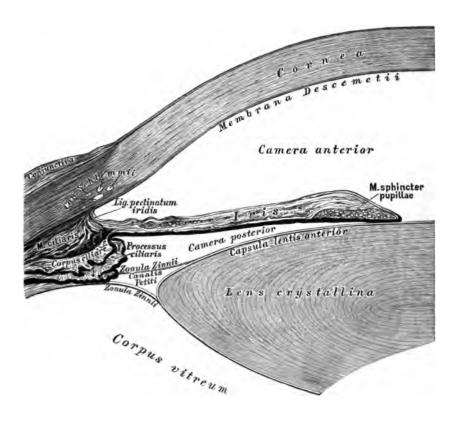


Fig. 953. Die Kammern des Augapfels im Sagittalschnitte.

Die Chorioidea und Iris bilden die zweite Schicht des Augapfels. Erstere liegt auf der Innenfläche der Sclera. Ihre äußere pigmentierte Bindegewebslage stellt die Lamina fusca dar; die mittlere Lage wird durch die Blutgefäße gebildet, deren Kapillarnetz Lamina choriocapillaris heißt. Die innere Lage wird von sechseckigen Pigmentepithelien erzeugt — Stratum pigmenti retinae.

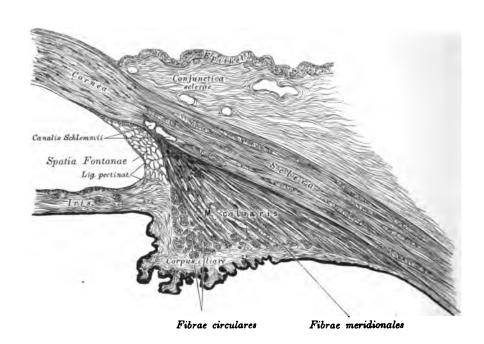


Fig. 954. Durchschnitt an der Übergangsstelle der Sclera in die Cornea.

(Zeigt die verschiedenen Bündel des M. ciliaris und die Lage des Ligamentum pectinatum mit den Spatia anguli iridis Fontanae sowie den Sinus venosus.)

Am vorderen Rande der Sclera verdickt sich die Aderhaut zum Corpus ciliare. Die oberflächliche Lage des Ziliarkörpers ist der Musculus ciliaris (siehe Fig. 953 u. 954) (glatte Längs- und Kreisfasern); die tiefe Lage die Corona ciliaris, ein Kranz von 70-85 Falten, deren jede einzelne Ziliarfortsatz, Processus ciliaris, heißt und von dem Stratum pigmenti corporis ciliaris bedeckt wird. Die gezackte Grenzmarke zwischen dem faltigen und ebenen Teile der Chorioidea ist die Ora serrata.



Fig. 955. Die Anordnung der Linsenfasern. Ansicht v. vorne.

Fig. 956. Die Anordnung der Linsenfasern. Ansicht v. hinten.

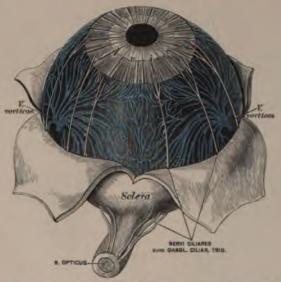


Fig. 957. Die Nerven der Iris und Chorioidea.

Die Chorioidea wird durch drei bis vier Arteriae ciliares posticae breves, die Iris und der Ziliarmuskel durch die zwei Arteriae ciliares posticae longae und die an Zahl variierenden Arteriae ciliares anticae (sümtlich Äste der Arteria ophthalmica) mit Blut versorgt. Aus den Kapillaren entwickeln sich die Venen, die Vasa vorticosa, vier bis fünf an der Zahl, welche in der Mitte zwischen Hornhaut und Eintrittsstelle des Nervus opticus die Sclera durchbrechen. Außerdem fließt das Blut durch die Venae ciliares anticae et posticae ab.

ciliares anticae et posticae ab.

Die Innervation der Iris, Chorioidea und des Ziliarmuskels geschieht durch die Nervi ciliares, welche, zehn bis sechzehn an der Zahl, die Sclera an ihrem hinteren Umfange durchbohren; dann durch Fasern des N. sympathicus.

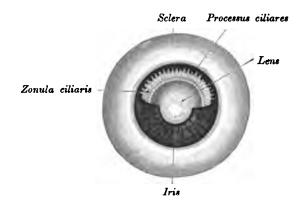


Fig. 958. Zonula ciliaris.

(Die Hornhaut und desgleichen die obere Hälfte der Iris sind ausgeschnitten. Obere Hälfte der hinteren Augenkammer eröffnet. Oberhalb des Irisrestes erscheinen die vorderen Enden der *Processus ciliares*, ferner die Linse und zwischen beiden die Zonula ciliaris.)

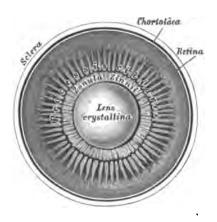


Fig. 959. Die vordere Hälfte des Augapfels.

Ansicht von hinten.

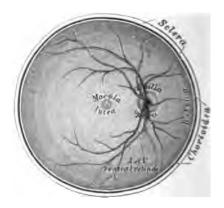


Fig. 960. Die hintere Hälfte des Augapfels.

Ansicht von vorne.

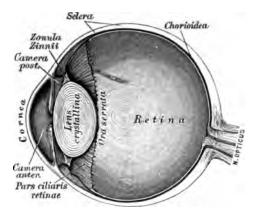


Fig. 961. Die Ora serrata. Der Augapfel im Sagittalschnitte.

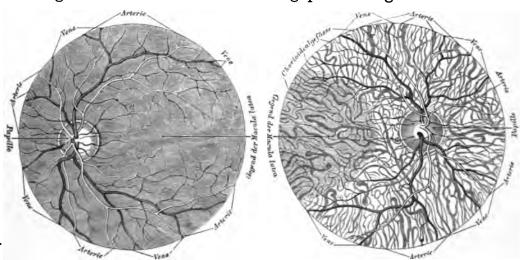


Fig. 962. Das Beleuchtungsbild des pigmentierten Augengrundes.

Fig. 963. Das Beleuchtungsbild des nicht pigmentierten (albinotischen) Augengrundes.

Die Retina, Ausbreitung des N. opticus, ist die innerste Schicht des Augapfels, das eigentliche Sehorgan. Die Stelle, wo der N. opticus die Sclera und Chorioidea durchbricht, ist durch einen flachen Hügel, Papilla nervi optici, gekennzeichnet; hier treten die Blutgefäße, A. und V. centralis retinae, ein und aus. Man unterscheidet eine Arteriola und Venula temporalis retinae superior et inferior; A. et V. nasalis retinae superior et inferior und eine A. et V. retinae medialis. Die Papille ist nicht lichtempfindend (blinder Fleck) und liegt exzentrisch, einwärts von dem zentralen Punkte des schärfsten Sehens. Dieser Punkt ist schwach vertieft, Forea centralis; im Leichenauge als gelber Fleck, Macula lutea, kenntlich. Die Ora serrata trennt die Pars optica retinae von der Pars ciliaris.

Den Kern des Auges bilden: der Glaskörper, Corpus vitreum, dessen Umhüllungsmembran, die Hyaloidea, als zweiblätterige Zonula ciliaris (Zinui) die Kristalllinse, Lens crystallina, trägt. Zwischen den Blättern der Zonula befinden sich die Spatia zonularia (Canalis Petiti) (siehe Fig. 953).

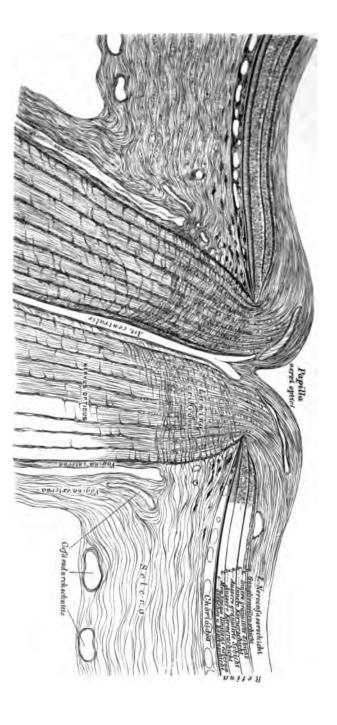


Fig. 964. Senkrechter Schnitt durch die Stelle des Sehnerveneintrittes.

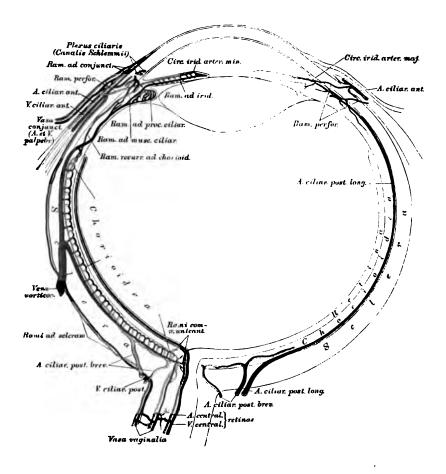


Fig. 965. Schema der Blutgefäße des Augapfels.
(Vergrößert.)

Die Iris ist eine gefäß- und muskelreiche Membran, die mit ihrem inneren Rande, Margo pupillaris, das Sehloch, Pupilla, umgrenzt; zwischen ihr und der Cornea liegt die vordere Augenkammer, zwischen ihr und der Linse die hintere Augenkammer; beide Kammern sind erfüllt vom Humor aqueus. Der äußere Irisrand, Margo ciliaris, ist eine direkte Fortsetzung des Corpus ciliare und mit der Lamina elastica posterior (Descemeti) durch das Ligamentum pectinatum verbunden (siehe Fig. 954).

Von den Muskeln der Iris ist der Verengerer der Pupille, Sphincter pupillae, ringförmig am Pupillarrande gelagert, während der Erweiterer, Dilatator pupillae, am Ziliarrande der Iris entspringt und radiär verläuft.

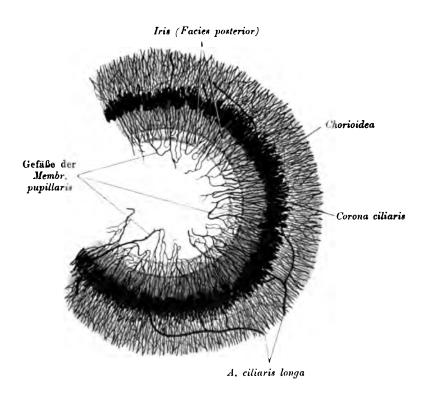


Fig. 966. Gefäße der Iris und der Reste der Membrana pupillaris eines Neugeborenen.

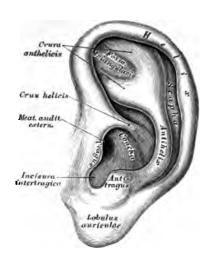


Fig. 967. Die Ohrmuschel, Auricula (von links).

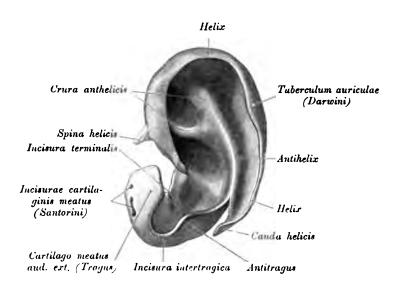


Fig. 938. Knorpel der Ohrmuschel und des äußeren Gehörganges der linken Seite (von außen).

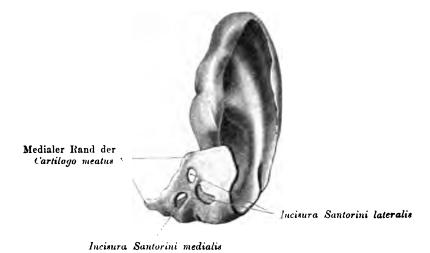


Fig. 969. Knorpel der linken Ohrmuschel und des äußeren Gehörganges (von vorne).

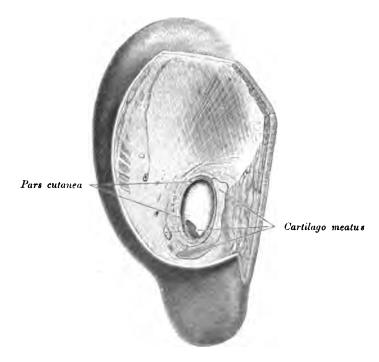


Fig. 970. Querschnitt durch den äußeren linken Gehörgang.



Fig. 971. Die Muskeln der Ohrmuschel.

Der Knorpel der Ohrmuschel zeigt an seinem äußeren Rande die Leiste, Helix, welche als Spina helicis beginnt; einwärts von der Leiste liegt die schiffförmige Grube, Scapha, dann folgt die gewölbte Gegenleiste, Anthelix, deren Anfang die Crura anthelicis bilden. Vor dem Meatus auditorius externus ragt die Ecke, Tragus, vor; ihr gegenüber die Gegenecke, Antitragus; zwischen beiden liegt die Incisura intertragica. Die Vertiefung der Ohrmuschel zum äußeren Gehörgang heißt Concha. Unter der Incisura intertragica bildet die Haut das fettarme Ohrläppchen, Lobulus auriculae.

Die Muskeln der Ohrmuschel sind: der M. auricularis sup., der M. auricularis ant. und die Mm. auriculares post. Zwischen den Vorsprüngen des Ohrknorpels liegen noch: der M. helicis major, von der Spina helicis zur Umbeugungsstelle des Helic nach hinten verlaufend; der M. helicis minor am Anfange der Spina helicis; der M. tragicus auf der Vorderfläche der Ecke; der M. antitragicus, vom unteren Ende der Gegenleiste zur Gegenecke. Der M. transversus auriculae liegt an der konvexen hinteren Fläche des Ohrknorpels zwischen den Wülsten der Concha und der schifförmigen Grube.

858 Ausgüsse.



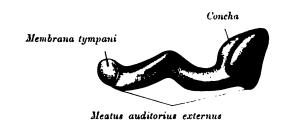


Fig. 972. Ausgüsse des linken äußeren Gehörganges.

(Die obere Figur ist von vorne, die untere von oben gesehen.)



Fig. 973. Knorpeliger Gehörgang der rechten Seite

(von unten und vorne gesehen).

(Die winkelige Knickung des Ganges tritt deutlich vor. An der Knickungsstelle die Incisura Santorini lateralis; am medialen Anteil des Ganges die Incisura Santorini medialis.)

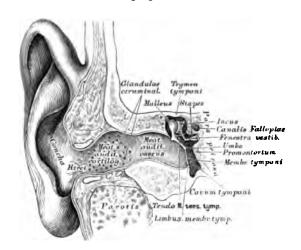


Fig. 974. Der äußere Gehörgang und die Paukenhöhle von rechts im Frontalschnitte.

Der äußere Gehörgang besteht aus einem knorpeligen Teil, Meatus auditorius cartilagineus, welcher eine Fortsetzung des Ohrknorpels ist und zwischen dessen Ringen seichte Einschnitte, Incisurae cartilaginis meatus auditorii externi (Santorini), auftreten; dann aus einem knöchernen Teil, Meatus auditorius osseus, welcher dem Schläfenbeine angehört. Am inneren Ende des letzteren befindet sich ein Falz, in welchen das Trommelfell eingebettet ist, Sulcus tympani. Die Auskleidung des äußeren Gehörganges, eine Fortsetzung des Integumentum commune, besitzt schweißdrüsenähnliche, tubulöse Drüsen, Glandulae ceruminales, und Haare, Hirci.

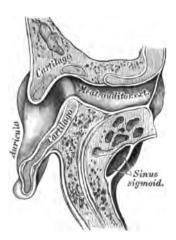


Fig. 975. Horizontalschnitt durch den linken äußeren Gehörgang (obere Schnitthälfte, von unten gesehen).

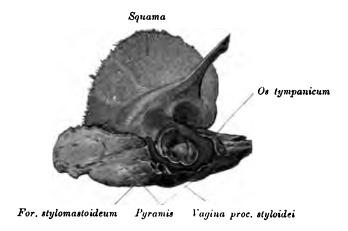


Fig. 976. Schuppe, Annulus tympanicus und Pars petrosa der rechten Seite (von außen).

(Squama rot, Pars petrosa gelb, Annulus tympanicus blau.)

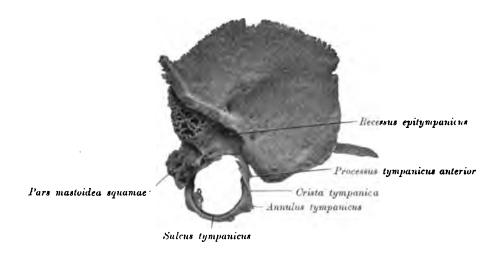


Fig. 977. Linke Schuppe und linker Annulus tympanicus von innen gesehen).

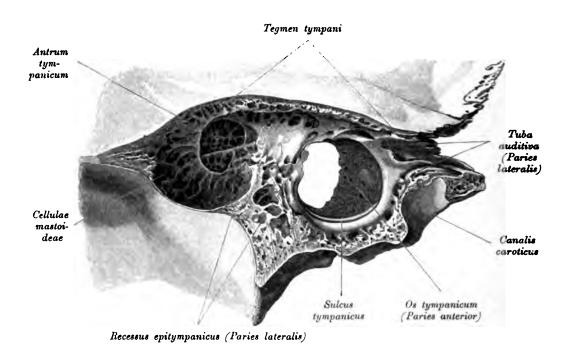


Fig. 978. Laterale knöcherne Paukenhöhlenwand der linken Seite

(von innen gesehen).

Am Annulus sind sichtbar der Sulcus tympanicus für das Trommelfell, ferner der Processus tympanicus anterior, die Crista tympanica und der zwischen beiden gelegene Sulcus malleolaris (Henle) für den langen Fortsatz des Hammers. Der als Pars mastoidea squamae bezeichnete Fortsatz bildet die vordere äußere Deckwand des Warzenfortsatzes und grenzt sich gegen den von der Pars petrosa beigestellten großen Anteil des Warzenfortsatzes durch die Sutura squamosomastoidea ab.

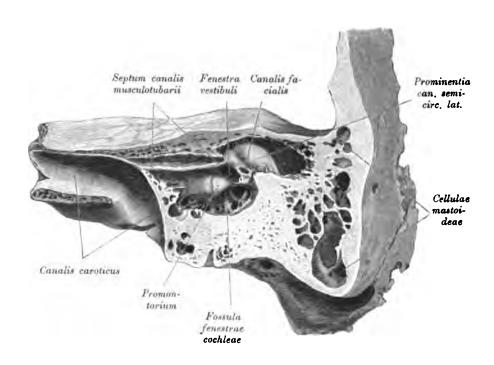


Fig. 979. Hintere und mediale Paukenhöhlenwand der linken Seite, von vorne außen gesehen (Paries labyrinthicus).

ì

Die Paukenhöhle.

Canalis facialis
Pars horizontalis

Fenestra
vestibuli

Fossula fenestrae cochleae

Antrum
tympanicum

Canalis facialis
Pars verticalis

Sulcus tympanicus
Paries anterior caroticopromontorii

Paries anterior caroticotympanic.

Foramen stylomastoideum

Fig. 980. Die mediale Paukenhöhlenwand der rechten Seite (von außen gesehen).

(Je eine Sonde in der Eminentia pyramidalis und in dem Canal. chordae tympanicae. — Canalis facialis geöffnet.)

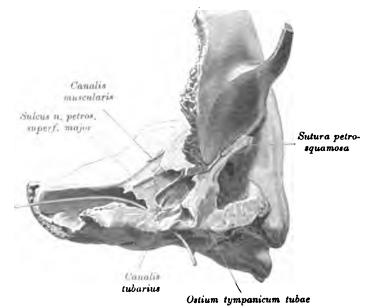


Fig. 981. Die vordere Wand der Paukenhöhle der linken Seite (von unten gesehen). — (Sonde im Canalis caroticus.)

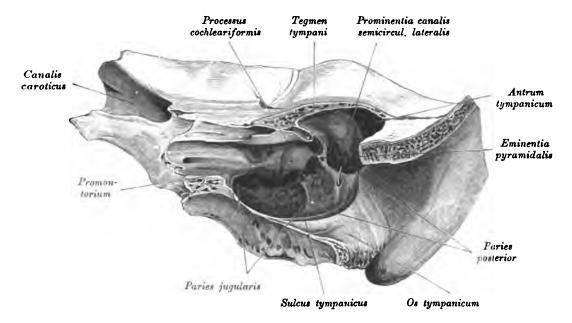


Fig. 982. Die hintere und untere Wand der Paukenhöhle der Paries jugularis et mastoideus der linken Seite.

(Sonde im Canalis chord. tymp.)

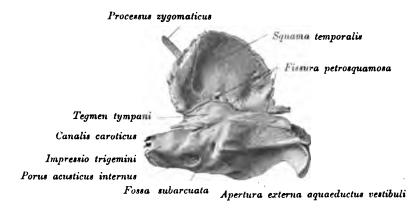


Fig. 983. Rechtes Schläfenbein eines Neugeborenen, Tegmen tympani, von oben gesehen.

(Die Pars petrosa ist von der Pars squamosa durch die Sutura petrososquamosa und die Fissura squamosomastoidea getrennt.)



Fig. 984. Rechtes Trommelfell und Recessus epitympanicus (von außen).

(Der knöcherne äußere Gehörgang bis nahe an das Trommelfell abgetragen; oberhalb dieser Membran durch Aussägen des Schuppenteiles des Schläfenbeines der Recessus epitympanicus geöffnet. Im Rezessus der Hammer-Amboßkörper, zwischen demselben und der oberen Paukenhöhlenwand die obere Hammer-Amboßfalte.)

•

867

Fig. 985. Die Gehörknöchelchen, die Chorda tumpani und Umstapedius et tensor tympani nach Entfernung der Membrana tympani der linken Seite von außen gesehen.



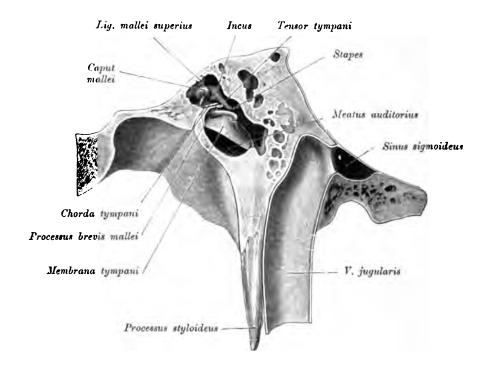


Fig. 987. Frontalschnitt durch die linke Paukenhöhle. $Paries\ jugularis.$

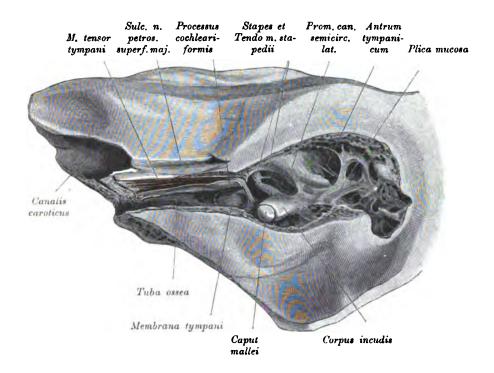


Fig. 988. Paukenhöhle und knöcherne Tube nach Entfernung des Tegmen tympani der linken Seite (von oben gesehen).

(Am Übergang der Paukenhöhle in das Antrum tympanicum befinden sich Schleimhautfalten.)

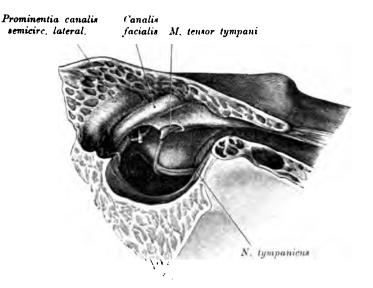


Fig. 989. Labyrinthwand der rechten Paukenhöhle mit dem N. tympanicus und den Mm. tensor tympani et stapedius.

Vergrößert.

(Die äußere Wand der Trommelhöhle und die Gehörknöchelchen wurden entfernt. Über das stark vortretende Promontorium verläuft mit zwei Ästen der N. tympanicus. Oberhalb des Promontoriums (vorne) der Kanal für den Tensor tympani mit der an dem Processus cochleariformis austretenden Sehne des Muskels. Dorsal vom Stapes und dem Canalis tensoris tympani der Canalis facialis. Weiter hinten oberhalb dieses Kanales die Prominentia can. semicirc. lat. An der hinteren Paukenhöhlenwand die Eminentia pyramidalis mit der zum Stapes ziehenden Sehne des M. stapcdius. Unterhalb des Canalis tensoris tympani die Tuba ossea.)

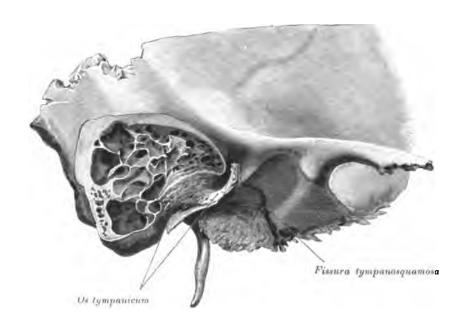


Fig. 990. Cellulae mastoideae der rechten Seite nach Entfernung der Lamina externa des Processus mastoideus.

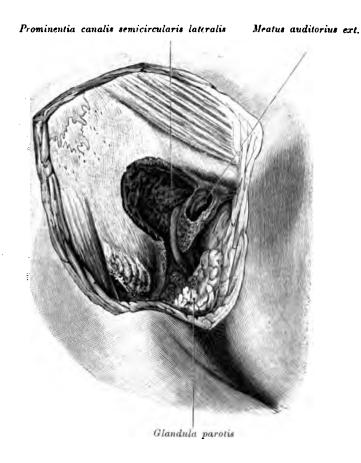


Fig. 991. Warzenfortsatzhöhle mit dem Antrum tympanicum und dem N. facialis der rechten Seite (von außen).

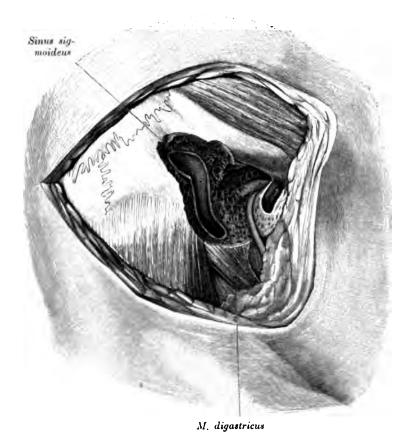


Fig. 992. Warzenfortsatz mit Antrum tympanicum und Sinus sigmoideus der rechten Seite (von außen).

(Äußerer Gehörgang bis nahe an das Trommelfell abgetragen. Im Hintergrunde desselben das Trommelfell. Medial vom Gehörgange das Antrum tympanicum mit der Prominentia canal. semicirc. lateralis und unterhalb derselben der N. focialis bis an das Foramen stylomastoideum bloßgelegt. Hinter der Prominentia canal. semicirc. lat. und dem Fazialis die Warzenzellen und der eröffnete Sinus sigmoideus. Am Warzenfortsatz der M. sternocleidomastoideus und der Digastricus.)

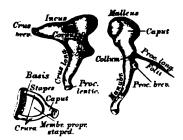


Fig. 993. Die Gehörknöchelchen der rechten Seite (von außen). Vergrößerung = 3.

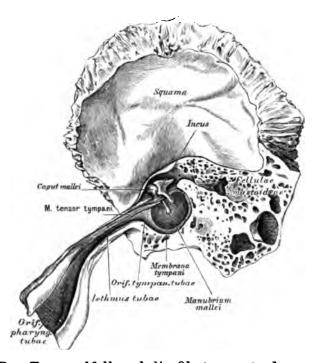


Fig. 994. Das Trommelfell und die Ohrtrompete der rechten Seite (von innen).

Die Pauken- oder Trommelhöhle, Cuvum tympani, liegt einwärts vom Trommelfell, ist mit Schleimhaut ausgekleidet und kommuniziert durch die Eustachsche Ohrtrompete, Tuba auditiva, mit der Rachenböhle. An der inneren Wand derselben befinden sich: das ovale Fenster, Fenestra vestibuli, zum Vorhof des Labyrinthes; das runde Fenster, Fenestra cochleae, zur Schnecke (durch ein zartes Häutchen, Membrana tympani secundaria, verschlossen); zwischen beiden Fenstern das Vorgebirge, Promontorium, mit einer Furche, Sulcus promontorii (Jacobsoni), versehen; hinter dem ovalen Fenster die hohle, auch an der Spitze offene Eminentia pyramidalis; über dem ovalen Fenster die untere Wand des Canalis facialis (Falloppiae), über dem Vorgebirge der Semicanalis tensoris tympani, mit dem löffelförmigen Processus cochleariformis endend.

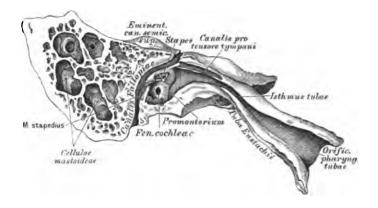


Fig. 995. Die Paukenhöhle und Ohrtrompete von rechts

(im Durchschnitte).

Die Gehörknöchelchen, Ossicula auditus, sind drei an Zahl:

- a) Der Hammer, Malleus, wird eingeteilt in Kopf, Hals, Handhabe, kurzen und langen Fortsatz. Die Handhabe ist mit dem Trommelfell verwachsen; der kurze Fortsatz drängt dasselbe am oberen vorderen Rande vor; der lange Fortsatz, Processus anterior (Folii), liegt in der Fissura petrotympanica (Glaseri).
- b) Der Amboß, Incus, besitzt einen Kürper, einen kurzen und einen langen Fortsatz. Der kurze Fortsatz ist an die hintere Trommelhöhlenwand mittels eines Bändchens befestigt; der lange Fortsatz trägt an seinem einwärts gekrümmten Ende den Processus lenticularis. Mit letzterem artikuliert:
- c) Der Steigbügel, Stapes, und zwar dessen Köpfchen; von diesem gehen die beiden gekrümmten Schenkel aus, deren Zwischenraum durch die Membrana obturatoria stapedis verschlossen ist und die die Fußplatte, Basis stapedis, tragen, welche das ovale Fenster verschließt.

Zur Bewegung der Gehörknöchelchen dienen: der M. tensor tympani, Spanner des Trommelfelles; Ursprung: Tuba auditiva (Eustachii) und vorderer Winkel der Felsenpyramide, verläuft im Semicanalis, legt seine platte Endsehne um den Processus cochleariformis, um sie am Hammerhalse zu inserieren. M. stapedius, der Steigbügelmuskel (Fig. 990 u. 996), liegt in der Höhle der Eminentia pyramidalis, geht mit dünner Sehne durch die Öffnung an der Spitze der Pyramide zum Köpfchen des Steigbügels.

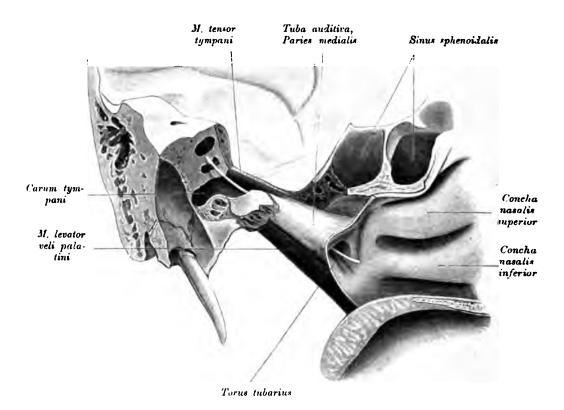


Fig. 996. Tuba auditiva der linken Seite von innen.

(Mediale Tubenwand freigelegt, Tuba cartilaginosa sondiert.)

Das Trommelfell, Membrana tympani, ist zwischen äußerem Gehörgang und Paukenhöhle ausgespannt, und zwar in einer schiefen Ebene, nach innen und unten gerichtet; seine äußere Fläche erscheint konkav; seine innere Fläche konvex, seine Form oval. Die tiefste Stelle der äußeren Fläche, entsprechend dem Ende des Hammergriffes, heißt Umbo. Am oberen vorderen Rande ragt als glänzendes Köpfchen der kurze Fortsatz des Hammers vor; dessen Griff ist in seiner ganzen Länge sichtbar; ausnahmsweise auch durchscheinend der lange Amboßfortsatz. Das Trommelfell wird von drei Gewebslagen zusammengesetzt: die äußere ist die Auskleidungshaut des Gehörganges mit der Epidermis; die mittlere stärkste ist fibröses Bindegewebe; die innere ist Schleimhaut.

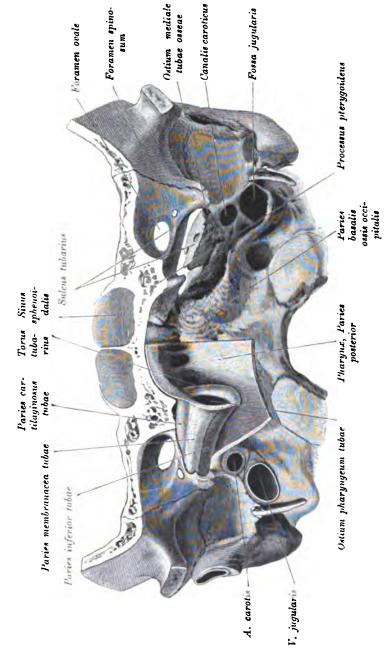


Fig. 997. Frontalschnitt durch die Schädelbasis vor der Tuba auditiva. (Rechts Tuba cartillaginosa präpariert, links Sulcus tubarius.)



Fig. 998. Der knorpelige Teil der Ohrtrompete, nahe der Mündung in die Paukenhöhle. Querschnitt.

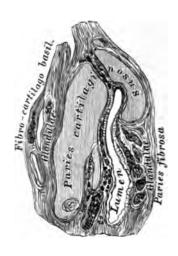


Fig. 999. Der knorpelige Teil der Ohrtrompete, nahe der Mündung in die Rachenhöhle. Querschnitt.

Die Ohrtrompete, Tuba auditiva (Eustachii), beginnt an der vorderen Wand der Paukenhöhle, unter dem Semicanalis tensoris tympani mit dem Ostium tympanicum, läuft schief nach vorne, innen und unten und mündet an der Seitenwand des Rachens mit dem wulstigen Ostium pharyngeum. Die Tuba ist von einem knöchernen und einem knorpeligen Teile zusammengesetzt, von denen der erstere dem Os petrosum angehört.

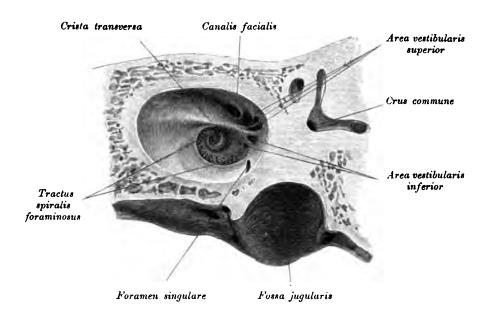


Fig. 1000. Hintergrund des linken Meatus acusticus internus.

Die innere Sphäre des Gehörorganes, das Labyrinth, besteht aus dem Vorhof, Vestibulum, den drei Bogengängen, Canales semicirculares, und der Schnecke, Cochlea.

Der Vorhof bildet eine Kapsel für den Sacculus und den Utriculus. Seine Grenzen sind: außen die Paukenhöhle; innen der Blindsack des Meatus auditorius internus; vorne die Schnecke; hinten die Bogengunge. Die vordere Abteilung heißt Recessus sphaericus, die hintere Recessus ellipticus; zwischen beiden erhebt sich die Crista vestibuli, die nach oben mit der Pyramis vestibuli endet. In den Recessus hemiellipticus münden drei Bogengunge mit fünf Öffnungen, indem zwei Bogengunge an der inneren Vorhofswand eine gemeinsame Öffnung besitzen; vor der letzteren liegt die Öffnung des Aquaeductus vestibuli. In den Recessus sphaericus mündet die Scala vestibuli der Schnecke. Die drei Siebflecke, Maculae cribrosae, sind aus Fig. 1000, 1002 u. 1006 ersichtlich.

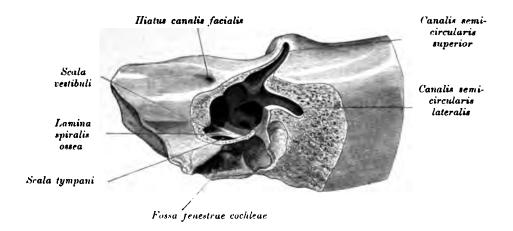


Fig. 1001. Vestibulum der linken Seite von der Paukenhöhle her eröffnet.

Blau: Recessus sphaericus;

rot: Recessus ellipticus und Bogengänge;

gelb: Stelle des Ductus reuniens.

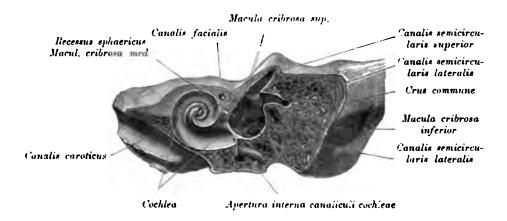


Fig. 1002. Längsschnitt durch das Vestibulum und die Schnecke der rechten Seite.

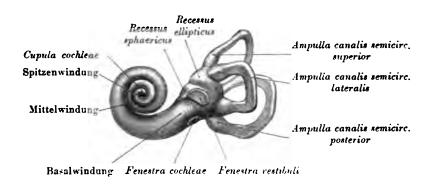


Fig. 1003. Ausguß des knöchernen Labyrinthes der linken Seite von außen gesehen.

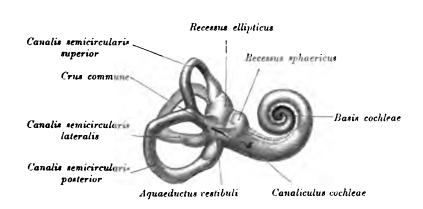
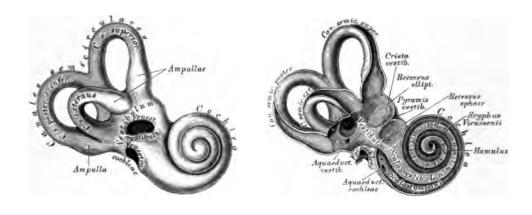


Fig. 1004. Ausguß des knöchernen Labyrinthes der linken Seite von innen gesehen.



des rechten Labyrinthes

von vorne (vergrößert).

Fig. 1005. Die Knochenkapsel Fig. 1006. Das knöcherne Labyrinth der rechten Seite

von vorne eröffnet (vergrößert).

Die drei Bogengänge sind: ein oberer, ein hinterer und ein äußerer; ihre Ebenen stehen senkrecht aufeinander. Es gibt drei Anfangsmündungen, die zu Ampullen erweitert sind, aber nur zwei Endmündungen, indem der obere und hintere Bogengang eine kurze gemeinsame Endröhre und eine gemeinsame Endmündung haben. Von den Bogengängen ist der äußere der kürzeste, der hintere der längste.

Die Schnecke ist ein 21/2mal aufgewundener Gang; nach außen wölbt sie das Promontorium in die Paukenhöhle vor, nach innen grenzt sie an den Blindsack des Meatus auditorius internus. Die Gänge sind übereinander aufgewunden, und zwar um eine knöcherne Achse, die Spindel, Modiolus, heißt. Der Schneckengang endet an der Kuppel, Cupula, blind; hier rollt sich die Zwischenwand der Günge trichterförmig ein, als Scyphus (Vieussenii) (siehe Fig. 1006).

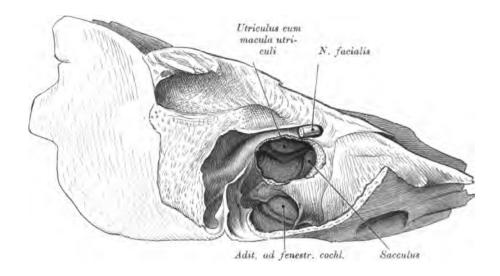


Fig. 1007. Vestibularteil des häutigen Labyrinthes der rechten Seite (vergrößert).

(Der Rahmen der Fenestra oralis wurde breit abgetragen. Im Hintergrunde der freigelegten Cysterna perilymphatica der Recessus utriculi mit der Macula und unterhalb desselben die vordere äußere Wand des Utriculus. Vor dem Utriculus der Sacculus. Oberhalb der künstlichen Lücke der N. facialis, unterhalb derselben der Aditus ad fenestram cochleae. Utriculus und Sacculus blau gefärbt.)

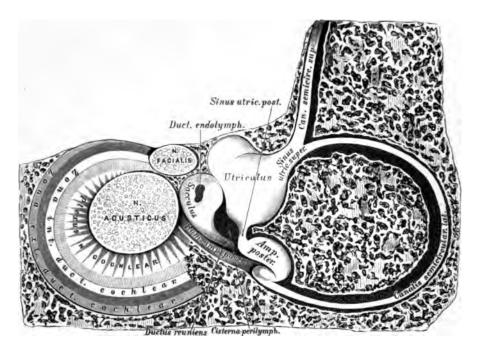


Fig. 1008. Das Labyrinth innerhalb des Knochens.

Ansicht von hinten.

Das häutige Labyrinth besteht aus zwei häutigen Säcken, dem Sacculus (im Recessus sphaericus vestibuli liegend) und dem Utriculus (im Recessus ellipticus liegend), in welch letzteren die häutigen Bogengänge, entsprechend den knöchernen, und wie diese mit Ampullen versehen, einmünden. Zwischen den Säckehen, die miteinander vermittels des Ductus endolymphaticus kommunizieren, und der mit einem Periostium internum ausgekleideten Innenfläche des knöchernen Labyrinthes befindet sich eine Flüssigkeit, die Perilympha; auch die häutigen Bogengänge füllen die knöchernen nicht ganz aus, sie liegen nur an der konvexen Seite der letzteren an. Die Säckehen und die häutigen Bogengänge enthalten gleichfalls Flüssigkeit, die Endolympha. Entsprechend den Maculae acusticae befinden sich Häufchen von Kristallen kohlensauren Kalkes (Otolithen). Der Nervus vestibuli durchdringt die Löcher der drei Maculae cribrosae, seine Fasern gehen in die Wand des käutigen Labyrinthes über und enden an den Ampullen mit den Cristae acusticae, am Utriculus und Sacculus mit der Macula acustica utriculi beziehungsweise sacculi.

Der innere Gehörgang, beginnend an der hinteren Fläche der Pars petrosa des Schläfebeins, endet blindsackförmig, vom Vorhofe durch ein dünnes Knochenblatt getrennt. Der Blindsack wird durch eine Knochenleiste in eine obere und eine untere Grube geschieden. Die obere zeigt zwei Grübchen, das vordere zum Canalis facialis (Falloppiae), das hintere zur Area vestibularis superior führend; die untere besitzt den Tractus spiralis foraminosus, hinter diesem die Öffnungen zur Area vestibularis und eine größere Öffnung, Foramen singulare.

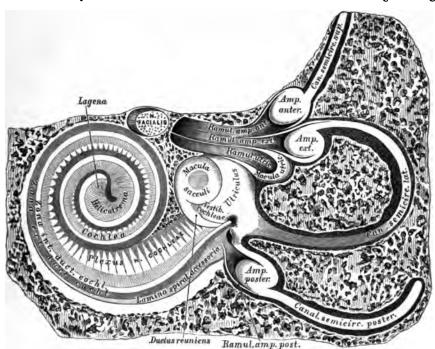


Fig. 1009. Das Labyrinth innerhalb des Knochens.

Ansicht von vorne.

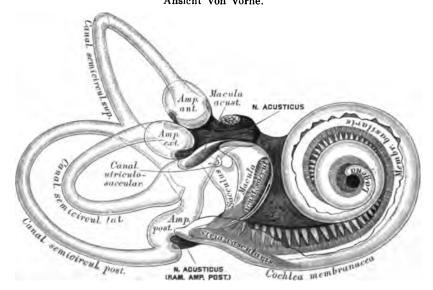


Fig. 1010. Das membranöse Gehörorgan.

(Nach Retzius.) — Ansicht von vorne und außen (vergrößert).

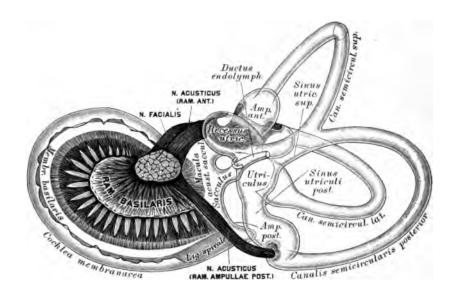


Fig. 1011. Das membranöse Gehörorgan.

Ansicht von hinten und innen (vergrößert).

Der Canalis facialis (Falloppiae) für den Nervus facialis, beginnend im Blindsack des inneren Gehörganges, geht in der Pars petrosa zuerst nach außen, dann oberhalb der Fenestra ovalis nach hinten und endlich zum Foramen stylomastoideum nach unten; die durch diesen Verlauf entstehenden zwei Winkel heißen Genicula. Am ersten Knie befindet sich der Hiatus canalis facialis. Unter dem zweiten Knie läuft der Canalis Falloppiae hinter der Eminentia pyramidalis; er kommuniziert hier mit der Höhle derselben, dann mit dem Canaliculus mastoideus und mit der Paukenhöhle durch den Canaliculus chordae.

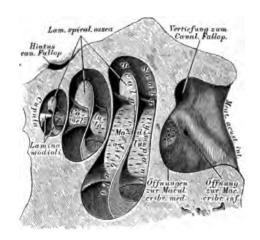


Fig. 1012. Die Schnecke, Cochlea,

senkrecht auf die Achse der Schläfebeinpyramide eröffnet (vergrößert).

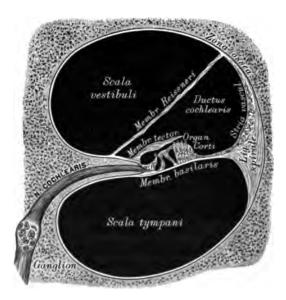


Fig. 1013. Durchschnitt eines Schneckenganges.

(Halbschematisch.)

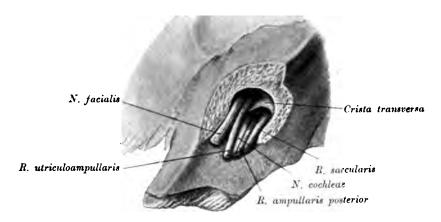


Fig. 1014. Der Nervus acusticus beim Eintritt in den Meatus auditorius internus.

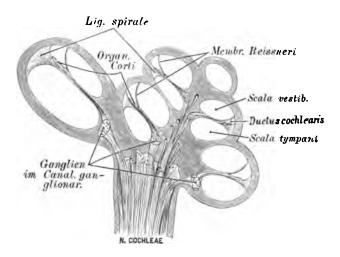


Fig. 1015. Durchschnitt der Schnecke, mit der Verbreitung des Nervus cochleae.

Die Gehörnerven, Nervi acustici, bilden das VIII. Gehirnnervenpaar. Der Gehörnerv tritt, vereint mit dem N. facialis, beiderseits zwischen Flocke und Pedunculus cerebelli hervor. Beide Nerven dringen in den Meatus auditorius internus ein; der N. facialis gelangt in den Canalis facialis; der N. acusticus teilt sich in den stärkeren Schneckennerven, N. cochleae, und den schwächeren Vorhofsnerven, N. vestibuli. Der erstere dringt durch die Löcher des Tractus foraminulentus zur Lamina spiralis vor, um im Cortischen Organe zu enden; der letztere teilt sich in mehrere Äste, welche zum Sacculus, Utriculus und zu den Cristae acusticae der Bogengänge gelangen (siehe Fig. 1010 u. 1011).

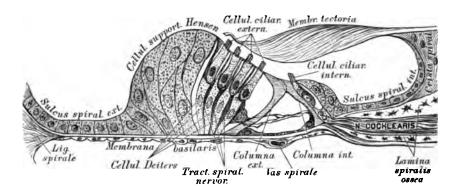


Fig. 1016. Das Organon spirale (Cortisches Organ) im Durchschnitte.

(Halbschematisch.)

Der Schneckengang wird durch das an der Knochenachse befestigte knöcherne Spiralblatt, Lamina spiralis ossea, in zwei Treppen abgeteilt, deren untere, die Scala tympani, durch die Fenestra cochleae mit der Paukenhöhle kommuniziert; während die obere, die Scala vestibuli, im Recessus sphaericus vestibuli mündet. In der Scala tympani liegt hinter der Fenestra rotunda die Anfangsöffnung des Aquaeductus ad cochleam. Die Lamina spiralis ossea endet in der letzten Halbwindung mit einem in den Scyphus hineinsehenden Haken, Hamulus (Fig. 1006); dieselbe ragt nur bis in die Mitte des Schneckenganges vor, der Abschluß beider Scalae geschieht durch eine zweiblätterige Membran, die Lamina spiralis membranacea. Die beiden Blätter fassen einen Kanal zwischen sich, den Ductus cochlearis; jenes Blatt, welches in der Ebene der Lamina spiralis ossea liegt, trägt den Endapparat des N. cochleae, das Cortische Organ, Organon spirale. Die Lamina spiralis membranacea reicht in der Schneckenkuppel über den Hamulus hinaus und umgreift eine Öffnung, Helicotrema, durch welche Scala vestibuli und Scala tympani miteinander kommunizieren.

INDEX.

${f A}$	Arteria (ae)	basilaris 564, 567.
	,	brachialis 518, 580, 582.
Aditus laryngis 305, 317.	•	bronchiales 542, 592.
Ala cinerea 735.	,	buccinatoria 550, 553.
Annulus femoralis 697.	· •	bulbi vestibuli 608.
• fibrosus 528, 531, 532.		• urethrae 606, 607.
> tympanicus 861.		carotis communis 545.
Ansa hypoglossi 784, 787.	•	» externa 549, 551, 553.
» subclavia (Vieussenii) 569, 781.		» interna 551, 554, 559,
Anthelix 855.	l .	560, 561, 564, 754, 768.
Antitragus 855.		centralis retinae 563, 852.
Antrum tympanicum 862, 864, 869.		cerebelli inferior anterior 561.
Aorta 522, 681, 682.	•	> posterior 564.
» ascendens 542, 544.		> superior 564.
» descendens 514.	•	cerebri anterior 567.
Apertura externa aquaeductus vestibuli 865.		media 564.
> interna canaliculi cochleae 880.	i	» posterior 564.
> lateralis ventriculi quarti 736, 758.		cervicalis ascendens 543, 545, 569.
mediana ventriculi IV Magendie 758.		> profunda 543, 570, 574.
sinus maxillaris 401.	•	superficialis 569.
Apex pulmonis 438.	,	chorioidea 567.
Agpendix testis 468, 476.		ciliares 563, 853.
ventriculi laryngis 409.	,	circumflexa femoris lateralis 611,
Aquaeductus cerebri (Sylvii) 740, 741.		612.
vestibuli 881, 882.	•	> medialis 611,
Arachnoidea 754, 755.		612.
Arbor vitae 722, 737.	w w	» humeri anterior 576.
Arcus aortae 519, 525, 533, 535, 544, 591, 681.		» » posterior 576,
> glossopalatinus 291, 312.		578, 579.
» pharyngopalatinus 291, 312.	>	» ileum profunda 601,
> plantaris 624.		611.
> tendineus 353, 354.	»	» scapulae 575, 576, 579.
venosus jugularis 644.	1 .	clitoridis 608.
volaris profundus 585, 587.		coeliaca 512, 594.
Area vestibularis inferior 879.		colica dextra 598.
. 050	,	» media 396, 598.
		> accessoria 396.
Areola mammae 819.		» sinistra 599.
Arteria(ae) alveolaris inferior 554, 557.		collateralis radialis 578, 579.
» superior 553.	· •	> ulnaris inferior 578,
» angularis 549.		580.
anonyma 542, 569.	1	> ulnaris superior 578.
appendicularis 598.		communicans anterior 564, 567.
arcuata 619.	•	posterior 564, 567.
• auricularis posterior 547,549,550.	. *	posterior 504, 501.

Arteria (ae)	coronaria dextra 519, 531.	Arteria (ue)	mesenterica superior 376, 542, 598.
•	» sinistra 519, 520,	» ·	metatarseae dorsales 619.
	521, 531.	•	» plantares 622, 624.
>	digitales communes pedis 622.	>	metacurpeae dorsales 589.
>	• indicis radialis 585.	>	volares 587.
•	> propriae volares 586,	»	nasales 555, 556.
	587.	•	nasopalatina 557.
»	» volares communes 586.	*	obturatoria 601, 602, 609.
	dorsalis clitoridis 608.	3*	occipitalis 545.
, »	• pedis 617, 619, 620, 625.	,	oesophageae 542.
,	penis 493, 607. epigastrica inferior 478, 572,		ophthalmica 563. ovarica 602, 604.
•	epigastrica inferior 478, 572, 601, 611.	. * I	•
	ethmoidalis anterior 563.	>	palatina ascendens 545, 548, 551.
>	posterior 563.		pancreaticoduodenalis 595.
>	femoralis 611, 612.	•	penis 606, 607.
>	frontalis 563.	, v	perforantes 611, 612, 613.
>	gastrica dextra 594.		perinei 606, 608.
>	> sinistra 594, 595.		peronea 614, 617, 618, 619.
>	gastroduodenalis 594, 595.		pharyngea ascendens 547. phrenicae 591.
>	gastroepiploica dextra 594.	1 .	plantaris lateralis 622, 623, 624.
>	» sinistra 594, 595.		625.
,	genu medialis et lateralis 614.		
>	» suprema 614.		» medialis 622, 623, 624.
>	glutea inferior 601, 602, 608,	1 *	poplitea 613, 614. profunda clitoridis 608.
	609, 610.	,	> femoris 611, 612.
•	» superior 601, 602, 609, 610.		» penis 607.
>	haemorrhoidalis media 601, 602.		princeps pollicis 585, 586, 587.
>	> inferior 606, 608.	P	pudenda interna 601, 602, 606,
•	superior 599.		607, 608, 609.
•	hepatica 594.	,	pulmonalis 440, 519, 520, 529,
>	hypogastrica 601, 602.		533, 535, 541, 681.
•	ileocolica 396, 598.		radialis 580, 582, 585, 586, 589.
•	iliaca communis 542, 601, 602.	b	recurrens radialis 582.
	• externa 542. iliolumbalis 542, 601, 602.	>	 ulnaris 580, 582.
	infraorbitalis 550, 554.	; ;	renales 591.
•	intercostales 542, 543, 591.		sacralis lateralis 542, 601, 602.
v	intercostalis suprema 543.	>	» media 542, 601.
>	interessea dersalis 582, 584.	»	scrotales posteriores 606.
>	interosseae recurrentes 584.	10	sigmoidea 599.
>	interessea volaris 580, 582, 584,	>	spermatica 542.
	589.	>	sphenopalatina 554, 556.
>	jejunales 598.	>	spinalis anterior 564.
	lacrimalis 563.	: 	subclavia 543, 568, 569, 576.
>	lienalis 595.	•	submentalis 545.
>	lingualis 545, 547, 548.	٠,	subscapularis 576, 578.
> '	lumbalis 543.	•	tarsea lateralis 620.
>	malleolares 617.		temporalis 549, 550.
•	mammaria interna 543, 572.		media 553.
•	maxillaris externa 545, 547, 549,		profunda 553. thoracalis lateralis 576.
	550.	,	thoracalis suprema 578.
•	» interna 547, 550, 552,	•	thoracoacromialis 576.
_	553, 554.	,	thoracodorsalis 576.
-	mediana 580. meningea anterior 558.	•	thyreoidea ima 569.
•	media 554, 561.	•	» inferior 543, 546, 569,
	posterior 558.		574.
•	mentalis 550.	•	thyreoidea superior 545, 546, 547.
•	mesenterica interna 397, 599.	>	tibialis anterior 614, 617, 619.

Canalis semicircularis posterior 881, 882, 884, 885, 886. Arteria (ae) tibialis posterior 614, 618, 621, | 624, 625. transversa colli 569, 574.

faciei 547, 549, 550.

scapulae 543, 569, 574, semicircularis superior 880, 882, 885, 886. Schlemmii (Sinus renosus sclerae) 846, 575. 847, 848, Capsula externa 725, 726, 727, 728.

interna 725, 726, 727, 728.

jibrosa renis 452.

interna 725, 726, 727, 728, 731. ulnaris 580, 582, 586, 587. umbilicalis 681, 682. ureterica inferior 542. * superior 542. uterina 602, 604, 605. Cardia 332. vaginalis 604. Cartilago alaris major 822, 823. rertebralis 543, 559, 564, 569, 571. arytaenoidea 403, 406. corniculata (Santorini) 403, 407. vesicalis inferior 601.
superior 601, 602. cricoidea 403. zygomaticofacialis 550. cunciformis (Wrisbergi) 403, 407. meatu auditorii externi 855. Articulatio cricoarytaenoidea 408. Atrium dextrum 520, 536. septi nasi 823, 824. thyreoidea 403. * sinistrum 536.

Auricula dextra 519, 522, 526.

* sinistra 519, 521, 523, 524, 525, 527. Caruncula hymenalis 510. lacrimalis 833 sublingualis 293. Cauda equina 761.

> helicis 855. Cavum praeperitonaeale 462. B. pulpae 297. Basis pedunculi 739, 740. septi pellucidi 716. Brachium conjunctivum 734, 735, 741.

pontis 734, 735. subarachnoideale 750. Cella media 728. quadrigeminum inferior 735. Cellulae mastoideae 862, 864, 871. superior 735. Cervix uteri 501 Chiasma opticum 722. Choana dextra 317. Bronchus dexter 428. eparterialis 439, 440. sinister 428, 437. Chorda tympani 775, 778, 780, 782, 867, 868. Bulbus olfactorius 721, 723.

> urethrae 494.

> vestibuli 513, 667, 671. Circulus arteriosus iridis 853.

Willisi 564. venosus canalis vertebralis 651. Bulla ethmoidalis 399, 401, 826, 828. Bursa omentalis 383, 386. Cisterna cerebellomedullaris 755, 759. • intercruralis 756. m. sternohyoidei 417. perilymphatica 884. Claustrum 725, 726, 727, 728, 731, 738, 739. Claus 735, 760. Cochlea 882. C. Colliculus facialis 735. » seminalis 458. Collum dentis 297. Colon ascendens 371. Caecum 369. Calcar avis 709, 713, 730.
Calix mojor renis 452.

minor > 452. sigmoideum 370, 371. (Lage) 388.

transversum 369.

Columna fornicis 710, 722, 727.

rectalis 347, 348. Camera anterior (oculi) 847.

posterior > 817. 817 Canaliculus caroticotympanicus 864. Canalis caroticus 862, 863, 864, 865, 869. renalis 452. centralis 762. rugarum anterior 510. ** posterior 510.

Commissura anterior 713, 716, 721, 722, 727, 731, 732, 733.

** alba 763.

** grisea 743, 763.

** posterior 716, 740. chordae tympani 867. duetus ejaculatorii 480. facialis 863, 864, 870, 879. popliteus 617. semicircularis lateralis 880, 881, 885,

Ductus hepatopancreaticus 358. Commissura prostatae 480. Concha nasalis inferior 402. lacrimalis 811. > media 402.
> superior 402.
Conus arteriosus 519, 530.
medullaris 761. lactiferi 821. lymphaticus dexter 684.
pancreaticus 361, 368.
accessorius 368. parotideus (Stenonis) 288, 293, 296. Cornea 846, 847. Cornu inserius ventriculi lateralis 728. reuniens 884, 885. sublingualis major (Bartholini) 294. sublinguales minores (Rivini) 294. submaxillaris Whartoni 293, 294. thoracicus 684, 685, 686. posterius ventriculi lateralis 729, 730. Corona dentis 297. Corpus adiposum buccae 288, epiglottidis 318, 417. renis 452.
callorum 719, 720, 722, 725, 727, 728, 729, 730, 733, 738.
cavernosum clitoridis 513, 671. utriculosaccularis 855.
venosus Arrantii 681, 682.
Duodenum 366, 374. Dura mater encephali 749. penis 488, 489.

penis 489, 489.

urethrae 489, 494.

ciliare 816, 817, 848.

clitoridis 508. » spinalis 749, 754, 755. E. fornicis 721. Eminentia collateralis 712. geniculatum mediale, laterale 723, 734. mammae 819, 820, 821. mammillare 723, 739. pineale 716, 717, 734, 735, 740. medialis 735. » pyramidalis 865. Epididymis 468, 470. Epiglottis 403. Epoophoron 501, 503. quadrigeminum 716. Excavatio rectouterina 514. restiforme 742. subthalamicum 728. rectovesicalis 349. uteri 501. vitreum 846 Crista transversa 879. tympanica 861.
urethralis 458, 484.
Crus inferius annuli inguinalis subcutanei 478. Facies diaphragmatica pulmonis 438. mediastinalis pulmonum 433. Falx cerebri 751. superius annuli inguinalis subcutanei 478. Fascia bulbi (Tenoni) 843. dentata Tarini 703, 705, 709, 712, Cuneus 703. Cupula cochleae 881. 729. Curvatura major 329. minor 329. lacrimalis 821. penis profunda 493. Cysterna chyli 684. » superficialis 493. pharyngea 324. pharyngobasilaris 320. renalis anterior 383. D. renalis anterior 383.
posterior 383.
trigoni urogenitalis inferior 489, 511.
Fasciculus cerebrospinalis anterior 742, 762.
longitudinalis medialis 741.
inferior 729, 730.
thalamomammillaris 737.
Fasciola cinerea 703, 705, 712, 721, 729.
Fenestra cochleae 881, 882.
vestibuli 863, 864, 881, 882.
Fibrae musculares prostatae 483.
obliquae ventriculi 335. Decussatio pyramidum 723, 743. tegmentorum 741. Dentes decidui 299. permanentes 298.
Digitationes 709. Diverticulum Vateri 361. Ductuli aberrantes 471.

efferentes 471.

Ductus arteriosus Botalli 540, 681. arteriosus Botali 340, 681. choledochus 360, 361, 368. cochlearis 887, 888. Cuvieri 628. cysticus 360, 361. deferens 449, 467. obliquae ventriculi 335.
 Fila olfactoria 831. Filum terminale 761. Fimbria hippocampi 703, 711, 712, 721, 729. ejaculatorii 482, 483. ovarica 503.

> tubae 501. Fissura calcarina 701, 703, 730.

endolymphaticus 884, 886.

hepaticus 360.

Fissura chorioidea 703. collateralis 703. > thoracale primum 811. Genu corporis callosi 722. Sylvii 700, 701, 728, parietooccipitalis 701, 714. tympanosquamosa 871. Glandula(ae) bulbourethralis (Cowperi) 485, 489.

ceruminales 860.

duodenales (Brunneri) 336.

Glandula lacrimalis 838. Flexura duodenojejunalis 358, 370, 374, 375, lingualis anterior (Nuhni) 288, 293, 367. 392. Flocculus 745. Folium cacuminis 746. palatinae 313. parathyreoideae 423. parotis 293. Folliculi linguales 305. oophori resiculosi 499. parous 255. prostaticae 484. subtingualis 289, 293, 294. submaxillaris 293, 294. suprarenalis 377, 450. Foramen caecum linguae 305.
- epiploicum Winslowi 382.
- interventriculare Monroi 710, 713, 722. mastoideum 768. tarsales 837. singulare 879. thyreoidea 421. urethrales 486. stylomastoideum 861, 864. Forceps anterior et posterior 719. Fornix 716, 722, 737, 738. vestibularis Bartholini 509, 511, 512. Glans clitoridis 508, 509. penis 493, 494.
Granulationes arachnoideales Pacchioni 749, conjunctivae 834. Fossa ductus venosi 355. fenestrae cochleae 880. jugularis 879. 750. Gubernaculum testis (Hunteri) 472, 473, 475. Gyrus(i) angularis 700. lacrimalis 811 navicularis 458. ovalis 522, 525, 527. rhomboidea 741, 742. breves insulae 706. callosi 705. centralis anterior, posterior 700, 702. cinguli 703, 714. frontalis 700. subarcuata 865. Sylvii 706. hippocampi 703, 705, 712. lingualis 703. longus insulae 706. venae cavae hepatis 355.
vesicae felleae 355.
Fossula fenestrae cochleae 863, 864. Fovea centralis laryngis 417. inguinalis lateralis 477. marginalis 700. parietalis posterior 700. subcallosus 714, 722, 724. temporalis transversus 700, 701. > inguinalis medialis 477. > triangularis 406. Frenulum clitoridis 507. labiorum 507, 510. valvulae coli 343. H. Fundus uteri 501.

ventriculi 329, 331. Habenula 716. Funiculus cuneatus 571, 734, 762.

yracilis 571, 734, 760, 762.

lateralis 734.

spermaticus 473, 474. Hamulus laminae spiralis 882. Haustra coli 341. Helicotrema 885. Helix 855. Hiatus canalis facialis 880. > oesophageus 366. G. semilunaris nasi 400, 827.

- Ganglion cervicale 811.

 ciliare 770, 771.

 coeliacum 814.

 geniculi 777, 780, 782.

 jugulare 783.

 oticum 778.

 - petrosum 782, 783.

 - semilunare 768, 769, 770. sphenopalatinum 773, 776, 777, 778.
 - spinale 789.

Ganglion submaxillare 775.

Hilus lienalis 364.

» pulmonalis 438.

Hippocampus 710, 712, 720, 723. Hymen 507, 509, 512. Hypophysis 718, 722, 753, 754.

I.

Impressio aortica pulmonis 433, 437. trigemini 865.

Incisura cartilaginis meatus (Santorini) 855.	Ligamentum (a) hyothyreoideum mediale 417.
> intertragica 855.	interforeolare 479.
> terminalis 855.	» inguinale reflexum (Collesi) 478.
Incus 860, 867, 868, 874.	lacunare Gimbernati 479, 697.
Incisura cerebelli anterior 746.	mallei anterius 867.
» » posterior 746.	laterale 867.
Infundibulum 401, 722, 734, 828.	> superius 867.
Insula Reilii 706, 723.	ovarii proprium 503.
Intumescentia cervicalis 760.	> pectinatum iridis 816.
> lumbalis 760.	» pleurocostale 446.
Iris 846, 847, 849, 850.	> pleurovertebrale 446.
Isthmus glandulae thyreoideae 422.	pulmonale 443.
» prostatae 480.	» pylori 334.
v tubae 874.	» sphenomandibulare 560.
, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	* * * * * * * * * * * * * * * * * * *
- '	sternopericardiacum 649.
J.	* stylohyoideum 322.
Jejunoileum 369.	» suspensorium clitoridis 511.
vejunos cam voo.	ovarii 514.
-	teres hepatis 355, 381.
${f L}.$	* teres uteri 501, 514.
Labium majus 507, 509, 510.	thyrevepiglotticum 409, 417.
> minus 507, 510.	thyreotracheale 422.
vocale 415.	transversum pelvis 353, 491, 492.
Lacunae Morgagni 458.	umbilicale laterale 477.
Lagena 885.	mediale 477.
Lamina cribrosa 753.	wrachi 350.
> cricoidea 405.	renae cavae sin. 538.
mediastinalis dextra 443.	renosum (Arrantii) 356, 359.
» sinistra 442.	Limbus foraminis ovalis 524, 525.
» septi pellucidi 714, 716.	Linea alba ovarii 498.
spiralis accessoria 885.	> obliqua cartilag, thyreoideae 404.
 э олга 880, 887, 889. 	Lingula 744.
• terminalis 722.	Lobuli testis 468.
Lemniscus medialis 732.	Lobulus auriculae 855.
Lens crystallina 847, 849, 850.	> paracentralis 703.
Lien 365.	Lobus biventer 745.
Ligamentum (a) arcuatum pubis 353, 354, 492.	· caudatus hepatis 355, 356, 359, 381.
arteriosum (Botalli) 519, 527,	medius prostutae 482.
540, 541.	» occipitalis 701.
• canalis carotici 562.	parietalis inferior 700.
> ceratocricoideum posterius 408.	superior 700.
coronarium 356, 357, 386.	 pyramidalis glandulae thyreoideae 421,
 cricovesophageum 327. 	422.
cricoarytaenoideum posterius 407,	 quadrangularis 745.
408.	» quadratus 356,
 cricothyreoideum 407, 409, 419. 	> semilunaris 746.
• cricotracheale 410.	Lunula 531,
 denticulatum 758, 765. 	Lymphoglandulae aorticae 683.
 epididymidis inferius 476. 	axillares 684, 686, 688.
* superius 476.	▶ bronchiales 686.
falciforme hepatis 357, 381, 382.	cervicales profundae 686.
• fundiforme penis 478.	» superficiales 687.
 gastrocolicum 385. 	cricothyreoidea 686.
• aastrolienale 384.	duodenales 692.
• hepatocolicum 378.	gastricae 692.
hepatoduodenale 379, 382, 389.	hepaticae 692.
hepatorenale 378.	> hypogastricae 692.
 hyoepiglotticum 417. 	• iliacae 692, 697.
hyothyreoideum 407.	. > inguinales 692, 698, 699.

Lymphoglandulae	inguinales profundae 695. iliacae 684.	Musculus(i)	constrictor pharyngis medius 320, 322.
*	intercostales 684.	>	>
•	jugulares superiores 688.		322.
•	lumbales 683, 684, 692.	•	cricoarytaenoideus lateralis 411.
*	inferiores 695.	. *	• posterior 411,
Ŋ	mediastinales anteriores 686.		412, 413.
n	posteriores 686.	»	cricothyreoideus 410,
,	mesentericae 692, 693. mesocolicae 692.		cricopharyngeus 322. genioglossus 289, 304.
	occipitales 688.	Ĺ	geniohyoideus 289, 304.
	pancreaticae 692.	,	glossoepiglotticus 417.
>	sacrales 684.		glossopalatinus 308, 324.
>	submaxillares 686, 687, 688.		helicia 857.
•	supraclaviculares 687.	>	hyoglossus 304, 308, 309.
>	Rosenmuelleri 479.	Na.	ischiobulbosus 488.
		>	ischiocavernosus 488, 511.
	М.	, s	levator ani 352, 353, 35 3, 49 0,
		1	516.
Macula (ae) acust			levator glandulae thyreoideae 421.
	superior 880.	*	» palpebrae superioris 834,
» lutea 85			836, 838.
 sacculi 8 utriculi 8 		•	veli palatini 315, 316, 322. longitudinalis linguae inferior 307.
Malleus 860, 867			* superior 306.
Massa intermedia			mylohyoideus 289, 306, 307, 310.
	externus osseus 859.	,	obliquus inferior 834, 843, 844.
	internus 865.	•	* superior 835, 843, 844.
	iperior 399.	*	palatopharyngeus 314, 315, 316,
	ipremus 398.		320, 322.
Mediastinum anti-	cum 414.	*	papillares 525, 526, 528.
> posti	icum 445.	×	pharyngopalatinus 324.
Membrana basila:		•	pterygoideus externus 289.
	metii 847.	•	» internus 289.
	reoidea 407, 409.	•	pubovesicalis 350.
	aris 854. - 997 990	»	rectococcygeus 350.
	a 887, 889. ni859,860,866,867,868,874.		rectus inferior 834, 843, 844. * lateralis 835, 843, 844.
	laris (Reißneri) 887, 888.		 lateralis 835, 843, 844. medialis 835, 843, 844.
	ocessus vermiformis 393.	,	* superior 834, 843, 844.
Mesenterium comm		>>	salpingopharyngeus 316.
Mesocolon descend		»	sphincter ani externus 348, 351.
	leum 388.	×	> internus 348, 351,
	rsum 371, 372, 385, 386.		462.
	ale 380, 383, 385, 387.	>	urethrae 484.
Mesometrium 503		•	stapedius 875.
Mesosalpinx 501,	503.	>	styloglossus 308, 309.
Mesorchium 472.	005	•	stylopharyngeus 320, 322, 321.
Modiolus cochleae	881.	•	subtarsalis 836.
Monticulus 717.	**** **** 957		suspensorius duodeni 358,
Musculus (i) anti	ector pili 818.	•	tensor fasciae latae 479. tensor tympani 867, 868, 869,
	epiglotticus 411.	•	870, 876.
	taenoideus transversus 412.	>	tensor veli palatini 313, 315, 316,
	riculares 857.		322.
	cinator 288.	>	thyreoarytaenoideus 411.
	bocavernosus 462, 488, 511.	•	thyrevepiglotticus 411.
 cili 	aris 836, 846, 817, 848.	•	thyreopharyngeus 322.
> coc	cygeus 352, 353, 354, 490.	•	tragicus 857.
w com	strictor wharver airin famior 390		travereres liveras 206 207

```
Nervus (i) laryngeus inferior 784, 785, 811.

superior 784, 785.

lingualis 774, 775.

lumboinguinalis 800.
Musculus (i) transversus perinei profundus 489, 511.
                                                               perinei superficialis
                                                                                                                                                   lumboinguinalis 800.

massetericus 774.

medianus 792, 794, 795.

musculocutaneus 792, 794.

nasociliaris 770, 771.

obturatorius 799, 800.

occipitalis major 781.

minor 781.

oculomotorius 718, 722, 753, 754, 768, 769, 770, 771.

olfactorius 768.

opticus 753, 768, 769, 770, 834, 835.

palatini 776.
                                  uvulae 316.
                                  vocalis 414, 415, 418.
                                                  N.
Nervus (i) abducens 562, 723, 736, 753, 754,
                           palatini 776.
perinealis 810.
                                                                                                                                                    peronaeus 805, 806.

profundus 805, 808.

superficialis 805.
                             auriculotemporalis 780, 781.
axillaris 792, 797.
buccinatorius 774.
                                                                                                                                                   superficialis 805.
petrosus profundus 777, 776.
superficialis major 776, 777, 780, 782.
superficialis minor 778, 780, 782.
phrenicus 784, 792.
plantaris lateralis 808, 809.
medialis 808, 809.
pudendus 810.
                             canalis pterygoidei 776.
                             *ympathici 569, 647. caroticotympanici 782. ciliares 770, 771.
                             coccygeus 810.
                             cutaneus antibrachii medialis 793.
                                                   brachii medialis 793.
                                                                                                                                                   pudendus 810,
radialis 792, 797.
saphenus 801, 807.
scrotulis posterior 810.
                                                   cruris
                                                                           •
                                                                                          802
                            cutaneus femoris lateralis 800, 801.
                                                 posterior 810. pedis dorsalis 807.
                                                      . intermedius 807.
                                                                                                                                                    splanchnicus 649, 811.
                                                               lateralis 807.
medialis 807.
                                                                                                                                                    suboccipitalis 571.
subscapularis 792
                                                surae lateralis 802, 806.

medialis 802.
                                                                                                                                                    supraclaviculares 790.
                                                                                                                                                    supraorbitalis 772
                            digitales plantares 808.

volares 796, 798.
                                                                                                                                                    supratrochlearis 772.
                                                                                                                                                    suprairochiearis (12. surais 806. tibialis 806. trigeminus 723, 734, 736, 753, 754, 768, 772, 773, 774, 775. trochlearis 718, 734, 735, 753, 768, 769, 770, 771, 772.
                          dorsalis penis 810.
ethmoidalis 770, 772.
facialis 723,736,753,775,780,781.
femoralis 799, 800, 803.
frontalis 771, 772.
genitofemoralis 799, 800, 801, 803.
glossopharyngeus 571, 723, 736, 753, 768, 775, 786.
glutaeus inferior 799, 804.

superior 799, 804.
haemorrhoidalis inferior 810.
hypoglossus 571, 723, 736, 753, 775, 787.
iliohypogastricus 799.
                             dorsalis penis 810.
                                                                                                                                                    tympanicus (Jacobsoni) 782, 867,
                                                                                                                      ulnaris 792, 794, 796.
vagus 571, 723, 736, 753, 768, 783.
Nodulus (i) Arrantii 531.
                                                                                                                     Nodulus (i) Arrantii 531.

lymphatici agregati (Payeri) 340.

solitarii 338.

Nucleus amygdalae 721, 739.

caudatus 721, 725, 727, 728, 729, 731, 737.

dentatus 741.

dorsalis (Clarkii) 763.

funiculi cuneati 742, 743.

gracilis 743.

habenulae 739.

n. hympalossi 742.
                             iliohypogastricus 799.
                            ilioinguinalis 799, 800, 801. infraorbitalis 773, 774. infraorbitalis 773, 774. infraorbitalis 776, 771. interosseus dorsalis 797. volaris 794.
                             ischiadicus 799, 804.
lacrimalis 770, 772.
                                                                                                                                            n. hypoglossi 742.
```

```
Nucleus hypothalamicus 732, 737, 739.

lentiformis 725, 726, 727, 728, 731, 738.

olivaris accessorius 742.
                                                                                  Plexus chorioideus ventriculi IV 737.
                                                                                                                    •
                                                                                                                                  lateralis 708.
                                                                                                      ,
                                                                                                                                   tertii 711, 715.
                                                                                               hypogastricus 695, 813.
lumbosacralis 799.
              inferior 742.
ruber 732, 738, 740.
                                                                                               lymphaticus mammarius internus 691.
                                                                                               jugularis 688.
retroperitonealis 694.
nodosus 783.
                                    Ο.
Oesophagus 326.
Oliva 734.
                                                                                               pampiniformis 467, 476, 666.
 Omentum majus 369, 380, 383.
                                                                                               pterygoideus 644.
omentum majus 505, 500, 500.

minus 385, 386.
Operculum occipitale 701.
Ora serrata 846, 851.
Organon spirale (Corti) 887, 889.
Orificium ductus ejaculatorii 461.
                                                                                               renalis 814.
                                                                                               sacralis medius 683,
uterinus 813.
                                                                                               uterovaginalis 609.
                                                                                               venosus vertebralis 651.
                   • glandulae Cowperi 458.
                                                                                               vesicovaginalis 813.
                 ureteris 466.
                                                                                   Plica (ue) aryepiglottica 305, 407.
circulares (Kerkringi) 338.
deferentialis 380.
 ureteris 466.
urethrae externum 507, 509, 510.
voginae 507, 509.
Os tympanicum 861, 862, 871.
Ostium abdominale tubae 501.
arteriosum dextrum 526, 530.
sinistrum 527, 530.
                                                                                                     duodenojejunalis 391, 392.
                                                                                                     duodenomesocolica 391, 392. jimbriata 304.
                                                                                                     gastropancreatica 379.
             pharyngeum tubae 318.
                                                                                                     glossoepiglottica mediana 407.
              sinus coronarii 522.
                                                                                                      ileocaecalis inferior 393
              venosum dextrum 529, 530.
                                                                                                     longitudinalis duodeni 337.
              venosum sinistrum 529, 530.
                                                                                                     longitudinales bronchorum 429.
tracheales 429.
  Ovarium 498, 514.
                                                                                                     pharyngoepiglottica 312, 317, 318, 419.
                                     P.
                                                                                                     rectouterina (Douglasi) 465, 514. rectovesicalis 380.
  Palatum molle 289.
                                                                                                      salpingopharyngea 317, 318, 319.
 Pancreas 366.
                                                                                                     saipingopharynyeu 311, 310, 310.
semilunares coli 341.
conjunctivae 833.
transversales recti 346, 465.
transversa vesicae 462, 465, 514.
                Lage 384.
  Papilla duodeni major 337, 361.
 > minor 337.
Papillae filiformes 304.
  Papilla foliata 304.
                                                                                                      triangularis 312.
 Papillae fungiformes 304.
Papillae fungiformes 304.
Papilla mammae 819, 820, 821.

nervi optici 850, 851.

renalis 452, 454.

vallata 305.
Pagadidumis 475.
                                                                                                      umbilicalis lateralis 380.
                                                                                                     medialis 380.
ventricularis 407, 416, 418.
vocalis 416, 417.
                                                                                    Pons 722.
                                                                                    Porta hepatis 355.
Portio intermedia Wrisbergi 779.
  Paradidymis 475.
  Pars ascendens duodeni 329,
Pars bulbosa urethrae 458.
                                                                                       > vaginalis uteri 501.
          descendens duodeni 329.
                                                                                    Praecuneus 703.
  horizontalis superior duodeni 329.
horizontalis superior duodeni 329.
inferior > 329.
membranacea urethrae 461, 491
Pedunculus cerebri 722, 728, 734.
Pelvis renalis 451, 452.
Pericardium 533, 534, 537.
Pia mater 758.
Plexus aorticus 814.
                                                                                    Praeputium 493.
                                                                                   clitoridis 507, 508.

Processus caudatus hepatis 359.
ciliaris 846, 847, 850.
cochleariformis 865, 869.
                                                                                                     muscularis cartiloginis arytaenoid.
                                                                                                     406.
                                                                                                    papillaris hepatis 355. reticularis 762.
            brachialis 791, 792.
cardiacus 784, 811.
caroticus 782, 811, 812.
                                                                                                     tympanicus 861.
                                                                                                    uncinatus 826. vaginalis 472, 473, 476.
                             nervi sympathici 562.
```

Processus vermiformis 343, 370. Septum pellucidum 703, 709, 722, 725. penis 485. Lage 380. penis 485.
perineale 484.
perineale 483.
perineale 483.
petrosus inferior 631, 632, 633, 635.
petrosus inferior 631, 632, 633, 635. vocalis 406. Prominentia canalis semicircularis lateralis 863, 865, 869. Promontorium 860, 863, 864, 867, 875. Prostata 481, 489. Psalterium 721. Pulvinar 734. Punctum lacrimale 833. Pylorus 331. Pyramis cerebelli 745. medullae oblongatae 731, 742. ossis temporalis 861. vestibuli 882. • sagittalis 631, 635, 636. sigmoideus 873. transversus 631, 632, 633, 635, 749. pericardii 537.
Spatia anguli iridis (Fontanae) 848.
zonularia (Canalis Petitii) 846, 817. Radix dentis 297. mesenterii 371, 374. Spina helicis 855. Ramus cardiacus n. sympathici 784.

cardiacus vagi 784. Splenium corporis callosi 721, 722. Squama ossis temporalis 861. Stapes 860, 868, 874. descendens hypoglossi 787.
Raphe medullae oblongatae 741, 742. Stratum interolivare lemnisci 742. Stratum interotivare temnisci 742.

Stria medullaris 735.

Stria e longitudinales Lancisii 707, 708.

Stria medullaris 739.

olfactoria lateralis 721, 723.

medialis 721, 723.

terminalis 716, 727, 729.

vascularis 885. palpebralis lateralis 838.
perinaei 462.
Recessus aortae 533. arteriae pulmonalis 533. duodenojejunalis 391. ellipticus 881, 882. epitympanicus 861, 862, 866, 867. ileocaecalis inferior 393. Substantia adamantinea 297 intersigmoideus 395. corticalis renis 452 lateralis ventriculi quarti 737.
membranae tympani superior 867.
pharyngeus 287, 318, 825, 826.
piriformis 317. eburnea dentis 297. gelatinosa Rolandi 763. medullaris renis 452. nigra (Sömmeringi) 732, 737, 738, 759, 740, 741. sphaericus 880, 881 ossea dentis 297. sphenoethmoidalis 398, 825. perforata anterior 723. supratonsillaris 287. Sulcus centralis Rolandi 700, 701, 702. utriculi 886. coronarius 524. Rete testis 471. Retina 851, 852. cinguli 703, 705. Rostrum corporis callosi 725. circularis 706. corporis callosi 705. frontalis 700. promatts 100.
horizontalis cerebelli 744.
interparietalis 700, 701.
medianus posterior 762, 763, 764.
mesencephali lateralis 734.
Monroi 722. Saccus conjunctivalis 834, 835. » lacrimalis 841. Sacculus 882. Scala tympani 880, 887, 888.

> vestibuli 880, 882, 887, 888. n. petrosi superfic. majoris 864, 870. occipitalis anterior 700. Sciera 846, 848, 851. Scrotum 473. Scyphus Vieussenii 882. transversus 700, 701. olfactorius 704. praecentralis 700, 702. retrocentralis 700, 702. subparietalis 703. Septum atriorum 525. bulbi 486. canalis musculotubarii 863. linguae 306.

temporalis 700.

mediastinale 448, 518.

Index.

Sulcus tubarius 877. tympanicus 861, 862, 865. promontorii 864, 865. Supercilium 833. Sutura petrosquamosa 864, 865. Taenia coli 341. ventriculi quarti 735.

Tarsus superior 835. Tegmen tympani 862, 865. Tegmentum 740. Tentorium cerebelli 717, 751.

Thalamus opticus 716, 723.

Thymus 425, 426, 427.

Tonsilla lingualis 305.

palatina 290, 291, 312, 313, 551.

pharyngea 287, 289, 318, 319.

Torus tubarius 287, 317, 319.

Trabeculae arachnoideales 756

Trachea 490 Tela chorioidea ventriculi IV 759. Trabeculae arachnoideales 756. Trachea 428. Tractus olfactorius 723. opticus 734. solitarius 742. spinalis n. trigemini 742. spiralis foraminosus 879. Tragus 855. Trigonum collaterale Meckelii 708. interpedunculare 740. lemnisci 734. n. hypoglossi 736. olfactorium 723. urogenitale 350, 490. vesicae (Lieutaudii) 461, 466. Truncus costocervicalis 542, 570. lumbosacra/is 799. subclavius sinister 684. thyreocervicalis 544.
Tuba auditiva 862, 869, 875, 876, 877, 878. uterina 501. Tuber cinereum 722, 723, 739. Tuberculum acusticum 735.

anticum thalami 732.

auriculae (Darwini) 855.

caroticum 569. cinereum 735, 760. corniculatum 416. cuneatum 735, 760. cuneiforme 416. epiglotticum 416. olfactorium 723. thyreoideum inferius 404. unica albuginea 468, 470. superius 404. dartos 493. vaginalis communis 469. propria 469.

Uncus 703, 705, 721. Ureter 449, 514, 515. Urethra feminina 466. Utriculus 883, 884, 885. > prostaticus 458. Uvula cerebelli 745. V. Vagina 502. > processus styloidei 861.
Vallecula 407, 745.
> epiylottica 417.
Valvula (ae) bicuspidalis 525, 528. coli 343, 345. foraminis ovalis 523, 524, 51 processus vermiformis 343. pylorica 333. semilunares 531 sinus coronarii (Thebesii, 522. 2 tricuspidalis 525, 526. venae cavae inferioris (Eustar ... 522, 524. Vasa chylifera 693, 694. Velum medullare anterius 737, 742.

> palatin. 313, 317.

Vena (ae) angularis 643. anonyma 645, 647, 648. axillaris 652. azygos 630, 649, 682, 684. azygos 630, 649, 682, 684.

accessoria 648.
basalis (Rosenthali) 637, 638.
basilica 653, 656.
brachialis 653, 654.
cardinalis anterior 628.

posterior 628.
cava inferior 520, 521, 522, 628.
630, 649, 659, 665, 681, 682.

superior 519, 520, 522, 525, 647, 648, 681.

superior sinistra 649.
centralis 363. centralis 363. retinae 850. cephalica 653, 655, 656. cerebelli superior 638. cerebri inferiores 637. » magna 635, 638. superiores 636. cervicalis profunda 642, 644. ciliares 641. colica media 660, 663,

> sinistra 662, 663

comitans n. ischiadici 676. cordis minimae 520.

dorsalis penis 492, 666. facialis anterior 642, 643, 644. posterior 642, 643.

magna 525.

TI.



```
Vena (ae) femoralis 674, 675.

gastrica dextra 660.
                                                                                                                                                                                                          Vena (ae) pulmonales 436, 541.
                      U.
                                                                                                                                                                                                                                                                      dextra 520, 521, 523.
3, 7-6, 721.
                                                                                                         sinistra 660, 662.
                                                                                                                                                                                                                                      » sinistrae 519, 521, 523, renalis 630.
                                                                                       gastroepiploica dextra 660, 661,662.
2, 514, 517
                                                                                                                                                                                                                                      saphena magna 673, 674, 680.

parva 678, 680.

scrotales 667.
                                                                                                                                   sinistra 660, 661,
 · MILL STO
                                                                                                            >
                                                                                                                                  662.
 443, 441, 461
                                                                                       glutaea inferior 665.
restrict is
                                                                                                                                                                                                                                      » posteriores 670.
sigmoideae 663.
                                                                                              · superior 665.
  ·4 145.
                                                                                        huemorrhoidales externue 671.
                                                                                        hemiazygos 630, 684.
                                                                                                                                                                                                                                      spermaticae 630, 667.
                    ۲.
                                                                                                                                                                                                                                       subclavia 645.
                                                                                       hepaticae 382, 659, 682.
hypogastrica 665.
                                                                                                                                                                                                                                       sublobularis 363.
                                                                                                                                                                                                                                      mipraorbitalis 642, 643.
temporalis superficialis 642, 643.
thyreoidea ima 647.
  rought of James
                                                                                       iliaca externa 665. interlobularis 363.
  17. 715
 m . m = 45.
                                                                                       jugularis externa 643, 644, 645.
                                                                                                                                                                                                                                                                       inferior 644.
  Service of
                                                                                        interna 644, 645.
intercapitulares 656, 657.
                                                                                                                                                                                                                                                                         media 644.
     C. 134 345
                                                                                                                                                                                                                                      superior 644.
transversa scapulue 644.
umbilicalis 681, 682.
    fort day
                                                                                        lienalis 661, 662.
    To compare the second of the s
                                                                                        lingualis 643.
    Pr. 133
                                                                                        lumbalis ascendens 630.
                                                                                                                                                                                                                                       uterina 669.
                                                                                                                                                                                                         vertical 603.

verticosa 850, 853.

Ventriculus 374, 375, 376.

decter 519, 520, 524.

laryngis 416, 418.

quartus 722.
     Section Comp.
                                                                                        marginalis ventriculi sinistra 538.
    guare to 4th a
                                                                                        mediana colli 644.
                                                                                       mediana colt 644.

cubit 653, 655.

mesenterica inferior 662, 663.

nuperior 660, 661, 662, 682.
   tricir day !
     enar carat of
   322, 324.
  a 6:5, 6:4.
                                                                                                                                                                                                                                           septi pellucidi 709.
  are and red in
                                                                                                                                                                                                          sinister 519, 521, 524.
Vesicula seminalis 481.
                                                                                        occipitalis 642.
  . 313, 317
                                                                                        ophthalmica 641.
                                                                                                                                                                                                         Vernis inferior 745.

> superior 744, 746.

Vesica fellea 358, 360.

Vesicula prostatae 461.

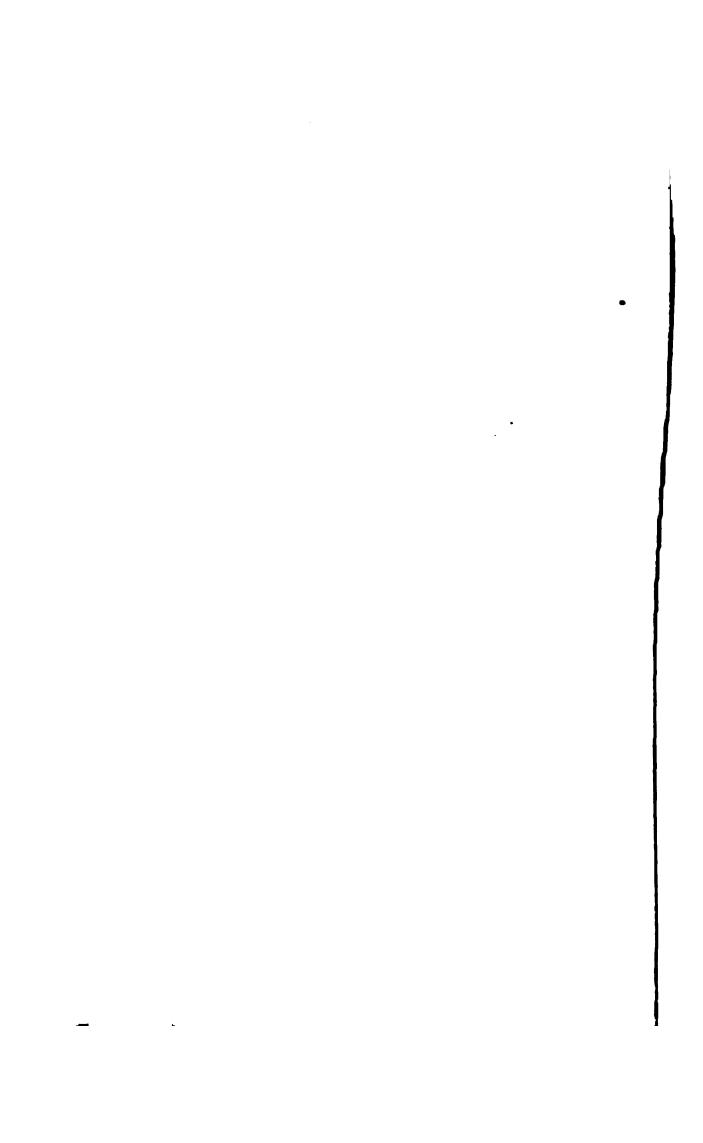
Vestibulum 882.
  mary off
                                                                                       pancreaticoduodenalis inferior 661,
  45.14 640.141 2
                                                                                                                                                         662.
                                                                                                                                                          superior 661,
  . inu 1132
 1.4 BAC 640 12
                                                                                                                                                          662.
       aciecum's m'.
                                                                                       perforantes 676.
                                                                                      perforances 616.
poplitea 677, 678.
portae 359, 661, 662, 681, 682.
profunda femoris 674, 675.
pudenda interna 665, 668.
                                                                                                                                                                                                                                          bursae 381.
  full and in
  ica no3, hi
    he his ha
                                                                                                                                                                                                                                                                        \mathbf{Z}.
  Liain and Long
   minute of
                                                                                                                                                                                                  Zonula ciliaris (Zinnii) 847.
                                                                                        pudendales externae 673.
   630. 6t^{4}, t^{4}.
```

Druckfehler-Verzeichnis.

```
Pag. 515: statt vesicaurinaria — vesica urinaria.
Pag. 684: 
Ductus lymphaticus dexter — Ductus lymphaticus dexter.
Pag. 631: 
Ganylia sternalia — Lymphoglandulae sternales.
Pag. 737: 
Pon — Pons.
Pag. 742: 
Sulcus longitudinalis anterior — Fissura mediana anterior.
Pag. 743: 
Fissura longitudinalis anterior — Fissura mediana anterior.
Pag. 757: 
Große Kleinhirn — Groß- und Kleinhirn.
```

har has be superior and the 300 person and the 300 person state of the superior state of the superior superior

na 638 (ii) a



. •

